Eckhard Siemer

Die Dionysien des Nonnos von Panopolis

Eine Epitome streng chronologisch ediert

*

Liknon vom Stau Verlag

Goslar 2020

ISBN 978-3-98 13693-4-2

Motiv des Titelbildes der Umschlagseite : Der Wettkampf der Pieriden und Musen.
Künstler : Gustave Moreau (1891)
Titel des Bildes : Hésiode et la Muse.
Standort : Musée d' Orsay, Paris.

Historischer Hintergrund : Die Muse Urania gewinnt im Wettstreit über die Pieride Antioche, besser bekannt als Antiope. Antiope pries in ihrem Gesang die Taten des Typhon gegen die Giganten und ließ kein gutes Haar an den Göttern des Olymp. Als Vorlage der von Gustave Moreau dargestellten Szene diente : Ovid, Metamorphosen 5, 300 ff. Irrtümlich trägt jedoch Urania anstelle der Antiope (Antioche) die nach der Niederlage im Wettstreit der Künste gewachsenen Flügel. Zudem wird die siegreiche Muse Urania in Gestalt der Göttin Pallas Athene gezeigt, wie das Schwert an ihrer Hüfte deutlich macht. Die spätere Vertreibung der geflügelten Pieriden aus dem Hain zu Daphne handelt Nonnos in II, 94 - 112 unter dem Ainigma der Hamadryaden ab. Den Wettkampf der Pieriden selbst thematisiert Nonnos in I, 486 - 512, wo es Pan gelingt den Typhon zu überlisten.

Diese Auflage des Werkes
ist gemeinfrei und befindet sich
in Allmende

*

Eckhard Siemer

Eine

Epitome

der

Dionysien

des Nonnos von Panopolis -

streng chronologisch geordnet und

ihren Ainigmata entsprechend aufgelöst

1. Halbband

Die Zeit des Kadmos

(ca. 1240 - 1185 v. C.)

*

This edition is in public domain.

Goslar-Hahnenklee
2020

ISBN 978-3-98 13693-4-2

Vorwort

Die nachstehende, epitomierte Fassung der Dionysien des Nonnos von Panopolis, stellt eine eher spontane Gelegenheitsschrift dar, welche sich aus einer vorhergehenden Darstellung des hethitisch-mykenischen Zinnhandels ergab. Dort erwiesen sich die Dionysien des Nonnos als eine wichtige Quelle in Bezug auf die Darstellung der Zeit des Unterganges des Hethitischen Reiches. Die hier erfolgte Anfertigung einer chronologisch angeordneten Epitome diente insbesondere auch meinem eigenen Verständnis, denn erst so konnte ich mir den vollen Gehalt der darin befindlichen Inhalte ganz erschließen. Dies gilt gerade für die ältere von beiden Erzählungen, welche in den Gesängen der Dionysien enthalten ist. Diese ältere von beiden Erzählungen handelt im Kern die Ereignisse der Jahre 1196 - 1191 vor Christi ab und berichtet damit über einen Zeitraum, in welchem auch die Belagerung Trojas stattfand, ohne näher auf diese einzugehen.

Dort, wo andere schriftliche Zeugnisse der antiken Autoren die in den Dionysien gegebenen Inhalte sinnvoll ergänzen, wurden diese nicht etwa eingefügt, dies hätte dem Ausdruck der Gesänge des Werkes geschadet, sondern in den Fußnoten verzeichnet. Eine Reihe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der in diesen Fußnoten dazu genannten Quellen finden sich auszugsweise im Annex mit einem erneuten Verweis auf die bezugnehmende Textstelle in den Dionysien.

Die ursprünglich dazu gegebenen Illustrationen stammten von Alexej Nikolajewitsch Olenin und Georg Zoega und gelangten später in die Sammlung Alexej Iwanowitsch Mussin-Puschkin. Graefe bemerkte zur editio princeps, Petropolitano 1817 daher : „Illustrissimus Olenin, Praeses Academiae artium eruditissimus, qui studia et … prospicit bibliotheca libros … ex antiquis etiam Graecorum picturis aliisque monumentis, quae ad Nonnum (libri), sibi non minus, quam Zoegae, cum viveret, cognitum et familiarem, … frontemque editionis meae tabulis aeri incisis, … .“ Jedem Abschnitt ist demnach eine illustrierende Bildtafel vorangestellt worden, welche die nachfolgenden Texte durch inhaltsbezogene, historisierende Zeichnungen und Malereien, zum Leben erweckten. Zu solch einer in anderen Werken häufig üblichen, recht anschaulichen Illustration der Dionysien konnten sich die hiesigen Herausgeber bislang nicht entschließen.

Einleitung

Ordnet man die Gesänge der Dionysien des Nonnos von Panopolis streng chronologisch an, so gilt es natürlich auch den frühesten Zeitpunkt dieser Erzählung zu ermitteln. Dieser findet sich im dritten (III, 373 - 387) und fünften Buch (V, 190 - 211), wo über die Geburt der Semele durch ihre Mutter Harmonia berichtet wird. Diese wird in die Jahre um 1235 v. Chr. zu setzen sein. Semele ist zwar im Palast des Königs Kadmos von Theben geboren, wurde entsprechend III, 373 - 387 aber von Elektra, der Tochter des Atlas und der Pleione, aufgezogen. Diese Elektra darf also nicht mit der Schwester des Orestes verwechselt werden.

Semele wurde also von der Amme Elektra aufgezogen, doch ihre leiblichen Eltern sind Harmonia und Kadmos von Theben, welche später als König und Königin ebenda herrschten. Da ihre Tochter Semele entsprechend V, 190 - 211 das vierte Kind der Harmonia war, dürfte ihre Mutter etwa um 1255 v. Chr. geboren sein, ihr jüngster Sohn Polydoros spätestens um 1215 v. Chr. Damit wird der um 1195 v. Chr. gegen die Sphinx (Phix) kämpfende König Kadmos zu dieser Zeit bereits ein fast greiser Mann gewesen sein, was so auch aus Vers V, 385 wörtlich hervorgeht : Der greise König Kadmos schor sein grauendes Haupthaar, bevor er gegen den Drachen in den Kampf zog.

Da Semele selbst bei der Geburt ihres Sohnes erst ungefähr 16 Jahre alt gewesen ist, oder sogar noch etwas jünger, fällt die Geburt des Dionysos durch seine Mutter Semele etwa in das Jahr 1220 vor Christi. Folglich war der später als Priester und Wundheiler in Erscheinung tretende Dionysos zum Zeitpunkt des Vordringens der Herakliden und Seevölker nach Kleinasien in den Jahren um 1193 v. Chr. gerade einmal rund 28 Jahre alt. Tatsächlich wurde Dionysos nur in Griechenland als ein Alter Mann dargestellt und dies meist nur dann, wenn er als Flussgott kelterte und eben erst in späterer Zeit. Dieser reife, ältere Dionysos lässt sich anhand der Gesänge des Nonnos aber so nicht greifen und ist chronologisch nicht nachvollziehbar. Hier scheint der jugendliche Dionysos, wie er uns in der thrakischen Orphik begegnet, sehr viel näher an der Realität zu sein. Vom historischen Standpunkt aus sehen wir im Kern der Darstellungen, dies sind die Jahre 1196 - 1191, also einen greisen König Kadmos und seinen jugendlichen Enkel Dionysos in Erscheinung treten. Letzterer ist der Sohn des Zeus und der Semele.

Die hier nun folgende Epitome der Dionysien des Nonnos setzt mit der um 1220 v. Chr. erfolgten Geburt des späterhin als Priester und Krieger tätigen Dionysos ein und verzichtet daher also auf eine nähere Ausführung des ohnehin nur in knappen Zügen vorhanden Berichtes über die Geburt und Kindheit der Semele. Auslöser des in den Dionysien dargestellten Seevölkersturmes und des eng damit verbundenen Heraklidenzuges ist der um 1196 v. Chr. erfolgte, zunächst einmal alles in Mitleidenschaft ziehende, viele Küstenstädte und Länder verwüstende, katastrophale Einschlag des Kometen Phaethon, welcher sich zuvor bereits über viele Jahre hinweg, ganz allmählich, doch für alle stets am Himmel sichtbar, der Erde genähert hatte.

Im Verlauf der Erzählung der Dionysien treten, nach der Auflösung ihrer Ainigmata, insbesondere die folgenden, historisch fassbaren Akteure in den Vordergrund : Bellerophon und der hethitische König Suppiluliuma II. vom Stamme der Bakalen, sowie ihre Gegenspieler, namentlich Mopsos und Amphilochus, sowie Hyllos und Lykos von Athen. Während der Kampf des fast schon greisen Kadmos von Theben in das Jahr 1195 v. Chr. fallen dürfte, finden die in Asia Minor und Kilikien ausgetragenen Konflikte in den Jahren 1193 - 1191 v. Chr. statt. Es ist der Kampf der Titanen gegen die um Zeus gescharten Giganten, historisch besser als Herakliden bekannt. Die zwischendurch an zentraler Stelle immer wieder in Erscheinung tretende Hauptfigur, jener Priester Dionysos, ergreift zum Ende hin schließlich Partei für die Titanen, wodurch er aber lediglich das weitere Vordringen der Herakliden verhindern kann. Letztere etablierten sich. Den Angaben zufolge, welche Herodot in I, 7 seiner Historien macht, herrschte das Haus der Herakliden 505 Jahre über Lydien. Tatsächlich setzt die jüngere Erzählung in den Dionysien des Nonnos in 32, 188 mit Aretos, sowie in 26, 256 mit Myrsos, dem Sohn des Aretos (26, 250) ein und knüpft damit an den Großvater bzw. Vater des Kandaules an, doch auch auf diese Erzählung wird in dieser Epitome verzichtet.

Im Ergebnis finden sich in den Dionysien des Nonnos von Panopolis also zwei Erzählungen, die in Hinblick auf ihren inhaltlichen Bezug einen zeitlichen Unterschied von über 500 Jahren aufweisen und daher nicht vermischt werden dürfen. Die ältere Erzählung berichtet von der Landnahme durch die Herakliden, die zweite schildert den Untergang ihres Hauses in Lydien. Hier wird, wie bereits bemerkt, nur die ältere von beiden Erzählungen geordnet und auszugsweise vorgestellt, gerade auch deshalb, weil dieses Werk so komplex und umfangreich ist. Hervorgehoben sei hier lediglich noch die Tatsache, dass es mit Strabo zwischen Gyges I. und Gyges II. zu unterscheiden gilt, denn jener erste Gyges herrschte in den Jahren des Trojanischen Krieges in Lydien, während der zweite Gyges um 676 v. Chr. mit Kandaules das lydische Haus der Herakliden stürzte.

Löst man die in den Dionysien gestellten Ainigmata in richtiger Weise, so werden diese Dionysien historisch belastbar und genügen höchsten Ansprüchen, denn solcherart dechiffriert stellen sie nach Homer mit Sicherheit eine der wichtigsten Quellen zur Aufklärung des Seevölkersturmes und der damit verbundenen Heraklidenzeit in Kleinasien dar. Tatsächlich stellten die Dionysien des Nonnos ohnehin eine Quelle ersten Ranges dar und die teilweise sehr abschätzige Kritik, welche erstmals seitens des Philologen Wilhelm von Christ über ihre Inhalte ausgeschüttet worden ist, wird hier in keiner Weise geteilt. Diese und ähnlich formulierte polemische Urteile, werden hier als ein Zeichen von Hilflosigkeit gedeutet und reflektieren lediglich deren eigenen Kenntnisstand. Es wurde in der Vergangenheit schlicht weg nicht erkannt, dass Nonnos gezielt mit Ainigmen arbeitete. Während das Publikum der spätantiken Zeit des Nonnos - gerade auch vor dem Hintergrund der damaligen Völkerwanderung - diesen Rätseln mit Interesse begegnete und sie offenbar erfolgreich löste, die Dionysien fanden weite Verbreitung, gerieten sie den Philologen und Amateuren der Moderne zum Hemmnis. Dieser Verständnislosigkeit soll hier ein Stück weit Abhilfe geleistet werden. Sollte mir dies in dieser Bearbeitung gelungen sein, wäre es der Mühe Lohn.

Der Editor dieser Epitome,

Eckhard Siemer

Hahnenklee bei Goslar, den 31.12.2019

Epitome
der
Dionysien des Nonnos von Panopolis

(Zitiert nach der deutschen Übersetzung des Thassilo von Scheffer (1929), sowie überarbeitet und rekonstruiert auf der Basis des 1819 und 1826 von Friedrich Graefe edierten Codex Petropolitano)

(40, 299 - 300) :	Kadmos verließ seine Heimat, der Tyrier Land.	ca. 1240 v. C.
(40, 356 - 359) :	Dort ließ er zurück das Haus und Gehöft seines Ahnen Agenor und sein Gemach und die Mädchenkammer seiner Schwester Europa.	Kadmos, Sohn des Agenor, verlässt Phönikien
(3, 16 - 3, 116) :	Und Kadmos erreichte des ragenden Taurus Felsenhang und er schritt durch der Kilikier gelb blühende Schluchten, nachdem der Eos' Morgenröte [1] das nächtliche Dunkel gespalten.	und erreicht zunächst Kilikien
	Günstig war die Stunde dem Schiffer, und so wurden für des Kadmos Abfahrt vom Lande gelöst die Taue der Schiffe. Aufgerichtet wurde der hohe Mastbaum; im Fahren schnitt er die hohen Lüfte. Eine leichte Brise des Windes kräuselte im Morgenhauch sanft die Fläche des Meeres und spaltend zog die Spitze des Steuers durch das Wasser eine schimmernde Spur in den wölbigen Rücken des Meeres. Und als Eos sich zum zehnten Male windlos aufwärts wandte, ward Kadmos von den linden Lüften Kronions [2] in der troischen Furt der Helle,[3] am späterhin umkämpften Skamandros,[4] vom raubenden Winde aus der brüllenden Enge [5] heraus zum gegenüber liegenden Eiland Samothrake,[6] nahe Sithonia verschlagen,[7] wo, als Jungfrau noch, für Kadmos die Harmonia wurde gut behütet. Ihrem göttlichen Drange folgend, leitete Rheia nämlich sein Schiff nun an dieses thrakische Ufer.	Kadmos gerät am Hellespont in einen Sturm und landet auf Samothrake ca. 1240 v. C. 3, 41

1 Von Scheffer gibt in 3, 18 irrtümlich den Gott der Liebe Eros, was hier dem Sinn und Wortlaut (Eos) entgegen steht.
2 Gemeint ist Zeus, der Sohn des Kronos und der Rheia.
3 Die Meeresenge des Hellespont vor der damals noch blühenden Stadt Troja.
4 Gut 45 Jahre später landeten an diesem vor Troja gelegenen Fluss die Hellenen um belagerten jene Stadt.
5 Meeresenge des Hellespont.
6 Die Vorlage gibt hier in 3, 39 „Samos“ an, doch aufgrund der genauen geographischen Beschreibung ist eben nicht die gleichnamige griechische Insel Samos vor Ephesos gemeint, sondern Samothrake. Siehe Hans Bogner.
7 Sithonia, die mittlere der drei Halbinseln Chalkidikes, im Norden Thessaliens gelegen.

(3, 16 - 3, 116) : Kadmos weckte in der Frühe 3, 81
seine noch schlummernden Gesellen
und die sidonischen Schiffer [8]
vernahmen des Kalbfells morgenstörenden Klang.
Sie erhoben sich aus ihren kiesligen Betten
und verließen das Lager am Strande des Meeres. Am Strand
Um eine Stadt zu erspähen, Samothrakes
ließ Kadmos seine Gefährten am Schiff zurück
und wanderte eilends auf dem Wege,
unterwegs zum Hause der Harmonia. ca. 1240 v. C.
Dort traf er,
einer Sterblichen ähnlich,
die dienende Schaffnerin Pleitho.
Diese Botin der Zukunft
leitete den Kadmos durch umdunkelnden Nebel hindurch
zur verschwommenen Feste.
Als Kadmos nun spähte Kadmos war
nach dem Palast des gastlichen Königs, damals noch
saß in einem Ölbaum am Wege eine wahrsagende Krähe ein Jüngling
und sperrte wider den Jüngling [9] 3, 100
ihren verräterischen Schnabel auf,
dieweil er mit vorsichtigem,
leichtem Schritt,
der hochzeitlichen Jungfrau Harmonia entgegen schlich.

Doch die Krähe krächzte laut und schlug mit den Flügeln
und sprach :
Ist denn Kadmos ein Tor,
oder kennt er noch nicht die Eroten ?
Eros ruft dich, der heiße.
Was schleichst du, Bräutigam, träge ?
Hochwillkommen bist du,
du Nachbar des schönen Adonis,
Hochwillkommen !
Du wohntest so nah den Frauen von Byblos,[10]
doch nein, ich irre.
Du kennst nicht die Flut des Adonis
und niemals sahest du das Haus der Chariten im Lande Byblos,
denn dort tanzt ja die assyrische Kythera [11]
und nicht die keusche Athene.
Doch spare der Mühe !
Erfreue an Harmonia dich
und überlasse Europa dem Stiere !
Eile !
denn gastlich empfängt dich Elektra,
und sicher entnimmst du ihren Händen
die Fracht der hochzeitlichen Eroten.

---

8 Sidon, eine Hafenstadt in Phönizien.
9 Mit dem in 3, 100 gegebenen „hithéo“ ist Kadmos gemeint, der um 1240 v. Chr. erst etwa 16 Jahre alt war.
10 Byblos, eine phönizische Hafenstadt, das spätere Beirut.
11 Das in 3, 111 gegebene Assyríe Kythéreia zielt auf Aphrodite, genauer auf die altsyrische Göttin Anat ab.

(3, 16 - 3, 133) : Als Kadmos nun des Volkes gewundener Straße folgte, 3, 124
erschien ihm weithin sichtbar die Königshalle
und nun wies Pleitho ihn mit dem Finger
hin zu einem bunten, leuchtenden Haus.
Und da schweiften die Augen des Kadmos über das Haus hin,
des Hephaistos verständiges Werk,
das der jungen Elektra [12] einst durch myrinische Kunst
der Werkmann aus Lemnos gefertigt.

(3, 224 - 3, 444) : Kadmos erreichte das Haus der Fürstin Elektra
und sie staunte über das junge Gesicht, 3, 224
doch sie bemühte sich und ergriff seine Hand
und nahm ihn gastlich auf.
Sie rüstete prächtige Mahlzeit, ca. 1240 v. C.
schmeichelte leicht dem Gast,
mit gebührenden, freundlichen Worten,
nötigte viel.
Doch tief bog jener den Nacken zu Boden,
wandte fort von den Mägden die unbeschwichtigten Augen,
und genoss nur wenig.

(3, 244 - 3, 444) : Doch als sich nach dem Mahl 3, 243
Kadmos an der bistonischen [13] Flöte gesättigt,
da zog er nahe der fragebegierigen Fürstin den Sessel, Fürstin
verwand die Sorgen der irrenden Seefahrt Elektra
und nannte sein glänzend Geschlecht.
In nie versagender Fülle
strömten ihm nun aus geöffnetem Munde die Worte :
Freundliche Frau,
du erfrägst den Adel meines Geschlechtes ?
Höre meine weit bekannte und Kinder gesegnete Sippe :

(3, 244 - 3, 444) : Ein gar zahlreich Geschlecht von Kindern hat Belos, 3, 295
der Vater.
Agenor der Phönizier,
der Bruder des Phineus,
er war mein Vater;
der schweifte durch viele Länder umher.
Wandernd zog er von dannen,
erst nach Memphis,
dann nach Theben
und schließlich nach Assyrien.
Ferner den klugen Besiedler der ägyptischen Lande,
Aigyptos.[14] Hyksos
Ihm, dem Unglücksvater so vieler Kinder, von 1650 -
ihm blühte nur kurz ein männlich Geschlecht bis 1570 v. C.
jung strebender Herden von Knaben.

12 Elektra, die Tochter des Atlas und der Maia. Siehe 3, 422 - 430 u. 4, 22 mit 4, 85 - 88.
13 Die Bistonen, ein thrakisches Volk der Geten. Siehe Herodot VII, 109 - 110. Somit also die thrakische Flöte.
14 Der in 3, 300 genannte Aigyptos wird mit Hyksos zu interpretieren sein.

(3, 244 - 3, 444) : Und den flüchtigen Danaos, — Danaos pro
der die Weiber bewaffnet gegen das Männergeschlecht. — Matriachat
Wehrlos sank durch Enyo, — & die Titanin
ein Weib,[15] — Enyo contra
der männliche Kriegsgott Ares [16] auf die Erde, — Ares
doch bald wird unsre Schwester (Europa)
frech geraubt von einem irrenden Stiere
und mich schickt Agenor,
mit meinen Brüdern zusammen,
aufzuspüren sein Kind
und den wilden Räuber der Jungfrau,
jenen falschen Schiffer,
den Farren auf spiegelndem Meere.
Seinetwegen kam ich hierher auf planloser Irrfahrt.

Solcherlei sprach Kadmos in dem schönen, — 3, 320
aus Stein gebauten Palaste.
Als Elektra vernahm von dem täuschenden Stier,
der unerreichbar rauben wird die noch verborgene, — *futur*
sidonische Jungfrau,
da rief sie mit tröstendem Zuspruch :
Fremdling !
Senke in Lethes Strudel deine Schwester,
die Heimat,
und deinen Erzeuger,
denn wir alle unterliegen der zwingenden Spindel des Schicksals.
Mein eben erblühter Sohn Dardanos verließ soeben, — Dardanos
als gerade der Flaum ihm sprosste,
ebenfalls die Heimat.
Dardanos siedelte über zum Busen des idaiischen Landes, — Troja, sowie
weihte sein jugendlich Haar dem phrygischen Strome Simoeis — die Flüsse
und aus Thymbris [17] Wellen — Tembris und
genoss er fremdländisch Wasser. — Simoeis
Mein greiser Vater Atlas jedoch
bemüht sich an Libyens Grenzen. — 3, 349
Wenn nun dein Geschlecht vom Stamm der Io entsprossen, — 3, 360
dann bleibe im Ausland,
wie Dardanos.
Gründe dein Haus dir Fern in fremder Stadt,
gleich deinem Vater Agenor,
und wie Danaos,
deines Erzeugers Bruder.
Doch achte noch einen heimatlos schweifenden Mann,
auch er aus Ios göttlicher Sippe,
Byzas [18] nach Kronion genannt,
welcher bewohnt ein nachbarlich Land,
wo an des Bosporus Küste spült das Wasser.

---

15 Das in 3, 307 gegebene „thelys Enyo“ meint Enyo, das Weib.
16 Das in 3, 306 mit „kryphíois ziphéessi siderophoroon“ umschriebene Gott ist Ares. Siehe von Scheffer, ebenda.
17 Der Thymbris ist ein im Landesinneren von Anatolien gelegener Zufluss des Sangarios, heute Porsuk-Cayi, mit der Stadt Kotys (Kütahya) als Oberzentrum.
18 Byzas, der Begründer von Byzanz. Siehe Cassius Dio und Stephanus von Byzanz.

(3, 244 - 3, 444) : Also verstand Elektra die Sorgen des Agenoriden zu schläfern. 3, 372 - 374
Während Kadmos aber so zur Seite der klugen Fürstin saß, 3, 409
schlich indessen,
verborgen dem Wächter
und gestaltet als Jüngling,
Hermes in das Haus.
Emathion [19] merkte nicht das Nahen des Gottes, Emathion,
nicht Harmonia, der Sohn
nicht Kadmos der Gast, des Tithonen
keiner der Diener.
Allein die fromme Elektra gewahrte
das Kommen des beredten Hermes.

Hermes führte sie plötzlich in einen Winkel des Hauses
und sprach mit menschlicher Stimme :
Sei mir gegrüßt,
du Schwester der Mutter des Zeus. Elektra, die
Du sollst mit Maia, Schwester
deiner Mutter, der Rheia
unter den Sternen des Siebengestirnes am Himmel erglänzen.
Ich bin Hermes,
der beschwingte Bote der Götter.
Vom Himmel sandte mich dein Buhle,
der Gast beschützende Herrscher,
deinem frommen Gaste zulieb.
Gehorche darum Kronion
und gib geschenklos
deine Tochter Harmonia an Kadmos,
dem Fremdling,
zur treuen Gefährtin,
denn dieser unsterbliche Gast wird [20] einmal *futur*
alle bedrängten Götter erretten.
Schenke dein Mädchen drum zur Hochzeit
dem Unheil wehrenden Kadmos.

(4, 1 - 4, 251) : Hermes sprachs 4. Buch
und die thrakische Frau, Elektra gibt
welche die Kabiren beherrschte, ihre Tochter
weigerte sich nicht, Harmonia
ihre Tochter dem Kadmos zu geben. dem Kadmos
Als sie nun aber ihre Schritte
in den äußeren Kreis des Jungfrauengemaches lenkte,
hieß die Atlastochter ihr Mädchen
auf einen prächtigen Sessel sich setzen
und sagte die Botschaft des Zeus
der widerstrebenden Tochter.
Doch als die Jungfrau von dieser Ehe vernahm, ca. 1240 v. C.
mit einem Fremdling,
fern von zu Hause zudem,
da lehnte sie ab diese Ehe.

19 Emathion, der Sohn der Elektra. Siehe 3, 372 - 387 u. 4, 200 - 202.
20 Das in 3, 439 gegebene „esáosen“ geht auf esan bzw. eimí zurück, meint also „werden“ und zeigt das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Einen Landsmann wollte sie lieber zum Gatten 4, 32
zu meiden eine Geschenklose Ehe,
die mit Haushalt umherzieht.
Tränen überströmt sprach sie
mit scheltender Stimme zu ihrer Mutter :
Meine Mutter,
was traf dich,
dass du dein Mädchen verleugnest !
Verknüpfst die Tochter mit einem,
der eben erst eintraf !
Welche Gabe wird mir dieser Seemann bescheren,
der seinem Vater entflohen
und nun im Ausland umherstreicht ?
Wenn,
wie du sagst,
er wirklich den Olymp verteidigen wird,[21] *futur*
warum gab nicht die Zeusfrau Hera
die Jungfrau Hebe dem Retter ?
Nein,
der waltende Zeus,
ihr Gatte,
bedarf keines Kadmos.
Mag sich Kronion erbarmen :
es log der göttliche Hermes,
was er von Zeus gesagt;
ich kann es nicht glauben,
das Kronion des Ares,
den wilden Schlachtgott,
entlassen
und einen sterblichen berief
zur Hilfe im Wettstreit.
Wieviel Titanen hält er doch im Abgrund gefangen !
Da braucht er Kadmos,
um einen einz'gen zu knechten ?
O wehe des Zwanges :
Ich habe einen Verbannten zum Gatten.

(4, 1 - 4, 251) : Die betrübte Mutter fühlte Mitleid mit Harmonia 4, 65
und suchte die Drohung des Zeus zu meiden,
doch sie redete ihr zu 4, 177
und trieb mit dem Gürtel
das Ehe meidende Mädchen,
stachelte die
nun schon selbst Lust sehnende Jungfrau
zur Seefahrt.
Und nun endlich,
mit doppeltem Plane,
trachtete sie den Gast zu besitzen,
sein Land zu bewohnen.

21 Das in 4, 47 gegebene „os“ meint hier „soweit man erwarten kann“ und zeigt damit das Futur an.

(4, 1 - 4, 251) : Und so entfuhren ihr denn, 4, 181
gedrängt vom Stachel (der Mutter),
die Worte :
Wehe, Klage der
wer wandelte mir mein Herz ! Harmonia
Ich scheide,
o Heimat,
Lebe wohl Emathion,
lebe wohl mein Haus,
ihr kabirischen Grotten.
Lebet wohl,
ihr Höhen der Korybanten,
denn nie mehr
schaue ich zu nächtlicher Zeit
der Hekate schwärmende Fackeln.
Folgen werde ich dem Jüngling Folgen werde
und rufe die Göttinnen der Ehe : ich dem
Wenn auf der Fahrt Jüngling
mir mein Gatte segelt gen Osten, Kadmos
so gedenke ich des Kephalos Brautbett.
Doch eile ich dem dunklen Abend entgegen [22]
so tröste mich die Selene des Latmos,[23]
denn um Endymion
hat sie ein gleiches gelitten.

(4, 1 - 4, 251) : Also sprach die Jungfrau 4, 197
in Sinne verwirrenden Sorgen
und ganz benetzt das Antlitz
von Tränenströmen vor Jammer,
küsste sie Elektra auf die Hand,
Augen und Füße und,
obgleich ihr leiblicher Bruder,
drückte auch auf Emathions Antlitz
die Lippen.
Alle Dienerinnen umarmte sie
und da führte Elektra -
die Götter waren dess' Zeuge -
unbeschenkt
ihre Tochter Harmonia
dem Kadmos entgegen.

Als aber Mene [24]
die Jungfrau am hohen Strande gewahrte,
wie sie dem Fremden folgte
und dabei erglühte vor brennendem Zwange,
da schalt sie die Kypridin [25]
und schrie ihr voll spottender Schmähsucht zu :

22 Dem Abend entgegen, gemeint ist in 4, 195 der Westen.
23 Der Latmos. Gemeint ist in 4, 196 der Latmische Meerbusen vor Milet in Kleinasien.
24 Mene, eine Mondgöttin.
25 Kypris, ein Beiname der Elektra, weil ihr Vater Atlas der Sohn des Titanen Iapetos war. Siehe Hesiod.

(4, 1 - 4, 251) : Kypris, 4, 215
zückst du die Waffen auf eigene Kinder — Die Mahnung
und schützt nicht die eigene Frucht — der Mene an
auch vor dem Sporn der Eroten ? — Elektra und
Mädchen, erbarme dich ! — Harmonia
Liebling, Paphias Tochter,
auch du irrest,
drum sage ihr :
Phaethon wird [26] dich schmähen — *futur*
und Selene mich verunglimpfen.
Kümmre dich selbst um den fahrenden Kadmos.

Also rief sie, 4, 226
doch da trieb Kadmos — Kadmos
am Strande bereits die Freunde, — verlässt mit
abzulösen die Taue — Harmonia
des vorwärts strebenden Lastschiffes, — Samothrake
dass die Segel sich bauschten
im milden Winde des Frühlings.
Mit einem Pflock verbindend die beiden doppelten Taue,
lenkte er durch die Wogen
den Balkenwagen des Meeres
nun ebenmäßigen Schrittes dahin,
und da er Phönizier,
war er klug geübt
in den heimischen Künsten der Seefahrt.
Stetig hielt er das Steuer,
und im Heck auch musste sich setzen
die Maid Harmonia,
die noch unberührte Gefährtin.
Doch als Fremde das Schiff bestiegen,
zur Mitfahrt gegen Bezahlung,
da gewahrte er im Heck,
dass wohl der listige,
diebische Ares da mit sitzt,
bereit die Aphrodite des Westens
von Thrakiens Küste
hin zum Libanon zu entführen.
Daher schielte Kadmos Auge — Kadmos
nun seitlich hinüber zu Harmonia — Fahrt nach
und er steuerte zuerst Hellas an. — Hellas

Als Kadmos nach einem Jahr [27] seine Fahrt beendete, — ca. 1239 v. C.
zog es ihn zu der Stimme Apollons.

(4, 285 - 4, 306) : So war Kadmos. 4, 285
Um schnell zu achaiischen Städten zu eilen,
gab er die Schiffahrt auf
und mit Harmonia zusammen,
führend zu Lande nun den Schwarm der Schiffergefährten,

26 Das in 4, 221 gegebene „se“ ist kein Reflexivpronomen, sondern zielt auf „esan“ ab, also „werden“ und damit Futur.
27 Das in 4, 249 gegebene plóon henyse zielt auf henis ab, meint also „einjährige Schiffsfahrt“ (plóon henis).

(4, 285 - 4, 306) : Zog er mit Pferdewagen und Lasten tragendem Fuhrwerk
zu dem weissagenden Tempel,
und als er der kündenden Pytho delphische Nebelachse daselbst erreichte,
da fragte er das Orakel,
und klug aus ihrem Kreise von selber
gab ihm mit hohler Stimme
die pythische Achse die Kündigung :
Kadmos,
du schweifst vergebens umher auf irrenden Spuren,
einen Stier zu suchen,
der nicht von Rindern entstammt,
einen Stier zu rufen,[28]
den noch kein sterblicher bezeugt.[29]
Doch lass Assyrien fahren !
Als deiner Leute Geleiter
folge einer irdischen Kuh
und frage nicht nach olympischem Stiere !
Den erfragten [30] Buhlen Europas,
den wird kein Kuhhirt zu treiben wissen, *futur*
denn keine Weide besucht er
und keine Wiesen
und keinem Stachel gehorcht er
und fügt sich keiner Peitsche.
Nur der Kypris' sanftes Joch wird er tragen,
doch nicht die Sielen des Bauern;
Nur dem Eros streckt er den Nacken,
doch nicht der Demeter.
Zähme dein Verlangen
nach deinem Erzeuger in Tyros, Bleibe im
bleibe im Ausland, Ausland und
und begründe eine nach dem ägyptischen Theben begründe
gleich benannte Stadt, Theben
an nämlicher Stätte,
wo die göttliche Kuh
mit schweren Knieen sich lagert.

(4, 252 - 4, 284) : Neue Geschenke gab er den Panhellenen,
verdunkelnd jene des bösen Danaos.
Werkzeuge schuf er für ganz Hellas, Kadmos
voll Sinn
und voll Sprache.
So auch den Laut der Zunge. brachte die
Vermischend Mitlaut und Selbstlaut,
in reihender Fügung,
rundete er sie beredten Schweigens
und brachte sie so
in geschriebenem Umriss. Schrift

28 Das in 4, 294 gegebene „boéh“ steht für rufen, nicht suchen.
29 Das in 4, 294 gegebene „téke“ steht für bezeugen, nicht finden.
30 Das in 4, 297 gegebene „dízeo“ wird aus dizhemai, nachfragen, verlangen, abgeleitet.

(4, 252 - 4, 284) : Wohl in der herrlichen Kunst (des Schreibens) bewandert, 4, 264
der (phönizischen) Heimat Geheimnis, Einführung
ritzte mit gleitender Hand er schräge Rillen der Schrift
und schrieb kreisgebogene Bilder.[31] durch
Die in die Tiefe der Mauer eingegrabenen Zeichen Kadmos.
des Tempels voller steinerner Bilder Vergleiche
lernte er schon als Knabe. Herodot
Auch maß er bereits den flammenden Bogen
der nicht zu zählenden Sterne
und kannte des Helios Bahn
und wusste die Maße der Erde.

(5, 50 - 5, 93) : Kadmos legte, Kadmos legte
nach dem Mordgewirbel eines Kampfes,[32] in Boiotien
auch den Grund der künftigen Türme von Theben. den Grund
Mancherlei Furchen wurden, für die Türme
indem man Räume verteilte, von Theben
hier und dort geschnitten.
Der viel verästelten Pfade
wurden feste Orte vom Rinderpflug umrissen; 5. Buch
Mancherlei Straßen,
die nach allen vier Winden sich teilten,
wurden regelrecht auf der grasigen Fläche vermessen
und die aonische Stadt ward bunt
mit der steinernen Schönheit tyrischer Kunst geziert.
Da keuchten tätige Leute,
einer neben dem anderen,
als an dem boiotischen Hügel
sie mit Meißeln schnitten den farbigen Felsen.
Sieben [33] Tore ließ er errichten, 5, 68
den sieben Planeten gleichgeartet.
Er fügte zuerst,
gen sinkenden Abend,[34]
das onkaiische Tor der augenleuchtenden Mene.
Dem Hermáon gab er ehrend
das zweite Tor.
Das Vierte aber
benannt' er das Elektra-Tor,
nach Phaethon,
weil er am Morgen wie Elektra flimmerte.
In der Mitte,
weil der mittlere der Planeten,
gab er Ares das Fünfte
und Aphrodite das Dritte.
Glänzender wurde geschmückt,
dem Zeus zur Weihe ragend das Sechste,
der siebente Stern des Kronos erloste das Letzte.

31 Zur Einführung der Schrift durch Kadmos siehe auch Herodot, Historien V, 58 - 61.
32 Laut Herodot V, 57 wohl ein Kampf mit den Gephyraiern um die Landschaft Tanagra, die ihnen durch Los zufiel.
33 Eptà, sieben.
34 Nach Westen hin.

(5, 50 - 5, 93) :	So erschuf er (Kadmos) den Sitz.	5, 85
	Nach des heiligen Baues Begründung	ca. 1238 bis
	nannte er nun mit Namen ihn	1198 v. C.
	gleich dem ägyptieschen Theben,	Die Erbauung
	bunt das irdische Bild	Thebens in
	wie das Himmelsgewölbe verzierend.	Boiotien
	Der Aonier Töchter	5, 88
	begannen beim Tanze	
	Harmonias Hochzeitslied zu singen;	
	und beim Ehe beglückten Palaste	
	riefen die Tänzerinnen	
	den Namen der thrakischen Jungfrau.	
	Paphia [35] selbst schmückte das neue Brautbett	
	dem Kadmos,	
	und als zärtliche Mutter	
	besang die götterbefohlene Gemahlin	
	das Werden ihres ersten Kindes.	
(5, 190 - 5, 211) :	Und vermählt durch den Gürtel,	5, 190
	sowie den Lenker ehelicher Sehnsucht,	
	trug Harmonia Nachwuchs	
	im Kinder gesegneten Schoße,	
	und bald ward er geboren.	
	In mannigfacher Entbindung löste sie,	
	Töchter erzeugend,	
	ihre schwangere Bürde,	
	während viermal sich	ca. 1239 -
	der Zyklus [36] der neun Kreise Selenes erfüllte.	1235 v. C.
	Zunächst entsprang Autonóe dort	Autonoe
	ihrem fruchtbaren Schoße,	
	und die Mutter entband,	
	was sie neun Monate getragen.	
	Aus den Wehen der zweiten Geburt,	Ino
	wuchs dann von nämlicher Sippe	
	die schöne Ino empor,	
	später des Athamas Gattin.	
	Als dritte sproßte Argaue,	Argaue
	die dann Hochzeit schloss,	
	mit einem der Giganten.	
	Als vierte Tochter blühte,	Semele
	schön wie die Chariten,	
	dann Semele empor.	
futurum	Erst spät gebar die Gattin	ca. 1215 v. C.
	dem frohen Kadmos dann ein junges Söhnlein,	Polydoros
	gab den Töchtern Polydoros zum Brudergefährten.	gestürzt
futurum	Später in Theben,	ca. 1186 v. C.
	musste er dem Pentheus weichen,	durch Lykos
	der rechtlos Herrschaft und Zepter an sich gerissen.	von Athen

35 Paphia, die kyprische Schwester des Atlas.

36 Das in 5, 194 gegebene „kykla“ meint hier den Jahreskreis, also Zyklus. Diese Angabe ist zur Datierung wichtig.

(5, 211 - 5, 214) : So ward es in grauen Tagen vollendet. 5, 211
Einzeln einte Kadmos
drei [37] seiner Töchter mit liebenden Gatten, Im Original
in verschiedener Hochzeit, vierfach ! Ein
in dreifach ehelichem Brautbett, Fehler der
und fügte so Bund auf Bund. Kopisten ?

(7, 110 - 9, 229) : Eros, der ewige Walter, der Weise, der Selbergelehrte, 7, 110
schlug an die dunstige Pforte
des ganz zu Anfang entstandenen Chaos;
er trug mit sich den göttlichen Köcher,
der einzig zu dem Wechselbegehr der Lust nach irdischer Hochzeit
feuergenährte Pfeile für Zeus umfasste.
Es waren Zwölf,
und in Versen schrieb er für einen jeden
ein goldnes Wort auf den mittleren Rücken
welche in des Sehnsucht erweckenden Köchers :

Erster bringt Zeus zum Lager der kuhgestalteten Io.
Zweiter eint Europa dem diebisch raubenden Stiere.[38]
Pluto zu freien zwingt der Dritte den Herrscher des Himmels.
Vierter zu Danae ruft hinab den goldenen Buhlen.
Fünfter bereitet alsdann für Semele flammende Hochzeit. Semele
Zu Aigina gesellt der Sechste Kronion [39] als Adler.
Siebenter wird den listigen Satyr Antiope einen.
Achter führt den Schwan zur nackten Leda, den klugen.
Neunter mit einem Hengst vereint die Perrhaibische Dia.
Zaubernd trifft der Zehnte Alkmenes dreinächtigen Buhlen.
Elfter führt herbei die Hochzeit Laodameias.
Den geringelten Gatten zieht zu Olympia ein Zwölfter.

Als aber Eros alle betrachtet und reihweis betastet,
Ließ er die anderen Pfeile,
die feuergespitzten,
beiseite und zog nur den Fünften hervor
und nur diesen tat er an die feurige Sehne.

Während Eros sich nun zum Hause Kronions emporschwang, ca. 1220 v. C.
brach auch Semele auf in rosiger Frühe des Morgens
und ließ durch die Stadt die silberne Geißel erschallen,
trieb damit die Mäuler der Ochsen
und es schrieb geradeaus der prächtige Wagen
eine schmale Spur in die Oberfläche des Staubes.
Doch als vom Lethefittich des Schlafes ihr Auge beschattet,
da umgaukelte ihr ein Traum die irrenden Sinne,
schillernd wie eine Prophezeiung.

37 Die Vorlage gibt bei Köchly in 5, 213 ganz klar „tetrasygis“ als Zählwort an, also vierfach. Doch Semele war nie verheiratet worden, weshalb der Text an dieser Stelle eigenständig manipuliert wurde.
38 Gemeint ist hier Zeus, nicht der Stiertreiber Bootes.
39 Beiname des Zeus.

(7, 110 - 9, 229) : Sie [40] glaubte mit eben entsproßnen Ranken,
ein schön geblättert Gewächs im Garten zu schauen,
grün und schwer belastet von reifen, schwellenden Trauben,
doch plötzlich fiel herab vom Äther himmlisches Feuer
und verzehrte ganz die Rebe,
aber schonte dabei die Traube.
Diese, halbgereift und unentwickelt geboren,
raffte Flügel spannend empor ein schweifender Vogel
und reichte sie dann dem Kroniden.
Der nahm sie im freundlichen Schoße auf
und nähte es in seinen Schenkel.
An der Stelle der Traube sproßte in Stiergestalt
ein Mann hervor,
oben mit Hörnern sich selber vollendend,
doch Semele war die Pflanze.

Schaudernd schreckte Semele auf
und verkündete dem Vater,
das Semeles Pflanze im Feuer verlodert.
Kadmos erbebte und rief den gottbegeisterten Sohn der Chariklo [41]
und erzählte ihm in der Frühe
von den Flammenträumen des Kindes.
Als der Vater sodann des Teresias' Deutung empflangen,
sandte er, wie gewohnt,
sein Kind zum Tempel Athenes,
um den donnernden Gotte Kronion
als Opfer zu bringen einen Stier,
ein Abbild der Hörnergestalt des künftigen Lyaios.

Und so eilte sie vor die Stadt,
dem Walter der Blitze den Altar zu entzünden.
Schimmernd gekleidet schritt die Jungfrau hernach
hin zu der nahen Heimatflut des Asopos,
um ihre befleckten Gewänder
von den vielen Tropfen des Blutes in den Fluten zu waschen.
Und als die Luft durchschweifend
Erinnys in den Fluten des Asopos die Semele badend gewahrte,
da lachte sie gellend,
denn sie gedachte Kronions,
dieweil er zum Tode gemeinsam
beide [42] treffen sollte mit seinem flammenden Blitzstrahl,
denn Semele reinigte dort den Leib
und mit den Mägden zusammen
eilte das Mädchen nackt,
mit rudernden Händen durch das Wasser.

40 Semele, die Tochter der Harmonia und des Kadmos von Theben. Siehe dazu auch 5, 190 - 211.
41 Auch Graefe gibt hier Chariklos, die Gattin des Eueres. Siehe auch 44, 82 Chariklos, die Mutter des Sehers.
42 Nicht nur Semele, sondern auch der Fluss Asopos, wurde ganz mythologisch als Person gedacht.

(7, 110 - 9, 229) : Nicht verborgen blieb sie Kronions Allblick;
Semele sah er und fuhr in die Höhe,
als hätte er wieder
nah dem Ufer Europa geschaut
und wieder ersehnte die Phönikerin er zur Herrin.
Die Schönheit des Mädchens war ja von gleicher Art,
und um ihr Anlitz erstrahlte immer,
ihr angeboren,
der Glanz der Schwester des Vaters.[43]

Trügerisch wechselte seine Gestalt nun der Vater Kronion,
und er schwebte aus Liebe zum Mädchen als Adler der Frühe
über der Flut des Asopos,
des Töchter gebärenden Stromes,
als verkündete er die wohl beflügelte Hochzeit mit Aigina,[44]
und spähte mit Vogelaugen hinunter.
Dann verließ er den Äther,
und nah dem Laufe des Stromes,
maß er musternd die nackte Gestalt des lockigen Mädchens.

Und nur ungern kam der listige Herrscher Kronion
heim zum Himmel zurück,
das göttliche Anlitz verwandelt.
Zu besteigen gewillt der Semele nächtliches Lager,
sah er gen Westen,
ob bald der süße Abendstern käme
und tadelte Phaethon,[45] 7, 284
weil er so lang den Nachmittag dehnte, Phaethon
und sein Liebe verlangender Mund rief bitter sehnende Klage :
Eifersüchtig bedrängt mich Phaethon. 7, 289
Ob er wohl selber Semele sich ersehnt und mir, Phaethon
dem Begehrenden,
mißgönnt ?
Helios, quäle mich nicht,
denn kennst du die Qualen der Liebe,
warum schonst du die Geißel
und treibst die Rosse [46] so langsam ?
Anderen Untergang kann ich,
gar plötzlichen.
Wenn ich es wollte,
würd ich die Nebelgeborene und dich mit Wolken verhüllen,
während du verborgen,
würde Nacht am Tage erscheinen,
Hochzeit dem eilenden Zeus zu richten,
daß alle Gestirne sichtbar werden am Mittag.

43 Kadmos von Theben, der Gemahl der Harmonia.
44 Aigina, hier die Tochter des Asopos, andernorts aber auch die gleichnamige Insel südlich Salamis und Piräus.
45 Phaethon, den bereits am Tage sichtbaren, herannahenden Kometen.
46 Die Rosse vor dem Himmelswagen des Helios, mit welchem sich der Komet Phaethon der Erde näherte.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach der Vater [47] von seiner Sehnsucht getrieben.
Als dem Eilenden aber,
in erdgeborenem Auftrieb,
hochgespannt der riesige Kegel der Finsternis aufsprang
und der sinkenden Eos [48] feuchtschattiges Dunkel hervorrief,
schritt der ätherische Zeus
hinweg vom sternigen Hause,
Semele nun zu freien.
Mit unbemerkten Sandalen
kreuzte im ersten Sprunge die schnellende Sohle
die ganzen Pfade der Lüfte;
und es brachte ihn bis nach Theben
der Zweite schnell wie ein Flügel oder Gedanke,
und wie er ins Haus dann eindrang,
öffneten sich von selbst die Riegel der Tore.

Und seine Hand umfasste die Jungfrau mit liebender Fessel;
bald ließ Rindergebrüll er über dem Lager erschallen,
hatte zwar menschliche Glieder,
jedoch ein Anlitz mit Hörnern
und gekrümmt als kriechender Drache,
leckte er lüstern den rosigen Nacken der ängstlichen Jungfrau,
schmeichelnd mit den Lippen,
und gleitend über den Busen,
schlang er sich um das Rund der straffen, hügligen Brüste,
zischte sein Hochzeitslied
und träufte der schwärmenden Biene,
süßen Honig
statt der Natter giftigen Geifer.

Und da lachte nun rings die Erde
und es sproßten von selber Blätter
und ein Rebengarten umgrünte Semeles Lager.

Nach der Vermählung
sprach er zu Semele freundliche Worte
seine Braut zu trösten mit zukunftsfreudiger Hoffnung :
Weib, ich bin Kronion,
dein Bräutigam.
Himmlischem Gatten bist du verbunden
und drum erhebe stolz deinen Nacken.
Höher dünke dich keine Vermählung mit sterblichem Manne.
Danaes Hochzeit kann mit deiner nicht streiten,
verdunkelt hast du sogar die Hochzeit mit einem liebenden Stiere
und deines Vaters Schwester.
Denn nach der Freude des Lagers,
eilte Europa nach Kreta,
doch Semele kommt in den Himmel.

47 Kronion (Zeus)
48 Eigentlich die Morgenröte, hier jedoch die Abendröte. Siehe dazu auch 8, 99 Erigeneia (Eos)

(7, 110 - 9, 229) : So sprach Zeus und schritt zurück zum göttlichen Olymp, 8. Buch
doch oben,
umschweifte sein Sinnen auch im Palast,
noch immer die geschwängerte Jungfrau,
sehnte nach Theben sich er,
mehr als nach dem heimischen Äther.
Als süßer Himmel erschien dem Gott das Vaterhaus der Semele,
ums Lager wurden daher,
zu Mägden des Kadmos,
des Kronions leichtfüßige Horen.

Durch den befruchtenden Tropfen der Zeus verbundenen Hochzeit,
schwoll nun Semeles Leib,
von drückender Bürde belastet.
Zu verkünden das Werden des Kränze liebenden Dionysos,
freute sie sich jedoch von Herzen an Kränzen
und auf Blüten bewachsenen Gipfeln,
schlang sie die Windung des Efeus,
in ihre bakchantischen Haare.

Phaethon,[49] der diese Ehe des waltenden Gottes erspähte 8, 34
und die Gott entsproßne Geburt aus Semeles Leibe Phthonos ist
solcherart nun kommen sah, Phaethon
fasste Eifersucht auf den ungeborenen Bakchos
und lieblos,
selber nun leidend,
ward er vom eigenen Gifte getroffen
und mit schlauem Sinn,
erwog er nun tückischen Anschlag
und hüllte sich in den Leib des anders gestalteten Ares,
ahmte dessen Rüstung nach,
und wie mit blutigen Streifen,
strich er künstlich gewonnen,
den Saft einer heilenden Pflanze
über des Stieres Schildes Rücken.

Und wie bei erschlagenen Männern,
tauchte Phaethon[50] nun
färbend die Finger in gleichgeartetes Rötel
und bepurpurte rot
mit solch falschem Blute die Hände.
Und seinem Schlunde entfuhr neuntausendfältiges Brüllen
und Heere zerbrechend,
ergoß sich aus gräulichem Munde seine Stimme
und mit bedrückendem Lärm
erregte er Pallas Athene
und entflammte noch mehr zum Zorn
die neidische Hera.

49 Der Codex Graefe gibt in 8, 34 Phthonos, was aufgrund von 7, 284 u. 7, 289 jedoch der Komet Phaethon sein muss.
50 Die Vorlage gibt hier lediglich „Er“ und damit also Phaethon bzw. den in 8, 34 genannten Phthonos.

(7, 110 - 9, 229) : Und beide [51] reizte er [52] auf und sprach die Worte : Phthonos
Was soll mir noch dies Haus des Himmels ! 8, 61
Ich eile zur Erde nieder
und will des Vaters [53] Äther verlassen,
will in Thrakien wohnen,[54]
um nicht die Schmerzen der Mutter [55] zu schauen.
Kommt Zeus, der Buhle,
einmal in mein künftig Land und wünscht ein bistonisches Mädchen,
soll er erkennen, was Ares im Zorn bedeutet.
Ja selbst unsere verderblichen Titanen,[56]
welche todbringende Lanzen führen,
werden den weibertollen Kronion aus Thrakien vertreiben.

O du Geburtenhelfer Athenes, Hephaistos !
Ich [57] selber schäme mich noch mehr,
wenn einer der Sterblichen kündet :
Zeus gab Ares den Streit,
Dionysos aber gab er den Frohsinn.
Ach,
ich lass den Äther den Bastardkindern Kronions
und ziehe fort vom Himmel;
des Istros [58] eisiges Wasser 8, 93
möge dann seinen künftigen Gebieter Istros Eridanos
auf schweifender Irrfahrt empfangen,
eh ich den Mundschenk des Zeus,
Ganymedes, der einst ein Pergamonbürger,
schaue bei Helios und der Erigeneia kreisen. Helios & Eos
Dort [59] verweile ich,
um nicht des Perseus [60] Krummschwert, Hyllos
und nicht das Aug' der Gorgone Medusa zu sehen,
deren Bilder Kronion,
später noch am Himmelgewölbe aufstellt.
Sprachs, und laut tosend nun
fuhr Phthonos [61] von dannen. 8, 105
Durch die Lüfte beschrieb er gewundene Pfade Phthonos
und stürmte, dem Rauche gleich,
menschlichen Augen und irdischem Denken entgegen,
während sein Sinn
sich tückisch und listig mit List und Bosheit bewehrte.

51 Hera, sowie Athene, reagierten auf das vorübergehende Brüllen des heran nahenden Kometen Phaethon gereizt.
52 Phthonos, sonst Phaethon
53 Helios, die Sonne. Phaethon wechselt die Farbe, stand zunächst als wachsender, schwarzer Punkt in der Sonne.
54 Der sich nähernde Komet Phaethon schlug schließlich am Oberlauf des Eridanos ein, dem Fluss Ister.
55 Gemeint ist die schwangere Semele, die werdende Mutter des Dionysos.
56 Hemetéren gàr Titénon oléteiran : Denn selbst unsere (hemetéren) verderblichen Titanen … .
57 Immer noch der in 8, 34 genannte Phthónos, sonst Phaethon.
58 Istros, die Donau, wird in den Dionysien sonst meist als Eridanos vorgestellt.
59 Dort am Istros in Thrakien.
60 Perseus ist gemäß 13, 381 ein Pseudonym für Hyllos. Im weiteren wird dieses Ainigma entsprechend dechiffriert.
61 Der in 8, 105 erneut als Phthónos bezeichnete Komet wird ansonsten als Phaethon vorgestellt.

(7, 110 - 9, 229) : In dieser Zeit verließ Hera — ca. 1220 v. C.
der diktäeischen Höh [62] schildschwingende Grotte — Hera
und suchte auf die Geburtenhöhle
der lebend entbindenden Göttin;
Täuschend ging sie,
Eifersucht schnaubend,
sodann hinein in Semeles Kammer.
Sie glich der schmelzend redenden,
greisen, kinderliebenden Amme
und dieser Pflegerin ähnlich,
die Agenor [63] selbst zu Ehren erhoben,
zog einst selbst am Busen auf den lallenden Kadmos
und hegte auch freundlich
im Arm den jungen Säugling Europa.
Und in dieser Gestalt schritt Hera
voller Ingrimm gegen Dionysos,
der noch nicht zum Licht geboren,
in die Behausung gegen Semele.
Doch wie sie neben des Mädchens Bett kehrte das Anlitz,
um nicht mit den Augen das Hochzeitslager Kronions zu schauen,
sah sie an der Mauer Peithiánassa [64] auf einem Stuhle sitzen — 8, 193
Semeles Wächter,[65] aus tyrischem Stamme gebürtig. — Peisistratos
Die voller Eifersucht steckende
schalt unnachahmlich ihren Kronion, — 8, 265
doch unverrichtet verließ Hera das Haus
und wandelte wieder heimwärts in den Äther
und als sie am himmlischen Throne
liegen sah die Rüstung des Göttlichen,
doch ohne ihren Träger,
sprach sie mit besänftigendem Schmeicheln,
als könne das Rüstzeug sie hören :

Donner,
so hat auch dich mein Wolkensammler Zeus verlassen !
Wer hat ihn geraubt und deinen Träger entwaffnet ?
Abgelegt wurdest du,
doch nicht ist Typhon der Schuldige. — 8, 272
Tröste dich; — Typhon
leidest doch das gleiche wie Hera;
um seine Braut besorgt.
Verschmäht uns beide der Regenkronion.
Auf ihr Blitze,
erhebt zu Zeus die flammende Stimme !
Sprecht, ihr lieben Donner,
zum weibertollen Kronion !
Auf, als Leidensrächer der eifersüchtigen Hera,
eilt als Hochzeitsbereiter zu Semele.

---

62 Hera, die Göttin vom Dikteberg auf Kreta, sowie das Dictynneum, ein Tempel bei Sparta. Erste Frau des Zeus.
63 Agenor, der Vater des Kadmos von Theben und der Europa.
64 Von Scheffer gibt hier in 8, 193 Peisianassa. Gemeint ist Peisistratos. Dies ist eine Huldigung des Nonnos an jenen.
65 Mit amphípolos ist eigentlich soviel wie der Diener bezeichnet. Peithianassa ist ein pisidischer Männername.

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach Hera zum stummen Rüstzeug des Göttlichen. 8, 284
Semele aber, Semele
das Herz von frischem Kummer gefesselt,
sehnte den Blitz herbei,
den feurigen Liebesbegleiter,
und ihr scheltender Mund erflehte von ihrem Gemahle,
Feuer möge ihr Lager wie das der Hera umkränzen :
Gemäß der so überreichen Vermählung Danaes erbitte ich,
tu mir die Liebe,
Europas gehörnter Gemahl !
Mitnichten nenn ich dich sonst Semeles Gatten,
den ich im Traum geschaut,
denn seliger als Akrisios sei Kadmos. 8, 293
Akrisios

Sprachs [66] und erbat damit ihr eigen Los,
denn die sterbliche Gattin hoffte,
ihr würde ähnlich wie einst Hera zur Hochzeit
erscheinen das schimmernde, schmeichelnde Licht
eines ruhig heiteren Blitzes.
Zeus der Vater vernahm es
und zürnte den neidischen Moiren,
doch wollte er nicht hadern
mit den Fäden der Moira 8, 368
und so fuhr er also blitzend Atropos
durch die Tiefe des Äthers dahin.

Und als Semele da ihren flammenden Mörder gewahrte,
wollte sie mit Händen greifen den vernichtenden Blitz,
und achtlos gegen die Schicksal endende Moire
rührte sie keck mit verwegener Hand
an die tödlichen Blitze.
Diese Hochzeit brachte ihr den Tod.
Es machte Erinnys ihr dieses Brautbett also
zugleich zum Scheiterhaufen und Grabe
und mit entbindendem Strahl verbrannte
des harten Kronion hochzeitlich glühender Donner
todbringend die jungfräuliche Semele zu Asche.
Im Blitz ward der Wehemutter Taube,
der Donner ward Eileithyia.
Den im brennenden Schoß der Wöchnerin tanzenden Bakchos 8, 398
entband voller Schonung die himmelentstandene Flamme; Geburt des
Muttertötend durchriß der Brand Dionysos
die Bande der Hochzeit ca. 1220 v. C.
und diese Frucht,
zu früh, doch ohne Verletzung geboren,
badeten schonend nun in ihrem Gluthauch die Blitze.
Semele, als sie gewahrte ihr feuriges Ende, Annihilation
schwand in gebärendem Tode. und Tod
der Semele

66 Semele

(7, 110 - 9, 229) : Zeus wandte nun den Sinn der eifersüchtigen Hera,
führte dann aber Semele,
des Bakchos flammenverzehrte Mutter,
hinauf zum Sternenhaus,
zu himmlischem Sitze
und Harmonias Kind ward statt Kadmos,
statt Autonoe und Argaue [67]
und irdischer Heimat,
im Himmel zu Artemis Seite
ein Thron und der Umgang Athenes.

Zeus der Vater nahm auf zudem nun — 9. Buch
den Sprößling aus entflammten Schoße der Semele,
ihn,
der blitzentbunden heraussprang,
halbvollendet,
und nähte den Dionysos in männlichen Schenkel ein
und harrte des Lichts der reifenden Göttin Selene,
wähnte er doch ihr Lager am Latmos [68] zu suchen. — 7, 238 Latmos

Und auf Drakonons Höhe,[69] wo er [70] entbunden, — 9, 16 Dracheninsel
da nahm ihn in seine Arme der Sohn der Maia,
Hermes.
Dieser flog durch die Lüfte hinab
und gab dem entbundenen Lyaios [71] einen Vatersnamen,
der seiner Entbindung gedachte,
nannte Dionysos ihn,
Zeus Lahmheit,
weil der Kronide lahm das Bein geschleppt
mit diesem belasteten Schenkel,
denn auf Syrakusanisch bedeutet Nysos : — 9, 21 - 22 Dionysos, der Göttliche des Lahmenden
der Lahme.
Eiraphiotes [72] hieß deshalb auch der Gott,
der eben geboren,
weil ihn der Vater genäht
in den leicht gebärenden Schenkel.

Doch tief im Wahnsinn trieb noch immer
die bitter zürnende Hera,
und nun hätte sie wohl in wütend wallendem Wahnsinn
mit dem Messer gar den jungen Bakchos zerstückelt,
hätte nicht unvermerkt,
auf leise raubenden Sohlen,
der geflügelte Hermes den Bakchos heimlich gestohlen.

67 Autonoe und Argaue, die Schwestern der Semele. Siehe dazu Nonnos 5, 190 - 211.
68 Einschub : Der in diesem Satz gegebene Hinweis auf den Latmischen Golf von Milet findet sich bereits in 7, 238.
69 Drakonon, ein Gebirge der vor Kleinasien liegenden Insel Ikaros.
70 Zeus Schenkelgeburt.
71 Lyaios, der Traubenreiche. Ein Beiname des Dionysos.
72 Eiraphiotes, der Eingenähte. Ein Beiname des Dionysos.

(7, 110 - 9, 229) : Und er [73] trug an schützender Brust,
den eben erst gebrachten Säugling,
nun weiter zum Pflegehaus der jüngst entbundenen Ino. [74] 9, 54
Zu dieser sprach dort Hermes mit freundlicher Stimme Ionia
und göttliche Worte entströmten prophetisch seinem Munde :
Nimm da, Weib, den jungen Sohn
und birg ihn an deinem Busen,
ist er doch Semeles Kind, deiner Schwester.
Nicht soll ihn gewahren im hochgewölbten Palaste
Phaethon bei Tage Phaethon
noch des Nachts das Auge der Selene,
das nicht Hera eifersüchtig wird
und zürnend ihn im Verstecke emporblühen sieht.
Nimm und empfange das Kind deiner Schwester;
es wird Kronion dir dafür ein Zehrgeld bescheren,
das würdig deiner Bemühung.
Selig wurdest du von allen Töchtern des Kadmos,
ist doch Semele schon
vom Flammengeschosse bezwungen.

Aber dennoch gewahrte den Wohlgeborenen, 9, 132
unter des Hauses Siegel,
die schauende Hera mit unbeirrbaren Augen,
Ihn,
den im innern Palaste unmerkbar die Mystis beschützte;
Und sie schwor bei des Styx späträchend verborgenem Wasser,
mit gar mancherlei Übel das Haus der Ino zu treffen. Das Haus der
Und nun hätte sie wohl des Göttlichen Sohn vernichtet, Ino in Milet
Doch Hermes ergriff ihn erneut
und bracht ihn zum Grat der kybelidischen Wälder.

Hera eilte zwar unstet herab
mit schnellbeschwingten Sandalen aus der Höhe herbei,
doch schneller war Hermes
und hüllte sich in die ewige Gestalt des Phanes.
Und als Hera gewahrte den Urgezeugten,
da wich sie rückwärts
und duckte sich vor dem Trugglanz seines Gesichtes
und bemerkte nicht die List des täuschenden Abbildes.
Leichten Fußes schritt er nun
über den Grat des Gebirges,[75]
und um das gehörnte Kind die Arme geschlungen haltend,
bracht er es zur Mutter des Zeus, Rheia, Mutter
der Löwen nährenden Rheia.[76] des Zeus

73 Hermes
74 Das Pflegehaus der Ionia dürfte sich in Milet befunden haben. Siehe dazu im Violarium.
75 Wohl den Grat des Tmolos oder Sipylos in Richtung Osten.
76 Rheia, die am Dindymos lebende, auch Kybele und Dindymene genannt.

(7, 110 - 9, 229) : Und die Göttin [77] erzog ihn [78] 9, 160
und noch als er ein Kind war, Rheia erzieht
machte sie ihn zum Lenker ihres wilden Löwengespannes. den Dionysos
Flinke Korybanten,
im Gott umhegenden Hofe
schlangen da um Dionysos
den Kinder pflegenden Reigen,
ließen die Schwerter erklingen
und schlugen in wechselndem Schwunge
wider ihre Schilde mit lautem,
spielendem Eisen,
so des Dionysos Jugend im Auferblühen zu bergen.
Und der Knabe,
im Ohr der Schilde behütendes Dröhnen,
wuchs in der Korybanten treu väterlicher Bewahrung,
hetzte jagend bereits
im neunten Jahre die Tiere, ca. 1211 v. C.
eben frisch erblüht,
ein noch kindlicher Jäger.

Und wie ihm der Mut des erhabenen Kronion emporwuchs, 9, 194
streckte er seine Rechte zum Maul der wütenden Bärin
und tat furchtlos die Finger auf ihre schrecklichen Lefzen,
jugendliche Finger,
und still stand das Untier.
So wuchs dieser auf bei der Höhen liebenden Rheia. Rheia

Semele aber im Himmel,
noch immer vom Donner umwoben,
sprach zu Hera :
Hera, du wurdest geschädigt,
denn Semeles Sohn ist der Bessre,
Bakchos ist stärker als dein Ares
und welche Rheia ernährte Ares,
deinen Sohn ?
Denn Kybele,[79] 9, 225
deine gepriesene Mutter, Kybele ist
aus eignem Leib säugte sie Zeus und Bakchos, Rheia
beide trug sie im Arm,
den Sohn und seinen Erzeuger.
Nicht Semeles Sohn
soll vaterlos streiten mit Hephaistos,
sondern jener,[80]
den kein Erzeuger gesät,
den Hera alleinig geschaffen.

77 Rheia, die Mutter des Zeus.
78 Dionysos
79 Kybele, die Gottesmutter, ein Beiname der Rheia. Hier in 9, 225 auch die Mutter der Hera, jene also Zeus Schwester
80 Gemeint ist hier Ares

(38, 10 - 431) : Einstmals schuf die dehnende Zeit, 38, 10
in kreisender Drehung einen Aufschub des mygdonischen[81] Krieges
denn Dionysos hatte die thrakischen Lande verlassen kurzer
und war im Panther gezogenen Wagen zurückgekehrt [82] Einschub
und damals gab es bei Panen und Satyrn
keinen Mord und Zwist.
Da ruhte fern von der Walstatt,[83]
spinnwebbezogen,
der Schild, den Bakchos sechs Jahre getragen. ca. 1203 -
Doch als im siebenten Jahre die Horen begannen, 1197
kam ein himmlisches Zeichen zur Vorverkündung für Bakchos,
ein unglaubliches Wunder;
denn unvermutet entstand da Finsternis mitten am Tage.
Ein Nebel deckte am Mittag,
mit einem dunklen Gewande,
die Helle Sonne und barg sie.
Und da die Stahlen entwichen,
so wurden die Hügel beschattet.
Manch irrender Brand fiel nieder vom himmlischen Wagen,[84]
da und dort verteilt,
auf die Oberfläche der Erde
und ein strömender Regen fegte sie [85]
und von den Wassern der Lüfte,
wurden die Felsen des Meeres umschäumt,
bis mit dem Wagen auf's neue,
der feurige Sohn des Helios,[86] Phaethon
mühsam wieder in die Höhe stieg.

Glückverheißend flog dem ungeduldigen Bakchos
damals durch die Lüfte ein Adler voran
und trug eine hörnerne Schlange in den Fängen.
Doch sie wand gar mutig den Nacken
und kopfüber glitt sie sich wälzend in den Asopos.[87]

Aber in Attika [88] ließ unheilvolles Schweigen
ein mächtiges Heer erzittern.
Der kluge Idmon, Idmon
da er Uranias Weihen einst empfangen,
war zwar kundig des Sternengewölbes
und stand allein voll Mut,
denn durch die Wissenschaft kannte er
das beschattende Rund der Sonnen verbundenen Selene, Mondgöttin

81 Mygdonien, das spätere Phrygien, eine an den Oberläufen und im Quellgebiet der Flüsse Hermos und Hyllos, sowie Sangarios und Tembris gelegene Landschaft mit dem Dindymon Gebirge im Westen und den Halys im Osten.
82 Einschub : Dieser Satz stammt aus 48, 1 - 3 und wurde hier in Anlehnung an 8, 61 - 68 abweichend eingefügt, da im Text eine Lücke vorliegt. Deshalb erschien diese Konstruktion an dieser Stelle erforderlich zu sein.
83 Die ferne Walstatt wird sich entsprechend 8, 61 - 68 und 48, 1 - 3 in Thrakien befunden haben, nicht in Indien.
84 Der himmlische Wagen des Helios wurde damals von Phaethon gelenkt.
85 Die Erde
86 Gemeint ist Phaethon
87 Das Original gibt Hydaspes, doch es handelt sich um ein Aenigma. Siehe 13,201 - 203 u. 13, 214 - 221 u. 16,56 - 61.
88 Siehe die in 38, 54 dazu genannten Attischen Lande, sowie den in 38, 72 genannten Landsmann Athenes, womit an dieser Stelle nur der in 38, 46 und 38, 58 genannte König von Athen gemeint sein kann. Erechtheus adv. Eumolpos.

38, 10 - 431) : doch stand ihr finsternder Kegel 38, 34
ganz voll der rötlichen Flamme des Phaethon. Phaethon
Während die vom Dunkel [89] verborgene Sonne 38, 36
nun unsichtbar hinter ihr [90] dahinfuhr,
schmetterte donnerndes Krachen die Wolken zusammen
und das himmlische Brüllen des zum Blitz entflammten Phaethon Der Komet
wurde begleitet durch feurige Ruten
welche zuckten aus dem glühenden Blitze.
Obwohl er solcherlei nicht [91] von der Göttin Urania erlernte
stand er [92] doch ruhig und kühn; Idmon
die Glieder der anderen aber
schlotterten bang.
Idmon, Idmon
der greise Prophet,
wusste mit diesem frohen,
leuchtenden Anlitz,
nicht [93] aber mit seinen kundigen,
doch wenig [94] überzeugenden Worten,
das ganze Heer zu ermutigen,
denn es erkannte,
dass dieses Tobende
seit langer Zeit [95] als ein Kleines heran drängte
und nun der Siege Nachbar war. 38, 45

Und Erechtheus von Athen [96] befragte den weisen, Erechtheus
phrygischen Seher [97] Idmon
beim Anblick der Zeichen des höchsten Kronion,
ob sie Kriegsglück für Sie,
oder den feindlich gesinnten [98] Dionysos besagten.[99]
Denn er ersehnte nicht so [100] das Ende des Kampfes [101]
und wünschte mehr der mystischen Sprüche,
der Himmelsbefehle zu hören,
denn immer sind die Bewohner attischer Lande begierig, Attika
von den Göttersprüchen zu hören.

89 Vom Dunkel des Mondschattens
90 Selene
91 Toia par geht hier auf toia pareos und meint soviel wie : also gar nicht bzw. nicht beachtet, unbeachtet.
92 Der greise Idmon
93 Das in 38, 44 gegebene „oti“ meint soviel wie : nicht weil bzw. geschweige denn, stellt also eine Verneinung dar.
94 Vor dem sachlichen Hintergrund, dass die Sonnenfinsternis zugleich den Kometen in seiner ganzen Größe sichtbar werden lässt, ist das in 38, 43 gegebene peithó mit überreden zu übersetzen, also soviel wie wenig überzeugend.
95 Chronioio meint eigentlich : vor langer Zeit, hier jedoch : Seit langer Zeit (aus der Mitte der Sonne) heran drängte.
96 Die Ortsangabe Athen wurde hier anhand 38, 54 und 38, 72 eigenständig eingefügt. Erechtheus, Vater des Kekrops, kämpfte gegen die Thraker, als diese unter der Führung des Eumolpos in Attika einfielen, wie Apollodor 3, 2 sagt.
97 Idmon
98 Dysmenéessin bedeutet : feindlich gesinnt und nicht etwa mordend, was hier ein bedeutender Unterschied ist.
99 Dionysos wird hier in 38, 48 als indophonetisch (Indophóno) bezeichnet, was hier die phönizische Sprache seines Vaters und wohl auch seiner Mutter meint. Siehe diese Zuschreibungen andernorts auch in Bezug auf den Orontes.
100 Kein solches Ende meint hier soviel wie : von dem Feuer dieses Kometen verbrannt zu werden.
101 Vermutlich handelt es sich um den Kampf zwischen Eleusis und Athen, in dessen Verlauf Erechtheus dem Thraker Eumolpos das Amt des Hohenpriesters von Eleusis und damit den Mysterienkult überlassen musste.

(38, 10 - 431) : Und der greise Prophet [102] war willig — Idmon
und so entwichen seinem Munde folgende Worte :
Ewige, den Verstand gewinnende Rede willst du hören,
Erechtheus ? — Erechtheus
Zittre nicht vor dem Blitz, — nicht fürchte
nicht fürchte das schweifende Feuer, — den Schweif
nicht die verdunkelte Bahn der Sonne — des Phaethon
und nicht des Olympos Vogel,
den kündenden Boten des nahen Sieges des Bakchos,
denn wie von des Vogels geschärften,
raubenden Fängen,
in die Flut des Stromes der gehörnte Drache geglitten,
so der greise Asopos [103] die tote Schlange geborgen.
Also äußerte sich der greise Prophet, — Idmon
und das ganze Heer jubelte,
und noch viel mehr Erstaunen und Freude zeigte — Erechtheus,
der Landsmann der Göttin Athene. — Landsmann der Athene

Doch da der göttliche Bote Hermes
von einer Anhöhe [104] aus dieses erhaschte,
eilte er nun durch den Himmel zu seinem Neffen,
dem im Bergwald einsamen Dionysos,
und versicherte ihn des Sieges mit den Worten :
Sorge dich nicht um dies Zeichen des Vaters Kronion,
tapferer Bakche.
Der wiederkehrenden Sonne neues Erscheinen
vergleiche ich dem hell erstrahlenden Bakchos,
denn wie die Finsternis verhüllte das Bild der strahlenden Eos [105]
ist des Helios Wagenlenker — Phaethon
aus des Schattenreiches [106] Wolke — 38, 86
lebend wieder emporgestiegen.
Und wie er das finsternde Dunkel verjagte,
so verjage auch du nun von deinen Augen das Finstre,
denn strahlen wirst du im Kriege gleich Hyperion aufs neue.

Doch führte nie herauf ein solches Wunder der greise Aion, — Aion
und,
getroffen vom Hauch des dämonischen Feuers,
stürzte Phaethon halb verbrannt — Phaethons
aus des Helios glänzendem Wagen — Sturz hinab
köpflings hinab, — in den
bedeckt vom keltischen Strome;[107] — Eridanos
Und bei Eridanos Hügeln betrauern den tapferen Jüngling
heute schon die Heliaden mit klagenden Zweigen. — 1196 v. Chr.

---

102 Idmon. Der in 38, 55 genannte greise Prophet ist erneut Idmon. Siehe dazu auch 38, 42 und zuletzt 38, 70.

103 Der Codex Graefe nennt hier übereinstimmend mit von Scheffer den Flussgott Hydaspes, doch es handelt sich hier um ein Ainigma : Hier ist der Flussgott Asopos gemeint, wie Eingangs schon aus der damit verbundenen Metapher vom Zeusvogel in 7, 172 - 216 und 7, 147 - 154 deutlich hervor geht. Details a.a.o. auch in der Rede des Hydaspes.

104 Mounothenti philoskopélo zielt in 38, 75 vermutlich sogar auf den bei Athen am Meer gelegenen Hügel Munichia.

105 Hier eigentlich : Licht des Morgens, was jedoch der Eos entspricht, obwohl der Eigenname nicht fällt.

106 Das in 38, 86 gegebene zophóessan wird hier mit Schattenreich bzw. Abendland übersetzt.

107 Mit dem keltischen Strome ist der Oberlauf der Donau, genauer der nahe Chiemsee gemeint. Siehe Kord Ernstson.

Abbildung 1 : Der Sturz des Phaethon. Vittore Carpaccio schuf um 1472 dieses Gemälde mit dem Titel La caduta di Fetonte. Dieses Werk zeigt Phaethon in Anlehnung an die Allegorien des Ovid, Metamorphosen II, vermutlich jene Szene, wo Ovid sagt : Phaethon taumelte aus dem Wrack seines Wagens hinab, und wenn auch nicht er selbst entfällt, so doch dem entfallenden zu gleichen scheint. Die Motivwahl gibt offenbar einen Blick von der Isonzo in Istrien auf die Alpen. Diesen Sturz des Phaethon in die Hügel des einstmals Eridanos genannten Oberlaufes der Donau, beschrieben vor allem Johannes Antiochenus, Chronica 2, 9 und sehr eindringlich zudem Apollonius von Rhodos, Argonautica IV, 594 - 627. In den Dionysien des Nonnos 38, 31 - 431 erhielt sich der mit Abstand umfangreichste Bericht über den Sturz des Kometen Phaethon. Barbara Rappenglück kam in ihrem Fachbeitrag „The Fall of Phaethon“ (2010) zu dem Ergebnis, dass sich die mythologischen Berichte auf den Einschlag eines großen Meteoriten beziehen, welcher im Chiemgau an der Donau in Bayern einschlug. Dieser 2010 von Barbara Rappenglück vertretenen Auffassung wird hier ausdrücklich zugestimmt, und das Ereignis in das Jahr 1196 v. C. datiert. Das Gemälde bewahrte er in Venedig, San Girolamo. Foto : Artnet-Galerien, Archiv für Auktionsergebnisse, Basel 2018.

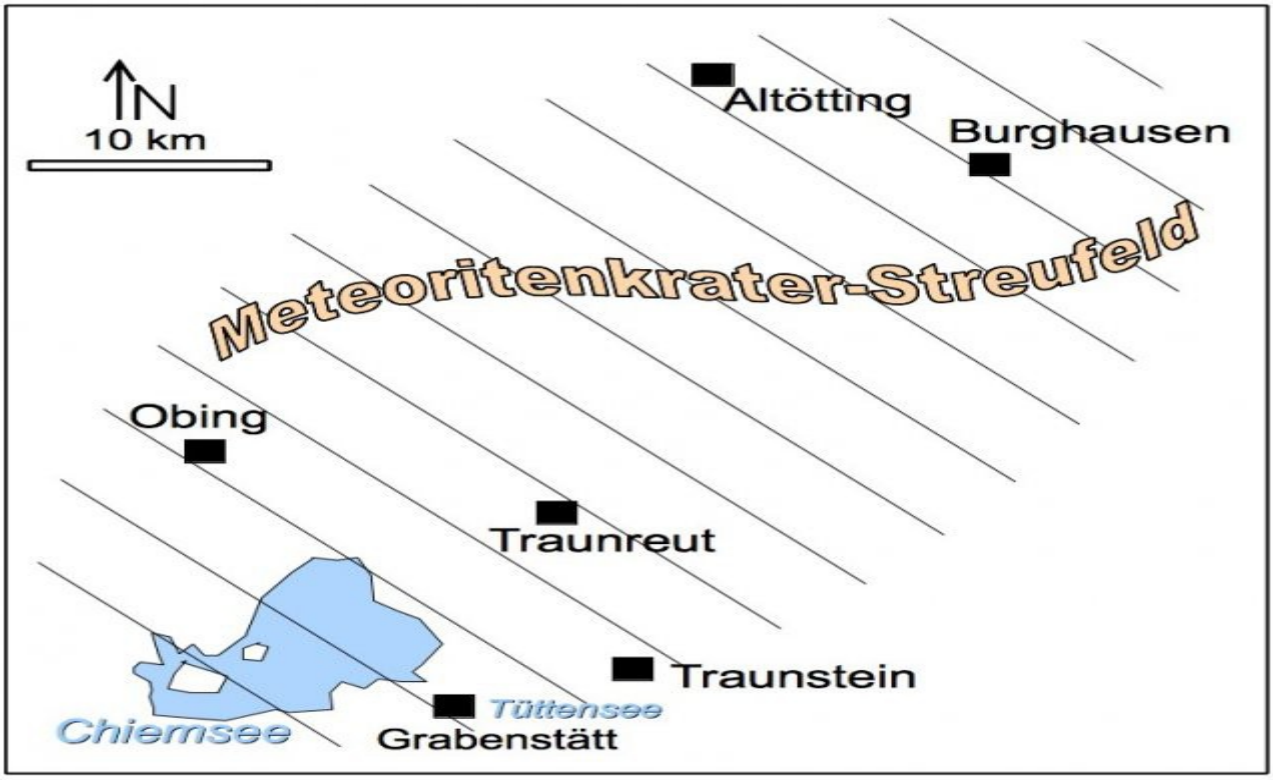


Abbildung 2 : Die Karte zeigt das vom Chiemsee aus nordostwärts streichende Feld der bislang nachgewiesenen Meteoritenkrater. Der Impakt vom Tüttensee wurde inzwischen International als Einschlagereignis anerkannt. Quelle : Kord Ernstson, 2010.

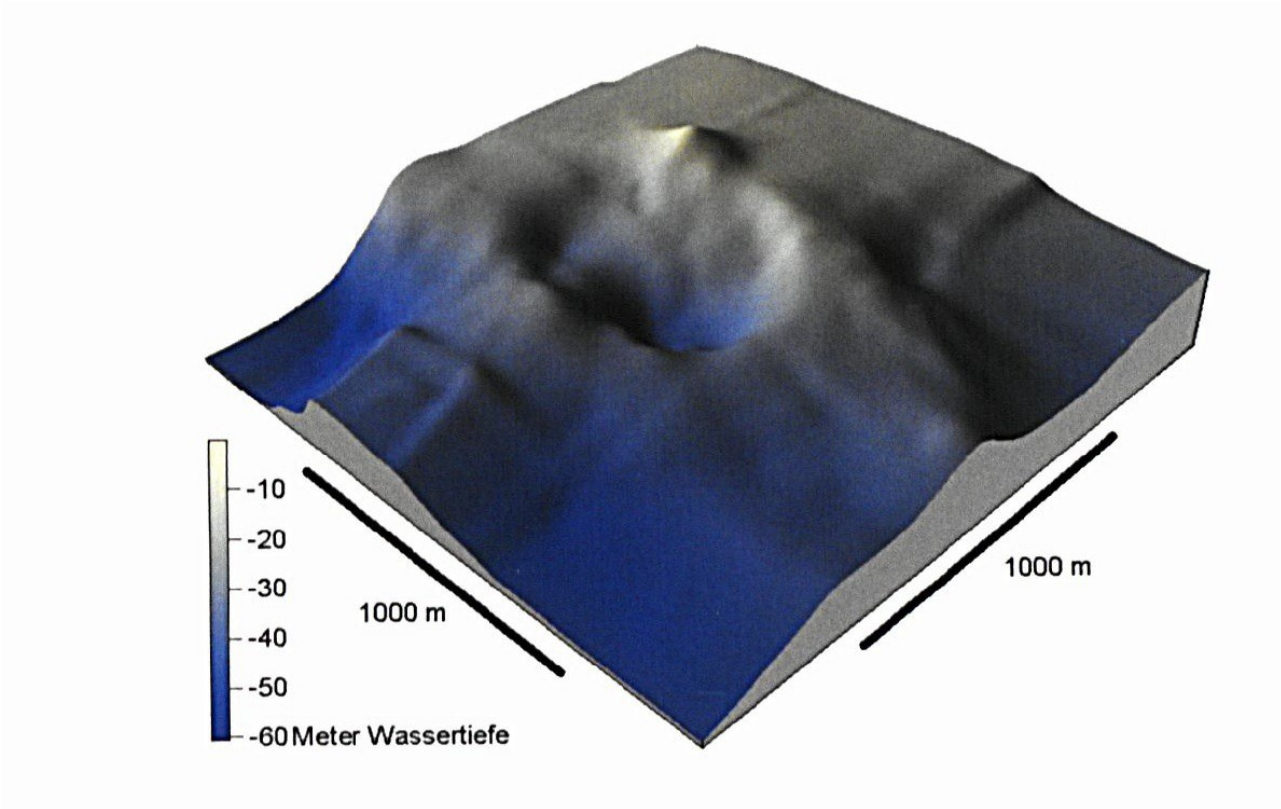


Abbildung 3 : Diese Sonar 3 D Darstellung zeigt einen rund 600 m Doppelkrater im Boden des Chiemsees, der dem Impakt Ereignis des Phaethon zugeordnet wird. Die Frauen- und Herreninsel lassen die Verdrängung des Kometen erahnen. Quelle : Kord Ernstson, 2010.

(38, 10 - 38, 431) : Sprachs,[108] 38, 96
und voll Freude vernahm Dionysos die Hoffnung
zu siegen.

Siehe Apollonius von Rhodos Argonautica IV 594 f.

Und er wollte vom Hermes noch Näheres hören
über jene Himmelsmär,
die den westlichen Kelten vertraut ist.

Die Erzählung der westlichen Kelten

Siehe Ovid Metamorph. 2

Wie sich Phaethon einst durch den Äther wälzte
und warum die klagenden Heliaden,
als er dann bei des Eridanus Strömung stürzte,[109] 1196 v. Chr.
dort in Pflanzen verwandelt wurden.[110]

Freundlich öffnete Hermes auf diese Fragen die Lippen 38, 103
und folgende Kunde gab er dem göttlichen Bakchos :

O Dionysos,
weil ich deinen Wissensdurst nach alten Erzählungen kenne,
will ich dir die ganze Sage des Phaethon gründlich erzählen.

Als Helios einst,
über der Bucht des besonnten Okeanosstromes, 38, 118
seinen heißen Leib in den östlichen Wassern erfrischte,
da erblickte er nah eine Jungfrau,
wie sie im Strome nackend schwamm,
im Spiel auf der Flut des Vaters leuchtend.
Und der Vater vermählte diese Jungfrau dem Lenker des Äthers.

Klymenes Brautlied sangen die schrittbeflügelten Horen 38, 131
und Najaden-Nymphen umtanzten das Hochzeitsfest
des leuchtenden Helios
und bei dem wässrigen Brautbett wurde,
in blitzender Hochzeit,
gefeit die fruchtbare Jungfrau
und zum Geleite der Feier sandte Selene
bräutlichen Strahl statt einer Fackel.

Klymenes Leib schwoll an durch die befruchtende Ehe 38, 141
und als reif die Frucht,
gebar die Jungfrau ein Kindlein,
einen göttlichen Sohn von leuchtendem Glanze
und es brauste bei der Geburt des Knaben Geburt des Phaethon
der Äther des Vaters.

108 Hermes

109 Johannes von Antiochien berichtet im Chronikon II, 9 folgendes : Die im keltischen Land lebenden Giganten und das Land dieser Riesen verbrannten. Zur genauen Absturzstelle siehe zuerst Apollonius von Rhodos, Argonautica IV, 594 - 627. Recht einsilbig dahingegen Valerius Flaccus Argonautica : Zitternd ging die Schwarze Kugel in den Eridanus hinein. Ähnlich genau wie Apollonius dann auch Nonnos, der den Kometen in 38, 100 „bei“ dem Fluss Eridanos einschlagen sieht. Das 38, 94 in der Übersetzung von Scheffer mit „Brauen“ wiedergegebene „ophrysin“ wurde hier über „ophryois“ in Hügel übersetzt, denn die Ortsangabe einer Bestattung in den Augenbrauen scheint hier ganz abwegig. Überhaupt ist die Übersetzung von Scheffer in den Versen 38, 30 - 95 sehr fehlerhaft.

110 Siehe hierzu die in 7, 141 - 155 gegebene Analogie zur Semele.

(38, 10 - 431) : Als er [111] dem Schoße entsprang, 38, 146
da stürmten die Sterne in glänzendem Fluge
hinab in die Flut des Okeanosstromes
und umringten den Knaben.
Die Wehemutter Selene [112]
sandte leuchtenden Schimmer
und Helios nannte den Knaben der Blitzende,[113] Phaethon
denn der strahlende Glanz des Jungen
war der des Vaters Helios eigen.

Und der Kinder liebende Okeanos
nahm den Luft durchfliegenden Phaethon zuweilen empor Phaethon
und wenn er ihn so wirbelnd empor warf,
sodass er sich drehte,
dann fing er ihn mit der Hand beim Niederfallen,
und wieder einmal schleuderte er ihn hoch,
und einem drehenden Rade glich der Knabe,
da entglitt er Okeanos kundigen Händen
und so stürzte er ins wirbelnde, dunkle Gewässer,
wie den eigenen Tod verkündend.
Da seufzte der Alte,
denn er erkannte den Wahrspruch,
den ihm einst das bittre Gespinst der Moira
für Phaethon, Phaethon
den Sohn der Klymene,
vorherbestimmt.[114]

Eben erwachsen, 38, 167
bewegte sich der noch bartlose Knabe
bald in Klymenes Haus und verweilte dort,
voller Sehnsucht,
bald den Wagen gleich seinem Vater zu lenken.
Kunstvoll fügte er eine Achse mit Hölzern zusammen,
fertigte runde Räder an diesem kindlichen Wagen,
machte ein Zuggeschirr
und spannte dann
in die neuen Zügel vier Lämmer.
Auch einen künstlichen Stern Heosphoros
machte der Knabe sich auf weißen Blüten,
gleich einem Rade gerundet,
ließ voran ihn laufen dem wohl geschienten [115] Wagen
als des Morgensternes Abbild.
Und rechts und links an die Locken,
steckte aufrecht er sich Feuer glänzende Fackeln,
nachzuahmen so mit täuschenden Strahlen den Vater.

111 Phaethon. Siehe analog auch bei Cusanus : Die Erde war die Mutter aller Sterne.
112 Mondgöttin Selene, hier ergänzt um den Beinamen Eileithyia, Göttin der Geburt, Selene Eileithya.
113 Das in 38, 153 gegebene astráptonti meint : der blitzende, glänzende. Siehe astrápto : blitzen, glänzen.
114 Prothespizon, von prothesis : Vorsatz, Beschluss bzw. prothésmios, vorher festgesetzt.
115 Euknémidos : gut geschient, gut gerüstet

(38, 10 - 431) : Als er herangewachsen war, 38, 184
da berührte er oft des Vaters Flamme
und das heiße Geschirr
und die Sternengeißel ergriff er,
machte sich mit dem Rade zu schaffen,
berührte der Rosse Leib
und die feurigen Zäume.
Sehnsucht machte ihn toll, den Wagen zu lenken,
aber der Vater verneinte den Wunsch
und sagte zum jungen Sohn :
O du Heliosohn, Phaethon
wünsche eine andere Gabe.
Was soll dir der himmlische Wagen ?

Niemals war Ares, der Wilde,
mit flammenden Blitzen gerüstet,
nicht versammelte Hephaistos die Wolken seines Erzeugers,
nein, er hämmert den Amboss bei seiner feurigen Esse
und künstlichen Wind erzeugt er mit seinen künstlichen Blasen,
nicht schnelle Rosse hat Apollon. 38, 206

Doch nicht überzeugten seine Worte den Knaben
und als dieser,
zerrissenen Herzens,
sich dann zu Boden kniete und flehend den Nacken beugte,
da bat und klagte nun Klymene für ihn noch stärker.
Der Vater,
wohl erkennend im Herzen nun das unabwendbare Schicksal,
nickte schmerzlich Gewährung
und sprach die weisenden Worte :

Zwölf der Häuser gibt es zusammen im feurigen Äther, 38, 222
die befestigt sind auf rundem, wölbigem Tierkreis.
Erst wenn der Pfad vollendet, betret ich den Rückweg,
doch kehre ich nie in die alte Spur,
aber ich wälze dem Mond gegenüber,
als Kugel gestaltet,
meinen Schimmer zur Nahrung der Gaben erzeugenden Mutter.
So schaff ich ein ganzes Jahr,
aber den Knotenpunkt vermeide,
sonst kommt er zu nahe
und umwindet dein Fahrzeug mit schattigem Kegel,
raubt dir das Licht in Gänze
und deckt deinen Wagen mit Dunkel.
Verlasse nicht die Bahn des Vaters,
aufdass die schweifenden Rosse
dich nicht irre führen im Äther.
Spähe nicht umher auf den zwölf Kreisen der Fahrbahn
und wenn du mit deinem Wagen fährst,
dränge dich nicht nach dem Stiere.[116]

116 Das weitere siehe ebenda bzw. im 2. Buch der Metamorphosen des Ovid, aus dessen Phaethon Nonnos schöpfte.

(38, 10 - 431) : Also sprach der Vater, 38, 291
setzte Phaethon häuptlings seinen goldenen Helm
und umgab ihn mit feurigem Kranze.
Dann überließ er dem Knaben den Wagen
und von östlicher Krippe
führten die Horen herbei
des Helios feurige Rosse.
Kühn trat an das Joch nun Heosphoros
und umschloss mit hellem Geschirr
der Pferde dienenden Nacken.
Phaethon aber stieg ein
und es gab ihm die Zügel zu lenken
und die glänzende Geißel,
Helios sein Erzeuger,
angstvoll zitternd und schweigend,
denn er erkannte,
wie kurz nun das Leben des Sohnes.

Phosphoros [117] funkelte schon, 38, 307
die den Morgen bringende Leuchte,
da ging Phaethon auf, Phaethon
den östlichen Bogen betretend.
Und unerfahren peitschte mit seiner feurigen Geißel
Phaethon wie toll den Rücken der Pferde
und diese scheuten,
wildgemacht vom Stachel des grausamen Lenkers.
Unwillig überrannten die Rosse die Schranken des üblichen Pfades
und irrten am Achsendrehpunkt [118] vorrüber
und es herrschte Verwirrung bei Boreas
und der Stern Phosphoros gellte :
Wohin jagst du denn Knabe,
was treibst du den Wagen so rasend ?
Spare die mutige Geißel,
aufdass nicht der greise Bootes Bootes
mit flammender Keule dich schlage.[119]
Riefs,
doch Phaethon trieb den Wagen Phaethon
nun noch ärger im Zickzack,
bald nach Süden,
dann nach Norden,
schließlich nach Westen
und wieder zurück nach Osten,
und es herrschte Verwirrung im Äther.
Es peitschte der dürstende Schweif
erneut an Bootes vorüber Bootes
und Eos irrte umher.

117 Der Morgenstern, die Venus.
118 Bogner : Der himmlische Nordpol, die Achse des Himmelsgewölbes.
119 Bogner : Der Morgenstern warnt Phaethon vor Bootes, den gefährlichsten Helden am Himmel. Bootes, eigentlich der Stiertreiber, führt einen Krummstab, der hier als flammende Keule bezeichnet wird.

(38, 10 - 431) : Schwärzlich sprang Mene [120] schon am Mittag empor, Mene
denn sie konnte erborgten Glanz
nicht mehr entwenden vom männlichen,
feurigen Brande Phaethons, Pheathon
konnte nicht melken sein Urlicht.
Schweifender Widerhall der siebengestirnten Pleiaden,
hallte mit kreisendem Laut um den siebenzonigen Himmel
und gleich ihnen,
erhoben auch die rücklaufenden Wandelsterne [121]
tobend ein lautes Geschrei.
Doch Phaethon durchstampfte den Bogen des Himmels Phaethon
weiter mit flammenden Hufen
und so zog Orion aus der Scheide das Schwert
und Bootes schleuderte seinen Krummstab. Bootes
Getroffen wieherten die Rosse auf
und wie Pegasos einmal
seinen Lenker Bellerophon [122] zu Boden schleudert, 38, 405
so wurde nun er vom Himmelsbogen geworfen
und nicht mehr bei dem oberen,
nördlichen Wendekreis,
tanzten nun die einander zugekehrten,
kreisenden Bären.
Nein,
sie gerieten nach Süden,
und bei dem hesperischen Meere [123]
badeten sie ihre Füße in fremden Okeanosfluten.

Da aber schmetterte Zeus 38, 410
mit seinem Blitzstrahl den Phaethon nieder Sturz des
und wirbelnd stürzte er hinab Phaethon in
in die Flut des Eridanos. den Eridanos
Die neu gewonnene Fügung wie früher fesselnd und einend, 1196 v. Chr.
überließ Zeus [124] die Rosse dem Helios
und dieser führte den himmlischen Wagen wieder zum Osten
und da lachte wieder rings die ganze Erde [125]
denn von oben reinigte nun weit
ein Regen des Lebensverleihers Zeus die Felder Zeus löschte
und er löschte mit nassem Tropfen alles Feuer, die Brände
welches soviel aus den heftig brennenden Mäulern der glühenden Rosse,
vom Himmel herab auf die Erde gegeifert.
Auf ging Helios,
lenkte den wiedergewonnenen Wagen,
und es mehrte sich neu die Saat, lachte der Weinberg
und empfing wie früher
des Äthers belebende Leuchte.

---

120 Mene, der Mond.
121 Planeten
122 Bellerophon, der Sohn des Glaukos und der Eurynome, wird später unter der Ainigme Kadmos erneut eingeführt.
123 Atlantik
124 In 38, 412 wird eigentlich désas gegeben, was über desásketo der göttliche, also Zeus ist.
125 Gaia

(38, 429 - 431) : Nachdem Zeus auch den versengten Eridanos, Verstirnung
nahe dem Pol der Gestirne, des Eridanos
an der sternigen Rundbahn befestigte,
(3, 1 - 5,6) : wurden die Versammlungsplätze vom Winter befreit 3, 1
und leuchtend,
mit der Messerschneide am umwölkten Gehenke,[126]
zog Orion ihn empor.
Doch wusch das kreisende Wasser [127]
nicht die bereiften Spuren des untergegangenen Stieres.
Aber in der Regen erzeugenden Gegend,[128]
schritt die dürstende Bärin
nicht länger unbenetzt über funkelndes Wasser [129]
und der Gete trachtete [130] nicht länger
wässrige Gleise in den erstarrten Istros [131] zu graben, Istros
sobald er die hölzernen Räder seines Wohnhauses
in den peitschenden Fluten dahintreiben sah.
Denn der westliche Zephyros feuchtete bereits mit Tau die Lüfte
und die Horen kündeten die schwangere Stunde des Jahres.
Aufsprangen die ersten Knospen
und der Frühlingsherold der Menschen,
die tönende,
ständig zwitschernde Schwalbe,
war soeben erschienen
und störte den frühen Morgenschlaf.
Und frei ihrer Umhüllung lachte die duftende Blume,
von des Lenzes Leben erfüllenden Tau gebadet. 3, 16

Während Kadmos [132] nun mit regem Anlitz 3, 180
die Augen schweifend kreisen ließ,
hinüber zum Garten des Palastes,[133]
verließ Emathion [134] Samothrake, Samothrake
den Sitz des Ares,
und überließ das Land der Kabiren,
samt Szepter,
seinem Bruder Dardanos, 3, 195
doch auch Dardanos 3, 190
hatte der Heimat Boden verlassen,
und wohnte nun in Dardania,
auf Idas hoch getürmter Scholle.[135]

126 Tanagras Messer, siehe dazu auch in 1, 234 - 235.
127 Wasser des Regen machenden Zeus.
128 Klima meint in 3, 5 auch soviel wie Zone.
129 Die dürstende Bärin zog zunächst über das Eis, gefrorenes Wasser also und nicht über steinernes Wasser, wie es in der Übersetzung von Scheffer zu dem in 3, 6 gegebenen Begriff mármaron heißt.
130 Das in 3, 7 gegebene Massagétes stellt eine Zusammenschreibung von mássomai (trachten, suchen) und Geten dar, jenem thrakischen Stamm an der unteren Donau. Siehe dazu auch bei Bogner. Völlig anders verortet als in 40, 287.
131 Der Fluss Istros, in der Antike auch Eridanos genannt, die heutige Donau.
132 Kadmos von Theben
133 Das in 3, 181 gegebene anákton wird hier nicht mit Herrscher (anaktórios), sondern mit Palast (anáktoron) übersetzt
134 Der Sohn der Phönikerin Elektra. Siehe 3, 385.
135 Gemeint sind die gegenüber Troja gelegenen Dardanellen (Halbinsel Cherson).

(3,1 - 5, 6) : Denn als zum ersten Mal die Sintflut rauschte, 3, 204
versuchte Ogygos [136] den Äther durchs hohe Meer zu kreuzen, Ogygos
war doch die ganze Erde von oben beflutet,
die Spitzen des thessalischen Berges verborgen,
der pythische,
steile Felsen,
ward wolkennah von schneeigen Strömen bewässert.
Das war die zweite Flut,
als das schneeige Wasser
mit wildem,
wütendem Schwalle
begrub die Wölbung der kreisenden Erde,
als Deukalion [137] einsam mit Pyrrha, Deukalion &
seiner Gefährtin, Pyrrha
während der Menschenvernichtung, 1196 v. Chr.
in hohlem Kasten,
den ringsrum wirbelnden Guss
der grenzenlosen Sintflut durchfurchte, Sintflut
und ein Seemann [138] die wasserbeladenen Lüfte kreuzte.

Als die dritte Flut des Zeus [139] die Lande bespülte
und die Warten derart bedeckte,
dass selbst Sithonias [140] trockener Rücken,
und der des Athos,
sich in den Wassern versteckte,
da fuhr Dardanos spaltend dahin Dardanos &
durch der wachsenden Sintflut Wogenschwall Emathion
und stieg auf den alten, benachbarten Ida. entkommen
Daraufhin verließ auch Emathion, der Sintflut
sein Verwandter,
den brausenden Marktplatz (Samothrake)
und staunte über das Bild
von Sithonias schneebedecktem Gefilde. [141]

(4, 308 - 5, 49) : Lauschend dem nahen Knall 1196 v. Chr.
des hineingehenden [142] phoibiden [143] Einschlag
wurden auch des Parnassos Spitzen erschüttert, des Phaethon
und prophetisch tönend wallte das Wasser
aus der weisen,
gottbegeisterten kastalischen Quelle.

136 Ogygos, der keltische Name für Herakles.
137 Deukalionische Flut. Siehe Marmor Parion, mit 69 n. Chr. = 0. Eine in der Zeit des Titus gesetzte Chronik.
138 Der in 3, 214 genannte nautes stellt ein Aenigma dar und steht für Amphilochus. Künftig also Amphilochus.
139 Dios
140 Bogner : Die mittlere von drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike.
141 Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung gibt in 3, 222 Kadmos von Theben, doch dieser wird hier gar nicht genannt.
142 Das in 4, 309 gegebene „eisaionta“ geht auf eisagein zurück, meint hier also das Hineingehen in die Erde, den Einschlag in die Hügel am Eridanos, die obere Donau. Siehe dazu auch Johannes von Antiochien, Chronika.
143 Mit dem in 4, 308 gegebenen „Phoibádos“ ist nicht etwa Phoibos gemeint, sondern Phaethon. Der Phoibide ist demnach als „der Strahlende“ also nicht Apollo, sondern ein Komet.

(4, 308 - 5, 49) : Kadmos machte sich schließlich zur Quelle [144] auf, 4, 311
wo er beim Tempel einen Stier [145] ziehen sah
und diesem folgte er.
Auch seine Männer folgten dem lässigen Huf
des sicher dahinschreitenden
räuberischen [146] Stieres,[147] Bootes
zogen ihm nach,
mit gemessener,
eilender Vorsicht,
aber emsig beflissen.

Da ward auf seinem Pfade 3, 315
dem Kadmos sichtbar der heilige Ort,
von wo er einst,
in neunbogiger Windung,
die Schiffsbahn [148] des Pythios gesehen.
Doch in den (dazwischen) liegenden Bergen
gewahrte er die Stacheln des Drachen, [149] Echidna
dessen todbringende Pfeile Kirrha [150] verwaisten.[151]
Daher verließ er den Grat des Parnassos
und zog mit seinen Mannen
hinüber in das benachbarte Daulis. [152]
Doch langsam kriechend, 3, 342
erreichte das gegnerische Untier der Erde [153] Das Untier
auch seine Sohlen
und ritzte ihn dann
mit seinem erstarrenden Stachel.
So zog Kadmos daher weiter in Chaironische Land,[154]
wo sich die Hufe des Stieres [155] Bootes
weißlich färbten im Silber schimmernden Staube.
Und dort nun trat er heran 3, 356
an die Drachen nährende Dirke. ca. 1195 v. C.
Staunend stand er zunächst still,
weil,
wie zur Fessel gewunden,
des Ares' Schlange die Quelle mit schillerndem Rücken umkränzte,

---

144 Das in 4, 310 gegebene „echázeto“ geht auf echea zurück und meint über chéo soviel wie ausgießen und Wasser herausschütten. Gemeint ist die auch in Herodot VIII, 39 genannte Quelle Kastalia unter der Felswand Hyampeia.
145 Das in 4, 312 gegebene „boun“ bezeichnet hier eben nicht „Kuh“ (bous) sondern „boòs“, also Stier oder Ochse.
146 Das in 4, 313 gegebene „aplágktoio“ könnte hier mit aplhestos (unersättlich) gleichgesetzt werden, geht jedoch auf h'arphage (räuberisch) bzw. h'lesteia (räuberisch) zurück, sowie arpaktikon (raubgierig).
147 Das in 4, 313 gegebene „boòs“ zielt auf bootes, meint also den Ochsen- oder Stiertreiber, nicht jedoch eine Kuh.
148 Das in 4, 317 gegebene „olkòn“ meint soviel wie Schiffsbahn, geht auf Diolkòs zurück, jenen Schiffskarrenweg, welcher die Landenge bei Korinth durchzieht. Hier jedoch am Hafen von Kirrha. Siehe dazu Thukydides 3, 15.
149 Das in 4, 318 gegebene „echidnes“ meint eigentlich soviel wie Schlange, doch wegen der Stacheln ist hier von einem Drachen auszugehen.
150 Die in 4, 318 genannte Hafenstadt Kirrha (Kirraíes) liegt unterhalb von Delphi am Fuße des Parnassus.
151 Das in 4, 318 gegebene „eunase“ meint nicht etwa „beschwichtigen“ (von Scheffer), sondern geht auf eunis bzw. eunidos zurück und meint soviel wie berauben, verwaisen.
152 Die in 4, 320 genannte Stadt „Daulidos“ befindet sich östlich von Delphi, an der Grenze zu Boiotien gelegen.
153 In Verbindung mit erpyzon chtónion mein das in 4, 342 gegebene „téras“ soviel wie Ungeheuer.
154 Das in 4, 344 genannte Gebiet mit der Stadt Chaironeia im Zentrum liegt südlich des Sees von Kopais, in Boiotien.
155 Das in 4, 345 gegebene „boòs“ meint soviel wie Ochse oder Stier und zielt auf den Stiertreiber (boòtes) ab.

(4, 308 - 5, 49) : und dabei sein Heer [156] verfolgte, 4, 359
das zahlreich hinter ihm herzog. Schlacht am
Einen biss sie (die Schlange) unter die Brust Kopais See
mit ihren bläulichen Kiefern, ca. 1195 v. C.
einen andern ritzte sie,
packend mit blutigem Zahne,
anderem Kämpfer zerriss sie
die Leben erhaltende Leber,
sodass er verschied.
Natürlich locker,
floss ihr vom Nacken eine Mähne,
rings den schlüpfrigen Schädel umkrausend. Textlücke
Einen anderen erschreckte der Drache,[157]
denn über die Schläfe sprang er,
warf unhaltbar
sich einem anderen an die Kehle
und giftigen Tau ihm schleudernd wider die Augen,
ließ er den schimmernden Glanz der Getroffenen
erlöschen.
Bei der Sohle packte er einen anderen
und Blitzschnell
biss er ihn mit den Kiefern. … .
Schnell auch umwand der Drache,[158] 3, 365
sich aufwärts schlingend, Einschub
des Kadmos Beine,
derart sie umgürtend
mit einer gefährlichen Fessel.
Obschon aufgebäumt den Leib,
in hoch empor gerundeten Ringen, siehe Ovid
sprang er (Kadmos)
wider den Nabelkreis des Stierschildes,
doch da ermattete der Mann bereits
in den klemmenden Schlingen,
die seine Füße schleppend
mit Natternbanden umstrickten.
Grauenhaft war die Bürde;
und ihren belasteten Träger,
zerrte aus stehender Stellung,
der Drache [159] nieder zu Boden,
öffnete nun weit sein bitteres Maul
und der schauerlich wilden Kehle blutiges Tor
fuhr klaffend weit auseinander.
Schon war Kadmos fast ermattet,
da nahte Athene, Athene naht
ihre Aigis schwingend,
die Künderin des künftigen Sieges,

156 Das in 4, 359 gegebene „stratòn“ bezieht sich auf sein Heer, welches er südlich des Kopais versammelt hatte.
157 Siehe dazu von Scheffer in 4, 377 : der Drache. Eigentlich wird hier jedoch nur „Untier“ bzw. „Tier“ benutzt.
158 Das in 4, 365 gegebene „drakon“ endlich bezeichnet präzise den Drachen. Textliches Versatzstück.
159 Das in 4, 373 gegebene „drákontos“ definiert erneut „Drache“ als Gegner.

(4, 308 - 5, 49) : und prangend zeigte sie dem erschrockenen Natternhaupt 3, 391
das dämonische Ebenbild der Gorgo [160]
und schrie dem Kampf entfesselnden zu :
Kadmos, der du dem Zeus,
dem ruhmreichen Gigantenvernichter, Hohn, Spott
im Kampfe halfest,
du fürchtest dich vor einer Schlange ?
Hat nicht auch, Inhaltliche
im Vertrauen auf dich, Vorwegnahme
Typhon den Kronion geworfen, ca. 1192 v. C.
der doch ebenso viele Häupter von Drachen
prangend emporhob ?
Zähme dein Zittern
vor dem Zischen der Zähne des Untiers !
Pallas treibt dich an
und nicht bei der mordenden Dirke
wird der eherne Ares
den kriechenden Wächter erretten.
Greife darum
des Scheusals entsetzliche Zähne,
sobald es hingesunken,
und säe die Natternfrucht in die Erde.
Schneide die Schlangensaat Schneide die
der zum Kampf entflammten Giganten ! Schlangensaat
Weihe dem Einen [161] hier Verderben, der Giganten !
seiner erdgeborenen Phalanx; [162] Verderbe die
Fünf nur lass am Leben. Phalanx des
Im künftigen Theben, Stieres.
sprosse dann zu herrlichen Früchten,
die Sippe jener gesäten.
So ermutigte Athene
den bang erschrockenen Kadmos
und schnell wie der Wind,
kehrte sie wieder ins Haus des Zeus. 3, 408

Da entriss Kadmos der nährenden Scholle
einen Steinblock,
ein rundes,
felsiges Wurfgeschoss aus räumiger Erde,
hielt stand
und schleuderte malmend,
wider den Kamm auf dem Rücken des Drachen,
den sausenden Felsen.
Von der Seite riss er rasch mit der Schärfe eines Messer
und durchschnitt den Nacken des Untiers.
Neben dem Rumpfe lag die Schläfe getrennt
und lang auf dem Boden
lag nun des Drachen Leiche.

160 Das in 4, 391 gegebene „Gorgeío komóosan“ meint soviel wie Ebenbild der Gorgo.
161 Das in 4, 403 gegebene „enì xynooson“ meint eigentlich das seiende Ganze bzw. der (koinos) Seiende. Zeus also.
162 Das in 4, 403 gegebene „phálaggas“ bedeutet „Phalanx“ und bezeichnet eine Schlachtordnung von Lanzenträgern.

(4, 308 - 5, 49) : Über dem Leichnam schrie Ares und grollte, 4, 417
Kadmos solle einst,
mit windenden Gliedern verwandelt, siehe Ovid's
fremdgeartet stehen Meta-
am Ende des Illyrischen Landes,[163] morphosen
als ein seltsam Bild,
mit drachenartigem Antlitz,
aber das lag im Schoße der Zeit.

Im ehernen Helme 4, 421
sammelte Kadmos nun die Frucht des Verderbens zusammen, ca. 1195 v. C.
diese schreckliche Ernte
aus den Kiefern des Untiers.[164]
Dann zog er talwärts,
hinab vom heiligen Platz der kriegsgebärenden Pallas,
und pflügend [165] schnitt er nun in die heimische Erde
Furchen mit dem Pflug [166]
und säte dort reihenweis hinein
die giftigen Zähne.
Selbstgeboren [167] wuchs da nun auf, Aufwuchs der
die Saat der Giganten. Giganten
Hohen Hauptes schoss bald einer empor
und streckte sogleich die Spitzen seiner bepanzerten Brust.
Ein anderer mit reckendem Kopfe,
dehnte über der Öffnung der Erde die schrecklichen Schultern.
Noch einer beugte sich vor in Nabelhöhe,
dem Acker halb entsprossen
und hob sogleich die erdentstandene Waffe.
Schüttelnd beugte ein anderer den Schopf,
der eben emporschoss,
ehe die Brust erschien.
Und noch eh er den Flanken der Mutter langsam entkrochen,
streckte er wider den tapferen Kadmos
die von selber gewachsene Wehr.
Oh mächtiges Wunder,
Eileithya hatt' auch diesen
bereits im Leib der Mutter gewappnet.
Einer schnellte empor,
halb sichtbar erst,
griff auch er die Lanze,
die ihm entstand,
(und) dieser da erhob sich zum hellen Licht,
halbfertig hafteten ihm noch die Sohlen im Erdreich.
Nicht aber hatte Kadmos den Auftrag Athenes vergessen, Erneut mähte
sondern mähte stets Kadmos die
diese Saat der erneuten Giganten. Giganten

163 Das in 4, 419 gegebene Land Illyrien (Illyridos) befand sich im nördlichen Yugoslawien und reichte bis Noricum.
164 Das in 4, 423 gegebene „théros“ meint soviel wie „Untier“ und bezieht sich auf den Drachen.
165 Das in 4, 425 gegebene „arósas“ bedeutet soviel wie pflügen.
166 Das in 4, 424 gegebene „arotron“ bezeichnet den Pflug.
167 Das in 4, 427 gegebene „autolócheutos“ meint soviel wie autochthon, aus sich selbst heraus.

(4, 308 - 5, 49) : Einen traf er (Kadmos) über der Brust 4, 443
mit der sausenden Lanze,
traf einen andern am Schlüsselbein in strotzenden Nacken
und zerspaltete ihm die Knochen der bärtigen Kehle.
Einen,
der bis zum Bauche erschien, siehe Ovid's
zerbarst er mit schnellem, Metamorphosen
sausenden Stein.
Und als das Blut der Unglücksgiganten
stromgleich sich ergoss,
glitt Ares im blutigen Schlamme aus
und färbte seine Glieder.
Selbst der beiwohnenden Nike herrlich purpurnes Gewand,
wurde von Spritzern noch tiefer gerötet.
Fürchterlich war das Morden,
doch Kadmos,
nach Pallas' verständigem Rate,
hielt seinen Felsblock über der Erdgeborenen Köpfe.
Die nun,
nicht etwa trunken von der blutigen Mordlust Enyos,
wurden von Ares selbst nun rasend gemacht
und trafen einander tödlich mit ihrem gewachsenen Eisen,
sodann vom Staube begraben.
Einer stritt mit dem anderen
und vom roten Strome des Mordblutes färbte sich dunkel
des feuchten Schildes fleckiger Rücken eines erlegenen Giganten.
Bruder mordend wurde die Frucht der Erde
vom Acker entwachsenen Messer geschlachtet.

Als nun Kadmos die Schlangensaat des Krieges geschnitten, 5. Buch
hingemäht die Halme der Zähne entsproßnen Giganten,
und vom Blut des Ares,[168]
als Opfergabe des Kampfes,
gespendet,
da reinigte er in der Nähe der Drachen nährenden Dirke den Leib
und opferte in Delphi eine Kuh auf geweihtem Altare,
der Pallas zur festlichen Spende. 5, 6

Doch noch nicht waren die Mühen des Drachentöters beendet, 5, 35
sondern nach dem Wurm,
und nach dem wilden Geschlecht der Giganten,
kämpfte er mit den Ektenern
und der aonischen Mannschaft,
mähend des Ares barbarische Saat.
Die nahe behausten Temmiker überfiel er,
und als er Streiter herbei rief,
nahte sich bunt zu Hilfe
ein Schwarm umwohnender Völker.
Eris erweckte das Wüten Enyos in beiderlei Heeren
und gebar ein (erneutes) Gemetzel.

168 Das in 5, 3 gegebene „lythron Arei“ meint soviel wie „Blut des Ares“ und nicht Blut für den Kriegsgott.

(4, 308 - 5, 49) : Da wurden im taumelnden Aufruhr — 5, 42
Bogen gespannt und Speere geschwungen,
sowie Helme geschüttelt,
und die Geschosse schwirrten.
Auf der fruchtbaren Erde wälzte sich
so mancher köpflings im Staube, — Boiotien,
doch schließlich beugten sich — ca. 1195 / 1194
die Gegner Gnade flehend vor Kadmos. — vor Christi.
Aus war nun der Streit.

(13, 1 - 13, 4) : Aber Zeus der Vater, — 13. Buch
entsandte nun Iris zur göttlichen Wohnung der Rheia,
aufdass sie Dionysos zum Kampf erregen möge, — ca. 1194 v. C.
Heinrich Kiepert, damit dieser die kecken Stämme der Inder [169] — Die Stämme
Atlas Antiquus, Karte fort aus Asien treibe — am Fluss Indus
Nr. 4, Asia citerior. mit seinem verfolgenden Thyrsos, — in Phrygien.
(2, 684 - 2, 686) : denn rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette
gebot Kilix,[170] — Kilix, siehe
(der Bruder des Kadmos), — Herodot 7, 91
den Kilikiern. — & Hyginus 178
(13, 35 - 13, 42) : Da sandte die Allmutter Rheia nun geschwindt
den Krieger holenden Pyrrhichos,
um zu verkünden,
das Lyaios [171] zum Kriege sich rüste.
Und dem Dionysos sammelnd ein vielgestaltiges Schlachtheer, — Pyrrhichos
stürmte Pyrrhichos hin durch die Sitze des Kosmos. — sammelt dem
Stämme Europas, — Dionysos ein
und Völker der Erde Asias, — starkes Heer
führte er geschlossen herbei
und kehrte mit ihnen zurück
ins üppige Land der Lyder. — ca. 1194 v. C.

(13, 47 - 13, 52) : Hätt ich der Zungen zehn, — Nonnos spricht
ich könnte so viele Geschlechter
aus zehn Mündern nicht besingen mit dröhnendem Erzschall,
wieviel Dionysos kürte,
der Lanzenschwinger,
nein,
gellend will ich die Musen als Führer,
Homer als Helfer mir rufen,
diesen höchsten Ort wohltönender Rede,
und wie ein Schiffer flehn zum blau gelockten Poseidon.

---

169 Das in 13, 3 gegebene „génos Indon“ bezieht sich auf die am Fluss Indus in Phrygien lebenden Völker. Dieser Fluss, welcher auch als Axon bekannt ist (Plinius historia naturalis V, 103), bildet die Grenze zwischen Karien und Lykien einerseits, sowie zwischen Lykien und Pisidien. Er entspringt im westlichen Taurus Gebirge. Siehe dazu die entsprechende Karte von Heinrich Kiepert : Atlas antiquus, 6. Auflage, Berlin 1903, Karte Nr. 4, Asia citerior. Dort wurde der Fluss Axon ebenfalls mit Bezug auf Nonnos und Ptolemaios als „Indus“ eingezeichnet.

170 Der in 2, 685 genannte Kilix war ein weiterer Sohn des Agenor und damit zugleich ein Bruder des Kadmos. Es scheint hier zwingend geboten, diesen Einschub vorzunehmen, weil er das Motiv des Zeus aufdeckt. Zeus hatte im Kampf gegen Kadmos eine Niederlage erlitten und sucht sich nun in einem Kampf mit dessem Bruder Kilix zu rächen. Kilix herrschte über Kilikien und einige Gebiete im Westen des Taurus. Siehe dazu in Apollodor 3,2 sowie Herodot VII, 91 und bei Eurípides, die Phönizierinnen. Zudem bei : Hyginus mythographus, fabulae 178.

171 Nonnos gibt in 13, 38 Lyaios, den Sohn der Semele und des Zeus, sowie Enkel des Kadmos und der Harmonia.

(13, 53 - 13, 59) : Erstlich auf den Ruf des Thyrsos schwingenden Dionysos 13, 53
eilte der schnelle Aktaion, Als erstes eilte
der gleichen Sippe entsprossen, Aktaion aus
aus Aonien herbei, Aonien, der
der siebentorigen Heimat. Thebais herbei
Der Boioten Geschwader erschien,
welche des umtürmten Thebens Gefilde bewohnten,
doch es schlüpften zugleich hinein [172]
Ennosigaios,
Arne,
Peteos und auch Okales,
sowie Erythraias
und Arne,
das traubenreiche,
das auf Dionysos stolz ist.

(13, 68 - 13, 70) : Und das weite Gefild des unterirdischen Raunens,
das den Namen erhielt
nach dem Wagen des Amphiaraos,[173] Amphiaraos,
und der Thespier Stadt der Vater des
und tief im Walde von Plataiai, Amphilochus
Heliartos.

(13, 74 - 13, 82) : Auch das geringe Städtchen des ewig liebenden Fischers Glaukos,
des Meeresbewohners,
und die vom stürmischen Askra,
jener Lorbeerheimat unseres nimmer schweigenden Hirten,[174] Hesiod
Graias heilige Stadt,
und aus Mykalessos' Gefilde,
dessen Name ähnlich erklingt dem Schlunde der Euryale, Euryale, eine
und das nisaiische Land der Gorgonen
und die Stadt, die Koronos gegründet, Koronos, des
erschienen. Ixion's Sohn
Diesen allen,
auf dem Zuge zum Osten der Erde,
schritt voran der Kämpfer Aktaion.
Es ersehnte [175] den Sieg des Jünglings Apollo hoffte
der Lorbeer bekränzte Seher Apollo, auf einen Sieg
der Vater des Vaters. des Aktaion.

(13, 122 - 13, 139) : Ihm gesellten sich dort beim Heer
die Phoker,
welche hausten nahe dem delphischen Felsen,
dem weisen,
und das besungene Krisa
und auch Panopeus
und Daulis,
Nachbarn des Bakchos.

---

172 Das in 13, 57 gegebene „endion“ geht auf endyo bzw. endysis zurück und meint soviel wie eindringen.
173 Der in 13, 69 genannte Amphiaraos fiel im Kampf um Theben und war der Vater des Schiffsführers Amphilochus.
174 Der in 13, 76 genannte Hirte (nomeos) des Nonnos ist kein geringerer als Hesiod von Askra, eine Quellenangabe.
175 Von Scheffer übersetzte das in 13, 82 gegebene „epéptare“ mit „niesen“, was falsch ist, denn epeptare geht sicher auf epipothéo zurück, also sich sehnen, verlangen bzw. epipothia, Sehnsucht haben nach etwas. Niesen ist hier in keiner Weise gemeint.

(13, 122 - 13, 139) : Derweil der Lorbeer bekränzte Apollo 13, 129
auf des Parnassos doppeltem Gipfel Apollo &
seine Bezirke vereinte Dionysos
mit jenen seines Bruders Dionysos, alliieren sich
ließ eine Kriegerversammlung
sein göttlich Orakel
am pythischen Felsen verkünden [176]
und der redende Dreifuß,
und auch der kastalischen Quelle lauter,
geschwätziger Schwall,
vergoss die prophetischen Wellen.
Und der Euboier Geschwader
ward von den Schilder bewehrten Korybanten gereiht,
jenen,
welche des Dionysos' Jugend betreuten,
die an der phrygischen Bucht bei Rheia,
der Herrin der Berge,
einst den noch kindlichen Bakchos umkreisten
und ihn,
auf den Höhen (Mygdoniens),
in purpurrote Gewänder hüllten. 13, 139

(13, 393 - 13, 413) : Dorthin [177] strömten auch aus Samothrake [178] zusammen, 13, 393
die Schildträger,
welche Emathion sandte,
der Herrscher mit wallendem Barte,
dessen Kniee schon schwer
und weiß die schneeigen Haare.
Den Titanen glichen an Wuchs die Krieger,
die wohnten nah dem Meere in Myrmex
und auf dem umblühten Saoke,
hatten Teumerios' Äcker
und auch die schattigen Haine in Phesiades' grünem Gelände,
und das geweihte Zerynthos [179] der schweifenden Korybanten,
eine Gründung der Perseíde, der hehren.
Jene auch,
die längs der felsenzackigen Küste
rings um Brontion wohnen
und die am Strande des Meeres
in Atrapitoi hausen,
genannt der Steig des Poseidon.
So viele Scharen zogen zusammen,
und alle gehorchten dem versippten Geschlecht
der Stammesmutter Elektra,
hatte sie doch dem Kadmos,
der den Göttern half,
ihre Maid Harmonia ohne Entgelt zur Ehe gegeben. 13, 410

176 Das in 13, 132 gegebene „eklage“ zielt auf eklaleo bzw. eklégo ab, also ausplaudern im Sinne von Vorlesen.
177 Das in 13, 393 gegebene „threikíes“ meint eigentlich soviel wie „hinwenden“ bzw. „hinlenken“ nach dort.
178 Das in 13, 393 gegebene „Sámoio“ meint nicht die Insel Samos, sondern Samothrake. Siehe in 3, 35 - 3, 42.
179 Das in 13, 400 genannte „Zerynthos“ liegt laut Stephanus von Byzanz im Westen der Mündung des Hebros.

(13, 393 - 13, 413) : Diesen Gewappneten, 13, 411
und dem Thyrsos tragenden Dionysos,
stieg der siebente Stern Elektra
aufwärts im Äther als ein günstiges Zeichen
der kommenden Feldschlacht.[180]

(3, 262 - 3, 265) : Doch Zeus, 3, 264
der Herrscher der Sterne, Doch Zeus
begehrte ihn (Dionysos) begehrte
nicht zum Eidam, seinen Sohn
aus Ehrfurcht vor Hera, Dionysos
denn Priester war er (Dionysos) nicht zum
und also Feldherr der Götter. Eidam.

Und so ersann er (Zeus) 3, 262
der schützenden Göttin (Rheia)
zuerst eine dem Gott begeisterte Feier
und sprach in schauerlich heimlicher Weihung zur Ahnin :
Höre meine weit bekannte 3, 257
und Kinder gesegnete Sippe.
Ist eine Stadt,
das rühmliche Argos,
die reisige Stätte Heras,
inmitten der Halbinsel des Tantaliden.[181]
Dort zeugte zur Weibergeburt einst ein Mann
eine herrliche Jungfrau.
Inachos hieß er,
Inachia drum der Name ihres Landes. 3, 261

(4, 73 - 4, 84) : Wie heimliche [182] Krankheit strahlte sie (seine Mutter Rheia) Lügenrede
nun Glanz vom blassen Antlitz des Zeus
und trieb ihre Mägde hinaus.
Und als sie (Rheia) allein war,
da saß er (Zeus) zu ihrer Seite nieder,
wie verschämt,
und sprach mit listiger Stimme :
Glückliche (Mutter), 4, 77
sag,
welch schönen Fremdling hast du im Hause ?
Kein irdischer Leib hat Kadmos geboren,
sondern er stammt von Zeus (und Hera)
und hat seine Abkunft verheimlicht.

(13, 19 - 13, 34) : Daraufhin sprach Rheia zum Sohn des Zeus : 13, 19
Starker Dionysos,
in deiner Hand erhebe den streitbaren Thyrsos.
Handle des Äthers würdig,
denn es kann des Zeus' ewige Wohnung
nur nach Kampf und Mühen dich bergen.

---

180 Das in 13, 413 gegebene „ysmínes“ meint eigentlich soviel wie „Schlacht“ und damit auch Feldschlacht.
181 Die in 3, 259 genannte Halbinsel des Tantaliden ist die Halbinsel Peloponnes.
182 Das in 4, 73 gegebene „kryphie“ knüpft an 3, 264 an, dem Anfang der Rede des Zeus.

(13, 19 - 13, 34) :	Dir können die Horen,	13, 23
	ringst du nicht um den Preis,	
	die Tore des Himmels nicht öffnen.	
(13, 3 - 13, 5) :	Drum treibe meinen hörnigen Flußsohn	13, 4
	fort aus Asien	
	und seine Kämpfer zur See vertilge.	13, 5
(14, 1 - 14, 22) :	Und Rheia selbst,	14, 1
	Sandalen beschwingt,	
	band nun in der bergigen Höhle,	die Höhle
	bei der einstigen Krippe,	der Rheia im
	fest die mähnigen Nacken ihrer Löwen,	Dindymon
	hob die Wind geschwinden,	
	die Lüfte durchlaufenden Füße	
	und durchruderte so mit ihren Sandalen den Äther,	
	göttliche Schlachtreih'n für Lyaios zu sammeln,	
	durcheilte die Sitze des Kosmos	
	hin nach Süden,	
	nach Norden,	
	nach dem Abend,	
	zur Stätte des Aufgangs	
	und selbst an Bäume und Flüsse	
	erging ihr Aufruf.	
	An Hadryaden und Najaden,	
	an die Scharen des Waldes.	
	Und das Geschlecht der Dämonen,	
	die Kybeles Stimme vernahmen,	Kybele ist
	strömte von überall her.	Rheia
	Vom Himmel zum lydischen Lande,	
	eilte hoch durch die Luft	
	die sicher schreitende Rheia	
	und hob,	
	zurückgekehrt,	
	die nächtige,	
	mystische Fackel	
	und erwärmte auf's neue	
	die mygdonische Luft	
	mit ihrem Feuer.	ca. 1194 v. C.
	Darum,	14, 15
	nach dem Stamm der sterblichen Helden,	
	rüsteten erstlich auf ihre Kunde,	
	auf den Höhen des feuerspitzigen Lemnos,[183]	
	bei Samothrakes mystischer Fackel,	
	sich Hephaistos' Söhne,	
	die beiden Kabiren.	
	Sie führten den Namen der Mutter,	
	es hatte beide einst (Charis)	
	dem himmlischen Schmied Kabeiro aus Thrakien einst geboren,	
	Alkion und Eurymedon hießen sie,	
	kundig der Esse.	14, 23

183 Die in 14, 17 genannte Insel „Lémnoio“ liegt südwestlich von Samothrake vor den Dardanellen (Hellespont).

(48, 1 - 48, 30) : Dionysos aber fuhr 48, 1
in der Muschel seines Panther gezogenen Wagens davon
und schwärmte umher im thrakischen Lande,
und obwohl er die Rosse Gefilde des Ahns Phoroneus bald verlassen,
ließ nicht fahren ihren Groll die grimme Inachia, Inachia ist
Hera, Hera.
über das Rasen in Argos, Hera
und stets sich erinnernd des Wahnsinns der achaiischen Frauen, bewehrte sich
bewehrte sie sich auf's Neue auf's Neue
und nahte sich ihrerseits nun listig mit Bitten gegen
der Allmutter Gaia Dionysos.
und sie schrie von den Taten des Zeus
und dem Mut des Lyaios,
doch in den Bergen wappnete sie
die selbst entstandenen Giganten
und befeuerte zum Streit ca. 1194 v. C.
ihre wilden,
riesigen Söhne :
Meine Kinder,
bekämpft mit Felsen den Zweige geschmückten Dionysos,
verfolgt den Sohn des Zeus,
der die Inder genannten getötet,[184]
denn ich will später im Olymp
nicht mit Zeus zugleich
einen falschen Herrscher gewahren. 48, 18

(48, 1 - 48, 30) : Drum fesselt, fesselt den Bakchos, 48, 19
dass er meine Kammer bediene,
wenn ich dem Purpur tragenden (Zeus)
die Hebe zur Ehe gewähre,
wenn ich die Pallas dem Enkelados als Buhlin'
und Artemis dem Alkyones als Gattin preise.
So bringt mir Dionysos,
dass ich Kronion durch den Anblick des Lyaios
als Kriegsgefangenen erbittre.
Oder verwundet ihn mir mit schneidendem Eisen
und tötet ihn gerade,
wie einst Zagreus,
aufdass einer der Menschen,
oder ein Gott dann sage,
es habe Gaia -
aus Ingrimm über Kronions Geschlecht,
zweimal die Mörder gewappnet :

(48, 1 - 48, 30) : Gegen den frühen Dionysos 48, 29
zunächst die Sippe der älteren Titanen,
gegen den späteren Dionysos aber
das Geschlecht der jüngeren Giganten.[185] 48, 30

184 Die in 48, 17 genannten Inder stellen lediglich ein im Taurus Gebirge am dortigen Fluss Indus, der andernorts auch als Axon bekannt ist, dar. Diesen Krieg gegen Kilix, den Bruder des Kadmos, führte Dionysos jedoch nicht.

185 Die Reden des Zeus an seine Mutter Rheia, sowie jene der Hera, vor ihrer Mutter Gaia, an die Giganten, sind offenbar aus dem 13. Gesang der Dionysien entfernt worden, wodurch der darin enthaltene Katalog der Stämme und ihrer Parteiungen unverständlich wurde, weil die damalige Konfliktlinie zwischen Titanen und Giganten

(48,1 - 48, 31) :	Also entflammte zum Kampfe sie alle Geschwader der Giganten.	Hera rief die Giganten
(14, 36 - 14, 45) :	Und es kamen nun geschart aus des Meeres tiefen Schlünden, zunächst die Neid erfüllten Telchinen [186] heran, bereit zum Treffen [187] wider die Inder.[188] Und in langer Hand eine übermächtige Lanze, nahte Lykos,[189] und Kelmis [190] kam, dem Damnameneus folgend, steuernd den Meereswagen des Vaters Poseidon. Sie waren die See durchirrende Wanderer, die zunächst auf Tlepolemos' Insel [191] gehaust, erboste Dämonen des Meeres, die einstens, zugleich [192] mit Thrinax und Makareus,[193] sowie der glänzenden Auge,[194] wider ihren Willen, vom Sohn des Helios [195] aus den väterlichen Gefilden vertrieben wurden.	14, 36 Rhodos adv. Kibyratis Lykos von Athen Kreta schickte Kelmis & Damnameneus Tlepolemos Makareus & die glänzende Auge, durch Phaethon Vertriebene.
(40, 506 - 40, 514) :	Wie ein Fisch tauchte nun auch aus dem Meere empor das Schiff Nautilos, und es war wie ein solcher gestaltet, zu angeborener Seefahrt. Da bemusterten alle das einem Fisch ähnliche Meeresschiff. Mühelos lernten sie nun das Bauen prächtiger Schiffe, fügten zunächst einen Kahn, ahmten dann diese Schiffahrt nach, und durchschnitten seither wie Fische das Meer.	40, 506 Die Nautilus des Amphilochus in der Zeit des Herakles, siehe dazu die Verse 40, 428 - 505 ca. 1194 v. C.

dadurch stark verwischte. Die Fragmente dieser völlig zersplitterten Reden wurden hier zunächst identifiziert, dann rekonstruiert und gehören sowohl inhaltlich, als auch chronologisch und textanalytisch, eindeutig dem Zusammenhang dieser beiden Reden an.

186 Die in 14, 36 genannten „Telchines“ bezeichnen in der griechischen Mythologie Dämonen aus Rhodos.

187 Das in 14, 36 gegebene „móthon“ steht eigentlich für „Getümmel“ und meint soviel wie Schlacht.

188 Die in 14, 36 genannten „Inder“ stehen für die im westlichen Taurus am Indus lebenden Stämme der Kibyratis.

189 Der in 14, 39 genannte „Lykos“ ist Lykos von Athen, der abtrünnige Sohn des von Metion gestürzten Pandion und Enkel des Kekrops. Siehe dazu auch die durch Emil Braun fehlerhaft restaurierte Kodros Schale.

190 Der in 14, 39 genannte „Kelmis“ wurde, weil er einst Rheia schmähte, in Stahl, genauer Antimon, verwandelt.

191 Die in 14, 41 genannte „Insel des Tlepolemos“ ist Rhodos. Tlepolemos selbst stammte aus dem threspotischen Ephyra in Epirus und war in der Zeit des Trojanischen Krieges unter Herakles der Anführer der Rhodier. Auch Homer, Ilias 2, 653 - 670, kennt diesen Briganten.

192 Das in 14, 45 gegebene „syn“ meint nicht etwa soviel wie „und“ (siehe von Scheffer), sondern „zugleich“.

193 Der in 14, 44 genannte „Makareus“ war Ovid 14 zufolge ein Gefährte des Odysseus und stammte aus Ithaka.

194 Die in 14, 44 genannte „Auge“ war von ihrem Vater Aleos vertrieben worden und landete an der Seite der Herakliden schließlich in Mysien, Kleinasien.

195 Der in 14,45 genannte „yiées Helíoio“ bezeichnet über „yiós“ den „Sohn des Helios“ und meint damit erneut Phaethon, jenen Kometen also, dessen Einschlag in die Landschaft am Oberlauf des Eridanos (den Chiemsee an der Donau) solch verheerende Auswirkungen hatte.

(13, 171 - 13, 373) : So rüstete der unersättliche Streiter Erechtheus,[196] 13, 171
er führte das goldene Blut
des kinderreichen Erechtheus,[197]
nun gerne die Kekropiden aus.
Also kam Erechtheus
als Herr des athenischen Heeres,
hatte aus gleicher Stadt
den Führer Siphnos [198] zur Seite -
die auf der fruchtbaren Scholle Oinoes,
und die da besaßen die an Bienen reichen
Schluchten der Gipfel des nahen Hymettos
und den Baumbezirk
von Marathons reichen Oliven
und des Keleos Stadt
und die vom Hafen Athenes,
sowie die von Brauron am Meer. 13, 186
Attikas Scharen eilten herbei,
Athen jauchzte,
und von den stürmischen Kriegern
erschallte der Hafen zu Phaleron.

Die Verse 13, 142 bis 13, 186 des Codex Graefe liegen nicht vor, daher Rückgriff auf Koechly und von Scheffer

ca. 1193 v. C.

Auch Aiakos,[199] 13, 201
den einmal,
sich einend mit des Asopos geraubter Tochter,
ein falscher Vogel zeugte,
ein Adler,
der fliegende Zeus,
der Gatte Aiginas,[200]
verließ nun die väterliche Erde.
Aiakos ward er genannt,[201]
nach dieser Hochzeit.
Er eilte allen voran,
bestrebt seinen Bruder Dionysos abzuwehren.[202]

Auch König Aiakos von Aigina kämpfte gegen Dionysos, siehe dazu 21, 253 - 389

196 Der in 13, 171 genannte „Erechtheus“ war der Enkel des älteren Erechtheus, welcher in 13, 172 genannt wird.

197 Der in 13, 172 genannte „Erechtheus“ war der erste König von Athen und Vater des Kekrops. Gemeinhin lässt sich am besten zwischen Erechtheus dem Älteren und Erechtheus den Jüngeren unterscheiden, denn auch der Marmor Parion kennt zwei Könige dieses Namens, welche aber nicht unbedingt Vater und Sohn sein müssen.

198 Der in 13, 181 genannte „Siphnos“ hatte unter Erechtheus vermutlich die Funktion des Prytanis Naukraros inne, jenes Amt also, welches späterhin dem Trierarchen zukam, doch sein Schiff war keine Triere, sondern wohl einer der neuen Doppeldecker, wie sie auch im Schiffskatalog Homers genannt werden. Zur Diadikasie und dem Amt des Prytanen und der Trierarchie siehe bei August Böckh : Die Staatshaushaltung der Athener, Band 3, Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates, Berlin 1840. In seiner Funktion eines ersten (prytan) Kommandanten bzw. „Prytanis Naukraros“ wird der genannte Siphnos nicht nur Vorsteher der übrigen Naukrarien gewesen sein, sondern zudem auch Schatzmeister des athenischen Staatshaushaltes. Tatsächlich befanden sich die Schatzhäuser von Ausländern und ausländische Vermögen seit den Peisistratiden in Delphi, auch jenes der Siphnier.

199 Der in 13, 201 genannte Aiakos war zur Zeit der Deukalionischen Flut ein bereits älterer König, welcher auf der durchaus wohlhabenden Insel Aegina herrschte. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid, Die Myrmidonen, ist es König Aiakos von Aigina, welcher um 1195 / 1194 v. Chr. Teile der als Myrmidonen bezeichneten wandernden Völker aufnimmt und mit ihnen seine ledigen Mauern füllte, seine von Seuchen entleerten Städte und Burgen.

200 Die in 13, 204 genannte „Aigina“ steht für die gleichnamige Insel südlich Salamis und Athen.

201 Nonnos leitete den in 13, 204 erneut genannten König „Aiakos“ von „aietós“ ab, dem Adler Zeus. Siehe Bogner.

202 Das in 13, 205 gegebene „chraismesai“ meint hier eben nicht „nützen“ oder helfen, sondern „abwehren“ und „abhalten“ (chraisméo), also das genaue Gegenteil dessen, was von Scheffer an dieser Stelle übersetzte. Die Tatsache, dass König Aiakos gegen Dionysos kämpfte, ergibt sich eindeutig aus den Versen 21, 253 - 21, 389.

(13, 171 - 13, 373) : Kundig rüstete er der Myrmidonen [203] Geschwader, 13, 206
die einst Ameisen [204] waren König Aiakos
und zunächst, rüstete der
zahlreich an Füßen, Myrmidonen
emsig am Boden krochen, Geschwader
bis dass der Herrscher Kronion
ihre erdenttammte Gestalt
aus nichtigem Aussehen später verwandelt
und sie zu besserem Körper geschaffen.
Und da sproßte empor
ein bewaffneter Haufe, Aiakos führte
denn plötzlich ward der erderzeugte, die
stimmlose, Myrmidonen
anders geformte Ameisenschwarm
verändert in menschlich redende Leiber,
seit Aiakos sie anführte.
Er hatte auf prächtigem Schilde
Zeus zum Wappen seiner Sippe,
als klugen,
trügenden Vogel aufgemalt,
wie er zart das Weib [205] Aigina
in seinen Krallen emporhob.
Und ein feuriger Strom war dicht daneben,
das nahe Mädchen war bitter betrübt,
selbst hier im leblosen Bilde.
Seitlich wandt' es die Augen,
als ob es den Vater beklagte,
den steifbeinigen Greis Asopos.
So schien sie zu rufen :
Wehe,
welch Brautgeschenk bringst du mir -
des Vaters Ermordung.

(13, 171 - 13, 373) : Kretas Sprachen reiche Bewohner 13, 222
führte der schöne,
glänzend gestaltete Held Asterios,[206] Asterios,
ward ihm doch beides, einer der
Lieblichkeit Söhne des
und Stärke in gleichem Maße. Neleus.
Ihn hatte Androgeneia geboren, Doch Nonnos
aus Phaistios, nennt den
als sie für Minos,[207] Priester Minos
bei der Hochzeit in Kreta & Androgeneia
den züchtigen Gürtel geöffnet. als Eltern.

---

203 Die in 13, 206 genannten „Myrmidonen“ waren Angehörige der wandernden Völker. Siehe bei Ovid, 7. Buch. König Aiakos von Aegina bemannte seine Schiffe mit diesen Immigranten.

204 Das in 13, 207 gegebene „myrmekes“ meint in der Tat soviel wie „Ameisen“ und bezeichnet die Angehörigen der zahlreich ins Land strömenden wandernden Völker, welche aus der Einschlagzone des Phaethon geflohen waren.

205 Das in 13, 216 genannte Weib ist Aigina, nicht Semele. Siehe 7, 205 - 216, insbesondere 7, 213 - 214.

206 Der in 13, 223 genannte „Asterios“ war laut Apollodor I 9, 9 einer der Söhne des aiolischen Königs Neleus.

207 Der in 13, 225 genannte „Minos“ war zur Zeit des Theseus und des athenischen Königs Aigeus der amtierende Oberpriester in Knossos auf Kreta. Siehe dazu Plutarch, das Leben des Theseus, sowie Apollodor und Pausanias.

(13, 171 - 13, 373) : Dieser [208] trieb damals 13, 227
das versammelte Kriegsvolk aus hundert Städten,[209]
wider den fliehenden [210] Weingott Bakchos,
und rühmte dabei das Blut gemeinsamer Sippe
von seines Vaters Seite;
obwohl [211] Minos doch der Semele Vetter war,
gleicher Herkunft wie Kadmos.
Die weithin verbreiteten Kämpfer,
alle scharten sich um diesen rührigen Anführer,
Krieger die einen aus Knossos,
waren die anderen aus Lyktos,
Seite an Seite mit den Scharen Milets.[212]

Auch Asterios verfolgte seinen Cousin Dionysos.

Selbst Milet zieht gegen Dionysos

Derart kamen gezogen
die Feldherren der Kreter.
Ihrem Anführer Asterios,
strahlte zunächst einträchtig
der nach dem Ares [213] genannte Stern,
prophetischen Glanz vergießend,
den künftigen Sieg verkündend.
Doch als er später im Feldzug unter ihm siegte,
da packte den wilden
ein unnatürlich Begehren nach fernem Gebiete.
Nicht länger wollte er erblicken
die Helmbüsche [214] der Inder [215] des idaiischen Felsens,[216]
die väterliche Grotte,[217]
sondern ergab sich lieber der Landesflucht.
Im Tausch gegen Diktes (Gebirge) wurde dieser Knossier,
nun ein Skythischer Bürger,
ließ ab vom greisen Minos
und der Androgeneia;
der Kluge zog zu den die Fremden mordenden,
barbarischen Stämmen der Kolcher. 13, 248

Asterios flieht den Bund der Giganten.

Asterios zieht nach Kolchos

208 Das in 13, 227 gegebene „os“ meint soviel wie „dieser“ und bezeichnet erneut Asterios.
209 Das in 13, 227 gegebene „hekatómpolin“ meint soviel wie „hundert“ Städte.
210 Das in 13, 228 gegebene „iketo“ meint soviel wie „flüchtig sein“ und geht auf ikétes, der Flüchtige, zurück.
211 Das in 13, 229 gegebene „gàr“ stellt hier einen Einwand im Sinne einer Verneinung dar. Dies hatte von Scheffer in seiner Übersetzung nicht erkannt. Tatsächlich kämpfte auch Asterios zunächst gegen den fliehenden Dionysos, wie aus 35, 384 - 391 ganz klar hervorgeht. Dort heißt es ja wörtlich : den ihm versippten Minos will Dionysos erst nach dem Kampfe fangen, damit sein Vater Kadmos nicht vom Verrat des Helden Asterios erfahre. Letztlich hatte Dionysos ihm verziehen, weil Asterios gleich zu Beginn der Kämpfe aus der Allianz gegen Dionysos austrat und stattdessen über Skythien nach Kolchos (Georgien) zog, wie sich aus 13, 241 - 250 eindeutig ergibt. Will man den Sinn der in 13, 228 - 230 gemachten Aussage richtig erfassen, so muss man hier einen Widerspruch formulieren.
212 Das in 13, 233 gegebene „Miletoi“ bezieht sich auf die an der Küste Kleinasiens gelegene Hafenstadt Milet.
213 Der in 13, 240 genannte „Ares“ war der Kriegsgott des Zeus, während Dionysos der Enyo vertraute.
214 Das in 13, 244 gegebene „korythaiólon“ meint soviel wie „wehende Helmbüsche“ und zielt auf den Gegner ab.
215 Hier versäumte es von Scheffer die in 13, 243 genannten „Inder“ in die Übersetzung einzubeziehen, welche im Inland, etwa der Kibyratis am Taurus, ihre Ankunft erwarteten.
216 Die in 13, 244 genannten „Idaiischen Inder“ stammen aus dem Land hinter Ilion, nämlich von dem in Mygdonien gelegenen Dindymon und dem oberen Lauf des Tembris.
217 Die in 13, 244 „antron“ bezeichnete väterliche Grotte meint jene Höhle der Rheia, in welcher Zeus geboren war. Nimmt man diesen Geburtsort des Zeus auf Kreta an, dann wären es hier die Giganten, welche Nonnos als Inder bezeichnet. Man sollte also genau überlegen, ob man die Höhle der Rheia vom Dindymon nach Kreta verlegt.

(13, 171 - 13, 373) : Und Asterios [218] belegte mit kretischem Namen, 13, 249
die von Natur aus
mit anderer Satzung versehenen Kolcher.
Meidend die pflegende Furt des heimatlichen Amnisos,
trank er mit schamhaftem Munde
das fremde Wasser des Phasis. 13, 252

(35, 384 - 35, 391) : Als Dionysos schließlich eisenlos 35, 384
wider das Heer des Zeus kämpfte,
da verabscheute er zwar den Minos,
doch den in einem Zelt an Wunden leidenden Asterios
schützte er stärker als alle,
stammte er doch von Europa,
und errettete ihn.
Aber erst nach dem Kampf
wollte er den nun frisch Versippten
seinem Vater bringen,
damit Kadmos nicht vernehme,
der Held Asterios habe es nötig gehabt,
den Dionysos zu fürchten.

(13, 171 - 13, 373) : Aristaios [219] allein kam träge, 13, 253
der letzte von allen,
die da das Gebiet
an der Grenze des hellenischen Landes bewohnten.
Mühsam nur seinen alten Groll
auf den Siege entreißenden Knaben Dionysos [220] dämpfend,
verließ er den Sitz des Hermes,
die Stätte Kyllene,[221]
denn er hauste nicht mehr auf der Insel Meropis.[222]
Wie Aristaios nun nahte,
verließ Apollon den kündenden Lorbeer
und bewehrte sich,
doch Aristaios befahl ein zu großes Heer,
brachte den arkadischen Lanzenträgern Hunde zum Feldzug,
er,
den einst Kyrene
dem Phoibos in Liebe geboren.
Doch nun nahm sein Vater den Bogen
und zielte mit eigenen Händen
auf den am Arme befestigten
schönen Schild,
welchen er ihm einst selbst,
samt Köcher an den Rücken gehängt. 13, 308

Dieser Aristaios ist der Gatte der Autonoe, einer Tochter des Kadmos.

Die Hunde des Aristaios rissen Aktaion weshalb sein Vater Apollo ihm zürnte. Siehe dazu 5, 287 - 387.

218 Der Codex Graefe gibt in 13, 249 eigentlich „er nannte sie Asterier“ und nicht den Eigennamen Asterios.
219 Der in 13, 253 - 308 geschilderte Aristaios ist mit dem in 5, 215 - 391 genannten Ehemann der Autonoe identisch, was es zu beachten gilt, denn der Ehemann der Autonoe stammte aus Kyrene in der Cyrenaika.
220 Der in 13, 276 genannte „Knabe“ ist Dionysos.
221 Die in 13, 277 genannte Stätte „Kyllene“ lag auf einem Berg nahe Sikyon, auf der Halbinsel Peloponnes.
222 Das in 13, 278 genannte „Meropis“ ist mit der Insel Kos identisch, wie auch aus Maximus von Tyros und der Philippica des Theopompos von Chios hevorgeht. Meropis (Kos) lag westlich Halikarnassos, unmittelbar vor der der Küste Kleinasiens.

(13, 171 - 13, 373) :	Vom (fernen) Sizilien	13, 309
	stieß danach dann zu ihr,[223]	ca. 1193 v. C.
	der sichere Schütze Achates,[224]	Achates von
	und es zogen in seinem Geleit	Sizilien führt
	Schilde tragende Männer,	ein Heer
	ein gewaltiges Heer,	von
	Illyrier,[225] Elymer, Krieger aus der Paliker Sitz	Illyrern &
	und jene,	Elymern und
	welche die Feste nahe am Katanasee bewohnen	jene von
	und die da hausen am Ätna,	Katania am
	wo die Feuerkessel des angezündeten Felsens	Ätna
	aufwärts den heißen Glanz des typhonischen Lagers versprühen.	
	Phaunos stieß zu ihm,	Achates
	nachdem er den vom Feuer umschlossenen Saum Peloriens	verließ das
	und das Dreieck Siziliens verlassen.	Dreieck
	(Phaunos), der da wohnte	Siziliens.
	tief im Schattenkreis	
	der im Buschwald befindlichen Felsenhäuser.	
	Ferner kamen die Libyer in Scharen,	13, 333
	die da in hesperischer Gegend	
	die wolkennahen Städte des Wanderers Menelaos [226] bewohnten.	Ainigma !
	Denn dorthin verschlagen,	Menelaos &
	vom Wehen widriger Winde,	Eidothea
	wohnte da einige Zeit mit der Maid Eidothea [227]	Ainigma !
	Menelaos [228] mit der ägyptischen [229] Braut und Reisegefährtin;	Menelaos
	Die Sage von ihrer Schönheit	Ainigmata !
	bewehrte zum Kampf die feindlichen Nachbarn.	Eidothea
	Charis ward sie genannt vom libyschen Volke -	blühte wie
	sie blühte als eine zweite Charis auf Erden,	jene Charis
	wie jene der Bistonen,	der Bistonen.
	und in Libyen hieß nach ihr der Berg der Chariten.	
	Ihrer Schönheit wegen zu raubendem Kampfe entflammt,	Die Libyer &
	ergriffen wild und barbarisch	Mauretanen
	die heimischen maurusischen [230] Mannen	
	nun für Ares ihre Waffen.	13, 344

223 Es war Hera, welche die Giganten rief, also muss die Zuschreibung zu „ihr“ lauten und nicht zu ihm (Zeus).

224 Der in 13, 309 genannte „Achates“ war vermutlich von der in 13, 57 genannten Arne geworben worden, welche gemäß Diodor IV 67, 3 bis nach Metapontium bei Tarent vorgestoßen war, dort aber kein Land für die Bootes fand und stattdessen mit zahlreichen sizilischen Schiffen in die Ägäis zurück kehrte.

225 In 13, 311 werden die „Killyrier“ genannt, was ein Übertragungsfehler sein wird. Richtig dahingegen Illyrier.

226 Ein Ainigma : Der in 13, 334 genannte „Kadmos“ ist Meneláos. Die ihm in 13, 337 zugeordnete „Harmonia“ stellt ebenfalls ein Ainigma dar und ist mit Eidothéa identisch. Siehe Nonnos I, 37 - 38, wo es heißt : Aber die schwere Robbenhaut des Meeres, Eidothea und Homeros halten Wache, sei über Menelaos geworfen. Weitere wichtige Details zum Hintergrund dieses Ainigmas finden sich in Herodot II, 112 - 120, sowie in der Odyssee des Homer, Telemachie, Odyssee IV, 349 - 570. Proteus, der Vater der Eidothea, findet sich in 43, 76 - 79.

227 Ein Ainigma : Die in 13, 337 genannte „Harmonia“ ist Eidothea, die Tochter des ägyptischen Feldherrn Proteus, welcher in der Zeit des Merenptah auf der Insel Pharos Dienst tat, nahe Abukir. Siehe Nonnos I, 37 - 38, sowie Herodot II, 112 - 120 und die Telemachie des Homer, Odyssee IV, 349 - 570. Ihren Vater Proteus gibt 43, 76 - 79.

228 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 erneut „Kadmos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist. Siehe oben.

229 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 die Ortsangabe „Sithonida“ an, also jene mittlere Halbinsel von den dreien der Chalkidike, im Norden Thessaliens. Da Eidothea aber die Tochter des Proteus war, war hier anstelle von „Sithonida“ nun „ägyptische“ Braut einzusetzen.

230 Das in 13, 344 gegebene „Maurousios“ zielt auf das Volk der Mauri, die in Numidien lebenden Mauretanier.

(13, 171 - 13, 373) :	Aber in weibertollen Händen den Speer der libyschen Athene,	13, 345
	hielt nun den Schild vor Eidothea [231] ihr kämpfender Buhle	
	und versetzte zunächst in Schrecken die Aithiopen Hersperiens	
	zusammen mit dem gewappneten Zeus,	
	sowie Ares und Kythera.[232]	Kythera
	Auch am tritonischen See [233] erzählen sich die Leute,	
	lag bei Eidothea,[234]	Ainigmata !
	der Schönen,	Eidothea &
	dann der umherirrende Menelaos.[235]	Menelaos.
	Im libyschen Lande	13, 364
	verschenkte Menelaos [236] eilig Plätze zum Ackerbau	Strabo 17, 3 &
	und errichtete eine Stadt aus hundert Gebäuden.[237]	Herodot 4, 169
	Diese [238] umgab er mit hohen steinernen Mauern	
	und versah sie mit Türmen.	
	Dessen gedachten die Streiter,	Auch die
	als sie nun von ihren Sitzen kamen	Libyer zogen
	und wider Bromios [239] und die kriegerische Enyo,[240]	gegen Enyo
	mit den Schilden voran in den Kampf zogen.	& Dionysos.
(13, 416 - 13, 463) :	Weitere Mannen führte dann Ogyros,[241]	Ogmios ist
	ein zweiter Kriegsgott,	Herakles
	zum Kriege des Ares heran.	
	Ogyros war hohen Hauptes	Ogigi
	ein Ebenbild der Giganten.	
	Nicht zu beugen war sein Körper	
	und zum östlichen Kriege wider Dionysos	ca. 1193 v. C.
	zog er stärker als alle anderen.	
	Und Oiagros,	Ogigi ist
	der kühne Sohn des Ares,	Herakles
	entblößte mutwillig die Landschaft Pimpleia der Bistonen	Nur Orpheus
	und ließ auf den Knieen der Kalliopeia	ließ er ihr
	nur den sternigen Orpheus zurück.	13, 431

231 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 346 „Harmonia“ als Namen an, doch dies wurde hier als Ainigma erkannt und durch Eidothea, die Tochter des Proteus, ersetzt. Nur so lässt sich der hier gegebene Sachverhalt darstellen.

232 Die in 13, 348 genannte Kythera war eine peloponnesische Göttin. Die bei von Scheffer gegebene Aphrodite ist hier nicht zielführend. Kythera ist zudem die am Kap Malea vor Sparta gelegene Insel, wo Menelaos herstammt.

233 Der in 13, 349 genannte „Tritonídi límne“ meint den Tritonsee in Numidien, siehe Herodot IV, 178 - 180.

234 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Harmonia“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Eidothea ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

235 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

236 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 364 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma erkannt und durch Menelaos ersetzt, welcher erst nach einer sieben Jahre währenden Irrfahrt zurück kehrte.

237 Das in 13, 365 gegebene „domésas políon hekatontáda“ meint nicht etwa „hundert Städte“ erbauen, wie es in der Übersetzung von Scheffer heißt, sondern eine Stadt aus hundert Gebäuden bestehend. Siehe dazu auch bei Herodot, wo dieser in seinen Historien IV, 169 von dem vor der Insel Platea in Numidien gelegenen Hafen mit Namen „Menelaos“ spricht. Vermutlich ist es diese Hafenstadt Menelaos (Menélaos limáni), von der Nonnos in 13, 364 - 366 spricht. Während Herodot Teile der Einwohner von Kyrene mit Menelaos westwärts nach Numidien hinüber zur Insel Platea ziehen sieht, sehen andere die Hafenstadt Menelaos in der Kyrenaika selbst.

238 Diese „Gebäude“ umgab er mit hohen steinernen Mauern und versah sie mit Türmen. Nicht etwa Städte also, sondern Wohntürme.

239 Der in 13, 368 genannte „Bromios“ ist ein Beiname des Dionysos.

240 Die in 13, 368 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte auf der Seite von Dionysos und Typhon.

241 Der in 13, 417 genannte „Ogyros“ ist kein geringerer als Herakles, auch als Ogigi und Ogmios bekannt. Siehe dazu beispielsweise Lukian von Samosata, Der gallische Herakles, sowie Ammianus Marcellinus' Res Gestae.

(13, 416 - 13, 463) :	Kyprische [242] Reihen [243] führten zudem geordnet	13, 432
	der mutige Litros	ca. 1193 v. C.
	und der gelockte Iapethos [244] heran;	Iapetos von
	gar viele ergriffen die Waffen,	Paphos.
	die Sphekeia besaßen,	
	das runde Eiland im Meere,	
	und Kypros,	Zypern
	die gastliche Insel der Göttin (Aphrodite),	
	die nach ihr Kypris genannt.	
	Doch den Kypros [245] zeugte Paphia.[246]	Paphia
	Auch aus Soloi [247] zogen viele Krieger	
	(und) aus Iapethon,[248]	
	das man später nach jenem Führer benannte,	
	welcher damals diese Krieger gesammelt.	& jene aus
	Ferner zogen auch	der Stadt
	die aus Paphos aus,	Paphos
	wo einst Aphrodite den Fluten entstiegen,	
	wo das Hochzeitswasser der Paphia,	
	wo Setrachos lieblicher Strom,	
	mit dem Gewande der Kypris,	
	nach dem Bade den Sohn der Myrrha bekleidete.	13, 460
	Auch die der Stadt des Gründers Perseus,[249]	Perseus ist
	ihm hatte einst Teukros,[250]	Hyllos
	als er vor Telamons [251] Zorn die Insel Salamis [252] verlassen,	Die Stadt
	diese jüngere Stadt Salamis [253]	Salamis auf
	samt Türmen errichtet,	Zypern.
	nahmen,	
	als er sie rief,	Iapetos rief
	bis zu 3.000 Waffen.[254]	13, 463.

242 Das in 13, 432 gegebene „Kypriádas“ steht für Zypern, meint hier also „zyprische“ Reihen.

243 Das in 13, 432 gegebene „phálaggas“ meint eigentlich „Phalanxen“ und steht auch für das Wort Reihen.

244 Der in 13, 433 gegebene „Lápethos“ ist verschrieben. Tatsächlich haben wir hier jedoch „Iapetos“ vor uns, einen der bedeutendsten Feldherren unter den Giganten, wie auch aus seiner späterhin in II, 563- 605 gehaltenen Schmährede auf Typhon deutlich hervorgeht.

245 Der in 13, 436 genannte „Kypros“ ist erneut Iapetos von Paphos.

246 Die in 13, 441 genannte „Paphia“ war die Stadtgöttin von Paphos.

247 Das in 13, 447 genannte „Solon“ lag in Zypern, nicht in Kilikien. Siehe dazu Diogenes Laertios' Solon.

248 Das in 13, 447 gegebene „Lapéthon“ dürfte wie in 13, 433 verschrieben sein. Hier eine namensgleiche Ortsangabe, wie aus dem Folgesatz hervorgeht.

249 Der in 13, 461 genannte „Perseus“ wird hier als Hyllos aufgefasst, wie sich aus Nonnos 13, 374 - 392 ergibt. Ebendort findet sich in 13, 381 jene Korruptel, welche mit „Psyllos“ zwischen Hyllos und Perseus schwankt.

250 Der in 13, 461 genannte „Teukros“ war ein Sohn des in 13, 462 genannten Telamon, welcher unter den noch vor Troja liegenden Belagerern als erster zum König dieser noch zu erobernden Stadt erhoben wurde. Später lehnte es sein Vater Telamon ab, ihn auf Salamis aufzunehmen, woraufhin er dann nach Zypern auswanderte.

251 Der in 13, 462 genannte „Telamon“ war als Sohn des Aiakos von Aigina selbst König von Salamis, der Insel folglich, welche direkt vor Athen lag. Auch Telamon herrschte demnach seit 1200 v. Chr. und warf den oben genannten „Perseus“ ins Meer. Späterhin wird Perseus hier als Hyllos bezeichnet, was sein richtiger Name ist.

252 Das in 13, 462 erstmals gegebene „Salamina“ bezieht sich auf die vor Athen gelegene Insel Salamis.

253 Das in 13, 463 erneut gegebene „Salamina“ bezieht sich die nahe dem Fundplatz Enkomi auf Zypern gelegene Hafenstadt Salamis.

254 Dieser letzte Satz findet sich lediglich in der Fußnote zum Vers 464. Das dort gegebene „oi ‚g echon“ könnte sicherlich mit „nahmen bis zu 3000“ übersetzt werden, doch nur, wenn das g hier als Zählwort genommen wird, aber auch eine andere Interpretation ist hier möglich, den „echon“ meint hier ja lediglich „in der Hand halten“ und müsste daher vervollständigt werden, was jedoch durchaus üblich ist. Demnach wäre Vers 463 zu ergänzen.

(13, 511 - 13, 545) : Und auch die Phryger [255] 13, 511
nahten sich den kämpferischen Reihen der Lyder, Die Lyder,
die da Budeia [256] bewohnten, ihre Burgen
und die viel besungenen Feste Temeneia,[257] Budeia und
schützend die ländlichen Haine; Temeneia.
die da Dresia [258] besaßen
und Obrimos' Wellen,[259] südwestlich
welche ihr Wasser dieses
in die geschlängelte Flut des Maiandros [260] ergießen, Gebietes
und auch die Doiasebene,[261] lagen die
und die da bewohnten die goldene Stätte Kelainai,[262] Taurus-Pässe
und das durch die Gorgo versteinerte Bild besaßen. & der Indus.

Diese zogen auch gegen jene, 13, 518
welche in den Städten am Sangarios [263] wohnten ca. 1193 v. C.
und die im Lande Elespides.[264]
Ihr Anführer,
Priasos hieß er, Priasos von
war zunächst aus der Fremde ins aonische Land eingewandert Aonien
und hatte nun die Drachenquelle der Dirke verlassen.
Noch als der Regenzeus beschwemmte Phrygiens Triften,
verließ er die feuchte, 13, 526
vom Regen verschleierte Heimat
und die wallende Flut, ca. 1196 v. C.
die dunkel sein Haus überrannte. Die Sintflut
Priasos zog also fort aus dem Schoß der aonischen Fluren [265]
und floh vor dem todbringenden Regen des Zeus.
Doch nun in der Fremde, Priasos am
weinte er immer Tränen in des Sangarios Flut, Sangarios
die heimischen Wellen im aonischen Strome ersehnend.
Spät erst dämpfte Zeus den Schwall der Sintflut Der Berg
und trieb aus des Sipylos [266] Gipfeln wieder zurück Sipylos
die Wasser,
welche Phrygien deckten. 13, 535

255 Die in 13, 511 genannten „Phryger“ stammten laut Herodot VII, 73 aus Makedonien in Europa und hießen dort zunächst Briger. Erst in Kleinasien angekommen, wurden sie dort als Phryger bezeichnet.
256 Die in 13, 512 genannte Feste Budeia wird laut Stephanus von Byzanz 177 b als Boudeia, polis Phrygias für die fragliche Zeit in Lydien verbürgt, denn auch Eustathios ad carmen Homericum nota de urbe Budea nunc eam Phrygiae assignat.
257 Das in 13, 513 genannte „Temeneia“ ist eine Stadt in Phrygien, an der Grenze zu Lykaonien. Das Ethnikon der Bewohner lautet Temeneer. Siehe Stephanus von Byzanz Ethnica.
258 Das in 13, 514 genannte „Dresia“ ist ebenfalls eine Stadt im Süden von Phrygien. Stephanus von Byzanz zitiert hierzu aus der Bassarika des Dionysios, welcher im 3. Buch die Städte „Budeia und Dresie“ in einem Zug nennt.
259 Der in 13, 514 genannte Fluss „Obrimos“ hatte seine Quelle bei der Ortschaft Comi, unweit der Stadt Apamea, wie Titus Livius im 38. Buch seiner Geschichte Roms schreibt. Später setzte sich dann der Name Lykos durch.
260 Der in 13, 515 genannte Fluss „Maiandros“ nahm den von Süden kommenden Obrimos (Lykos) auf und stellte innerhalb von Lydien den bedeutendsten Fluss dar.
261 Die in 13, 516 genannte „Doiantosebene“ befand sich etwas westlich der Stadt Antiochia in Pisidien.
262 Die in 13, 516 genannte Stadt „Kelainai“ befand sich im Quellgebiet des Maiandros, unweit von Apameia.
263 Der in 13, 519 genannte Fluss „Sangarios“ fließt zwischen den beiden Landschaften Phrygia Epictetus und Paphlagonien nordwärts ab und mündet ins Schwarze Meer (Pontos Euxeinos).
264 Die in 13, 519 genannte Landschaft „Elespidos“ vermutete Marcellus (1856) in der Landschaft Phrygia Epictetus.
265 Die in 13, 528 genannte Landschaft „Aonien“ befand sich in Boiotien, der Thebais also.
266 Der in 13, 534 genannte Berg „Sipylos“ lag westlich der lydischen Hauptstadt Sardes am Fluss Hermos.

(13, 566 - 13, 568) :	So viele zürnende Reihen kamen.	13, 566
	Einmütig marschierten sie	
	und die Schritte des versammelten Kriegsvolkes	
	hallten in den Höfen der Kybele wider,	
	aber auch die Straßen rings der Mygdonischen [267] Festungen	
	füllten sich mit Helmen [268]	13, 568
(14, 45 - 14, 48) :	und viele wurden von nährender Scholle vertrieben.	14, 45
(25, 368 - 25, 567) :	Da peitschte Dionysos [269] die Rücken der Löwen	25, 371
	und kehrte auf Berge durcheilenden Wegen	
	nach Phrygien heim,	
	bis er Maionien wieder betrat.	
	Doch als er den göttlichen Spruch der Ahnin empfangen,	
	da überreichte ihm Attis einen kunstvollen Schild,	Attis reicht
	die geschickte Arbeit des Hephaistos.	Dionysos
	Da eilten die Mannen staunend	den von
	um das bunt schimmernde,	Hephaistos
	von himmlischen Händen gefertigte Wunder.	gefertigten
	Er hatte den Umkreis der Erde	Schild.
	in der Mitte des Schildes gebildet	
	und rings um der Erde' Rund	Die Erdkarte
	den Himmel gefügt,	
	durchzogen vom Chor der Gestirne,	
	und er bildete neben dem Lande das Meer ab,	
	und im Äther fertigte er aus Gold	
	den schwierigen,	
	Funken sprühenden Wagen des Helios,	
	daneben aber rundete er weiß metallisch,	
	aus lauterem Silber den ganzen Kreis der Selene.	
	Im Zentrum bildete er jedoch zwischen zwei [270] Wagen	
	das Haupt eines Bären	Die Bärin &
	und einen Drachen ab,	der Drache
	der ich gewunden krümmt	
	und rückwärts zieht den geringelten Leib,	
	wie des krummen,	Der
	brausenden Mäanders Flut,	Drache
	der die Erde kreuzt,	kreuzte
	und immer richtet der Drache sein Aug	die Erde
	auf des größeren Bären Haupt.	Maioniens
	Und auf diesem Schilde saß dort auch grollend,	
	die eifersüchtige Hera,	
	man sah ja deutlich ihre Gestalt.	25, 450

267 Das in 13, 568 genannte „Mygdonien“ stellt einen nördlichen Teil Lydiens dar, zwischen den Gebirgen Tmolos und Dindymon gelegen und bis Nordufer des oberen Hermos, bis zum Westufer des Sangarios reichend. Es ist geographisch mit der späteren Landschaft Phrygia Epictetus identisch und hat am Thymbris die Stadt Kotyaion im Zentrum. Südwestlich von Mygdonien liegt Maionien mit der lydischen Hauptstadt Sardes.

268 Das in 13, 568 gegebene „ekyklóthesan“ zielt auf ekysse, somit kyne bzw. kynée ab, meint also Helm / Helme.

269 Die Vorlage gibt in 13, 368 seinen Beinamen „Bromios“ und von Scheffer greift hier auf Bakchos zurück, geht also ganz ähnlich vor. Mit dem Namen Dionysos lässt sich die folgende Beschreibung seines Schildes jedoch weitaus besser verbinden, denn ihm gehörte er, stammt also aus alter Zeit und wurde von Hephaistos gefertigt. Die anhand der auf dem Schild befindlichen Erdkarte ausgebreitete Erzählung ist hier von zentraler Bedeutung.

270 Das in 25, 402 gegebene „dichthadies“ meint soviel wie „in zwei Teile geteilt“ bzw. „zwischen zwei“ (Wagen).

(25, 368 - 25, 552) :	Auch Maionien schuf er [271] im Bilde,	25, 451
	als Amme des Bakchos,	
	und Moria, [272]	Moria im
	und gesprenkelt den Drachen,	Lande Hatti
	sowie die göttliche Pflanze	
	und Damasen,[273]	Damasen,
	den Töter des Drachens,	Drachentöter,
	der Erde gewalt'gen Sohn,	gewalt'ger
	und den Tylos,[274]	Sohn der
	geritzt vom scharfen,	Erde.
	giftigen Tode,	
	der in Maionien kurz nur lebte	
	und einst auf dem Wege	
	durch das hügelige Land des mygdonischen Stromes,	
	des nahen Hermos,[275]	
	mit der Hand den Drachen berührte.	25, 457
	Er streckte breit Nacken und Kopf,	25, 457
	und mit vernichtendem Klaffen	
	sprang er wieder den Mann,	ca. 1193 v. C.
	und seine Hüfte bedrängend,	
	ringelte er sich mit kreisendem Rückgrat	
	um den Körper des Mannes,	Der Drache
	ihn mit seinen Ringen umschließend,[276]	greift Tylos
	und sodann sprang sie zum Rund des jungen,	an, den
	flaumigen Kinnes,	noch jungen
	ritzte mit vielem Zischen die Oberfläche der Wange,	Günstling
	schleuderte dem Günstling der Moiren [277]	der Moiren.
	speiend seinen tödlichen Saft aus den Kiefern,	
	und ihm ward vom Wurm,	
	der seine Schultern bedrückte,	
	mitten auch der Hals	
	von dem ringelnden Schwanze umgürtet.	25, 466

271 Hephaistos

272 Das in 25, 452 gegebene „Moria“ wird hier mit der hethitischen Hauptstadt Hattusa gleich gesetzt, welche entsprechend II, 86 im Lande Hatti gelegen haben wird, denn dort war sie deren gleichnamige Schutzgöttin. Das in II, 86 gegebene „Hattida“ zielt eben nicht auf Attika, wie die Erdkarte in 25, 452 eindeutig beweist.

273 Der in 25, 453 gegebene „Damasena“ meint Damaszenus, der mit der Klinge bzw. der Stählerne und ist nicht mit dem in 14, 39 genannten Damnamneus identisch, denn dieser Bruder des Skelmis kämpfte in den Reihen der Giganten, war also Teil der Illuyanka. Der in den Versen 25, 451 - 552 im Mittelpunkt stehende Damasen dürfte ein hethitischer oder lydischer Feldherr gewesen sein. Siehe Roscher, Bd. 1,1 Leipzig 1886, Spalte 941.

274 Der in 25, 454 genannte „Tylon“ ist ein Sohn des Kyzikos, König der Dolionen, sein Vater herrschte auf der gleichnamigen Halbinsel der Propontis. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen als Allegorie Tylos im Kampf mit der Illuyanka, den beiden Zügen der Herakliden, ca. 1193 v. Chr. der Münzstätte Sardis. Siehe Théodore Edme Mionnet, Description de médailles, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 789.

275 Den in 25, 456 genannten Fluss „Hermos“ wird Tylos am Oberlauf, in Mygdonien eben, nahe dem Dindymon passiert haben, wiewohl die genannten „Hügel“ noch nicht das Dindymon Gebirge selbst bezeichnen werden.

276 Das in 25, 461 gegebene „synápton“ meint hier eigentlich „handgemein werden“ und somit angreifend, sowie einkesseln.

277 Das in 25, 464 gegebene „ikmáda Moires“ meint hier „in der Gunst der Moiren“ und geht über ikmádos nicht auf Nässe und Feuchtigkeit zurück, sondern Gunst bzw. günstig, hat also „ikmenos“ zur Wurzel. Die Moiren waren Klotho, Lachesis und Atropos. Hier ist also zunächst einmal nicht von Najaden oder anderen Nymphen die Rede, wie es von Scheffer hierzu in 25, 464 - 470 vermuten lässt, sondern vom Schicksalsfaden des Tylos, der nun von seinem Lebensfaden abgeschnitten zu werden droht.

Abbildung 4 : Tylos adversus Illuyanka. Das im Revers gegebene Münzbild zeigt den lydischen Heroen Tylos, wie er schließlich über die Wagen der beiden Drachen gebietet. Die Drachen stehen für die beiden Züge der Herakliden, zum einen den des Hyllos und Kalchas, zum anderen den der ostwärts ziehenden Anführer Mopsos und Herakles. Die Wagen selbst stehen für den einfallenden Zug der wandernden Myrmidonen, welcher bei den Griechen als Chimaira und Seitens der Hethiter als Illuyanka in die Annalen einging. Im Avers das Portrait des Magistraten Aurelius Herakleidianos zur Zeit von Kaiser Gordian III. (242-249 n. Chr.), Münzstätte Sardis. Quelle : Mionnet, Théodore Edme : Description de médailles antiques grecques et romaines, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 798. Bildnachweis : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/Mionnet_IV_787.jpg auf www.wildwinds.com by Administrator Dane Kurth, Helvetica 2018.

Abbildung 5 : Tylos adversus Illuyanka. Im Revers nochmals der lydische Heros Tylos, Allegorie der um 1193 v. Chr. bei Kyzikos und Kerassai (Kiskilussa) stattgefundenen Kämpfe. Avers das Bild der römischen Kaiserin Iulia Domitia Lucilla Verres, Münzstätte Sardes, ca. 172 n. Chr.

(25, 368 - 25, 552) : Schlangenhals geschmückt des Hades, 25, 467
jenem tödlichen Nachbarn der Moiren,[278]
sank der Tote nun wie ein Baum zu Boden.

Um den Jüngling [279] klagend,
der dort [280] dem Tode verfallen,
zürnte dort am Felsen eine Najade
Es zu bezwingen,
riß sie zurück das mächtige Untier,[281]
denn nicht nur ein Hirte und Wanderer war ihm erlegen,
nicht Tylos allein und vorzeitig;
in seinem Verstecke hausend,
fraß es auch die Tiere
und schleifte sie sich oft in die Höhle,
oft wirbelte sie auch andere bang erschrockene Wanderer
und schleifte sie dann
und zerrte sie in ihr keuchendes Maulwerk.

Tylos am Fluss Hermos tödlich verwundet

Moria [282] aber,
sah spähenden Auges aus der Ferne
den lauernden Mörder des Bruders
und erschrocken bebte die Jungfrau,
als sie gewahrte die Reihen
der Gift speienden Zähne
und die Fessel der tödlichen Ketten
um die Kehle des Bruders.

Moria aber, sah aus der Ferne den Mord am Bruder.

Wie sie so nun schluchzend stand,
bei der Drachen nährenden Höhle,
traf sie Damasen,
den himmelragenden Erdensohn,
den einst unbegattet
die Mutter Erde entbunden.
Von Geburt an deckten dicht wie Bart,
Lanzen des bartlosen Brust;
der Mord war sein Bad,
seine Windeln der Panzer.
Ihn belastete breit
die Bürde mächtiger Glieder;
Speere warf schon das Kind,
früh bereits schwang er das Schwert
und es reichte Eileithyia
einen Schild zu Tragen
dem solcherart Entstandenen. 25, 494

Damaszenus, Sohn der Gaia, Feldherr der Hethiter.

dory pallon, das Schwert.

278 Auch in 25, 467 fehlt erneut der Eigenname der Moiren. Von Scheffer übernimmt hier einen in der französischen Übersetzung des Comte de Marcellus gemachten Fehler, schreibt diesen hier also lediglich aus, ohne selbst aus einem der griechischen Codices zu schöpfen. Im weiteren ist von Scheffer hier dann aber wieder sehr zuverlässig.

279 Tylos, der Sohn des Kyzikos, König der Doliones.

280 In den Hügeln am Oberlauf des Flusses Hermos in Mygdonien (Phrygia Epiktetis).

281 Die Illuyanka, den schwer bewaffneten Treck der Herakliden und Myrmidonen, auch Chimaira genannt.

282 Die in 25, 481 genannte „Morie“ ist entsprechend II, 86 die Schutzgöttin des Landes „Hatthida“ (Hatti) und wird hier mit der Stadtgöttin Inara gleichgesetzt, ist also die Stadtgöttin der althethitischen Hauptstadt Nesa, welche bei Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, unter dem Namen „Mazaka“ bekannt wurde, das spätere Caesarea in Kappadokien. Natürlich könnte sich Moria auch auf die hethitische Hauptstadt Hattusa beziehen.

(25, 368 - 25, 552) : Als bei der Weide des Waldes 25, 495
die Nymphe den schönen Riesen [283] sah,
da beugte sie flehend sich nieder
und zeigte winselnd den entsetzlichen Wurm
und dass er den Bruder Tylos getötet,
den eben gebissenen,
noch zuckend im Staube liegenden.

Da riss aus dem Mutterschoß der Riese [284] — Der Titan Damasen stellt den Drachen. ca. 1193 v. C.
einen Baum mitsamt der Wurzel,
stellte sich geduckt
dem reißenden Drachen entgegen
und der geringelte Gegner griff an.
Aus des Halses Trompete entsandte er
schallenden Kampfruf.
Die Schlange geringelt,
schlang um Damasen eine doppelte Fessel, — Damasen
umschnürte seine Füße,
umdrängte in schiefer Windung den Leib ihm,
öffnete klaffend weit
die wütenden Tore der Zähne
und warf ins Angesicht des Riesen
das regnende Gift
und sprang auf das Haupt des Giganten.

Doch da schüttelte der grause Riese nur seine Glieder,
die wie Berge waren,
und schleuderte ab den lastenden Drachen,
und warf dann geradeaus das Baumgeschoss,
und mit der Wurzel voran,
haftete da der Baum im Drachenhaupte.
Wo an dem runden Halse
sich Nacken und Rückgrat vereinen,
durchdrang ihn der Baum.
Auf der Erde lag nun der Drache — Damasen erschlägt den Drachen.
und rührte sich nicht,
ein geringelter Leichnam.

Plötzlich kehrte von den Weibern [285] zurück, — Mopsos & Herakles kehren von den Amazonen zurück.
sich schwerfällig am Boden vorwärts schleppend,
rings ein zweiter Drache.
Nach der gekrümmten Gattin [286] sah der Geringelte,
gleich einem Gemahl der besucht seine Tote.

283 Der Bezeichnung „Riese“ ergibt sich erst aus dem in 25, 499 gegebenen „Gigas“ (hier Riese, nicht Gigant).
284 Das in 25, 499 gegebene „Gigas“ meint hier den Riesen Damasen, nicht etwa einen der Giganten.
285 Das in 25, 522 gegebene „dè thelys“ meint keineswegs Weibchen, was théleia wäre, wie von Scheffer hier übersetzt, sondern „Weiber“ im plural. Gemeint ist, dass plötzlich ein zweiter Drachen hinzukam, welcher entsprechend Diodor III 55,10 u. IV 16,1 mit jenem Zug des Mopsos und Herakles zu identifizieren ist, der zunächst über Aizanoi kommend (Pausanias VIII 4,3) bis zum Fluss Sangarios vorgestoßen ist und ebenda einen blutigen Krieg gegen die Amazonen führte. Vers 25, 522 meint also, dass plötzlich ein zweiter Drache vom Krieg gegen die Amazonen (den Weibern) zurück kam und auf dem Feld erschien. Siehe dazu auch Hesiod, Schild des Herakles, Verse 229 - 232. Die Parallelen sind hier derart frappierend, dass sie beachtet werden müssen.
286 Das in 25, 524 gegebene „gynè“ meint hier Gattin, nicht Gatte. Der ungenannte Gemahl ergibt sich eben hieraus.

Abbildung 6 : Hyllos, alias Perseus & Herakles. Ausschnitt aus dem Relief der Gigantomachie in Aphrodisias, einer Stadt südlich des Mäander am Mons Salbacus. Im einzelnen werden in diesem Fragment von links nach rechts wie folgt gezeigt : Links Athene mit Schild und Speer, sodann Mitte links jener Baum, mit welchem der hier nicht gezeigte Damasen gemäß Nonnos 25, 517 - 521 den Kopf des Drachen durchschlug, Mitte rechts Hyllos, alias Perseus, der Sohn des Theiodamas, dem zwei Schlangen aus dem Rumpf des Körpers entspringen, rechts dann Herakles, welcher sich aus abgewandter Position nach seinem Admiral Hyllos umschaut. Hyllos war Apollonius I, 1153 - 1358 zufolge zunächst dem Flusslauf des Makestos gefolgt, am See Pegae (Simav Gjöl) dann aber in arge Bedrängnis geraten. Herakles landete, durch einen Sturm behindert, verspätet in der Mündung des Rhyndakos und war mit Mopsos, über Aizanoi kommend, in das am Fluss Sangarios gelegene Land der Amazonen vorgestoßen. Aufgrund des Hilferufes des Hyllos, kehrte er gemeinsam mit Mopsos um und erschien im letzten Moment auf dem bei Kerassai (Kiskilussa) gelegenen Schlachtfeld. Die Einzelheiten der Schlacht bietet Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266. Die von Links ins Bild schreitende Athene sucht diesen Teil der Mythologie zu integrieren, doch der Künstler dieses Reliefs lässt Hyllos sie mit einer deutlichen Handbewegung zurückweisen, was durch die gefährlich gegen sie gerichteten Schlangenköpfe noch betont wird. Tatsächlich wird in der Gestalt der Athene daher eine ganz andere mythologische Person zu vermuten sein. Diese lässt sich aus einem weiteren Relief aus Pergamon erschließen, welches den Heroen Tylos zeigt. Bildnachweis : Wikipedia. Foto von : Nicolás Pérez 2004.

Abbildung 7 : Tylos, Moria & eine der Najaden. Dieses erhaltene Fragment aus dem sogenannten Gigantenfries des Pergamonaltares zeigt von links nach rechts zunächst den Heroen Tylos, welcher am Oberlauf des Hermos gemäß Nonnos 25, 451 - 457 vom Biss der Schlange tödlich verwundet und erst durch die in der Mitte stehende Schutzgöttin Moria wiederbelebt wurde. Rechts eine jener Najaden, welche den Riesen Damasen um Hilfe anflehten. Das unter der Schutzgöttin Moria dazu gestellte Namensschild „Athene“ ist insofern falsch, weil der links im Bild gezeigte Heros gerade nicht der Gigant Alkyon ist, wie Christian Bier vermutete, sondern Tylos, der Sohn des Kyzikos und König der Doliones. Dieser Teil im sogenannten Gigantenfries von Pergamon zeigt ausschließlich Heroen, welche im Umfeld der Titanen agierten und diesen zum Teil selbst angehörten. Moria war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzherrin der hethitischen Hauptstadt Hatussa. Bildnachweis des Frieses : Wikipedia, Artikel Gigant. Foto : Giovanni Dall'Orto, 2006.

Abbildung 8 : Kybele & Dionysos greifen Hyllos und die Giganten an. Dieser Teil aus dem Relief des Schatzhauses der Siphnier zu Delphi zeigt eine andere Interpretation der in Lydien am Hermos stattgefundenen Geschehnisse. Von links nach rechts werden wie folgt gezeigt : Dionysos und Rheia (Kybele) auf ihrem Streitwagen, dass davor laufende Gespann ihrer Löwen, sodann Hyllos, alias Perseus, Sohn des Theiodamas, welcher von den Löwen der Rheia angefallen wird, schließlich die Heroen Apollo und Artemis, den sich auch hier umwendenden Herakles verfolgend. Der stets dazu gegebene, zurückblickende Herakles stellt eine künstlerische Allegorie dar, welche für die Umkehr des von Herakles und Mopsos geführten Zuges in Asia steht. Tatsächlich wendeten sie ihren Zug und eilten dem in Bedrängnis geratenen Hyllos zu Hilfe, was nicht nur aus Nonnos 25, 522 - 526 deutlich hervor geht, sondern auch aus Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie aus Apollonius Argonautica 1153 - 1358. Bildnachweis und Foto : Konrad Helbig 1971.

Abbildung 9 : Der inhaltlich parallel zu den Dionysien des Nonnos verlaufende hethitische Mythos Illuyanka kennt den Python ebenfalls. In diesem Relief sind seine Krieger deutlich zu erkennen.

(25, 368 - 25, 552) : Auf die Höhen schlängelte er [287] nun geschwindt 25, 524
und schleifte das Rückgrat des anderen
stürmisch den grasigen Berg hinan.
In einem Verstecke rupfte mit ihrem Maul
die Schlange nun die Blüte des Göttlichen,[288]
brachte mit spitzen Lippen die schmerzstillende Pflanze
und ein Kraut,
das vom Tode den grausigen Leichnam befreite,
brachte wieder Leben dem bereits steifen,
giftigen Leichnam.

Und da zuckte auch schon durch dieses Kraut
der geringelte Tote.
Ein Teil war hauchlos noch,
ein anderer regte sich schon,
noch ein anderer, weiterer,
war nur noch halb tot,
denn schon bewegte der Schwanz sich,
und neuen Atem hauchte es in den erkalteten Kiefer,
so Pfiff er nach kurzer Zeit wieder,
wie sonst mit offenem Maule;
Frisch gewonnen erscholl auf's neue sein Zischen
und schließlich konnte er wieder kriechen
und kehrte zurück aus [289] dem Dunkel der Höhle.

Die Reanimation des Drachen durch einen Zweiten.

Auch Moria [290] nahm nun die Blüte des Dionys
und tat sie auf des Toten [291] Leben erzeugende Nase,
die Leben erweckende Pflanze
und das belebende Kraut
weckte beseelend den Leib des Toten zu Atem und leben.
Neu ging in den Leib die Seele
und wärmte den ganzen Körper.
Langsam begann das Leben
zurück in den Toten zu kehren :
Schon bewegte er rechts die Sohle des Fußes,
erhob sich dann links auf dem Bein,
stand schließlich gerade gerichtet.
Gleich einem Manne,
der auf dem Lager am Morgen
von sich schüttelt den Schlummer,
wallte nun wieder sein Blut,
des neu durchatmeten Leichnams Hände hoben sich,
der Wuchs kam wieder in Ordnung,
die Füße in Gang,
den Augen ward wieder Licht inne
und den Lippe die Stimme. 25, 552

Und die Reanimation des Tylos durch Moria.

287 Der hinzu gekommene, zweite Drache.
288 Das in 25, 527 gegebene „Diòs anthos“ meint primär „Blüte“ des Göttlichen, nicht Kraut.
289 Von Scheffer gibt zu 25, 537 irrtümlich : kehrte zurück „in das“ Dunkel der Höhle, doch „nóstimos“ meint in der Regel meist soviel wie „zurückkehren aus“ bzw. zurückkehren von. Siehe Nostoi, die Rückkehrer.
290 Die in 25, 538 erneut genannte „Moria“ war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzgöttin von Hattusa.
291 Das in 25, 538 erneut gegebene „dè nekroi“ bezieht sich diesmal auf Tylos, nicht mehr auf den Drachen.

(13, 464 - 13, 500) : Elegante Lyder strömten nun in großer Zahl [292] herbei, 13, 364
die beides bewohnten :
Des Kimpsos [293] Kieselbett
und Itone,[294]
hoch am Berge,
Jene,
die da Torebios [295] Breite
und Sardis [296] besaßen,
die Amme des Reichtums,
diese fruchtbare Stadt,
die alt wie die Nebelgeborene.
Dorthin,
wo Dionysos seiner Ahnin Rheia
einst zum ersten Male den Becher mischte [297]
und danach die Stätte nannte
Kerassai;[298]
und auch die auf Oanos warten,
und jene, die da wohnen am Hermos,
dem Fluss der Metalle,
bis hinab zu des Paktolos Gewässern,
warf sie nun der goldene Segen ans Ufer. 13, 473

Herakles und seine Briganten plündern Itone siehe Diodor, Bibl. IV 31, 7.

Das Schlachtfeld von Kerassai, ca. 1193 v. C.

292 Das in 13, 464 gegebene „omilos“ meint soviel wie „Menschenversammlung“ bzw. Masse, bezeichnet aber auch die Kriegerschar und den Schlachtenlärm. Das dazu gegebene „d`abròs“ steht jedoch für elegant und verweist darauf, dass es Zivilisten sein werden, die unmittelbar nach der Schlacht dort zusammenströmten.

293 Der in 13, 465 genannte „Kimpson“ war der antike Name für einen kleinen Fluss in Lydien, bei der kleinen Stadt Itone gelegen. Siehe dazu : Bürchner, Ludwig, PRE, Bd. XI, 1 Art. Kimpsos, Stuttgart 1927, Sp. 457.

294 Das in 13, 465 genannte „Itone“ war eine Kleinstadt am gleichnamigen Berg, vermutlich der heutige Itedjik Dag bei Usak, das antike Temenothyrai. Diese nahe dem Fluss Hermos gelegene lydische Kleinstadt „Itone“ wurde laut Diodor IV 31, 5 - 7 ca. 1193 v. C. durch Herakles und seinen Briganten, Syleus von Aulis, völlig ausgeplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Bürchner, Itone, in : Paulys Realencyclopädie, Bd. IX, 2 Art. Itone Nr. 3, Spalte 2374. Ders. erneut : Bürchner, Ludwig, PRE, Supplement Bd. 3, Spalte 1302. Siehe zudem : Stephanus von Byzanz, 151 b, wo sie in der Zeit des Pyrrhos plötzlich von den nach Kleinasien eingewanderten Galatern erobert wird.

295 Das in 13, 466 genannte „Torebion“ konnte nicht genauer ermittelt werden. Stephanus Byzantinus berichtet 325 b lediglich : Tórrebos, polis Lydias, apò Torreboi toi Hatios. In : Holsten, Berkelius, Pinder : Stephanus Byzantinus, Vol 2, Leipzig 1825, S. 682.

296 Das in 13, 467 genannte „Sárdias“ war damals die Hauptstadt von Lydien, etwa 12-fach größer als Troja.

297 Das in 13, 470 gegebene „kérasse“ meint soviel wie „mischen“ des Antimonweines.

298 Die in 13, 470 genannte Stätte „Kerássas“ wird hier mit dem im hethitischen Mythos Illuyanka genannten Schlachtfeld „Kiskilussa“ identifiziert und liegt westlich von Usak, dem antiken Temenothyrai, zwischen Bageis und Mesotimolos. Die Ruinen von Bagis liegen auf einem Hügel am nördlichen Ufer des lydischen Flusses Hermos, das ebenfalls antike Mesotimolos ist mit der heutigen Kleinstadt Güre identisch. Westlich von Temenothyrai (Usak) gelegen, sind Düzköy und Esme die nächsten Ortschaften in der Umgebung von Mesotimolos (Güre). Näheres siehe bei Heinrich Kiepert, Atlas antiquus, Karte Nr. 4, Asia Citerior, welcher die antike Stadt Bagis in den späteren Ausgaben jedoch auf der Südseite des Flusses Hermos sah, also nahe Itone, während das antike Usak bei ihm bereits den römischen Namen Trajanopolis trägt. Das Schlachtfeld befand sich demnach unmittelbar südwestlich des Dindymos Gebirges. Siehe dazu desweiteren den Artikel bei : Bürchner, Ludwig : Kerassai. In : PRE, Bd. XI, 1 Artikel Kérasa und Kerassai, Stuttgart 1921, Sp. 263. So auch Ramsay, William Mitchell : The historical Geography of Asia Minor, London 1890, S. 126. Sowie ebenfalls zuverlässig die Münzprägung des späteren Magistraten Polemaios von Sardis, welcher im Revers in der Umschrift die in das Einzugsgebiet der Münzstätte Sardis gehörige Stadt „Kerasos“ nennt. Siehe das Münzbild SNG Kopenhagen 502 : http ://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg und Imhoof-Blumer MG 28 (nicht zu verwechseln mit Br. 21 und Br. 29 Pontos in Kleinasiatische Münzen). Das mit Kerassai identifizierte, im hethitischen Mythos Illuyanka (CTH 321) genannte „Kiskilussa“ lag im äußersten Westen des hethitischen Reiches und datiert als Austragungsort einer blutigen Schacht in dieselbe Zeit : Haas, Volkert : Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive, Berlin u. New York 2006, S. 97 - 99.

(13, 464 - 13, 500) : Und vor Stataloi rüstete sich ein großer Haufe, 13, 474
dort wo Typhon,
als der feurige Atem [299] rings das benachbarte Land verbrannte,
plötzlich hervorschoss;
und so zerfielen im hitzigen Feuer des Typhon [300]
weitere Höhen zu Asche
und viele Gipfel zerschmolzen
in seinem Glieder zerfressenden Feuer.

Statalon in Maionien. Gegenstoß des Typhon bei Kerassai, ca. 1193 v. C. Kiskilussa.

Abbildung 10 : Die Ruinen des Tempelbezirkes von Kerassai finden sich westlich Usak, zwischen den antiken Stätten Mesotimolos und Bagis, bei Düzköy, nahe Esme. Foto : Amit Panchal, 2017.

299 Der in 13, 475 genannte, alles verbrennende „thermon … pyrithalpéos asthma“ des Drachen wurde nun mit brutaler Gewalt vom Titanen Typhon gestoppt.

300 Der in 13, 477 erneut genannte Titan Typhon setzt den Kampf gegen die Drachen fort. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie Volkert Haas, Mythos Illuyanka (CTH 321) und zudem bei Aischylos, Der gebundene Prometheus 342 - 374, wo dieser schließlich gegenüber dem ihn folternden Heroen Herakles schmerzlich das Ende des Typhon beklagt, welches in das darauf folgende Jahr fällt. Weitere Details zu den Motiven des Herakles hinsichtlich seiner peinlichen Befragung des Prometheus finden sich in Strabo IV 1,7. Das Prometheus gar nicht am Kaukasus befragt wurde, ergibt sich aus Aischylos 707 - 735, wo der Chor der ebenso in Not geratenen Io zur Orientierung mitteilt, dass sie sich zunächst in Richtung der direkt östlich von ihnen stehenden „Wagen der Skythen“ wenden solle. Dass es sich hierbei sicher um den Treck des Mopsos und Herakles handelt, ergibt sich aus Diodor IV 16,1 u. III 55,10. Der östlich von Prometheus gelegene Ort des von Mopsos und Herakles geführten Trecks befand sich demnach also am Tembris oder Sangarios. Dies ist aber keineswegs das Gebiet des Kaukasus, denn das westlich der Flüsse Tembris und Sangarios gelegene Gebirge heißt Dindymos, ebendort, wo die Göttin Rheia beheimatet war. Auch Diodor IV 31, 5 - 7 bestätigt genau diese Sichtweise des Aischylos, welche auch Strabo vertrat. Schon Jacob Burckhardt wies am Beispiel der Reden an Io in seiner Griechischen Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 318 mit Westermann nach, dass Herkules den Kaukasus nie gesehen haben wird und der geographische Ort der Geschehnisse um Prometheus offenbar im Bereich der Westküste Kleinasiens zu suchen sei. Da sowohl dem Nonnos, als auch dem Aischylos, nicht der Sinn nach Märchenstunde stand, soll einer solchen hier auch nicht Vorschub geleistet werden. Ergo wird Typhon zuerst am Rand des Dindymos die Herakliden bekämpft haben, gut 1.000 km westlich des Kaukasus.

(13, 464 - 13, 500) :	Des lydischen Zeus schön duftenden Tempel verlassend,	13, 479
	kämpfte nun jedoch eisenlos	
	dessen [301] Priester mit stachelndem Worte,	Dionysos
	mit geschleuderten Worten	spricht in
	und nicht mit schneidendem Eisen,	Kerassai zu
	und zwang mit der Zunge	Typhon :
	zum Gehorsam den Erdensohn.[302]	Halte ein !
	Ihm diente das Wort als Schwert,	
	seine Zunge [303] war ein Speer,	
	die Stimme sein Schild,	
	und solch göttliche Rede	
	entsprang da seinem Munde :	
	Bewahre Herz,[304] unglücklicher !	13, 485
	Da stand,	
	unter dem Eindruck der Worte mystischer Kunst,	
	der flammende,	
	riesenhaftte [305] Typhon klug gefesselt,	
	gar angstvoll vor dem Mann	
	mit jener Lanze der Klugheit,	
	eisenlos gefesselt	
	allein durch die Buße fertigenden Worte.	
futur	Nicht so angstvoll bebte der tausendarmige Riese jedoch	
	vor dem blitzenden Zeus.	
	Schon vom Feuer verwundet,	Im Jahr darauf
	von seinen heißen Speeren gespalten,	auf der Ebene
	unterlag doch ein Krieger nach dem anderen	von Aleion.
	dem noch heißeren,	
	überlegenen Feuer des Typhon	
	und ließ solcherart bezwungen,	
	die Natternsohle in der Mutter Erde.	
Aion	Doch das geschah in der Zeit,	
	als Gabios [306] und Stamnos sich bewehrten	König Gabios
	wider die Scharen der sogenannten Inder,	ist Gyges I.
	die im lauten Takte	heth. Gabbaru
	mit dröhnenden Schritten ihren Boden betraten.	13, 500

301 Das in 13, 480 gegebene „emárnato“ meint hier soviel wie „dem Tempel gehörig“ und somit also dessen.

302 Das in 13, 482 gegebene „viòn aroyses“ steht für Typhon und meint soviel wie „Sohn der Erde“ und aus der Mutter (Erde) stammend. Typhon, Sohn der Echidna, war neben Enyo einer der bedeutendsten Titanen.

303 Das in 13, 482 gegebene „glósse“ wird aus glotta bzw. plástiggos abgeleitet und meint soviel wie Zunge.

304 Das in 13, 485 gegebene „stethi, tálan !“ geht zunächst auf „stethos“ zurück und meint hier also soviel wie „Herz“ haben, dass dazu gestellte „tálan“ geht auf „tálas“ zurück und meint also „du unglücklicher“ und zielt in der Aussage darauf ab, dass der Wut entbrannte Typhon nicht seine eigene Heimat zerstören möge. Der bei von Scheffer an dieser Stelle mit „Steh, du Toller !“ wider gegebene Text ist jedoch sehr ungenügend übersetzt.

305 Das in 14, 485 gegebene „dè Gigas“ meint hier nicht etwa die Giganten, sondern den riesenhaften Typhon.

306 Der in 13, 500 genannte „Gabios“ wird hier mit dem hethitischen Gabbaru gleichgesetzt und ist gemäß Strabo XIII 1,22 mit dem lydischen König Gyges I. zu identifizieren. Siehe dazu auch bei Plato, 2. Buch seiner Politeia, Verse 359 c - 360 e, sowie Homer, Ilias II 865 - 867. So auch Köchly, Bd. 2, Index S. 400, Gabios, Lydorum dux. Schon Eduard Müller schloss 1852, dass es zwei Könige mit Namen Gyges geben müsse. Interessant ist hierbei, dass Nonnos in 13, 500 mit „Gabios“ eine stark an die hethitische Sprache angelehnte Namensgebung benutzt. Das hierzu durch von Scheffer gegebene „Stabios“ ist schlicht falsch übersetzt. Den hethitischen Namen „Gabbaru“ ermittelten Halet Cambel, sowie Horst & Evelyn Klengel.

(13, 546 - 13, 549) : Jetzt kam auch der junge Miletos [307] herbei 13, 546
und zog mit seinem Bruder Kaunos Miletos &
in das Gefolge des Bakchos. Kaunos
Als Kämpfer führten die Knaben führten die
die karischen Mannen in den Inderkrieg, Karer an.
während ihr Vater Asterios [308]
fern von ihnen dahin zog. 13, 549

Erläuterung : Herakles und Hyllos verlassen Asia.

Die Züge des Hyllos & Kalchas, sowie des Herakles & Mopsos, verlassen das Schlachtfeld von Karassai und ziehen westwärts ab. Sie erreichen Klaros (Ephesus) am Kaystros, sowie Kolophon (Notion). Herakles & Hyllos werden im Herbst von dem in Tiryns residierenden König Eurystheus zurückbeordert und verlassen Kleinasien, Lykos von Athen trifft mit einem eigenen Heer im Hafen von Klaros ein. Nachdem der Seher Kalchas im Streit mit Mopsos unterliegt, überschreitet Mopsos bei Termessos mit den Pamphyliern, Philistern und anderen den Taurus. Amphilochus unterstützt von der Seeseite her den Zug des Mopsos. Bellerophon landet bei Daedala am Sinus Glaukos und zieht dem Indus (Axon) folgend über Kibyra kommend nach Lykien, wo er die Verteidigung gegen die eindringenden Herakliden organisiert.[309]

(25, 31 - 25, 112) : Zwar wandelte Perseus, 25, 31
der Knie geschwinde,
im Schwung der beflügelten Füße
wolkennah der luftigen Bahnen,
falls er flog,
doch was Großes,
wenn er die Fersen schwang
und mit seltsamem Rudern
auf stürmischer Sohle dahin schwamm.

---

307 Der in 13, 347 genannte Anführer Namens „Miletos“ war entsprechend Pausanias VII 2,5 zunächst einmal vor dem kretischen Priesterkönig Minos nach Anatolien geflüchtet.

308 Der in 13, 545 genannte Asterios wurde durch Nonnos bereits in den Versen 13, 222 - 252 eingeführt. Hier tritt er offensichtlich entsprechend Pausanias I 35, 6 als Sohn des Anax auf, einem frühen König von Milet. Solcherart kann Nonnos den Asterios als Vater des Miletos einführen. Sonst gilt mit Pausanias II, 31, 1 das so auch in Nonnos 13, 225 definierte : Asterios, Sohn des Minos.

309 Herakles und sein Admiral Hyllos verlassen Asia, wie Strabo XIV 1, 27 mitteilt. So auch Apollodor I 9, 19 und Epitome III, 18, wo er berichtet, dass Herakles und Hyllos etwa im Herbst 1193 v. Chr. von Klaros aus Kleinasien verließen und nach Argos zurück kehrten. Von der Mündung des Kaystros aus, so auch Homer, Ilias II, 461, zogen die Heerhaufen der Herakliden hinüber nach Arima weiter, so Homer, Ilias II, 773 - 785, was Kilikien ist. Siehe dazu Apollonius, Argonautica I, 1321 f. u. I, 1345 f. Nach dem Streit zwischen dem Seher Kalchas und dem Heerführer Mopsos in Kolophon (Notion) übernimmt Mopsos. Siehe bei Apollodor, Epitome VI, 2 - 4 und Strabo XIV 1, 27. Ähnlich auch Hesiod, wo er Schild des Herakles, Verse 266 - 339, über die in Kolophon und Klaros stattgefundenen Ereignisse berichtet. Laut Strabo XIV 5, 16 bzw. XIV 4,3 sind es Mopsos und Amphilochus, welche nach dem Abgang des Herakles und Hyllos bei der Überquerung des Taurus die strategische Führung übernehmen. Siehe dazu auch Kallinos von Ephesos. Lykos von Athen triff zeitgleich mit frischen Truppen in Klaros ein, wie es Pausanias VII 3,2 dazu heißt. So auch der spätere Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308. Gemeinsam mit dem Heer des Briganten Chimarros dringt Lykos von Athen zunächst nach Karien ein, wie es auch Tzetzes, Scholia eis Lykophroon Zeilen 132 - 136 u. 219 dazu heißt. Plutarch, De mulieres virtutes IX 247 f - 248 c berichtet ebenfalls, dass das Heer des Lykos maßgeblich von dem Briganten Chimarros unterstützt wurde. Der südlich des Indus bei Daedala gelandete Bellerophon bekämpft zunächst die in der Milyas und Lykien stehende Chimaira, suchte dann bei Termessos die Passstraßen über den Taurus zu schließen, verfolgte die Herakliden schließlich bis nach Kilikien und stellt sie auf der Ebene von Aleion, wie Homer, Ilias VI, 178 - 203 berichtet. Siehe dazu auch Tzetzes, Chiliades 873 - 874, sowie Strabo XII 3, 27 und Homer, Ilias VI, 200 - 201. Die allgemeinen Hintergründe bietet Herodot, Historien I, 173 u. VII, 91 zu Lykos von Athen, sowie zu den Pamphyliern. In Herodot VI, 95 dann die Lokalisierung der Ebene von Aleion.

(25, 31 - 25, 112) : Weil er [310] mit raubender Faust 25, 35
der vom Schlaf gemiedenen Phorkis'
wanderndes Auge genommen
und ohne Laut,
auf den Zehen,
wandelnd sich genahet
und dann in spähender Lauer
mähte die schlangenhaften Flechten
der einen Medusa,
wie sie da lag,
von eigner Frucht bedrängt,
geschwollenen Leibes,
Schwanger von Pegasos,
und weil dann den Hals der Gorgone
seine Sichel durchschnitt,
abzuernten den Roß gebärenden Hals ? 25, 42

Perseus köpfte die schwangere Gorgone Medusa

Und da hielt schon Perseus,
Sandalen bechwingt,
des kampflosen Sieges Zeichen empor,
das Haupt der Gorgone,
triefend von blutigen Tropfen
die Überreste des schlangenartigen Haares.

Nicht hat er dort mit Männern gefochten,
nicht dort tobte ja die Landschlacht
und nicht zur Schlacht bauschte der Kampf erregende Ares
diesem Seemann die geblähten Segel der Schiffe.
ca. 1193 v. C. Nein, vor den Schlangen im Haar der Sthenno
flog der beschwingte Perseus
mit bebenden Gliedern von Dannen.[311]

Doch in Kerassai floh Perseus angstvoll vor Sthenno, einer Schwester der Medusa.

Abbildung 11 : Dieser mit Bronze beschlagene Schild aus Olympia zeigt eine der in Kerassai den Perseus bekämpfenden Gorgonen. Entdecker : Adolf Furtwängler, Foto : NanoSanchez, 2009.

310 Perseus, alias Hyllos. Siehe dazu auch den laut Strabo XIII 4,5 nach ihm benannten Fluss.
311 Zur fluchtartigen Absetzbewegung des Perseus bei Kerassai siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

(25, 31 - 25, 112) :	Ob er [312] auch Hades' Helm	25, 55
	und die Sichel der Pallas Athene	
	und die Flügel des Hermes besaß	
	und Kronion zu Vater.	1193 v. Chr.
ca. 1193 v. C.	Flüchtig [313] hob er sich empor mit schneller Sohle,	Das Heer des
	als er Euryales [314] Brüllen,	Perseus wurde
	anstelle eigner Trompeten,	bei Kerassai
	vernommen.	eingekesselt.
	Doch ihr werdet sagen :	25, 80
	Hat nicht Perseus ein Meeresungeheuer erschlagen	
	und durch das Haupt der Gorgo versteinert ?	
	Aber was heißt das viel,	
	wenn beim Anblick des Hauptes der Medusa	
	selbst Polydektes [315] zu einem Felsen erstarrte ?	
	Bakchos,	
	der Indermorde wegen schwer in Not,	
	bestand nicht nur eine einzige Gorgo,	
	versteinerte nicht den Polydektes,	
	sondern mähte die schlangenhaarigen Giganten wie Halme.	Bakchos
Suppiluliuma II.	Bakchos erntete Ruhm,	mähte die
	als er mit seinem reißenden Thyrsos	Giganten wie
	den im Kampf erfahrenen Porphyrion metzelte	Grashalme
futur	und den Enkelados,[316]	ca. 1191 v. C.
	sowie den Alkyoneus, [317]	
	mit geschleutertem Zweige stürzte.	
	Wie ein Pfeil flog sein Tyrsos,	
	als der Giganten Vernichter diese Helfer des Olymps	
	derart bedrängte,	
	dass sie vor der leichten,	
	geschleuderten Ranke,	
	schließlich das Knie beugten.	
	Nie sank vor dem feurigen Blitzstrahl je ein solcher Schwarm,	
	wie vor seinem mordenden Thyrsos.	25, 97
	Also Freunde entscheidet :	
	In jenem Lande gen Aufgang der Sonne,	In Kleinasien
	als der Flügel spannende Perseus gewahrte	
	den Schweiß des Inder mordenden Dionysos,	
	da schaute er Abends Selene über den Buchten des Westens,	
üsteron	doch er staunte zuletzt wie einst Phaethon und Mene,	Ainigma !
	als am Inachos anstelle des mordenden Narthex	Perseus ist
ca. 1186 v. C.	schwere mykenische Lanzen wider ihn stritten.[318]	Hyllos.

312 Perseus, alias Hyllos.
313 Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.
314 Euryales, eine weitere der Gorgonen. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie das in der Geographie des Strabo XIII 4,5 beschriebene Gebiet zwischen dem Fluss Hyllos und dem Berg Dindymos.
315 Der in 25, 84 genannte Polydektes war König der kykladeninsel Seriphos. Siehe dazu bei Ovid, 5. Buch.
316 Der in 25, 90 genannte Enkelados war einer jener Giganten, die um 1191 v. Chr. am Berg Nyssa, nahe dem Fluss Halys, ihr Ende finden, wie aus 48, 20 - 24 und 48, 63 - 76 deutlich hervorgeht.
317 Der in 25, 90 genannte Feldherr Alkyon kämpfte ebenfalls am Halys gegen Bakchos um den Berg Nyssa, überlebte diese mörderische Schlacht jedoch und begründete gemäß Herodot I, 7 das Haus der Herakliden.
318 Die in 25, 106 genannten „Mykenides erisan aichmaì“ zielen auf Hyllos, siehe in Herodot IX, 26 u. VI, 52.

(25, 31 - 25, 112) : Perseus wich mit der Sichel vor Bakchos,[319] 25, 108
dem Träger des Thyrsos.
Jener entsandte zwar wild den Speer, siehe Nonnos
doch statt des Lyaios 47, 475 - 741
traf er die Ariadne,
die unbewaffnete,
schwache.
Perseus bewundere ich nicht :
Ein Weib nur hat er getötet,
das von der Liebe beseligt,
im Hochzeitskleid noch atmete.[320] 25, 112

(25, 148 - 25, 183) : Auch des Minos' Kampf kenne ich, 25, 148
den weibliche Tücke verursachte,
als sie an Stelle des Schildes
den Liebesgürtel erhoben,
damals,
als gegen Nisos,[321] Nisos von
Megaras Herrn, Megara
Kydoniens [322] Schlachtruf erbrauste.

(25, 196 - 25, 251) : Und was vollführte denn viel der kühne Herakles, 25, 196
als er mühsam die kleine Quelle zu Lerna [323] erlöste,
wie er der lauernden Hydra [324] selbst entwachsene Ernte geschnitten,
jene vielhalsige Pflanzung von Schlangen,
die ihr entsprossen ?

---

319 Der Codex Graefe gibt in 25, 108 eigentlich „Bromios“ als Namen, worauf hier zugunsten des Bakchos bewusst verzichtet wurde, um nicht zu verwirren. Tatsächlich wich Hyllos (alias Perseus) bei Kiskilussa (Kerassai) nicht vor dem Priester Dionysos zurück, sondern vor den Heeren des hethitischen Königs Suppiluliuma II. Siehe dazu Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie oben, Nonnos Dionysiacorum 25, 451 - 552. Demnach ist diese Aussage also auf die in Nonnos 47, 475 - 741 geschilderten Ereignisse zu beziehen, welche aber eine ganz andere Erzählweise wiedergeben, als die im Vers zuvor angesprochene, nämlich einen frühen Konflikt, der nicht etwa zwischen Eurystheus und Hyllos vor Athen ausgetragen wurde, sondern zwischen Dionysos und Perseus (Hyllos) am Fluss Inachos bei Argos (ca. 1194 v. C.). Erst durch die in 47, 633 - 634 gemachte Aussage über das bereits erfolgte Ende des Pentheus (Lykos von Athen), sowie die Tatsache, dass Perseus (Hyllos) bereits das Haupt der Medusa als Waffe benutzt, wird die in 47, 475 - 741 gegebene Erzählung in die späteste Zeit jenes Kampfes hinein gezwungen und datiert nun um 1186 v. C. Dadurch konkurriert diese Erzählung mit den bei Herodot und Apollodor verbürgten Ereignissen, welche in 25, 103 - 107 deutlich aufscheinen. Zu den vorausgehenden Versen 25, 103 - 107 wurde hier auf die in Herodot IX, 26 und Apollodor II 8, 1 - 8, 2 geschilderten Ereignisse zurück gegriffen, obwohl Nonnos selbst keine Bezugnahme auf den gegen Hyllos (Perseus) kämpfenden mykenischen König Eurystheus von Tiryns erkennen lässt. Dieser wurde am Skironischen Felsen durch Hyllos enthauptet.

320 Das hier durch Nonnos gefällte Urteil ist sehr hart, denn Perseus plünderte in Kleinasien keine Städte und die im Kontext der Verse 25, 105 - 107 mittels Herodot IX, 26 nachgewiesene Identität des Perseus mit Hyllos besagt ja zugleich, dass er durchaus den Mumm besaß, mit den gegnerischen Feldherren im Zweikampf die Entscheidung herbeizuführen, anstatt ein ganzes Heer ins Verderben zu schicken. Hyllos, alias Perseus, wird demnach also ein durchaus mutiger Anführer gewesen sein, der seine eigenen Männer schonte. Kurz vor seinem Ende hatte war er vor Athen dem angreifenden mykenischen König Eurystheus entgegen getreten und hatte diesem dort im Kampf den Kopf abgeschlagen, wodurch die Macht der Tiryns schwer erschüttert wurde. Siehe Apollodor II 8, 1 - 8, 2.

321 Das in 25, 155 gegebene „Nisaío Megarei“ gibt klar den aus Pausanias I 39, 4 - 6 und I 41, 5 - 42, 2 bekannten Burgherren, welcher späterhin den Kindern der Eurynome Schutz gewährte. Über das Schicksal des Nisos von Megara berichtet auch Ovid im 9. Buch seiner Metamorphosen. Dort ist es Nessos, welcher den Herakles beim Versuch der Querung des Flusses Euenos tötet, aber auch selbst dabei das Leben verliert.

322 Das in 25, 155 genannte Kydonias stellt einen wichtigen bronzezeitlichen Hafen im westen der Insel Kreta dar, welcher vermutlich der Familie des Hohepriesters Minos unterstand.

323 Das in 25, 197 genannte „Lérnen“ war der zunächst kleine, aber sehr bedeutende Hafenplatz südlich von Argos.

324 Die in 25, 198 genannte „hydres“ (Hydra) stellt eine vielköpfige Wasserschlange dar, die eine Quelle bewachte.

(25, 196 - 25, 251) :	Hätt er sie nur allein bezwungen	25, 200
	und hätte in Nöten	
	nicht als Vernichter der stetig sich erneuernden Köpfe	
	zu Hilfe gerufen den Iolaos [325] mit flammender Fackel.	
	Wie kann ich zwei Männer preisen,	
	die doch nur eine einzige Natter bestritten,	
	mähte doch Euios [326] allein der Erde schlangenbehaarte Söhne.	Euryalos
	Iolaos verzeih !	allein mähte
	Du branntest die Hälse der Hydra,	die Giganten.
	doch Herakles nannte allein sich Sieger,	
	allein nur.	25, 212
	Lasst des Herakles Arbeit in Knossos ! [327]	25, 227
	Ich bewundere nicht den wütenden Stier,	
	den er fort treiben konnte,	
	weil er eine solch starke Keule schwang,	
	mit welcher er ihm sonst die Hörner zerschmettert hätte.	
	Die nur schwache Magd [328] des rindsgehörnten Dionysos	Rheia, die
	zwang häufig aufs Knie sowohl den Stier,	Amme, zwang
	als auch den Löwen bekämpfenden.	sie auf's Knie
ca. 1190 bis	Auch den Geryon [329] lasse ich aus,	König Geryon
1187 v. C.	den Riesen mit seinen drei Häuptern,	von Iberien
	denn mein Dionysos hat Alpos [330] zerschmettert,	
	jenen Sohn der Erde,	
	welcher die Götter bekämpfte,	
	Alpos,	
	den hundert Köpfe der Nattern das Haupthaar bedeckten,	
	der die Sonne [331] berührte	
	und gar am Monde [332] gerissen	Herakles Taten
	und mit seinen Flechten	machten dem
	selbst den Reigen der Sterne bedrängte.	Dionysos in
	Herakles' Taten,	Kleinasien nur
	den doch Zeus, der ewige zeugte,	wenig Mühe.
ca. 1193 v. C.	machten ihm [333] in den Bergen nur wenig Mühe.	25, 244

325 Der in 25, 201 genannte „Iólaon“ ist Iolaos von Theben. Der getreue Wagenlenker des Herakles war der Sohn des Iphikles und daher also der Enkel der Alkmene und des Amphitryon. Da Herakles durch Alkmene adoptiert worden war, galt Iolaos als sein erster Sohn. Siehe Apollodor II, 70 u. II, 79 sowie Pausanias VIII 14, 9.

326 Der in 25, 207 gegebene Name „Euios“ stellt eine Kurzform dar und zielt auf Euryalos, eine männliche Form der Gorgone Euryale. Gemeint ist hiermit der Priester Dionysos, oder aber der hethitische König Suppiluliuma.

327 Das in 25, 227 genannte „Knossos“ stellt einen berühmten Tempelbezirk auf der Insel Kreta dar. Nach dem im Herbst 1193 v. C. erfolgten Abzug des Herakles und Hyllos aus Kleinasien, werden diese in Tiryns von König Eurystheus beauftragt, in Iberien die Rinder des Geryon zu stehlen. Damit dieses sehr gewaltige Unterfangen gelingen kann, rüstet Herakles auf der Insel Kreta ein Heer aus, während Hyllos auf Zypern rüstet. Siehe dazu die in Diodor 17, 3 - 17, 4 Satz 1 gemachten Angaben.

328 Die in 25, 232 als „therápaina“ bezeichnete Magd ist Rheia, die Amme des Dionysos, wie der unmittelbar daran anschließende Hinweis auf den Löwenbezwinger (Herakles) nahe legt.

329 Der in 25, 236 genannte „Geryones“ war laut Diodor 17, 1 - 17, 2 einer der drei Söhne des iberischen Königs Chrysaor. Die Historizität von König Geryon wurde durch M. Almagro Basch, Estelas, hinreichend bewiesen.

330 Der in 25, 238 u. 25, 239 genannte natternhafte Gigant Alpos scheint sonst nur aus Nonnos 45, 170 - 215 näher bekannt zu sein und hauste am Berg Peloros, dem Riesenberg an der Straße von Messina.

331 25, 240 gibt Helios.

332 25, 240 gibt Seléne.

333 Der in 25, 244 mit „ihm“ angesprochene ist Dionysos, welcher direkt im Anschluss als Bakchos genannt wird.

(25, 196 - 25, 251) :	Durch Bakchos Taten gingen ellenlange Giganten,	25, 244
	Anführer der stolzen Inder,	
	doch keine Hindin,[334]	Parodie
	noch Rinderherden,	der Arbeiten
	noch Sauen,	des Herakles.
	auch kein Hund oder Stier	
	und nicht die golden glänzenden Äpfel der Hesperiden,	
	kein Mist,	
	kein schweifender Vogel,	
	dessen Waffe ein eisenlos spitziger Schnabel,	
	auch kein Pferdemaul,	Die Köngin
	das Fremde zerfleischte,	der Amazonen
ca. 1193 v. Chr.	und auch nicht der Hippolyte [335] Gürtel,	Hippolyte
	der schwache.	25, 251
(29, 264 - 29, 275) :	Ihnen stand Dionysos bei.	29, 264
	Er legte heilende Mittel	Dionysos
	auf die Wunden getroffener Weiber.[336]	heilte die
ca. 1192 v. C.	Er half der Stirnband entblösten Enyo,[337]	Wunden der
	die vom Eisen des Kriegsgottes am Fuße getroffen,	Amazonen
	Er umwickelte ihn mit des Rebenbinden des Weinstocks,	und der Enyo.
	stillte das Götterblut mit Wein,	
	das Eupetales Wunde frisch entströmte	
	und hemmte mit Salbe Staphyles Wundbrand,	
	heilte die verletzte Hand des Myrtos mit Zweigen der Myrte.	
	Und Kabyren rettete er.	Dionysos zog
ca. 1186 v. C.	Er zog das Geschoss aus der Schulter des Nyses,	das Geschoss
siehe Ovid	bespritzte mit dem Saft der Kelter seine blutige Wunde,	des Herakles
	stillte den Schmerz im frisch verwundeten Antlitz,	aus der Wunde
	salbte rechts und links mit weißem Gipse die Wangen;	des Nessos &
ca. 1193 v. C.	tränenlos beweinte er schließlich die gefallene Lykaste.[338]	fand Lykaste.
(25, 552 - 25, 566) :	Abgebildet war auf dem Schild auch Kybele,[339]	25, 552
	nach der Entbindung eine nachgeahmte,	Rheia reicht
	nicht entbundene Leibesfrucht in ihren Armen haltend;	ihrem Gatten
	und dem grausamen Gatten [340]	Kronos den
	reichte die Listen spinnende Rheia ein steinernes Kind,[341]	Baetylos an.
	als schlimmes, schweres Mahl.	
	Das dem Menschen ähnliche Abbild,	
	diesen steinernen Sohn,	
	schlang der Vater mit schmausender Kehle	
	und fraß so den vorgetäuschten Leib des Gottessohnes.	25, 558

334 Das in 25, 246 gegebene „kemás“ meint eigentlich soviel wie „Hirschkalb“ bzw. Hirschkuh.
335 Die in 25, 251 gegebene „Hippolyte“ war die Königin der am Fluss Sangarios lebenden Amazonen. Siehe insbesondere Diodor.
336 Die in 25, 264 genannten „gynaikon“ waren kämpfende Frauen. Gemeint sind Lykaste und andere Amazonen.
337 Der in 29, 265 gegebene Name „Enyalio“ meint die Titanin Enyo.
338 Die in 29, 275 genannte „Lykaste“ war nicht nur eine Nymphe im Gefolge der Artemis, sondern auch Eponyme einer Ortschaft der Amazonen bei Themiskyra. Lykastiai, dass waren Amazonen, die damals „männergleich“ in den Kampf zogen. Lykaste war zweifellos selbst eine Amazonin. Siehe : Roscher, Bd. 2, Spalte 2173 - 2174.
339 Die in 25, 552 genannte Göttin Kybele ist identisch mit Rheia, war ihr phrygisches Pendant. Siehe 8, 128 - 131.
340 Kronos.
341 Antimon, regulus metallorum.

(25, 552 - 25, 566) :	Und die Geburt des schweren Steines [342] im Bauche,	25, 559
	erbrach er [343] heftig die zahlreiche Sippe	Kronos
	der arg geknechteten Kinder	erbrach
	und spie wieder aus die Bürde	seine Kinder
	seines schwangeren Schlundes.	und Baetylos.
	Solch vielfache Bilder,	25, 562
	von des Künstlers Händen gefertigt,	
	fanden sich auf dem Kriegsschild aus den Quellen des Olympes	Der Schild des
	für Bakchos gefertigt.	Dionysos.
	Und abwechselnd beschauten ihn alle mit Staunen,	
	und umringten den Träger des Kreis gebogenen Schildes,	
	preisend die feurige Esse	
	des göttlich-olympischen Schmiedes.[344]	25, 566
(1, 1 - 1, 45) :	So nenne mir nun,	1,1
Elevatio	oh große Göttin,[345]	
	den Diener Kronions in blendendem Glanze,	Baetylos, das
	jenen Gluthauch des Donners,	Substitut des
	der mit bräutlichem Funken	Zeus, brachte
	Gebärung brachte,	ihre Gebärung.
	und nenne zudem	
	des Bakchos zweimal geborene Art	ca. 1220 v. C.
	und den Blitz in der Kammer Semeles.	
	Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus,	
	der hilflosen Wöchnerin Frucht,	
	erst zur Hälfte vollendet,	
	grub sich mit schonender Hand einen Schnitt in den Schenkel,	
	gebar ihn aus männlichem Leib,	
	zugleich Vater und Mutter.	1, 7
	Bringt mir den Narhexstengel	1, 11
	und schwingt die Cymbeln,	
	ihr Musen,	
	und gebt mir in die Hand den Tyrsos des besungenen Dionysos.	
	Schafft mir zu unserem Reigen,	
	in Anschluss an das benachbarte Eiland von Pharos,[346]	Proteus
ca. 1193 v. C.	sodann den Proteus [347] herbei,	verteidigte
	den viel gewandten,	einst geschickt
	zum bunten Wechsel seiner Gestalt,	die Insel Pharos
	denn bunt erschalle das Lied mir.	
olkados	Wehrt er sich gegen die heran drängenden Schiffe des gewundenen Drachen,	
	so werde ich singen den göttlichen Kampf,	
Der erste Bakchos	wie Bakchos [348] die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten	1, 17
des Nonnos	mit seinem Tyrsos zerspellte.	Zagreus

342 Baetylos, König Antimon.
343 Kronos, der Vater des Zeus.
344 Hephaistos.
345 Die in 1,1 genannte „theà“ ist Rheia, respektive Kybele, also die Gottesmutter (magna mater).
346 Die in 1, 13 genannte Insel „Pharo“ lag geographisch vor der späteren ägyptischen Hafenstadt Alexandria.
347 Der in 1, 14 genannte Proteus (Protea) ist laut Herodot II, 112 - 121 mit Pharao Sethos II. identisch, bis 1193 v. C. Feldherr des Pharao Merenptah (Thonis). Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78.
348 Die Vorlage gibt in 1, 17 mit „kissódei“ lediglich eine Umschreibung. Der „Efeutragende“ ist der erste Bakchos.

(1, 1 - 1, 45) : Wenn er [349] ihn [350] als Löwe erschaudern lässt 1, 19
und sein Nacken die Mähne schüttelt,

Anécho dann erhebe [351] mein Jubel den Bakchos auf dem Arme der Rheia, Der zweite
wie er mutig verlangte die Brust der listigen, Bakchos des
Löwen nährenden Göttin. Nonnos.

Abbildung 11 : Der römische Mitkaiser Gallienus opferte im Jahre 260 n. Chr. Stibium (Antimon) an die Göttin Rheia (Kybele) und den Dionysos für den in Edessa eingeschlossenen Kaiser Valerian und hält das typische Sieb. Nonnos war unter anderem Bischof von Edessa. Da Nonnos' Werk durch die Orationes des Kaisers Julian Apostata (361 - 363 n. C.) geprägt wurde, wird er dieses Motiv im Kult der Kybele sicher gekannt haben. Foto : Ryan Stitt, 2016.

349 Proteus. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78 und Herodot II, 112 - 121, sowie Homer, Odyssee IV, 349 - 570.
350 Den auf Pharos angelandeten Drachen. Siehe Herodot ebenda und Homer, ebenda, Telemachie, IV, 456 - 570.
351 Das in 1, 20 gegebene „aneuákso“ leitet sich von „anécho“ ab und meint soviel wie in die Höhe erheben.

Abbildung 12 : Noch in der Renaissance rekurrierten Theologen verstärkt auf die in den Dionysien des Nonnos, Verse I, 1 - 3 und I, 19 - 21 gegebene Anleitung zur Elevation. Hier eine Darstellung des Autoren Nonnos von Panopolis in der „Addam et processus sub forma missae“ des ungarischen Hofkaplans Nicolaus Melchior Cibinensis. Die Messe entstand um 1525. Bildnachweis : Michael Maier, Symbola aureae mensae duodecim nationum, Frankfurt 1617, S. 509.

Abbildung 13 : Herodot bietet in seinen Historien II, 113 - 120 und II, 97 - 98 den historischen Hintergrund der in Nonnos, Dionysien I, 11 - 18 eingeführten Proteus Legende, welche sich auch in der Telemachie des Homer findet. Das Bild zeigt den von Menelaos (Hellenen) und Archandros (Achaiern) geführten Seevölkersturm der Philister (Myrmidonen). Als sie um 1193 v. Chr. in den kanobischen Arm des Nildeltas einfahren, werden sie von einer plötzlichen Flaute gestoppt und geraten unter schweren Beschuss. Relief in Medinet Habu. Foto : Dorothea Gray, 1974.

Abbildung 14 : Dionysos (Bakchos), mit einem seiner beiden Leoparden (Panther). Sehr schönes römisches Relief des 2. Jh. n. Chr. Foto : Hans-Jürgen Günther, 2019.

(1, 1 - 1, 45) : Mit schnellem Fuß sauste er [352] in kunstvoll ändernder Gestalt 1, 22
als ein Panther [353] herbei.
Ich preise den Sohn des Zeus,[354]
wie er die vermeintlichen [355] Inder nieder gestreckt,
und sie mit seinem Pantherwagen
von ihren Elefanten warf.
In ihrer Gestalt dem Eber gleich,
Erneut der singe ich jedoch vom Sohne der Semele,[356] Nonnos singt
zweite Bakchos wie er Aure begehrte, vom Sohn
die Schweine tötende Gattin. der Thyone.

352 Dionysos (Bakchos)

353 Das in 1, 23 gegebene „pórdales“ ist leicht verschrieben und meint párdalis, also Panther. Ebenso häufig wird Dionysos aber auch in Begleitung eines Leoparden gezeigt, was jedoch Leópardos wäre. Sein Fell ist deutlich an seinen rötlich-gelben Flecken zu erkennen, die von 6 - 8 schwarzen Mondflecken umgeben sind. Leoparden weisen im Fell dieselben Flecken auf. Das Tragen des Felles eines Panthers oder Leoparden galt in der Antike, insbesondere in Kleinasien und Ägypten, als Zeichen hoher Würde.

354 Die Vorlage gibt in 1, 24 „Diòs via“ und meint also Sohn des Göttlichen, was Zeus ist.

355 Das in 1, 24 gegebene „póthen“ meint zunächst soviel wie „vielleicht“ bzw. „nicht wirklich“ und zielt gegen den angeblich erreichten kulturellen Status der Giganten, welche sich als Inder bezeichneten.

356 Die Vorlage nennt in 1, 26 „Thyones“ als Namen, was ein Beiname der Semele ist. Siehe dazu Hans Bogner.

(1, 1 - 1, 45) : Dort, wo die kybelidische Mutter des dritten,[357] 1, 28
späteren Bakchos,

Der dritte, spätere Bakchos des Nonnos, ca. 500 v. Chr.

ihr [358] Abbild im Wasser des Pelopiden [359] spiegelt, Persephone,
will ich von Dionysos [360] singen, Stammesmutter
wie er ins Meer tauchte, des 3. Bakchos,
als er sich gegen Lykurgos gewappnet. König Dionysos

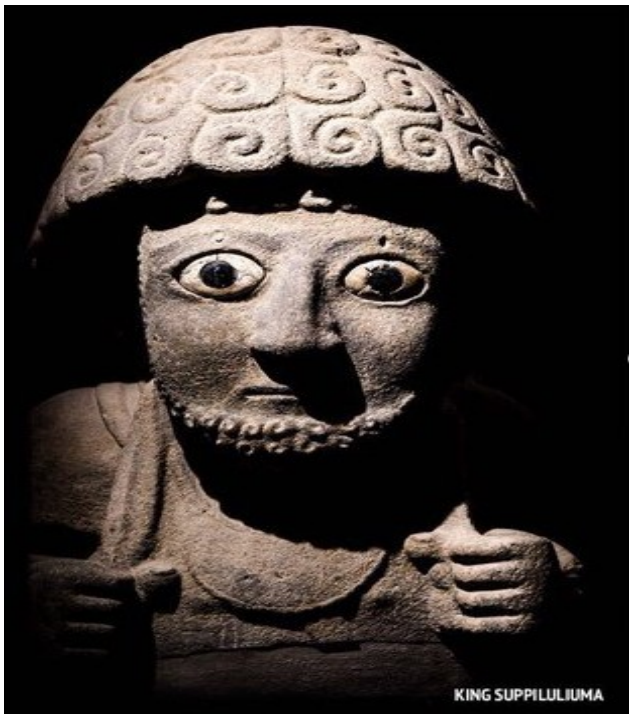


Abbildung 15 : Der in Nonnos 1, 17 und 5, 565, sowie 10, 294 genannte erste Bakchos (Zagreus) wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert. Er ist mit Aischylos der Sohn des Tantalos (Tudhaliya) und der Persephone (Eurysthanassa). Foto : Gönenc Bayram, 2014.

357 Das in 1, 28 gegebene „tritanoio Kybelída metéra“ meint hier soviel wie kybelidische Mutter des Dritten. Hier stellt Nonnos dem Publikum mit König Dionysos von Lydien (Maionien) einen dritten, viel „späteren“ Heroen mit Namen Bakchos vor. Es handelt sich bei diesem um einen lydischen König, der sich gegen den persischen König Deriades erhebt und ihm eine schwere Niederlage beibringt. Da dieser in den Dionysien des Nonnos als Deriades bezeichnete Gegenspieler des zweiten, säkularen Dionysos hier mit dem persischen König Dareios I. (521 - 486 v. C.) identifiziert wird, gehört dieser „spätere“ Bakchos folglich der Zeit um 500 v. Chr. an. Dabei gilt : Der dritte, spätere Bakchos ist zugleich der zweite, weltliche Dionysos. Chronologisch betrachtet, liegen zwischen dem zweiten und dem dritten Bakchos etwa 700 Jahre, was es zu beachten gilt. Bakchos ist Beiname sowohl des älteren, als auch dieses jüngeren Dionysos. Der jüngere Dionysos (Bakchos 3) spielt in diesem Teil des Werkes jedoch keine Rolle. Erst der zeitlich viel später, insbesondere in den Büchern 26 bis 28 vorgestellte Zug des dritten Bakchos (König Dionysos) schildert tatsächlich Inder, wie wir sie kennen. Diese Erzählung ist seitens der antiken Quellen in Europa ansonsten jedoch nur durch einen Bericht des Diodor bestätigt worden.

358 Die in 1, 28 - 1, 29 geschilderte 'Mutter' des dritten Bakchos ist Persephone, die Gemahlin des Tantalos. Dieser Tantalos (Hades) war der Vater des Pelops, weshalb die in 1, 29 mit „péloi“ gemachte Ergänzung eindeutig auf die in 5, 595 - 600 in derselben Allegorie auftretende Persephone zu beziehen ist. Auch dort die Metapher der Spiegelung der Persephone im Wasser. Von Scheffer liegt hier ganz falsch, wenn er auf Aure abzielt. Der dritte Bakchos leitete sein Geschlecht von Persephone und Tantalos, bzw. Persephone und Zeus ab. Tantalos war ein mächtiger, reicher lydischer König, der am Berg Sipylos eine Burg und seinen Kult hatte, wie Aischylos sagt.

359 Das in 1, 29 gegebene „dè péloi hydor“ meint „Wasser des Pelopiden“ und zielt auf den einstigen Gemahl der Persephone, den in die Tiefen des Tartaros verbannten Tantalos, wie Nonnos in 5, 566 - 567 ganz deutlich sagt : Persephone, die Gemahlin des Herrschers der schwarzen Tiefe. Persephone und Tantalos waren die Eltern des ersten, in 1, 17 genannten Bakchos, mit dem Namen Zagreus, wie Aischylos sagt. So auch Nonnos in 48, 962 und 6, 163 - 164. Zu Tantalos der Pelopide in 18, 24 - 34. Der in Nonnos 1, 28 genannte dritte Bakchos beruft sich auf Persephone als Stammesmutter, obwohl sie bereits durch Tantalos schwanger war, als Zeus sie raubte.

360 Der in 1, 29 genannte Dionysos ist Dionysos der Jüngere, König von Maionien und Lydien, ca. 500 v. Chr.

(1, 1 - 1, 45) : Bringt mir den Narthexstengel, 1, 34
ihr Mimallonen,[361]
und schnürt mir,
statt des gewohnten Gewandes,
das wilde,
scheckige Rehfell über die Brust,
aber die Robbenhaut,
die schwere,
bleibe für Menelaos [362] und Eidothea [363] Menelaos &
im Meere geborgen. Eidothea.

Gebt mir die tönenden Pauken,
die Ziegenfelle,
doch die doppelte Flöte,
die süße,
sendet anderen,
auf dass mir mein Apollon nicht zürne.
Er nämlich hasste des Schilfrohres schallenden Atem,
seit er des Marsyas [364] Flöte wider die Götter besiegte Marsyas
und an einen Baum seine Haut gehängt,
wo die Lüfte sie seither bauschten
und seine geschundenen Glieder entblößten.
Also auf nun,
oh Göttin, Ainigma !
beginnen wir von Bellerophon,[365] Kadmos ist
1, 45 dem irrenden Späher ! Bellerophon.

(1, 138 - 1, 145) : Bellerophon [366] folgte aus der Umgebung von Side,[367] 1, 138
von Land zu Land schreitend, Bellerophon
der ständig wechselnden Spur des Bräute entführenden Stieres. erreicht
Und so kam er zur tödlichen Grotte der Arimer,[368] Kilikien.

361 Der makedonische Name für Bakchantinnen. Siehe Hans Bogner.
362 Menelaos, König von Sparta, Sohn des Atreus, scheiterte mit Kanobos um 1193 v. Chr. in der Nilmündung. Siehe dazu Herodot II, 118 - 119.
363 Eidothea, die Tochter des Proteus, verbarg den Menelaos unter Robbenfellen vor den Blicken ihres Vaters. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 79.
364 Marsyas beschoss von einem Baum aus die vom Priester Dionysos bei Kelainai gegen Lykos von Athen ins Feld geführten Krieger mit vergifteten Pfeilen.
365 Ein Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 45 „Kadmos“ als Namen, doch gemeint ist Bellerophon. Nonnos schöpfte das Ainigma Kadmos = Bellerophon aus Hesiod, Theogonie 321 - 325. Dort tötet Bellerophon die Chimaira, unmittelbar darauf bekämpft Kadmos von Theben die dort im Lande stehende Phix. Dabei übernimmt Nonnos späterhin sogar den Namen der in Hesiod, Theogonie 324 - 325 genannten Phix. Siehe dazu auch Palaiphatos, Die Kadmeísche Sphinx. Hier findet sich auch die Definition der seinerzeit beim Publikum des Nonnos so unglaublich beliebten Ainigma. Ein weiterer Anstoß zu diesem für das weitere Verständnis zentralen Ainigma wird aus der geographischen Besonderheit herrühren, dass sich zwischen Kelainai und dem im Norden von Lykien im Taurus entspringenden Fluss Indus ein Berg findet, welcher in der Antike den Namen Kadmos trug. Etwas südlich davon setzte die erste Feindberührung des Bellerophon mit der Chimaira ein. Nonnos lässt die Auseinandersetzungen jedoch in 1, 46 bei Side (Sidonies) in Pamphylien beginnen.
366 Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 138 „Kadmos“ als Namen. Siehe die dazugehörige Erläuterung in Fußnote 365.
367 Die in 1, 46 genannte Hafenstadt „Side“ in Pamphylien wird in 1, 138 zwar nicht erwähnt, wird an dieser Stelle aber durch die Formulierung „hothen periphoitos“ (aus der Umgebung von) eingefordert.
368 Die in 1, 140 genannte „Arímon phónion spéos“ (tödliche Grotte der Arimer) zielt auf jene Grotte ab, welche laut Hesiod, Theogonie 300 - 325 von der Echidna und ihrem Sohn Typhon bewohnt wurde. Hier im schroffen Teil von Kilikien kämpften Bellerophon und Typhon erneut gegen die heran nahende Chimaira. Homer gibt in seiner Ilias VI, 181 - 201 dazu einen Bericht über die Taten des Bellerophon in Arima (Cilicia Tracheia).

(1, 138 - 1, 145) :	wo schroffe Berge schmetterten	1, 141
	wider die unberechenbaren Pforten	
	des irrenden Olymp.	
Winter	Hier scheuchte [369] der geflügelte Gott,[370]	Bellerophon
1193 / 1192 v. C.	hoch oben,	greift in Arima
	in der Zeit winterlich verschneiter Wehen,	den Herakliden
	den Lanzen [371] tragenden Mopsos [372] auf,	Mopsos von
	und dieser überlegte nun in der Frühe,	Titaron an,
	wie er den unerreichbaren,	während sich
	vom Wind gepeitschten rudernden Söldner,[373]	Amphilochus
	aus der Bahn der siebenfach umgürteten Himmelsuhr,	nach Süden
1, 145	zu sich heranführen könnte.	verirrt hatte.

Abbildung 16 : Bellerophon, der Sohn der Eurynome, bekämpfte auf seinem geflügelten Pferd Pegasos zunächst am Berg Kragos, dann in Arima und auf der Ebene von Aleion, die links im Bild gezeigte Chimaira. Bildnachweis : Louvre A 478, Inv. No. MNB 1745. Foto : Roy George, 1998.

369 Das in 1, 143 gegebene „ornithon“ hat nicht etwa den Hahn oder die Henne, sondern „aufscheuchen“ im Sinn.

370 Das in 1, 142 gegebene „theoì pteróentes“ bezieht sich auf Bellerophon und sein geflügeltes Pferd Pegasos.

371 Das in 1, 142 gegebene „acheímonos“ ist verschrieben und geht auf aichmophóros zurück. Diese vermutlich durch eine spätere Hand erfolgte Verschreibung stört die Auflösung des hier gesetzten Ainigmas erheblich.

372 Der in 1, 142 genannte „Neílos“ ist nicht etwa der ägyptische Fluss Nil, sondern steht zunächst einmal für die enigmatische Umschreibung „Der Schwarze“ und wurde durch Nonnos aus Strabo X 1, 14 in Verbindung mit Strabo VI 1, 13 geschöpft, wo der schwarz färbende Fluss Neleus abgehandelt wird. Hieraus ergibt sich dann mittelbar der in Nonnos 36, 290 - 291 (ex Codex Grafe) genannte Feldherr Neleus, welcher gegen Typhon um die am Orontes gelegene Stadt Thurium kämpft. Der in 36, 291 genannte „Zeus Talantas“ weist dabei zurück auf die Insel Euboia, wo der Fluss Neleus fließt, siehe Strabo IX 5, 14 - 15. Das der in 1, 142 genannte Neilos zugleich eine Schreibweise für den aiolischen König Neleus ist, ergibt sich aus Diogenes Laertios I, 22 u. III, 1. Dieser in 36, 290 - 291 genannte Neleus agierte in Nonnos 41, 263 - 270 jedoch zudem vor Theben in Boötien, diesmal zusammen mit Nautes (Amphilochus). Aus dem in 41, 269 gegebenen „Notios parà Neilos“ erschließen sich die stets gemeinsam agierenden Bundesgenossen Amphilochus und Mopsos. Der maritime Amphilochus (Nautes) eroberte in II, 186 mit Kepheus von Kyrene die Stadt Thurium magna am Orontes. Es war mit einem Südwind dorthin gelangt, dem Notios. Seinen Beinamen „Notios“ erhielt er jedoch bereits, als der auf seinem Schiff nach Asia Minor gelangte Seher Kalchas nach einem Streit mit Mopsos in Notion (Kolophon) beerdigt wurde, wie Apollodor, Epitome 6, 3 - 4 sagt. Amphiaraos, der in Nonnos 13, 69 genannte Vater des Seefahrers Amphilochus, fiel bei dem Versuch der Eroberung von Theben. Und so ergibt sich daraus : Das chronologisch erstmals in 1, 142 auftretende Ainigma des Neilos / Neleus steht für Mopsos, das chronologisch erst in II, 534 auftretende Ainigma des Notios / Nautius steht für den Seefahrer Amphilochus. Das Ainigma vom Schwarzen stellte für das einstige Publikum des Nonnos sicherlich ein schwer zu lösendes Rätsel dar, doch gerade dieser Name des „Niger“ war für die spätantiken Ägypter eine Herausforderung, die es unbedingt zu lösen galt, weil ein römischer Feldherr namens Pescennius Vitulus Niger auf Befehl Kaiser Marc Aurels rund 200 Jahre zuvor in Alexandria die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung hinrichten ließ, wie der Historiker Herodian in seiner Römischen Geschichte berichtet (siehe Mommsen, CIL). In Nonnos 1, 144 der „Söldner“ Amphilochus.

373 Das in 1, 144 gegebene „ksénon“ meint hier nicht etwa „Schützer der Fremden“ (ksenios), sondern zielt über das im Zusammenhang stehende „ksénon ichnos eretmósantes“ auf den „rudernden Söldner“ ab, also ksénos.

(1, 362 - 1, 375) : Doch Typhon sollte seitdem nicht mehr beherrschen 1, 362
die Rüstung des Zeus.
Zusammen mit dem Pfeile bewehrten Eros,
verließ der Kronide Zeus das sich drehende Himmelszelt
und begegnete so dem die Berge durchspähenden,
Wache [374] haltenden Bellerophon.[375]
Gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag,
Typhon zu verstricken
in das Netz der vernichtenden Moira.
Und Pan,
der Ziegenhüter,
gemeinsam mit Zeus,
dem Walter des Weltalls wandelnd,
beschenkte den Gott mit Rindern, Ziegen und Schafen.
Doch Schilfrohr flocht er umwunden zusammen,
und über dem Boden machte er sich selbst nun ein Versteck
und gestaltete seine verhüllten Hirtengewänder
in den unverkennbaren Leib des Bellerophon.[376]
Und einen falschen Hirten schuf er so,
mit täuschenden Kleidern.
Sodann schenkte er dem kundigen Bellerophon [377]
die listige Rohrschalmei,
aufdass sie ihn geleite zu Typhons Verderben. 1, 375

Zeus trifft in Arima auf Bellerophon, um mit ihm den Titanen Typhon zu vernichten.

(2, 27 - 2, 41) : Doch Bellerophon bemerkte des Kroniden listige Absicht 2, 27
und erkannte rechtzeitig den drohenden Anschlag.
Berge warf er nun wie Lanzen
und bäumte sich auf gegen den Olymp.
Aber schlangenartig wanden die Giganten [378]
ihre Füße auf krummen Wegen
und aus ihren Mündern spieen sie schleudernd
giftigen Geifer.
Von den Natternhaaren der gipfelhohen Giganten
regneten giftige Quellen,
sodass Ströme die Schluchten durchschossen.
Und wie der Unbeugsame [379] stürmisch sich nahte
des Landes tieferen Sitzen,
da ward der Grund der kilikischen Erde [380]
erschüttert von den Füßen der Drachen.

Der in 2, 28 erneut genannte Kadmos ist Bellerophon, siehe zu 1, 45.

Doch Bellerophon erkannte die die Falle und bekämpfte die die Pamphylier

Frühjahr 1192 v. C.

Und während der tosende Schlachtlärm wider die verabscheuten Pamphylier [381]
schmetternd von den Hängen des Taurus hallte,
bebte vor Angst die nahe,
steile Küste Kilikiens. 2, 38

Die steile Küste Kilikiens

374 Das in 1, 365 gegebene „oyreos“ meint soviel wie Wächter, sodass „di oyreos enteto Kadmo“ eben der Wache haltende Kadmos ist, wobei das oben in 1, 45 und 1, 138 gelöste Ainigma jedoch Bellerophon als Wächter gibt.
375 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 365 den Namen Kadmos, doch hier ist Bellerophon gemeint.
376 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 372 erneut den Namen Kadmos, doch auch hier ist Bellerophon gemeint.
377 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 374 zwar abermals Kadmos, doch erneut ist Bellerophon gemeint.
378 Das in 2, 32 gegebene „dè gigantos echidnaíesin“ meint soviel wie schlangenartige Giganten.
379 Bellerophon. Siehe die Anmerkungen in Fußnote 365 zu dem in Nonnos 1, 45 genannten Kadmos.
380 Das in 2, 35 gegebene „dapédoio Kíliks“ meint eigentlich soviel wie „Erdboden Kilikiens“ und wurde verkürzt.
381 Das in 2, 38 gegebene „phóbo Pamphylídes“ meint soviel wie „verabscheute Pamphylier“ waren seine Gegner.

(2, 205 - 2, 243) :	Nach der Niederlage [382] durcheilte Nike in Letos Gestalt	2, 205
	die luftigen,	Nike tröstet
	hohen Pfade auf ihren Sandalen	den in Arima
	und tröstend trat sie zum einsamen,	gegen
	flüchtigen Zeus,	Bellerophon
	um ihren Erzeuger erneut zu wappnen	unterlegenen
	und gellend schrie sie mit harter Stimme	Zeus.
	den klug verschlagenen Ausruf :	
	Herrscher Zeus,	
	nun kämpfe für deine Kinder,	
Bellerophon	weil ich sonst [383] mit Typhon sich gattend,	Suppiluliuma II
	die Verbindung der keuschen Athene vollziehen muss.	
	Erhebe kämpfend den glänzenden Blitz,	
	die Lanze des Himmels	
	und sammle ein zweites Mal [384] die Wolken,	
	oh Regen bringender Zeus;	
	wird doch schon der Sitz des fest begründeten Olymp	
	von den typhonischen Händen erschüttert	
	und da die vier Elemente sich lösten,	
	verweigert Demeter [385] die Saaten.	2, 216
	Selbst der beherzte Eros,	2, 223
	der doch sonst alle bezwingt,[386]	
	der dreiste,	
	ließ erschrocken den furchtbaren Bogen fallen.	
	Und nun naht aus Lemnos [387] kommend,	
	der alte Schmied Hephaistos,	
	der lahme	
	und schleift ungestützt sein ungehorsames Knie hierher.	
	Selbst deine Hera,	
	so sehr sie ihm grollt,	
	oh Wunder,	
	bedaure ich.	
	Kommt gar dein Erzeuger [388]	
	zurück in den Reigen der Sterne ?	
	Möge das nie geschehen !	
	Denn heiße ich auch eine Titanin,	
	so will ich doch die Titanen	
	nie mehr als Herrscher des Olymps gewahren,	
	sondern nur dich und deine Kinder.	2, 231

382 In Arima, siehe 2, 27 - 2, 41. Das die Herakliden um 1193 v. Chr. aus dem Gebiet zwischen Kolophon (Notion) und Klaros (Ephesus) am Kaystros kommend mit großer Heeresmacht in die ferne Landschaft Arima (Kilikien) hinüber zogen, bezeugt auch Homer, Ilias II, 773 - 785 in Verbindung mit II, 461. Die dort in Arima ansässige Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon „verachteten die Herakliden“ sehr, wie aus Hesiods' Theogonie 319 - 325 unmissverständlich hervorgeht. Zum geographischen Ausgangspunkt Klaros am Kaystros siehe Herodot V, 100.

383 Das in 2, 211 gegebene „metéra“ steht für „andererseits“ bzw. sonst etwa, meint also nicht Mutterland.

384 Das in 2, 213 gegebene „deuteron“ meint hier soviel wie „zum zweiten Male“ bzw. „erneut“ oder wiederum, nicht jedoch den zweiten oder gar den nächsten Tag.

385 Die in 2, 216 genannte „Deó“ steht für „Demeter“ und stellt also eine Kurzform dar.

386 Das in 2, 223 gegebene „adámastos“ meint soviel wie der „unbezwingliche“ und zielt nicht auf das Erz.

387 Die in 2, 224 genannte Insel Lemnos wurde von Hypsipyle beherrscht, wo Hephaistos und Charis, sowie ihre Mutter Eurynome, Asyl fanden. Hauptort der verdeckten Waffenproduktion.

388 Kronos.

(2, 205 - 2, 243) : So rief sie [389] 2, 237
und lagerte sich wahrhaft erholsam,
im Schatten der gewundenen Flügel,
zwischen den gemordeten [390] Gestalten.
Da war der schlaflose Kronide wieder allein.
Und auch Typhon streckte nun den trägen Rücken
und legte sich lang auf das belastete Lager.
Ganz erfüllte er so die Mutter Erde
und ihr Busen öffnete sich ihm.
Da wurde nun die klaffende, Das Verscharren
des Lagers bergende Schlucht, der gefallenen
gefüllt mit den Köpfen der erdgeborenen Nattern. Giganten.

(18, 289 - 18, 294) : Zeus ließ das benachbarte Korykion [391] nun hinter sich Zeus und
und überschritt mit seinem Sohn Ares Mopsos ziehen
Die Vorlage den silbernen Kydnos,[392] ostwärts ab und
gibt hier Perseus wo Mopsos [393] eine eigene Stadt begründet überschreiten
und nach seinem Namen benannt haben will. den Kydnos.

Einschub : Echidna floh von Arima nach Tarsus, wo ihr die Göttin Selene Asyl gewährte. Zeus verfolgte Sie vergeblich und wird von Typhon über den Kydnos hinaus nach Osten abgedrängt. Der bereits an Tarsus vorbei gezogene Gott Zeus wird dann jedoch von Ares überzeugt die Selene zu rauben. Nun begehrte er die Selene durch eine List zu gewinnen, doch die Erdmutter Gaia hörte es und erzählte es ihr. Daher verweigerte sich Selene und Zeus suchte ihre Stadt jetzt im Kampf zu erobern und näherte sich Tarsus. Auf der östlich dieser Stadt gelegenen Ebene von Aleion wurde er jedoch von Typhon zum Kampf gestellt.

Diplóon Eidos

Im weiteren gilt hier über den Titanen Typhon, was Nonnos in 18, 273 - 285 den assyrischen König Staphylos in seiner Rede zu Dionysos dem Jüngeren sagen lässt : „Suche mir in allem dem Ares zu gleichen, denn dieser bezwang ja Typhon, den gewaltigen Sohn der Echidna, den Gegner der Götter, der speiend die grausigen Pfeile seiner monströsen Echidna verschossen. Doppelt war seine Gestalt geformt. Dieser war ein Krieger des Kronos, ein wilder Bekämpfer der von Ares mit der Hirtenflöte geführten Schlangen, … doch der tapfere Ares vernichtete diesen Streiter.“
Der in 18, 276 mit „diplóon eidos“ beschriebenen Janusköpfigkeit des Titanen Typhon wird hier in hethitologischer Weise Rechnung getragen : Der im weiteren auf der Ebene von Aleion kämpfende Typhon steht zunächst für Hupasiyas (Bellerophon), dann, nachdem dieser gefallen ist, für den in der Tafel CTH 121 und im Bericht der Grabkammer 2 des Sacred Pool Complexes an der Südburg von Hattusa nachgewiesenen hethitischen König Suppiluliuma II. Anhand der in CTH 106 I, 1 dazu gemachten topographischen Angaben wurde evident, dass dieser dort aktiv beteiligt war.

389 Nike, die den Zeus ob seiner Niederlage tröstende Siegesgöttin, genannt zu Beginn ihrer Rede in 2, 205.
390 Das in 2, 238 gegebene „holen“ geht auf olethros zurück und meint hier die Verdorbenen bzw. Gemordeten. Demzufolge lagerte sich Nike also unter den Flügeln der Drachen inmitten des Schlachtfeldes.
391 Das in 18, 292 genannte Korykion bezieht sich auf die korykischen Höhlen an der Küste Kilikiens, wo die Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon beheimatet waren. Siehe dazu Strabo XIV 5,5. Ebendort findet sich zudem der mit hethitischen Hieroglyphen beschriftete Felsen, welcher im Relief die Gottheit Tarhuntas zeigt, wie Strabo dazu in XIV 5,5 treffend anmerkt.
392 Der in 18, 292 genannte Fluss „Kydnon“ floss durch Tarsus und mündete damals in die Bucht von Rhegma.
393 Die Vorlage nennt in 18, 291 irrtümlich „Perseus“ als Begründer dieser Stadt, doch tatsächlich waren es die beiden Herakliden Mopsos und Amphilochus, welche diese als Mallus und Mopsuhestia bekannt gewordene Hafenstadt am weiter östlich gelegenen Fluss Pyramos gründeten, wie auch Strabo in XIV 5, 16 berichtet. Tatsächlich kennt auch die Numismatik für diese Zeit nur diese beiden Stadtgründer in der genannten Region.

(2, 244 - 2, 563) : Die Sonne schien bereits von oben herab, 2, 244
als da gellend laut -
zum Chore der Kehlen -
der hundertarmige Typhon [394] zum Kampfe brüllte. ca. 1192 v. C.
Zeus,
den großen, Auf der Ebene
rief er zum Kampfe.[395] von Aleion.

Als er die vielen Formen seiner Gestalt nun gellend gerüstet, 2, 250
erwiderten die Giganten brausend von allen Seiten,
nicht nur von einer,
aus zahllosen Reihen seinen Schrei
und aus der Menschen ähnlichen Mitte der zischenden Drachen
erschallte drohend der laute Ruf des Giganten Zeus : Zeus sprach :

Schlagt mir seine Hände
an das Haus Kronions !
Des Olympos Boden erschüttert mir,
mitsamt den Seligen !
Brechet des Himmels göttlich gedrehten Riegel mir auf !
Die ätherische Säule werde zur Erde gestürzt,
auf das der erschütterte Atlas entfliehe !
Nun packt mir seine Hände,
mischt die Erde mit Luft,
das Wasser mit Feuer,
das Meer mit dem Himmel !
Die vier Winde werde ich selber zwingen und knechten,
den Nordwind geißeln,
den Südwind hetzen,
den Ostwind peitschen
und als stürmischer Westwind die Nacht mit dem Tage mischen. 2, 276

394 Zu dem in 2, 244 - 563 gegebenen Bericht des Nonnos über den Titanen Typhon siehe insbesondere auch in Hesiods Theogonie, Verse 820 - 880. Das der Titan Typhon mit Bellerophon zu identifizieren ist, ergibt sich zweifellos aus 2, 563 - 574, denn hier werden mit Eurynome und Ophion (Glaukos) die Eltern des Bellerophon als blutsverwandte Gefährten des Typhon bezeichnet. Nonnos greift hier sicher auf eine kilikische Erzählung zurück, wie er es nach eigenem Bekunden in 40, 141 - 145 auch in Bezug auf Komaitho und Kydnos getan hat. Die Tatsache, dass Bellerophon auf der Ebene von Aleion gegen die mächtige Chimaira kämpfte, bezeugt auch Stephanus von Byzanz, Ethnika kat ' Epitomen, Art. Halai / Aleion, wo es heißt : „Halai in voce A'leion. A'lai, oppido Ciliciae, ibi enim Hadriani (Autokrator) nummum vidit, in cujus aversa parte Bellerophon & Pegaso vectu & Chimaera depinguntur, cum inscriptione ALAION KILIKON. Plutarcho in Sylla A'laies appellantur. Diesen bei Stephanus, Gentilia per Epitomen, pag. 89 gemachten Angaben ist selbstverständlich jener Bericht des Homer zum Kampf und Martyrium des Bellerophon voran zu stellen, vor allem Homer, Ilias VI, 200 - 201 und Ioannes Tzetzes, Chiliades 873 - 874, wo der harte Kampf des Bellerophon gegen die mächtige Chimaira auf der Ebene von Aleion mit dem Tod desselben sein Ende findet. Genauere topographische Angaben bieten Herodot VI, 95 und Strabo XIV 5, 17 und XIV 3, 5 in Verbindung mit den in XII 3, 27 aufgeworfenen Fragen. Nonnos selbst enthüllt seinem Publikum den Bellerophon erst in 11, 145 und 28, 166, sowie 38, 405 und dies jeweils eher beiläufig, wie so oft, denn durch die in 18, 244 genannte „Rätselphinx“ forderte er sein Publikum. Den zweiten, sicher wohl entscheidenden Hinweis auf die tatsächliche Identität des auf der Ebene von Aleion kämpfenden Riesen Typhon gibt Nonnos in II, 548 - 551, wo es eben heißt : „Kaioménon dè helibáton oróosa pyristephès ethnos agostoon, Cheimeríen ikéteus molein dyspémphelon auren es mían erigéneian.“ Nachdem der Riese getötet worden ist, zieht die Chimaira der wandernden Völker ohne den Schutz des Heeres des Zeus allein der Morgenröte entgegen. Die Chimaira zieht nach Typhons Ende ostwärts über die brennende Ebene ab.

395 Die Verse 2, 244 - 563 der Dionysien des Nonnos wurden durch Thassilo von Scheffer vorzüglich übersetzt und gehören in Bezug auf die inhaltliche Wiedergabe zum Besten, was dieser geleistet hat. Einzig den Inhalt der Verse II, 548 - 551 verstand er nicht zu heben, was den Sinn und die Bedeutung des Berichtes schmälerte.

(2, 244 - 2, 563) : Es irre im Wasser unsre durstige Bärin 2, 279
und in die Tiefe mag tauchen
die Deichsel unsrer Wagen.
Ihr,
meine Stiere,
entzündet der Äquinoktien Bogen,
füllet mit ihren Schreien den Äther
und entflammt zürnend
das Gehörn der ähnlich gestalteten Stiere;
denn wechseln sollen die Rinder Selenes das Flussbett,[396]
von Angst geschüttelt Ende der ersten
durch das drohende Brüllen eurer Häupter. Rede des Zeus

Doch schauerlich klaffend 2, 286
entfaltete die typhonische Selene ihr Maul und sprach : Die Antwort der
Vor unserem Drachen Göttin Selene :
erschaudern die Schlangen der Wagen eurer Drachen,
denn nur wenige Blitze rüsten den Kronion.
Doch mir dienen des Meeres wütende Wellen als Schwerter
und meine Hügel sind mir Schilde,
unzerbrechliche Panzer die Felsen,
Lanzen die Steine,
und meine Flüsse verlöschen deine minderwertigen Blitze.
Für den Iapetos [397] halte ich nun Poseidons Fesseln bereit Der Gigant
und man könnte sagen, Iapethos
dass Hermes wohl das Siegel der Jungfrau Artemis löste,
das keiner berührte,
und so wurde sie gewaltsam die Gemahlin Orions.
Uralt heilige Gewänder entriss Tityos [398] der Leto,
zu erzwungener Ehe wurde sie verschleppt,
doch ich werde auch den Männer vernichtenden Ares [399] fesseln,
und seines zerschmetterten Schildes entblößt,
werde ich den Gebieter deiner Schlachten,
einen ruhig gestellten Mörder,
dann als Beute hinweg führen.
Dem Ephialtes [400] werde ich zu später Ehe
die Pallas vermählen,
auf das ich den Ares in Fronarbeit
und die Athene in Wehen erblicke.
Möge Kronion dem Festgesang zu meiner Vermählung [401] lauschen
und seine Eifersucht bergen,
denn die Hera nahm er zur Gattin. 2, 318

396 Das in 2, 284 gegebene „hygra“ meint zunächst soviel wie „gewundenes Wasser“ und ist sicherlich der Kydnos.
397 Der in 2, 296 genannte „Iapetoio“ ist einer der Giganten in den Reihen des Zeus, ein Feldherr aus Zypern, den Nonnos in 13, 432 - 460 eingehend vorstellt. Siehe weiter oben.
398 Der in 2, 307 genannte Tityos war der König von Euboia und wurde später durch Lykos von Athen erschlagen, welcher in den Dionysien des Nonnos als „Penteus“ vorgestellt wird.
399 Der in 2, 309 genannte Ares war in der Antike allgemein als Menschen verschlingender Kriegsgott verabscheut.
400 Der in 2, 311 genannte Ephialtes gehörte laut Hyginus, Fabulae Praefatio 4 „ex Terra (Gaia) et Tartaro“ gezeugt der sog. 2. Generation der Titanen an und war also ein Bruder des Typhon. Ephialtes türmte einst mit seinem Bruder Otus den Berg Ossa auf den Olymp und auf den Ossa den Pelion, um derart den Himmel zu ersteigen.
401 Die in 2, 316 mit „gámon“ angezeigte Vermählung der Selene fand laut Pausanias mit Endymion von Elis statt.

(2, 244 - 2, 563) :	Darauf antwortete ihr der Zeus :	2, 318
	Ich bedarf zu meiner Vermählung keiner Fackeln,[402]	
	denn von selber	
	leuchtet mir des Blitzes Glanz zum Brautgemach	
	und Phaethon [403] selbst mag mir -	Phaethon als
	anstatt einer Fackel der typhonischen [404] Selene -	Sklave des
	als Sklave halten meine Leuchte.	Zeus
	Als Dienerin soll Selene dann,	Selene &
	Endymions [405] Buhlin,	Endymion
	mir das Lager bereiten,	
	wenn ich in den verstirnten Fluten des Eridanos [406]	Der Eridanos
	mich baden werde.	
	Zimmert mir nun,	
	ihr kreisenden Horen,[407]	
	der Typhonischen das Brautbett des Eros,	Für Selene
	wie auch zuvor schon dem Zeus.	2, 329
	Ich werde die Fesseln der Gewalt lösen	2, 337
	und meinem Vater Kronos	
	den Kampfgenossen entziehen.	
	Den Titanen Typhon werde ich aus dem Äther schleifen	
	und zu seinen Brüdern [408]	
	in den Abgrund stürzen.	
	Einer der Kyklopen möge mir weitere Blitze [409] machen,	2, 340
	denn vieler Blitze bedarf ich,	
	brauche ich selbst doch zweihundert,	
	nicht bloß zwei Hände	
	zum Kampfe.	
	Und anders geartete,	
	stärkere,[410]	
	später geborene Blitze mit hellerem Feuer	
	werde ich schmieden,	
	drum gebäre im Ehebett mir Kinder,	
	die auch dem Boótes [411] dienen,	König Boótes,
	meinem Hausgenossen.	der Zugführer.

402 Das in 2, 318 gegebene „daidon“ meint soviel wie „Fackeln“ (dadós). Die Fackel war das Attribut der Selene.

403 Der in 2, 320 genannte Komet Phaethon wurde von den Blitzen des Zeus kurz vor dessen Einschlag in die am Fluss Eridanos gelegenen Hügel (Chiemsee) gesprengt, sodass nur Phaethon selbst herabstürzte, während sein feuriger Streitwagen unbemannt weiterflog (der Kern des Kometen).

404 Das in 2, 321 erneut gegebene „Typhoei“ meint soviel wie „die Typhonische“ und zielt auf die Göttin Selene ab, wie aus 2, 325 eindeutig hervor geht.

405 Der in 2, 325 genannte Endymion wurde als König von Elis der Gemahl der Selene, so Pausanias in V 1, 3 - 4.

406 Der in 2, 327 genannte Fluss Eridanos ist mit dem Ister, der Donau also, identisch. Siehe dazu weiter oben.

407 Die in 2, 328 genannten Horen werden bei Homer als Göttinnen vorgestellt, die vor den Toren des Himmels sitzen und für den Witterungsablauf verantwortlich sind, bei Hesiod die drei Töchter des Zeus.

408 Die in 2, 338 genannten „Brüder“ stehen für die ältere Generation der Titanen, welche bereits im Tartaros saß.

409 Das in 2, 342 gegebene „pyrós“ steht auch sonst für Blitze, nur werden diese hier durch einen der Kyklopen gefertigt, sodass von Scheffer hier ganz richtig mit „Feuerwaffen“ übersetzte, wobei hier jedoch darunter die blitzenden Schwerter der Herakliden verstanden werden, wie auch aus Nonnos 1, 154 - 156 klar hervorgeht.

410 Diese anders geartete, spätere Generation von bronzenen Schwertern wurde als „Naue II a Typ“ identifiziert.

411 Der in 2, 355 genannte „Boótes“ meint zunächst einmal nur soviel wie Stiertreiber, steht hier als Eigenname jedoch für jenen Zugführer, welcher in Nonnos I, 251 - 255 und I, 197 - 198 bei Ausbruch der nun in Aleion stattfindenden Kampfhandlungen die Wagenburg der Illuyanka(Chimaira) bildet. Später zum König erhoben, wie aus den „Postillae“ des Nikolaus von Lyra, sowie aus der Weltchronik des Hartmann Schedel hervorgeht.

(2, 244 - 2, 563) : Also erschallte der Ruf des Zeus, 2, 356
worauf die Kroniden [412]
ein Lachen vernehmen ließen.
Und so brausten nun
beider Schlachthaufen heran. ca. 1192 v. C.
Auf Seiten des Typhon leitete die Eris
und dem Zeus schritt Nike
zum Kampfe voran. Es ging
Es war kein Kampf um Rinder,[413] nicht um Rinder
auch nicht ein Streit um eine junge und schöne Braut,[414] nicht um Seléne
und war auch nicht nur das Ringen um eine Stadt,[415] und auch nicht
sondern ein Kampf um den Himmel; nur um Tarsus.
und auf den Knieen der Nike
lagen als Lohn des Krieges
der Thron und das Szepter Kronions.

Auf der einen Seite ließ Zeus hinter gegeißelten Wolken 2, 364
ein donnerndes Brüllen aus dem Äther herab schmettern,
auf der anderen hörte man die grausige Trompete Enyos.[416] Die Titanin
Knüpfend um die Brust Enyo greift
wand er die Fülle der Wolken, die Giganten
um die Giganten zu decken an.
vor ihren Geschossen.
Auch Typhon blieb nicht still;
die Häupter der Rinder entsandten von selber ihr Brüllen,
als dröhnten die Trompeten des Olymp,
und es zischten die verschlungenen Drachen
zur Flöte des Ares.
Und Typhon wappnete nun Typhon
die Reihen seiner riesigen Glieder, wappnete
zwängte eine Klippe seine Reihen.
auf eine noch größere,
bis sich unzerbrechlich türmten in langen Reihen
die Schroffen.
Wie ein gerüstetes Heer erschien er;
es drängte sich nahe
Block an Block,
Joch an Joch und Gipfel an Gipfel. 2, 376

412 Die in 2, 356 genannten Kroniden bestehen aus den Giganten Iapethos, Mopsos und Boótes, sowie die hier noch nicht genannten Heerführer Alkyones (erst 25, 90 und 48, 22 mit 48, 71) und Enkelados (siehe 25, 90 und 48, 22 mit 48, 70 und 48, 222). Der seewärts agierende Amphilochus trifft erst gegen Ende der Schlacht in Rhegma ein. Mit dem Amphilochus trifft auch Kepheus von Kyrene ein, wird aber erst am Orontes namhaft, wie aus dem Vers II, 186 und II, 682 mit 19, 227 hervorgeht. Auch Achates von Sizilien und Aiakos von Aegina treten erst hier auf.

413 Mit den in 2, 359 genannten „boées“ sind die Rinder der Seléne gemeint, siehe 2, 284.

414 Mit der in 2, 360 genannten „nymphes“ (Braut) ist die Seléne gemeint, die jedoch Gemahlin Endymions wurde.

415 Mit der in 2, 361 bezeichneten „póleos“ ist die in 1, 260 und 2, 636 genannte Stadt Tarsos am Kydnos gemeint.

416 Die in 2, 365 genannte Titanin Enyo stammte laut Strabo XII 2, 3 wohl aus dem Gebiet von Komana im Taurus, wo es im Süden von Kappadokien (Kataonien, heute Provinz Kayseri) im Quellgebiet eines Nebenflusses Saros (Seyhan) noch immer einen großen Tempel der Enyo mit ca. 6.000 Priestern gab, dessen Hohepriester im Rang direkt hinter dem König stand. Jene Titanin Enyo war nach Typhon sicher die am meisten gefürchtete Gegnerin im Feld, wie auch aus Nonnos 2, 414 - 420, sowie 3, 306 - 307 ganz deutlich hervor geht. Nicht nur die auf der Ebene von Aleion kämpfenden Giganten, sondern auch der Kriegsgott Ares selbst, drohte von ihr erschlagen zu werden, was Zeus nur durch schnelles eingreifen knapp verhindern konnte.

(2, 244 - 2, 563) : Wolkenhoch fügte sich so ein Gebirge 2, 377
auf die Schluchten der anderen Gebirge,
Hügel dienten dem Typhon als rauhe, Typhon
steinerne Helme, wappnet
da er mit ragenden Kuppen von Felsen seine Reihen.
seine Köpfe bedeckte.
Trotz seiner hundert Hälse,
besaß der kämpfende Riese einen Körper nur,
doch endlose Scharen an den Händen.

Die Giganten kämpften wider seine Gipfel ragende Gestalt Die Reihen
in unendlichen Phalanxen, der Giganten
einige trugen aus Löwenkiefern gefertigte Beile, waren schlecht
andere die leicht zu handhabende Lanze, gerüstet.
eingetauscht wohl bei den natternhaarigen Schlangen,
doch bereit zum Sturm auf die Sterne. 2, 383

(1, 224 - 1, 255) : Furchtlos bewehrten die Horen 1, 224
nun die zur Schlacht gerichteten Sterne,
und in rollenden Kreisen
leuchteten die Reihen der Himmelsstürmer
hell zum Kampfe.
Es brauste vorwärts mit feurigen Bränden
das glitzernde Heer,
den Äther entflammend,
sie alle,
die da der Nordwind,
der Rücken des Westwinds,
die Zonen des Ostwinds
und die südlichen Buchten,
erlost.
Gleich eifernder Schlachtlärm ca. 1192 v. C.
trieb den Chor unbeirrbarer Sterne von dannen.
Und im Kreise der Wagen hinter den
schüttelte nun der Drache, Linien der
der mitten zwischen den beiden Bären erglühte, Giganten
den schimmernden Bug bildete Bootes
des ätherischen Rückgrats nun eine
und Bootes, Wagenburg.
der neben den Wagen treibend einher schritt,
schwang mit leuchtendem Arme
den Krummstab. 1, 255

Kämpfend wider Kronions so unermüdliche Blitze, 2, 403
wurden viele Geschosse
von Typhons Händen geschleudert. Die Herden
Sausend flogen die einen vorbei der Selene
an dem Wagen Selenes überrennen
doch zerfetzten die Flanken ihrer heran preschenden Stiere, die Reihen
denn einige wurden mit scharfen Pfiff der Giganten.
zur Seite geweht
vom Blasen der feindlichen Winde. 2, 408

(2, 244 - 2, 563) : Viele der Geschosse [417] irrten ab 2, 409
von Zeus' unnahbarem Haupte
und Poseidon empfing sie voller Freude
mit seiner Hand,
die ins Meer getauchten Geschosse.

Wappnend gegen den Schrecken und Graus,
die beiden schlimmen Söhne der Enyo,
stellte Zeus seinen schrecklichen Blitz nun auf
und stützte sich wider den Graus
auf seinen Donner,
um Grausen nun
dem Typhon zu bringen.
Empor hob Nike nun
und streckte vor dem Kronion
ihren Schild,
während drüben die Enyo gellte
und der Ares toste. 2, 420
Zeus saß mit der Aigis
im Flügel geschmückten,
vier gespannigen Wagen des Kronos,
davor die Winde
als Rosse zusammen gekoppelt.
Bald bewehrte er sich mit Blitzen,
bald mit dem Donner.
Wassersäulen zerbarsten häufig
mit scharfem Wurf an den vielen Häuptern des Riesen
und Typhons Hände wurden,
als wenn ein Messer sie schnitte,
aufgewetzt vom Schwung der Hagelgeschosse.
Und sank ihm eine Hand in den Staub,
hielt sie noch den Felsen umklammert
und obwohl derart vom Hieb des schneeigen Hagels getroffen,
kämpfte sie auch gesunken noch weiter.
Die Erde durchstürmend,
schwang die rasende Hand dann in Sprüngen wälzend sich weiter,
um auch jetzt noch
den Kreis des Olympos zu treffen.
Und der Gebieter der himmlischen Scharen [418] erschien,
von oben jetzt Feuergeschosse schüttend,
nun selbst zum Kampfe
und lenkte den rechten Flügel seiner Krieger
dem Linken gegenüber
und der noch feuchte,
hundertarmige Riese stürmte in diese Schlucht.
Nun presste er [419] dessen selbsttätige Hände
in dieser Höhlung fest zusammen
und umschloss so ihre nun verflochtenen Finger. 2, 444

Wider die Söhne der Enyo stellte Zeus nun seinen Blitz auf und die Nike reichte ihm seinen Schild.

ca. 1192 v. C.

Diverse Abteilungen Typhons drückten das Zentrum der Giganten zu weit ein, gerieten so zwischen die Fronten und wurden dann eingekesselt.

417 Viele der Geschosse des Typhon.
418 Der in 2, 436 mit „prómos ouranían“ umschriebene „Fürst des Himmels“ ist Zeus.
419 Zeus.

(2, 244 - 2, 563) : Und nun entsandte Zeus 2, 444
seine Blitze in die Flut der abgetrennten Hände
und durch die Flut des Wassers hindurch
leuchtete ihre ätherische Flamme
noch lodernder auf
und siedend ward nun das feurige,
abtrocknende Wasser.
Löschen wollte der dreiste Riese [420] nun
das Feuer des Äthers mit Wasser,
doch der Tor bedachte nicht,
dass die feurig leuchtenden Blitze
aus den Wolken des Regen gebärenden Donnerers entstehen.

Typhon sucht seine eingeschlossenen Abteilungen zu entsetzen.

Wieder packend die gerade geschnittenen Felsen der Bäche, 2, 451
wollte der Titanische [421] nun treffen die Brust des Zeus,
die kein Eisen verwundet.
Gegen Kronion richtete er eine Klippe :
doch mit spitzer Lippe blies Zeus nur leicht,
und trotz der Steilheit ihrer Bahn,
genügte nur ein leichtes Blasen,
den kreisenden Felsen zu wenden.
Mit einer Hand hob der entsetzliche Typhon nun
den Gipfel einer Insel hoch zum Kampf
und schoss ihn in schmetterndem Wirbel
wider Kronions undurchdringliches Antlitz.
Der aber vermied,
das Haupt seitlich neigend,
den Aufprall der marmornen Lanze.

Typhon im Kampf mit Zeus. ca. 1192 v. C.

Da nun traf den Typhon [422] heiß
die gewundene Bahn durchzuckend
der Blitz
und der oben weiße Fels in seiner grenzenlosen Hand
ward plötzlich geschwärzt,
sein Dampfen bewies es.
Einen dritten Felsen entsandte Typhon,
doch lenkte Zeus den sausenden Block
wie eine hüpfende Scheibe
wieder auf Typhon zurück,
und so auf verkehrter Wanderung im staubigen Wirbel der Lüfte,
traf der gewendete Fels
wie aus eigener Kraft den,
der ihn selber geschleudert.
Wilder noch warf Typhon nun zum vierten Male,
doch der Steinblock traf nur den Kranz der Aigis [423]
und wurde zerspalten. 2, 470

Typhon selbst wird erstmals getroffen.

420 Das in 2, 448 gegebene „gigas“ meint hier Riese, keinesfalls jedoch Gigant, wie von Scheffer hier dazu sagt.
421 Das in 2, 453 gegebene „Titaíento“ meint soviel wie „der Titanische“ und ist im Ausdruck damit ähnlich wie weiter oben die Typhonische (Selene) gewählt. Gemeint ist hier Typhon.
422 In 2, 460 gibt die Vorlage eindeutig den Namen „Typhon“ und kennt „den Giganten“ nicht, wie von Scheffer an dieser Stelle übersetzt. Überhaupt verwechselt von Scheffer permanent die Giganten mit den Titanen und auch umgekehrt, was auf Dauer befremdlich wirkt.
423 Die in 2, 470 genannte „aigídos“ war ein von Hephaistos für Zeus geschmiedeter Brustpanzer.

(2, 244 - 2, 563) : Noch einen weiteren entsandte er nun, 2, 471
doch auch dieser stürmische Felsen
leuchtete halb verbrannt,
vom Donnerkeile getroffen.
Nicht zerschlitzten die Steine die feuchten Wolken,
sondern wurden zerspellt
und vom Wassergewölk durchnässt,
zerbarsten die felsigen Höhen.

Die Titanin Enyo lässt von Ares ab und wendet sich nun auch gegen Zeus.

Und bei gleicher Waage
gesellte sich Enyo nun den beiden,
dem Zeus und dem Typhon,
hinzu.
Mit lautem Brausen
durchschossen tobend und torkelnd,
die Donnerkeile des Zeus den Äther.
Waffenstarrend kämpfte nun der Kronide.
Im Schlachtenlärm diente ihm der Donner als Schild,
die Wolken als Panzer
und als Lanze schwang er den Blitz.

Doch der Titan Typhon wird nun von Brandpfeilen überschüttet.

Seine entsendeten Keile fuhren durch die Luft,
wie Pfeile mit feurigen Spitzen.
Schon schweifte der trockene Dunst der Erde
in fliegendem Sprunge in die Wolken
und eng gedrängt aus feurigem Schlunde,
erhitzte er das schwangere Gewölk.
Von dem Rauche wurden geräuschvoll bedrängt
die mit Feuer gemästeten Wolken
und schwer aus ihrem Inneren gepresst
glitt nun die verborgene Flamme,
trachtend nach der mittleren Bahn.
Wie wenn Stein auf Stein
beim Schlag die Flamme gebärt,
schleuderte Zeus nun das eigen erzeugte,
gedrückte steinerne Feuer
auf den Rauchenden herab.[424] 2, 497

Zeus der Vater kämpfte ! 2, 508
Seinem Widersacher entgegen
schleuderte er wie stets den Brand
und beschoss das bunte Getöse unermesslicher Kehlen ca. 1192 v. C.
mit seinem himmlischen Strahl.

Typhon wird schwer getroffen.

Ein einziges Leuchten seiner schnellen Göttergeschosse
verbrannte eine ganze Fülle von Händen,
ein einziges Leuchten
zerstäubte eine Unzahl von Schultern
und die schillernden Drachen,
sowie die Lanzen des Äthers,
zerrissen die endlosen Häupter des Typhon,
wie einst jenen Kometen. 2, 515

424 Die Vorlage gibt in 2, 497 lediglich „dè Kapnoi“ und meint den vom Blitz getroffenen und dadurch inzwischen „rauchenden“ Typhon. Das in 2, 497 gegebene „dè Kapnoi“ meint hier also „der Rauchende“ Typhon.

(2, 244 - 2, 563) :	Funken sprühte er ihm nun	2, 516
	aus feurigen Haaren entgegen	
	und seine Köpfe entflammten,	Typhon brennt
	sodass die durch die himmlische Lohe angezündeten Haare	
	mit ihren Locken zischend	
	in ein stummes Schweigen versanken.	
	Eingeäschert wurden des wilden Langhaarigen [425] Gesichter	
	und getrocknet verebbte das Gift	Auch die
	aus den Kieferbacken	Giganten hatten
	der im Kampf verendeten Drachen.	hohe Verluste.
	So wandte der Versehrte [426] seine wankenden,	
	bangen Gesichter nun vom Aufgang [427] ab,	
	um sie vom flammenden Angriff des Ostwindes zu bewahren	
	und spähte nach der arkadischen Bärin unzulänglichen Warte,	
	wo er am strömenden Wasser [428]	Am Unterlauf
	seine Verbrennungen zu lindern hoffte.	des Kydnos.
	Doch auch dort ward er von ebenso heißen,	
	wie auch kalten Geschossen geschüttelt	
	und während Eos	Frühjahr
	vor dem abendlichen Ansturm der Enyo erschauderte,	1192 v. Chr.
Siehe Hesiod,	hörte Typhon von Westen her	
Theogonie,	im frühlingshaften Zephyr die Peitsche knallen.	Ainigma !
Verse 869 - 877	Und schon warfen die Sehnen des Amphilochus [429]	Nicht Nótos,
und	von allen Seiten	sondern der
Strabo XIV 5, 17	die Glut des feurigen Hauches durch die Luft,	in Rhegma
	herab auf den im Gewässer [430] badenden Typhon.	gelandete
	Dort,	Amphilochus
	wo Typhon abzukühlen suchte seine verbrannten,	überschüttet
	von den Blitzen des Zeus ermatteten Glieder,	den bereits
	geißelte ihn nun erneut ein Hagel rauher Geschosse	verletzten
	mit weiteren,	Typhon erneut
2, 539	glühenden Blasen.	mit Brandpfeilen

425 Das in 2, 517 gegebene „dè komáon“ steht zunächst für langes Haar tragen (komáo), hier jedoch als Beiname des Typhon, also Gesichter „des Langhaarigen“ Titanen Typhon. Die Hethiter waren barhäuptig und trugen in der Regel ihr Haar stets lang, was man später auch den römischen Kommodi und den Merowingern zuschrieb.

426 Das in 2, 523 gegebene „prosópon“ konnte hier nicht genau übersetzt werden, steht seiner Wortbedeutung nach aber wohl für soviel wie „dem Zugesetzten“ oder „Versehrten“ und bleibt unsicher. Gemeint ist erneut Typhon.

427 Das in 2, 524 gegebene „àntolien“ steht als Kurzform für „anatolé“ und meint soviel wie der Osten, bzw. der Sonnenaufgang, ist in Bezug auf die Himmelsrichtung von seiner Bedeutung her also mit Eos vergleichbar.

428 Das in 2, 528 gegebene „cheimeriou“ steht für das „strömende Wasser“ eines Flusses, im Unterschied zu dem beinahe identischen „Chimeríen ikéteue molein“ in 2, 550. Zu den Schreibweisen siehe Stephanus von Byzanz.

429 Ein Ainigma. Der in 2, 534 gegebene „Nótos“ ist nicht etwa der Südwind, sondern steht hier für Amphilochus, denn erst dieser hatte jene Männer in der Bucht von Rhegma angelandet, welche nun von allen Seiten erneut Brandpfeile auf den in der Mündung des Kydnos stehenden Typhon abfeuerten. Solche Eigenschaften wurden den Winden sonst nicht zugeschrieben, obwohl eine Personifizierung derselben seit Ovid gängige Praxis war. Vergleiche dazu insbesondere Hesiod, Theogonie 875 - 876 : „Allote d' allai aeisi diaskidnasi te neas naútas te phtheíroysi.“ Als sich Typhon (869) zur Erholung (argéo) in Richtung eines fließenden Gewässers abwandte, erreichte Nótos (Amphilochus) bei Westwind den Boréas. Dieser (ai dé toi) war bei Nebel (eeroeidéa) von der See (thálassan) ausgespuckt worden und stürzte sich nun von der Meeresseite her auf ihn (piptoysai). Doch oh weh ! Überhastet war er (möglicherweise ist hier maps saurai gegeben, also der Saurier) heran geweht worden, denn ein feindlicher Gesang ertönte plötzlich und zerstreute seine Schiffe und viele richtete er zugrunde (876).

430 Das in 2, 538 gegebene „libádessin“ meint nicht etwa einen Sumpf, sondern wird hier mit dem Fluss Kydnos identifiziert, welcher durch Tarsus fließend, einst in die Bucht von Rhegma mündete, so Strabo XIV 5, 10 - 12.

Abbildung 17 : Das Ende des Typhon bei Aleion. Den modernen visuellen Medienformaten gelingt es inzwischen erstaunlich gut, die einzelnen Momente der griechischen Mythologie in überzeugend plastischer Weise darzustellen. Leider wird das Ende des Typhon auf der inhaltlichen Ebene jedoch häufig so dargestellt, dass es durch Zeus oder Bellerophon herbeigeführt wird, obwohl aus Hesiod 869 - 877 und Nonnos 2, 523 - 538 eindeutig hervorgeht, dass der Titan Typhon seinen Todesstoß von einem Pseudonymen empfing, welcher ihn von der Meeresseite her angegriffen hat. Aus Strabo XIV 5, 17 geht zudem hervor, dass dieser Angreifer Amphilochus gewesen ist. Quelle : Les Titans de la mythologie grecque. Auteur, Figuration et Photo par : Alex Bernardini, 2016.

Abbildung 18 : Amphilochus. Die hier gezeigte Bronzestatue des Amphilochus wurde 1975 durch D. G. Rice im Amphiaraon von Oropos bei Eleusis entdeckt. Details zum Amphiaraon bietet Ioannis Travlos (1971) mit Bezug auf Pausanias I 34, 2-5. Der in Nonnos 13, 69 genannte Amphiaraos war der Vater des hier gezeigten Amphilochus. Der filzende Pilos macht ihn als Seefahrer kenntlich, was auch für seinen Zeitgenossen Odysseus gilt. Amphilochus war es, welcher den Titanen Typhon am Ufer des Kydnos überwältigte. Quelle : Found in Antiquity 2014. Foto : Carla Hurt, 2014.

(2, 244 - 2, 563) : Die nährende Mutter [431] des ringenden Sohnes 2, 540
ward selbst jedoch von schneeigen,
Felsen großen Hagelkörnern getroffen.
Als sie danach,
auf Anruf der Moira,
im Wolkenkörper des Giganten [432] steckend,
spitze Eiszapfen wie Geschosse erblickte,
da bat die Titanin [433] den Helios,
mit leiser Stimme flehend,
um ein erstes Sommerlicht, Frühjahr
damit sein wärmendes, 1192 v. C.
leuchtendes Licht,
des Zeus versteinertes Wasser löse
und damit die Nöte der im Schnee glänzenden,
blutsverwandten Hände des Typhon
beende.
Doch wie er [434] die Erneuerung vornimmt Die wandernden
und so den riesigen Feuerkranz der Hände löschte, Völker verlassen
da eilten sich die Anführer [435] der wandernden Völker [436] als Chimaira das
und zogen in der Chimaira [437] den Kampfplatz verlassend, Schlachtfeld der
fluchtartig nach Osten [438] ab. Ebene von Aleion

Als die kummervolle Erdmutter [439]
in dieser erfolglosen Lage
des Typhon erloschene Häupter erblickte,
da neigte sich die bislang ausgeglichene Waage des Kampfes
zugunsten des Kronion.
Mit den Händen warf sie der Bäume Kleid ab
als die Ausschau haltenden Gesichter
der typhonischen Köpfe verrauchten
und sich seine Kniee vom Körper lösten. Der Sieg
Da verkündeten bei donnerndem Gebrüll des Zeus
die hell tönenden Hörner den Sieg des Zeus. 2, 558

---

431 Die in 2, 541 genannte „mastízeto méter“ ist Gaia, die Erdmutter, mitunter auch Demeter genannt.
432 Der in 2, 542 als „dè gígantos“ bezeichnete ist Zeus (546), in dessen Wolkenkörper noch Eiszapfen steckten.
433 Die in 2, 544 als „Titena“ bezeichnete Göttin ist erneut Gaia, die Mutter des Typhon.
434 Die in 2, 548 mit „kaioménon“ umschriebene „Erneuerung“ wurde durch Helios vorgenommen, denn er lässt offenbar die im Wolkenkleid des Zeus steckenden Eiszapfen abregnen.
435 Das in 2, 549 gegebene „agoston“ leitet sich von agós ab, der Anführer.
436 Die in 2, 549 genannten „ethnos“ bezeichnen die am Zug der Illuyanka beteiligten „Völker“ und bestehen insbesondere aus Pamphyliern (siehe II, 38), aber auch aus Thrakern, Phrygiern, Armeniern und Philistern.
437 Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríen“ bezeichnet hier eben nicht, wie etwa zuletzt in 2, 528 ein fließendes Gewässer, sondern bezeichnet die von einigen Herakliden, wie Mopsos, geführte Chimaira. In der Zeit der Antike wurde schon immer der Fluss in der allegorischen Gestalt einer Schlange dargestellt und eben auch umgekehrt, wie etwa die Wortspiele mit dem Fluss Maiandros beweisen. Es kommt demnach gelegentlich zu Grenzfällen, wie Stephanus von Byzanz zeigt, doch der situative Kontext entscheidet dann über die von dem Autoren beabsichtigte Wortbedeutung. In 2, 550 wird eben nicht am Fluss gebadet, sondern von Gaia und Helios beobachtet, wie sich ein riesiger Treck in Bewegung setzt, den Nonnos später als „Python“ und „Phix“ bezeichnete. Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríen“ bezeichnet also eine Schlange, namentlich eben jene Illuyanka der Hethiter, nicht jedoch einen Fluss. Die durch von Scheffer gegebene Übersetzung des in den Versen 2, 548 - 551 gegebenen Inhaltes ist hier sehr fehlerhaft und deshalb unberücksichtigt geblieben.
438 Das in 2, 550 - 551 gegebene „auren es mían ehrigéneian“ zielt auf Eos, die Morgenröte. Da die als Ethnos bezeichneten Völker mit der Chimaira in die Richtung des Sonnenaufgangs zogen, war Osten die Richtung.
439 Das in 2, 555 gegebene „méter achnyto Gaia“ meint soviel wie „die kummervolle Erdmutter“ Gaia.

(2, 244 - 2, 563) : Im Taumel der flammenden Himmelsgeschosse 2, 559
stürzte der ragend erhobene Typhon,
nicht von eiserner Waffe verwundet,
nun krachend nieder — Das Ende
und rücklings auf die Mutter Erde geworfen — des Typhon I
lag er da,
mit Staub — Frühjahr
und Schlangengliedern besudelt, — 1192 v. Chr.
und verhauchte sein Feuer. 2, 563

(2, 563 - 2, 605) : Zeus freute sich diebisch über den besiegten Typhon, 2, 563
dessen mächtiger Leichnam ihm
von Gaia mühsam gebracht worden war,
damit er dem besiegten Titanen Fürsprache halte.

Siehe Arthur Ludwich Band I, 1909

Doch da lachten die Kroniden lauthals auf — Spottrede des
und äfften seine Stimme nach — Iapetos auf
und dem Scherze liebenden Munde des Iapetos [440] — den Leichnam
entströmten folgende Worte : — des Typhon.

Einen feinen Alliierten hat Kronos in dir gefunden,
o Typhon !
Angenehmer Rächer der Titanen !
Doch ich sehe,
gar schnell sind die Blitze [441] Kronions
zur Ruhe gekommen.
Wie lang zauderst du noch im fernen Äther zu hausen,
lügender Szepterträger ?
Der Sitz des Olymp harret deiner.
Nimm doch Szepter und Kleid des Zeus,
Gott ringender Typhon.
In den Himmel geleite doch sogleich
den Astraios [442]
und wenn du es wünschest, — Die Titanin Eurynome
bringe du selbst — und Glaukos sind die
sic ! auch Eurynome und Ophion in den Himmel.[443] — Eltern des Bellerophon

440 Der in 2, 566 genannte „Iapetos“ hatte entsprechend 2, 296 an der Schlacht bei Aleion teil genommen. Graefe bemerkt über die ab Vers 2, 565 gehaltene Rede : „Sed vel sic Iapeti mentio potius circa v. 576 exspectanda.“ Hier wird dahingegen vermutet, dass der Gigant Iapetos diese Rede bis zum Vers 2, 605 fortsetzte und erst dort dann die ihn ergänzende Rede des Zeus einsetzt. Die Ursache für diese deutlich wahrnehmbare Unregelmäßigkeit dürfte eine Textlücke sein, die in der Ausgabe Köchly zwischen dem Vers 2, 566 und 2, 567 als solche klar markiert wurde. Der Anfang der Rede wird verständlicher, wenn es Iapethos ist, der sie hält, denn auch Zeus wird verspottet. Erst die später in 2, 606 - 630 einsetzende, zweite Rede wird von Zeus gehalten und verspottete nicht etwa Typhon, sondern wird vor dem leeren Grab des unweit der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon (Kadmos) gehalten, ein für das weitere Verständnis erheblicher Unterschied, dem hier Rechnung getragen wird.

441 Das in 2, 568 gegebene „keraynoi“ meint hier nicht etwa vom Blitz getroffen (keraunios), sondern geht auf keraynós, der Blitz und keraynóo „mit dem Blitz treffen“ zurück. Sonst meist als pyrós bezeichnet.

442 Der in 2, 572 genannte Astraion hatte entsprechend 13, 253 - 308 zunächst mit einem großen Heer für die Herakliden Partei ergriffen, war dann aber mit diesem nach Kolchos abgezogen, weil er den anstehenden Kampf gegen Bakchos (den Priester Dionysos) vermeiden wollte. Daher wurde dieser Sohn des Sehers Apollo durch den Giganten Iapetos ebenfalls in seine Schmährede auf Typhon einbezogen.

443 Die in 2, 573 genannte Eurynome und ihr Gatte Ophion (Glaukos) waren die Eltern des Bellerophon, den Nonnos enigmatisch als „Kadmos“ einführte. Eurynome und Glaukos (Ophion) sind in Homer, Ilias VI, 155; sowie Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios Argonautica I, 503 - 506, aber auch in Hesiod, Ehoiai, Fragm. 7, als Eltern des Bellerophon verbürgt und bilden daher den zentralen Teil dieser Schmährede des Iapetos.

(2, 563 - 2, 605) : Und mit beiden [444] eile auch Kronos;[445] 2, 574
und der den Fesseln entflohene,
listige Prometheus komme mit dir,[446]
wenn du den bunten Bogen der hohen Sterne
am Himmelsrücken durchwandelst
und der erbarmungslose Verschmauser
seiner nachwachsenden Leber,
jener freche Vogel,
möge deine Reise zum Himmel geleiten.
Doch sprich nun du,
oh Zeus :
Was sollten die Männer
nach der Schlacht [447] nicht alles gewahren,
Poseidon [448] sollte Dienerinnen bringen
für die Gelage in deiner Wohnstatt.
Doch war Zeus nicht erst zu schwach,
beinahe beraubt des olympischen Szepters,
seines Donners und seiner Wolken ? [449]
Und anstatt des Typhon,
hälst nun du selbst als Sklave [450]
deiner göttlichen Blitze Leuchte,
jedoch im Brautgemache Heras,[451]
die du einst als Gattin dir erbeutet
und welche in Eifersucht und Zorn
seither dein Lager betrachtet. 2, 586

Iapetos hat auch für die Versprechungen des Zeus nur Spott übrig.

444 Das in 2, 574 gegebene „amphotéroisin“ meint soviel wie „jene beiden“ und zielt auf jene zuvor in 2, 573 genannten Elternteile des Bellerophon (Kadmos), nämlich Eurynome und Ophion (Glaukos). Zu diesen in 2, 573 genannten Eltern des Bellerophon (Kadmos) siehe in : Homer, Ilias VI, 155 und Tzetzes, Chiliades VII, 829 - 830 in Verbindung mit VII, 810 - 820. So auch Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios I 503 - 506 und Hesiod, Ehoiai, Fragment 7. Aber auch Hyginus sagt in Fabulae 70 dazu, dass Eurynome und Glaukos die Eltern des Bellerophon waren und in Korinth herrschten. Daher wurde ihr Sohn Bellerophon in einigen Erzählungen auch als Korinthos (der Korinther) bezeichnet.

445 Der in 2, 574 genannte Kronos ist der Vater des Zeus und Sohn der Titanen Gaia und Uranos. So wie Zeus nun gegen seinen Vater Kronos kämpfte, hatte der Titan Kronos dereinst gegen Uranos gekämpft. In einem hethitischen Mythos tritt er als Kumarbi am Berg Hazzi (Kasios) gegen Anu (Uranos) an. Später versteckte Upelluri (Rheia) bei Ea das mit Kumarbi gemeinsam gezeugte Kind Tesup und reichte ihm stattdessen den Stein Ullikummi (Baetylos) als Substitut, welchen er anstelle des Tesup (Tarhuntas) verschlang.

446 Das in 2, 575 gegebene „syn“ meint hier soviel wie „mit dir zugleich“ und zielt auf den von dem Giganten Iapetos in dieser Rede geschmähten Typhon ab.

447 Das in 2, 579 gegebene „klónon“ steht eigentlich für Getümmel, meint hier jedoch die oben, in den Versen 2, 244 - 563 geschilderte „Schlacht“ der Giganten gegen die auf der Ebene von Aleion angetretenen Armee der um Typhon gruppierten Titanen.

448 Der in 2, 580 gegebene Ennosigaios ist Poseidon, denn Ennosigaios ist ein Beiname des Poseidon. Weitere Einzelheiten über die einzelnen Dienerinnen, welche Okeaonos dem Zeus nach der Schlacht bringen sollte, finden sich in 2, 329 - 333. Zeus versprach ihnen Leto, Athene, Paphia, Charis, Artemis und Hebe.

449 Die in 2, 583 - 584 im Rahmen einer Frage seitens des Giganten Iapetos erwähnte „anfängliche Schwäche des Zeus“ und der drohende Verlust seines Szepters, sowie seines Donners und seiner Wolken und der aus diesen geborenen Blitze, geht sicherlich auf die in Arima erlittene Niederlage zurück, welche fragmentiert in den Versen 2, 27 - 41 und 2, 205 - 243 ausgeführt wird. Mit Strabo XIV 5, 17 dürfte Soloi relevant sein.

450 Das in 2, 584 gegebene „keraunoi dalòn“ geht auf 2, 318 - 323 zurück, wo Zeus seinen Kriegern versprach, dass Typhon ihm in der Vorhalle des Olymp als Sklave seine Blitze als Leuchte halten werde, wenn er sich nach der Schlacht mit der siegreich erbeuteten Göttin Selene in ein von den Horen dazu für ihn gefertigtes Braugemach zurückziehen würde.

451 Die in 2, 585 genannte „Hera“ war für ihre Eifersucht (zelémona) berühmt berüchtigt, wollte sie doch sogar die hochschwanger im Kindbett liegende Semele und ihr ungeborenes Kind töten, wie aus 8, 178 - 196 und 8, 264 - 285 deutlich hervorgeht.

(2, 563 - 2, 605) : Ares muss dir nun fronen,[452] 2, 590
bis [453] du Apollo zum Sklaven gemacht.
Sende zu den Titanen
den Sohn der Maia [454] als Diener,
deinen himmlischen Glanz
und deine Herrschaft zu künden.
Doch lass den Werke beflissenen Hephaistos
auf seinem gewohnten Lemnos [455] 2, 593
und nehme stattdessen zu Bewohnern des Himmels 2, 600
die unterirdischen Kyklopen,
aufdass sie mit neuem Funken
noch bessere Blitze dir zeugen.
Aber den Eros,[456]
der dir listig Siegeshoffnung gegaukelt,
den fessle mit Gold,
und den Ares umschnüre mit Eisen,
weil sein Erz
ohne Widerstand die zornige Enyo floh,[457]
so wie deine Blitze. 2, 605

(2, 606 - 2, 630) : (Da erhob sich Zeus, nahm seine Lanze in die Hand Die Rede
und sprach :) [458] des Zeus
Wie konntest du, 2, 606
feige und schwach,
dem Feuer meiner Blitze entkommen ?
Und warum vernahm die Schar deiner Ohren
so angstvoll die leisen Regengeräusche -
angesichts des leise tönenden Donners ?
Wer hat dich so schwach gemacht ?
Wo ist deiner Rinder Gebrüll
und deiner Hände Teller,
mit denen du die schroffen Klippen geschleudert ?
Du Staubgeborener geißelst nicht mehr
die Bahnen der Sterne,
denn eure zweihundert Hände
besiegte ich ja alle,
mit einer Hand. 2, 621

452 Den in 2, 590 genannten Kriegsgott Ares wollte ursprünglich die auf der Ebene von Aleion auf Seiten der Titanen streitende Göttin Selene in Frondienst stellen, wie sie in ihrer Kampfrede in 2, 312 - 313 erklärte.
453 Das in 2, 590 gegebene „estin“ meint soviel wie „bis“ das.
454 Der in 2, 591 angesprochene „viéa Maíes“ ist der himmlische Götterbote Hermes. Siehe dazu 3, 423 - 433.
455 Die in 2, 593 genannte Insel Lemnos war der Sitz der Werkstätten des Schmiedegottes Hephaistos, wo er gemeinsam mit Charis und ihrer Mutter Eurynome lebte, wie auch Homer berichtet.
456 Der in 2, 603 genannte Eros hatte den Zeus in 1, 362 - 377 davon überzeugt, dass der Titan Typhon durch eine List mit Leichtigkeit besiegt werden könnte, wenn man ihn auf Bellerophon hetzen würde, was jener aber rechtzeitig durchschaute. Dadurch mißlang der Plan des Eros gänzlich und führte fast in ein Desaster.
457 Der in 2, 604 genannte Kriegsgott Ares sank beinahe wehrlos vor dem Ansturm der Enyo, von der er seit Beginn der Schlacht von Aleion arg bedrängt wurde, wie sich auch aus 2, 419 - 420 ergibt. Nonnos weist auch die Niederlagen der Herakliden an anderen Orten mitunter dem Kampfgeist der entschlossenen und starken Titanin Enyo zu, wie sich auch aus 3, 307 deutlich ablesen lässt.
458 Diese auf Vers 2, 605 folgende Zeile wurde hier anhand der bei Köchly zwischen Vers 2, 566 und 2, 567 festgestellten Textlücke rekonstruiert und könnte auch völlig anders gelautet haben, doch sie ist deshalb zwingend erforderlich, weil nicht Zeus, sondern der Gigant Iapetos diese Schmährede eröffnete und Zeus sie nachweislich beendete.

(2, 606 - 2, 630) :	Möge das dreispitzige Sizilien [459] überall schnürend,	2, 622
	mit hohen Schluchten	
	den Typhon überall umfangen,	
	den erbärmlichen Protz,	
	mit seinen hundert	
	bezwungenen Händen.	
	War dein Sinn auch übergewaltig	
	und sprangst du,	
	voll unerfüllbarer Hoffnung,	
	gar gegen den Himmel selbst,	
	so will ich dir,	
	unglückseliger,	
	am äußersten Hügel	Das Grab des
	dennoch ein leeres Grab errichten,[460]	Typhon blieb
	mit der Inschrift,	leer. Siehe im
	leichtsinniger Frevler :	Vers 2, 631.
	Dies ist der Leichenstein des Riesen Typhon,	
	der einstmals Felsen zum Himmel warf	
	und dabei im Feuer des Himmels verbrannte.	2, 630
(23, 307 - 23, 314) :	Ferner will ich mich	23, 307
	in der Gestalt eines Stieres erheben,	
	damit Selene,	
	die hörnende Herrin der Rinder,	
	mich in Stiergestalt erblicke.	
	Hoch zum Himmel eile mein Pfad dann mit ihr,	
	von wo aus ich den Kepheus	Kepheus
	mit Wasser benetzen	
	den Bootes aber	Bootes
	mit Fluten wappnen werde,	
	so wie Poseidon einst	
	den Erschütterer der Erde.[461]	Der verborgene
	Doch den in den Fluten	Korinthos ist
	gegen Ares kämpfenden Korinther,[462]	Bellerophontes
	als auch die Amme des Zeus,	
	werde ich darin verbergen.	23, 314
(2, 631 - 2, 712) :	So sprach Zeus höhnend	2, 631
nékon	zu dem toten,	
empnoon	als auch zu dem lebenden Sohn der Erde;	**Diplóon eidos !**
	und da brüllte dem waltenden Gott,	Nur Bellerophon
	vom steinernen Munde des kilikischen Taurus,	starb bei Aleion.
	ein großes Siegesecho entgegen.	2, 633

459 Das in 2, 623 genannte „Sikelia“ hatte geographisch eine dreieckige Form und war die Heimat des Giganten und Bundesgenossen Achates, welcher ebenfalls mit einem großen Heer im östlichen Mittelmeer erschienen war, wie aus Nonnos 13, 309 - 332 hervorgeht. Das „Dreieck Siziliens“ also, wie er dort in 13, 329 dazu sagt.

460 Das in 2, 628 gegebene „keneòn … tymbon“ meint hier „leeres Grab“ und besagt, das ein Typhon noch lebte.

461 Der in 2, 312 genannte Ennosigaios steht hier für den Fluss Eridanos, welcher einst den brennenden Kometen Phaethon in seinen Fluten löschte. Der ebenda genannte „Erschütterer der Erde“ steht für jenen Phaethon.

462 Der in 23, 312 genannte „Korínthos“ (Korinter) ist Bellerophon. Der junge Bellerophon war ein bedeutender Adeliger aus Korinth (génos Korinthios), wie auch Palaiphatos 28 im Bellerophon sagt. Nachdem Glaukos und sein Sohn Bellerophon für Troja und Lykien Partei ergriffen hatten, führten Glauke (Eurynome) und der zu ihrem Schutz befohlene Iason das Königreich Korinth, wurden aber nach Lemnos vertrieben. Siehe 13, 141.

(2, 631 - 2, 712) : Doch des Kydnos krummer Lauf 2, 632
tanzte wie die Lebenden
abseits [463] des Zeus
auf seinen nassen Füßen
und begrüßte überschwänglich den Sieg,
denn er strömte mitten durch Tarsos,[464]
seine Stadt.

Doch die Einwohner von Tarsus feierten ihren Sieg über Zeus.

Abbildung 19 : Die hier herangezogene Karte zeigt die antike Stadt Tarsus am Fluss Kydnos und die östlich davon gelegene Ebene von Aleion (Aleius campus). Das bronzezeitliche Tarsus lag aber etwas weiter östlich, denn der Altarm des Kydnos mündete direkt in die Lagune von Rhegma, die zwar unterhalb der Ebene von Aleion genau eingezeichnet, aber nicht als solche beschriftet worden ist. Ganz rechts im Osten gelegen sind bei Antiochia der Hain zu Daphne, sowie der Fluss Orontes und der Berg Kasios verzeichnet, wo das Heer des Zeus schließlich entwaffnet wurde. Quelle : Karl Spruner & Theodor Menke, Atlas Antiquus, Gotha 1865.

(2, 660 - 2, 712) : Zeus der Kronide 2, 660
hatte den Lieder spendenden Bellerophon [465]
aber nicht vergessen;
und so streute er das Schattengewölk
der finsternen Lüfte auseinander
ephthégksato phonén und rief dem im Gemetzel Vernichteten
von dort noch folgendes zu : 2, 662

Ainigma ! Kadmos ist Bellerophon.

463 Das in 2, 635 gegebene „aneuazon“ meint soviel wie „abseits“ und zeigt ein eigenständiges Ereignis an.
464 Die in 2, 634 genannte Hafenstadt Tarsos lag am Unterlauf des Kydnos, westlich der Ebene von Aleion und war durch Typhon, sowie Selene, Bellerophon und Enyo, trotz Verlusten erfolgreich verteidigt worden. Durch ihre Nähe zur Lagune von Rhegma mit ihren Arsenalen und Werften war Tarsus eine strategisch sehr bedeutende Stadt in Kilikien gewesen, wie Strabo XIV 5, 10 - 12 in seiner Erörterung dazu deutlich machte.
465 Ainigma : Die Vorlage gibt in 2, 660 „Kadmos“ an, was ein Ainigma in der weiter oben erörterten Weise ist.

(2, 660 - 2, 712) :	Bellerophon,[466]	2, 663
	es feiere deine Schalmei [467] die Pforten des Himmels.	
	Mache dich zum Eidam des Ares [468] und der Kythere	Zweite Spottrede
	und beim irdischen Mahl	des Zeus
	werden die Götter deine Gäste sein.	auf Bellerophon
	Kommen werde auch ich dann	
	in dein Haus.	Ainigma !
	Was könntest du lieber sehen,	Der in 2, 663
Iuppiter Cilicia	als den König der Seligen	genannte
relicta	an deiner Tafel zu gewahren ! [469]	Kadmos ist
	Zur Nachtzeit hebe deine Augen	Bellerophon.
	empor zum himmlischen Drachen;	
	opfere auf dem Altar	
	den Duft des ophitischen Steines	
	und bete zum Schlangenträger am Himmel,	
	auf das du	
	dem bitteren Schicksal entrännest,	
	wie es der Moira tanzende Spindel	
	dir notwendig zwingend gesponnen,	
	falls sich die Fäden der Moira	
	bereden lassen.[470]	2, 679

466 Ainigma. Die Vorlage gibt in 2, 263 mit „Kádme“ eine Kurzform von Kadmos und nennt demnach, ebenso wie bereits in 1, 378 den enigmatisch verborgenen Bellerophon. Wir haben hier also nicht Kadmeios, oder etwa Kadmeídos vorliegen, wie etwa in 32, 227 (Eubotes, Bewohner des kadmeischen Landes), und somit auch nicht „von Kadmos herrührend“ zu lesen, was genauer auf „Nachkomme des Kadmos“ zielte. Dies ist etwa bei Homer, Ilias 5, 804 der Fall, wo dieser mit Kadmeionos den Plural gibt und damit Thebaner sagte. Ähnlich auch das in Hesiod, Theogonie 940 gegebene e Kadmeíe Semele, was soviel wie Semele, Tochter des Kadmos meint. Nun war Bellerophon zwar der Sohn der Eurynome und des Glaukos, doch Nonnos hat in 13, 141 die Angabe „Mystidi metrì Korinthos“ gemacht. Korinthos ist nach Palaiphatos 28, sowie erneut bei Hyginus und Apollonius, aber auch Pausanias, Beiname des Bellerophon, denn erst dieser gab der Stadt Ephyra den Namen Korinth. Folglich hebt Nonnos in 2, 263 also nicht auf das in 13, 141 gegebene „Mystidi metrì Korinthos“ ab, was eben nicht die Mutter des Bellerophon war, sondern dessen Amme, was ein höchst gravierender Unterschied ist ! Über diese „Amme“ des Bellerophon sagt Nonnos in 9, 99 - 100 aus : „Mytis, die schön gelockte Sidonierin, die noch als Mädchen einst Kadmos der Vater als Zofe der Ino erzogen.“ Die Erzählweise, dass jene Mystis die Zofe des Bellerophon war, welcher in den Versen 13, 141 und 23, 312 als „Korinthos“ bezeichnet wird, kennt nur Nonnos, was als wertvoll anzusehen ist. Nonnos löst in den Versen 2, 663 - 707 das im Kadmos angelegte Ainigma auf, wie er ebendort in 2, 705 auch unmissverständlich sagt. Wenn ich das in 2, 263 gegebene „Kádme“ - in Analogie zu dem in dem Ainigma angelegten Bellerophon - hier indirekt mit „Korinthos“ übersetzt hätte, wäre die folgende Auflösung desselben nur verkompliziert und unnötig gestört worden, denn die Einsicht, das der Verbündete des in Kilikien kämpfenden Typhon besagter Bellerophon = Kadmos gewesen ist, stellt ein wichtiges historische Motiv des Nonnos dar, welches er in der Wahl des Ainigmas demselben zugrunde legte. Dieses wäre mit Korinthos ein Stück weit verloren gegangen. Näheres zu dem enigmatisch verborgenen Bellerophon siehe in der Erörterung weiter oben.

467 Die in 2, 663 gegebene „syriggi“ meint jene „Hirtenflöte“ des Pan, mit deren Hilfe der listige Eros und Zeus in Arima den Typhon gegen Bellerophon aufhetzen wollten, doch Bellerophon bemerkte die List rechtzeitig, wie aus den Versen I, 362 - 377 hervorgeht. Die ins Land eingedrungenen Pamphylier marschierten im Takt der Syrigs, weshalb Nonnos den Kriegsgott Ares selbst in 18, 279 die verhassten Pamphylier mit der Syrigks anführen lässt. Zerknirscht über diese raffinierte, aber gescheiterte List, spottet Zeus hier dem bereits auf der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon, weil er nachtragend war und seine dortige Niederlage nur schwer ertragen konnte, oder damit sogar ableugnen wollte.

468 Der in 2, 665 genannte Kriegsgott „Ares“ war es, welcher mit der Syrigks die verhassten Pamphylier führte, wie Nonnos in 18, 279 deutlich sagt.

469 Das in 2, 668 gegebene „trapézes“ meint soviel wie „Eßtisch“ oder Tafel. Hier empfiehlt sich Zeus der Feind gegenüber dem gefallenen Bellerophon als sein künftiger Gast, was die Böswilligkeit seiner nachträglichen, aus seinem Groll über die anfänglich erlittene Niederlage gespeiste Rede, nochmals unterstreicht.

470 Das in 2, 677 - 679 gesetzte Bild von der Schicksal bestimmenden Moira geht auf Nonnos 1, 362 - 367 zurück.

(2, 660 - 2, 712) :	Erinnere dich nicht deines Erzeugers,[471]	sic !	2, 679
	sondern zürne dem Sohn [472] des Agenor,[473]		
Nonnos deckt hier	denn nachdem der erdgeborene Amphilochus [474] mit Kepheus,[475]		
seinen Kadmos	dem willkommenen Kephénier [476] aus Äthiopien,[477]		
als Ainigma auf.	auf Thasos [478] seinen Sitz wählte,		
	kam er auch nach Tarsos,[479]		Frühjahr
	und rings um des ragenden Taurus schneeige Gipfelkette		1192 v. Chr.
	beugten sie das Kilikien seines [480] Bruders Kilix.[481]		2, 685

471 Das in 2, 680 gegebene „mestin“ leitet sich von mnemosyne ab, die Erinnerung. Über das in 2, 679 voran gestellte „allà“ ergibt sich zudem die Verneinung derselben : Erinnere dich nicht. Das direkt dazu gegebene Wort „ea“ meint soviel wie ein erstauntes „ach“ oder überraschtes „oh“ und zeigt die große Bedeutung des im Satz gegebenen Inhaltes an. Wie soll es psychisch und mental möglich sein, sich nicht an seinen Vater zu erinnern und ihm dennoch zu zürnen ? Dies geht nur, wenn sich ein Anderer hinter dem Namen verbirgt.

472 Die in 2, 680 fehlende Nennung der Wortes „Sohn“ tritt im Griechischen immer dann auf, wenn der Vater, in diesem Falle Agenor, dazu genannt wird. Da die Rede des Zeus, wie aus 2, 663 eindeutig hervorgeht, an Kadmos (Bellerophon) gerichtet ist, entfällt in Vers 2, 680 also automatisch die Zuschreibung „Sohn“ und muss vom Leser selbst aus dem Zusammenhang heraus erkannt und mitgedacht werden. Dies ist hier dem Übersetzer von Scheffer nicht gelungen. Das ist insbesondere deshalb bedauerlich, weil Nonnos mit dieser Angabe dem Leser doch unmissverständlich klar macht, dass „Kadmos“ nicht Kadmos sein kann, denn wie soll Kadmos dem Sohn des Agenor zürnen ? Enigmatik ! Nonnos führt hier den Kadmos in einen absoluten Widerspruch und deckt das Ainigma auf. Näheres dazu bietet insbesondere Crusius : Griechisch-deutsches Wörterbuch der mythologischen, historischen und geographischen Eigennamen, Hannover 1832, S. 291- 292.

473 Der in 2, 680 genannte Agenor war der in Tyros lebende Vater des Kadmos von Theben und des in Kilikien herrschenden Bruders Kilix. Siehe zu Kadmos, dem Sohn des Agenor, vor allem Herodot II, 49 u. IV, 147.

474 Der in 2, 682 genannte „Notíen“ ist hier eben nicht der Südwind, sondern erneut der enigmatisch verborgene Seefahrer Amphilochus. In 2, 685 offenbart Nonnos diese Form der Enigmatik, indem der einen gewissen Thraker namens Boreas einführt, wobei der „Boreas“ ansonsten für den „Nordwind“ steht. Spätestens hier haben die meisten Zuhörer im Publikum des Nonnos verstanden, dass es auch den „Notios“ (Südwind) zu hinterfragen gilt, wenn sie denn verstehen wollten. Dies geht den heutigen völlig ab, so auch von Scheffer. Ohne die Einsicht, dass das „Rätsel“ in den Dionysien des Nonnos systematisch angewendet wurde, kann man sich nicht erfolgreich mit diesem Werk auseinandersetzen, weil das analytische Instrumentarium fehlt.

475 Der in 2, 682 genannte „Kepheus“ stammte aus Kyrene in Nordafrika, wie Nonnos in 19, 227 ganz richtig angedeutet hat (Sohn der Kyrene). Daher der Beiname Aithiopsopos. In dem darauf folgenden Vers 2, 683 fügt Nonnos denn auch den Hinweis an, dass der aus „Kephénien“ stammende Kepheus als epiéranos ein willkommener Freund der Giganten gewesen sei. Apollodor kennt ihn als König der Aithiopier. Doch dem Herodot VII, 61 u. VII, 150 zufolge war er der Sohn des Belos und der Kassiopeia und stammte damit aus Phönizien, was hier jedoch abgelehnt wird. Unter Kephénien wird die spätere Cyrenaika zu verstehen sein. Die bei Köchly (Bd. 2, Index Seite 447) formulierte Auffassung, dass jener Kepheus ein weiterer Sohn des Agenor (Agenoris filius) sei, wird hier ebenfalls nicht geteilt, denn der zweite Sohn des Agenor war Kilix.

476 Das in 2, 683 genannte „Kephénon“ wurde durch den Ägyptologen Karl Richard Lepsius mit dem „Reich von Kusch“ identifiziert. Dieses lag südlich des ägyptischen Reiches und hatte Napata zur Hauptstadt. Im Ethnikon des Stephanus von Byzanz, sowie bei Eratosthenes und bei Photios, Codex 150, werden besagte Kephénen ebenfalls als äthiopischer Stamm vorgestellt. Die diesbezüglichen Angaben des Plinius werden hier daher nicht für relevant gehalten und bleiben unbeachtet. Siehe dazu Ersch und Gruber, Bd. 1, S. 304.

477 Das in 2, 683 genannte „Aithiopéon“ meint hier nicht etwa den im Nordosten von Afrika gelegenen Staat Äthiopien, sondern bezeichnete in der Antike das gesamte nördliche Afrika.

478 Die in 2, 684 genannte Insel „Thásos“ lag westlich von Samothrake, gegenüber der überaus bedeutenden Hafenstadt Abdera. Seine ergiebigen Bergwerke auf Gold machten diese Insel für die Herakliden äußerst attraktiv, wie Herodot in II, 44 u. VI, 46 - 47 berichtet. Laut Pausanias war auch Thásos ein Sohn Agenors.

479 Die Vorlage gibt in 2, 684 ein weiteres „Thásos“ an, doch dieses ist verschrieben und mein Tarsos, jene in 2, 634 genannte, strategisch wichtige Hafenstadt in Kilikien. Die Korruptel wird hier mit Tarsus übersetzt.

480 Die hier vorgenommene Zuschreibung „seines“ Bruders ist notwendig, weil es Bellerophon und eben nicht Kadmos ist, der hinter dem Aenigma verborgen wird. Die Formulierung „deines“ Bruders wäre also falsch.

481 Der in 2, 685 genannte „Kiliks“ (Kilix) war ein Sohn des Agenor und Bruder des Kadmos von Theben, wie auch Herodot in VII, 91 sagt : Die Kilikier erhielten ihren jetzigen Namen von Kilix, dem Sohn des Agenor. Das Griechische verzichtet auch hier auf die Benutzung des Wortes „Bruder“ bzw. „Sohn“, weil sein Name im Zusammenhang mit seinem Vater genannt wird. Es bleibt daher erneut dem Leser überlassen, hier das

(2, 660 - 2, 712) :	Und zu Thrakiens Füßen [482]	2, 686
	gelangte der flüchtige Phineus.[483]	
	Wegen des Reichtums seiner vielen Metalle	
	will ich Oreithyia [484] als Eidam zu ihm,	
	zum Thraker Boreas,[485]	Der Thraker
	geleiten.	Boreas
	Doch du sei der Kadmeier König [486]	
	und lasse deinen Namen den Bürgern (Korinths). Sic !	
	Gib sie auf,	Nonnos zitiert
	deine schweifenden Pfade,	hier aus Homer,
	die kreisende Irrfahrt.[487]	Ilias VI, 200 f.
	Folge nicht länger	zu Bellerophon.
	der wechselnden Spur meiner Stiere, (boòs)	
	sondern schicke durch der Kypris' Ehegebot gebunden,	
zygío	eure Familie in die Knechtschaft	Zum Giganten
	des Kreters Asterion,	Asterios siehe
2, 695	dem Beherrscher des korybantischen Ida.	13, 222 - 252.

richtige zu erkennen und selbstständig ins Verhältnis zu setzen. Da die Rede des Zeus an Kadmos gerichtet ist, war der in 2, 685 genannte Kilix hier folglich als „Bruder“ des Kadmos und nicht etwa Sohn des Agenor zu bezeichnen.

482 Das in 6, 686 gegebene „Threikíen“ meint Thrakien. Der ebenda dazu genannte „Phineus“ landete mit seiner Frau Kleopatra, einer der Hiketides (Schutzflehenden), bei Salmydessos (Midia) an der Schwarzmeerküste und fand Aufnahme beim thrakischen Stamm der Thynen. Teile der thrakischen Thynen und Bistones waren dem Herakliden Mopsos gefolgt und hatten in Asia Minor mit Bithynien einen eigenen Staat errichtet. Diese Eroberung erfolgte in der Zeit des Trojanischen Krieges, wie Apollonius in seiner Argonautica bezeugt.

483 Auch der in 2, 686 genannte „Phineus“ war kein Sohn des Agenor, sondern der Bruder des 2, 682 genannten Kepheus. Euripides sagt ja im Fragment 873, dass der libysche Belos der Vater des Kepheus und des Phineus gewesen sei. Aischylos erklärt in seinen Hiketides 318 zudem, dass dieser Belos der Sohn der Libye war und somit kein Phönizier gewesen ist. Anchinoe, die Mutter des Phineus, war zudem Ägypterin, wie Apollodor in seiner Bibliotheke II 1, 4 bezeugt. Die Tatsache, dass Nonnos in 3, 286 - 298 offen zugibt, dass der in 2, 686 genannte Phineus ein Sohn des libyschen Zeus und damit von Agenor zu „unterscheiden“ sei, wirft auch hier die Frage auf, ob der in 2, 663 als Adressat der Rede des Zeus genannte „Kadmos“ denn Kadmos sein könne. In Gegensatz zum Übersetzer von Scheffer, bemerkte Hans Bogner diesen offenen Widerspruch, glaubte hier aber, dass Nonnos seine in 2, 686 gemachte Angabe, wonach der „Phineus ein Bruder des Kadmos“ gewesen sei, in 3, 295 - 296 schlicht „vergessen“ habe. Auch Bogner bemerkte hier nicht, dass Nonnos in 2, 679 - 691 lediglich das in diesem vermeintlichen Kadmos (Bellerophon) angelegte Ainigma aufdeckt. Hintergründe zur tatsächlichen Genealogie des Phineus bietet Karl Tümpel, PRE 3,1, Art. Belos 3 u. PRE 1,2, Art. Anchinoe 2.

484 Die in 2, 688 genannte „Oreíthyia“ war die Tochter des attischen Königs Erechtheus, welcher Nonnos zufolge ebenfalls auf Seiten der Herakliden kämpfte, wie er in 13, 171 - 198 sagt. Diese Tochter des Erechtheus und Enkelin des Kekrops gebar ihrem Gatten Boreas die gemeinsame Tochter Kleopatra, wie es insbesondere bei Diodor IV 43, 3 - 44, 6 dazu heißt. Weitere Details finden sich auch in den anonym erschienenen Scholien zur Argonautica des Apollonius von Rhodos, welche Ioannis Laskaris veröffentlichte.

485 Der in 2, 688 genannte „Threka Borea“ ist mit „zum Thraker Boreas bringen“ zu übersetzen. Eben hier zeigt Nonnos seinem Publikum, was es mit den vermeintlichen Winden auf sich haben kann. Boreas, eigentlich als Nordwind bekannt, war der Sohn des Titanen Astraios und der Eos und lebte in Thrakien, wie auch Herodot in VII, 189 bezeugt. Sein Vater Astraios stand laut Nonnos 13, 253 - 308 zunächst auf Seiten der Herakliden, der Giganten also, und wich dann nach Kolchos (Georgien) aus.
Mit „Boreas“ wählte Nonnos hier also eine historisch greifbare Person, welche uns sonst nur als „Nordwind“ bekannt ist. Da der in 2, 682 genannte „Notíen“ (Südwind) einer seiner Brüder war, nimmt es nicht wunder, dass Nonnos hinter diesem Enigma erfolgreich den berühmten Seefahrer Amphilochus verbergen konnte. Von Amphilochus ist bekannt, dass er in der Zeit des Seevölkersturmes bevorzugt mit zwei Herakliden zusammen entlang der Küsten agierte : Mit dem Thraker Mopsos und dem Äthiopier Kepheus.

486 Das in 2, 691 gegebene „Kadmeíon basíleue“ beweist, dass Zeus nicht Kadmos von Theben anspricht, denn die Szene fällt in das Jahr 1192 v. Chr. und datiert damit fast 50 Jahre später als die Ereignisse im 3. Buch. Kadmos von Theben ist zu diesem Zeitpunkt längst König von Theben und wandert zuletzt nach Illyrien aus.

487 Die in 2, 692 benutzte Wortwahl von der Irrfahrt auf kreisendem Wege stammt aus Homer, Ilias VI, 200 - 203.

(2, 660 - 2, 712) :	Du selbst aber,	2, 697
	Bellerophon, [488]	
	schreite zum Nabel der Erde	Ainigma !
	und enteile in das Orakeltal	Kadmos ist
	des delphischen Pytho (Apollo) !	Bellerophon.
	So sprach Zeus der Kronide	Zeus erklärt
	und wandte sich ab	Bellerophon
	von dem ungeliebten Wanderer,	postum zum
eìpòn	dem zum Agenoriden ernannten,[489]	Agenoriden
	und stürmend zum Kreise der himmlischen Sterne	
	wandte er den goldenen Wagen.	
	Die Siegesgöttin Nike zur Seite,	
	trieb er das väterliche Gespann	
	mit himmlischer Peitsche	
	und des Himmels stolznackige Horen	
	öffneten ihm weit die Tore.	
	Zugleich mit dem Sieger Zeus,	
	kehrten nun auch	Das Ende der 1.
	die zurückverwandelten [490] Götter	Metamorphose
	heim zum Olymp	
	und entäußerten ihrer Gesichter	
	gefiederte Täuschung.[491]	2, 707

488 Ainigma. Der in 2, 697 genannte „Kadmé“ ist Bellerophon, der Sohn der Eurynome und des Glaukos. Wichtig ist zudem sein Beiname, welcher Korinthos war, weil er der Stadt Korinth seinen Namen gab, wie Eumelos in seiner Korinthiaka anhand der bei Homer, Ilias VI, 152 - 159 genannten Stadt Ephyra sagt. Nach seiner Flucht aus Athen (siehe Valerius Flaccus) wuchs der jugendliche Bellerophon in Ephyra - dem späteren Korinth - auf und wurde dort nach seinem Tode über Jahrhunderte kultisch verehrt und in Erinnerung behalten, wie auch der numismatische Befund eindeutig zeigt. Pausanias II 1, 9 kennt seinen Tempel nahe Korinth, am „Diolkos“ des Isthmos. Palaiphatos 28 sagt, dass er ein Angehöriger des Ritterstandes von Korinth gewesen war. Mystis, eine durch König Kadmos von Theben ausgebildete Zofe, war die Amme des Korinthos (Bellerophon). Nonnos lässt sie in 13, 141 die „Mutter des Korinthos“ sein, aber dies ist eine Übertreibung, die lediglich dem Aufbau des Ainigmas diente. Die tatsächlichen Eltern des Bellerophon nennt Nonnos in 2, 573 (Eurynome und Ophion), zu Beginn der Spottrede des Iapetos auf den Leichnam des bei Aleion gefallenen Typhon. Homer sah Ilias VI, 155 ebenfalls in Glaukos den Vater des Bellerophon. Auch hier gilt der in 18, 276 bezüglich der Rätsel formulierte Grundsatz des diploon eidos, der doppelten Gestalt, der Janusköpfigkeit bestimmter Akteure. Kadmos steht im 2. Buch für Bellerophon. Jene „Korinthiaka“ des Eumelos war eine Quelle, aus welcher Nonnos schöpfte.

489 Das in 2, 699 gegebene „eipòn“ wird hier mit „erklärtem“ bzw. „proklamiertem“ Agenoriden übersetzt und hat seinen Wortursprung sicherlich in epo, das Versprechen, bzw. ernennen, erklären.

490 Das in 2, 705 gegebene „palinnósto d' enì morphe“ meint soviel wie „in die eigene Gestalt zurückkehren“ und wurde durch von Scheffer ganz richtig mit „zurückverwandelt“ übersetzt. Im Kommentar zur Übersetzung der Dionysien des Nonnos glaubte Hans Bogner erkannt zu haben, dass diese Metamorphose der in Kilikien in den Kampf ziehenden Götter in Vers 1, 144 eingesetzt habe, doch hier wird der Beginn derselben aus gutem Grund bereits im Vers 1, 138 gesehen, denn dort schlüpfte Bellerophon in die Gestalt des Kadmos. In Vers 1, 142 ließ Nonnos dann den Herakliden Mopsos in die Figur des Neilos schlüpfen. Die Abweichung des hier angesetzten Beginns der Metamorphose beträgt zu Hans Bogner lediglich 6 Verse ! Im Gegensatz zu Bogner wurden die in der Erläuterung von ihm bemerkten Metamorphosen hier im Rahmen des möglichen analysiert, ihren jeweils bekannten historischen Personen zugeordnet und somit ihren Gestalten Rechnung getragen. Auch Bogner hatte die in den Dionysien angelegten Ainigmata also bereits erkannt, wie aus seinem Kommentar zur Übersetzung des von Scheffer, Anmerkungen zum 2. Gesang, Fußnote 50, eindeutig hervor geht.

491 Das in 2, 707 gegebene „pteróen mimema metelláksanto prosópoi“ meint hier in der Tat etwa soviel wie : Die in den Olymp zurückgekehrten Götter entledigten ihr Antlitz der gefiederten Nachahmungen. Sie trugen somit also Masken, mit denen sie teils eigene Charakterzüge symbolisierten, teils aber auch solche von ganz anderen Göttern „nachahmten“ und täuschend als „Abbild“ trugen. Nonnos machte hier seinem Publikum gegenüber in ganz unmissverständlicher Weise klar, dass es in dem vorausgegangenen 2. Gesang einige Rätsel zu lösen galt. Die wichtigsten Ainigmata waren : Kadmos = Bellerophon; Neilos = Mopsos; Notos = Amphilochus.

(2, 660 - 2, 712) : Weich im Prunkgewande kam, 2, 708
eisenlos,
Athene zum Himmel
und führte Ares zum Fest
und Siegeslieder sang die Nike
als Themis der Torin Gaia
die Rüstung [492] des toten Riesen [493] zeigte,
seiner Mutter,
und diese,
künftiger Zeiten zur Abschreckung,
hoch an die vordere Pforte des Himmels hängte.

(2, 637 - 2, 649) : Weinend zerriss daraufhin tief gebeugt 2, 637
die klagende Erde ihr steinern Gewand
und statt mit einem trauernden Messer,
schor sie durch die Winde sich ab
ihr splitterndes Baumhaar.
Von ihrem Haupte schnitt sie nieder
die waldigen Locken
und durchfurchte beim Licht des Mondes
die auf dem Laub ausgebreiteten Helme,[494]
welche abgeschlagen [495]
in den Schluchten lagen.
Da rannen wie ein Strom
aus den von Wasser durchtobten Höhlen
die Tränen der weinenden Erde.
Und aus den typhonischen Gliedern
entwichen wirbelnde Stürme. Die Flotte der
Gemeinsam geißelten sie die Wogen des Meeres Sizilianer lag
und warfen sich im Schwall in der Bucht
gegen die schweren Schiffe [496] der Kalypso,[497] von Rhegma
welche zuvor
ruhig auf dem glatten Spiegel des Meeres lagen. 2, 647

492 Das in 2, 710 gegebene „opla“ meint soviel wie „Rüstung“ oder Panzer.

493 Das in 2, 710 gegebene „gígantos“ meint nicht „Gigant“ als Eigenname, sondern bezeichnet den toten Titanen Typhon, welcher hier – diplóon eidos – für Bellerophon steht. Nonnos sagt hier also „Riese“ und nicht Gigant. Gleiches ist hier für das in 2, 711 gegebene „metri gigánton“ zu bemerken, was soviel wie „Gaia, die Mutter des Riesen,“ keinesfalls aber Gaia, Mutter der Giganten, meint. Letzteres wäre völlig falsch.

494 Das in 2, 639 gegebene „chaíten“ meint hier soviel wie „Helme“ oder Helmbüsche.

495 Das in 2, 640 gegebene „apotméksasa“ wird von apotémno abgeleitet und sagt soviel wie abschneiden, trennen, abtrennen oder auch abschlagen, denn das zugrunde liegende apotmégo geht auf apotémno zurück.

496 Das in 2, 646 gegebene „olkádas“ steht zunächst einmal für soviel wie „Lastschiffe“ oder Truppentransporter, bezeichnet aber auch die Schiffe als solche.

497 Das in 2, 645 dazu gegebene „kalypsai“ steht eigentlich für „kalypsisch“, kann aber in Verbindung mit olkádas auch als Schiffe der Kalypso wiedergegeben werden. Kalypso war die Tochter des Atlas und hatte ihren Sitz in Sizilien. Sie lebte auf der Insel Ogygia, dem ältesten Stadtteil von Syrakus. Wenn Nonnos im Vers 2, 645 - 646 also von „kalypsai olkádas“ spricht, dann berichtet er davon, dass in der Lagune von Rhegma eine sizilianische Flotte vor Anker lag. Diese Flotte würde jene sein, welche der in 13, 309 - 332 vorgestellte Gigant Achates von Sizilien heran geführt hat, was historisch durch die Tafeln von Ugarit (Ras Shamra) für die Küste Zyperns und der Levante bestätigt wird. Tatsächlich wird in der Bucht von Rhegma damals aber insbesondere die Flotte des Amphilochus und Kepheus gelegen haben, wie hier im weiteren gezeigt werden wird. Dies schließt mit Nonnos natürlich nicht aus, dass auch die sizilianische Flotte des Achates in dieser Zeit in der Bucht vor Anker lag, aber ebenso wie Nonnos berichtet auch Hesiod in seiner Theogonie, dass es besagter Notos (Amphilochus) gewesen ist, welcher zum Zeitpunkt des Kampfes des Typhon mit seiner Flotte in der Bucht von Rhegma eintraf.

(2, 647 - 2, 649) : Doch über die Erde hinweg fegend 2, 647
trieben sie [498] hitzig wirbelnden Staubes
die scheinbar wolkenlose Luft steil bergan
und überschwemmten dort
die für die Ernte bestellten Felder. 2, 649

(2, 39 - 2, 93) : Und noch während die Flöte [499] der Erdgeborenen [500] spielte,
wandten sich die Gipfel der Berge
mit ihren hohen Ufern [501] zur Flucht,
denn aus dem Innersten der Schluchten,
sowie auf den nun schlüpfrigen,
flachen Ufern,[502]
strebte jetzt leichtfüßig
der erderschütternde Zerstörer [503] Poseidons
auf den Strand [504] zu
und kämpfte [505] wider sie.[506]

Siehe Hesiod, Theogonie, Verse 875 - 880.

2, 41

Die Landung des Heeres des hethitischen Königs Suppiluliuma

Und der Typhonische [507] trennte die Kehlen der Nattern [508] 2, 46
und zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen,[509]
welche er am Erdboden verspeiste.
Auch die Adler in der Luft fraß er,
da diese die Vögel des Zeus genannt wurden. 2, 50

498 Der in 2, 643 - 644 aus den Gliedern des Typhon entwichene heiße Wind und die Tränen der Gaia.

499 Das in 2, 39 gegebene séragges wird hier mit Scaliger zugunsten von „syrigges“ verworfen, denn das dazu gegebene ebómbeon geht ja auf emboáo bzw. boán zurück. Ergo syrigges, quod sanavit Scaliger. Der Ruf bzw. das Spiel der Flöte bringt dem Text hier in der Tat Heilung, wie der weitere Textinhalt eindeutig zeigt.

500 Das in 2, 39 gegebene „chthóniai“ meint hier die „Erdgeborenen“ und eben nicht „unter der Erde“ oder unterirdisch, wie von Scheffer hier fehlerhaft übersetzte.

501 Das in 2, 40 gegebene „eiónes“ meint soviel wie „mit hohen Ufern“ und bezieht sich auf die in 2, 648 - 649 überschwemmten Bergtäler und ihre Felder.

502 Das in 2, 40 gegebene „olíothanon ochthai“ meint soviel wie „flache, glatte schlüpfrige Ufer“ und bezieht sich auf das an der Bucht von Rhegma gelegene Mündungsgebiet des Flusses Kydnos.

503 Das in 2, 41 gegebene „lyoménon“ ist kein griechisches Wort, wie Egon Gottwein sagt und auch Köchly hatte hier bemerkt : „lyoménoy paullulum suspectum.“ Da das in 2, 41 gegebene Wort „lyoménon“ nicht nur etwas verdächtig, sondern im Griechischen schlicht nicht existent ist, wurde hier stattdessen „lymeón“ gegeben, was über „lyme“ nicht nur der Schimpfliche, sondern „der Verderber“ bzw. der die Erde erschütternde „Zerstörer“ ist. Dies trifft das analog in Hesiods Theogonie Vers 876 gegebene Kakos, was der „Verdorbene“ ist. Ähnlich wie der bei Hesiod 876 - 877 genannte „Kakos“ kennt auch unser Nonnos in 2, 41 mit „lymeón“ also einen schändlichen Verderber, welcher kurz nach Amphilochus in der Bucht von Rhegma eintrifft und dort landete. Zur Ersetzung des verdorbenen „lyoménon“ durch „lymeón“ sagt auch Köchly : „Varia tentari possunt.“ Das dazu gegebene „alia“ empfiehlt hier auf anderem Wege eine sachlich schlüssige Lösung zu suchen, wobei er verschiedene Herangehensweisen für möglich hielt. Hier wurde das gegebene lyoménon auf lymeón verkürzt. Dieser in Nonnos 2, 41 und Hesiod 876 genannte „Verderber“ bzw. „Zerstörer“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

504 Das in 2, 41 gegebene „psamáthoio“ leitet sich von psammos ab und meint soviel wie „Strand“ oder Dünen.

505 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ leitet sich von „palámes“ ab, wie Graefe in seiner Erläuterung des Verses 2, 66 dazu sagt. Mit „palámes“ sind die Fäuste gemeint, das kürzere „palmo“ dahingegen meint zugleich aber auch den „Kampf“ und ist daher auf „pale“ zurückzuführen, der Kampf, sowie palaimosyne, der Ringkampf.

506 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ (Kampf) richtet sich gegen die in 2, 39 genannten „Erdgeborenen“ (Giganten). Der Ort des Geschehens ist noch immer das Gebiet um die Ebene von Aleion, wie auch aus Hesiod, Theogonie Verse 872 und 875 hervorgeht. Die einst von Hermann Köchly gemachte Angabe, wonach es sich bei dem dort gegebenen „d' allai“ mit Nannen um einen „locum inspicere non licuit“ handeln würde, war bereits durch den von Anton Westermann veröffentlichten Stephanus von Byzanz hinfällig geworden. Jener topographische Ort, welcher in Hesiods Theogonie mit „d'allai“ bezeichnet wurde, ist vor langem mit „Aleion“ identifiziert worden.

507 Der in 2, 43 genannte „Typhaoníoio“ meint soviel wie der Typhonische und wird mit Suppiluliuma identifiziert.

508 Das in 2, 46 gegebene „Echidnénti dè laimo“ meint soviel wie „Kehlen der natternartigen“ Herakliden.

509 Das in 2, 47 gegebene „drakónton“ meint soviel wie Drachen, später auch als Python bezeichnet (Illuyanka).

(2, 39 - 2, 93) : Plötzlich hatte er [510] den Fluss [511] überschritten 2, 53
und stand trockenen Fußes in Sandalen da.
Als der Rasende [512] nun 2, 60
die vielgestaltige Beschaffenheit der Giganten erkannte,
da warf der alte Hirt [513] unter ihnen
angstvoll seine Flöte fort
und lief weg.
Die Anführer [514] der Völker [515] jedoch — Die Völker
ließen eilig auffahren [516] — queren den
und setzten zahlreich über den nächsten Fluss hinüber,[517] — Fluss Sarus.
doch der Hirte blieb unbefestigt [518] zurück
und wurde ein Diener [519] — Frühjahr
in den von Stürmen heimgesuchten Tälern. — 1192 v. Chr.

Als sich die eben erst geprägten [520] — Die Sprösslinge
Sprösslinge [521] der Kalypso [522] — der Kalypso
nun auf der Ebene [523] — dringen auf die
in seinem Rücken [524] sammelten,[525] — Ebene von
bestreute er sie mit Geschossen — Aleion vor.
und zerschmetterte die Erdgeborenen
mit seiner Handwurzel.[526] 2, 65

510 Der in 2, 43 genannte „Typhonische“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.
511 Der in 2, 53 genannte „potamois“ ist zweifellos der Fluss Kydnos, oder aber der etwas östlich der Ebene von Aleion gelegene Fluss Saros (Seyhan).
512 Das in 2, 60 gegebene „mainoménoy“ meint soviel wie „der Rasende“ und ist der typhonische Zerstörer.
513 Der in 2, 61 genannte „géron poimén“ ist vermutlich Pan.
514 Das in 2, 62 gegebene „agoston“ wird hier erneut von agós, der Anführer, abgeleitet. Es wird hier somit in Verbindung mit den dazu genannten „dè polysperès ethnos“ also nicht die hohle Hand vermutet, wie es bei von Scheffer gesehen wurde, sondern das gegebene agoston mit „die Anführer“ der ebenda dazu genannten Scharen bzw. Völker übersetzt. Siehe analog dazu auch die bereits zu 2, 548 - 552 gegebene Übersetzung.
515 Das in 2, 62 dazu gegebene „ethnos“ meint stets soviel wie „Völker“ bzw. Scharen und wird so auch bereits in Nonnos 2, 549 gegeben, wo er „ethnos agoston“ als Formulierung wählte. Von Scheffer übergeht dies.
516 Das in 2, 62 gegebene „oróon“ wird hier nicht von oráo (erblicken, erkennen) abgeleitet, was eine gar nicht gewünschte Doppelung des in 2, 60 gegebenen „idòn“ wäre, sondern von oroyo, womit das „auffahren“ der Wagen bzw. Ochsenkarren gemeint ist.
517 Das in 2, 62 gegebene „polysperès“ wurde hier eben nicht aus polysterés abgeleitet, wie bei von Scheffer an dieser Stelle geschehen, denn polysterés meint ja soviel wie : weit verstreut. Stattdessen wurde hier auf das viel passendere „polyspéren“ zugegriffen, was soviel wie „zahlreich hinüber“ (setzen) meint und somit eine ideale Begrifflichkeit für die Querung eines weiteren Flusses bietet, welcher vermutlich wohl der Saros war.
518 Das in 2, 63 gegebene „astérikton“ meint soviel wie „unbefestigt“ und schwach.
519 Das in 2, 63 dazu gegebene „epétrepen“ wird hier von epétes abgeleitet, was soviel wie „Begleiter“ meint.
520 Das in 2, 65 gegebene „artichárakton“ meint soviel wie „charakterisieren“ und bezieht sich auf die zuvor genannten Sprösslinge der Kalypso, welche erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ bezeichnet wurden.
521 Das in 2, 64 gegebene „spóron“ meint hier soviel wie „Sprösslinge“ oder Sporen bzw. Nachkommen. Auch in den folgenden Versen greift Nonnos auf Metaphern aus dem Ackerbau zurück, ohne jedoch einen solchen tatsächlich zu betreiben, was von Scheffer in seiner Übersetzung völlig verkannte.
522 Das in 2, 64 gegebene „amphekálypse“ wurde vom byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise in einem Wort zusammen geschrieben. Tatsächlich muss es hier jedoch amphe Kálypse heißen. Nonnos berichtet hier davon, wie sich die Söhne der Kalypso im Rücken des typhonischen Feldherrn sammelten. Jene Sprösslinge der Kalypso wurden erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ eingeführt, wo Nonnos die Schiffe der Kalypser nennt.
523 Das in 2, 64 gegebene „pédo“ meint soviel wie „Ebene“ und ist natürlich die Ebene von Aleion.
524 Das in 2, 65 gegebene „opisthobóle“ ist ebenfalls von dem byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise zusammen geschrieben worden und meint mit „opistho“ soviel wie „im Rücken“ und mit „bólo“ das auch als bolis bzw. bolidos bekannte „Geschoss“ des Typhonischen, was von Scheffer durchaus erkannt hatte.
525 Das in 2, 64 gegebene „amphe“ ist eine Kurzform von amphépo (umgeben von) und meint hier soviel wie sich sammeln und „versammeln“ bzw. sich scharen, geht also auf amphageíromai zurück.
526 Das in 2, 65 gegebene „karpo“ meint hier nicht etwa die Frucht, sondern „Handwurzel“ bzw. Handballen.

(2, 39 - 2, 93) :	Und als der Typhonische [527]	2, 66
	mit ihren zerborstnen Schiffsrippen [528] in seinen Fäusten [529]	
	nun den Boden furchte,	
	da schlachtete er mit seinem Eisen	Frühjahr
	zugleich auch die Verwalter Poseidons [530]	1192 v. Chr.
	und lies seine Rinder [531] auf sie los.	
	Wie Geschosse spalteten sie die Reihen [532] der Giganten,[533]	
	als pflügten sie die Erde	
	und befreit waren nun auch die Schluchten.	
Siehe dazu	Die Sprösslinge der Kalypso [534] stürzten davon	
Achates von Sizilien,	und folgten dem schäumenden Wasser des Flusses [535]	
in Nonnos,	bis sie auf das Meer [536] trafen,	
Verse 13, 309 - 302	auf dem sie sich verbargen.	Der siegreiche
	Und durch irdene Geschosse	Suppiluliuma
	errichtete der neugeborene Hammer [537]	wird Nonnos '
2, 76	ihnen dort nun viele Inseln.[538]	neuer Typhon

527 Das in 2, 66 gegebene „Typhaoníes“ ist hier mit „der Typhonische“ übersetzt worden und mein nicht Typhon.

528 Das in 2, 66 gegebene „nométori“ leitet sich aus „noméos“ ab und meint die „Schiffsrippen“ und zielt gerade nicht auf nomas bzw. nomados, den Hirten, denn der Hirte pflügt kein Land. Die gebogene Schiffsrippe dient dem typhonischen Feldherrn als Pflug. Dies ist hier das Bild, welches Nonnos bemüht. Pflügende Hirten sind dem Nonnos dahingegen unbekannt.
Über das dem Satz vorangestellte „oudè“ wird zudem angezeigt, dass dem Objekt („Schiffsrippen“) hier über das dazu in Beziehung stehende Prädikat eine gewisse „Wertlosigkeit“ zuzuschreiben ist, denn das zugrunde liegende oudeìs bzw. oudèn zielt ja auf sinnlos bzw. wertlos sein. Daher wurde hier als Prädikat „zerborstene“ Schiffsrippen gewählt, was über 2, 645 sicherlich zutreffend ist, denn einige der Schiffe der Kalypso werden infolge des aus den Gliedern des gefallenen Typhon austretenden Sturmwindes an jenen Ufern der Bucht von Rhegma zerschellt sein. Die Tatsache, dass die sizilische Kalypso sowohl in 2, 645 als auch in 2, 64 genannt wird, bezeugt nicht nur, dass beide Abschnitte zueinander gehören, sondern zeigt auch, dass die in 2, 64 - 65 gemachte Aussage auf den in 2, 645 - 646 vorgegebenen Sachverhalt inhaltlich aufbaut. Das zerborsten sein der vom Typhoniden benutzten Schiffsrippen ist eine Folge des Sturmes. Dies ist es, worauf Nonnos hinweist. Will man die in den Dionysien dargestellten Inhalte in einer chronologisch richtigen Reihenfolge abhandeln, so hat man diesen wichtigen Details entsprechend Rechnung zu tragen. Die Tatsache, dass die aus Syrakus in Sizilien von der Insel Ogygia stammende Kalypso nur in den Versen 2, 645 und 2, 64 genannt wird, lässt hier im Grunde keine andere Schlussfolgerung zu.

529 Das in 2, 66 gegebene „palámes“ bezeichnet die „Fäuste“ des auf der Ebene kämpfenden Feldherren. Jener in 2, 66 dazu genannte „Typhonische“ hält die Schiffsrippen, mit denen er den Boden pflügt, in seinen Fäusten.

530 Das in 2, 67 gegebene „enosichthoni“ (der Erderschütterer) ist ein Beiname Poseidons. In Verbindung mit dem dort dazu gegebenen temnoménen (Verwalter) war hier also „Verwalter des Poseidon“ zu lesen.

531 Das in 2, 68 gegebene „bóas“ meint die „Rinder“ der Selene, nicht die Ochsen und Stiere (boós) der Giganten.

532 Das in 2, 69 gegebene „schitzoménes keneones“ meint eigentlich soviel wie „Rippen spalten“ und wurde hier mit „spalten der Reihen“ interpretiert.

533 Das in 2, 68 gegebene „giganteío“ bedeutet hier Reihen „der Giganten“ und hätte als Eigenname klassisch mit einem Großbuchstaben beginnen müssen. Gleiches gilt für die in 2, 64 genannte Kalypso.

534 Das in 2, 70 gegebene „dierèn phléba lysen“ meint über „phebomai“ soviel wie : die Überlebenden lösten sich auf und flohen. Dies kann nur auf die in 2, 64 genannten „Sprösslinge der Kalypso“ zutreffen, denn sie flohen zum Meer, wo entsprechend 2, 645 ihre großen Schiffe lagen.

535 Das in 2, 70 und 2, 73 gegebene „dè reéthroy“ bzw. „dè reéthrois“ ist von reithron abzuleiten und meint soviel wie Fluss oder Strom und bezeichnet auch das Flussbett. Der Begriff zielt also auf dasselbe wie „potamós“ ab.

536 Das in 2, 74 gegebene „thalásse“ bezeichnet das „Meer“ und die mit dem Meer verbundene Bucht von Rhegma.

537 Das in 2, 76 gegebene „neegenéon sphyrà“ meint soviel wie „der neugeborene Hammer“ und bezeichnet daher nicht „den Grund“ oder das Fundament, wie von Scheffer übersetzt. Auch sind es hier nicht die besagten Inseln (néson), welche neugeboren werden, sondern es ist „der Hammer“ (sphyra), welcher durch seinen frühen Sieg auf der Ebene als der „neugeborene“ Typhon hervorgeht. Nonnos zielt hier auf den rekurrenten Anschluss jenes in 18, 276 angelegten diploón eidos ab. Erst diese Janusköpfigkeit macht den in Vers 2, 43 und 2, 66 genannten typhonischen Feldherrn zum Typhon. Sein Debüt findet in der Behauptung der Ebene von Aleion und dem Sieg über die Söhne der Kalypso ihren Ausdruck.

538 Das in 2, 76 gegebene „néson“ steht für jene „Inseln“ vor der Küste, welche der Landzunge vorgelagert waren.

Abbildung 20 : Dieses in Elfenbein gesetzte Miniaturrelief fand sich auf dem Griff eines Spiegels oder Knauf eines hethitischen Griffangelschwertes. Es zeigt den hethitischen Helden Hupasiyas im Kampf mit den Drachen der Illuyanka, welche in der griechischen Mythologie später als Chimaira bekannt wurde. Dem hethitischen Hupasiyas entspricht der griechische Bellerophon. In dem älteren hethitischen Mythos Illuyanka besiegen gemäß § 8 der Gott Tarhuntas und der von ihm zu Hilfe gerufene und von ihm adoptierte Mensch Hupasiyas gemeinsam die gewaltige, in die Landschaften Kleinasiens eingedrungene Schlange. Der in der Bibliothek des Apollodor I 6, 3 gegebene Bericht weist eine auffallende inhaltliche Parallelität zum hethitischen Mythos Illuyanka auf. Der Fundort dieses Handgriffs ist Enkomi auf Zypern, wo auch der hethitische König Suppiluliuma II. um das Jahr 1192 v. Chr. laut dem in CTH 121 / KBo 12. 38 gegebenen Bericht gegen die Beteiligten des Seevölkersturmes kämpfte. Foto : Paola Càssola Guida, 1973.

Abbildung 21 : Dieses in einen Orthostaten gesetzte Relief wurde 1940 von Louis Delaporte am Löwentor zu Malatiya (Arslantepe) entdeckt. Es zeigt erneut den hethitischen Heroen Hupasiyas (Bellerophon) im Kampf mit der riesenhaften Schlange Illuyanka. Hinter ihm steht ganz links im Bild der Wettergott Tarhunta (Typhon). Die in dem Python Illuyanka mitmarschierenden Krieger sind deutlich an ihren Schilden zu erkennen. Im älteren hethitischen Mythos erleidet der Sturmgott Tarhunta (Typhon) im Westen zunächst bei Kiskilussa (Kerassai) eine Niederlage, weshalb ihm die Göttin Inara den Menschen Hupasiyas zu Hilfe rief. Gemeinsam besiegten Hupasiyas und Tarhunta schließlich die Illuyanka (Chimaira) und fesselten sie. Foto : Georges Jansoone, 2007.

(34, 183 - 34, 187) :	In seiner autochthonen Art	34, 183
	bewies der himmelragende Typhon,	
	sowohl bei der Arimer Volk [539] am Felsen,	Urteil des
	dem Feuer genährten,	Nonnos über
	als auch am Kydnos,[540]	Typhon.
	seine angeborene Stärke	
	und brachte im Zuge kilikischer Kämpfe	
	seinen Schweiß als Hochzeitsgabe;	
	ein Bräutigam ohne Schätze,	
	erwarb er die Braut durch Kühnheit.[541]	34, 187
(2, 39 - 2, 93) :	In klagseligen Tönen sang Apollon [542] zwar	2, 81
	von der Hyakinthen [543] Zerstörung -	
	eines Trauerliedes Gefüge -	
	um vieles mehr	
	beweinte man im Amyklaion [544] jedoch	
	die im selben Jahr erfolgte [545]	1192 v. Chr.
	Abholzung des Haines zu Daphne [546]	Der Hain zu
	unterhalb des Gipfels	Daphne am
2, 84	des benachbarten Berges Kasios.[547]	Berg Casius.

539 Das Volk der Arimer lebte im Rauhen Kilikien, der sogenannten Trachea. Östlich davon findet sich das weite, ebene Kilikien, die sogenannte Pedias. Vor allem in Kilikien bildeten sich nach dem um 1191 v. Chr. erfolgten Zusammenbruch des Hethitischen Reiches die Neo-hethitischen Reiche und dauerten bis um 640 v. Chr. fort.

540 Gemeint ist hier der zuletzt dargestellte Kampf um Tarsus und den an der Bucht von Rhegma gelegenen, sehr bedeutenden Flottenstützpunkt, bekannt als die Schlacht von Aleion. Bellerophon fand sein Ende am Kydnos. Entsprechend der in 18, 276 gesetzten „Doppelgestalt“ des Typhon steht dieser von nun an für Suppiluliuma.

541 Das aus den Versen 34, 183 - 187 entnommene Fazit zu den in Kilikien stattgefundenen Kämpfen des Titanen Typhon fügt sich exakt in die weitere Ereigniskette, obwohl es aus einem viel später geführten Dialog stammt und damit einer anderen Zeit angehört. Dennoch sei dieses späte Urteil hier als Einschub plaziert.

542 Das in 2, 82 gegebene „Phoibos“ ist ein Beiname des Apollon. Daher wurde hier sein Eigenname eingesetzt.

543 Die in 2, 82 genannte Blume der Hyakinthen steht vermutlich für den auf der Ebene von Aleion und anderswo gezahlten Blutzoll der Titanen und Giganten. Hyakinthos war im griechischen Mythos der Sohn des Königs Amyklas in Lakedämonien (Sparta) und der Diomede und wurde von Apollon und dem in 2, 80 genannten Zephyros geliebt. Aus Eifersucht tötete Zephyros den Hyakinthos, als ihn Apollo im Diskoswurf unterrichtete. Aus seinem Blute ließ Apollon die gleichnamige Blume entsprießen. Amyklas, der Vater des Hyakinthos, war der Sohn des Amphion und der Niobe, sowie ein Enkel des Tantalos (Tudhaliya). Sein Vater Amphion hatte mit Zethos zusammen um 1186 v. Chr. die Terrorherrschaft des Lykos von Athen in Theben beendet.

544 Das in 2, 83 genannte „Amyklaíon“ war ein berühmtes Heiligtum des Gottes Apollo in Sparta auf der Halbinsel Peloponnes. Es war auf dem Heiligtum des Hyakinthos errichtet worden. Siehe dazu Pausanias III 18, 7 - 19, 6 und Polybios V 19, 3.

545 Das in 2, 84 gegebene „epéstene“ wird hier aus epéteios bzw. epésios hergeleitet und meint daher soviel wie „dasselbe Jahr“ bzw. in demselben Jahr.

546 Das in 2, 84 genannte „Dáphne“ meint hier den „Hain zu Daphne“ bei Antiochia am Orontes. Dies ergibt sich eindeutig aus den folgenden Versen II, 94 - 174 und es ist für die Übersetzung des Thassilo von Scheffer sehr abträglich, dass er dies nicht erkannte. Aus dem bei Strabo XVI 2, 6 gegebenen Bericht wissen wir, dass auch der Hain zu Daphne einen bedeutenden Tempel des Apollon und ein Asyl (asylon) desselben beherbergte. Der für seine alten Baumbestände schon damals berühmte Hain zu Daphne maß etwa 80 Stadien im Durchmesser und verfügte über eine kühle Quelle, welche sich aus den Hängen des nahe gelegenen Berges Kasios speiste.

547 Das in 2, 83 gegebene „dè korymbon“ meint zunächst einmal nur soviel wie „der Gipfel“ bzw. „Spitze“ eines Berges. Strabo nennt hier im Zusammenhang mit dem Hain zu Daphne einzig den benachbarten Berg Kasios und auch Nonnos sagt ja „dè korymbon … geitoni Dáphne“ und gibt damit also „den Gipfel am benachbarten Hain zu Daphne“ wieder. Ähnlich wie Strabo XVI 2, 5 weist auch Apollodor I 6,3 darauf hin, dass jener Hain zu Daphne gemeint sei, denn er lässt die Niederlage des Zeus und der von ihm ins Feld geführten Giganten ja am benachbarten „Berg Kasios“ stattfinden. Aufgrund der in Strabo XVI 2, 5 und Apollodor I 6, 3 gemachten Angaben und der vor Ort gegebenen geographischen Verhältnisse ist es also ein leichtes, den in 2, 83 lediglich als Gipfel „korymbon“ bezeichneten Berg mit dem Kasios zu identifizieren. Daher wurde hier Kasios ergänzt.

(2, 39 - 2, 93) :	Traurig errichtete selbst Pan [548]	2, 85
	eine nieder gebrochene Pinie,	
	in Erinnerung Morias,[549]	Moria, Göttin
	der schirmenden Jungfrau Hattusa's,[550]	von Hattida
	und es klagte die leuchtende Glauke [551]	
	über die zersplitterten Ölbäume	Klage um den
	und Paphia,	Hain zu Daphne
	die Göttin von Paphos,[552]	
	beweinte die Anemonen im Staube,	
	und die Nymphen	
	weinten um seine alten,	
	auf's neue entschatteten Bäume.	2, 93

548 Der in 2, 85 genannte „Pan“ ist jener Hirtengott der Pamphylier und Thraker, welcher dem Nonnos zufolge auf der Ebene von Aleion den Anschluss an die ostwärts weiter gezogenen Völker verlor und sich damals in Kilikien festsetzte, etwa in Mopsucrene und später in Mopsuhestia.

549 Der in 2, 86 gegebene Eigenname „Moríes“ bzw. „Morían“ wird hier wie in der Übersetzung von Scheffer mit „Moria“ wiedergegeben. Dieser Name der Schutzgöttin von Hattusa wird hier aus Morimenê hergeleitet, einer Landschaft in Kappadokien. Heinrich Kiepert verzeichnete die Landschaft Morimenê in seinem Atlas auf der Karte 4, Asia Citerior, irrtümlich auf dem westlichen Ufer des Flusses Halys, östlich des Tatta Sees bei Nyssa. Tatsächlich gilt hier jedoch, was Pomponius Mela im 1. Buch mit Bezug auf Plinius, Kapitel 3, Libri 6 sagte : „Cappadociae pars praetenda Morimene vocatur, ubi disterminas eos Cappadox amnis, àquo nomen traxere, … .“ Die Landschaft Morimene lag den Angaben von Pomponius Mela und Plinius zufolge also abgeschieden, östlich des Flusses Cappadox, ebendort, wo Charles Texier die Ruinen von Tavium und Pteria entdeckte. Letzteres wurde später als Hattusa identifiziert. Das es sich bei der Schutzgöttin Moria um eine typische Vertreterin des nur in Asia Minor etablierten Pantheons handelt, beweist schon ihr Auftreten an der Seite des lydischen Feldherrn Tylos und ihr Bündnis mit dem hethitischen Feldherrn Damaszena kam in Maionien zum tragen, in der späterhin als Phrygia Epictetus bekannten Landschaft. Aus der Tatsache, dass auch Köchly den Nonnos diese Moria bereits in 25, 481 (Moríe Tyli soror), sowie 25, 452 (Moríe in Bacchi clipeo fabricat Vulcanus) und 25, 538 (Moríe Tylum vitae restituit) mit der im Westen des einst umkämpften Hethitischen Reiches gelegenen Landschaft Maionien verbinden sieht, lässt eine Herleitung ihres Namens aus der Landschaft Morimenê gerechtfertigt erscheinen, zumal sie in 2, 86 als die „schirmende“ Göttin der Stadt Hattida auftritt. Die Herleitung der in 2, 86 genannten „Moríes“ aus Morimenê liegt hier sogar derartig nahe, dass der bisherige Verzicht auf eine solche Herleitung recht unbedarft wirkt. Zur Landschaft Morimenê in Kappadokien siehe auch Klaudios Ptolemaios, sowie Strabo XII 1,4. Morimenê am Kappadoks lag weit im Inneren des Halys-Bogens. Nonnos sah die Moria auf dem Schild des Dionysos zwar in Maionien heimisch, wie die von ihm beschriebene Karte des Schildes bezeugt, doch dies schließt ihre ursprüngliche Herkunft aus dem östlich davon gelegenen Land Morimenê nicht aus, wie ihre Funktion als Schutzgöttin von Hattusa zeigt.

550 Dem in 2, 86 gegebenen Eigennamen „atthída“ fehlt auf dem Anfangsbuchstaben der sog. Spiritus Asper, wie bereits Laskaris in seiner Ausgabe der Dionysiaka bemerkte. Daher wird dieser Eigenname hier nicht wie bei von Scheffer als „attische“ Jungfrau wiedergegeben, sondern mit „hattische“ Jungfrau, und genauer noch mit schirmende Jungfrau von „Hattusa“ übersetzt. Sowohl von Scheffer, als auch bereits Köchly, suchten in dieser Frage zu intervenieren, als sie im nachfolgenden Vers 2, 87 nicht etwa „Glauke“ übersetzten, sondern anstelle derselben „Pallas“ setzten. Solcherart suchten sie Anschluss an Textstellen wie in 13, 195 - 197 zu finden, wo es heißt : „Attikas (Atthídos) Scharen eilten herbei … und Athen jauchzte begeistert.“ Doch Glauke war nicht die Amme des Königs Erechtheus und ist nicht mit Pallas Athene identisch, sondern mit Eurynome, der Gattin des Glaukos und Geliebten des Iason, sowie Mutter des Bellerophon. Gleicht man nun weitere Möglichkeiten ab, so scheidet auch eine Übersetzung des in 2, 86 gegebenen „hatthida“ mit jenem Attis aus dem Kybelekult definitiv aus und auch „attalisch“ ist nicht zutreffend, etwa die bei Pausanias genannte „attalische“ Zunft aus Pergamon. Da die in 2, 87 genannte Glauke eben nicht die bei von Scheffer übersetzte „attische Jungfrau“ zu stützen vermag und der spiritus asper eben „hatthida“ gibt, wurde hier in Verbindung mit der dazu genannten Schutzgöttin Moria also „Hattusa“ anstatt wie bisher „Attika“ übersetzt. Das dies für die am Fluss Cappadox gelegene Landschaft Morimene zielführend ist, wird kaum zu bestreiten sein. Die Tatsache, dass Nonnos von Panopolis seinerzeit den Namen der Hauptstadt des Hethitischen Reiches in Erfahrung brachte und denselben ganz eigenständig nannte, verdient unseren vollen Respekt und höchste Anerkennung.

551 Die in 2, 87 gegebene „Glaukopis“ zielt auf Glauke ab und meint hier Eurynome, die Gattin des Glaukos und Geliebte des Iason, welche Euripides auch als Medea bezeichnete. Siehe zur Glauke (Medea) die Berichte des Diodor IV, 54 und Pausanias II 3, 6. Keinesfalls kann „Glauke“ hier mit der Göttin „Pallas“ übersetzt werden.

552 Die in 2, 88 genannte Göttin Paphia wurde in Paphos verehrt, der Heimat des oft genannten Giganten Iapetos.

(2, 94 - 2, 112) : Einige der schnell fliegenden Hamadryaden, 2, 94
welche am Umgang im Haine Teil hatten,
Siehe Apollodor trafen zuvor nämlich,
Bibliothek I 6, 3 auf der gegenüber liegenden Seite des Berges Kasios [553]
& Strabo Geogr. am Kap [554] zusammen,
XVI 2, 5 u. 2, 6 als die fremden Schiffe vor Daphne ankerten.[555]
Und eine andere Jungfrau,
welche aus dem Pinienwald enteilte,
nahte sich ihnen und sprach
zu der ihr benachbarten Nymphe :

Die Flotte der Herakliden ankert vor dem Hain zu Daphne.

Entflohen sind die Hamadryaden
aus dem Hain zu Daphne.
Wir beide wollen zu Apollo eilen,
damit wir den fremden Pan
nicht länger in unserem Haine gewahren.
Ich rief ihm zu :
„Holzfäller,
fahr vorbei an diesen Bäumen,
verschone die verehrten Stämme,
phytà Dáphnes denn der Hain [556] zu Daphne [557]
wird dadurch verwüstet.[558]
O Zimmermann,
schneide hier keine Pinienbalken,
baue aus ihnen keine Lastschiffe,[559]
aufdass sein Holz
nicht die Wellen Aphrodites berühre.“ 2, 103

Der Hain zu Daphne am Fluss Orontes wird Opfer des Schiffbaus

553 Das in 2, 94 gegebene „korymboy“ meint hier erneut soviel wie „Gipfel“ im plural, implizit gemeint sind der Berg Kasios, sowie der Antikasios, welcher etwas niedriger, direkt an der Küste stehend, steil ins Meer abfällt.

554 Das in 2, 95 gegebene „akrédemnos“ ist vom Kopisten verschrieben und muss „akré demnos“ lauten, was im Ergebnis zum einen das „Kap“ am Meer, sowie zum zweiten das „Zusammentreffen“ (demos) ebendort meint, wobei vereinzelt wohl im Glossarium auch „akré syndromos“ gegeben wurde, also der Auflauf an jenem Kap. Die Hamadryaden des Haines zu Daphne trafen also auf der Meeresseite des Berges Kasios zusammen. Auch hier wurde entsprechend Apollodor I 6, 3 und Strabo XVI 2, 5 der Eigenname Kasios ergänzt, denn dieser ist der einzige Gipfel in der Nähe des Haines zu Daphne, wie insbesondere Strabo anhand vieler Details bezeugt. Die Tatsache, dass Thassilo von Scheffer den hier abermals genannten „Hain zu Daphne“ immer noch als den Lorbeer übersetzt, belegt seine ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, obwohl Strabo und Apollodor die Bedeutung des Kasios in der Entwicklung der Geschehnisse und die topographischen Verhältnisse vor Ort doch en détail schildern. Es war von Scheffer demnach nicht gelungen, sich im Vorfeld in die geographischen Gegebenheiten einzuarbeiten, weshalb er den Bezug zum Inhalt des Textes ein Stück weit verlor und diesen nicht recht zu heben vermochte. Erschwerend war, dass Nonnos hier nicht den Namen jenes Flusses Orontes nannte, welcher auf der landeinwärts gelegenen Seite, unterhalb des Haines zu Daphne, zum Meer strömte.

555 Das in 2, 95 gegebene „anthore“ ist eine Kurzform, welche sich aus dem Begriff anthorméo ableitet und stets soviel wie „gegenüber vor Anker liegen“ bedeutet.

556 Das in 2, 100 gegebene „phytà“ meint soviel wie „Baumgarten“ bzw. „Hain“ oder Baumpflanzung. Hier also der aus Strabo XVI 2, 6 bekannte „Hain zu Daphne“ in vollem Wortlaut (phytà Dáphnes).

557 Erst hier in 2, 100 der Vorlage wurde der Anfangsbuchstabe des Eigennamens „Daphne“ als Großbuchstabe transskribiert, was aber in keinster Weise bedeutet, dass zuvor von einen „Lorbeer“ gesprochen wurde, wie es von Scheffer irrig annahm.

558 Das in 2, 101 gegebene „témnete“ meint ebenfalls soviel wie „heiliger Hain“ (témenos) bzw. den Tempelhain (teménios). Das in 2, 102 dazu gegebene „témnon“ lautet zwar ganz ähnlich, leitet sich jedoch von temno ab und meint soviel wie „schneiden“ und „abholzen“ aber auch „verwunden“ und „verwüsten“ des Haines. Also suchte die Hamadryade eine Abholzung des Heiligen Haines zu verhindern.

559 Die in 2, 102 genannten „olkáda“ bezeichnen plural „Lastschiffe“ und „Transportschiffe“ und andere schwere Schiffe, die mit dem Holz des Haines zu Daphne gebaut werden sollten. Auch Ausbesserungen, beispielsweise jene durch den Sturm in der Bucht von Rhegma verursachten Schäden, wurden sicherlich vorgenommen.

(2, 94 - 2, 112) : „Führe sogar mich Letzte,[560] 2, 104
o Holzfäller,[561]
mit listiger Gewalt
zu deinem Gefallen hinweg,[562]
oder schlage mich mit der Axt
anstelle der Stämme.
Komme auch Der Anti -
zum Anti – Kasios [563] hinüber Kasios.
und hefte uns allen
das züchtige Erz deiner [564] unvermählten Athene
durch unsere Busen,
aufdass wir noch vor ihrer Hochzeit
als Jungfrauen zum Hades eilen,
die wir bis jetzt
im Pinienhain zu Daphne
den Eros gemieden.“ 2, 108

So sprach die Hamadryade [565]
im Weggang zum Holzfäller
und flocht sich für die Stirn
eine täuschende Binde aus Blättern
und deckte die Rundung ihrer Brüste
mit lichtem,
grünendem Gürtel
und presste nun Schenkel an Schenkel,
um den anderen Ehelosen nachzueilen,
welche beschämt ihren Mördern,
den heranstürzenden Männerscharen,
entgegen sahen. 2, 112

560 Eine der Hamadryaden des Haines zu Daphne

561 Das in 2, 104 gegebene „drytómos“ meint soviel wie Holzfäller. So auch das in 2, 100 gegebene hylotómoi.

562 Das in 2, 104 gegebene „póre“ zielt auf poreia und meint soviel wie „Marsch, Reise, Weg bzw. wegführen, hinwegführen. Der Holzfäller möge sie im Tausch gegen den Hain als Beute mit sich nehmen und weiter fahren.

563 Das in 2, 104 gegebene „antì korymbon“ steht für den Anti-Kasios. Schon die Hethiter unterschieden zwischen dem höheren Berg Hazzi und dem niedrigeren, aber von der Seeseite her sehr markanten Berg Nanou. Siehe zu der Unterscheidung zwischen Kasios und Antikasios insbesondere Albert Forbiger, sowie in dem Wörterbuch der historischen und geographischen Eigennamen des Gottlieb Christian Crusius.

564 Das in 2, 105 gegebene „sois“ meint soviel wie „deine“ bzw. „deine Angehörigen“ und zielt nicht auf das Erz.

565 Das in 2, 109 gegebene „os phaméne“ meint hier soviel wie „die Verheißende“ und zielt auf die in Vers 2, 94 und 2, 98 genannten Hamadryaden. Diese in 2, 94 zudem als „euptórthoio“ (eupteros), also „schnell fliegende“ Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden sind mit jenen Pieriden identisch, welche einst am Berge Helikon im Wettstreit der Künste gegen die Musen unterlagen. Die als Heimat der Pieriden bezeichnete Landschaft Pieria lag denn auch nicht etwa bei Pella in Makedonien, sondern im Gebiet der Mündung des Flusses Orontes, eben dort, wo späterhin die Städte Antiochia und Seleukia gegründet worden sind. Tatsächlich hieß die Mutter der Pieriden denn auch Antioche, wie es in den Scholien zu Sophokles Trachiniae 266 heißt. Unter ihrem deutlich weiter verbreiteten Namen Antiope berichtet Euripides in seinen Phoinissai von der Mutter der Pieriden, dass sie Tochter des ägyptischen Königs Belos und Ehefrau des Agenor von Tyros gewesen sei. Nonnos kennt diese Zusammenhänge sehr genau, wie seine spitzfindigen Bemerkungen über die Agenoriden zeigen. In den Versen 2, 503 - 504 lässt Nonnos den Pan ja sagen, dass die Pieriden in ihrer Lobpreisung des Typhon den Gott Zeus von ihrer Schmähung der olympischen Götter bitte verschonen sollten, was hier weiter unten noch Gegenstand sein wird. Die geographische Lage der Landschaft Pieria verortete Strabo in XVI 2, 4 zudem in nächster Nähe zu dem oben genannten Hain zu Daphne, weshalb es verwundert, dass dieser Zusammenhang unbeachtet blieb. Cicero beschreibt in De natura deorum 3, 21 genau die Verwandlung der Pieriden in Dryaden und Ovid gibt in seinen Musen einen umfangreichen Bericht. Zur Herkunft der Antiope, jener Mutter der Pieriden, siehe zudem die Scholien zu den Phoinissai 5 des Euripides, sowie Tzetzes, Chiliades 7, 19.

Abbildung 22 : Die Flucht der Pieriden aus dem Hain zu Daphne. Ganz rechts im Bild die in den Dionysien des Nonnos, Verse II, 94 - 112 agierende Hamadryade. Das Gemälde wurde geschaffen durch : Richard van Orle (1721). Standort : Museum voor Schone Kunsten, Ghent.

(1, 294 - 1, 320) :	Insbesondere der ledige Zeus	1, 294
	rühmte damals die Sitze ergreifenden Erdgeborenen	
	und streckte in dieser Zeit [566]	Hier die Jahre
	seine mit feurigen Blitzen bewehrte Hand	1192 / 1191 v. C.
	bis an das Ende des Meeres	
	und zu den höchsten Gipfeln aus.	
hemógese	Mein grausiger Typhon hob zwar mühsam,	
	doch mit seinen zweihundert Händen,	
	den wütenden Kroniden dort empor	
	und wuchtete ihn aus jener Rüstung,	
	welche die eine Faust des Kronion	
	stets mit Leichtigkeit zu heben wusste.	
	Nun verhallte der sonst dröhnende Donner	
	lautlos in den trockenen Händen des Giganten,	
	denn kein Tau netzte die Luft.	1, 301

566 Das in 2, 295 gegebene hoplise ist hier eine Kurzform von „ohra hoplise“ und meint soviel wie „bewaffnete sich in dieser Jahreszeit“ bzw. rüstete sich zu diesem Zeitpunkt. Das als Anfangsbuchstabe gegebene „oh“ ist demnach also nicht verschrieben, sondern stellt eine Zusammenschreibung zweier unabhängiger Worte dar.

(1, 294 - 1, 320) :	Dunkel wurde der Blitz	1, 301
	als mein Freund [567] ihm [568] diesen	
	nun mit Mühe entriss	Typhon landet
	und ähnlich schimmerndem Rauche,	in der Pieria
Siehe Apollodor	leuchtete dünn nun sein Feuer	und entreißt
Bibliothek I 6, 3	wie niedergeschlagenes Geflimmer.	dem Zeus am
& Strabo XVI 2, 4	Als sie [569] bemerkten,	Berg Kasios
	wie unerfahren die Fäuste des neuen Trägers,	seine Blitze.
	kehrten die Blitze ihr männliches Feuer	
	sogleich ins Weibliche	
	und häufig glitten sie nun,	
	mit eigenmächtigen Sprüngen,	
	aus seinen gewaltigen Händen.	
	Irr liefen die feurigen Brände,	
	nach der gewohnten Hand	
	ihres himmlischen Trägers sich sehnend.	1, 309
	So ermüdeten die falschen Hände des Typhon [570]	1, 319
	als sie am Strand der Halbinsel [571]	
	das flüchtige Flimmern der irrenden Blitze	
	zu zügeln suchten.	1, 320
(2, 113 - 2, 163) :	Zeus floh den Typhon und sprach :	2, 163
	„So wie die einheimischen Jungfrauen [572]	2, 113
	rasch die Flucht ergriffen,	
	nachdem sie uns zuriefen,	
	als sie aus Daphne verjagt wurden,	
	will ich nun dorthin fliehen,	
	um der Fessel [573] zu entgehen.	Siehe dazu
	Doch wohin fliehe ich dort ?	Apollodor I 6, 3
	Verberge ich mich unter einem Felsen ?	
	Schlugen die himmelwärts gehenden Donnerkeile	
	den Kasios [574] doch zu Asche.“	2, 116

567 Das in 1, 301 gegebene „dé oi“ geht auf oikeio zurück, der Freund. In Verbindung mit dem in Vers 1, 297 gegebenen begrifflichen Wendung „emógese Typhoeus“ hat es dort „mein Typhoide“ und hier demzufolge also (mein) „Freund“ (Typhon). Nonnos ergreift hier ganz klar Partei zugunsten des Typhon, so wie es die Pieriden einst im Wettstreit mit den Musen taten. Lediglich die Kraft des Zeus, und die nun beschriebene Ungeschicklichkeit des Typhon im Umgang mit den mühsam erbeuteten Blitzen des Zeus verweist auf die Bemühung des Nonnos um eine ausgeglichene Darstellung.

568 Gemeint ist hier der in 1, 295 genannte Zeus.

569 Gemeint sind hier die in 1, 304 und 1, 308 als „pyr“ bzw. „pyrsoi“ bezeichneten Blitze.

570 Der in 1, 319 gegebene „oge“ meint soviel wie „eben dieser“ neue Besitzer der Blitze, welcher klar der in Vers 1, 297 Typhon ist, denn dieser rang sie dem Zeus ja in 1, 301 mühevoll ab.

571 Das in 1, 319 gegebene „chersìn“ wird hier soviel wie „Strand“ oder „Festland am Meer“ gemeint haben, insbesondere bezeichnet es also die Küste, doch auch das eng verwandte „chersoneso eidés“ liegt darin, also die „einer Halbinsel ähnliche“ Landschaft, etwa wie die Chersonnes, welche hier mit dem Gebiet auf dem Südufer der Mündung des Orontes identifiziert wird, unterhalb des Berges Kasios. Siehe bei Apollodor I 6, 3. Genaueres lässt sich hierzu aus Strabo XVI 2, 4 gewinnen. Demnach wird Typhon in der „Pieria“ genannten Landschaft gelandet sein, denn entsprechend Strabo XVI 2, 7 hatte der Fluss Orontes in früher Zeit ja den Namen „Typhon“ erhalten, weil dieser dort damals eine Brücke über den Orontes bauen ließ. Es finden sich bei Strabo also sehr konkrete Anhaltspunkte, dass Typhon genau dort in der Pieria bei Daphne gelandet ist.

572 Das in 2, 113 gegebene „partheníes“ meint soviel wie „Jungfrauen“ bzw. ehelose Frauen und zielt auf die in den Versen 2, 94 - 112 genannten Hamadryàs, welche die einheimischen Bewohnerinnen des Haines waren.

573 Das in 2, 115 gegebene „pe“ stellt eine Kurzform von „péde“ dar und bezeichnet die „Fußfessel“ bzw. Fessel.

574 Der in 2, 115 genannte „Olympos“ ist nicht der eigentliche Olymp, sondern der bei Daphne gelegene Kasios.

(2, 113 - 2, 163) : „Selbst den lüsternen Pan [575] werde ich fürchten, 2, 117
wenn ich wie die tönende Echo [576] einst,
nun durch die Berge [577] enteile,
so daß auch der Python [578] mich bedrängen wird,
dem er die Flöte spielt.[579] 2, 119
Besser enteile ich über das Meer ! 2, 124
Was frommt mir die Ehe,
wurde dort doch auch die Asteria verfolgt,
vom weibertollen Poseidon.[580]
Hätt ich doch leichte Schwingen,
dann zög ich in schwindelnder Höhe
mit den luftigen Winden
auf ihren [581] Bahnen von dannen.
Aber vergeblich ist wohl auch
das Schwingen der Flügel,
weil die riesenhaften Hände des Typhon
ja auch die Wolken berühren.
Zwänge ich mich jedoch zu böser Vermählung,
würde auch ich mich verwandeln
und unter jene Vogelartigen [582] mich mischen. 2, 131
Wohin also fliehe ich ?
Ergebe ich mich dem Typhon ?
Luft,
Gebirge und Meer,
sind mir durch Typhon verschlossen !
Drum berge [583] ich mich also
im Innern der Erde.“ 2, 141

575 Der in 2, 117 genannte „Pan“ war innerhalb der Chimaira der Anführer der Pamphylier und diese scheinen an der Besetzung des Haines zu Daphne beteiligt gewesen zu sein, wie die Zuschreibung „lüstern“ erkennen lässt.

576 Die in 2, 119 genannte Bergnymphe „Echo“ ließ Pan in der Mythologie von aufgehetzten Berghirten zerreißen.

577 Die in 2, 120 genannten „kórymba“ sind jene „Berge“ des phönizischen Libanon. Dieses Gebirge schließt sich südlich des Kasios an diesen an und wird an seinem nördlichen Ende „Casiotis“ genannt.

578 Das in 2, 118 gegebene „Pityn“ steht für die riesenhafte Schlange „Python“ und bezeichnet die im hethitischen Mythos genannte Illuyanka. Siehe im Index Köchly, Pithon = Python. Hier sind nicht etwa die Pinien im Hain zu Daphne gemeint, denn von Scheffer gibt hier : Wie die Pitys, welche von der Syrinx geführt. Bei Hesiod ist sie in der Theogonie mal die Chimaire, dann die Phix (Sphinx), ebenso in Palaiphatos 4, wo er die kadmeische Sphinx beschreibt. Nonnos selbst stellt auch in 18, 273 - 279 diesen engen Bezug her, wonach der Kriegsgott Ares für Pan die Flöte spielt, wenn er die riesenhafte Schlange in den Kampf führte. Nonnos selbst bezeichnete die riesenhafte Schlange in 18, 205 jedoch als „Pithon“ (Python) und daher dürfte das in 2, 118 gegebene Pityn fehlerhaft übertragen worden sein, wiewohl der Zusammenhang auch durch von Scheffer klar erkannt wurde. In 18, 244 nennt Nonnos zudem mit „Sphiggòs asemántoio“ die Rätsel gebende Sphinx. Die Begriffe variieren.

579 Die in 2, 118 genannte „Syrigga“ meint hier erneut „Flöte“ und steht für die Hirtenflöte, welche Ares für jenen Pan spielte, wenn er den Drachen voran zog.

580 Der in 2, 125 genannte „Enosíchthon“ wird hier erneut mit Poseidon übersetzt.

581 Das in 2, 127 gegebene „synémporon“ meint hier soviel wie „als ihr Begleiter“ oder ihr Reisegefährte und zielt natürlich auf die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden des Haines zu Daphne, welche in ihrer Not von der am Kap des Anti-Kasios gelegenen Klippe schließlich über das Meer hinweg nach Amyklaion zu Apollo entkamen.

582 Das in 2, 131 gegebene „ornithessi“ leitet sich von ornithoeidés ab und meint soviel wie vogelartiges Geschöpf. Gemeint sind hier nicht nur erneut die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden, sondern auch die offensichtlich aus der Landschaft Pieria stammenden Pieriden, welche von dieser wohl ihren Namen haben. Demnach handelt es sich bei den Hamadryaden ebenfalls um ein Ainigma, denn diese lebten in der Landschaft Pieria und wiesen mit ihren Flügeln dieselbe Eigenschaft auf, wie jene in Nonnos I, 504 genannten Pieriden, welche nach ihrer Niederlage gegen die Musen in Vögel verwandelt worden sein sollen; so auch Ovid in seinen Metamorphosen.

583 Das in 2, 141 gegebene „gaíes kryptomai“ meint soviel wie „in der Erde verbergen“ doch entsprechend der bei von Scheffer gegebenen Übersetzung wurde hier auf „berge mich in der Erde“ verkürzt.

(2, 113 - 2, 163) :	Doch die Sohlen des Typhon	2, 141
	durchdrangen auch den Grund	
	des Haines zu Daphne	
	und erspürten die schlangenhaften Giganten,	
	die wie Hydren	
2, 163	in der Erde lauerten.	2, 142
(1, 154 - 1, 165) :	Und die Fäuste streckend,	1, 154
	als Mutter Erde [584] ihm winkte,	
Siehe dazu	ergriff der kilikische Typhon nun	Suppiluliuma
den in 9, 287	die noch verbliebenen,[585]	
genannten	verschneiten [586] Waffen des Zeus,	Winter
Korykides	feurige Waffen.	1192 / 1191
	Unter gehöhltem Fels	
	verbarg er dort nun	
	die schwere Rüstung Kronions [587]	Die
	und erhob zum Äther	Fesselung &
	die Beute [588] der riesigen Arme	Gefangennahme
	und seiner Hände Heer	des Zeus im
	ergriff die Füße des Olympischen [589]	Hain zu Daphne
	sowie jene der	
	ihn bewachenden Drachen.	1, 165
(1, 145 - 1, 153) :	Und als die Himmelsuhr,	1, 145
	die siebenfach gegürtete,	
	vom Winter gepeitscht wurde,	1192 / 1191 v. C.
	da hatte Pluto den gefangenen Zeus	
	zum Lager des Tantalos getragen.	1, 147

584 Das in 1, 154 gegebene „metròs“ heißt wörtlich lediglich „Mutter“ des in 1, 155 genannten Typhon, ist hier deshalb analog zu von Scheffer mit „Mutter Erde“ übersetzt worden, denn die Gaia war ja seine Mutter.

585 Der in 1, 155 genannte „kilikische Typhon“ ist nicht Bellerophon, sondern der aus dem kilikischen Stamm der Bakalen stammende, hethitische König Suppiluliuma II. und dieser hatte dem Zeus gleich nach seiner in der Pieria erfolgten Landung am Berg Kasios einige Blitze entrissen, wie es weiter oben dazu in I, 301 - 304 heißt. Daher wurde hier eigenständig die Ergänzung vorgenommen, dass es die „verbliebenen“ Blitze waren, welche der Titan Typhon nun mit der Gefangennahme des Zeus erbeutete. Die pyrsoi, alle Blitze also.

586 Das in 1, 155 gegebene „niphoénta“ leitet sich von niphádos bzw. niphás ab, was „der Schnee“ ist. Folglich wird die im Hain zu Daphne erfolgte Gefangennahme des Zeus im Winter 1192 / 1191 v. Chr. stattgefunden haben. Zeus hatte sich mit den Giganten also einige Monate im Hain zu Daphne aufgehalten, um ebenda die in der Bucht von Rhegma beschädigten Schiffe zu reparieren und neue, zusätzliche Schiffe zu bauen.

587 Das in 1, 163 gegebene „pholáda“ ist verstümmelt bzw. zusammen geschrieben und dürfte „phónos opláda“ zu lesen sein, was die „schwere Rüstung“ bzw. der „massige Panzer“ ist. Diesen hatte Typhon bereits in der Landung in der Pieria am Berg Kasios erbeutet, wie weiter oben bereits anhand der Verse 1, 294 - 298 recht überzeugend gezeigt wurde. Die Verse 1, 294 - 320 gehen den Versen 1, 154 - 165 zeitlich eindeutig voraus. Auch von Scheffer übersetzte das in 1, 163 gegebene „pholáda“ mit „die Rüstung“ Kronions.

588 Das in 1, 164 gegebene „léia“ meint hier nicht etwa „Saat“ sondern leitet sich von „leis“ bzw. leidos ab und bezeichnet nicht nur „die Beute“ des Typhon, sondern steht über leias bzw. leiados zugleich für das darüber hinaus mit ausgesprochene „des Kriegsgefangenen“ Zeus und dies sind seine Blitze. Daher ist hier der volle Wortsinn zu geben, was dem Übersetzer von Scheffer kläglich missraten ist. Typhon hielt die Blitze des von gefangen genommenen Zeus als Beute in den Himmel empor, wo der Himmlische seinen Sitz hatte.

589 Das in 1, 165 gegebene „dè phálangi peri sphyron akron Olympos“ meint die Phalanxen des Suppiluliuma II, welche nun am Fuß des Berges Olymp hämmerten. Doch es bezeichnet auch die Füße des Zeus selbst, sowie die der ihn umgebenden Reihen. Dies sind eindeutig die in 1, 158 als „symphyées dé drákontas“ bezeichneten, ihn bewachenden Drachen. Es sind die Reihen dieser ihn bewachenden Drachen, deren Füße nun ebenfalls Gefesselt werden, was einer Gefangennahme im Sinne der antiken Allegorie gleich kommt, denn die Péde war ja die Fußfessel, hier eben für den himmlischen Donnerer (sphyron) und die Vertrauten des Zeus.

(1, 145 - 1, 153) :	Und man übergab ihm [590] den Toren [591]	1, 148
	wie einen Räuber,	
	der den himmlischen Becher stahl	
	und in einem Felsenwinkel	
Siehe dazu :	wurden des Himmlischen Blitze verborgen.	Zeus wird in
Apollodor I 6, 3	Da entquoll den also geborgenen Donnerkeilen	den Korykischen
	ein Rauch	Höhlen
	der die blendenden Klippen [592] schwärzte.	gefangen gesetzt
	Und durch den versteckten Funken eines Pfeiles	
	mit jener feurigen Spitze,	
	erhitzten sich die Quellen	
	und von den Strömen der Erdspalten	
	schäumten selbst Mygdoniens [593] Klüfte	
	und auch diese brausten	
	voll der tosenden Dämpfe.	1, 153
(2, 167 - 2, 195) :	Die in Daphne [594] umher irrenden Wanderer [595]	2, 167
	führte nun ganz unverhüllt	
	der unsterbliche Mopsos; [596]	Ainigma !
	solange der gefesselte Zeus	Nilus ist
	am Rande des Taurus	Mopsos von
egersis	seiner Auferweckung zum Kampfe	Titaron.
	durch das rettende Licht	
	der morgendlichen Eos harrte.	2, 169

590 Dem in 1, 147 genannten Tantalos, welcher ihn, gemeinsam mit Delphine, in den Korykischen Höhlen nun bewachte und für Typhon die Sehnen der Bögen des Zeus verwahrte. Die Blitze des Zeus lagen gesondert.

591 Gemeint ist der in 1, 146 genannte Zeus, welcher von Pluto zu den Korykischen Höhlen geschleppt wurde.

592 Das in 1, 148 gegebene „pétres“ meint „Klippen“ und diese sind mit jenen in 1, 262 genannten „skopéloys“ (Klippen) identisch, zu denen Typhon später die Giganten hin verscheucht. Diese befinden sich gemäß der in Vers 1, 258 gemachten Angaben in unmittelbarer Nähe der Korykischen Höhlen, jener Heimat des aus dem Lande der Bakalen stammenden Königs Suppiluliuma, welcher deshalb in 9, 287 von Nonnos auch der korykidische Bakchos, oder kurz „Korykídes“ genannt wurde. Gemeint ist der zweite Typhon, wie auch aus dem in 1, 155 genannten „kilikischen Typhon“ in Verbindung mit 18, 292 - 294 deutlich hervorgeht. Der in der Übersetzung von Scheffer anhand 9, 285 genannte „noch unmündige Bakchos“ ist natürlich der spätere Priester Dionysos, welcher zum Zeitpunkt der um 1207 v. Chr. erfolgten Krönung des Suppiluliuma II noch minderjährig gewesen ist. Die erhellenden, in 1, 256 - 293 geschilderten Kämpfe fallen in eine spätere Zeit. Das die Korykischen Höhlen der Ort der Gefangenschaft des in dem Hain zu Daphne gefesselten Zeus und seiner engsten Vertrauten waren, bezeugt auch Apollodor I 6, 3.

593 Das in 1, 153 genannte „Mygdonìen“ befand sich weitab der Korykischen Höhlen in Kleinasien, der zuerst in 25, 456 von den Herakliden betretenen, lydischen Landschaft an den Hügeln des Flusses Hermos. Diese in 1, 153 genannte Landschaft hatte mit Kerassai, hethitisch Kiskilussa, eine Stätte des Dionysos, wo die in das Land eingefallenen Anhänger des Zeus ihre erste Niederlage erlitten. Die nordöstlich von Maionien am Berg Dindymon gelegene Landschaft „Mygdonien“ wurde sicherlich deshalb von Nonnos in Beziehung zu dem in den Korykischen Höhlen gefangen gesetzten Zeus gesetzt, weil dort seine Mutter Rheia Stadtherrin des Landes war, wie es in 43, 414 heißt. Diese hatte ihren Sohn Zeus verbannt, weil er sie als seine Mutter aus opportunistischen Gründen zu verleugnen suchte und somit verraten hatte.

594 Die in 1, 167 eigenständig hinzugefügte Ortsangabe „Daphne“ geht auf die in Vers II, 157 - 158 gemachten Angaben zurück. Der im Original ursprünglich zusammenhängende Text wurde hier offenbar nachträglich, vermutlich infolge der von Angelo Poliziano oder Gerhard Falkenburg vorgenommenen Anordnung, in den Versen II, 163 - 167 gestört, denn das dortige Fragment enthält einen Bericht aus der Zeit um 1196 v. Chr.

595 Das in II, 168 gegebene „plázonto“ geht auf „plázo“ zurück und bezieht sich ohne Zweifel auf die in II, 160 genannten „oditai“ im Hain zu Daphne. Oditai geht auf odos zurück, meint also soviel wie „der Zug“ sowie die „Teilnehmer des Zuges“ oder eben „die Wanderer“ und zielt auf jene Teilnehmer der großen Wanderung.

596 Der in II, 167 genannte „Neílos“ stellt ein Ainigma dar und steht hier eben nicht für den gleichnamigen, aus Ägypten her bekannten Fluss Nil, denn der Hain zu Daphne liegt ja am Fluss Orontes, wie aus 40, 136 - 149 bekannt ist.Stattdessen findet sich hinter dem Ainigma des Neilos erneut der Anführer Mopsos, wie bereits weiter oben anhand der Textstelle 1, 144 gezeigt werden konnte. Siehe analog zu II, 167 auch 36, 290 - 291.

(2, 167 - 2, 195) :	Noch aber war es Nacht	2, 170
	und wachend standen die Himmelsscharen der Sterne	
	siebenzählig in ihren Zonen,	
	als oben von den Zinnen der Stadt Thurium [597]	
	ein mächtig Geschrei erscholl.	
	Gewaltig wallte das Kriegsgeschrei der Anderen	
	zwischen den Sternen dahin.	
	Das gewaltige Getöse	
	trug seinen Schall entlang der Weltenachse	
Saturn	vom Standort des Kronos	
	bis nach Nyssa,	Nyssa am
	dem Drehpunkt der Selene.	Halys
	Und die Horen sperrten den Himmel	
	mit einer dichten Decke gedrängter,	
	kränzender Wolken,	
	diese WächterInnen des Äthers,	
	die einst auch DienerInnen des Phaethon;	
	denn die Sterne selbst verschlossen nun	
	der unverletzlichen Tore im Westen	
	mit festem Riegel,	
	damit nicht,	
	solange die Seligen in der Ferne weilten,	
	ein fremder Haufe	
	den Himmel erobere,	
	denn der alte Bootes,	Bootes
Argos	der mit der arkadischen Bärin verbunden war,	Kallisto
	hatte von oben	
	den nächtlichen Angriff des Typhon	
	auf die Drachen erspäht.	2, 184
Zu dem in 2, 186	Doch als der Morgenstern aufging,	Ainigma !
genannten Notías	hatten Amphilochus und Kepheus,	Amphilochus
& Kepheus siehe	im Schutz des schneeigen Boreas,	& Kepheus
analog 2, 682 u.	bereits die nahe Stadt eingeschlossen	
Nonnos 1, 144 zu	und ihre Furcht einflößenden Tore zerbrochen.	Während der
Strabo XIV 5, 17	Noch während die Sterne überall funkelten,	Titan Typhon
& Hesiod 875 ff.	lohten bereits rings ihre Wachfeuer,	um den Hain zu
	und wie die Strahlen der nimmer müden Selene	Daphne kämpft,
	leuchteten ihre Fackeln in der Nacht.	Eroberten zwei
	Im stürmischen Kreise	der Giganten
	durchrasten die Sterne den Äther	die nahe Stadt
	und beschrieben dem Zeus	Thurium
pylas	den mit feurigen Bränden geführten Angriff	
	und zuckend,	
	mit Zacken sich überschlagend,	
	sausten für ihn tanzend	
	unaufhörlich die Blitze	
	durch die wild zerrissenen Wolken nieder.	2, 195

597 Die in 2, 172 gegebene „ennychon“ deutet die hier bereits eingefügte, später jedoch zentrale Stadt Thurium lediglich an, ist hier in der Vorlage also nicht existent. Siehe dazu das weiter oben in 36, 290 gegebene „kai Thurei Neleus“ und 22, 136 - 146 mit 22, 159 - 401. In 2, 187 nennt Nonnos zudem ihre zerborstenen Tore.

(22, 136 - 22, 145) : Doch als Eos mit Füßen wie Schnee 22, 136
das Dunkel der Nacht durchfurchte
und mit Purpur die noch tauigen Felsen bemalte,
da brachen die Feinde plötzlich
geschart aus der Deckung Ainigma !
Hain zu Daphne des Kampf erweckenden Waldes [598] hervor; Auch Thureus
an ihrer Spitze zog Mopsos,[599] ist Mopsos.
der gewaltige Feldherr des Krieges,
wider die Thuiáden.[600] 22, 140

598 Der in 22, 138 mit „sképas hyles“ umschriebene „schützende Wald“ ist natürlich erneut der oben genannte Hain zu Daphne, denn in 22, 82 - 117 spricht ja erneut eine der Hamadryaden des Haines, diesmal jedoch in der Zeit des Königs Dareios, wie auch aus 17, 306 - 314 hervorgeht, wo die Hamadryaden am Hain zu Daphne den Leichnam seines Feldherrn Orontes aus dem Fluss ziehen. Da die in 22, 136 - 401 agierenden Helden durchgängig der Zeit der Trojanischen Kriege angehören, handelt es sich bei jenen Feinden, welche in 22, 138 die Deckung des schützenden Waldes verlassen, um dieselben Herakliden, wie sie oben bereits anhand der Fragmente 2, 113 - 163 und 1, 145 - 153, sowie 2, 167 - 195 vorgestellt wurden. Inhaltlich und sprachlich rekurrieren die hier gefundenen Anschlüsse zudem bis ins Detail und wirken sehr harmonisch, sodass schon einiger Mutwille nötig ist, hier nun die chronologische Anschlussfähigkeit zu bestreiten. Die sich aus dem Befund ergebende Zersplitterung des ursprünglichen Textes kann hier für sich kein Hindernis darstellen, den ursprünglichen Text wieder so herzustellen, wie er einmal vorgelegen haben mag, denn das die Dionysien im Zuge einer späteren Edierung über weite Teile arg verwirrt wurden, ist hier unbestritten.

599 Die Vorlage gibt in 22, 139 den Namen „Thureus“ an. Auch dies ist der in 1, 142 und 2, 167 identifizierte, thrakische Feldherr Mopsos, wie aus 36, 290 - 291 eindeutig hervorgeht. Mopsos, der ebendort als Neleus bezeichnet wird ist der siegreiche Verteidiger der am Fluss Orontes gelegenen Stadt Thurium. Mopsos ist aber nicht der Eroberer von Thurium, denn die Eroberung dieser bedeutenden Stadt erfolgte ja unmittelbar bevor die Giganten den Hain zu Daphne verließen. In derselben Nacht, in welcher Typhon die Giganten im Hain zu Daphne angriff, hatten die mit Mopsos verbündeten Herakliden Amphilochus und Kepheus diese flussaufwärts gelegene Stadt im Sturm erobert, wie aus 2, 185 - 195 deutlich hervorgeht. Doch aufgrund der Tatsache, dass Mopsos die von Amphilochus und Kepheus eroberte Stadt Thurium erfolgreich gegen das von Typhon und Enyo geführte Heer verteidigte (36, 290 - 291), wurde dann dem in 2, 167 genannten, thrakischen Feldherrn Mopsos der Beiname „Thureus“ zuteil. Der Name der Stadt „Thurium“ könnte auf die Tatsache hinweisen, dass das in Italien, bei Croton gelegene Thurium eine Ausgründung des am Fluss Orontes gelegenen „Thurium“ ist, was im Prinzip nichts ungewöhnliches ist, denn auch das im Süden von Iberien gelegene Tharsis wird in hethitischer Zeit von kilikischen Seefahrern aus Tarsos gegründet worden sein, wie etwa Adolf Schulten, sowie Jakob Haury und Jorge Bonsor vermuteten. Die hethitischen Quellen nennen hier die am Fluss Purana gelegene Stadt Alalha bzw. Alalakh, und ihr gegenüber liegend Kinalua. Die genannte Stadt „Thurium“ selbst dürfte daher mit der hethitischen Stadt Alalha identisch sein, welche ihrer geographischen Lage nach am Zusammenfluss von Orontes und Oinoparas (Purana) entdeckt wurde, obwohl auch das Nahe Antiochia hier mit Thurium identifiziert werden könnte. Gleichzeitig könnte auch ein weiteres Ainigma vorliegen, denn für die Chiffrierung des Namen Mopsos griff Nonnos ja auf zwei in Strabo X 1, 14 und VI 1, 13 zu findende Textstellen zurück, wobei letztere ebenfalls Thurium nennt. Doch unabhängig von der Frage, ob die im weiteren bedeutende Stadt Thurium nun für sich, oder enigmatisch für die Stadt Alalha bzw. Antiochia aufzufassen ist, bleibt hier festzustellen, dass der in 22, 139 und erneut in 22, 165 sowie isoliert im Fragment 21, 322 genannte „Thureus“ ein Ainigma darstellt und für den oben identifizierten „Mopsos“ steht. Der Oinoparas (Purana) mündet laut Strabo XVI 2,8 von Norden her in die Ebene von Antiochia ein, dort wo sich der Hügel Trapezon befindet. Der Hain Daphne liegt flussabwärts.

600 Die Vorlage gibt in 22, 140 den Eigennamen „Indier“ bzw. „Inder“ und dieser Name bezieht sich auf die am Unterlauf des Orontes lebenden Einwohner, denn der Fluss „Orontes“ wurde in alter Zeit „Indus“ und auch „Typhon“ genannt, wie Strabo in XVI 2, 7 berichtet. Erst in der sehr viel späteren Zeit des persischen Königs Dareios I. (521 - 486) hat der wegen seiner großen Elefantenherden einstmals als „Indus“ bekannte Fluss seinen weitaus bekannteren Namen Orontes erhalten, wie Nonnos in 17, 285 - 289 und 17, 306 - 314 in epischen Ausmaßen schildert. Man könnte an dieser Stelle daher auch von Orontern sprechen, was aber ebenfalls mißverständlich wäre. Stattdessen wurde das erstmals in 22, 140 gegebene „Inder“ hier und auch im weiteren durch „Thuiáden“ ersetzt, denn dies ist die Bezeichnung für die Bewohner von Thurium, jener Stadt also, welche kurz zuvor erstürmt wurde und die den Typhon um Hilfe riefen, wie unter anderem aus 43, 42 f. hervor geht, wie auch Köchly sagt : „Thuiádes adsunt certanti Baccho contra Neptunum.“ Typhon möge den Einwohnern von Thurium gegen die Anhänger des Neptun beistehen. Die Einwohner jener Stadt Thurium waren es denn auch, die dem Typhon den Namen „Bakchos“ gaben, wie es in 25, 219 - 226 heißt.

(22, 136 - 22, 145) :	Doch gleich an ihrem Ankerplatz [601]	22, 140
	war der Himmel ragende Typhon gelandet [602]	
	und kam mit dem Blitz [603] heran.	
	Folgsam,	
	dem listigen Befehl des klugen Bakchos [604] folgend,	Typhon
	heuchelte sein Heer,	
	das Unerschrockene,	
	jedoch Furcht	
	und mied zwanglos die Schlacht,	
	bis sämtliche der Eindringlinge [605]	Die Giganten
	den Wald [606] der Thuiáden [607] verlassen	räumen den
22, 145	und weit in die Ebene geströmt waren.	Hain zu Daphne
(21, 320 - 21, 322) :	Die Streitmacht der Thuiáden [608]	21, 320
	war in zwei Heere [609] geteilt,	
	während der Lanzen tragende Mopsos [610]	Ainigma !
	auf dem westlichen Ufer des Orontes [611]	
	marschierte.	21, 322

601 Das in 22, 140 gegebene „ormèn“ geht auf „ormos“ zurück und meint hier „Ankerplatz“ bzw. Hafen. Es ist zweifellos der in 2, 95 genannte, (anthorméo) befindliche, also gegenüber dem Hain zu Daphne befindliche Ankerplatz, welchen die Giganten dort seit ihrer Landung als Hafen nutzten.

602 Das in 22, 141 gegebene „kataissonti“ setzt sich aus den Worten kataaíro (landen, ankommen) und aissomai (in Bewegung setzen, heranstürmen) zusammen.

603 Das in 22, 141 gegebene „keraunoi“ bzw. „keraynoi“ zielt hier nicht etwa über keraunios auf „der vom Blitz getroffene Typhon“ sondern reflektiert hier nochmals die Tatsache, dass der zuvor in der Pieria gelandete Typhon dem Zeus in 1, 301 - 304 am Kasios einen seiner Blitze entrissen hatte. Die übrigen Blitze hatte Pluto ja gemäß 1, 145 - 153 mitsamt dem gefeelten Zeus zum Tantalos gebracht, wo dieser und die Delphine nun in den Korykischen Höhlen über sie wachten, wie auch Apollodor I 6, 3 bezeugt. Nonnos differenziert hier sehr genau und bietet einen sehr aufschlussreichen Bericht.

604 Der in 22, 142 genannte „Bakchos“ ist Typhon. Die am Orontes lebenden Thuiáden hatten ihm 25, 219 - 226 diesen Beinamen gegeben, Sohn der Bakalin. Einzelheiten über die drei, in den Darstellungen der Dionysien zu unterscheidenden Akteure mit Namen Bakchos bietet Nonnos weiter oben in 1, 1 - 30.

605 Das in 22, 144 gegebene „eisóken“ meint nicht nur soviel wie „solange“ sondern birgt das Wort „eisormáo“ in sich und zielt inhaltlich auf „solange, bis die Eindringlinge“ den Wald der Thuiáden verlassen hatten, ab.

606 Das in 22, 145 gegebene „endia lóchmes“ meint im Grunde genommen soviel wie „das Innere des Dickichts“ und zielt ganz klar auf den in 22, 138 als „schützenden Wald“ bezeichneten Hain zu Daphne. Daher wurde in 22, 145 der auch in der Übersetzung von Scheffer gegebene „Wald“ als Begriff übernommen, weil er zutrifft.

607 Die Vorlage nennt in 22, 144 die „Inder“ als Eigentümer des Haines zu Daphne. Aus dem 17. Buch geht aber hervor, dass diese am Fluss Orontes lebenden „Inder“ in Wirklichkeit „Thuiáden“ sind, jene Bewohner der in der Nacht zuvor erstürmten Stadt Thurium. Im 17. Buch sah sich Nonnos genötigt, die unweit des Haines zu Daphne am Fluss Orontes lebenden Einwohner dann als „Thuiáden“ zu bezeichnen, weil er ansonsten die in der Zeit des persischen Königs Dareios (521 - 486) im Lande stehenden, tatsächlichen „Inder“ nicht von den ebendort lebenden Phöniziern hätte unterscheiden können. Diese im 17. Buch der Dionysien erfolgte, in der Sache richtige Unterscheidung des Nonnos, wurde bei der Darstellung der dem 22. Buch entnommenen, nur eben zeitlich viel früheren Ereignisse (1192 / 1191), übernommen und konsequent angewandt.

608 Die Vorlage gibt in 21, 320 mit „phýlopis Indon“ soviel wie „Streitmacht der Inder“ und nennt damit erneut die „Inder“ als Akteure. Dies sind jedoch die am einstmals als Indus bezeichneten Fluss Orontes lebenden Thuiáden, jene Bewohner der soeben eroberten Stadt Thurium. Daher wurden die in 21, 320 von Nonnos als Inder bezeichneten Thuiáden hier direkt mit „Thuiáden“ übersetzt, wie bereits zu 22, 144 begründet wurde.

609 Das in 21, 320 gegebene „stratiais didymesin“ meint das Heer (stratia) im Plural, sowie didymos, was soviel wie „beide“ oder doppelt bzw. hier „auf beiden“ Seiten des Flusses meint.

610 Die Vorlage gibt in 21, 322 erneut „Thureus“ und dieser Name steht das oben erörterte Ainigma, namentlich für Mopsos, welcher sonst als einer der profiliertesten Heerführer der Herakliden in Kilikien bekannt ist. Er operierte regelmäßig mit dem Seefahrer Amphilochus zusammen und rief diesen zu Hilfe, wie bereits weiter oben anhand des im Vers 1, 144 genannten „rudernden Söldners“ erläutert wurde. Amphilochus und der von ihm bei Kyrene gewonnene Brigant Kepheus hatten soeben Thurium erobert, wie aus 2, 185 - 195 hervorgeht.

611 Die Vorlage gibt in 21, 321 lediglich „potamoio“ an, ohne den Fluss zu nennen. Der Name Orontes wurde an dieser Stelle eigenständig ergänzt, denn das dort hinein gesprengte Fragment zielt nicht auf den Hydáspes.

(1, 231 - 1, 251) :	Eingeholt wurden drüben lediglich einige Streuner,	1, 231
	und von den Bögen schnellten die Pfeile,	
	trunken die Luft durchtobend,	
	schief in die Nattern hinein.	1, 251
(22, 159 - 22, 401) :	Unstet schreckten die Götter [612] so	22, 159
	zunächst sämtliche Streiter der Feinde,	
	ohne ein Schwert zu ziehen,	
	oder eine Lanze zu schwingen.	
	Sie bewegten sich,	
	wie ein Sturmwind kreisend,	
	mal ganz vorn in der Schlacht,	
	mal auf dem linken,	
	dann auf dem rechten Flügel kämpfend,	
	mitten in der Wolke der Thuiáden,[613]	
	warfen den schattenden Tyrsos	
	und zerrissen mit der Efeulanze	
	die blühende Erde.	Ainigma !
	Nicht der ragende Mopsos,[614]	Thureus ist
	nicht sein Heer,	Mopsos.
	und auch kein anderer Krieger,	
	konnte sie treffen	
	und stürzend übereinander	
	wichen sie rings	
	vor dem Ansturm des Dionysos.[615]	22, 167
	Erst der blauäugige [616] Oiagros [617]	22, 168
	trieb die erbittert kämpfende Enyo [618] zurück,	
	und unersättlich mähte	
	die behelmte Saat des Bistonen [619]	Oiagros, vom
	mit ihren Lanzen	Stamm der
	die dichten Scharen ihrer Männer.	Bistonen.
Zur Géphyra	Und um ihrem wilden Ansturm zu wehren,	
siehe Strabo	riss er an der Mündung des Flusses	
XVI 2, 7	die steinerne Brücke hinfort.	22, 176

612 Das in 22, 159 gegebene „theòs“ meint nicht den einen Gott Zeus, sondern den Plural, die Götter insgesamt.

613 Die in 22, 164 genannten „Inder“ sind Thuiáden, die Einwohner von Thurium. Siehe dazu die weiter oben zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 gemachten Erläuterungen.

614 Der in 22, 165 erneut genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar, dass für Mopsos, den thrakischen Anführer der Herakliden steht. Siehe dazu auch die oben gemachten Erläuterungen zu 22, 139 und 21, 322.

615 Der in 22, 167 genannte „Dionysos“ ist der berühmte Priester Dionysos, der Sohn der Semele, Ziehsohn der am Dindymos in Mygdonien herrschenden Göttin Rheia. Wie aus 36, 290 - 291 hervorgeht, nahmen auch der Priester Dionysos und sein Wagenlenker Maron auf Seiten des Typhon an den Kämpfen um Thurium teil.

616 Das in 22, 168 gegebene „kyanén“ meint zunächst einmal soviel wie „der Blaue“ oder „der Bläuliche“ und wird hier, aufgrund der Tatsache, dass mit dem „kyanén d' Oiagros“ ein direktes ins Verhältnis setzen zu dem auf Seiten des Mopsos kämpfenden Anführers Oiagros erfolgt, mit „blaue Augen habend“ übersetzt, was hier als „der blauäugige“ Oiagros wieder gegeben wurde.

617 Der in 22, 168 genannte Anführer „Oiagros“ findet sich unter den im 13. Buch des Nonnos erstellten Katalog der Anführer und Feldherren. Siehe den in 13, 428 - 431 auf Seiten der Herakliden kämpfenden Oiagros, dem Bewohner der bistonischen Lande. Auch Oiagros führte also einen thrakischen Heerzug.

618 Die in 22, 168 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte erneut auf Seiten des Typhon, wie schon bereits während der Schlacht auf der Ebene von Aleion. Ihr Eigenname wurde im Anfangsbuchstaben irrtümlich klein geschrieben.

619 Die in 22, 170 genannten „Bistonios“ bezeichnen das thrakische Volk der Bistonen, welches bis Abdera hinab heimisch war und den Diomedes und Opheus seine Söhne nannte, wie auch Herodot VII, 109 - 110 bezeugt.

(22, 159 - 22, 401) :	Viele Pinienstämme flößte Oiagros sodann	22, 176
	und manch hoch angesehener Krieger versank,	
	als ihn der Schwall der Fichten	
	in der Strömung des Flusses	Orontes
	mit sich schleifte.[620]	
	So vernichtete er viele im Heer der Feinde,	
	nach allen Seiten gewendet,	
	wen immer er traf mit sithonischer [621] Lanze.	
	Und sie umringten ihn	
	und formten mittels ihrer Schilde	
	jene Verteidigung,	
	welche die Krieger Schildkröte [622] nennen.	22, 181
	Wie berauscht taumelnd,	22, 207
	schwang Oiagros in rasender Kampfeswut	
	mit wirbelnder Kunst	Oiagros, vom
	die weithin fliegende Lanze,	Stamm der
	bald zur Linken,	Bistonen.
	bald zur Rechten,	
	und über die eigene Schulter	
	in den Nacken fahrend.	
	Schüttelnd hüben und drüben	
	zerteilte der Held	
	mit seines Speeres breiter Schärfe	
	die Mitte des immer noch drangvollen Kampfes,	
	gleich einem reißenden Strom,	
hippo	vom Rücken seines mähnigen Rosses aus.	22, 212
	Wie nach der Schattenzeit des dunklen,	
	schaurigen Winters,	
	die Luft leer sich zeigt vom Mantel deckender Wolken,	
	nun vom Ätherglanz des leuchtenden Lenzes umkleidet,	
	so durchbrach der unerschrockene Mann	
	die Mitte des Heeres der Thuiáden.	22, 217

620 Das in 22, 176 gegebene „pollè mèn kekylisto pítys“ wurde hier mit „viele Pinien flößte er zudem“ übersetzt, wobei der Name des Oiagros hinzugefügt wurde. Das Wort „kekylisto“ wurde hier aus kéllo (treiben) und kesto (in Gurten) abgeleitet, woraus das „flößen“ gewonnen wurde. Die „Pinienstämme“ werden sicherlich aus dem Hain zu Daphne stammen, wie aus 2, 100 - 108 hervorgeht, denn die Herakliden hatten ebenda zur Ausbesserung und zum Neubau von Schiffen ja viel Holz geschlagen. Das verbliebene Holz wird in aller Eile in den Fluss gerollt worden sein, um die nun teils zu Pferd den Fluss durchquerenden Krieger der Enyo am Erreichen des westlichen Ufers zu hindern. Über die in 22, 175 genannte steinerne Brücke (gephyres) heißt es bei Strabo XVI 2, 7 : „Der Fluss Orontes strömte nahe der Stadt Antiochia vorbei und wurde in früherer Zeit Typhon genannt, doch später wurde der Name in Orontes geändert, jenen Mann, welcher die Brücke über den Fluss erbaute. Eben hier befindet sich ein Schauplatz der mythologischen Erzählung der Arimi. Sie erzählen, dass Typhon, nachdem er bereits von den donnernden Blitzen getroffen war, hier das Bett des Stromes formte und den Drachen mit seinen Fäusten schlug.“ Nonnos beschrieb die Lage der 22, 175 genannten Brücke „an der Mündung des Flusses“ (prochéon potamos) Orontes befindlich. Genau dort sah auch Strabo die Lage der in ihrer Zeit noch seltenen Brücke : nahe Seleukia, wo der Orontes seine Mündung formt. Demnach befand sich die genannte Brücke nur wenige Stadien flussabwärts des Haines zu Daphne. Nachdem der ebenda unter Druck geratene Oiagros diese Brücke trennte (diaksyonta), suchten die Krieger der Enyo also an dieser Stelle den Fluss zu queren, wobei viele von den geflößten Pinienstämmen getroffen wurden und so ihr Ende fanden.

621 Das in 22, 179 gegebene „Sithonidi“ zielt auf Sithonia, den mittleren der drei Finger der Halbinsel Chalkidike, was in der damaligen Zeit noch ein Teil Thrakiens gewesen war.

622 Das in 22, 181 gegebene „chelónen“ meint soviel wie „Schildkröte“ und stellt eine Taktik der im feindlichen Beschuss stehenden Soldaten dar, sich selbst beim Angriff oder in der Linie stehend abzuschirmen. Berichte über diese Taktik liegen aber zumeist erst für die römische Zeit vor.

(22, 159 - 22, 401) : Dann aber presste ein Leichtsinniger, 22, 247
feindlicher Mann
die Trompete an seine Lippen
und blies eine Kampf erregende Weise,
um sein flüchtiges Heer
erneut zum Streit zu entfachen.
Und als die Thuiáden [623] den Ruf vernahmen,
stürzten sich wieder ins Getümmel
und schritten frisch zu erneutem,
tapferen Angriff,
denn sie schämten sich,
sieglos vor ihren König [624] zu treten. 22, 252

Und wie ein Kranz, 22, 253
umringten gar viele stark gepanzerte Krieger
an einer Stelle den Aiakos.[625] Aiakos, König
Sodann bedrängten sie ihn von Aegina.
und in ihrer Mitte
erschien er wie verloren.
Weder sein Helm,
noch sein Schild,
noch sein Panzer hätte ihn
in diesem Streite errettet,
wenn Athene den Belagerten
nicht mit den dichten,
undurchdringlichen Wolken
des himmlischen Zeus umgeben hätte. 22, 261
Voll des Gottes 22, 263
kämpfte auch dieser Mann, Aiakos
obwohl von Feinden eingekreist, von Aegina.
die einen nun mit schneller Lanze,
andere mit dem Messer,
noch andere mit zackigen Felsen nieder
und der Boden zu seinen Füßen
errötete vom Blut der Thuiáden.[626] 22, 266

Und triefend von den blutigen Lachen 22, 273
der so zahlreich Gefallenen,
begann die solcherart verdunkelte Erde
auf der blutigen Bahn [627]
nun um ihre Söhne zu klagen : 22, 275

---

623 Die Vorlage nennt in 22, 250 die „Indoi“ mit Namen. Dies sind jedoch die Thuiáden, jene Bewohner der zuvor eroberten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 erklärt wurde.

624 Der in 22, 252 genannte „basilei“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

625 Der in 22, 254 genannte „Aiakos“ ist der im Katalog 13, 201 - 221 genannte König Aiakos von Aigina. Dieser Aiakos von Aigina hatte Teile der zunächst als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen Teilnehmer der großen Wanderung offensichtlich mit eigenen Schiffen ausgerüstet und sie dann über das Mittelmeer hinweg in die fern östlich am Orontes gelegene Pieria, sowie das Gebiet des Haines zu Daphne geführt.

626 Die Vorlage nennt in 22, 266 die „Indon“ mit Namen. Dies sind die Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand der in den Versen 22, 140 und 22, 144, sowie in 21, 320 genannten Bewohner Thuriums erläutert wurde.

627 Das in 22, 274 gegebene „olko“ meint hier soviel wie „Bahn“ oder eben Blutbahn, jene grausige Schneise der Verwüstung also, welche der auf Seiten des thrakischen Herakliden Mopsos kämpfende König Aiakos in die Reihen der Thuiáden geschlagen hatte.

(22, 159 - 22, 401) : „Blutbefleckter Sohn 22, 276
des Frucht spendenden Zeus,
der du da herrschst
über blutige Fluten, Klage der
wie über den befruchtenden Regen. Gaia über
Du hast mit Regen benetzt Aiakos.
eine jede Frucht im heimischen Hellas,
doch die Äcker der Thuiáden [628]
tränkst du mit Blut.
Früher Ähren bringender,
bist du jetzt Bringer des Todes.
Du hast das Heer
des Volkes [629] der sonst so liebenswürdigen,
untadeligen Thuiáden niedergemäht
und wie Saat geerntet;
beides bringst du daher :
Vom Zeus den Regen
und blutige Ströme vom Ares.“ 22, 283

Also rief die Erde, 22, 284
die Nährende.
Doch Kronion toste vom Himmel her
und Aiakos ließ im Lärm des göttlichen Donners
mit der Trompete
erneut zum Kampf wider die Thuiaden [630] rufen. 22, 286

Und als ein flüchtiger Mann der Infanterie 22, 293
zu einem Zweiten
in das nahe Dickicht des Waldes tauchen wollte,
wo zuvor sie selbst verborgen gewesen,
spornte der ihn verfolgende Erechtheus Erechtheus
sein schnelles Pferd, von Athen.
ihm den Weg abzuschneiden.
Aber wie er von ihm
nun nicht mehr weiter entfernt war,
als ein Vorkämpfer [631]
einen Speer werfen kann,
da wandte sich der Mann der Infanterie um
und stellte sich dem Reiter entgegen.
Erst beugte er das Knie
und stemmte den linken Fuß in den Boden,
dann grub er die rechte Sohle in die Erde. 22, 304

628 Die Vorlage gibt in 22, 279 mit „Indóen“ soviel wie „Indier“ und diese stehen hier für die Thuiáden, jene Bewohner der kurz zuvor erstürmten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits anhand 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 eingehend erläutert wurde.

629 Das in 22, 281 gegebene „ethrisas“ scheint verschrieben. Stattdessen scheint hier mit ethnias der Genitiv des viel geläufigeren ethnos vorzuliegen. Andernfalls würde hier über das nahe ethoron und throsko bzw. thróos folgendes zu lesen sein : „Du hast mit Geschrei das Heer der sonst üblicherweise so liebenswerten Thuiáden niedergemäht.“ Hier wurde sich für den möglicherweise vorliegenden Genitiv entschieden.

630 Die Vorlage gibt in 22, 285 mit „Indon“ erneut die „Inder“ als Gegner an, doch dies sind die Thuiáden, wie weiter oben erläutert wurde. Dass der im Feld stehende Aiakos von Aigina erneut zum Kampf gegen die im Rückzug begriffenen Thuiáden rufen lies, geht aus 22, 290 - 291 hervor.

631 Das in 22, 297 gegebene „promáchoio“ entspricht dem römischen primus pilus.

(22, 159 - 22, 401) : Und der Thuiáde [632] erhob wie eine Burg, 22, 305
nun seinen siebenseitigen Schild
und hielt das scharfe,
entblößte Schwert vor sein Antlitz.
Seines Schildes Erz haltend, Der Zweikampf
ergriff den Thuiáden der Mut, des Erechtheus
entweder zu sterben, mit einem
oder kühn mit dem Schwerte Thuiáden
den angreifenden Reiter am Rande des
zu treffen. Hain zu Daphne
Mit dem gebuckelten Eisen des Schildes
stieß er zur Seite den Kopf
des heranstürmenden Rosses
und obwohl zu Fuß,
brachte er den stärkeren Reiter ins Wanken
und hätte den Bürger Athens zu Boden geschleudert,
doch da stieß ihm Erechtheus [633] von oben Erechtheus
seinen Speer in den Nabel von Athen.
und durchbohrte ihn mittig
mit der unheilvollen,
mordenden Schärfe des Erzes
und schleuderte ihn fort.
Athenes Bürger ließ den Zuckenden dort liegen
und wandte sein Ross,
sich weiteren Feinden entgegen werfend. 22, 319

Auf der anderen Seite 22, 319
kämpfte auch Oiagros [634] weiter
und krümmte mit der Rechten den Bogen,
spannte die Sehne darüber Oiagros der
und erhob sich. Bistone.
Rückwärts zog er den Pfeil
bis an die Spitze des Eisens
und zielte genau.
Er setzte die ganze Hoffnung darauf zu siegen
und seine Frau Kalliope [635] wiederzusehen. 22, 323

---

632 Das in 22, 305 gegebene „Indikòn sákos“ meint soviel wie „indischen Schild“ und steht hier für die von den Thuiáden benutzten, siebenseitigen Schilde. Siehe zu den Thuiáden die bereits weiter oben anhand 22, 140 und 22, 144, sowie zu Vers 21, 320 gemachten Angaben. In der Zeit des Dareios zudem 17, 315 - 382.

633 Der in 22, 313 und 22, 296 genannte „Erechtheus von Athen“ war der Enkel des Kekrops und entsprechend den in 13, 171 - 13, 200 gemachten Angaben der Sohn des gleichnamigen Königs von Attika. Demnach hatte die Athener Bürgerschaft von Phaleron aus nicht nur ein sehr umfangreiches Kontingent nach Troja entsandt, sondern unter Erechtheus dem Jüngeren zudem noch ein Weiteres in die weit entfernte Pieria am Orontes, wo er selbst am Kampf gegen Typhon und die von ihm geführten Thuiáden teil nahm.

634 Der in 22, 320 gestörte Text gibt hier Oiagros, den Zugführer der Bistonen, wie aus den in Vers 22, 323 dazu gemachten Angaben hervorgeht, denn dort nennt Nonnos mit Kalliope die Frau des Oiagros, sowie Orpheus, ihren gemeinsamen Sohn. Siehe dazu die Erläuterung von Graefe : „v. 320. Ante hunc versum excidit Oeagri mentio, ad quem unice Calliopae commemoratio. … Desidero itaque saltem versum eiusmodi : Oiagros d' etérothen emárnato; deksitere dè kyklosas eà t.“ Der ebenfalls in der Pieria und am Hain zu Daphne gegen die Thuiáden kämpfende Oiagros findet sich 13, 428 - 431 im Katalog der Zugführer, sowie weiter oben in 22, 168 - 217 dargestellt.

635 Die in 22, 323 genannte „Kalliopeía“ war die Begleiterin des Oiagros, die er mit ihrem eben erst geborenen Sohn Orpheus in Thrakien zurück gelassen hatte.

(22, 159 - 22, 401) : Neun gespitzte Pfeile 22, 324
entsandte er [636] wider die Feinde
und neun von ihnen traf er. Oiagros
So war die Zahl der Geschosse
ganz die gleiche
wie die der hingemordeten Krieger. 22, 326

Mit seinen vergifteten Pfeilen [637] 22, 344
zerstreute er [638] der feindlichen Thuiáden [639]
kämpfendes Heer
und ließ den Bogen nicht rasten. Oiagros
Feind um Feind
erlag dem dichten Hagel der Pfeile.
Vor dieser Wolke
wichen in der Mitte die feindlichen Linien
und ließen leer den Platz. 22, 348

Nicht einmal Aiakos [640] konnte im Kampf 22, 354
den auf einem eroberten Hügel erspähten
Dionysos [641] ergreifen, Aiakos suchte
denn der von ihm getadelte den Dionysos
raste bacchisch entflammt zu ergreifen.
durch das Schlachtgewühl,
mordend hüben und drüben.
Und so trieb er stattdessen
die fliehenden Thuiáden [642] in die Ebene
bis an den Lauf des Flusses. [643] 22, 357

Viele warfen im Fluss ihre Speere [644] hinfort 22, 373
und flehten unbewaffnet um Gnade, Am Ufer
die einem am Rande des Ufers,[645] des Orontes

---

636 Der zuletzt in 22, 320 genannte Oiagros, Anführer der Bistonen.

637 Das in 22, 344 gegebene „tokseyon“ bzw. das in 22, 345 dazu gegebene „toxon“ meint ebenfalls Pfeile und verweist darauf, dass Oiagros vergiftete Pfeile benutzte.

638 Das in 22, 344 gegebene „os oge“ (er) bezieht sich erneut auf Oiagros.

639 Die Vorlage gibt in 22, 344 an, dass die „Indon“ das feindliche Heer gebildet hätten. Dies sind jedoch die aus ihrer Stadt Thurium am Orontes vertriebenen Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 erläutert wurde.

640 Der in 22, 355 genannte „Aiakòs“ ist König Aiakos von Aigina. Siehe dazu die in dem Katalog der Zugführer 13, 201 - 221 gemachten Angaben des Nonnos zu diesem Anführer der Myrmidonen.

641 Der in 22, 354 genannte „Dionysos“ ist der am Dindymon aufgewachsene Sohn der Semele, der berühmte, in Kerassai ansässige Priester und Wundheiler Dionysos. Siehe zum Dionysos auch im Katalog 13, 464 - 499. Der mitunter kriegerische Dionysos nahm mit seinem Wagenlenker Maron an den Kämpfen um Thurium teil, wie auch aus 36, 290 - 291 hervorgeht.

642 Die Vorlage gibt in 22, 356 lediglich „diókon“ und bezeichnet hier also die von Aiakos „verfolgten“ Feinde, welche die um ihre Heimat kämpfenden Thuiáden sind, wie aus den bisherigen Darstellungen sehr eindeutig hervorgeht. Der Grund, warum diese von Nonnos als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier als „Thuiaden“ zu bezeichnen sind, wurde weiter oben bereits anhand der in Vers 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 genannten Inder erläutert. Die am Fluss Orontes beheimateten Thuiáden sind keine Inder, sondern die hethitischen oder ugaritischen Bewohner der kurz zuvor von den Herakliden eroberten Stadt Thurium.

643 Der in 22, 357 genannte „potamoio“ ist der am Hain zu Daphne dahin strömende Fluss Orontes. Der nur ein wenig später genannte in 22, 365 genannte „leukos Hydaspes“ stellt bereits eine verderbte Textstelle dar, wie sie im weiteren Verlauf der Darstellung durch fremde Einschübe leider immer häufiger werden.

644 Das in 22, 373 gegebene „akokén“ zielt auf „akon“ ab, was akontion meint, den Speer bzw. hier die Speere.

645 Das in 22, 373 gegebene „ochthes“ meint hier soviel wie „Ufer“ des in 22, 357 genannten Flusses Orontes.

(22, 159 - 22, 401) :	Andere [646] warfen sich am Strand auf die Erde,	22, 374
	oder beugten das Knie	
	und senkten den Nacken zu Boden.	
	Doch Aiakos [647] reckte bei ihrem Anblick	Aiakos von
	ablehnend das Kinn in die Höhe,	Aigina.
	ihr Flehen versagend,	
	und er tötete mit der Lanze	
	nicht nur einen Lykaon,[648]	Wie Lykaon
	der sich eisenlos dem Ufer nahte.	erschlug er die
	Unzählige aus den feindlichen Scharen	sich ergebenden
	die sich unbewaffnet am Boden streckten	Thuiáden.
	mordete er	
	und färbte mit ihrem Blut	
Orontes	den strömenden Fluss.[649]	22, 381
	Göttlich bestimmt schien das Wüten des Aiakos,	22, 383
	denn wie des Peleus [650] Vater	
	im Fluss [651] die Menge erschlug,	Orontes
	da musste er im Wasser nicht nur sie,	
	sondern auch die darin lauernde Enyo [652] bekämpfen,	Die Enyo
1192 / 1191 v. C.	gleichsam prophezeiend,	lauerte bereits
	es würde dem Achilles	auf Aiakos
	in den Fluten des Skamandros [653]	
1185 v. C.	dereinst eine unentschiedene Schlacht	Achilles,
	bevorstehen. [654]	Enkel des
	So prophezeite der Kampf des Ahnen	Aiakos.
	schon jenen des Enkels.	22, 388

646 Das in 22, 374 gegebene „os d`epi“ meint soviel wie „woraufhin noch andere“ und bezieht sich erneut auf die von Aiakos bis zum Ufer des Orontes verfolgten Thuiáden. Der in 22, 365 genannte „weiße Hydaspes“ wurde hier als fremder Einschub gewertet und blieb zugunsten des am Hain zu Daphne verlaufenden Flusses Orontes unbeachtet. Siehe dazu den in 17, 306 - 314 gegebenen Bericht über die Entstehung des Namens des Flusses und die im 17. Buch mehrfach erfolgte Unterscheidung zwischen den erst in der Zeit des Dareios in Phönizien auftretenden echten Indern und den am Orontes einheimischen Thuiáden, so etwa 17, 259 und 17, 315 - 382.

647 Der in 22, 377 genannte Aiakos ist der im Katalog 13, 201 - 221 vorgestellte König von Aigina, welcher die sogenannten Myrmidonen mit Schiffen ausgerüstet und als ihr Zugführer in der Pieria gelandet war.

648 Der in 22, 379 beispielhaft genannte „Lykaón“ war, wie Hans Bogner richtig bemerkt, einer der Söhne des um Troja kämpfenden Königs Priamos, den Achilles im Zuge einer Schlacht am dortigen Fluss Skamandros ebenso gnadenlos erschlug, wie Homer in seiner Ilias 21, 34 - 135 berichtet.

649 Der in 22, 381 genannte „róon potamoio“ ist der Orontes und nicht mit dem in 22, 382 genannten Hydaspes zu identifizieren, denn dieser gehört einem fragmentarischen Einschub an, welcher deutlich spätere Ereignisse aus der Zeit des Dareios (521 - 486) schildert.

650 Der in 22, 384 genannte „Peleos“ gilt als der Sohn des Aiakos und der Eudeis, hier jedoch als Sohn des Neleus.

651 Der in 22, 384 genannte „potamoio“ ist erneut der am Hain zu Daphne vorbei fließende Orontes.

652 Die in 22, 385 genannte Titanin „Enyo“ wurde als Eigenname im Anfangsbuchstaben erneut klein geschrieben, doch das dem Namen der Enyo voran gestellte „hydatóessan“ sagt ja, dass eben diese Enyo „im dem Wasser“ (hydató) lauernd (essan) auf den mordenden Aiakos gewartet hätte. Das auflauern leitet sich von esso ab und zielt über ennychoio auf „darin lauern“ ab. Die Titanin Enyo wurde bei von Scheffer mehrfach nicht übersetzt. Ihr plötzliches Eingreifen wider den mordenden Aiakos erscheint dem Nonnos hier als eine göttliche Fügung.

653 Der in 22, 386 genannte „Kamándros“ ist der Fluss „Skamandros“ vor Troja, wie Graefe mit Falkenburg sagt.

654 Das in 22, 388 gegebene „mantheusato“ meint soviel wie „prophezeien“ und verweist hier eindringlich darauf, dass Nonnos die am Orontes stattfindende Abschlachtung der Thuiáden durch den angreifenden Aiakos früher datiert, als der im 9. Jahr des Trojanischen Krieges (1185 v. Chr.) stattfindende Kampf zwischen Achilles und Lykaon. Auch der inhaltliche Duktus verrät hier, dass der am Skamandros erfolgte Zweikampf zum Zeitpunkt der am Hain zu Daphne erfolgten Kämpfe noch gar nicht stattgefunden hatte. Daher fällt die eigene Datierung hier erneut in die Zeit 1192 / 1191 v. Chr. bzw. den Beginn des Jahres 1191 v. Chr.

(22, 159 - 22, 401) :	Dann aber tauchte in dem Blutvergießen [655]	22, 391
	die Thuiáden [656] schützend,	
	eine der zum Himmel entströmten	
	Stammesverwandten,	Eine der
	der Laub tragenden Najaden [657]	Hamadryaden
	am Wasser auf	erscheint.
Orontes	und für die in dem Fluss gerächten Krieger	
	sprach die mit Olivenzweigen geschmückte,	Die Najade rief
	dem Göttlichen [658] geweihte :	dem Aiakos zu :
	„Oh rühre doch zu Tränen nicht	Gedenke deiner
	uns wasserlose Najaden,	Mutter Aigina
	denn deine eigene Mutter	und trübe nicht
	war eine im Wasser besiegte Najade.[659]	länger die
	Eines Stromes Tochter,	Fluten mit Blut.
	so hörte ich,	
	war deine Aigina.	
22, 401	Drum trübe nicht länger die Wellen.“	22, 398

655 Das in 22, 391 gegebene „aima“ meint soviel wie „Blut“ und zielt hier auf das ebenfalls damit ausgedrückte „Blutvergießen“ ab. Der die Thuiáden bis in den Fluss Orontes hinein verfolgende Anführer Aiakos hatte die in den vorangehenden Versen 22, 373 - 381 dargestellte, angebotene Gefangennahme der sich ergebenden Thuiáden abgelehnt und richtete unter den Unbewaffneten ein Blutbad an, bis die im Fluss auf ihn lauernde Titanin Enyo dann wie ein Krokodil aus den Fluten herausschoss und nun ihrerseits unter den Kriegern des bis dahin so gnadenlosen Aiakos wütete. Die Titanin Enyo genoss daher unter den Thuiáden auch späterhin noch höchste Autorität, wie aus den in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 geschilderten Ereignissen hervorgeht.

656 Die Vorlage gibt in 22, 393 erneut „Indòn“ und sagt damit, dass „die Inder“ von der plötzlich erscheinenden Najade beschützt worden seien, doch dies trifft nicht zu, wie aus 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 eindeutig hervorgeht. Dort heißt es dazu in der Zeit des Krieges zwischen Dareios und Dionysos : „Die auf lydischer Seite zugunsten des Dionysos kämpfende Enyo ließ mit rasender Drohung den Streit zwischen Thuiáden und Indern auf 's neue erwachen und schleuderte trunken vor Wut in der Schlacht ihre mordenden Zweige wider die (indischen) Feinde.“ Dieser in 17, 315 - 321 geschilderte, neu entfachten Streit zwischen den am Orontes lebenden, heimischen Thuiáden und den von König Deriades ins Land geführten indischen Bassariden wird von der Titanin Enyo ebenso beendet, denn in 17, 376 - 382 heißt es dazu : „Da machte die Göttin Enyo dem Streit zwischen den Thuiáden und Indern mit ihrer barbarischen Stimme ein Ende, denn es waren im Kampf von den Kriegern der Bassariden viele lebendig gefangen worden und viele verließen nun die Berge des Taurus und kehrten, in ihrer Hoffnung betrogen, auf ihren langlebigen Elefanten reitend, zum Haus des (sie befehlenden Königs) Deriades in ihrer indische Heimat zurück.“ Nonnos unterschied hier klar zwischen den Thuiáden und Indern und die Tatsache, dass von Scheffer die dort genannten Thuiáden nicht übersetzte, kann daran nicht nur nichts ändern, sondern stellt einen erheblichen Mangel dar. Folglich wurden die in 22, 393 erneut als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier erneut mit „Thuiáden“ übersetzt, wie in 17, 315 - 382 erkannt.

657 Die in 22, 391 genannte „Najade“ ist eine der in 2, 94 - 112 geschilderten Hamadryaden, denn das hier dazu gegebene „omóphyls“ zielt auf omóphylos, die „Stammverwandte“ der Thuiáden. Das darüber hinaus dort gegebene erste „diipetès“ meint soviel wie „die dem Himmel entströmende“ und zielt auf die im Zuge ihrer Flucht in 2, 94 als „gefiederte, schnell fliegende“ Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden. Die mit dem Laub der Oliven bekränzten Hamadryaden werden auch in 17, 306 - 314 geschildert, wo sie am Hain zu Daphne schließlich den Leichnam des indischen Feldherrn Orontes aus dem gleichnamigen Fluss ziehen. Unmittelbar an diese Szene anschließend gibt Nonnos in 17, 315 - 382 dann jenen Bericht, in welchem er die heimischen „Thuiáden“ von den unter Dareios in ihr Land eingedrungenen „indischen Bassariden“ unterscheidet. Genau auf diesen Zusammenhang zielte Nonnos ab, als er in 22, 391 - 393 jene mit den Thuiáden „stammverwandte Najade“ schilderte. Sie ist eine der Hamadryaden aus dem Hain zu Daphne, den von Scheffer regelmäßig mit der Lorbeer übersetzte, was hier völlig fehl geht, denn dieser Hain ist ein zentraler Ort der Geschehnisse.

658 Das in 22, 392 gegebene „diipetéos“ meint hier nicht mehr „die dem Himmel entströmte“ Najade, sondern ist von dem in 22, 391 gegebenen „diipetès“ zu unterscheiden, denn „diipetéos“ zielt auf „den Göttlichen“ selbst. Da der Hain zu Daphne dem Gott Apollo geweiht war, den Nonnos meist Phoibos nennt, ist dies also der Gott Apollo und diesem war die Najade geweiht, nicht das Wasser, wobei „agnòn“ von agnismós abgeleitet wurde.

659 Die in 22, 395 mit „Neiàs“ gegebene Najade erhält hier die Zuschreibung „hydasóessa“ und daraus wurde an anderer Stelle vermutlich so mancher Hydaspes geschöpft, doch gemeint ist die „im Wasser besiegte“ Aigina.

(23, 1 - 23, 4) :	Also sprach die Nymphe zum Großvater [660]	23, 1
	über das von ihm angerichtete Blutbad	
	und sprang in das blutrote Wasser,	Orontes
	dem Beispiel der	
	im Wasser besiegten [661] Najade [662] folgend.	
	Der Barbar [663] aber hielt das Ufer besetzt	
	und schlug mit seinem Schwert	
	auf die aus der Flussmündung [664] abziehenden	
	Feinde ein.	23, 4
(23, 11 - 23, 17) :	Doch Aiakos musste nicht lang am Ufer	23, 11
	des mit angeschwemmten Schilden	
	überhäuften Stromes warten,	
	da wurde er selbst	
	von einer großen Menge Zorn erfüllter Thuiáden [665]	
	in den Fluss hineingetrieben,	
	indes Dionysos,	
	der Hausgenosse der nun mordenden Thuiáden, [666]	
	angestrengt seinem Thyrsos gegen ihn schwang.	
	Da stürzte sich Aiakos mit seinen Speerträgern [667]	
	entschlossen	
	auf die zahlreich herbei gekommenen Scharen	
	und tobte unter ihnen	
	wie Ares selbst,	
	doch der aufrichtige Dionysos	
	stand ihnen brüderlich [668]	
	gegen den Gepanzerten bei.	23, 17
(23, 52 - 23, 72) :	Als der anrückende Menoikeus [669] gewahrte,	23, 52
	wie viele seiner Gefährten	
	teils den langen Speeren,	
	teils den kurzen Schwertern	
	der mannhaft wartenden Thuiáden [670] erlegen waren,	23, 53

660 Das in 23, 1 gegebene „pappoon“ meint soviel wie „Großvater“ und steht hier für Aiakos, welcher gemäß 22, 383 - 388 der Vater des Peleus und Großvater des Achilles war, was eine allgemein bekannte Erzählweise der griechischen Mythologie gewesen ist, die auch Apollodor kolportierte. Von Scheffer übersetzte hier Vater und dies ist unrichtig, denn dann hätte seine Vorlage pater oder patros geben müssen, was nicht der Fall ist.

661 Das in 23, 2 gegebene „hydatóessa“ wird hier mit „im Wasser besiegt“ übersetzt.

662 Die in 23, 2 als „Neiàs“ bezeichnete Najade ist Aigina, die in 23, 398 genannte Mutter des Aiakos.

663 Das in 23, 4 gegebene „bárbara“ zielt hier primär auf der „Barbar“ statt auf „Ausländer“ ab, denn es ist der in 22, 354 - 401 dargestellte Aiakos von Aigina. Auch „der Barbarische“ wäre hier in der Übersetzung möglich.

664 Das in 23, 4 gegebene „prochoàs“ meint hier soviel wie „die Mündung“ des Flusses bzw. an der Mündung.

665 Das in 23, 12 gegebene „Indon“ meint erneut „Inder“ und wurde hier mit Thuiáden übersetzt, wie weiter oben bereits begründet wurde.

666 Die Vorlage gibt in 23, 14 mit „Indophónos“ soviel wie „mordende Inder“ und diese wurden hier aus den oben genannten Gründen mit „mordende Thuiáden“ übersetzt. Siehe dazu auch in 17, 315 - 321 mit 17, 376 - 382.

667 Das in 23, 15 gegebene „dourati“ wurde hier mit „Speerträgern“ übersetzt.

668 Das in 23, 17 gegebene „kasignéto“ meint hier soviel wie „brüderlich“ oder seinen „Brüdern“ und zielt auf die befreundeten Thuiáden. Die Herleitung ist hier von „kasis“ erfolgt, der Bruder. Dionysos, der Sohn der Semele, kämpfte also mit den Thuiáden gegen die von Aiakos geführten Myrmidonen.

669 Das in 23, 52 gegebene „tis eois“ meint lediglich soviel wie „einer der Anrückenden“ Krieger. Dieser wird erst in 23, 72 namentlich genannt. Es ist der Thraker Menoikeus, der Bruder des Haimon und Sohn des Kreon. Da der gesamte Abschnitt auf sein Ende hin ausgerichtet ist, wird sein Name hier bereits zu Anfang genannt, weil dies die Wiedergabe der Inhalte überschaubarer und verständlicher macht.

670 Die Vorlage nennt in 23, 52 mit „Indòs“ erneut die Inder, doch dies sind die Thuiáden, wie oben gezeigt wurde.

(23, 52 - 23, 72) :	oder von Geschossen aus dem Flussbett [671] getroffen	23, 54
	ihr Leben aushauchten,	
	oder vom scharfen,	
	umblätterten Thyrsos	
	geschlachtet worden,	Ainigma !
	zeigte er dem Mopsos [672]	Auch Thureus
	die Menge ihrer Leichen;	ist Mopsos.
	und schmerzlich überwältigt	
	raufte er sich dabei die Haare.	
	Rasend in seinem flammenden Zorne	Menoikeus
	presste er brüllend	begeht
	seine Lippen zwischen die Zähne	Selbstmord
	und tötete sich rasch ebenfalls,	
	so wie es,	
	vom selben Wunsch getrieben,	
	späterhin	
	der Inder Orontes [673] nachahmte,[674]	
	denn er zog,	
	selber ein Barbar,[675]	
	nach barbarischem Ethos	
	nun sein blutiges Schwert aus der Scheide,	
	entledigte sich des Panzers,	
	der ihm undurchdringlich	
	die Pfeile vom Leibe gehalten,	
	setzte unerschrocken	
	das Schwert an denselben	23, 63
	und stieß sich die bläuliche Klinge	
	in die eigene Bauchdecke.	23, 70
	Mit entschlossenen Händen,	
	als morde er einen Gegner,	
	richtete Menoikeus [676] sich selbst	
	vor den feindlichen Kriegern hin.	23, 72

671 Das in 23, 54 gegebene „charadréenti belémno“ meint soviel wie „Geschosse aus dem Flussbett. Es sind die von den Thuiáden aus dem Flussbett des Orontes aufgeklaubten Felsbrocken.

672 Die Vorlage gibt in 23, 56 mit „Thureus“ ein Ainigma, denn der in 23, 56 genannte „Thureus“ ist kein anderer als der in der Antike weithin bekannte Mopsos von Titaron, wie weiter oben anhand 1, 142 und 2, 167 gezeigt werden konnte. Dieses Ainigma wurde aus dem „schwarzen Neleus“ geschöpft. Da dieser Neleus bzw. Neilos laut Vers 36,290 - 291 der siegreiche Verteidiger der von Typhon belagerten Stadt Thurium war, ist er in den Erzählungen auch unter dem Namen „Thureus“ bekannt geworden. Auch Thureus wird hier Mopsos übersetzt.

673 Der in 23, 59 genannte „Indòn Oróntes“ ist jener indische Feldherr, dessen Selbstmord durch Nonnos in den Versen 17, 262 - 289 geschildert wird. Sein Ende fällt in die Zeit des Dareios, wie er in 17, 290 - 382 zeigt.

674 Das in 23, 59 gegebene „mimoumenos“ ist ein zusammengesetztes Wort, dass aus „memetés“ bzw. mimetoys besteht, was der „Nachahmer“ ist und aus ménos, was das heftige Verlangen, der innige Wunsch ist. Entgegen der durch von Scheffer besorgten Übersetzung wird der in 23, 59 genannte indische Feldherr Orontes hier über das in 23, 59 gegebene „mimetés“ bzw. mimetos als „Nachahmer“ bezeichnet, was auch chronologisch richtig ist, denn Menoikeus blühte um 1192 v. Chr. und der genannte Orontes fand sein Ende um 492 v. Chr. Dies ist ein zeitlicher Unterschied von rund 700 Jahren, weshalb der indische Feldherr Orontes dem erstmals in 23, 72 genannten Menoikeus nicht „Vorbild“ sein konnte, wie von Scheffer hier irrtümlich zu sehen behauptete.

675 Das in 23, 60 gegebene „bárbaron“ meint hier „ein Barbar“ und zielt auf den sich selbst richtenden Menoikeus.

676 Der in 23, 72 genannte „Menoikeus“ war der Bruder des Haimon und Sohn der Königs Kreon. Demnach wird er hier als thrakischer Zugführer identifiziert. Die durch Hans Bogner vertretene Auffassung, dass es sich bei dem in 23, 72 genannten Menoikeus um einen „indischen Heerführer“ handeln müsse, wird hier dem Umstand zugesprochen, dass den vorherigen Darstellungen in 23, 73 direkt ein Einschub aus der Zeit des Dareios folgt. Doch über die dazu genannten Akteure, lässt sich hier einzig auf Menoikeus, den Sohn des Kreon schließen.

(23, 113 - 23, 116) :	Doch Dionysos [677] ließ die Streiter	23, 113
	im Kampfe nicht rasten,	
1192 / 1191 v. C.	eh er nicht alle getötet	
	mit seinem verwundenden Thyrsos.	
	Einen nur ließ er übrig	Ainigma !
	als den Herold [678] aller Toten :	Auch Thureus
	Mopsos [679] allein,	steht für
	den Göttergleichen,	Mospsos.
	ließ als Zeugen des Sieges.	
(24, 75 - 24, 108) :	Den Ihrigen nahten sich als Helfer nun,	24, 75
	sogar in Begleitung	
	des noch immer flehenden Zeus,[680]	
	die veränderlichen Götter,	
	des Himmels Bewohner,[681]	
	in geflügeltem Sprung.	
	Wegen der Liebe Aiginas [682]	Aigina
	schwebte Zeus nun zum zweiten Mal	
	als fliegender Adler heran,	
	wie schon einst am Asopos,	
	und raffte mit behutsamen Krallen	
	den Aiakos empor	Aiakos
Nonnos lässt die	und trug ihn durch die Lüfte vorwärts,[683]	
an der Schlacht	hinüber zum Land	
Beteiligten hier	an der indischen Grenze,	
von den Göttern	wo König Deriades kämpfte.	
Durch Zeit & Raum	Und fort aus der Mündung	Der Fluss
transferieren !	des Flusses,	Orontes
	rettete Apollon	
	seinen Sohn Aristaios.	Aristaios
	Die Kalliope hob den Oiagros	
	auf ihre Schultern,	Oiagros
	den Erechtheus beschützte	
	die attische Pallas Athene	Erechtheus
	und entrückte ihn,	
	den Thuiaden [684] mordenden.	24, 96

677 Der in 23, 113 genannte Dionysos ist der Sohn der Semele, welcher mit seinem Wagenlenker Maron auf der Seite des Typhon mit den Thuiáden kämpfte, denen er Hausgenosse war, wie es in 23, 14 heißt.

678 Das in 23, 115 gegebene „kéryka“ leitet sich von keryks bzw. kerykos ab, was soviel wie „Herold“ meint.

679 Der in 23, 116 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht für Mopsos von Titaron, was so aus den in den Versen 36, 290 - 291 gemachten Angaben hervorgeht und weiter oben bereits näher erläutert wurde.

680 Das in 24, 76 gegebene „syn Dii pántes ikonto“ meint hier zuletzt soviel wie „in Begleitung des noch immer flehenden Zeus“ und zeigt damit an, dass sich Zeus entsprechend 1, 145 - 153 noch immer als Gefangener in den Korykischen Höhlen befindet, denn das enthaltene „ikonto“ leitet sich von „iko“ ab und meint soviel wie „der Flehende“ oder flehen. Das direkt dazu gegebene „pántes“ ist hier daher eine Kurzform von „prós pántote“ und sagt „noch immer“ aus. Selbst der noch immer in den Korykischen Höhlen eingesperrte Zeus erscheint nun als Gott der Seinigen auf dem am Orontes, nahe dem Hain zu Daphne gelegenen Schlachtfeld.

681 Das in 24, 75 der Aussage vom Erscheinen der Götter voran gestellte „allos ep allo“ besagt zudem, dass die einen Götter vom Himmel herab kamen, ein anderer jedoch nicht. Dieser von anderswo kommende ist Zeus selbst, da er entsprechend 1, 145 - 153 ein Gefangener des Tantalos ist.

682 Die in 24, 77 genannte „Aigines“ ist in der Mythologie die Mutter des Königs Aiakos von Aigina gewesen, welcher entsprechend 13, 201 - 221 die Myrmidonen mit Schiffen ausrüstete und diese in die Pieria führte.

683 Vorwärts durch Raum und Zeit !

684 Das in 2, 96 gegebene „Indophónon“ zielt auf „Mörder der Inder“ ab, doch es waren Thuiáden, wie gezeigt wurde.

(24, 75 - 24, 108) :	Alle Himmelsbewohner	24, 97
	belebten nun ihre Hamadryaden [685]	
	und der Lorbeer tragende Apollo	Apollo rettete
Siehe 2, 81 - 84	rettete nach der Niederlage [686]	nach der Niederlage
	rasch die Nymphen	die Hamadryaden
	des Haines zu Daphne.	im Hain zu Daphne
	Diese Töchter des Kydnos	
	hatte unlängst	der kilikische
	der kilikische Typhon [687] unterwiesen,	Typhon
Siehe dazu	als er im Streit	
Apollodor I 6, 3	den Kroniden nieder kämpfte.[688]	24, 108
(24, 143 - 24, 161) :	Bekümmert nahte als Unglücksbote [689] nun	24, 143
	Mopsos [690] sich dem Typhon,[691]	Ainigma !
	dem König der ermordeten Thuiáden.[692]	24, 145

685 Die Vorlage gibt in 24, 97 zwar „Hadryaden“ anstelle Hamadryaden, doch wird hier aufgrund des Nennung des ihnen vorstehenden Gottes Apollo von „Hamadryaden“ auszugehen sein. Siehe dazu auch von Scheffer. Das in 24, 99 hinzu gefügte „von Daphne“ verweist zusätzlich auf den in 2, 94 - 112 beginnenden Konflikt.

686 Das in 24, 99 gegebene „esáose“ leitet sich aus „essa“ ab, was „die Niederlage“ ist.

687 Die in 24, 108 erfolgte Nennung des Typhon ist auch deshalb von Bedeutung, weil es Typhon gewesen ist, der dem Heer des Mopsos (Thureus) beim Verlassen des Haines zu Daphne entgegen getreten ist, wie aus 22, 136 - 145 eindeutig hervorgeht. Mopsos (Thureus) war für den gefangen genommenen Zeus als dessen Nachfolger der Anführer der im Hain zu Daphne versteckten Giganten (Herakliden) geworden. Typhon war demnach also zweifellos einer der Hauptgegner der nahe dem Hain zu Daphne am Orontes ausgetragenen Schlacht zwischen Thuiáden und Herakliden. Dieser in 24, 108 genannte „kilikische Typhon“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

688 Der in 24, 108 genannte „Kronide“ ist selbstredend Zeus. Dass dem Zeus von dem in der Pieria gelandeten kilikischen Typhon ebendort eine ernste Niederlage bereitet wurde, geht aus 1, 301 - 304 hervor, wo ihm Typhon zunächst einmal ein einzelner Blitz entrissen wurde. Dann jedoch wurde Zeus im Hain zu Daphne endgültig nieder gekämpft, denn Typhon erspürte den im Boden versteckten Zeus und zog ihn 2, 141 - 142 aus seinem Erdloch hervor. In 1, 154 - 165 nimmt ihm Typhon alle seine Blitze und lässt ihn 1, 145 - 153 durch Pluto zu den Korykischen Höhlen bringen, wo er dem Tantalos übergeben wird. Dort harrte der Gott Zeus seither aus und hofft durch das morgendliche, rettende Licht der Eos wieder „auferweckt“ zu werden. Der Gefangene Zeus hofft demnach also auf seine Befreiung. Dies stellt im Ergebnis aber weitaus mehr als nur einen Kampf dar, denn es war eine Niederlage des Zeus. Daher wurde hier der in der Übersetzung dazu genannte „Kampf“ ein Stück weit gesteigert und mit „nieder gekämpft“ übersetzt. Siehe Apollodor I 6, 3.

689 Das in 24, 144 gegebene „dysággelos“ ist ein zusammen gesetztes Wort, aus dysathlios, sehr unglücklich, und angelos, der Bote. Dieser Unglücksbote ist natürlich Mopsos (Thureus), jener Gigant also, den der am Orontes bei Daphne siegreiche Dionysos in 23, 113 - 116 als einzigen am Leben ließ, weil er seinen Sieg vor der Welt als Überlebender Teilnehmer bezeugen soll. Der Unglücksbote ist jener Herold des Dionysos.

690 Der in 24, 144 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht hier für Mopsos, wie weiter oben gezeigt.

691 Die Vorlage nennt in 24, 144 den „Deriades“ als König, doch dies kann nicht zutreffen, da der ebendort als Unglücksbote aus der Schlacht zurückkehrende Mopsos (Thureus) gemäß 23, 113 - 116 der einzige gewesen ist, der von Dionysos, dem Sohn der Semele, verschont wurde, damit er als Herold die Niederlage der gegen die Thuiáden kämpfenden Giganten überbringen könne. Daher konnte Mopsos (Thureus) auch als einziger nicht in die Zeit des viel späteren Deriades (Dareios) hinüber transferiert werden, denn die Götter entrückten und belebten dort ja nur die Gefallenen. Dieses Ainigma, wonach der in 24, 144 und 24, 147 genannte König nicht „Deriades“ sein kann, legte Nonnos vor den Augen seiner Zuhörer an, als er den Giganten Aiakos und andere Gefallene aus der Zeit des Typhon in die Zeit und teils sogar in das Land des Königs Deriades hinüber verlegte, wie in 24, 79 - 82 geschehen. Dem damaligen Publikum gefiel der solcherart angelegte Hinterhalt offenbar, denn niemand außer Nonnos hatte es bis dahin gewagt, den Titanen Typhon über die Auflösung des angelegten Rätsels als König zu bezeichnen. Diesen kilikischen Typhon nannte er in 9, 287 auch Korykides.

692 Die Vorlage nennt in 24, 145 mit „phónon Indon“ soviel wie „die ermordeten Inder“ und verweist auch damit auf die hauptsächlich in 22, 136 - 401, sowie fragmentiert in 23, 1 - 72 dargestellte Schlacht zwischen den am Orontes kämpfenden Giganten und den von Typhon und der Titanin Enyo geführten Thuiáden. Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung spricht hier „vom indischen König“ und nennt den Deriades nicht, was jedoch weniger unzulänglich ist, als man hier zunächst annehmen möchte. Tatsächlich spricht die Vorlage hier jedoch von „ermordeten Indern“ und dies sind die Thuiáden, wie anhand 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 gezeigt.

(24, 143 - 24, 161) : Während König Typhon unter stillen Tränen 24, 145
der Heimführung der getöteten Thuiáden gedachte,
entrann dem Mopsos [693] leise die folgende Rede :

Suppiluliuma II. „Szepter tragender Typhon,[694]
du göttlicher Reis der Enyo,
schaue vom östlichen Ufer siehe 21, 320 - 321
hinüber
zu den gegenüber liegenden Hängen
und dem benachbarten Buschwerk.
Schön fließt der Fluss
durch das verwüstete Tal.
Von dort aus hast du solange siehe 22, 140 - 145
gegen unser verstecktes Lager gewütet,
bis der mit dem Thyrsos ergrimmte
Dionysos heran marschierte. siehe 22, 159 - 167
Als Bakchos seine Schalmeien
und das eherne Dröhnen
der mit Rindshaut bespannten Trommeln hörte,
Hamadryaden tanzten im Wald die Najaden.
Wir aber brachen dort, siehe 22, 136 - 140
beim Klang unserer Flöten,
mit Kriegsgeschrei
aus dem Hinterhalt hervor.
Aus freien Stücken zog ich in den Kampf
und während mich
der zu Hilfe gerufene Gott
mit seinem scharfen Thyrsos schlug,
traf ich mit den Pfeilen meiner Bögen siehe 22, 319 - 348
das nichtswürdige,
riesige Heer
Ainigma ! des Stammes der Thuiáden
und erschlug die unsäglichen
mit meinen Kriegern
auf der Ebene, siehe 22, 354 - 381
die übrigen Thuiáden [695]
ertranken in den Fluten.“ 24, 161

693 Die Vorlage gibt in 24, 144 erneut „Thureus“ als Namen. Dieser Bote Thureus steht ebenfalls für Mopsos und stellt ein Ainigma dar. Aus seinem Bericht lassen sich alle wesentlichen Etappen der chronologisch in 22, 136 anhebenden Schlacht um Thurium entnehmen : Wie 22, 136 - 140 brach Mopsos aus seiner Deckung hervor, Typhon stellte sich ihm 22, 140 - 145 als erstes entgegen. Die Streitmacht des Mopsos drang 21, 320 - 322 auf dem westlichen, die des Typhon auf dem östlichen Ufer des Orontes vor, während die Thuiáden ebenfalls auf dem westlichen kämpften. Die Bogenschützen der von Oiagros geführten Bistonen schießen in 22, 319 - 348 mit vergifteten Pfeilen auf die Krieger der Thuiáden, woraufhin diese fliehen. Aiakos treibt die Thuiáden von der Ebene zum Fluss hinab, wo er sie 22, 354 - 381 erschlägt, obwohl sie sich ergeben wollten.

694 Die Vorlage gibt in 24, 147 und 24, 144 den Namen „Deriades“ an. Aufgrund des sehr präzisen Berichtes des dazu genannten Boten Thureus (Mopsos), konnte dieser angebliche „König Deriades“ einwandfrei mit dem in 22, 140 - 145 genannten „Typhon“ identifiziert werden. Daher ist hier mit „König Typhon“ zu übersetzen.

695 Der in 24, 159 und 24, 161 genannte „génos Indon“ stellt ein Ainigma dar und steht für das am Fluss Orontes lebende Volk der Thuiáden. Die Unterscheidung zwischen dem an der Grenze zu Phönizien lebenden Volk der Thuiáden und den tatsächlichen Indern nimmt Nonnos in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 vor. Abgesehen von einigen wenigen Rückblicken, die meist erst in der sehr viel späteren Zeit des Königs Dareios erfolgen, endet die Erzählung vom Schicksal der Thuiaden im Vers 24, 161. Ab Vers 24, 162 setzt sich mit der Einführung der Brahmanen die Erzählung über die tatsächlichen Inder weiter fort.

(36, 271 - 36, 280) :	Allso sprach Mopsos [696]	36, 271
	und mit Entsetzen sah er	
	über die hohen Wipfel	
	ein großes felsiges Geschoss kommen,	
	welches einen der	
	von den Bakchantinnen entwaffneten [697]	
Ainigma !	Männer zermalmte.	
Suppiluliuma II.	Doch Typhon [698] achtete seiner Rede nicht	König Typhon
	und eilig suchte er mit den Bakchen	belagert den
	nun das Rauchende,[699]	im brennenden
	unerreichte Thurium zu belagern,	Thurium sich
zu Charops siehe	die aus großen Blöcken erbaute,	verschanzenden
Diodor III 65, 6.	wohin sich Charops,[700]	Charops.
	aus Angst vor ihm,	
	zurück gezogen hatte.	
	Dieser war dem Dionysos	Die Schlacht,
	in der Schlacht der Thuiáden [701] entronnen	Winter
	und kämpfte nun gar kühn	1192 / 1191 v. C.
	gegen den Speere werfenden	
	Träger des Thyrsos.	
	Gemeinsam mit dem Eisen beschlagenen,	
	stammverwandten Kureten Orithallos,[702]	
	einem Bürger des abantischen Landes,	Orithallos &
zu Melisseus siehe	und seinem Freund Melisseus,	Melisseus, der
Nonnos 13, 135 - 170.	dem Anführer der Abanten,	Anführer der
Suppiluliuma II.	vertrieb der königliche Typhon [703] nun	Korybanten,
Ainigma !	tosend vor Zorn	zogen mit Typhon
	zahlreiche Feinde,	gegen Thurium
	oder schnitt ihnen mit dem Schwert	
	die Häupter ab.	36, 280

696 Die Vorlage gibt in 36, 271 lediglich „Ennepe“ und knüpft über dieses „So sprach er“ an die in den Versen 24, 144 - 161 ausgeführte Rede des Thureus an, welcher hier mit Mopsos identifiziert wurde.

697 Das in 36, 272 gegebene „apéktanen“ wurde hier auf apékeos hergeleitet, was soviel wie entwaffnen meint.

698 Die Vorlage gibt in 36, 273 zwar „Deriádes“ mit Namen, doch dieser kann nicht gemeint sein, denn er lebte sehr viel später als der in 36, 274 dazu genannte Charops. Auch der in 36, 277 dem „Deriades“ direkt an die Seite gestellte Kurete „Orithallon“ und sein in 36, 280 genannter „Anführer Melisseus“ gehören einer sehr viel früheren Zeit an, wie aus den Versen 13, 135 - 170 des Katalogs der Schiffs- und Zugführer hervorgeht. Dem in 36, 277 genannten „Orithalles“ wird der in 13, 144 genannte „Orythoos“ entsprechen, der in 36, 280 genannte Kurete „Melisseus“ ist zweifellos mit dem in 13, 145 genannten Euboier Melisseus identisch und zählt zu jenen Alliierten des von Rheia aufgezogenen Dionysos, dem Sohn der Semele. Auch der in 36, 289 genannte Peuketios (zu Peukesios verschrieben), gehört als Sohn der Kyllene und des Lykaon von Arkadien der Zeit der Trojanischen Kriege an und daher ist es gänzlich auszuschließen, dass hier über „Deriades“ das Richtige gegeben sei. Stattdessen wurde hier erneut „König Typhon“ gesetzt, denn nur dies ist Zielführend.

699 Das in 36, 273 gegebene „Thuiási“ meint soviel wie thysia thuradi, brennende Tore, oder eben das wörtlich gegebene „die Rauchende“ und meint natürlich eine Stadt. Diese ist das in 36, 290 genannte Thurium. In der Allegorie spiegelt sich ein Bild aus dem Tibull des Cattulus, wonach das bei Kroton gelegene, andere Thurium würdig gebrannt habe. Thurium kommt aus dem Griechischen und meint „mit Toren“ versehen, ist also die ummauerte Stadt.

700 Der in 36, 274 genannte „Chárops“ ist der Vater des 22, 319 - 348 bei Daphne kämpfenden Oiagros, welcher ebendort gefallen ist. Das der belagerte „Charops“ der „Vater des Oiagros“ ist, bezeugt auch Diodor III 65, 6.

701 Die Vorlage gibt in 36, 276 das mit Epsilon verdorbene „Euádi“ wieder, was jedoch Theta, also Thuiádi sind.

702 Der in 36, 277 genannte Kurete „Orithalles“ ist natürlich einer jener Korybanten, welche unter dem Euboier Melisseus für Dionysos, den Sohn der Semele, in den Kampf zogen. Ergo wird Orithalles der Okythoos sein.

703 Der in 36, 277 genannte „Deriádes“ ist hier als Typhon identifiziert und wird in 36, 280 erneut als königlich bezeichnet, wie durch das dort dazu gegebene „basilea“ deutlich wird. Siehe in 24, 144 den Deriáde basilei.

(36, 286 - 36, 290) : Jeder von diesen beiden [704] stritt nämlich 36, 286
mit Lanze und Herz
und sie übertrafen einander darin, Orithalles &
die schon seit ihrer Jugend befreundet [705] waren. Melisseus
Der eine kämpfte nun häufig
an vorderster Front gegen Peuketios,[706]
der andere leichtfüßig gegen Halimedes,[707] Der Sturm
und der mit Maron [708] auf Thurium
neu hinzugekommene Phlogios,[709]
suchte dem Mopsos [710]
nun Thurium [711] zu entreißen. 36, 290

704 Das in 36, 286 gegebene „amphotérois“ meint soviel wie „jeder von beiden“ und zielt auf die als Korybanten zu bezeichnenden Kureten Orithallos (36, 277) und Melisseus (36, 280). Diese Abanten zogen um 1193 v. C. auf Seiten des Dionysos gegen die Giganten (Herakliden) ins Feld, wie im Katalog 13, 135 - 170 dargestellt. Irritiert fragt Köchly in seinem Kommentar, Seite CXLII an dieser Stelle nach : „Amphótheron ?“ und bringt damit seine erhebliche Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass der Vers 36, 286 mit der dort gänzlich unpassenden Formulierung „jeder von beiden“ beginnt, denn in den vorausgehenden Versen hatte Nonnos ja dargestellt, dass Deriades in seinem indischen Heere den Krieger Logasides seiner Tüchtigkeit halber fast so hoch schätzte, wie seinen Feldherrn Morrheus. Dieser Vergleich umfasst aber zunächst einmal drei Personen und wenn man den Deriades selbst herausnehmen würde, dann wäre zu erwarten gewesen, dass die weiteren Verse über jene Taten des Logasides und Morrheus berichten würden. Doch dies ist nicht der Fall ! Daher ist hier davon ausgegangen worden, dass es sich bei den Versen 36, 281 - 286 um einen störenden Einschub in das ohnehin isoliert dastehende Fragment 36, 273 - 295 handelt. Tatsächlich gehört bereits der in 36, 281 für die Karminer im Felde stehende Kyllaros offenbar einer viel späteren Zeit an, als die in 36, 273 - 280 und in 36, 286 - 295 genannten Teilnehmer, denn dieser auch in 26, 218 - 221 genannte Sohn des Brongos, nämlich Kyllaros (26, 220) und sein Bruder Astráeis (26, 220), rüsteten sich ja in der Zeit des Deriades. Folgt man in der Frage ihrer Herkunft den Angaben, welche Herodot in IV, 49 macht, so war der Brongos ein aus Illyrien kommender Fluss, welcher in den Istros (Donau) mündete. Jener Brongos, der in 26, 221 genannte Vater des Kyllaros, wäre demnach der ein Flussgott gewesen, die in 26, 219 genannte Festung Karmina eine illyrische. Diese findet sich auch in 36, 280 genannt, und zwar mitten im Vers, wo der Text abgerissen und durch einen anderen ergänzt zu sein scheint. Hier wird angenommen, dass der bereits in Vers 36, 280 beginnende und bis 36, 286 hinab reichende Einschub ursprünglich aus dem Vers 28, 278 herausgetrennt wurde und ebendort zu einer großen Verwirrung führte. Zugleich wurde damals nach dem Vers 36, 289 im 36. Buch jener Abschnitt entfernt, der sich seither im 28. Buch in den Versen 28, 251 - 273 findet. Dieser seither nun fehlende, zuletzt genannte Abschnitt, fügt sich hinsichtlich der dort agierenden Akteure, als auch der mit ihnen verknüpften Inhalte, ausgezeichnet in die abschließenden, von Vers 36, 289 bis 36, 295 reichenden Darstellungen. Daher wurden die Verse 28, 251 - 273 hierher transferiert, weil sie im 28. Buch nachträglich eingegliedert wurden.

705 Das in 36, 287 gegeben „syntrophon“ meint soviel wie „befreundet sein“ und zielt auf Orithallos und den mit ihm befreundeten Melisseus. Dieser sei ja, wie es 36, 279 heißt, mit ihm „étároio“ befreundet gewesen.

706 Der in 36, 289 genannte „Peukesio“ ist verschrieben, und wurde auch in dem Kommentar von Köchly, Seite CXLII mit „Peuketios“ identifiziert. Gemäß Pausanias VIII 3, 5 war „Peuketios“ der Sohn der Kyllene und des Lykaon von Arkadien. Lykaon selbst war einer der Söhne des Pelasges. Den Söhnen des bei Messenien in Lykosaura regierenden Königs Lykaon schrieb man später zu, mit ihrer Gottlosigkeit die um 1196 v. Chr. stattgefundene Deukalionische Flut verursacht zu haben. Sie blühten in der Zeit der Trojanischen Kriege.

707 Der in 36, 289 genannte „Halimédes“ war einer der Kyklopen, welche auf Seiten der Zeus für die Giganten in den Krieg gezogen waren. Nonnos sieht sie 14, 52 - 66 und 28, 237 - 330 auch für den späteren Deriádes kämpfen. Zur Zeit des Kampfes um Thurium sitzt Zeus selbst als Gefangener in den Korykischen Höhlen.

708 Der in 36, 290 genannte „Máron“ war der Wagenlenker der Dionysos, dem Sohn der Semele. Nonnos nennt den Wagenlenker Maron insbesondere 11, 121 und als uralten Titanen dann in 19, 158 - 224, sowie 29, 260.

709 Der in 36, 290 genannte Anführer „Phlogios“ suchte mit Dionysos und Maron die belagerte Stadt Thurium zu erobern. Phlogios war ein Sohn jenes Strophios, welcher laut Homer am Skamandros für Troja kämpfte.

710 Die Vorlage gibt in 36, 290 den Namen „Neleus“ an und dieser stellt hier ein Ainigma dar, welches für den weiter oben bereits erörterten Mopsos von Titaron steht. Der als Mopsos identifizierte thrakische Feldherr wird hier als der Verteidiger von Thurium vorgestellt, obwohl diese Aufgabe Charops zufiel, dem Vater des bei Daphne gefallenen Oiagros. Der Thraker Charops wird 36, 274 genannt und findet sich Diodor III 65, 6.

711 Die in 36, 290 genannte Stadt „Thurei“ steht für Thurium. König Typhon und Dionysos, sowie die mit ihm verbündeten Korybanten, begannen gemäß 36, 273 - 274 die erst in der vorhergehenden Nacht durch einen feindlichen Angriff erstürmte, seither brennende Stadt, zu belagern. Es ist das in 36, 273 genannte Thuiási.

(28, 251 - 28, 273) : Kampfgeschrei erfüllte das Feld, 28, 251
als gleich einem Winde
der heitere Prymneus [712] heran kam
und zu den Bakchen eilte.
Gleich einem Winde,
der aus dem Rücken kommend
dem Schiffer beistand leistet,
während er im Sturm
mit den Wogen dahin fährt.
Heiß ersehnt erschien er dem Heere,
etwa so wie Polydeukes,[713]
der den arg geschüttelten Schiffen
des Meeres Glätte beschert
und die schweren Wogen
des stürmenden Meeres besänftigt. 28, 256

Prymneus erscheint und eilte zu den Bakchanten hinüber

Polydeukes

Als eben dieser Verwandte nun 28, 257
mit den anderen gemeinsam
wie rasend den Sieg
über den schrecklichen,
Himmel ragenden Halimedes,[714]
den an Gliedern mächtigen Kyklopen
zu erringen suchte,
da erschreckte er damit den Elenden.
Das kreisrunde Auge zu schützen,
hielt er davor den Rücken
seines hoch gebuckelten Schildes.
Phlogios [715] sah ihn,
ein Rächer der gemordeten Thuiáden,[716]
spannte den Bogen
und zog den beflügelten Pfeil,
denn er wollte ihn mit dem Geschoss
mittig in das leuchtende Auge treffen.
Aber der Kyklop bemerkte den
auf ihn gezielten,
sausend heran schnellenden Pfeil,
bog sich seitwärts
und wusste so den Schuss zu meiden.
Doch nun eine Klippe ergreifend,
schleuderte er dies felsige Geschoss
auf Phlogios [717] hinab. 28, 261

Prymneus suchte den Halimedes zu besiegen

Phlogios aber suchte den Halimedes aus Rache zu erschießen.

712 Der in 28, 252 genannte Prymneus ist einer der Korybanten von Euböa, die seit ca. 1193 v. C. auf Seiten des Dionysos kämpften und findet sich im Katalog 13, 142 genannt. Die folgenden Verse stammen nicht aus der Ausgabe Graefe, sondern wurden der Ausgabe Köchly entnommen. Doch auch Gottfried Hermann bemerkte in seinen Erläuterungen zur Ausgabe Graefe zu dem dort ursprünglich in Vers 28, 250 genannten „Prymneus“ recht eindeutig : „Certissimum enim est, Prymnei (v. 273) res huc non pertinere.“ Und gab ebenda ergänzend hinzu : „(Hic) transit deinde ad Corybantes versum 28, 269.“ Prymneus war der Steuermann der Korybanten.

713 Der in 28, 255 genannte „Polydeukes“ ist Bogner zufolge einer der beiden Dioskuren, die dereinst als Helfer der in Seenot geratenen Schiffer gepriesen wurden.

714 Der in 28, 257 genannte Kyklop „Halimedes“ wurde hier mit dem in 36, 289 genannten in Verhältnis gesetzt.

715 Der in 28, 255 genannte „Phlogios“ wurde hier mit dem in 36, 290 genannten Sohn des Strophios verbunden.

716 Die Vorlage gibt in 28, 255 mit „Indon“ soviel wie Inder. Diese wurden hier erneut durch „Thuíaden“ ersetzt.

717 Der in 28, 261 erneut genannte „Phlogios“ wurde hier mit dem in 36, 290 genannten Phlogios verknüpft.

(28, 251 - 28, 273) :	Flüchtig enteilte dieser	28, 261
	und stellte sich nun	Dieser
Ainigma !	neben den gehörnten	Deriades ist
Suppiluliuma II.	Streitwagen [718] des Typhon [719] auf.	Typhon
	Obwohl er sich mühte,	
	vermochte er es kaum	
	die nun im Dunkeln wandelnden Geschosse	Bei Einbruch der
	mit der Lanze zu wehren.	Dunkelheit
	Dennoch verweilte er von da an dort.	flieht Phlogios
	Aus Zorn über die Flucht des Phlogios,	vor dem Kyklopen
	klaffte Halimedes nun weit auf	Halimedes.
	sein gräuliches Maulwerk	
	und mordete im Licht der Fackeln	Winter
	allein zwölf Männer	1192 / 1191 v. C.
	mit einem brüllenden Ausruf.	
	Vernichtend ergoss sich nun seine	
	wütig dröhnende,	
	zugrunde richtende Stimme.	28, 273
(36, 291 - 36, 295) :	Nun neigte Kronion der Vater	36, 291
	die Waagschalen des Krieges	
Ainigma !	und schwer lasteten sie bei Tageslicht [720]	
Suppiluliuma II.	auf Dionysos und Typhon.[721]	Dionysos & Typhon
	Mischend Lanze und Tyrsos	brechen die
	verhüllten sie wechselnd ihre Gestalt	Belagerung von
	vor dem Speere tragenden Gegner	Thurium ab.
	und warfen selbst Speere,	
	mannigfach sich verwandelnd,	
	verborgen in wechselnden Gestalten,	
	nun andere Gestalten annehmend.[722]	36, 295

718 Das in 28, 262 gegebene „amarsi“ meint soviel wie „Streitwagen“ bzw. Kampfwagen.

719 Die Vorlage Köchly gibt in 28, 262 „Deriadeos“ als Namen, doch dieser kann nicht im Umfeld dieser zeitlich sehr viel früheren Akteure gekämpft haben. Daher wurde Deriades hier erneut mit Typhon übersetzt. Weitere Einzelheiten dazu siehe weiter oben in Verbindung mit dem dort identifizierten Thureus.

720 Das in 36, 292 gegebene „emárnato“ wird hier von eméra abgeleitet, was soviel wie „bei Tagesanbruch“ meint. Dionysos und Typhon sehen nun die hohe Zahl der eigenen Gefallenen und geben daher Belagerung der in 36, 290 genannten Stadt Thurium (Thurei) auf. Da diese Stadt entsprechend der in 2, 185 - 195 geschilderten Ereignisse erst zwei Nächte zuvor durch die Herakliden Amphilochus und Kepheus bei einem nächtlichen Angriff überraschend erstürmt worden ist, gibt Typhon also eine eigene Stadt preis. Ihre Rückeroberung ist gescheitert, Thurium verloren.

721 Die Vorlage Graefe gibt in 36, 292 ebenfalls mit „Deriadei“ den hier mit Typhon identifizierten Deriades. Die Einzelheiten zur sachlichen Begründung der mehrfach vorgenommenen Identifikation und Ersetzung des im Text gegebenen Deriades mit dem ebendort nicht genannten Typhon findet sich weiter oben, ab Vers 22, 144.

722 Die in 36, 294 gegebene Formulierung „Eidos ameíbon“ meint soviel wie „in wechselnden Gestalten“ und ist durch das in 36, 295 hinzu gegebene „dè morphe“ noch verstärkt worden. Köchly notierte CXLII f. : „Illud pe mèn parum est aptum, si recte versum seq. „pantoies morphes“ sequitur. Ut enim „Pe dè“ versum 28, 296 de peculiari transformatione dicitur, ita hic quoque certe quaedam ab aliis distincta (zu unterscheiden) forma describi debebat.“ Gemeint sind hier die „Pe dè thuelléessa“ genannten, also die „im qualmigen Rauche“ der noch immer brennenden Stadt stattfindenden Mutationen der Gestalt des Dionysos. Diese Metamorphosen in ihren Einzelheiten aber nachzuzeichnen, kann und soll hier nicht die Absicht dieser Epitome sein, zumal die Darstellung der verschiedenen Verwandlungen sich von 36, 296 - 333 hinzieht. Erst ab 36, 334 beginnt dann erneut der Bericht über den eigentlichen König Deriades. Das Fragment, aus dem hier in Bezug auf die Stadt Thurium - und die um sie erfolgten Kämpfe - abschließend geschöpft wurde, umfasst in seiner ganzen Länge die Verse 36, 271 - 333 und wurde in der eben genannten Weise gekürzt. Der Bericht über den sehr viel später agierenden König Deriades brach in 36, 270 ab und setzte erst in 36, 334 wieder ein, was hier beachtet wurde.

Abbildung 23 : Das Bild zeigt den einstmals als Hain zu Daphne bekannten Wald, wie er in den Dionysien des Nonnos von Panopolis 24, 143 - 161 durch Mopsos (Thureus) geschildert wird. Der Hain bedeckte mit 80 Stadien Umfang (ca. 16 km) eine nicht unerhebliche, unterhalb des Berges Kasios gelegene Fläche, wie Strabo in seiner Geographie XVI 2, 6 berichtet. Der in unmittelbarer Nähe gelegene, in der Antike als Orontes bekannte Fluss, verläuft unten im Tal, wird auf diesem Bild jedoch von den Bäumen verdeckt. Foto : Onedio Üyesi, 2015.

Abbildung 24 : Der Hain zu Daphne war schon in frühester Zeit dem Gott Apollo geweiht und verfügte nahe dem Asylum über eine eigene Quelle, die den Hängen des nahe gelegenen Berges Kasios entsprang, wie Strabo XVI 2, 6 berichtet. Die auch als Hamadryaden bezeichneten Pieriden lebten in diesem Wald, wie Nonnos in II, 94 - 112 berichtet. Das Bild zeigt diese Quelle. Rechts im Bild ist ein Schild mit der Aufschrift „Kent Daphne Apollon … pinar“ zu sehen, dass diese uralte Quelle als Quelle des Gottes Apollo ausweist. Foto : Harbiye Selalesi, 2019.

Zwischenlese und Ausblick

Obwohl sich in den Dionysien offenbar keine Gegenrede des Typhon zu der oben in 24, 143 - 161 identifizierten Schlussrede des Mopsos (Thureus) findet, wissen wir aus dem in der Bibliothek des Apollodor I 6, 3 gegebenen Bericht jedoch, dass sich der titanische Typhon nach seinem Sieg am Berg Kasios mit dem gefangenen Zeus aus der Pieria zurückzog und sich mit ihm über das Meer hinweg nach Kilikien einschiffte, wo er den Zeus in den Korykischen Höhlen einsperrte und auch dessen Waffen verwahrte.

Auch Nonnos folgt diesem Schema, denn der in Apollodor I 6, 3 gegebene Bericht stellt zweifellos jene Vorlage dar, anhand welcher er seine Erzählung aufbaute und strukturierte. Bei Nonnos jedoch findet sich ein deutlich ausdifferenzierterer Bericht, aus dem hervorgeht, dass es nach der bereits erfolgten Gefangennahme des Zeus (2, 113 - 163 u. 1, 154 - 165) unterhalb des Haines zu Daphne dann am Orontes zu einer zweiten, mörderischen Schlacht gekommen ist, bei welcher es auf beiden Seiten große Verluste gegeben hat (22, 136 - 145 u. 22, 159 - 401 u. 23, 1 - 72). Tatsächlich wurde bei Nonnos der in Daphne am Berg Kasios entwaffnete und gefangen genommene Zeus denn auch nicht durch Typhon nach Kilikien hinüber gebracht, sondern es ist Pluto, der Gott der Unterwelt, der den gefangenen Zeus über das Meer hinweg zu den Korykischen Höhlen bringt und ihn dort dem Tantalos überstellt (1, 145 - 165). Typhon selbst dahingegen verbleibt zunächst noch in der Pieria und sucht dort die durch die Giganten eroberte Stadt Thurium zurückzuerobern. Daher schenkte er der Rede des Mopsos (Thureus) keinerlei Beachtung, sondern zog mit den ihm noch verbliebenen Streitkräften vor die Stadt und begann diese zu belagern (36, 271 - 280 u. 36, 286 - 290). Doch am Morgen des nächsten Tages zeigte sich, dass er nicht mehr über die nötigen Kräfte verfügte, um die von den Giganten eroberte Stadt wieder in seinen Besitz zu bringen (36, 291 - 295).

Im Ergebnis sehen wir sowohl bei Apollodor, als auch bei Nonnos letztlich den Abzug des Titanen Typhon, doch in dem Bericht des Nonnos findet sich nicht nur ein siegreicher Typhon und der als Gefangener mitgeführte Zeus, sondern ein Typhon, welcher im Anschluss einen sehr verlustreichen Kampf führte, in dessen Verlauf insbesondere die Thuiáden schreckliche Verluste erlitten, und eine Belagerung, die aufgrund der zuvor bereits erlittenen Verluste abgebrochen werden musste, sodass das Land am Orontes also im Ergebnis schließlich preisgegeben worden ist, denn aus dem schwer erkämpften Sieg am Hain zu Daphne erwuchs nicht mehr die Möglichkeit, die in großer Zahl ins Land eingedrungenen Feinde nach Süden abzudrängen. Tatsächlich hatte Typhon, der hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert wird, damals offenbar die Absicht, die ugaritische Hauptstadt Ugarit zu entsetzen, doch er sollte sie nie erreichen.

Im weiteren wird hier nun zu zeigen sein, wie Nonnos die bei Apollodor I 6, 3 angelegte Erzählung von der Gefangennahme des Zeus und seiner Befreiung inhaltlich umsetzte, wobei die häufig stark fragmentierten und innerhalb der Dionysien verstreuten Berichte hier erneut streng chronologisch angeordnet werden, weil sonst der inhaltliche Zusammenhang verloren geht. Die Ausgangslage ist hierbei diejenige, dass die sich in Thurium schließlich behauptenden Giganten nach dem Ende des Winters auf eine Befreiung ihres damals ebenso wohl gefürchteten, als auch verehrten Hauptgottes Zeus sannen und deshalb nun über das Meer nach Kilikien zurückkehrten, wohin sich Typhon kurz zuvor zurückgezogen hatte.
Ähnlich wie nach der Schlacht von Aleion (2, 705 - 707), verwandelten sich die beteiligten Götter und Giganten auch nach der Schlacht bei Daphne und Thurium (36, 294 - 296). Nonnos lässt einige von ihnen in einer neuen oder veralteten Gestalt erscheinen und baut mit dem Szenenwechsel ein neues Bühnenbild auf. Die Giganten landen bei Anchialê am Fluss Kinyphos, nur wenig entfernt von den Korykischen Höhlen, nahe der am Fluss Kalykadnos gelegenen Festung Zephyrium. Ares selbst spielt nun eine Hauptrolle. Er tritt teils in der Truggestalt des Hirtengottes Pan auf, teils tritt er dem Typhon aber auch in der Truggestalt des Kadmos entgegen, also des bei Aleion gefallenen Bellerophon. Diese List hatten gemäß I, 362 - 376 einst Eros und Zeus erdacht.

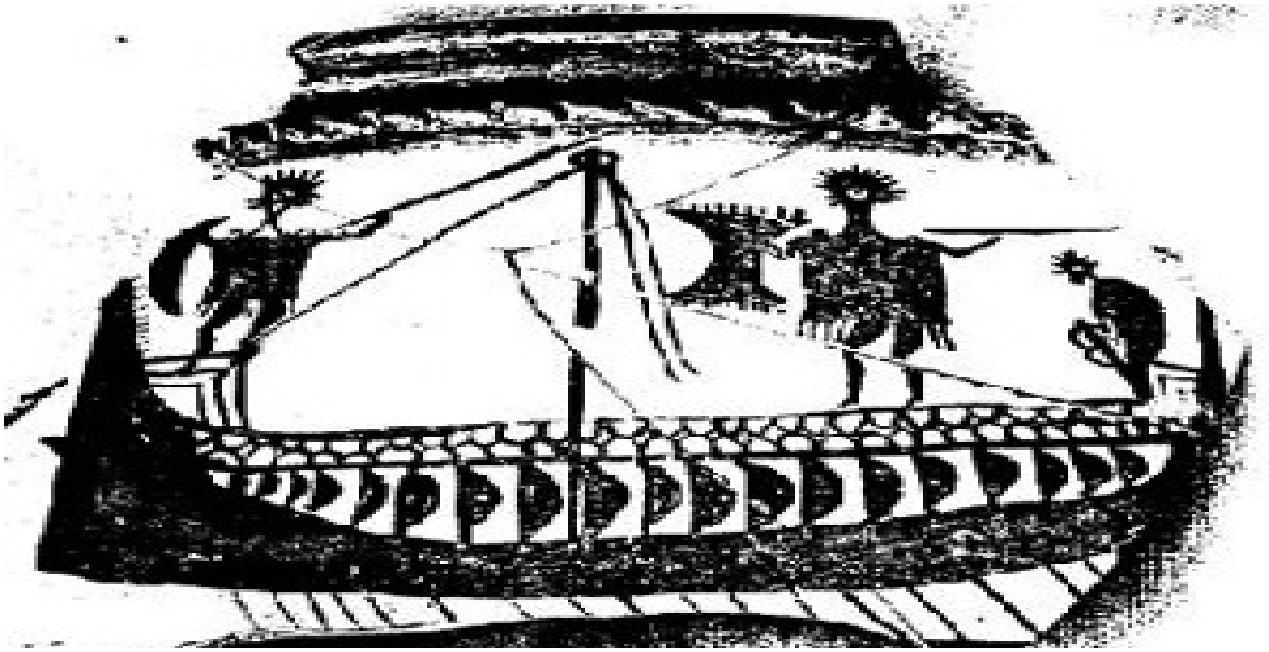


Abbildung 25 : Das Motiv dieses Schiffes wurde in Lokris auf einer Keramik des Fundplatzes Pyrgos Libanates gefunden, Gemeinde Daphnousia. Die Darstellung zeigt bewaffnete Schiffer, die im allgemeinen dem Kontext der Ilias zugeordnet werden. Tatsächlich fällt ihre Datierung in die Zeit um 1100 v. Chr. und dürfte somit ein Ereignis aus der Zeit des Seevölkersturmes spiegeln. Das dieses Ereignis jedoch auch im östlichen Mittelmeer stattgefunden haben könnte, bezeugt Strabo in XIV 5, 16 - 17, wo er Städtegründungen des Mopsos und Amphilochus in Kilikien erörtert. Da sich Lokris gegenüber von Euboia befindet, könnte das oben reflektierte Ereignis also auch im östlichen Mittelmeer stattgefunden haben, denn Prymneus, der Schiffsführer der Abanten, aber auch andere Korybanten von Euboia, etwa Melisseus, landeten ja ihrerseits bei Thurium, wie es 36, 273 - 280 dazu heißt. Darüber hinaus ist aus Nonnos 2, 64 und 2, 645 bekannt, dass sich damals auch die Söhne der Kalypso mit ihren Schiffen in Rhegma und am Fluss Orontes aufhielten, und diese aus Sizilien stammenden Seefahrer unterstanden dem in 13, 309 - 332 genannten Achates. Auch Diodor IV 67, 5 berichtet dazu ja, wie die Arne mit über 60 Schiffen aus Metapontium zurückkehrt und in IV 17, 3 sieht er den Herakles auf Kreta rüsten. Zypern fällt CTH 121 / Kbo 12.38 bereits um 1192 v. Chr. an Iapethos, die in RS 34. 129 und RS 20. 238, sowie RS 18. 147 und RS 20. 18 erhaltene späte Korrespondenz zwischen den Königen Hammurapi III. und Suppiluliuma II. zeigt, dass die Aktivitäten der Seevölker in der Zeit der Trojanischen Kriege ausgesprochen umfangreich gewesen sein müssen, weshalb dieses Motiv einer in Libanates, Gemeinde Daphnousia gefundenen Scherbe hier besonders geeignet erschien und zur Illustration der folgenden Ereignisse mit herangezogen wurde. Foto : Andrea Salimbeti, Raffaele d' Amato, 2018.

Abbildung 26 : Bewaffnete Krieger mit rudernden Truppen im Schiffsraum. Diese mykenische Scherbe datiert aus dem 12. Jh. v. Chr. und wurde in Enkomi auf Zypern gefunden. Wenig später ging der mykenische Stil im östlichen Mittelmeer unter. Foto : Andrea Salimbeti, 2018.

(13, 374 - 13, 392) :	Dort wo der Chremetes [723] ins Meer strömt,	13, 374
	bei des Kinyphos [724] Wasser,	
	wohnten am sandigen Saum des dürren,	
Frühsommer	trockenen Landes,	Die Landung
1191 v. Chr.	die Auchisen [725] und Bakaler,[726]	der Giganten
	die mehr als alle anderen	im Land der
	vom Kriegsgott [727] beseelt,	Auchisen und
	im Westen der Bucht von Zephyrium [728] erwuchsen.	Bakaler.
	So viele Krieger entsandten die hundert Städte [729]	
	gegen sie.	Der Steuermann
	Die herbei gekommene Menge	Krataigonos
	wurde von Krataigonos [730] geführt,	führte das Heer an
	der einst Anchiroe,[731]	
	die Schwägerin des Chremetaos ehelichte,	
	welche ihm einsam unter Platanen	
	den leichtsinnigen,	nicht Psyllos,
	kurzlebigen Hyllos [732] gebar.	sondern Hyllos
	Dieser Natter,	
	welche jene Nymphe in ihren Armen trug,	
	dem Feind der Götter,	Ainigma !
	hatte der röchelnde,	Nótos ist
	dürstende Amphilochos [733]	Amphilochus.
	einstmals die Ernte verbrannt.	13, 383

723 Der in 13, 374 genannte Fluss „Chremétao“ war ein kleiner, im Sommer ausgetrockneter Fluss.

724 Der in 13, 374 genannte Fluss „Kínyphos“ findet sich südlich von Anchiale, bei Soloi (Pompeiopolis).

725 Die in 13, 376 genannten „Auschisai“ sind ein Stamm der Kilikier. Gottfried Hermann las hier in Anschluss an Laurentius Rhodomanus jedoch „Auchetai“ und Köchly gab Auschisai. Tatsächlich dürfte hier aber wohl Auchisen zu lesen sein.

726 Die in 13, 376 genannten „Kábalés“ korrigierte Hermann und gab das deutlich verbesserte „Bákalés“ mit der Notiz „rursus omnes“ versehen. Auch Köchly gab hier „Bákalés“ und dem wurde hier gefolgt, denn das bei Graefe gegebene Kábalés ist stark verschrieben. Ansonsten gilt Graefe hier jedoch als zuverlässiger. Das Gebiet der Bakalen wird hier als „pugnus pugnus“ aufgefasst, als Geburtsland des hethitischen Königs Suppiluliuma II. und ist damit also jener Ort, an welchem er lebte, bevor er in Hattusa gekrönt worden ist. Siehe den „Korykides“ in 9, 287, sowie John David Hawkins (1995), S. 22 - 23 u. S. 40 - 56 (Tarhuntassa).

727 Das in 13, 377 gegebene „Arei“ steht hier für „Ares“ und meint nicht diesen selbst, sondern steht an dieser Stelle für den Kriegsgott der Bakalen und Auchisen, dessen Namen Nonnos vermutlich nicht kannte. Dieser Kriegsgott der Bakaler und Auchisen war der hethitische Sturmgott Tarhunta. Sein monumentales, in Stein gehauenes Reliefbild findet sich leicht oberhalb von Seleukia, wie Strabo in XIV 5,5 sagt. Seine hethitische Inschrift bewegte Strabo dazu, diesen Felsen als „beschrifteten Stein“ zu bezeichnen. Ähnlich dem am Berg Sipylus gesetzten Relief, welches Herodot II, 106 schildert, haben wir hier den hethitischen Gott Tarhunta.

728 Das in 13, 377 gegebene „Zephyréios“ meint hier nicht etwa den Westwind, sondern zielt auf die bei Strabo XIV 5, 4 u. 5, 9 genannte Festung Zephyrium am kilikischen Fluss Kalykadnos. Das in Vers 13, 377 hinzu gefügte „etrephen agkón“ meint befestigte Biegung, ist die auf der Nordseite der Mündung des Kalykadnos entstandene Landzunge, steht zudem aber auch für agkyra, den Ankerplatz. Auch von Scheffer traf in seiner Übersetzung mit „Zephyrbucht“ das richtige. Sie erstreckte sich ungefähr von Seleukia bis Anchiale. Schon in den Jahren 1280 - 1260 v. Chr. hatte der hethitische König Muwatalli II. dort dereinst seine Residenzstadt Dattassa errichtet, dessen starke und doch zugleich bereits sehr alten wirkenden Mauern noch der sehr viel spätere Arrian bestaunte, also in der Zeit vor Seleukos. Hier wurde daher „Bucht von Zephyrium“ übersetzt.

729 Das in 13, 378 gegebene „hekatóm polis“ ist leicht verkürzt und sagt soviel wie „hundert Städte“ entsandten.

730 Der in 13, 379 genannte „Krataigónos“ wird hier als Steuermann des Amphilochus aufgefasst.

731 Die in 13, 380 genannte „Anchiroe“ wird mit Strabo 14 in Verbindung mit Arsinoe bei Coracesium gedacht.

732 Das in 13, 381 gegebene „Psyllos“ ist verschrieben und wird hier „Hyllos“ gelesen. Hyllos war der Admiral des Herakles, sonst im allgemeinen als Sohn des Teiodamas bekannt.

733 Der in 13, 383 genannte „Nótos“ ist hier nicht der Südwind, sondern stellt ein Ainigma dar, wie sich anhand der in Vers 13, 387 -388 gemachten Aussage unschwer erkennen lässt. Siehe dazu bei Strabo XIV 5, 16 - 17 und weiter oben die Verse 1, 144 (der rudernde Söldner) zu 2, 182 - 195 und 2, 534 zu 2, 682 (mit Kepheus).

(13, 374 - 13, 392) :	Hyllos [734] jedoch	13, 384
	rüstete sogleich Transportschiffe	
	und die Helme des Ares [735] funkelten,	
	als er mit seiner Kriegsflotte [736]	
	über das Meer kam	
	die Enyo [737] zu vernichten.	Ainigma !
Siehe im Codex	Nun wollte er Vergeltung üben	Nótos ist
Marcellinus 13, 120	und den einst brennenden Amphilochus [738]	Amphilochus
	beim Lärm ihrer Schilde töten,	
Zu Elaiussa siehe	doch schon näherten sie sich	Die Insel des
Strabo XIV 5, 6 &	der Insel Elaiussa [739]	Archelaos.
Josephus Flavius	und rüsteten sich	
Jüdischer Krieg I 23, 4	zu brausender Sturmschlacht	
	den rasenden Krieger zu treffen.	
	Später einmal	
	soll dieses dicht gedrängte Heer,	Psyllos ist
	samt Hyllos,[740]	Hyllos
	als der Sturm	
	wider seine Schiffe [741] peitschte,	
	dann wahrlich	
	in den Tiefen des Meeres begraben worden sein.	13, 392

734 Das in 13, 384 gegeben „autar ö“ mein zunächst soviel wie „dieser aber“ (autar ó) und zielt über das ö aber noch auf „öaros“ ab, meint demnach also soviel wie „dieser Sohn der Gattin“ des Krataigónos - Hyllos also.

735 Der in 13, 384 gegebene „Area“ ist Ares, der gefürchtete Kriegsgott.

736 Das in 13, 385 gegebene „naumachon“ wurde hier mit Flotte bzw. „Kriegsflotte“ übersetzt. Siehe Ares. Von Scheffer hatte die Naumachia hier ganz ähnlich mit „Seemacht“ übersetzt.

737 Das in 13, 386 gegebene „enyo“ ist die Titanin Enyo. Der Anfangsbuchstabe ihres Eigennamens ist erneut klein geschrieben worden, was fehlerhaft ist.

738 Der in 13, 387 genannte „Nóton“ ist hier nicht der Südwind, sondern stellt ein Ainigma dar, welches für den Schiffsführer Amphilochus steht. Dies zeigt auch die folgende Aussage : Der dort befehlshabende Admiral Hyllos versuchte den einstmals seine Ernte „brennenden Nóton zu töten“ und verwirft diese aus Vergeltung getriebene Absicht nur, weil ihre Schiffe plötzlich die Insel Elaiussa erreichen, den Landungsplatz des Heers.

739 Die Vorlage gibt in 13, 387 - 388 „dè nésoi Aiolíes“ und zielt auf „die Inseln der Aiolier“ ab. Tatsächlich ist in der Bucht von Zephyrium aber nur eine einzige Insel vorhanden, nämlich Elaiussa. Auf dieser Insel hatte gemäß Strabo XIV 5, 6 einstmals Archelaios seine königliche Residenz errichtet. Dieser Archelaos war der König von Kappadokien und herrschte von der Stadt Mazaka aus über sein Reich. Diese Stadt Mazaka war mit Caesarea identisch, dem späteren Eusebeia, benannt nach dem Kirchenlehrer Eusebius. Doch Mazaka ist sehr viel älter, wie die Ausgrabungen in Kültepe bewiesen. Kültepe, der Aschehügel, bezeichnet die alte Hauptstadt der Hethiter, welche Nesa genannt wurde, ihre Unterstadt hieß Kanis, was es gerade deshalb zu beachten gilt, weil der hethitische König Suppiluliuma II. dem Schoß einer Bakalin entsprang. Deshalb war ihm ja von den Thuiáden der Beiname „Bakchos“ zuteil geworden (dè Bakales choiros) .
Das in 13, 387 gegebene „Aiolíès“ wird also verschrieben sein und stattdessen nannte der Text ursprünglich den Namen „Archelaos“ an dieser Stelle. Nicht nur Strabo XIV 5, 6 bezeugt, dass der kappadokische König Archelaos häufig auf der Insel Elaiussa residierte, auch Josephus Flavius berichtet in seinem Werk über den Jüdischen Krieg I 23, 4 : „Als Herodes der Große vor der Küste Kilikiens ankam, landeten sie auf Elaiussa, wo König Archelaos sie freundlich bewirtete.“ Hier wird davon ausgegangen, dass sich die bei Strabo und Jospehus Flavius genannte Insel Elaiussa nicht erst seit der Zeit des Königs Archelaos in Besitz des Hauses Kappadokien befunden haben wird, weshalb hier anstelle des Archelaos gleich der Name Elaiussa übersetzt wurde, was sachlich sicherlich zutreffend ist, denn diese Insel liegt gegenüber den Korykischen Höhlen, wie Strabo ebendort in XIV 5, 6 sagt. Einzelheiten zum hohen alter der Stadt Mazaka bieten Strabo XII 2,7 und Josephus Flavius in seinem Werk über die Jüdischen Altertümer I 6, 125.

740 Die Vorlage gibt in 13, 392 den „Psyllon“ an. Der Name ist sicher verschrieben und wird „Hyllos“ gelautet haben, meint also den Admiral des Herakles und wurde hier deshalb entsprechend übersetzt. Siehe Perseus.

741 Die Vorlage gibt in 13, 390 das Wort „olkáda“ und zielt im plural auf „Schiffe“ ab. Der Satz beginnt mit der Wendung „im übrigen heißt es , dass derselbe“ mit seinem Heer in den Tiefen des Meeres begraben wurde, was einer späteren Zeit angehört, denn hier kommt es soeben zur Landung auf einer küstennahen Insel.

(2, 13 - 2, 17) :	Doch sie fürchteten die Wellen keineswegs	2, 13
	und behutsam zogen sie die Ruder ein,	
	um die Bläue des Wassers zu schonen.	Die nächtliche
	Gleitend in die Netze	Landung auf
	der lieblich tönenden Moira	Elaiussa erfolgte
	dachte Amphilochus [742]	bei spiegelglatter
	nicht länger des Steuers,	See.
	achtete weder des siebengestirnes der Pleiaden,	
	noch schaute er länger	
	den Bogen der kreisenden Bärin.	
	So ward nun jeder ergriffen	
	von dem heran gewehten	
	listigen Lied,	
	verderblich getroffen	
	von dem süßen Geschoss	
	des Spielwerks begleitender Harfe.	2, 19
(2, 9 - 2, 10) :	Typhon nämlich,	2, 9
	sollte noch länger	
	sich dem lieblichen Stachel überlassen	
	und lauschte dem Takt	
	des betörenden Sanges,	
	wie wenn ein Schiffer vernimmt	
	das trügende Lied der Sirene	
	und es zu früh ihn zieht	
	zum selbst verschuldeten Tode,	
	wenn ihn die Weise bezaubert.	
(1, 482 - 1, 534) :	Als Pan aber merkte,	1, 482
	dass der Sohn der Erde,	
	vom süßen Stachel	
	seiner betörenden Schalmei getroffen,	
	freien Willens	
	durch das Gespinst der Moiren	
	in das Jagdnetz hineinlief,	
	da entwich ihm	
	ein listiger Zuruf :	1, 485
	„Triffst du mit den feurigen Geschossen des Zeus	1, 500
balòn balbidos	von der Mauerzinne herab aber die Götter,	
	dann verschone allein den Bogenmeister,	Der listige
	aufdass Apollo	Pan sicherte
	vor dem Mahlzeiten verteilenden Typhon	sich ab.
	mit mir darum streite,	
	wer wohl den anderen	
	im Preise des mächtigen Typhon besiege.	
	Töte auch nicht	
	den Chor der Pieriden,	Die Pieriden
	damit sie weiblichen Reigen schwingen,	
	wenn ich euer Hirt,	
	oder aber Phoibos Apollon,	
	euren festlichen Siegeszug begleiten.“	1, 506

742 Die Vorlage gibt in 2, 13 zu 2, 18 lediglich „kai … os hoge“ und „dieser da“ ist Amphilochus, nicht Hyllos.

(1, 482 - 1, 534) :	So sprach Pan zu ihm.	1, 507
	Da schüttelte Typhon seine Locken	
	und nickte ein.	Pan stahl
Siehe	Schnell enteilte Pan zu seiner Höhle,	die Sehnen.
Apollodor I 6, 3	hob Kronions Sehnen auf	
	und schenkte sie dann dem Ares,[743]	Ainigma !
	Sehnen,	
	die in der Schlacht mit Typhon	
	zu Boden gefallen.	
	Und die ambrosische Gabe	Pan übergab
Siehe	gefiel dem trügenden Hirten.	die gestohlenen
Apollodor I 6, 3	Rings betastete er die Sehnen	Sehnen nun
	und wie eine künftige Seite der Leier	dem Ares.
	verbarg er sie in felsiger Höhle,	
	wohl behütet für Zeus,	
	den Vernichter der Giganten.	Spott !
	Behutsam schloss Pan nun die Lippen	
	und drückte sie an die Rohre seiner Flöte,	
	entlockte ihnen ein feines,	
	geheimes Blasen	
	und mit des Schalles Bogen	
	sang er ein lieblich Lied.	
	Da spitzte Typhon seine vielen Ohren	Pan schläfert
	und lauschte,	weiter den
	nichts bemerkend,	den Typhon.
	seinen Harmonien.	
	Und dem bezauberten Riesen zur Seite	
	blies nun auch der falsche Hirte die Schalmei,	
	als spielt er der Götter feiges Entfliehen,	
	doch tatsächlich tönte er	
	vom nahen Siege Kronions,	
	denn von Typhons verderben sang er so	
	dem thronenden Typhon.	1, 524
(2, 1 - 2, 9) :	Allso schob der falsche Hirt	2, 1
	seine schwellenden Lippen	
	die oben offene Schalmei entlang,	
	während Zeus	Zeus findet
	unmerklich und lautlos	die für ihn
	in die Höhle hinüber kroch	geborgenen
Siehe	und seine Hände	Blitze &
Apollodor I 6, 3	auf 's neue mit dem früheren Feuer bewehrte.	Sehnen.
	Und eine Wolke bedeckte	
	den in den Felsen stehenden Ares,	Ainigma !
	aufdass Typhon	
	den Trug des verstohlenen Diebes der Blitze	Ares steht
	nicht zu schnell bemerke	zum Angriff
	und sich besinnend	bereit.
Boukóles	die wartenden Stiertreiber töte.	2, 9

743 Der in 1, 511 und 2, 6 genannte „Kadmos“ stellt hier ein Ainigma dar und steht für Ares. Diese List hatten Eros und Zeus I, 362 - 376 einst ersonnen, nachdem Bellerophon (Kadmos) sie in den Bergen von Arima aufbrachte.

(2, 20 - 2, 27) :	Dann aber schwieg das hauchende Rohr des tönenden Hirten, und auch Ares,[744] den der schattige Gürtel der Wolken versteckte, schloss nun seine Harmonien. In grimmen Zorne fuhr Typhon nun auf, zum Kampf gestachelt,	2, 20 Ares lauert in den Klippen versteckt auf ein Zeichen.
Siehe Apollodor I 6, 3	und lief zum Winkel der Höhle, suchte mit wühlender Wut nach dem Wind beflügelten Donner und dem unerreichbaren Blitz. Und er forschte mit spürendem Fuße nach dem feurigen Glanz der nun gestohlenen Keile und fand leer die Höhle.	Pan stahl dem Typhon auch die Blitze. Typhon bemerkt den Verlust. 2, 27
(1, 256 - 1, 293) :	Neben dem Knie des benachbarten Schwanes, kündeten die Sterne im Bild der Leier [745] laut den kommenden Sieg des Zeus.	1, 256
Frühsommer 1191 v. Chr.	Doch Typhon zog im Wohnsitz [746] nun sein Schwert [747] und scherte die Gipfel Korykions [748] ab.	Typhon scherte die Klippen Korykions ab.
siehe Apollodor I 6, 3.	Die darunter befindlichen Anführer [749] presste er auf gleiche Weise zusammen wie jene, die am kilikischen Strom des Kydnos [750] zuvor das heimatliche Tarsos [751] bedrängten. Felsige Geschosse und Pfeile entsandte er und scheuchte so die hervortretenden Schlachtreihen von den Klippen hinweg ins Meer hinein, wo der Äther nun die Fluten peitschte.	2, 262

744 Das in 2, 22 gegebene „harmonies“ weist darauf hin, dass der zweite Spieler erneut der falsche Kadmos ist. Dieser bereits in 1, 511 und 2, 6 genannte Kadmos stellt ein Ainigma dar, welches hier für Ares steht. Auch Pan, für den Ares gemäß 18, 279 mit der Flöte den Zug der Drachen führte, erscheint in der Truggestalt des Kadmos, eine alte List, welche fast 2 Jahre zuvor beim erstmaligen Einfall in Kilikien erdacht wurde und die sich in I, 362 - 376 genauer dargestellt findet. Siehe dort.

745 Das in 1, 257 gegebene „phormiks“ bezeichnet sowohl das Instrument der Laute, als auch das der Leier.

746 Das in 1, 258 gegebene „etínakse“ wird hier über enakse aus „nassá“ und „naio“ hergeleitet, der Wohnsitz.

747 Das in 1, 258 gegebene „labòn“ geht auf labé zurück und bezeichnet hier den Griff des Schwertes, darüber hinaus aber auch das „Schwert“ selbst. Die dortige Formulierung „dè kárena labòn“ meint daher soviel als mit dem Schwert abscheren.

748 Das in 1, 258 gegebene „Korykiou“ zielt hier auf die Klippen oberhalb der Korykischen Höhle. Korykion.

749 Das in 1, 260 gegebene „agosto“ wird hier erneut von „agós“ abgeleitet, der Anführer. Diese hatten in den Klippen mit ihren Männern zum Angriff bereit gestanden, wie aus 2, 6 - 9 und 2, 20 f. hervorgeht. Typhon scherte mit den Korykischen Klippen jedoch ihre Deckung hinweg, wodurch die „eni“ „darin“ versteckten bzw. „darunter befindlichen“ Angreifer sichtbar wurden.

750 Der in 1, 260 genannte Fluss „Kydnos“ liegt westlich von Aleion, wo sich im Jahr zuvor die gleichnamige Schlacht ereignete. Die Züge der wandernden Völker standen leicht östlich und waren mit der Landung des Suppiluliuma zwischen den Flüssen Kydnos und Saros eingeklemmt, als dieser plötzlich mit seinem Heer den Strom überquerte, wobei er vermutlich eine in Tarsos befindliche Furt oder Brücke benutzte.

751 Die in 1, 260 genannte Stadt „Tarsos“ war im Jahr zuvor von einem großen Heer der Giganten (Herakliden) angegriffen worden, konnte aber durch die Titanen Enyo und Typhon erfolgreich verteidigt werden, wobei Bellerophon den Tod fand. Die Landung des Heeres Suppiluliuma II. verhinderte schlimmeres.

(1, 256 - 1, 293) :	Während die durchnässten Giganten [752]	1, 263
	gemeinsam zu den Schiffen [753] zurückkehren wollten,	
	solange die Hüften noch unbenetzt,	
	zischten die im Wasser schwimmenden,	
	von rauschenden Wogen umtosten Drachen [754]	
	wütend aus ihren tosenden Kehlen	
	und auf ein Zeichen [755] des Ares [756] hin,	
	schwammen sie wider das Meer	
	zum Kampf heran	
	und spien ihre verabscheuten,	
	vergifteten Pfeile [757] aus.	
	Typhon stellte sich fest	
	den fischartigen Meeresbewohnern entgegen,	
	doch immer größere Mengen	
	sprudelten hervor,	
	tiefe Schanzen in seine Wohnstatt [758] treibend.	1, 270
	Gebogen vom Wind,	1, 278
	umsegelten [759] ihre Schiffe [760] nun	
	das aiolische Eiland [761]	Elaiussa,
	und machten in staunenswerter Weise	die Insel des
	wie Polypen zwischen den Felsen fest.	Archelaos.
	Doch die Mühe	
	erwies sich als vergebliche,	
	denn in Gestalt einer Taube [762]	
	verließ er nun die Klippen	
	und die wie Muränen	Die Drachen
	vom Meer herangekommenen Drachen,	nahmen die
	welche mit Kampfgeschrei	Burg des
pyrgóthe	sein mit Türmen bewehrtes Lager einnahmen,	Typhon ein.
	schnaubten vor Wut	
	über den Bekämpfer der Götter.	1, 283

752 Das in 1, 263 gegebene „dé gígantos alibréktoi“ zielt hier über alia brécho ableitend auf „die durchnässten Giganten gemeinsam“ oder „die versammelten Giganten“ ab.

753 Das in 1, 263 gegebene „neissoménoi“ ist ein zusammengesetztes Wort, das aus néessi (naus) und menoinéo gebildet wurde. Es sagt soviel aus wie zu den Schiffen (nées) wollen (ménos) bzw. darauf sinnen, überlegen, diese aufzusuchen. Das in 1, 263 dazu gegebene „olko“ zielt ja ebenfalls auf olkados ab. Wegen ihrer nassen Füße, so Nonnos, wollten die Giganten zu den Schiffen zurück, wohl eher jedoch deshalb, weil sie mit ihren schweren Rüstungen leicht hätten ertrinken können.

754 Das in 1, 266 gegebene „dè drákontes“ steht im Plural und sagt soviel wie „die Drachen“ aus, bezeichnet damit die an der Landung beteiligten Heeresabteilungen.

755 Das in 1, 267 gegebene „syrízontes“ wird hier von „Syrigks“ abgeleitet, der Flöte. Hier dürfte ein akustisches Signal des Kriegsgottes gemeint sein.

756 Der in 1, 267 genannte „Area“ ist Ares, der griechische Gott der Schlachten.

757 Das in 1, 268 gegebene „iòn“ bezeichnet sowohl das „Gift“ als auch die „Pfeile“ und weil solche vergifteten Pfeile auch gegen die am Orontes lebenden Thuiáden eingesetzt wurden, wird hier ebenso davon ausgegangen, zumal das hinzugefügte „apoptyontes“ genau dies anzeigt, nämlich die „verabscheuten“ Giftpfeile.

758 Das in 1, 269 gegebene „enauloy“ wird von „enaulos“ abgeleitet, meint hier also in der Wohnung befindlich.

759 Das in 1, 278 gegebene „períplokon“ wird hier von periploos abgeleitet, die Umseglung. Siehe beispielsweise den berühmten Periplus des Hanno.

760 Das in 1, 278 gegebene „olkòn“ leitet sich von olkados ab, das Transportschiff bzw. Schiff.

761 Das in 1, 279 gegebene „aiolómetis“ wurde zusammen geschrieben und steht getrennt „aiolós metis“ für die weiter oben in 13, 387 - 388 als „nesoi Aiolies“ bezeichnete Insel Elaiussa. Konkret meint das hier in 1, 279 gegebene „aiolós metis“ soviel wie „aiolisches Eiland“ und wurde oben als Insel des Archelaos identifiziert.

762 Das in 1, 280 gegebene „péle morphé“ wurde hier von péleias abgeleitet, die Taube. In Gestalt einer Taube.

(1, 256 - 1, 293) :	Aufwärts ward das Meer nun gepeitscht	1, 283
	und wild himmelwärts ragend	
	schlug es bis an den Olymp,	
	sodass selbst jener Vogel [763]	
	in den trockenen Lüften	
	vom Meer benetzt wurde.	
	Dann aber hatte der getadelte Typhon [764]	
	aus der Tiefe	
	den Dreizack Poseidons zur Hand	
	und trennte mit unermesslicher Faust	
	eine Insel [765]	
	von der Spitze des Landes ab	
	und drehte sie	
	mit seinen riesigen Händen.	
	Die kämpfenden Giganten	
	erschraken darüber sehr,	
	doch ihre Speere tragenden Anführer [766]	
	erreichten himmelwärts den Olymp	
	und gnädig	
	verdunkelten die benachbarten Sterne [767]	
	nun die Sonne.	1, 293
(29, 249 - 29, 255) :	Für immer	29, 249
	wünschten die Götter nun	
	den Alten zu bezwingen,	
	doch vergeblich suchten sie	
	Typhon [768] mit Lanzen zu erlegen.	Nicht Deriades,
	Und so führte er nun	sondern Typhon
Kalyken	am Kalykadnos Krieg	führte Krieg
	und Dionysos leistete ihm	am Kalykadnos
	Beistand	
Siehe	gegen den wütenden Stachel.	
Apollodor I 6, 3	Unter fürchterlichem Kriegsgeschrei	
	nahm auch Oinone [769]	Oinone, die
	an den Kämpfen teil	Schwiegertochter
	und lief ihnen voraus.	des Priamos.
Dè kydoimo	Schwer tobte das Schlachtgewühl	
gounata	in den Tiefen der Schluchten	
	und aus Liebe zu ihrem Herrscher	
	eilten die Nymphen in Scharen heran.	29, 255

763 Das in 1, 286 gegebene „abrochos ornis“ meint soviel wie „durchnässter Vogel“ und zielt auf den oben in Vers 1, 280 genannten Typhon, welcher in der Gestalt einer Taube entkommenen ist. Es ist Suppiluliuma II.

764 Der in 1, 287 genannte „Typhon“ ergriff den aus den Tiefen empor geschleuderten Dreizack des Poseidon.

765 Das in 1, 289 gegebene „neson“ meint soviel wie „Insel“ und bezieht sich auf Elaiussa, das weiter oben als Insel der Aiolier bzw. aiolische Insel eingeführt wurde. Die Insel Elaiussa war in frühester Zeit einmal mit dem Festland verbunden, wie man inzwischen erkannt hat. Zu Elaiussa, die Insel des Archelaos, siehe auch in den Versen 1, 279 und 13, 387- 388.

766 Das in 1, 294 gegebene „akontisteres agostoi“ meint eigentlich „Speere werfende Anführer“ und fügte sich.

767 Die in 1, 291 genannten „geitones astron“ sind mit den in 1, 257 genannten Sternen aus dem Bild der Leier identisch. Das dem Schwan benachbarte Sternbild der Leier ging mit Einzug des Sommers am Himmel auf. Das aufgehende Sternbild der Leier (phormiks) verkündete den Sieg des nunmehr befreiten Zeus.

768 Die Vorlage gibt in 29, 250 „Deriadeos“ an, was sicher falsch ist, weil ihm Dionysos dort „Beistand“ leistet.

769 Die in 29, 253 genannte „Oinóne“ ist laut Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 die Tochter des Kebren.

Abbildung 27 : Oinone, die Tochter des Flussgottes Kebren, war die erste Gemahlin des Paris und ist von ihm verstoßen worden, als sich dieser Sohn des Priamos in die schöne Helena verliebte, wie Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 berichten. Nonnos 14, 219 - 227 zufolge war sie eine der Ammen des Dionysos gewesen, jenes Sohnes der Semele, welcher als Kind am Berg Dindymos bei der Göttin Rheia aufwuchs. Als Typhon die Insel Elaiussa preisgeben musste und sich entlang des Flusses Kalykadnos ins Landesinnere zurückzieht, führen ihn Oinone und Dionysos entsprechend 29, 249 - 255 durch die tiefen Schluchten flussaufwärts. Die hier gezeigte Illustration der Oinone wurde 1901 durch William Edward Frank Britten angefertigt und findet sich in den nachgelassenen Schriften des Alfred Tennyson. The early Poems of Alfred Lord Tennyson. Tennyson war für seine Gedichte scharf angegriffen worden, obwohl er mit der griechischen Mythologie bestens vertraut war, wie nicht nur seine Oinone, sondern auch sein Ulysses und sein Tithonen beweisen. Das Bild findet sich in der Ausgabe London 1901, S. 71. Bildrechte : Adam Cuerden, 2012.

Anmerkung : Die Nymphen strömten der Oinone am Kalykadnos in „Schwärmen“ zu, wie mit dem in 29, 255 gegebenen „smḗringes“ angezeigt wird. Smḗringes leitet sich von smenos ab, bezeichnet also den Bienenschwarm. Daher gab Nonnos der Oinone in 29, 253 den Namen „Oìnoe“ und wies damit auf jene in 13, 182 - 183 genannte Scholle „Oìnoe“ hin, jene an Bienen reiche Schlucht am Fuße des Gipfels Hymettos. Schon Gottfried Hermann erkannte diesen Zusammenhang und daher sah er im Codex Graefe auch, dass das in 13, 182 - 183 gegebene „Oinone“ dorthin gehöre. Der im Codex Graefe gegebene Übertragungsfehler reflektiert dieses Verständnis. Siehe Köchly.

Fremder Einschub, aufgrund der
Textlücke in 29, 264

(Apollodor I 6,3) :	Nachdem Hermes und Pan [770]	Einschub
	dem Typhon	
	aus den Korykischen Höhlen	
	die erbeuteten Sehnen raubten,	
	brachten sie diese unbeobachtet	
	dem in den Höhlen gefangenen	
	Zeus.	
	Und als Zeus dadurch	
	seine Kraft zurück erlangt hatte,	
	entwich er in den Himmel	
	und kommt plötzlich	
	auf einem Streitwagen,	
	bewarf den überraschten Typhon	Zeus verfolgte
	mit donnernden Blitzen	den Typhon
	und verfolgte ihn bis zu einem Berg,	bis zum Berg
	welcher Nyssa [771] genannt wird.	Nyssa.
	Doch Typhon besaß alle Berge,	
	und so kam es,	
	dass das Blut in Strömen	
	von den Bergen herab floss,	
	als die Blitze des Zeus	Einschub
	dieselben umstürzten.[772]	Apollodor Ende

770 Die Bibliothek des Apollodor nennt in I 6, 3 zwar „Aigípan“ und Hermes, doch gemeint ist hier Pan, jener verehrte Gott der Hirten. Siehe dazu auch Nonnos 1, 369. Bei Nonnos sind es Pan und der Kriegsgott Ares, die teils unverhüllt, teils in der Truggestalt des Bellerophon (Kadmos), dem Typhon die Sehnen stehlen und dann dem Zeus die Flucht aus den Korykischen Höhlen ermöglichen, nachdem dieser sich auch seine Blitze zurückholte. Nonnos legte das Auftreten des Ares und des Pan in der Truggestalt des Bellerophon (Kadmos) bereits in den Versen I, 362 - 376 für Pan, sowie 18, 279 - 281 für den Ares an, denn der Kriegsgott spielte in der Zeit, als Typhon den Zeus bekämpfte, die Hirtenflöte und führte damit die Drachen an.

771 Der in Apollodor I 6, 3 genannte Berg „Nysan“ ist der nahe am Fluss Halys gelegene Berg Nyssa, denn hier wird mit Pomponius Mela davon ausgegangen, dass sich Suppiluliuma II. nach Hattusa zurückziehen wollte und daher das in der Morimene (bei Moria) gelegene Nyssa das Ziel des Typhon gewesen sein muss. Zudem ist es so, dass sich das in Lydien gelegene Nyssa nicht vom Kalykadnos aus erreichen lässt, weil das Gebirge des Taurus den Weg versperrt. Daher wird sich Typhon weiter flussaufwärts also auf der Höhe des Zeniketos nach Isaurien hinüber gewandt haben, wo er auf der nördlichen Seite dieser Steppe den Nyssa erreichte. Den Weg vom Berg Zeniketos hinüber nach Isaurien beschreibt Strabo XIV 5, 7. Auch Klaudios Ptolemaios hatte diesen Weg im Blick, als er dem Itinerar des Antoninus Pius folgte. Typhon vermied es also die nördlich von Tarsos gelegenen Kilikischen Tore zu durchschreiten, sondern wählte den Pass am Sertavul Beli.
Gottfried Hermann notiert in Bezug auf den im Codex Graefe 48, 33 genannten Berg Nysaion : „Sed licebit de Nysa Thraciae cogitare, ut nomen proprium apte dici potuerit.“ Für den in Nonnos 48, 33 feil gebotenen Berg Nyssa sei also Thrakien in Betracht zu ziehen. Damit zeigt Hermann erstens, dass er sich bezüglich der geographischen Verortung dieses Berges allein auf Apollodor I 6,3 stützt, denn Apollodor sieht das Ende des Typhon ja am Haimon in Thrakien kommen, eine Auffassung, die hier nicht geteilt wird. Zweitens lässt sich aus der Anmerkung Hermanns entnehmen, dass er den in 48, 31 - 98 am Berg „Nyssa“ kämpfenden Titanen Bakchos mit Typhon identifiziert. Dieser zweite, daraus hervorgehende Standpunkt Hermanns, wird hier in Hinblick auf den in 48, 77 genannten „zweiten Typhon“ ausdrücklich geteilt. Ähnlich wie bereits Hermann, verknüpft auch diese Abhandlung das Ende des Typhon mit jenen in Apollodor I 6, 3 gemachten Angaben, doch der in den Dionysien des Nonnos 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ wird am Westufer des Halys verortet.

772 Der hier zitierte Auszug stammt aus der Bibliotheke des Apollodor, 1. Buch, Kapitel 6, Abschnitt 3. Die hier zitierte Ausgabe wurde veröffentlicht von : Frazer, James George : The Library, London 1921. Die englische Übersetzung und ihre griechische Vorlage wurde in der Fassung der Perseus Digital Library, the Open source Version Perseus 4. 0 genutzt. Editor in Chief : Gregory R. Crane, Tufts University, Boston and Yale 2006.

(48, 31 - 48, 98) :	Ihr Ruf ging ihr [773] voraus,	48, 31
	denn die Schlachtreihen der Giganten	
	breiteten sich nun überall aus.[774]	ca. 1191 v. Chr.
	Als die Phalanxen der Erdgeborenen [775]	
	mit ihrem Heere zum Kampf erschienen,	
	suchten sie den felsigen Sitz	Die Schlacht
Nysaion	des Nyssa [776]	am Berg
	zu zerschmettern.	Nyssa.
	Einer brachte mit scharfem Eisen	
	die hohen Schluchten	
	zum Einsturz,	
	ein anderer schleuderte lärmend	
	seine Klippen gegen Dionysos.	
	Dann ergriff einer	Der am Isthmus
Tatta See	den seewärts gelegenen,	der Halizonen
	steinigen Fuß des Hügels	gelegene Berg
	und noch ein anderer	Nyssa.
Siehe	durchbrach den Bergrücken	
Strabo XII 3, 24	am Isthmus der Halizonen,[777]	Halizonen
	als er dem Schlachtgeschrei	
Morimene	folgte.	48, 38

773 Das in 48, 31 gegebene „Os phaméne“ bezieht sich auf die in 29, 253 genannte Oinone, nicht auf Hera, denn Hera befeuerte die Giganten bereits um 1194 v. Chr. den Dionysos gefangen zu nehmen, wie weiter oben auf Seite 43 geschildert wurde. Hera suchte anfangs sogar die Semele zu ermorden, als diese hochschwanger den Dionysos gebären wollte, weil sie eifersüchtig war. Die Giganten Enkelados und Alkyon traten beim zweiten Versuch den Dionysos zu bezwingen um 1194 v. Chr. erstmals in Erscheinung und erreichen nun erst, um das Jahr 1191 v. Chr. das Plateau der anatolischen Hochebene. Diese chronologische Abfolge ergibt sich aus dem in Apollodor I 6, 3 genannten Berg Nyssa, bis wohin Zeus den Typhon verfolgte, welcher hier als Bakchos in die Schlacht zieht, wie auch Köchly auf Seite CXX seines Kommentars offen einräumt. Folglich wird es also der 29, 253 von Oinone „elelízeto“ erhobene „Kriegsschrei“ gewesen sein, welcher ihr selbst nun voraus eilte und das „os phaméne“ meint eben soviel wie „Ihr Ruf verbreitete sich“ (phemizo).

774 Das in 48, 31 gegebene „aneptoíese“ wurde hier aus anaptysso abgeleitet, was soviel wie „ausbreiten“ meint, während von Scheffer hier vermutlich aus dem Wort anapteróo herleitete, was aufregen oder aufhetzen heißt.

775 Das in 48, 32 gegebene „gegenéon“ meint soviel wie „die Erdgeborenen“ und steht für die Giganten in 48,31.

776 Der in 48, 33 genannte Berg „Nysaion“ lag am Fluss Halys, wie aus 48, 37 deutlich hervorgeht. Dort heißt es dazu nämlich : Das eine Heer kam von den Halizonen, das andere vom Bergrücken des Isthmus. Gemeint ist hier der zwischen dem Tatta See und dem Fluss Halys gelegene Bergrücken der Morimene. Da der Tatta See die Morimene nach Westen hin begrenzt und der große Fluss Halys nach Osten hin, sprach Ptolemaios somit von einem Isthmos, einer Landenge also, dem halizonischen Isthmus. Dieser findet sich in Kappadokien, wie auch Köchly klar erkannte, als er zur geographischen Lage des Berges Nysaion in Hinblick auf die zuvor bei Gottfried Hermann gemachten Angaben bemerkte : „Nysaion, quod non debebat (Graefe) defendere cogitans de Nysa Thraciae, … etiam aperte postulatur oppositis halizonoio isthmos.“ Köchly sah sich Seite CXCVIII seines kritischen Kommentars zwar nicht dazu verpflichtet, den von Hermann und Villois p. 21 „in Thrakien“ verorteten Berg „Nyssa“ geographisch abzuweisen, verlangte demgegenüber jedoch, dass es darüber hinaus auch noch den am Isthmus der Halizonen gelegenen Berg Nyssa zu berücksichtigen gelte. Dies ist der in der Morimene am Halys gelegene Berg.

777 Die in 48, 37 genannten „halizónoio“ sind die aus Strabo XII 3, 24 und 3, 20 bekannten Halizonen, ein Volk jenseits des Halys, welches nach dem Ende des Trojanischen Krieges verschwunden war. Dieses jenseits des Flusses Halys lebende Volk der Halizonen wird hier mit den Hethitern identifiziert.
Der Isthmus der Halizonen ist jene Landenge zwischen dem Binnenmeer des Tatta und dem Halys. Deshalb heißt es bei Nonnos in 48, 36 auch, dass einer der Giganten den zur „Seeseite“ befindlichen Fuß des Berges Nyssa ergriff, weil seine westliche Flanke zum Tatta See hin ausgreift. Siehe Heinrich Kiepert, Asia Citerior. Auch Köchly wusste das in 48, 36 gegebene „halikrépidos“ mit dem zur Seeseite gelegenen Fuß des Berges Nyssa zu identifizieren, wie aus seinem Kommentar Seite CXCVIII eindeutig hervorgeht. Der Isthmus jener Halizonen war ihm bekannt, vielleicht auch deshalb, weil der bedeutende Kirchenvater Gregor von Nyssa in früh-byzantinischer Zeit in der gleichnamigen Ortschaft an eben diesem Berg auf das Christentum einwirkte.

Abbildung 28 : Diese Karte zeigt links unten sehr schön den in Nonnos 48, 37 beschriebenen halizonischen Isthmus. Dieser „Isthmus der Halizonen“ wird durch einen Bergrücken geprägt, der sich zwischen dem Tatta See im Westen und dem Halys im Osten entlang zieht. Der Tatta bildet mit rund 100 km Länge die in 48, 36 beschriebene „Seeseite“ des Berges Nyssa. Der in 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ selbst erhebt sich südwestlich der gleichnamigen Ortschaft Nyssa in dem besagten Bergrücken. Laut Strabo XII 5, 4 liegt der Lacus Tatta in unmittelbarer Nähe zu der als Morimene bezeichneten Landschaft. Der Geograph Klaudios Ptolemaios fertigte V, 6 anhand des Itinerars des Kaisers Antoninus Pius eine erste Karte von Kappadokien. Dieses Itinerarium weist 205, 7 - 206, 7 die Stadt Nyssa am Fluss Halys in der Morimene aus. Die hier gezeigte Karte ist ein Ausschnitt der von Heinrich Kiepert gefertigten Karte : Atlas antiquus, Karte IV, Asia Citerior, Berlin 1861.

(48, 31 - 48, 98) :	Mit unermesslichen Händen [778]	48, 38
	entdachte der Riese Peloreus [779]	
Siehe Claudius	nun des Berges [780] Spitze,	Peloreus
Claudianus	so wie einst Pelions [781] ragenden Gipfel,	entdachte den
Gigantomachia	als er die Grotte der Philyra [782]	den Nyssa.
Verse 109 - 112	entblößte.	
& Hesiod,	Und Chiron [783] der Alte,	
Theogonie	dessen menschlicher Körper	
996 - 1007.	mit einem Pferde verwachsen,	
	schrie zum Kampfe.	48, 42

778 Das in 48, 38 gegebene „agostois“ kann hier nur mit „Händen“ übersetzt werden, sonst häufig der Anführer.
779 Der in 48, 39 genannte Riese „Pelóreus“ ist einer jener Giganten, welcher sich mit Nennung seines Namens auf dem Gigantenfries des großen Altares von Pergamon dargestellt findet. Siehe auch Homer, Ilias V, 395.
780 Das in 48, 41 gegebene „skopéloio“ meint hier eigentlich soviel wie „den Felsen“ und zielt auf den Nyssa.
781 Der in 48, 39 genannte „Pelion“ ist ein Berg in Thessalien, nahe der Hafenstadt Iolkos. Siehe Hans Bogner.
782 Die in 48, 40 genannte „Philyra“ ist eine Tochter des Okeanos und zeugte mit Kronos den Kentauren Chiron.
783 Der in 48, 41 genannte „Cheíron“ erzog in der am Berg Pelion bei Iolkos gelegenen Grotte der Philyra später den Heroen Achilles, so Hesiod in 996 - 1007. Siehe die Gigantomachia des Claudius Claudianus 109 - 112.

(48, 31 - 48, 95) :	Bakchos [784] aber schwang am Gipfel [785]	48, 43
	seinen Giganten vernichtenden Thyrsos	
	und stürmte	Typhon contra
	gegen den Riesen Alkyoneus,[786]	Alkyoneus
	ohne die Lanze zu schwingen,	
	ohne des Schwertes blutige Schärfe.	
	Mit leichten Schlingen	Bakchos &
	trennte er dem Giganten	Dionysos kämpfen
	die weit verästelten Fäuste ab;	am Nyssa
	so wurden die Scharen	gegen die
	der wachsamen Drachen [787]	Phalanxen der
	von ihm geschlachtet.	Giganten.
	Wie er so den Giganten	
	nun die natternhaarigen Köpfe trennte,	
	da tanzten im Staube	
	die abgeschnittenen Hälse	1191 v. Chr.
	und es wogte in Strömen	
	rings das purpur fließende Blut.	
	Auch Dionysos [788] tötete rasend	
	nun ganze Phalanxen	
	der erdgeborenen Drachen,	
	sodass die Natternhaarigen	
	sich zu fürchten begannen,	
	während Bakchos [789] sie nun	
	mit Feuer bekämpfte.	48, 56

784 Das in 48, 44 gegebene „Bakchos“ stellt ein Epitheton dar. Der Beiname Bakchos steht hier für Typhon, wie auch Köchly in seinem Kommentar Seite CXCVIII anlässlich 48, 77 f. bemerkt : „Alcyonei pugna adversus Bacchum, sed antiqui Typhonis certamine (den alten Typhon bekämpfend), (ipse) contra Iovem sermo esse debebat, veluti kataichmázon Dios (Zeus nicht Dionysos) änta, vel Dios autoi. Sed fortasse librarii quaedam omiserunt, ubi huiusmodi versus de antiquo Typhone praecedebat, et continuata comparatione : oyto kai Alkyoneus tóte márnato (bekämpfend) - idem sequebator, Bacchi nomine in fine posito, uti nunc v. 48, 80 legimus.“ Mit Bakchos bekämpft der ebenfalls in 48, 44 genannte Gigant Alkyon also den alten Typhon, so Köchly. Dort, wo Nonnos in 48, 77 mit Emathion dem Bakchos einen neuen, zweiten Typhon zur Seite stellt, kämpft dieser natürlich ebenfalls gegen die Giganten und nicht gegen Dionysos. Daher muss es weiter unten in 48, 80 auch „Dios“ und nicht „Dionysos“ heißen, was hier berücksichtigt werden wird und vorab bereits angemerkt sei. Der Auffassung von Köchly, dass der 48, 44 am „Gipfel“ des Nyssa in Erscheinung tretende Bakchos mit dem Titanen Typhon zu identifizieren sei, wird hier ausdrücklich gefolgt.

785 Das in 48, 43 gegebene „kórymbon“ meint soviel wie „Gipfel“ und steht für den in 48, 33 genannten Berg Nysaion. Bei von Scheffer wurde dieser erneute Bezug auf den Nyssa übergangen.

786 Der in 48, 44 genannte Gigant Alkyon war der Sohn des Diomos und der Meganeira und stammte, sofern die lokale Sage beiseite geschoben wird, aus Sybaris in Lukanien, Süditalien. Dies wird nicht nur von Antoninus Liberalis, Metamorphosen 8 bezeugt, sondern auch durch Claudius Claudianus, De raptu Proserpinae III, 184 gestützt, wo er den Alkyoneus unter dem Vesuv begraben sieht. Zum Geburtsort Sybaris und ihren Kontakten zu den Herakliden siehe Herodot V, 43 - 45.
Alkyoneus stand mit Porphyrion an der Spitze der Giganten, wie es bei Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 63, sowie in den Scholien zur Theogonie des Hesiod 185 heißt. Alkyoneus operierte von Lerna aus, war also Verbündeter der in Argos sitzenden Herakliden, wie Pausanias II 37, 5 zeigt. Siehe zum Alkyones auch bei Pausanias X 12, 1 mit Apollodor I 6, 3 bzw. Strabo VIII 336 mit IX 393 - 400.

787 Das in 48, 48 gegebene „drakónton“ meint soviel wie Drachen. Sie symbolisieren die Phalanxen und Heere.

788 Der in 48, 55 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der Semele und nicht mit Bakchos identisch, denn dieser in 48, 44 und 48, 56 genannte Bakchos ist Typhon und agiert parallel, aber eigenständig, wie aus den hier eben gegebenen Versen 48, 55 - 56 eindeutig hervorgeht. Von Scheffer übergeht diesen wichtigen Aspekt, denn er übersetzt hier nur Bakchos. Tatsächlich kämpfen hier aber zwei gegen die Giganten : Bakchos und Dionysos.

789 Der in 48, 56 genannte „Bakchos“ bekämpfte die Schlachtreihen der Giganten nun mit Feuer (pyri márnato), während Dionysos noch mit der Schlinge auchénes, die Hälse abschnitt.

(48, 31 - 48, 95) : Und es bekämpfte sie Bakchos mit Feuer, 48, 56
warf die Brände durch die Lüfte,
den Feind zu vernichten.
In hohen Bahnen
lief die bakchische Flamme
in selber wirbelndem Sprunge
am Himmel entlang
und es zerfraßen die Funken
die Glieder der brennenden Giganten.
Doch auch einer der Drachen
trug diese Glut
im dräuenden Schlunde,
zischte halb verbrannt
mit Feuer sengender Kehle
und spie Rauch,
anstelle des verderblichen Giftes aus. 48, 62

Es herrschte ein Kampfgewühl, Schlacht am
ganz unermesslich. Nyssa.
Da streckte sich Bakchos,
mit diesen Bränden als Waffe,
die irdischen Leiber der Giganten 1191 v. Chr.
mit jener Fackel zu verbrennen,
ein genaues Abbild
der von Zeus geschleuderten Blitze.[790]
Und wie die Fackeln erglühten,
da flogen die wirbelnden,
Zum Enkelados Luft erhitzenden Brände
siehe Euripídes' auch auf des Enkelados [791] Haupt,
Kyklopen 5 - 9 aber die Fackel bezwang ihn nicht;
und 1. Epode doch ein im Dunst umherirrender,
schreiender Blitz traf ihn. 48, 68

Alkyoneus sprang nun heftig
mit einem thrakischen Felsen bewaffnet
gegen den schwer bezwingbaren Lyaios. Ainigma !
Siehe Um den Bakchos zu begraben, Bakchos ist
Apollodor I 6, 3 warf er den himmelragenden Haimos [792] Typhon
nun gegen den unverwundbaren Dionysos,
doch als die Schroffen
sein Rehfell berührten,
zerfielen sie splitternd. 48, 76

790 Das in 48, 66 gegebene „dioblétoio“ meint soviel wie „die von Zeus geschleuderten“ und zielt hier natürlich auf dessen Blitze ab, obwohl dort „keraunoi“ hinzu gegeben wurde, was ja „vom Blitz getroffen“ meint.

791 Der in 48, 67 genannte „Enkelados“ war laut Eurípides, Kyklopen 5- 9 und 1. Epode, einer der gewaltigsten Gegner des Bakchos und Dionysos. Im Kyklopen des Euripides ist es jedoch Selen, der Ziehvater des an der Schlacht von Nyssa beteiligten Dionysos, welcher den Giganten Enkelados schließlich mit einem Speer tötet. Aus dem 1. Nachgesang des Chorus geht hervor, dass Selenus den Giganten Enkelados am Nyssa tötete, weil der Chor ihm ja versichert, dass er weder die Nymphen, noch den Berg Nysa jemals wieder sehen werde. Aus dieser Epode geht zudem hervor, dass er und seine Söhne den Kyklopen in ihren Werkstätten nun als Sklaven Dienst tun. Folglich wird auch sein in Nonnos 14, 99 genannter Sohn Maron, der Wagenlenker des Dionysos, in Nyssa in Gefangenschaft geraten sein.

792 Der in 48, 73 genannte „Haimos“ ist ein thrakisches Gebirge, wie der gleichnamige Felsen. Siehe Apollodor.

Abbildung 29 : Der hier gezeigte Gigant Enkelados war entsprechend den Dionysien des Nonnos Verse 48, 63 - 70 ein Gegner des Typhon und wurde während der Schlacht am Berg Nyssa von einem verirrten Blitz getroffen und starb. Noch im Barock des 17. Jahrhunderts wurde das in den Dionysien geschilderte Ende des Giganten Enkelados deutlich anders interpretiert, wie diese Plastik im Hain des Enkelados zu Versailles zeigt. Dionysos, ein Mitstreiter des Typhon, riet 48, 222 - 223 einer der auf Lemnos lebenden Hamadryaden, sich zum Nyssa zu begeben und dort die Grabstätte des ebenda gefallenen Enkelados anzuschauen und sich zu vergewissern, dass dieser einstige Freier dort tatsächlich auf dem Schlachtfeld verfault sei. Weiteres siehe Index Köchly S. 414. Jardin de Versailles, bosquet de l' Encelade. Foto : Jgremillot, 2005.

Abbildung 30 : Anders als noch während der Schlacht auf der Ebene von Aleion, bekämpfte der am Berg Nyssa in der Morimene gestellte Typhon entsprechend Nonnos 48, 63 - 70 nun selbst mit Feuer die Reihen der Giganten, wurde dort jedoch überwältigt. Szenische Aufnahme aus dem Film Ira de Titanes. Foto : Ben Davis, 2012.

Abbildung 31 : Die hier gezeigte Statue zeigt einen unbekannten Schauspieler in der Rolle des Silenos. Das Original dieser Statue war in Korinth aufgestellt und stammte aus der Schule des im 4. Jh. v. Chr. wirkenden Bildhauers Lysippos von Skyron. Entsprechend Eurípides' Kyklopen 5 - 9 und der 1. Epode, wurde auch vom Silen gesagt, dass er in der Schlacht am Nyssa den Giganten Enkeládos getötet habe, jedoch mit einem Speer. Silenus selbst, sowie seine Söhne, so auch Maron, der Wagenlenker des Dionysos, gerieten jedoch in die Gefangenschaft der Kyklopen. Diese Statue ist eine römische Kopie vom Quirinal. Musei Vaticani, Inv. No. 2292. Foto : Ophelia2, 2012.

Abbildung 32 : Auch jener Bakchos, der gemäß der von Nonnos vorgenommenen Definition von der Janusköpfigkeit des Typhon vielleicht am ehesten als Typhon B zu bezeichnen ist, wurde nach der Schlacht am Berg Nyssa beigesetzt. Dieses Bild zeigt die im Jahre 1988 von dem Archäologen Peter Neve entdeckte Grabkammer des letzten hethitischen Königs, Suppiluliuma II. Aufgrund des in der Grabkammer entdeckten Tatenberichtes, sowie eines zweiten, auf der Tafel CTH 121 bzw. in KBo 12. 38 erhaltenen Berichtes, wird hier davon ausgegangen, dass der entsprechend 48, 81 - 98 am Nyssa gefallene Typhon B mit Suppiluliuma II. zu identifizieren ist. Das Relief zeigt den in der Gestalt des Sonnengottes Istanus nach links schreitenden König mit Anch Idol in der rechten Hand und der Hieroglyphe für „Leben“, sowie Aedicula. Foto : Klaus Elelicht, 2008.

Abbildung 33 : Die in den Jahren 1988 - 1992 durch Peter Neve rekonstruierte Grabkammer des hethitischen Königs Suppiluliuma II. war auf den beiden unteren Reihen der aus großen Blöcken gefertigten rechten Wand mit einem Bericht versehen worden, welcher die Taten des offensichtlich am Berg Nyssa gefallenen Königs Suppiluliuma II. schildert. Demnach drangen feindliche Völker bei Termessos in die Landschaft Milyas ein. Als König Suppiluliuma II. daraufhin mobilisiert und über Kilikien entlang der Küste in Richtung Perge (Parha) vorrückt, kommt ihm am Berg der fünf Richter (Tara-i-barna) ein „Prinz“ mit einem Heer entgegen. Dieser unbekannte Heerführer hatte in Lykien (Lukka) die zahlreich eingedrungenen Feinde angegriffen und dann aus dem Land Lykien (Lukka) verdrängt. Dafür war er vom dortigen König zum „Prinzen“ erhoben worden. Gemeinsam mit diesem „Prinzen von Lukka“ kehrte König Suppiluliuma II. daher um und verfolgte die Feinde nun über Pisidien (Pidassa) bis in die kilikische Landschaft Tarhuntassa, welche der „Prinz“ für die Hethiter befreite. Danach opferte König Suppiluliuma II. „in der Hauptstadt von Tarhuntassa“ den Göttern. Diese befreite Stadt (Tonitrus urbs) wurde von Hans Gustav Güterbock bereits anhand der Caydin-Stele mit Dattassa identifiziert. Insgesamt scheint der in der Grabkammer des hethitischen Königs Suppiluliuma II. zu Hattusa entdeckte Tatenbericht nicht nur eine Begegnung, sondern auch eine militärische Kooperation zu schildern, die so nur auf Bellerophon zutreffen kann. Das es hier zu einer solchen Identifizierung des Typhon A mit Bellerophon kam, legten insbesondere die in den vergangenen Dekaden durch Albin Lesky und Volkert Haas erarbeiteten Ergebnisse, sowie die in den Dionysien des Nonnos gemachten, ausführlichen Angaben nahe. Die schriftlichen Zeugnisse der 1192 v. C. geführten hethitischen Korrespondenz mit Ugarit, lassen hier wenig Zweifel zu. Nur die Umsetzung in den historischen Kanon wird erfahrungsgemäß deutlich länger brauchen. Siehe dazu insbesondere auch : John David Hawkins : The hieroglyphic inscription of the sacred pool complex at Hattusa, Wiesbaden 1995, sowie die inhaltlich ergänzenden Berichte von Peter Neve (1992) und Fatih Cimok, Die Hethiter, Istanbul 2010. Foto : Seyyad D, 2016.

(48, 31 - 48, 95) :	Und den Gipfel entblößte Emathion,[793]	48, 77
	der neue [794] Typhon,	
Korruptel, nicht	hoch gestaltet	
Emathien,	und völlig dem früheren [795] ähnlich,	Emathion, der
sondern Emathion.	der einstens	neue Typhon,
Siehe Katalog,	viele der Mutter Erde entrissene Schollen	erscheint und
Verse 13, 393 - 394.	in die Reihen der Gegner geschleudert.	kämpft die
	So bewarf auch dieser Riese	Kuppe des
	auf dem Hügel nun	Nyssa frei.
Korruptel	den Zeus [796] mit Felsengeschossen.	
	Einem Giganten,[797]	
	der zuckend am Boden sich wälzte,	
	entriss sein Gebieter [798] Bakchos	1191 v. Chr.
	nun das Schwert,	
	um sich gegen die Riesenhäupter	
	zu wappnen	
	und die Gift spritzende Schlangensaat	
	wie Haare zu mähen.	48, 83

793 Der in 48, 77 genannte „Emathien“ ist verschrieben. Emathion war laut Katalog 13, 393 - 416 von der Insel Samothrake aus mit einem Heer dem Dionysos, dem Sohn der Semele, zu Hilfe geeilt, als Hera die Giganten gegen diesen aufhetzte. Emathion war gemäß Hesiod, Theogonie 984 - 985 und Apollodor III 11, 4 der Sohn des Tithonen und der Eos (Aurora). Homer, Ilias 20, 237 und Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 18 berichten, dass sein Vater Tithonen seinerseits der Sohn der Strymo und des trojanischen Königs Laomedon war. Daher war Tithonen also ein Bruder des Königs Priamos, obwohl seine Gemahlin Strymo die Tochter des in Ilion beheimateten Skamander gewesen ist. Hesiod 984 - 985 berichtet, dass Eos (Aurora) den Tithonen nach Aethiopien entführte, weil sie Eifersüchtig gewesen sei. Dort gebar sie ihm dann die Söhne Memnon und Emathion, wie auch Apollodor III 11, 4 und Vergil, Aeneis I, 493 berichten. Den Memnon schickte Tithonen dem Priamos zu Hilfe, damit Troja frei bleibe, wie Vergil in seiner Aeneis I, 493 sagt. Dem Diodorus Siculus II 22, 2 zufolge wuchs Tithonen selbst in Phrygien auf, begab sich als junger Mann aber zum König Teutamus in Assyrien, von dessen Getreide das Trojanische Reich damals abhing. Dieser war erfreut und machte ihn zu zum Feldherrn. Der in Diodor II 22, 1 - 5 genannte Teutamus wird hier mit König Hammurapi III. von Ugarit identifiziert, weshalb der in Nonnos 48, 77 genannte Emathion also als ein Feldherr angesehen wird, welcher ein Kontigent befehligte, dass der König von Ugarit dem hethitischen König Suppiluliuma II. zu Hilfe sandte, wie aus den in Ras Shamra gefundenen Tafeln hervorgeht. Ugarit selbst aber ging, seiner eigenen Streitkräfte beraubt, um 1192 v. Chr. im Seevölkersturm unter. Datierung : Robert Drews (1995) : The Catastrophe about ca. 1200 B.C. Sowie : Itamar Singer (2011) : The Calm before the Storm. Zuverlässig : Eusebios, Chronikon.

794 Das in 48, 77 gegebene „néos … Typhoeus“ meint soviel wie „neuer Typhon“ und wurde auch von Gottfried Hermann und August Köchly so interpretiert : novi Typhonis. Siehe im Kommentar Köchly, Seite CXCVIII.

795 Das in 48, 77 gegebene „protéro“ meint soviel wie „der vordere“ oder „der frühere“ und zielt auf Typhon, den Nonnos in der Schlacht am Berg Nyssa als „Bakchos“ vorstellt. Typhon kommt in den folgenden Versen nun zu Tode, was in 48, 77 bereits angedeutet wird. Sein Nachfolger, der in 48, 77 genannte Emathion, wurde vom Kopisten leicht verschrieben. Gemeint ist der Sohn des Tithonen und der Eos, nicht jedoch ein Berg oder eine Landschaft dieses Namens, denn wir befinden uns nicht in Thrakien, sondern in Kappadokien.

796 Die Vorlage gibt in 48, 80 den Namen „Dionysos“ und dies kann nicht zutreffen, wie Köchly bezüglich des 48, 80 genannten Dionysos bemerkte : „Dionysou suspectum. … Non enim de novi Typhonis, Alkyonei v. 71 sqq. pugna adversus Bacchum, sed antiqui Typhonis certamine contra (!) Iovem sermo esse debebat, veluti kataichmázon Dios änta, vel Dios autoi. … .“ Ebenso wie der alte Typhon, kämpfte auch Emathien, der von Nonnos in Vers 48, 77 als der „neue Typhon“ eingeführt wurde, gemeinsam mit Dionysos gegen die Giganten und nicht gegen Dionysos und die Giganten. Die feindlichen Giganten wiederum wurden von Zeus angeführt und so muss es in 48, 80 also „Dios“ heißen und nicht Dionysos, wie Köchly hier klar erkannte, denn Typhon kämpfte nicht etwa für, sondern gegen Zeus. Dieser Auffassung Köchlys wird hier ausdrücklich gefolgt und folglich wurde der in 48 80 genannte „Dionysos“ durch „Zeus“ ersetzt, welcher den Beinamen „Dios“ trug. Auch Gottfried Hermann kam bereits zu dieser Einsicht, wie hier nachträglich noch hinzugefügt sei.

797 Die Vorlage gibt in 48, 82 mit „Giganteíoisi“ soviel wie „die Riesenhaften“ und damit implizit auch Giganten.

798 Das in 48, 82 gegebene „anaks“ meint hier soviel wie „sein Herr“ und bezieht sich auf Emathion, den 48, 77 eingeführten neuen Typhon. Bakchos, der „Herr des“ Emathion, entriss einem Feind nun dessen Schwert.

(48, 31 - 48, 98) :	Bald waffenlos kämpfend,	48, 84
	schlachtete er	
	die aus sich selbst entstandenen Scharen	
	mit bloßen Händen	
	und wütend im Kampf,	
	zum Beschießen der ragenden Giganten,	1191 v. Chr.
	diente ihm nur der laubige Efeu,	
	der grün die Bäume	
	umklammert.	
	Alle hätte er nun	
	mit dem mordenden Tyrsos getötet,	Typhon sucht
	freiwillig aber	das Schlachtfeld
	wandte er sich und wich	am Nyssa
	dem Toben aus.	zu verlassen.
	Und so überließ er seine Feinde	
	noch lebend ihrem Erzeuger.	
	Nach Phrygien wäre er nämlich	48, 90
	raschen Schrittes gewandert	
Das Ende des	aber es hemmte ihn noch	Typhon fällt
Suppiluliuma II.	ein weiteres Ringen.	am Nyssa.
	Er wollte nach dem Tode so vieler	
	noch einen Mörder erlegen,	
Epitheton	den von Pallene [799] Erzeugten,	Lykos von Athen
	den Henker,	
	der gegen seinen Willen	
	die eigene Tochter begehrte.	
	Und so hinderte er ihre Ehe	
	und versagte jede Vermählung	
	und erschlug viele Ehewillige.	
	Die Plätze des Ringens	
	waren rauschend gerötet	
	vom Blute dieser Erschlagenen,	
	bis Bakchos [800] kam,	
	das Recht zu verteidigen.	48, 98
(30, 296 - 30, 302) :	Wer war der Erste,	30, 296
	und wer war der Letzte	
	von jenen	
Siehe Kommentar	die Bakchos [801] erschlagen,	Typhon
Köchly	welche von der Kampf unersättlichen	
	Athene entsandt worden ?	30, 297

799 Die in 48, 93 genannte „Pallene“ ist hier ein Epitheton, das für Pallas Athene steht. Bogner sieht dahingegen die Tochter des Königs Sithon, was Nonnos im weiteren denn auch tatsächlich adaptiert. Hier im Vers 48, 93 zielt Nonnos jedoch auf den bei Herodot I, 62 genannten, alten Tempel der Athene, welcher sich nahe Athen in Pallene befand. Pallene selbst grenzte zudem an den Flecken Archarnä, ebenfalls in Attika, wie Stephanus von Byzanz hierzu bemerkt. Siehe dazu : Gottlob Christian Crusius, Wörterbuch der Eigennamen, Spalte 487. Pallénes genéten meint hier Pallenes Sprößling und zielt auf Lykos von Athen.

800 Der in 48, 98 genannte „Bakchos“ ist Typhon B, wie Köchly im Kommentar Seite CXCVIII richtig bemerkte.

801 Der in 30, 296 genannte „Bakchos“ ist Typhon B, wie Köchly Seite CXCVIII richtig bemerkte. Das Fragment 30, 296 - 324 knüpft direkt an die Textstelle 48, 98 an und führt die in 48, 31 - 98 geschilderten Ereignisse am Berg Nyssa zu Ende. Hier in 30, 296 - 302 leitet Nonnos nun jedoch nach Phrygien über, jene Landschaft, die der am Berg Nyssa kämpfende Typhon B laut 48, 90 mit seinem Heer noch zu erreichen suchte.

(30, 296 - 30, 302) :	Mit seinem grausamen Thyrsos	30, 298
	erschlug er am Berg [802]	
	einhundert dieser Feinde,[803]	
	sein Begleiter [804]	Emathion
	verwundete viele	
	mit vielfach treffender Lanze	
	und mit Steinen,	
	gar rauhen Geschossen.	
	Von ihren [805] Schlägen getroffen,	
	begannen die dämonischen Feinde	
	zu rasen.	30, 302

Erläuterung : Bakchos (Typhon B) fällt nun gemäß Nonnos 48, 84 - 98 am Berg Nyssa und sollte selbst also nicht mehr nach Phrygien gelangen, welches er entsprechend 48, 90 zuletzt zu erreichen suchte. An seiner Statt führte nun der ihn unterstützende, in 48, 77 genannte Feldherr Emathion das Heer nach Phrygien, wo die riesigen, durch Lykos von Athen geführten Scharen die Landschaft in Besitz zu nehmen suchten. Dionysos war ihnen bereits vorausgeeilt.

(30, 233 - 30, 242) :	Insbesondere ihr [806] errungener Sieg [807]	30, 233
	ließ seine Gemahlin [808]	
	leuchtend erstrahlen,	
	allein seine Feinde	
	waren erschrocken.	
	Den Indern funkelte nun der Glanz	Siehe zu diesen
	seiner gerüsteten Schildträger	Indern die
	entgegen	folgende Karte
	und wie leuchtendes Feuer	
	sah man jene Helmbüsche hüpfen,	
	welche Bakchos noch	1191 v. Chr.
	dorthin gelenkt hatte,	nach Phrygien
Opos	wie Deriades in seiner Rede	
Omphalòn	über den feurig glänzenden Omphalos sagt.	30, 238

802 Das in 30, 300 gegebene „korymbo“ meint eigentlich soviel wie „Gipfel“ und zielt erneut auf den in 48, 33 genannten Berg Nyssa ab. Auch hier zeigt sich, dass das Fragment 30, 296 - 324 unmittelbar an die in den Versen 48, 31 - 98 geschilderten Ereignisse anschließt, wobei Nonnos hier nun aber in die weiter westlich gelegene Landschaft Phrygien überleitet, welche Typhon (Bakchos) gemäß 48, 90 zuletzt zu erreichen suchte. Von Scheffer übergeht in seiner Übersetzung den in 30, 300 genannten Berg, was wenig hilfreich ist.

803 Das in 30, 298 gegebene „antibíon“ meint soviel wie „Feinde“ und zielt auf die Giganten. Gemeint sind hier jene Giganten, welche die auf Kampf sinnende Göttin Athene „oppóte“ entsendet hatte. Das in 30, 296 dazu gegebene „oppóte“ leitet sich von opoi bzw. opoiper ab, meint hier also soviel wie dahin bzw. dahin schaffen, oder eben auch (ein Heer) entsenden. Schließlich zielt „antibíon hekatontáda“ dann auf „hundert Feinde“ ab.

804 Das in 30, 299 gegebene „opasse“ wird hier von „opázo“ abgeleitet , was hier soviel wie „sich zum Begleiter nehmen“ bzw. ihm „zum Begleiter gegeben“ meint. Dies ist natürlich der in 48, 77 genannte Emathion. Auch dieser „Begleiter“ des 30, 296 genannten Bakchos (Typhon B) wurde seitens von Scheffer nicht mit übersetzt.

805 Das in 30, 301 gegebene „oi dè typéntes“ meint soviel wie „von ihren Schlägen getroffen. Das an dieser Stelle als Zuschreibung hinzugegebene „oi“ bedeutet wörtlich „ihren“ und bezieht sich auf die beiden in 48, 31 - 98 genannten Verbündeten, nämlich Bakchos (Typhon B) und Emathion. Von Scheffer gibt hier „alle“ was wenig hilfreich ist, weil es die Situation und die Zahl der gegen die Giganten kämpfenden Akteure verschleiert. Dies sind zweifellos zwei, nämlich Bakchos und sein Begleiter, weshalb Nonnos von „ihren“ Schlägen gegen jene Dämonen spricht, welche die Athene entsendet hatte.

806 Das in 30, 233 gegebene „oi aristeyonti“ wird hier mit „ihres errungenen Sieges“ übersetzt, und meint daher eben nicht „seines“ errungenen Sieges. Aufgrund des angenehmeren Ausdrucks wurde hier „ihr Sieg“ gesetzt.

807 An dem in 48, 33 genannten Berg Nyssa, welcher sich am Isthmus der Halizonen in einem Bergrücken erhob.

808 Das in 30, 233 gegebene „opasen“ wird hier aus or bzw. oar pósis hergeleitet, was seine „Gemahlin“ meint. Die Gemahlin des überlebenden Emathion und zudem die in 48, 94 genannte Tochter des Bakchos (Typhon B).

(30, 233 - 30, 242) : Und wie der Schimmer ihrer blitzenden Helme 30, 238
die Luft durchstrahlte,
da erfüllte dies
den Dionysos [809] mit freudigem staunen, 1191 v. Chr.
was die gerüstete,
listige Hera wohl bemerkte,
denn sie leistete keine Gegenwehr
und widerstrebend
wich sie nun von dannen. 30, 242

Abbildung 34 : Diese Karte zeigt das Gebiet zwischen den beiden Flüssen Maeander im Norden und Indus im Süden, welcher auch Axon genannt wurde. Lykos von Athen, der Sohn des Pandion, war im Jahr 1193 v. Chr. von Athen aus mit einem Heer in Klaros (das spätere Ephesos) angelandet und eroberte, gemeinsam mit Mopsos, weite Teile der Landschaften Kariens und der Kibyratis, wie Pausanias VII 3,2 und der Anonymos, Scholia I, 308 u. Strabo XIV 3, 10 sagen. In der Kibyratis lag ein Heer von etwa 30. 000 Kriegern und 2.000 Reitern, das Nonnos 30, 235 den „Indern“ zuschrieb und das nun Phrygien zu erobern suchte. Karte : Heinrich Kiepert, Berlin 1861.

809 Der in 30, 240 genannte „Dionysos“ wird sich als erstes aus der Schlacht am Nyssa zurückgezogen haben und nach Phrygien vorausgeeilt sein, wie auch Köchly zu dem oben in 48, 97 gegebenen „ekorphyronto“ zweifelnd anmerkte. Es dürfte stattdessen „ephoiníssonto“ heißen, wie Köchly ergänzte. Dionysos rückte somit als erster am Nyssa ab (nissomai) und marschierte eilig hinüber (ephodes) nach Phrygien, wie man in Hinblick auf das in 48, 90 gegebene „Phrygien“ hier ergänzen muss.

(30, 303 - 30, 324) :	Vereint [810] griffen sie nun sogleich den Phringos an,	30, 303
	welchen Dionysos [811] mit seinem scharfen Thyrsos	
	wohl an der linken Schulter getroffen.	In Phrygien
	Dieser aber lief	
	und entwich geschwind,	
	doch mitten im Laufen	Der Korybant
	schmetterte ihn Melisseus [812]	Melisseus streckte
Emathion,	mit scharfem Beile zu Boden.	den Giganten
der Auferstandene	Egretios [813] reichte seinem Freund [814] Dionysos	Phringos nieder.
Typhon	eine Waffe,	
	des wirbelnden,	
	rasend machenden Thyrsos	Dionysos und
	sicher treffende Kunst	Emathion nehmen
	und nahm selbst nun	ihre Waffen auf.
	die mit Blei gefüllte [815] Lanze	
	des hingesunkenen [816] Bakchos [817] auf,	
1191 v. Chr.	um dessen Feinde zu treffen.	30, 309

810 Das in 30, 303 gegebene „omon“ meint soviel wie „vereint“ bzw. „einträchtig“ oder auch „einig“ und zielt auf den bereits nach Phrygien voraus geeilten, im Abwehrkampf befindlichen „Dionysos“ aus Vers 30, 240 und den in 48, 77 genannten Emathion. Vereint griffen sie zunächst den Giganten Phringos an. In der durch von Scheffer besorgten Übersetzung wurde dieses „vereinte“ bzw. „einige“ vorgehen nicht berücksichtigt.

811 Das in 30, 304 gegebene „d' outasen“ wird hier nicht von „dè“ sondern von „déato outasen“ abgeleitet, was soviel wie „er schien ihn (an der linken Schulter) getroffen“ zu haben. Da der scharfe Thyrsos das Attribut des Dionysos ist, wurde hier dieser von beiden eigenständig eingefügt und namentlich genannt.

812 Der in 30, 305 genannte „Melisseus“ ist der im Katalog 13, 145 genannte Sohn des Sokos, der Anführer der auch bereits in 36, 277 um Thurium kämpfenden Abanten. Die Korybanten siehe ebenda, 13, 135 - 175. Sie waren stets mit Dionysos, dem Sohn der Semele verbündet, so nun auch in Phrygien.

813 Das in 30, 306 gegebene „Egretios“ ist ein Epitheton des in 48, 77 genannten „neuen Typhon“ und bedeutet soviel wie „der Auferstandene“ Typhon. Egretios ist also ein Beiname des Emathion, welcher hier daher als Typhon C bezeichnet wird. Dem Katalog des Nonnos zufolge setzte sich Emathion 13, 393 - 395 mit einem Heer zur Unterstützung des Dionysos von Samothrake aus Richtung Phrygien in Bewegung. Emathion war der jüngere Sohn eines Titanen namens Tithonen und seiner Gemahlin Eos (Aurora), wie dazu auch Hesiod, Theogonie 984 - 985 berichtet. Sein Vater Tithonen war der Sohn des trojanischen Königs Laomedon und damit der Bruder des Priamos, wie Homer, Ilias 20, 236 -237 sagt. Daher entsandte Tithonen von Aithiopien aus seinen älteren Sohn Memnon mit einem Heer dem Priamos zu Hilfe, damit Troja frei bleibe, sein zweiter Sohn Emathion diente dem in Ugarit bei Assyrien regierenden König Teutamas, wie es dazu im 2. Buch der Epitome Persika des Ktesias von Knidos heißt. Daraus lässt sich mit Diodor II 22, 2 - 3 schließen, dass der in 30, 306 als „Egretios“ bezeichnete Feldherr Emathion mit einem Heer von ca. 10.000 Soldaten und etwa 200 Streitwagen im Feld stand, zunächst am Nyssa in der Morimene, hier jetzt nahe Kelainai in Phrygien.

814 Das in 30, 306 gegebene „phileyion“ wird hier von philos, der „Freund“ bzw. der „Verwandte“ abgeleitet.

815 Das in 30, 308 gegebene „egcheos“ wurde hier von egchéo abgeleitet, was soviel wie „eingießen“ oder auch füllen bzw. einfüllen meint. Aus Vincent von Beauvais, Historia naturalis, de plumbo, ist bekannt, dass noch im Mittelalter der Hohlraum für die Parierstangen der Schwerter mit Antimonblei ausgegossen wurde, weil dieses Hartblei sich beim Abkühlen ausdehnte und der Klinge zusätzlichen Halt gab. Aus Tzetzes, Chiliades 873 - 882 ist zudem bekannt, dass die Lanze des Bellerophon „mit Blei gefüllt“ gewesen ist, um ihr in der Schlacht die nötige Härte, sowie inneren Halt und, durch das erhöhte Gewicht, mehr Durchschlag zu geben. Der an der Seite des Dionysos, des Sohnes der Semele kämpfende Emathion benutzte eine solche Lanze.

816 Das in 30, 308 gegebene „erroízese“ wird hier von erroo, umkommen, untergehen, dahingegangen sein und hier also wörtlich mit „hingesunken“ bzw. der „Gefallene“ übersetzt. Gemeint ist der in 48, 84 - 98 in der Schlacht am Berg Nyssa in der Morimene gefallene Typhon B, welcher dort als Bakchos bezeichnet wurde.

817 Der in 30, 308 genannte „Bakchos“ ist mit dem in 48, 31 - 98 am Berg Nyssa auf dem halizonischen Isthmus gegen die Giganten kämpfenden Bakchos identisch. Dieser wurde von Köchly, Kommentar Seite CXCVIII, mit Typhon identifiziert. Auch hier zeigt sich anhand des „hingesunkenen Bakchos“ eindeutig, dass dieses in Phrygien handelnde Fragment 30, 296 – 324 sich inhaltlich regelmäßig auf die in 48, 31 - 98 geschilderten Ereignisse bezieht, wie etwa den in 48, 84 - 98 dargestellten Tod des Bakchos. Das bedauerliche an der durch von Scheffer erstellten Übersetzung ist hier, dass er an dieser wichtigen Stelle nicht einmal zwischen Toten und Lebenden zu unterscheiden vermag. Dionysos und Emathion kämpfen mit den Waffen eines Gefallenen.

(30, 303 - 30, 324) : Und so fiel Egretios [818] nun zunächst 30, 309
die fliehenden Bollinger [819] an
und setzte die kämpfenden, Bolinger
wilden Arachoten [820] in Schrecken, Arachoten
während vor seinem machtvollen Freund [821]
die grausige Sippe
der für ihre Speere berühmten Salangen [822] Salangen
geschlachtet danieder sank,
aber die mit Schilden bewehrten
Krieger der Ariener [823] entflohen. Ariener
Und als das Heer des Egretios
die Krieger des Phringos verfolgte, 30, 314

818 Das in 30, 309 gegebene „Egretíoio“ stellt ein Epitheton dar, einen Beinamen also und wurde hier aus egreo und egeíro abgeleitet. Egeíro meint soviel wie auferwecken bzw. auferstehen und wurde hier daher mit „der Auferstandene“ übersetzt. Dieses Epitheton zielt auf den in 48, 77 genannten „neuen Typhon“ und dieser ist der ebendort dazu genannte Feldherr Emathion, welcher gemäß der in 48, 31 - 98 dargestellten Schlacht am Berg „Nyssa“ auf der Seite des Bakchos kämpfte, den Köchly als Typhon identifizierte. Nähere Angaben zu der Genealogie des Emathion finden sich weiter oben. Dieser erstmals in Vers 30, 306 von Nonnos als „der Auferstandene“ (Egretios) Typhon bezeichnete Feldherr kämpfte in Phrygien nun an der Seite des Dionysos.

819 Die in 30, 310 genannten „Bolingessi“ wanderten um 1193 v. Chr. unter dem Anführer Mopsos von Titaron in die Kibyratis und Teile der Milyas ein. 1191 v. Chr. eroberten sie dann unter dem in 30, 316 und Herodot I, 173 und VII, 92 genannten „Lykos von Athen“ die Landschaften Phrygiens. Von Scheffer sagt über die in 30, 310 genannten Bolinger, dass sie ein indisches Volk seien, wie es in 26, 143 verortet ist. Doch selbst der für den Kommentar zuständige Hans Bogner klagte Seite 900 darüber, dass in dem Katalog des 26. Buches weder die Inder, noch der große Fluss Ganges genannt würden und beides dort „unbekannt“ zu sein scheine. Die in 26, 50 genannte Stadt Rhodoes verortete Ptolemaios V, 3 zudem in Lykien, leicht nördlich von Myra und das 26, 56 genannte Gazos verortete Ptolemaios V, 2 in Phrygien, ebenso wie Sala, vermutlich die erste in Phrygien errichtete Stadt der in 30, 312 genannten Salangen. Das in 26, 55 genannte Sesindon ist sicher mit der in Lykien, am Oberlauf des Xanthos gelegenen Stadt Sinda zu identifizieren und das in 26, 48 dazu genannte „Kyra“ wird eine Korruptel darstellen und für die an dem Fluss Indus am Taurus gelegene Stadt Kibyra stehen, wie die Karte von Heinrich Kiepert zeigt. Die in 30, 310 genannten Bolinger werden in Vers 26, 143 für die Zeit des Dareios (Deriades) erneut in Phrygien genannt, waren ebendort also über mehrere hundert Jahre sesshaft und werden daher keine Inder gewesen sein. Weiteres: Titus Livius XXXVII 55 - 56.

820 Die in 30, 310 genannten „Arachotas“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron und Lykos von Athen in die Kibyratis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 148 genannten „Arachoten“ vermutlich anhand Strabo, Dionysios Periegetes 1096 in Persien, doch hier sollten die von Hans Bogner, Seite 900 geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch die Arachoten offenbar weder den Ganges, noch die Inder kannten. Aufgrund der bei Ptolemaios V, 3 und V, 2 gemachten Angaben, sind die in 26, 48 - 58 genannten Städte zudem fast sämtlich in Phrygien und Lykien befindlich, sodass die Arachoten ursprünglich wohl eher am Fluss Arachthos in Epirus, am Ambrakischen Meerbusen beheimatet gewesen sein könnten.

821 Das in 30, 311 gegebene „philakréto“ wurde hier mit „machtvoller Freund“ übersetzt.

822 Die in 30, 312 genannten „Salángon“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron und Lykos von Athen in die Kibyratis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 61 - 62 genannten „Salangen“ in Indien, was aufgrund der in Ptolemaios V, 2 gemachten Angaben über Phrygien aber sehr unwahrscheinlich ist, denn die Ortschaften Sala, Saleiton, Selenon und Salienos deuten auf eine sehr tief verwurzelte, phrygische Identität hin, wie auch Heinrich Theodor Bischof und Johann Möller S. 887 in Bezug auf das von Ptolemoios übertragene Itinerar des Antoninus anmerken. Stattdessen wird hier vermutet, dass die Salangen ursprünglich aus dem Mündungsgebiet der Saale an der Elbe stammten und später dann gemeinsam mit den Kimbern (Kimmeriern) nach Jütland und Seeland in Dänemark zurückkehrten, wo die Salangen dann Silingen genannt wurden, wie es in einigen ethnologischen Untersuchungen dazu heißt. Siehe Strabo VII 1, 3.

823 Die in 30, 313 genannten „Arienon“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron und Lykos von Athen in die Kibyratis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 164 - 165 genannten „Ariener“ vermutlich anhand Strabo, Dionysios Periegetes 1098 in Baktrien, doch hier sollten die von Hans Bogner, Seite 900 geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch die Ariener offenbar weder den Ganges, noch die Inder kannten. Aufgrund der bei Ptolemaios V, 3 und V, 2 gemachten Angaben, sind die in 26, 48 - 58 genannten Städte zudem fast sämtlich in Phrygien und Lykien befindlich, sodass die in 30, 313 und 26, 164 - 165 genannten „Ariener“ ebenso gut dem Volk der Semnonen entstammen könnten.

(30, 303 - 324) :	scheuchte Dionysos [824]	30, 315
	rings das Heer der Uatokoiten.[825]	
	Auch den Lykos [826]	Lykos von Athen
	vertrieb der starke Iobakchos [827]	
Siehe Nonnos	vom blutigen Schlachtfeld	Die Schlacht bei
13, 511 - 517	und den auf einem Baume verborgenen,	Kelainai &
	listigen Bassariden [828]	Apamea Kibotos
	schlug er mit dem Tyrsos wund,	
	weil er den Helden Meilanion [829]	Meilanion, Sohn
	versteckt mit Pfeilen beschossen.	der Oinone
	Doch ihn belebte Hera,	
	weil die mit List gerüsteten Bassariden	1191 v. Chr.
	die Bakchanten	
	gar häufig aus Verstecken bekämpften.	
	Ungesehen beschoss er so	
	die Männer mit Pfeilen.	30, 324

824 Das in 30, 315 gegebene „Euios“ ist ein Epitheton des Dionysos und wird hier aus „Eiraphiotes“ abgeleitet.

825 Die in 30, 315 genannten „Ouatokoiton“ wanderten in der Zeit um 1193 v. C. unter den Anführern Mopsos von Titaron und Lykos von Athen in die Kibyratis und Teile der Milyas ein. Um 1191 v. Chr. eroberten sie unter dem in 30, 316 und Herodot I, 173 bzw. VII, 92 genannten „Lykos von Athen“ dann die nördlich des Taurus gelegene Landschaft Phrygien. Von Scheffer verortete diese auch in 26, 94 genannten „Uatokoiten“ als einen in Indien ansässigen Stamm, doch hier sollten die im Kommentar von Hans Bogner, Seite 900 ff. geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch den in 26, 94 genannten Uatokoiten sowohl die Inder, als auch der Fluss Ganges unbekannt gewesen sind. Aufgrund der bei Ptolemaios Buch V, 2 und V, 3 gemachten Angaben in Asia, sind zudem fast sämtliche der in 26, 48 - 58 dazu genannten Städte in Lykien und Phrygien befindlich, sodass die in 30, 315 genannten „Uatokoiten“ keine Inder gewesen sein werden.

826 Der in 30, 316 genannte „Lygon“ (Codex Graefe) findet sich in 30, 316 (Codex Marcellinus) als „Lykon“ verzeichnet, weshalb schon Köchly vermutete, dass dieser Name leicht verderbt und deshalb mit „Lykos“ zu transcribieren sei. Dieser ist der im Katalog 14, 34 - 45 dargestellte Anführer, über den Nonnos dort im einzelnen sagt : Lykos nahte (sich Asia) mit langer Lanze in der Hand, steuerte die die See durchirrenden Wanderer, die erbosten Dämonen des Meeres. Diese in 14, 42 genannten „Dämonen“ sind mit jenen oben in 30, 302 genannten Dämonen identisch. Pausanias VII 3, 2 und der genannte Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308 bestätigen, dass es Mopsos von Titaron und jener Lykos von Athen gewesen sind, die mit ihren Heerzügen in Karien und Lykien eingefallen sind. Herodot I, 173 vertritt hier sogar die Auffassung, dass der Eroberer Lykos von Athen, der Sohn des Pandion, der Landschaft Lykien allmählich ihren Namen gab. Ursprünglich dürfte sie über das hethitische Lukka wohl den Namen Lukien getragen haben. Über den Fluss Lykos und die Stadt Rhodis siehe auch Titus Livius XXXVII 55, 1 - 56, 6.

827 Der in 30, 315 genannte „Iobakchos“ könnte sowohl jener in 48, 77 genannte Feldherr Emathion sein, den Nonnos in 30, 306 und 30, 309 auch als „Egretios“ und damit als den „auferstandenen“ Bakchos oder, wie durch Köchly Seite CXCVIII gezeigt, als den auferstandenen Typhon bezeichnete, oder eben auch der an der Seite des Emathion die Giganten bekämpfende Dionysos, was der Satzbau hier nahe zu legen scheint.

828 Die in 30, 319 genannten „Bassaríden“ werden gewöhnlcih aus „bassarion“ hergeleitet, einem in der Antike bekannten libyschen Fuchs. Hier werden sie jedoch mit jenem libyschen Stamm aus der Gegend um Leptis Magna identifiziert. Siehe beispielsweise Marcus Iulius Verridius Bassus, der Vater des Marc Aurel und die mit ihm vermählte Iulia Domitia Lucilla Verres. Diese Basseriden kamen aus der Region Tripolis in Libyen. In römischer Zeit prägte Leptis Magna im revers stets den ragenden Herkules mit Keule. In dieser Zeit war der Stamm der Basser auch für seine Reiterei bekannt, wie die um 169 n gesetzten Inschriften des Generals der Reiterei, Tiberius Claudius Candidus, für Iallos Bassus und andere Basser zeigen. Siehe gentis Fulvius.

829 Der in 30, 318 genannte „Meilaniona“ ist kein Inder aus Indien gewesen, wie von Scheffer hier festgestellt zu haben glaubte, sondern der Sohn der in 29, 253 genannten Oinone, wie Nonnos dazu in 43, 62 - 63 sagt. Demnach wird der in 30, 318 genannte „Meilanion“ hier mit dem 43, 62 genannten „Melanthios“ identisch gedacht. Dieser „Herrscher der Inder“ lebte jedoch am Taurus und wird daher bis 1193 v. Chr. der legitime König gewesen sein, welcher von Kibyra am Indus über die Kibyratis geherrscht hatte. Da seine in 43, 63 dazu genannte Mutter Oinone entsprechend Angaben von Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12,6, sowie Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 224 die Tochter des Kebren und erste, später dann vertriebene Gemahlin des Paris und daher die Schwiegertochter des Priamos von Troja gewesen ist, kann der in 30, 318 genannte „Heros Meilanion“ hier somit nicht als ein Angehöriger des Volkes der in Indien lebenden Inder anerkannt werden und wird in der durch von Scheffer hergeleiteten Weise abgelehnt. Siehe in der Karte Kiepert 1861.

(25, 1 - 25, 30) :	Oh ihr Musen,[830]	25, 1
	noch einmal kämpfe ich [831]	
	im Sang mit lebendigem Thyrsos,	
	denn es beugte der östliche Ares [832]	
	dem ruhenden [833] Dionysos	
	noch immer nicht dienend das Knie,	
	zu Enden	
	das siebenjährige [834] Ringen.	1187 v. Chr.
	Im Gegenteil,	
	denn bang und erschrocken	
	schrien die Vögel auf 's neue	
	in den Platanen der Inder,[835]	
	vorverkündend	
	den Sieg der noch jungen Bakchen.[836]	
	Nicht will ich länger besingen	
	jene ersten sechs Jahre,[837]	
	als die Heere [838] (der Giganten)	Die
	vor den Zinnen der Inder [839] weilten.	Kibyratis
	Der Art Homers [840] zu gleichen,	in Lykien
	besinge ich zum Ende	
	das Ringen des letzten Jahres,	1187 v. Chr.
	beschreibe jenes Jahr der Kämpfe,	
Zur Palisade siehe	an Zahl vergleichbar	
Strabo XIII 4, 16	der siebenten Palisade.[841]	25, 10

830 Das in 25, 1 gegebene „Mousa“ wird Nonnos sicherlich im Plural, also „Mousai“ niedergeschrieben haben, denn ohne die Nennung einer einzelnen, wurden die Musen wurden immer im Plural genannt. Die Musen wurden im Olymp heimisch gedacht und trugen auf dem Helikon einen mit den konkurrierenden Pieriden ausgetragenen Wettkampf aus. Nonnos knüpft hier offenbar an Hesiod, Theogonie 1 - 96 an. Die Olympiade des Gesangs wurde von Mnemosyne und Eleutheros (Theogonie 54), oder Urania (Theogonie 78) geleitet und die Pieriden (Theogonie 53) unterlagen in diesem Wettstreit.

831 Nonnos stellt sich selbst zunächst kurz vor, ganz ähnlich wie in den Versen 1, 1 - 1, 18 seiner Dionysien.

832 Der in 25, 3 genannte „Eóios Ares“ meint zunächst einmal soviel wie „der morgendliche Ares“ oder eben Ares der Morgenröte, zielt hier aber auf „der östliche Ares“ und wurde auch bei von Scheffer so übersetzt.

833 Das in 25, 3 gegebene „eunasen“ wurde hier aus eunázo hergeleitet, meint also soviel wie „ruhen“ und ist ein Hinweis darauf, dass die heftigen, in Kilikien und bei Thurium, sowie in Kappadokien und Phrygien ausgetragenen Kämpfe ruhten, was Dionysos und seine Anhänger zur eigenen Erholung nutzten.

834 Das in 25, 3 gegebene „eptaéteron“ ist ein Zahlwort, das soviel wie „siebenjährig“ meint und hierüber eine Datierung in das Jahr 1187 v. Chr. erlaubt, da der zeitliche Beginn der gemäß 25, 368 - 552 in „Maionien“ eröffneten Kampfhandlungen hier entsprechend Eratosthenes und Eusebios in das Jahr 1193 v. Chr. gesetzt worden ist. Siehe dazu im Chronikon des Eusebios, oder aber Timaios von Tauromenion im Censorinus, de diis Natalis X, sowie den Marmor Parion, mit Sodales Didius Titus = 69 n. Chr. als Ausgangsjahr = 1.

835 Die in 25, 5 genannten „Indóes“ sind die in der Kibyratis am Taurus lebenden Inder des Königs Melanthios, des in 43, 62 - 63 und 30, 318 genannten Sohnes der Oinone.

836 Das in 25, 6 gegebene „Bakcheíoi polémoio“ meint eigentlich soviel wie „den Kampf der Bakchen“ und ist im Plural aufzufassen, denn hier ist nicht Bakchos gemeint, sondern der Sieg seiner Anhänger.

837 Das in 25, 7 gegebene „eks lykábantas“ ist leicht verschrieben. Während „lykabas“ hier das Jahr ist, müsste es in der Zahl „ez“ heißen, was ein flüchtiger Übertragungsfehler sein dürfte, oder eine arge Gewohnheit.

838 Das in 25, 7 gegebene „stratòs“ meint soviel wie „Heere“ und zielt auf die Heerscharen jener Giganten, die zuvor vor den Toren von Tarsos und Thurium, aber auch vor Dattassa am Kalykadnos und anderen Städten standen und diese einzunehmen suchten, was ihnen im Falle von Thurium auch gelungen ist.

839 Die in 25, 8 genannten „Indòs“ sind die in der Kibyratis, sowie in Karien am dortigen Fluss Indus, sowie in Phrygien am Lykos und am Maeander lebenden Einwohner. Siehe dazu die Karten : Heinrich Kiepert, Atlas antiquus , Karte Nr. 4, Asia Citerior, Berlin 1861. Als Detailansicht auch oben, Seite 158, Abbildung 31.

840 Der in 25, 8 genannte „Homerou“ ist jener berühmte Verfasser der Ilias und der Odyssee.

841 Das in 25, 10 gegebene „charákso“ meint soviel wie Wall, sowie „Palisade“ oder einen Pfahl und zielt hier auf eine Burgmauer, wie die folgenden Verse zeigen. Der Regenpfeifer (charadriós) ist hier nicht gemeint.

(25, 1 - 25, 30) :	Mischen will ich	25, 11
	mein Lied für das siebentorige [842] Theben.	
	Um mich [843]	
	wirbelt es bakchisch verzückt,	
	als die im Ring rasende Nymphe	
	ihren Busen	
	des fließenden Kleides	
Siehe Eurípides '	entblößte,	Ainigma !
Rasender Herakles,	des Lykos [844] erinnernd.	Pentheus ist
Verse 1 - 333 und	Es streckte der alte Kithairon	Lykos von Athen
Nonnos 5, 208 - 211	seine trauernde Hand nach mir,	
	um mich zum Singen zu bringen,	
	schamvoll,	
	aufdass ich nicht gar	
	von der ruchlosen Ehe künde,[845]	Lykos tötete den
	wie der den Vater [846] mordende Gemahl [847]	Kadmos und
	die Mutter [848] des Sohnes [849] bestieg.	knechtete Semele
	Doch ich singe der Lieder Aoniens [850]	
	kraftvoll,	
Siehe dazu	denn ward nicht ihr Musen es,	
Euripides Rasender	die den toten Stein	
Herakles 26 - 32	zum Wandeln brachten,	
	als Amphion [851] sie neu machte ?	
	Wohlbekannt ist mir der Klang,	
	doch [852] dem besungenen Theben	
	schallt die dorische Weise	
	der Leier des Pindar [853] entgegen.	25, 21

842 Das in 25, 11 gegebene „eptapylo“ meint soviel wie „siebentorig“ und ist auch aus der Beschreibung des Aischylos für das ebenda dazu genannte „Thébe“ in Boeotia bekannt.

843 Das in 25, 11 gegebene „otti“ leitet sich über ostis gehend aus os ab und stellt ein Possesivpronomen dar, ist also ein Besitz anzeigendes Fürwort und bedeutet soviel wie „mein“ oder „mich“ bzw. „sein“ Singen und zielt hier natürlich auf Nonnos selbst. Siehe dazu weiter oben, Vers 25, 1.

844 Der in 25, 14 genannte „Pentheos“ ist der in des Eurípides ' Rasender Herakles 1 – 333 dargestellte Lykos von Athen. In seinem Werk Der rasende Herakles schildert Eurípides jene Terrorherrschaft, welche Lykos in der Stadt Theben ausübte, nachdem der dortige König Kadmos und seine Gemahlin Harmonia dort von ihm nach Illyrien vertrieben worden waren. Siehe dazu auch Ovid, Metamorphosen 3, Kadmos in Illyrien.

845 Das in 25, 16 gegebene „léktron athésmion“ meint soviel wie „gesetzlose Ehe“ und zielt offenbar auf eine Zwangsehe ab, welche der in 25, 14 genannte „Pentheos“ (Lykos von Athen) mit Thyone vollzog, Semele also, der Mutter des Dionysos, wie aus 44, 49 - 216 hervorgeht.

846 Das in 25, 17 gegebene „patrophónon“ bezieht sich auf König Kadmos von Theben. Dem Nonnos zufolge exilierte dieser eben nicht mit seiner Gemahlin Harmonia nach Illyrien, wie Ovid berichtet, sondern wurde durch den Tyndariden Lykos von Athen ermordet. Siehe zu den Tyndariden auch Herodot IX, 73.

847 Das in 25, 17 gegebene „pósin“ bezieht sich auf den in 25, 14 genannten Pentheus, welcher ein Ainigma darstellt und mit Lykos von Athen zu identifizieren ist.

848 Das in 25, 17 gegebene „via“ meint eigentlich soviel wie „Tochter“ des Kadmos, was hier Semele ist, aber so nicht übersetzt werden konnte, weil es sonst „Kind gebärende“ Tochter (tekoise) geheißen hätte.

849 Dionysos, der Sohn der Semele.

850 Das in 25, 18 gegebene „Aonien“ ist der alte Name der Landschaft Boeotien und steht für die Thebais.

851 Der in 25, 19 genannte „Amphion“ und sein Bruder Zethos töteten dem Eurípides zufolge schließlich den Tyrannen Lykos und befreiten ihre Mutter Antiope, welche wie Semele als Sklavin dem Lykos und der an seiner Seite herrschenden Dirke dienen mussten. Nachdem sie Amphion und Zethos am Lykos von Athen gerächt hatten, spielte Amphion so schön die Lyra, dass sich selbst die Steine bewegten und sich in die im Zuge von Erdbeben (1186) und Kämpfen (1195 v. C.) beschädigte Mauer der siebentorigen Theben fügten.

852 Das in 25, 22 gegebene „alla pálin“ meint soviel wie „doch entgegen“ und zielt auf den Gesang Pindars.

853 Der in 25, 21 genannte „Pindarées“ war ein sehr bedeutender Lyriker, der die Rolle der Tyndariden ehrte.

(25, 1 - 25, 30) :	Also auf,	25, 22
	erschlagen wir auf 's neue den Stamm	Gegen Lytri in
Siehe den Stilicho	der erythräischen Inder, [854]	Lydien. Feine,
des Claudian.	hat die Zeit	bittere Ironie
	vor diesem Ringen im Osten	des Nonnos.
	doch niemals	
	solch ein Ringen geschaut.	1193 - 1191 v. C.
	Auch nach dem indischen Feldzug	
	sah die spätere Zeit	
	nicht solch grausig wütende Enyo.[855]	Enyo
	Kein solch großes Heer	
	zog einst durch Ilion,[856]	Ilion
	kein solch Aufgebot an Männern.	
	Wetteifernd mit Neuen und Alten,	
	will ich daher nun preisen	Nonnos preist
	die gewaltigen Taten des Dionysos,[857]	den Dionysos,
	um zu richten	um über den
	den Mut der Söhne des Zeus,	Mut der Söhne
	damit ihr erkennet,	des Zeus richten
Typhon !	wer dem (gefallenen) Bakchos [858]	zu lassen.
	gleich kommen wird.	25, 30
(5, 208 - 5, 211) :	(Damals) musste Polydoros [859]	5, 208
	in Theben dem Lykos [860] weichen,	
Siehe Eurípides	welcher rechtlos	Lykos von Athen
Rasender Herakles	Herrschaft und Szepter Aoniens	stürzte zu
1187 v. Chr.	an sich gerissen.	Theben den
	Damit wurde die Sorglosigkeit	Polydoros
	der alten Zeit	
	zur Reife gebracht.	5, 211

854 Das in 25, 22 gegebene „Erythraíon“ leitet sich aus „Erythraí“ ab, welche eine der zwölf ionischen Städte in Kleinasien gewesen ist. Dies war die gegenüber der Insel Chios gelegene Stadt Lytri, wo die Sibylle ihr Orakel hatte. Die „erythräischen Inder“ lebten demnach also am Hermos in Lydien, während die am Fluss Indus wohnenden Inder der Kibyratis in Lykien und Karien lebten. Der Indus war auch Axon genannt, wie Plinius der Ältere in seiner Historia Naturalis V, 103 bezeugt. Erythrai meint also das ionische Lydien und zielt nicht auf die in Indien lebenden Inder ab. Siehe Strabo und Heinrich Kiepert, Form. orb. ant. XI. über die von Ptolemaios und Ktesias, sowie Titus Livius gemachten Angaben. Die Insel Chios gilt als bekannt.

855 Die in 25, 25 genannte „Enyo“ war nicht nur die auf Seiten des Typhon kämpfende Titanin, sondern galt aufgrund ihrer schrecklichen Kampfweise zugleich auch als Göttin des Krieges, dem Ares vergleichbar.

856 Das in 25, 26 genannte „Ilion“ ist die Landschaft zwischen Skamandros und Ida, in welcher jene Troja lag, die in den Jahren 1193 - 1184 v. Chr. durch die von Menelaos, Agamemnon und vielen anderen ins Feld geführten Hellenen belagert wurde. Homer und Stesichoros beschrieben zuerst die lange Belagerung Trojas.

857 Die Vorlage gibt in 25, 28 den im weiteren nun die Geschehnisse lenkenden Dionysos, nicht Bakchos.

858 Die Vorlage gibt in 25, 30 den bereits 48, 84 - 98 am Berg Nyssa gefallenen Bakchos, nicht Dionysos.

859 Der in 5, 208 genannte Polydoros war als erster Sohn das fünfte Kind des Kadmos von Theben und seiner Gemahlin Harmonia, wie es 5, 190 - 211 heißt. Siehe dazu Eurípides, sowie Apollodor III 12, 5 und den Bericht des Herodot V, 59 und V, 61. Dessen minderjähriger Neffe Laodamas wurde 1187 v. C. durch den Usurpatoren Lykos von Athen ins Amt gehoben.

860 Die Vorlage gibt in 5, 210 den Namen „Pentheus“ an, doch dieser stellt ein Ainigma dar, wie es auch schon in Vers 25, 14 auftritt. In Verbindung mit den in 25, 1 - 30 gemachten Aussagen und dem berühmten, hierzu einschlägigen Werk des Eurípides, namentlich der rasende Herakles, Verse 1 - 333, lässt sich der in 5, 210 genannte „Pentheus“ zweifelsfrei mit dem Tyndariden Lykos von Athen identifizeiren. Kein Ainigma wurde durch Nonnos derart einfach gestaltet, sodass das Publikum hier seinen Schlüssel zum Werk fand. Weitere Angaben zur Vita des Lykos von Athen finden sich Hyginus, fabulae 32, sowie Pausanias IV 2, 6 und dann vor allem auch Strabo XIV 3, 10 und Herodot V, 59 u. V, 61 mit I, 173 und VII, 92. Das Rätsel als Aufgabe.

(48, 196 - 48, 247) :	Und so kam Dionysos wirbelnd,	48, 196
	in Begleitung seiner Gemahlin Galateia,[861]	
	trockenen Fußes über das Meer,	
	sich mit Pallene [862] zu vermählen.	
	Auch Thétis reiste,	
	obgleich als wilde Taube,	
	mit ihnen,	Dionysos und
	denn sie liebte diese Najade,	Galateia
	die ihn schon	heirateten
	auf dem Bergrücken	am Isthmus
	des Isthmus der Halizonen [863]	der Halizonen
	heiratete,	
	und so rühmte Melikertes	
	die Pallene	
	ohne jede Scheu.	Dionysos sprach
	Eine der Hamadryaden auf der nahen,	zur Hamadryade
	feurigen Insel Lemnos,	
	eine Nymphe vom thrakischen Athos,	
	entflammte ihnen	
	die bräutliche Fackel.	
	Und zum Troste der Nymphe,	
	die um ihren Erzeuger noch weinte,	
	sprach der Efeu liebende Dionysos :	Dionysos :
	Jungfrau,	
	beklage nicht länger	
Siehe Nonnos	den Götter bekämpfenden Erzeuger,[864]	Typhon
18, 273 - 285.	Jungfrau,	
	beklage auch nicht	
	so deines Magtums Bedränger !	48, 206

861 Die in 48, 196 genannte „Galáteia“ wurde entsprechend Hesiod, Theogonie 240 - 255 als Tochter des Nereus und der Doris gedacht, welche den Aktaios liebte. Doch der Kyklop Halimedes (255) verfolgte sie beständig mit Liebesanträgen. Ovid sah dies Metamorphosen 13 sehr ähnlich, nur dass es dort der Kyklop Polyphemos ist, gegen dessen Liebe sich Galateia wandte. Nach dem Tod des Aktaion verliebt sich Galateia erneut.
Auch Nonnos wird die Nereide Galateia als eine Tochter des Nereus ansehen, denn dieser wird im vorherigen Vers 48, 195 genannt, doch dies geschieht zusammen mit Bromios, weshalb der Vers 48, 195 also jener sehr viel späteren Zeit des Deriades angehört. Dennoch haben wir hier offenbar Galateia, die Tochter des Nereus, aber verbunden mit der Landschaft Galatia, wie aus dem in 48, 199 genannten Ort der Heirat des Dionysos und der Galateia hervorgeht, denn dieser ist jener Bergrücken, welcher den Isthmus der Halizonen bildet und den Berg Nyssa in sich trägt. Daher wird die Galateia des Nonnos als Galatia zu interpretieren sein, denn im Südosten dieser Landschaft lag ja der Isthmus der Halizonen, namentlich in der Morimene.
Ihre bei Hesiod, Theogonie 250 dazu genannte Schwester Panópe dürfte Nonnos derart gereizt haben, dass er seine Galateia sicherlich aus Hesiod und nicht aus Ovid schöpfte, denn Nonnos stammte ja aus Panopolis in Ägypten und der bei Hesiod 255 genannte Halimedes ist jener Kyklop, den er Verse 28, 257 und 36, 289 vor Thurium gegen die aus Euboia stammenden Korybanten kämpfen lässt. Es gilt offenbar, was Pan 6, 314 der Galateia anrät : Lass den göttlichen Polyphemos doch den Schwerfälligen !

862 Die in 48, 197 genannte „Pallénen“ ist die Tochter des Sithonos, wie aus Vers 48, 208 - 210 hervorgeht. Dies gilt jedoch ausdrücklich nicht für die oben in Vers 48, 93 genannte Pallene, denn dort liegt ein Epithteon für die Göttin Pallas Athene vor, wie dort anhand Herodot I, 62 nachgewiesen wurde.

863 Der in 48, 199 genannte „halizónou ráchin isthmou“ ist hier mit „Bergrücken des Isthmus der Halizonen“ zu übersetzen und meint erneut jenen bereits weiter oben in 48, 37 beschriebenen Isthmus, an welchem sich mit dem Berg „Nyssa“ jenes Schlachtfeld findet, auf dem Typhon B schließlich fiel. Das sich der in den Dionysien 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ dennoch „in Thrakien“ befinden müsse, ist eine sehr steile These, die hier aus fachlich geographischen Gründen nicht länger vertreten wird. Siehe die Karte Heinrich Kiepert, Berlin 1861.

864 Der in 48, 205 genannte „teòn dysérota“ wird hier über „dysériros“ mit „der Götter Bekämpfer“ übersetzt und dies ist der in 18, 273 - 285 definierte Typhon, welcher 48, 31- 98 als Bakchos auftrat und Enkelados besiegte.

(48, 196 - 48, 247) : Schau auf die faulenden Reste [865] 48, 222
des von ihm bekämpften Enkelados,[866]
auf das Grab, Das Grab des
welches die hörige Paphia [867] ihm schmückte, Giganten
nachdem die Erinnys [868] ihn erschlug. Enkelados
Schau jene Köpfe an,
die deinem Hause geopfert,
das noch triefende Blut derer,
die jedes Gastrecht
in deiner Hochzeit geschändet.
Du entstammst ja gar nicht
dem irdischen Sithon [869]
und ich glaube nicht,
das dich dein hinterhältiger Gott,
der thrakische Ares,[870]
geboren,
sondern das Kytheira [871] selbst
dich aus ihrem Leibe
entbunden.
Darum folgest du selbst
auch nur dem Wesen deiner Eltern,
wenn du statt des Ares Art,
den heiteren Sinn Aphrodites [872] zeigst.
Oder wähnte ich,
dass dich Hermes,
der Herrscher der Wettkämpfe,
auf dem Lager
der Ehe vollendenden Pleitho zeugte,
weil der Liebe Geleiter
dich den Ringkampf lehrte ? 48, 233

865 Das in 48, 222 gegebene „leípsana nekron“ wird hier aus „leípsanon“ der „Rest“ bzw. das Überbleibsel und nekrós, der Leichnam bzw. Tote, oder das „Verwesende“ abgeleitet. Nonnos konnte im Ausdruck gelegentlich sehr drastisch sein, was insbesondere auch von Scheffer erkannte.

866 Der in 48, 222 erwähnte Gefallene trägt hier keinen Namen, doch der wirklich hervorragende Köchly gab ihm in seinem Index Seite 414 zu Recht den Namen Enkelados, denn nur dieser Gigant wurde unter den am Nyssa Gefallenen Giganten namentlich genannt. Da sich Nonnos in 48, 199 erneut auf jenen Bergrücken des Isthmos der Halizonen bezieht und in 48, 205 mit dem „Bekämpfer der Götter“ zudem erneut den ebendort gefallenen Typhon einführt, konnte es sich bei dem in 48, 222 genannten Leichnam nur um Enkelados handeln und diese Auffassung Köchlys wird hier ausdrücklich geteilt.

867 Die in 48, 223 genannte „Paphia“ war die zyprische Schutzgöttin der von dem Giganten Iapethos angeführten Heerscharen. Diese Paphia schmückte dem Enkelados schließlich „kosmese“ ein ordentliches Grab aus.

868 Die in 48, 223 genannte „Erinnys“ wurde üblicherweise im plural gegeben, denn es sind die Erinnyen, welche jeden zu Lebzeiten begangenen Frevel rächten. Sie wurden von den Menschen wegen ihrer Unerbittlichkeit gehasst, bis Athene sie mit ihnen versöhnte.

869 Die in 48, 226 gegebene „ou methépeis“ meint soviel wie du „entsprangst nicht“ und negiert den genannten Sithonos über das „ou“ als Vater der Pallene. Wenn Sithonos „nicht“ ihr Vater ist, wer ist dann Pallene ?

870 Der in 48, 227 als „lócheuse“ und somit als „hinterhältig“ bezeichnete „thrakische Ares“ wird hier verworfen, sofern es sich bei der Pallene um die Tochter des Sithonos handelt, denn diese zeigte eben nicht des Ares Art, sondern den heiteren Sinn der Aphrodite, wie es 48, 230 heißt.

871 Die in 48, 228 genannte „Kythéreia“ steht im allgemeinen für Aphrodite. Hier zeigt sich, dass Dionysos eben nicht der eingangs in 48, 200 genannten Pallene Trost spendete, sondern der 48, 201 genannten Hamadryade, denn ansonsten hätten wir 48, 197 erneut das Epitheton der Pallas Athene, wie der mehrfach verneinte Bezug zum Ares an dieser Stelle anzuzeigen scheint. Endgültiges lässt sich hier jedoch nicht sagen.

872 Die in 48, 230 genannte Aphrodite war die schaumgeborene Göttin der Liebe, Tochter der Dione und des Zeus.

Abbildung 35 : Nachdem Odysseus die Kalypso auf einem Floß verlassen, erleidet er im Osten vor Scheria Schiffbruch und wird dort freundlich am Hofe König Alkinoos aufgenommen. Unter jenen Phaiaken trägt der blinde Demodokos dem Odysseus die Legende vom Kampf um Troja vor. Diese Insel Scheria wurde im mykenischen Linear B auch Korokuraija genannt, die Korykische. Urheber dieses Werkes ist : Francesco Hayez (1814 / 1815). Standort : Museo di Capodimonte, Neapel. Mit der Inv. No. 3793. Foto : Erwin Jurschitza, 2002.

(48, 196 - 48, 247) : Also linderte Dionysos 48, 234
mit dieser Rede ihren Kummer
und verließ dann
das finstere Haus der Pallene.
Aus Boreas [873] Landen
zog er nochmals
zum Wohnsitz der Rheia,
dort lagen an Phrygiens [874] Saume
die kybelidischen Höfe
der glücklich entbindenden Gottheit.
Damals,
als er dort jagte
am Fluss [875] des Berges Dindymon [876]
wuchs am Rhyndakos [877] 48, 242

Dionysos verlässt das Haus der Pallene

1187 v. Chr.

873 Das in 48, 238 gegebene „aus dem Lande Boreas“ bezeichnet Thrakien.
874 Das in 48, 239 genannte „Phrygien“ liegt in Kleinasien.
875 Mit dem in 48, 241 genannten potamos ist hier der Oberlauf des Hermos gemeint.
876 Der in 48, 241 genannte „Dindymon“ war der in Maionien gelegene Sitz der Göttin Rheia, auch Kybele genannt.
877 Auch der in 48, 242 genannte Rhyndakìs entspringt am Dindymos und mündet bei Apollonia in den Makestos.

(48, 196 - 48, 247) :	die Jungfrau Aure auf.	48, 242
	Jene Bergmaid,	
	unerfahren der Liebe,	
	zog mit der Göttin der Pfeile.[878]	
	Gar nichts	
	wollte sie wissen	
	vom Wesen	
	weichlicher Mädchen	
	und glich der jungen,	
	lelantischen Artemis,	
	welche einstens	
	der Titan Lelantos	
	mit der Periboia zeugte,	
	des Okeanos Tochter.	48, 247
(20, 35 - 20, 44) :	Da erschien dem Bakchos [879] im Traume	20, 35
	die Eris,	
	jene Amme des Kampfes.	
	Eris thronte hoch	
	auf Löwen gezogenem Wagen,	
	glich so der Rheia.	
	Phobos,	
	der schreckliche,	
	lenkte im Traume	
	die Zügel ihres Wagens	
	und sein Leib war geformt,	
	als wäre er Attis,	
	und in Männergestalt	
	ahmte er Kybeles Lenker nach.	
	Also stand zu Häupten	
	des vom Schlaf umfangenen Bakchos [880]	
	die zürnend schweifende Eris	
	und rief ihm zu :	
	Schläfst du,	
	göttlich gezeugter Dionysos ?	
	Vorwärts zum Streite !	20, 44
(20, 66 - 20, 85)	Ich [881] muss meinen Äther meiden,	20, 66
	um nicht das Schmähen auf Dionysos [882]	
	den feigen Flüchtling,	
	zu hören.	
	Aber siehe doch	
	spottlustiger Dionysos,	nicht Lyaios,
Korruptel	der Lykos	sondern Lykos
	konnte deine Thyrsosstäbe	
	nicht gewinnen.	20, 68

878 Artemis, die spätere Diana, hier in 48, 243 mit ihrem Beinamen „Iochéaíra“ die „Pfeilschützin“ genannt.

879 Der hier in 20, 35 genannte „Bákchos“ ist hier Dionysos, der Sohn der Semele. Siehe Nonnos 1, 1 - 4 und 1, 26 - 27 : Ich singe vom Sohne der Thyone (Semele), wie er Aure begehrte, die Schweine tötende Gattin.

880 Der in 20, 42 genannte „Bákchos“ ist hier nun Dionysos, der Sohn der Semele. Siehe 1, 1 - 4 und 1, 26 - 27.

881 Das in 20, 66 gegebene „Ego“ wurde hier mit „Ich“ übersetzt und steht für die 20, 35 - 44 genannte „Eris“. Die auf 20, 44 folgenden Verse sind unbrauchbar, weil sie in die Zeit des Deriades (Dareios) fallen. Daher wird die Rede der Eris an Dionysos erst in 20, 66 erneut aufgenommen.

882 Der in 20, 67 genannte „Dionysos“ wird im weiteren nun häufig auch als Bakchos bezeichnet. Siehe oben.

(20, 66 - 20, 85) :	Dafür tadelt die Göttin der Pfeile [883]	20, 69
	den die Höhen liebenden Dionysos,[884]	
	sie,	
	die mit schwachen Hirschen	
	den Wagen lenkt.	
	Sie,	
	die in der Nähe Rheias,[885]	
	der Göttin der Berge,	
	durch ihre Berge schweift,	
	schmäht den Lenker der Löwen.	
Siehe Eurípides	Im Olymp wies Leto [886] mir den Pfeil,	Lykos von Athen
Der rasende Herakles	mit dem der erdgeborene Tityos [887]	mordete Tityos
Verse 26 - 32 u. 183.	am frühen Morgen [888] gemordet,	von Euböa, den
	welchen sie dort	König der
	den Lüsternen rufen.	Korybanten
	Zweifach	
	werde ich von Qualen gepeinigt :	
	Ich sehe die Trauer Semeles [889]	
	und dich,	
	den mutigen Stern der Maja.[890]	
	Nein,	
	du gleichst nicht den Söhnen des Zeus,	
	du tötest nicht mit dem Pfeil,	
	nicht du hast den Tityos [891]	1187 v. Chr.
	mit gefiedertem Pfeil	
	gemordet.	20, 85

883 Das in 20, 70 gegebene „Iochíaira“ ist ein Beiname der Pfeilgöttin Artemis.

884 Der in 20, 69 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der in 20, 79 genannten Semele. Ihm klagte die göttliche Eris im Traum voller Zorn, dass man den Tityos gemordet und ihn selbst bereits verspotten würde.

885 Die in 20, 72 genannte Rheia war die Mutter des Zeus und Ziehmutter des Dionysos, dem Sohn der Semele.

886 Die in 20, 75 genannte Leto war die Mutter der Artemis und des Apollo. Ursprünglich wohl eine karische Muttergöttin (karisch lada, die Frau). Hera ließ sie aus Eifersucht durch Tityos verfolgen, Zeus selbst hatte deren Ehe zu vollziehen, obschon Leto vermutlich die erste Frau des Zeus gewesen ist, noch vor Hera also.

887 Der in 20, 77 genannte „Tityoio“ ist Tityos, der König der Abanten, Vorsteher der auf Euboia heimischen Korybanten. Der in 20, 68 verschriebene Lykos von Athen tötete ihn mit einem Pfeil, vermutlich aus Rache für den bei Budeia und Kelainai errungenen Sieg des Dionysos über das von ihm geführte Heer. Eurípides sagt in seinem Rasenden Herakles 26 - 32 : „Es meldet alte Kund, dass Weiland ein Lykos dahier gelebt, … des Sohn, dem Vater gleich benamt, aus Euboia eingerückt.“ Auch im Vers 183 betont Eurípides ja erneut diese Herkunft des rasenden Lykos, wo er sagt : „Euboia, deine Wiege … .“ Schon Homer teilte dazu in der Odyssee 11, 577 - 581 mit : „Auch Tityos sah ich, … wie dieser auf dem Boden lag.“ Was Homer berichtet, kann sich unmöglich in der Zeit des Deriades ereignet haben. In der Zeit seines Feldzuges durch Kleinasien bezeichnete Lykos von Athen sich selbst als der „Sohn des Prometheus und der Kelaino, sowie Bruder des Chimaireus“, wie Eustathios, Scholion eis Iliadis, pagina 521, 27 dazu sagt. Auch die nach diesem benannte Chimaire agierte nicht in der Zeit des Deriades (Dareios), wie aus Hesiods Theogonie 297 - 325 eindeutig hervorgeht. Zum Chimaireus des Eustathios siehe auch Plutarch, De virtutes mulierum IX, 247 f - 248 d.

888 Das in 20, 76 gegebene „eon“ wird hier aus „eoos“ hergeleitet und meint soviel wie „morgendlich“ bzw. im Morgengrauen oder am Morgen. Von Scheffer gibt hier „einst“ bzw. einstmals, doch dies ist nicht korrekt.

889 Die in 20, 79 genannte „Seméle“ ist die Mutter des in 20, 35 - 44 und 20, 66 - 85 genannten Dionysos.

890 Die in 20, 79 genannte „Maíes“ ist die Mutter der Elektra. Elektra gab dem noch jungen Kadmos um 1240 v. Chr. am Strand von Sithonia ihre Tochter Harmonia zur Frau. Siehe Nonnos, Verse 3, 40 - 41. In der Zeit der Pallene hatte der Palast der Elektra bereits viel an Glanz eingebüßt.

891 Der in 20, 78 erneut genannte „Tityòn“ wurde von dem in 20, 68 verschriebenen „Lykos“ ermordet. Dass es in 20, 68 nicht „Lyaios“ heißen kann, hätte auffallen müssen, denn Dionysios wird sich nicht selbst seine eigenen Thyrsosstäbe rauben wollen. Im Zusammenhang mit dem in 20, 74 - 82 abgehandelten Tityos von Euböa wurde hier mit Eurípides also auf Lykos von Athen geschlossen. Im Vers 20, 68 liegt eine Korruptel.

(44, 15 - 44, 217) : Durch die Berge [892] eilend 44, 15
erscholl das krachende Gepauke
ungegerbter Kalbfelle Ainigma !
und erreichte das Ohr des Pentheus ist
in der Weihe unkundigen Lykos.[893] Lykos von Athen
Bakchos,[894]
dem Weingott,
grollte der gesetzlose Herr [895] ca. 1186 v. Chr.
und rasch rüstete er sein Heer
zum Streite.
Den Bürgern befahl er
rings zu bewachen
die Pforten
der siebentorigen Feste.[896] Die Bakchen
Hintereinander ziehen in
wurden sie nun geschlossen, Theben ein.
doch plötzlich
öffneten sie sich wieder,
von selbst öffneten sich
Schlösser und Tore
und vergeblich
legten die Diener die sperrenden,
langen Balken vor die Pforte
und wehrten sich
wider den Windhauch.
Keiner der Wächter hemmte da
eine erblickte Bakchantin.
Vor den waffenlosen
und greisen Silenen [897]
erbebten Krieger mit Schild und Lanze.
Gemeinsamer Jubel erfasste alle,
denn sie achteten den Zorn
des herbeigerufenen Königs [898] nicht
und ergaben sich häufig
dem Tanz. 44, 28

892 Das in 44, 15 gegebene „ouresíphoitos“ ist in seiner Bedeutung ein zusammengesetztes Wort und meint über „ouresi“ soviel wie auf den Bergen bzw. „durch die Berge“ zum einen, sowie über „phoitos“ zudem soviel wie schwärmen bzw. „eilen“ und ergibt im Ergebnis als das hier übersetzte „durch die Berge eilte.“

893 Die Vorlage gibt in 44, 16 „Penthéos“ als Namen, doch die ist ein Ainigma, welches für Lykos von Athen, den Sohn des Pandion steht, wie aus Nonnos, Verse 5, 208 - 211 in Verbindung mit Eurípides, der rasende Herakles, Verse 1 - 333 hervorgeht. Näheres zum Usurpatoren Lykos von Athen siehe oben in 25, 8 - 21.

894 Der in 44, 17 genannte „Bákchos“ steht sowohl hier, als auch im weiteren für Dionysos, den Sohn Semeles.

895 Das in 44, 17 gegebene „athémistos anaks“ meint soviel wie der „gesetzlose Herr“ und steht damit sogar noch unterhalb der Tyrannis, etwa der eines Hieron oder Gelon. Von Scheffer betont hier die Sittenlosigkeit des unter dem Ainigma „Pentheus“ versteckten Lykos von Athen und in der Tat war Lykos während seiner Herrschaft über Theben dem Menschen Wolf, wie Euripides in seinem rasenden Herakles en détail zeigt.

896 Das in 44, 19 gegebene „eptapóroio“ meint soviel wie „die Siebentorige“ und zielt auf die in der Boeotia gelegene Stadt Theben, welche auch in 25, 1 - 30 zum Gegenstand der Erörterung wurde.

897 Die in 44, 25 genannten „Seilenois“ sind nach Silen, dem Vater des Wagenlenkers Maron benannt. Siehe zum Schicksal des Silenos und seiner Söhne in Eurípides, Kyklops 1 - 9 und den 1. Nachgesang.

898 Das in 44, 27 gegebene „kekloménoy basileos“ meint soviel wie den antreibenden bzw. „herbeigerufenen König“ Lykos und diese Formulierung zeigt an, dass es mit dem Erscheinen der Bakchen nun zur offenen Befehlsverweigerung und Rebellion kam. Das Joch fährt zur Hölle.

(44, 15 - 44, 217) : Gemeinsam 44, 28
schwangen sie nun ihre Schilde empor
und sprangen hoch
im kreisrunden Reigen
und ahmten so nach — Wie im Reigen
der Korybanten [899] Getöse. — der Korybanten
Im Gebirge brummten entsetzlich
die wütenden Bären — Aure & Artemis
und mit fletschenden Zähnen
erhob sich nun ein Pardel
mit fliegendem Kinn.
So entsandte der Löwe — Dionysos kam,
seiner Löwin nun frech, — um abzurechnen
fast wie im Spiele, — mit dem Fünften
ein reizendes Brüllen entgegen,
um abzurechnen [900]
mit dem Fünften.[901] 44, 34

Schon geriet von selbst 44, 35
der Hof des Lykos [902] ins Wanken,
denn kreisend löste er sich — Ainigma !
vom unbeweglichen Grunde — Pentheus ist
und drehend — Lykos von Athen
sprangen die Pforten auf
vom schüttelnden Beben der Erde,
das nahende Leid zu künden.
Es löste sich von selbst,
wie eine wirbelnde Faust,
jener steinerne Altar
der onkaiischen Athene,
welchen Kadmos [903] einst dort erbaute,
wo sich zur Errichtung der Zinnen
das die Stadt begründende Kalb [904]
müden Hufes legte. 44, 41

899 Die in 44, 30 genannten Korybanten finden sich im Katalog 13, 135 - 158 dargestellt. Es sind Kureten vom Stammme der auf Euböa lebenden Abanten. Der Usurpator Lykos von Athen hatte bei seiner Rückkehr ihre Insel erobert und ihren König Tityos mit einem Pfeil ermordet, wie weiter oben aus 20, 66 - 85 hervorgeht, weil sich diese auf die Seite des Dionysos und des Typhon gestellt und ihm 1191 in Phrygien bei Kelainai und Budeia eine schwere Niederlage beigebracht hatten. Näheres zu den von Melisseus ins Feld geführten Korybanten siehe oben 30, 296 - 324, oder etwa vor Thurium, sowie am Berg Nyssa. Der Tanz selbst ahmt zudem die Sicherheit nach, in welcher Dionysos, der Sohn der Semele, im Schutz der Korybanten am Berg Dindymon in Mygdonien (Phrygia Epictetis) aufwuchs, wie in 9, 160 - 168 geschildert.

900 Das in 44, 34 gegebene „synéliki“ wurde hier über „synelen“ aus synairéo hergeleitet, was soviel wie „mit jemanden abrechnen“ meint. Dies zielt auf Pentheus, wie aus dem dazu gegebenen „pémpe“ ersichtlich ist.

901 Das in 44, 34 gegebene „pémpe“ wurde aus „pempa“ abgeleitet und bedeutet übersetzt zunächst soviel wie der fünfte Mann oder der Fünfte, ist also dem Pentheus analog.

902 Die Vorlage gibt in 44, 35 „Penthéos“ als Namen, doch dies ist wie in 44, 16 ein Ainigma und steht für den weiter oben dargestellten Lykos von Athen. Zum Lykos von Athen siehe auch im Katalog 14, 38 - 45.

903 Der in 44, 40 genannte Kadmos ist König Kadmos von Theben, Sohn des Agenor, welcher um 1240 v. Chr. mit seiner Gemahlin Harmonia in die Landschaft Aonien zog, das spätere Böotien. Dort wo das Kalb sich hinlegte, wurde auf der grünen Wiese mit dem Bau der Stadt begonnen und es dürfte etwa 40 Jahre Zeit in Anspruch genommen haben, bis das gerühmte siebentorige Theben errichtet worden war.

904 Das in 44, 41 gegebene „móschos pheréptolis oklase“ meint in etwa soviel wie „dort wo das ermüdete Kalb sein Knie beugte“ und zielt auf die in 4, 285 - 5, 34 ausgeführte Gründungslegende der Burg Theben.

(44, 15 - 44, 217) :	Aus dem heiligen Bild der Göttin	44, 42
	welches ehrwürdig die Stadt schmückte,	
	tropfte wie von selbst	
	blutartiger [905] Schweiß,	Sb3
	den eine Gottheit bewirkte.	
	Angst erfasste die Bürger	
	und nieder vom Haupt zu den Füßen	
	strömte dieses Blut der Botin	Angelos
	nun zum Zeichen der Zukunft	
	auch aus dem schmutzigen Bild des Ares.	
	Die Bewohner erbebten sehr,	Ainigma !
	doch auch Agaue,[906]	Pentheus ist
	die Mutter des Lykos,[907]	Lykos von Athen
	zitterte bang vor Furcht,	
	und war wie toll in ihrer Bedrängnis,	
	musste sie doch eines früheren,	
	gar blutigen Traumes gedenken.	
	Bitteres kündete er,	Ainigma !
	denn einst,	Pentheus ist
Echion	als Lykos des Vaters Erbschaft	Lykos von Athen
	an sich riss,	
	ward Agaue,	
	die die ganze Nacht	
	in festem Schlummer gelegen,	
	bang empor geschreckt	
	von einem ahmenden Traumbild,	
	das aus der gehörnten Pforte,[908]	Die Pforte aus Horn
	der niemals trügenden,	
	nahte.	Ainigma !
	Ihr deuchte,	Pentheus ist
	dass Lykos	Lykos von Athen
	sich mit Weiberkleidern umhüllte	
	und den purpurnen Mantel des Herrschers	
	zu Boden warf,	
	in den Händen den Thyrsos,	
	anstelle des sonst üblichen Szepters.	
	Weiterhin wähnte Agaue	
	die zurückgekehrte Braut	
	des Kadmos zu sehen	
	und ihn,[909]	Lykos
	oben auf einem hohen,	
	schattigen Baume sitzend.	44, 59

905 Das in 44, 43 gegebene „eblyen idrós“ wurde aus eblema, also unverwundet und idrós, der Schweiß gebildet.

906 Die in 44, 46 genannte „méter“ des Penthéos ist die etwas weiter unten in 44, 51 genannte Agaue.

907 Der in 44, 47 genannte „Penthéos“ stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht. In Euripídes rasendem Herakles 1 - 333 übt er seinen Terror. Nonnos führt ihn im Katalog 14, 38 - 45 ein und bietet in 5, 208 - 211 die Auflösung des Ainigmas. Alles weitere findet sich in der oben geführten Erörterung.

908 Das in 44, 53 gegebene „eukeráoy pyleonos“ meint eigentlich soviel wie der „schön gehörnte Torweg“ oder eben die Pforte aus Horn. Homer zufolge gibt es Odysseee 19, 562 ff. zwei Pforten der Träume, die eine aus Horn, die zweite aus Elfenbein. Aus der ersten kommen die wahren Träume, wie Hans Bogner dazu bemerkt.

909 Das in 44, 58 gegebene „kai min“ bezieht sich nicht nur auf die Braut des Kadmos, sondern über das damit verbundene „kai“ zugleich auch auf den zuvor genannten Pentheus. Jenes „min“ meint auch „ihn“, Pentheus.

(44, 15 - 44, 217) : Und der ragende Stamm, 44, 60
auf dem ihr Lykos hockte,
ward rings umzingelt
von tobenden, Ainigma !
wilden Bestien, Pentheus ist
die mit reißenden Rachen Lykos von Athen
und dräuenden Zähnen versuchten
ihn vom Baum zu schütteln.[910]
Und wie der Baumstamm nun wankte,
stürzte Lykos
in wirbelnden Kreisen
kopfüber herunter
und den gestürzten zerrissen dann unten
jene rasenden Bären.
Eine wilde Löwin kam heran,
sprang ihm ins Antlitz
und riss ihm die Hand
aus dem Gelenk.
Dann stemmte ein rasendes Untier
die Kehle auf
und während die spitzigen Krallen der Pranken
den Pentheus in Hälften zerfetzten Ainigma !
ging das Entzweite Pentheus ist
unaufhaltsam in den Schlund. Lykos von Athen.
Mit den Tatzen wies die Löwin schließlich
auf das blutige Haupt
des Gemetzelten
und bot es Kadmos dem Zeugen
und den Thyrsos schwingend
Siehe Nonnos, rief dieser nun die ruchlosen Worte : Kadmos sprach :
Vers 44, 33 - 34. Sie kommt als Tochter,[911] Sie kam als Tochter,
er als mein Enkel.[912] er als mein Enkel.
Agaue aber
sei die das Kind erfreuende Mutter
des glückseligsten Pentheus. Sarkasmus
Haben wir dieses Wild erlegt,
so nehme sie von der siegenden Löwin
dieses Haupt entgegen,
den ersten Gewinn meiner Stärke. Ainigma !
Solch ein Wild Pentheus ist
hatte meine Schwester Ino Lykos von Athen.
nie getötet,
auch Autonoe nicht,
du aber
nagle deines Kindes Beute,
die großes geleistet hat,
als Symbol ans Haustor. 44, 79

910 Das in 44, 63 gegebene „tinassoméno io“ wurde hier über tinásso mit herunter „schütteln“ übersetzt.
911 Das in 44, 73 gegebene „thygáter“ meint soviel wie „die Tochter“ des Kadmos, was hier auf Semele zielt.
912 Das in 44, 73 gegebene „theroktónos“ ist verschrieben und dürfte thygatridéos lauten, der Enkel, was auf ihren Sohn Dionysos zielt. Die bei von Scheffer übersetzte „Jägerin“ würde hier thereutes voraussetzen.

(44, 15 - 44, 217) : Solch grausigen Traum 44, 80
erlebte Agaue erblassend.
Als sie dann
ganz erschrocken
dem Fittich des Schlafes entronnen,
ließ sie am Morgen den Seher,
den Sohn der Chariklo [913] erscheinen
und diesem Propheten der göttlichen Priester
erzählte sie den Mordtraum.
Voll des Gottes befahl Teiresias,
gegen den grausen, Der Seher Teiresias
blutigen Traum, rät der Agaue
einen Stier als Opfer zu bringen, zum versöhnenden
an dem Altar, Stieropfer
wo man zum rettenden Zeus betet, im Hain des Zeus
bei dem ragenden Baume
an den Hängen des Kithairon,
wo die Nymphen der Hamadryaden sich lagern
wenn sie am Lebensbaum Gericht halten
und sich am feinsten Weine erfrischen. 44, 88

Folgsam dem weisen Greis, 44, 95
begab sich die zärtliche Mutter
in Begleitung des Kadmos
zum hohen Gipfel des Berges, Ainigma !
während Pentheus ihr folgte; Pentheus ist
dorthin, Lykos von Athen
wo inmitten des Bergwaldes
der Hain des Zeus gelegen,
führte sie Kadmos nun,
der Sohn des Agenor. 44, 99
Und wie sich das Feuer
auf dem Altare entflammte und brauste,
da zerlegte man den Stier
und ein blutiger Strahl
bespritzte purpur rötlich
die Hände der Agaue,
sic. wie die einer Mörderin.
Sodann kroch schmeichelnd Metamorphose
ein Drache heran
und schlängelnd umwand diese Schlange
nun sanft schleichend des Kadmos Haupt, Kadmos &
den Bart ihm mit der Zunge leckend. Harmonia
Während sie nun schmeichelnd
aus freundlich klaffendem Kiefer
ihr Gift verspritzte,
umkroch Harmonias [914] Schläfe
ein männlicher Drache
und umflocht ihr
die blonden Strähnen des Haares. 44, 114

913 Der Sohn der in 44, 82 genannten Chariklos ist der 44, 84 genannte Teiresias.
914 Die in 44, 114 genannte „Harmonies“ war die Gemahlin des Kadmos von Theben und Mutter der Semele.

(44, 15 - 44, 217) : Doch der den Hain [915] bewohnende Kronide 44, 115
versteinerte nun die beiden Körper der Schlangen,
weil dereinst am Sund des illyrischen,
mit Drachen gefüllten Meeres,
Siehe Ovid Met. 3, Harmonia und Kadmos
Kadmos in Illyrien. die Gestalt von Schlangen annahmen. Metamorphose
So mit neuem Schrecken
zum früheren,
schreckenden Traume angefüllt,
schritt Agaue mit ihrem Sohne nach Hause Argaue und Lykos
und verließ ihren Erzeuger. verlassen den
Solche Erscheinung gewahrte Agaue dort Hain des Zeus
und bei ihrer Rückkehr,
sermo dubia des kündenden Traumes sich erinnernd,
circa vv. 119 - 121. erbebte die Erde [916] zum zweiten Mal. 44, 122

Schon verbreitete sich in der Siebentorigen 44, 123
ein Gerücht
von den Orgien des Zweige tragenden Dionysos,
denn in der Stadt
ergaben sich alle dem Tanze.
Die Straßen
wurden mit Frühlingslaub
von ländlichen Bauern geschmückt
und der Semele Kammer,[917]
die noch von dem freienden Funken
jenes Blitzes schwelte,
beschattete eine
von selber sprossende Ranke mit Zweigen
und machte sie Trunken
vom Dufte ihrer Früchte. Ainigma !
Und wie Lykos [918] mit wilder Eifersucht sah Pentheus ist
die vielen Formen Lykos von Athen
der schaurigen Wunder des Bakchos,[919]
da packte den Herrn der Übermut
und pomphaft schrie er den Dienern
frevelhaften Sinnes
mit leerer Drohung entgegen :
Bringt mir
meinen lydischen Sklaven her,
den weibischen Wanderer,
aufdass er an meiner Tafel
den schmausenden Lykos [920] bediene. 44, 135

915 Die Vorlage gibt in 44, 115 lediglich „gyia“ an, was eigentlich soviel wie „die Flur“ bzw. „die Schlucht“ ist, aber auch die bewohnte „Grotte“ meinen kann.
916 Von Scheffer gibt in 44, 120 „die Mutter bebte“ vor Schreck, doch hier wurde mit „die Erde bebte“ übersetzt. Siehe Gottfried Hermann : Praeterea tota narratio ita est comparata … accedunt dubia circa vv. 119 - 121.
917 Die in 44, 127 genannte „thálamon Seméles“ ließ Nonnos Verse 8, 178 - 194 durch Peisistratos bewachen.
918 Die Vorlage gibt hier, wie überhaupt in dieser Erzählung, den Namen Pentheus. Dieser stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht, doch nicht immer wurde dieser Name durch „Lykos“ ersetzt.
919 Der in 44, 130 genannte „Bákchos“steht hier für Dionysos, den Sohn der Semele.
920 Die Vorlage gibt in 44, 135 erneut „Pentheos“ als Namen, was ein Ainigma darstellt, dass für „Lykos“ steht.

(44, 15 - 44, 217) : Wo er mit anderem Getränk als vergorenem Wein 44, 136
die Becher dann fülle.
Milch
oder den süßen Honig der Blüten liebenden Biene
schöpfe er mir aus dem Krug
und mit vergeltenden Schlägen
will ich von seiner [921] Mutter Geschwister
die Autonoe ihm geißeln, 44, 138

forte deest hic aliquid [922]

denn nicht vom irdischen Kadmos entstamme ich, 44, 169
sondern Helios,
der Herr der Gestirne,
ist mein Vater
und nicht dem Echion
entspross ich,
denn nicht Agaue,
sondern Selene
entband mich.
Ich bin vom Stamme des Zeus
und bin ein Bürger der Äthers.
Meine Feste ist - Pentheus
verzeih mir, oh Theben - offenbart seinen
droben der Himmel ! enigmatischen
Pallas ist meine Buhlin, Charakter
mein Weib und
die unsterbliche Hebe behauptet
und die gebietende Hera älter als Tityos
gab dem Pentheus zu sein.
genau wie Ares die Brüste.
Nach dem Phoibos
gebar die heilige Leto [923] Leto
den Pentheus.
Artemis die Schützin
werde ich freien,
und weiß doch,
wie sie einstens
vor Phoibos entwichen, Apollo
als dieser
ihr Magdtum begehrte,
um zu vermeiden die Schmach
das sich Geschwister
geehelicht. 44, 179

921 Das in 44, 137 - 138 gegebene „dè tekoises Autonóen“ ist hier mit „aus seiner Mutter Kinder“ will ich die Schwester Autonoe geißeln zu übersetzen. Nonnos spricht hier von den Kindern der Harmonia, nicht von von den Geschwistern der Agaue, wiewohl Agaue die dritte Tochter der Harmonia war. Siehe 5, 199 - 200. Was Nonno in 44, 137 - 138 auszudrücken sucht, ist es, dass Pentheus (Lykos von Athen) vor den Augen des Dionysos mit Autonoe eine der Schwestern seiner Mutter Semele auspeitschen lassen will. Eben darin liegt die Demütigung, die Pentheus (Lykos) in seinem Übermut über Dionysos ergehen lassen will.

922 Die oben gemachte Anmerkung stammt von Lars Rosemann (Laurentius Rhodomannus) und weist darauf hin, dass ein fremder Texteinschub folgt. An 44, 138 wurde daher erst im Vers 44, 169 angeknüpft.

923 Die in 44, 176 genannte „Letó“ war die Gemahlin des Tityos, des Königs der auf Euböa lebenden Abanten. Dieser wurde durch Lykos von Athen ermordet. Siehe dazu weiter oben die Verse 20, 66 - 84.

(44, 15 - 44, 217) : Semele [924] ist wohl nicht verbrannt 44, 180
in himmlischer Flamme,
denn wegen der Tochter Schmach,
verbrannte Kadmos
sein eigenes Haus
und nannte das irdisch entzündete Feuer
einen Blitz
und das Licht seiner Fackel
hieß er
einen Funken des Blitzes. 44, 183

Also rief der König,[925] 44, 184
da nahten Waffen gerüstet
seine Krieger,
den Kampf
mit leeren Lüften zu führen,
und so stand ein gewaltiges Heer
unter den Pinien des Waldes
und suchte zu finden
die Spur
des unsichtbaren Dionysos.[926] 44, 187

Während der Herrscher Pentheus 44, 188
den Bürgern der Stadt
Befehle erteilte,
blickte Dionysos spähend
ins nächtliche Dunkel hinaus
und zur gerundeten Mene
rief er in den Himmel [927] hinauf :
Oh du Helioskind,
Allnährende,
ewiglich kreisende Mene,
des silbernen Wagens gebietende Herrin Selene,
magst du bei seiner [928] Feier
mir Leuchte sein ?
Und Artemis,
du Hirsche erlegende Göttin,
magst du zur Seite
des Rehe erlegenden Dionysos
deinem Bruder
zu Hilfe kommen ? 44, 199

924 Die in 44, 180 genannte „Semele“ ist die bereits genannte Mutter des in Theben erschienenen Dionysos.
925 Der in 44, 184 genannte „basileos“ ist der aus Euripides bekannte Usurpator Lykos von Athen, welcher bei Nonnos ansonsten fast immer als „Pentheus“ vorgestellt wird, was ein Ainigma ist.
926 Die Vorlage gibt an dieser Stelle in der Tat „Lyaios“ und dies ist ein Epitheton des Dionysos. Aufgrund der in 20, 68 aufgetretenen Korruptel wird hier auf den Beinamen „Lyaios“ jedoch verzichtet und dieser durch Dionysos ersetzt.
927 Die Vorlage gibt hier „Olympos“ und dies ist eigentlich nicht der Himmel, doch es wird an dieser Stelle der durch von Scheffer besorgten Übersetzung gefolgt, die im 44. Buch in weiten Teilen ausgeschrieben worden ist, soweit seine Übersetzung dies zuließ.
928 Das in 44, 195 gegebene „otti“ ist ein Besitzanzeigendes Fürwort und wird hier mit „sein“ Mahl, otti sè térpei übersetzt, wobei das Mahl selbst aus térpo sich sättigen und térpsis, die „Freude“ hergeleitet wird. Dionysos sucht also bei den Göttinnen Mene und Artemis um Beistand nach, wenn er Pentheus bewirtet.

(44, 15 - 44, 217) : Denn ich selbst, 44, 200
der ich vom Blute Kadmos ' [929]
des Ahnen entstamme,
werde aus Theben [930] vertrieben,
wo meine Mutter Semele daheim,
aus meines Vaters Stadt
drängt mich ein sterblicher Mann,
ein Bekämpfer der Götter.
Ihr Nächtlichen,
helft eurem nächtlichen Bruder Dionysos,
den man vertrieben
und du,
Persephone,
die du die Toten hütest,
lass mich den Pentheus
getötet erblicken.
So stillet des Dionysos Tränen,
und endet
des erdgeborenen Pentheus törichte Drohung,
nachdem der junge Dionysos [931]
gegen die unbezwingbare Hera
zuletzt die Titanen bewaffnet.[932]
Allso
lasst uns nun den Sittenlosen
bezwingen
und da man den Dionysos
so durch Lügen entehrt,
mögen ein freiender Blitz
der Rächer Semeles werden.
So rief er zur Mene. 44, 217

Denn hatte der junge Dionysos nicht zuletzt auch die Titanen bewaffnet ?

(45, 1 - 45, 17) : Auf des Bakchos [933] Worte, 45, 1
von wütender Freude besessen,
rannte eine Nymphe [934] aus dem Hause,
damit sie gewahre,
ob ihr Aktaion
als Bräutigam säße
zur Seite der Göttin der Pfeile.[935] 45, 3

929 Der in 44, 200 genannte Kadmos ist der Vater der Semele und seinerseits ein Sohn des Agenor.
930 Das in 44, 200 genannte Theben ist jene Stadt Theben in Böotien.
931 Die Vorlage gibt in 44, 211 „néo ... Lyaíos“ und die wurde hier mit „der junge Dionysos“ übersetzt.
932 Das in 44, 210 - 211 gegebene macht erneut deutlich, dass der junge Dionysos, entsprechend des im 13. Buch gegebenen Kataloges, nicht nur der unbezwingbaren Hera (und den mit ihr verbundenen Herakliden) entgegen getreten war, sondern auch „Titena thórekse“ die Titanen zum Kampf aufrief und bewaffnete.
933 Die Vorlage gibt in 45, 1 „Bromioio“ an, was hier für ein Übertragungsfehler des Kopisten gehalten und durch „Bakchos“ ersetzt wurde. Bakchos war sein Beiname des Sohnes der Semele, wie bereits aus Nonnos 1, 20 - 26 hervorgeht.
934 Die in 45, 1 genannte „Nymphe“ ist Autonoe, jene erste, in 5, 195 genannte Tochter der Harmonie und Schwester der auch in 5, 199 genannten Agaue. Sie vermählte sich 5, 214 - 219 mit Aristaios und zeugte mit ihm 5, 287 - 288 später den Aktaion. Pentheus (Lykos von Athen) suchte sie 44, 138 während jener Feier auszupeitschen, auf welcher ihr Neffe Dionysos als sein Sklave auftragen sollte.
935 Das in 45, 3 gegebene „Iocheaíre“ meint soviel wie „Göttin der Pfeile“ und ist ein Beiname Artemis.

(45, 1 - 45, 17) : Wankenden Fußes eilte sie [936] hin — 45, 4
und schnell wie die Winde
folgte ihr zum Grenzstein [937] — Der Kithairon
die Rasende,[938]
stirnbandlose Agaue,
und von des Kroniden Peitsche [939] — Die Peitsche
in ihrem Geiste gegeißelt, — des „Pentheus“
rief sie mit schäumender Lippe
die unbegreiflichen Worte :
Gegen den nichtigen Lykos [940] — Ainigma !
bewaffne ich mich,
aufdass er merke :
Kadmos zeugte Agaue
als mutige Amazone.
Ebenso mutig bin auch ich,[941]
und wenn ich gewillt bin, — Ainigma !
werde ich mit bloßen Händen — Pentheus ist
den Lykos [942] ganz bezwingen. — Lykos von Athen
Waffenlos werde ich
seine wohl gerüstete Heerschar
mit dem Thyrsos [943] erschlagen.
Mein ist der Thyrsos,
was soll ich Speer
oder Lanze gebrauchen ?
Mit dem Rebenspeer
beschieße ich
den Träger der Lanze.
Ganz ohne Panzer
bezwinge ich doch
den vom Panzer geschützten.
Mit geschüttelten Cymbeln
und doppelt geschlagenem Kalbfell
Feiere ich den Sohn des Zeus,
doch mitnichten
ehre ich den von ihm erzeugten Lykos. — 45, 17

936 Das in 45, 4 gegebene „oi“ wurde hier aus oü abgeleitet und meint zunächst soviel wie „ihr“ und zielt über das dort hinzu gegebene „Agaue folgte ihr“ mit „sie“ übersetzt, da hier zwei Personen darüber zu definieren waren, nämlich Autonoe (sie) und ihre (oi) jüngere Schwester Agaue.

937 Das in 45, 5 gegebene „oros“ meint soviel wie „Grenzstein“ oder auch Grenze, doch hier scheint der 44, 88 genannte, etwas südlich von Theben gelegene Gipfel des Kithairon gemeint zu sein, welcher direkt auf der Grenze zwischen Böotien und Attika lag. Siehe unten, der Chor des Kithairon.

938 Das in 45, 5 gegebene „Mainàs“ wurde hier mit „die Rasende“ übersetzt.

939 Die in 45, 6 genannte „mástigos“ des Kroniden ist in der Vorstellung der Agaue jene, mit welcher Pentheus gemäß 44, 138 ihre fliehende Schwester Autonoe auszupeitschen gedachte, wie er ebendort ankündigte. Da Pentheus ein Ainigma darstellt, ist es also der in Euripides, der Rasende Herakles 1 - 333 dargestellte Lykos von Athen, welcher die Autonoe, in Gegenwart ihres Neffen Dionysos, während einer Feier auszupeitschen gedachte. Das Motiv der Agaue ist hier also, diese in Aussicht gestellte Mißhandlung zu verhindern.

940 Die Vorlage gibt in 45, 8 erneut „Penthei“ als Namen, was ein Ainigma ist, das für „Lykos von Athen“ steht.

941 Das in 45, 10 gegebene „ego“ meint hier zweifellos soviel wie „ich“ und wirft damit die Frage auf : wer ist ebenso mutig wie Agaue und ist doch nicht sie ? Die Frage nach einem weiteren möglicherweise versteckten Ainigma bleibt hier unbeantwortet. Es könnte Autonoe, Dionysos, Kadmos, oder auch Semele sein.

942 Die Vorlage gibt auch in 45, 11 „Penthea“ als Namen, was ein Ainigma ist, das für „Lykos von Athen“ steht.

943 Der in 45, 13 genannte „Thyrsos“ ist ein Attribut des Dionysos, welcher in 44, 72 - 73 auch dem Kadmos in die Hand gelegt wurde, als Agaue, die Mutter des Pentheus (Lykos), das blutige Ende ihres Sohnes schaute.

(45, 36 - 45, 95) :	Vielstimmig antwortete ihr auf den Höhen	45, 36
	der Chor;[944]	
	es schrien die Felsen rings	Vielstimmig
	und ein laut wechselnder Schall	antwortete der
	umeilte im Grunde	der Chor
	das siebentorige Theben.	der Agaue
	Einstimmig brauste nun,	
	die Sänger erwidernd,	
	aus der Stadt	Theben
	ein wildes Gejohle heran	
	und dumpftosend,	
	wie die rauschenden Wogen des Meeres,	
	brandete der hohe Kithairon.	Kithairon
	Man konnte bemerken,	
	wie die Bäume nun schwärmten	
	und die Klippen sich besprachen	
	und manch junges Mädchen	
	verließ im Tanze	
	die Kammer,	
	als die hörnerne Flöte	
	aus ihren Öffnungen tönte.	
	Und der schmetternde Schall	
	des ungegerbten Kalbfells	
	machte die Mädchen toll.	
	Aus wohl bereiteten Häusern	
	trieb es sie auf den Berg hinauf	
	als einsam hausende Bakchen.	
	Aufgestachelt stürzte	
	nun auch manche Jungfrau	
	mit eilig rasenden Schritten,	
	das Haar gelöst,	
	aus behüteter Kammer,[945]	Zwangsarbeit
kerkida	ließ die Spindel,	Siehe Apollodor
	die Werke der Webmeisterin Athene	Epitome III, 41 - 44
	und riss mit der Faust	
	ihre Haube	
	von den wirren Flechten	
	und mischte sich wie die Bassariden	
	unter die aonischen Bakchen.	45, 51
	Doch Teiresias	
	brachte dem Dionysos	
	nun auf Unheil wehrendem,	
	neuen Altare Opfer,	
	und suchte den Groll	
	des nicht zu zähmenden Gottes	
	zu zähmen,	45, 53

944 Die Vorlage gibt in 45, 36 das Wort „en“ wider, was soviel heißt wie „er sagte“ und dies wurde hier mit er „antwortete“ übersetzt. Das „Kai choròs en skopéloisin een polys“ meint also, dass ihr aus den Felsen ein vielstimmiger Chor antwortete. Auf die Rede (en) der Agaue hin, sprach (een) der Chor zu ihr.

945 Das in 45, 48 gegebene „lysiétheira diéssyto“ meint übersetzt soviel wie die „an lauten Gliedern laufen“ (lysiétheira) wurden „diéssyto“ mit dem Wohlergehen ihrer Familienangehörigen „geschüttelt“ (diaseío) und dies meinte in der Antike eben „erpressen“ bzw. die Familienverhältnisse „durcheinander“ bringen.

(45, 36 - 45, 95) : damit er dem Frevel des Lykos [946] wehre, 45, 53
doch er flehte vergebens,
denn anderes beschlossen die Moiren.
Und auch Semeles Vater,
der verständige Alte,
berief sich
zu beteiligen
an den Regentänzen des Bakchos.
Schweren Fußes
schwang sich der greise Kadmos [947]
im Tanze,
sein schlohweißes Haar
bekränzt mit aonischem Efeu.
Auch Teiresias [948]
wanderte mit ihm
und stampfend
begann er dem mygdonischen Gott Dionysos [949]
einen phrygischen Reigen
zu Tanzen
und gesellte sich tanzend
dem nun im Chor dahinziehenden Kadmos,
seinen blinden,
gleichaltrigen [950] Arm
gestützt auf dessem heiligen Narthex.[951]

Auch der greise Seher Teiresias begann dem Dionysos zu huldigen

Als der frevelnde Lykos [952]
mit scheelem Blick
die beiden dahinziehen sah,
da rief er dem Kadmos
und seinem Seher zu :
Kadmos,
bist du denn rasend ?
Betreibst des Dämonen [953] Auferstehung !
Kadmos,
lege ab den Efeu,
der deine Haare verunziert
und tu auch beiseite
den Narthex
des die Sinne verwirrenden
Dionysos. 45, 68

946 Die Vorlage gibt in 45, 53 „Penthéos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.
947 Der in 45, 58 genannte „Kádmos“ heiratete etwa 1240 v. Chr. als Jüngling Harmonia, die Tochter der Elektra, dürfte also etwa 1265 v. Chr. geboren sein und wäre zum Zeitpunkt des um 1186 im Kithairon stattgefundenen Regentanzes etwa 79 Jahre alt gewesen sein. Für die damalige Zeit ein sehr stattliches Alter.
948 Der in 45, 60 genannte „Teiresias“ war der prophetische Seher der Priester zu Theben, wie es 44, 82 - 85 heißt.
949 Der in 45,61 genannte „Dionysos“ war der Sohn der Semele und wuchs in Mygdonien (Phrygia Epictetis) von Korybanten umhegt am Berg Dindymon bei der Göttin Rheia (Kybele) auf.
950 Das in 45, 64 gegebene „omelydas“ wurde hier aus omelikia hergeleitet und meint soviel wie „gleiches Alter“ bzw. gleichaltrig. Beide, Teiresias und Kadmos, waren also hoch betagt.
951 Der in 45, 63 genannte „nártheki“ war ein langer, schlanker Stab, mit gekrümmter Spitze.
952 Die Vorlage gibt in 45, 65 erneut „Pentheus“ als Namen, doch dies ist ein Ainigma, dass für den Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe oben, sowie Eurípides, der Rasende Herakles, Verse 1 - 333.
953 Das in 45, 66 gegebene „daímoni“ wurde hier mit „Dämon“ übersetzt und zielt auf Dionysos, Kadmos' Enkel.

Abbildung 36 : Die Moiren, auch Fatae dies genannt. Der Seher Teiresias brachte 45, 52 - 55 im Auftrag der Agaue auf dem Altar zu Theben dem Dionysos Opfer, um das dem Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, drohende Unheil zu wehren, doch die Moiren beschlossen anderes und lehnten sein Opfer ab. Foto : Hans-Peter Neuner, 2015.

Abbildung 37 : Auch Teiresias und Kadmos schlossen sich dem Reigen der Bakchen an. Dieses Gemälde schuf John Collier (1850 - 1934). Foto : Carlos Parada & Maicar Förlag, 1997.

(45, 36 - 45, 95) : Halte empor 45, 69
die züchtige Bronze [954]
der onkaischen Athene.[955]
Du aber,
Bekränzter,
törichter Teiresias,
wirf in den Wind
diesen falschen Kranz
aus Laub und Flechten
und ergreife anstelle des Thyrsos — Die durch Lykos
lieber des Apollo [956] ismenischen Lorbeer. — eingeführte
Rücksicht nehme ich auf deine Angehörigen [957] — Sippenhaft
nur wegen deines Alters,
denn ich achte deine grauen Haare,
die mir bezeugen,
wie überlange
du lebtest.
Würden nicht dein Alter
und diese deine Haare mich hemmen,
ließe ich ihre Hände
unlöslich mit Bändern umwinden
und dich
in einem düsteren Gemach
in Fesseln versiegeln.
Deine Gedanken
kenne ich, — Ainigma !
denn du — Pentheus ist
machst aus Neid gegen Lykos [958] — Lykos von Athen
einen Menschen
durch falsche Verkündigung
zu einem Gotte
und nimmst zudem
von diesem Schwindler,
jenem lydischen Manne,
zudem Geschenke,
Hermos, oder gemacht aus dem Golde
Paktolos 13, 472. des gepriesenen Flusses. 45, 81

954 Das in 45, 69 gegebene „chalkòn“ meint nicht nur Erz, sondern insbesondere auch „Bronze“ und die Priester der dazu genannten Athene, so etwa Pandion, der Vater des Lykos, sowie Hephaistos, gossen mit Hilfe dieses noch recht jungen, legierten Werkstoffes nicht nur Werkzeuge, sondern vor allem auch Waffen. Daher wurde die Athene auch häufig mit Helm, Rüstung und Schwert dargestellt. Das herkömmliche Schmiedeeisen der in Griechenland eingedrungenen Myrmidonen war der Bronze im Kampf hoffnungslos unterlegen, wie aus dem Poem des Bakchylides über den Nemeischen Löwen sehr deutlich hervorgeht.

955 Die in 45, 69 gegebene „Onkaíes d ' … Athénes“ solle Kadmos verehren, anstelle des dämonischen Dionysos, so der Usurpator Lykos von Athen (alias Pentheus) zum Vater des Dionysos.

956 Die Vorlage gibt in 45, 72 „Phoibos“ an, was ein Beiname des Gottes Apollo ist, weshalb hier der auch in der Übersetzung von Scheffer gegebene „Apollon“ übernommen wurde. Insbesondere in Theben führte der Gott Apollo zudem den Beinamen Ismenios, wie Hans Bogner dazu bemerkt.

957 Das in 45, 73 gegebene „séo“ wurde hier über se bzw. són aus sós hergeleitet und meint soviel wie „Deinige“ bzw. „deine Angehörigen“ (soi). Der greise Seher Teiresias wurde durch Lykos mit dem Wohlergehen seiner Kinder und Verwandten erpresst.

958 Die Vorlage gibt in 45, 78 erneut „Penthei“ an, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpator Lykos von Athen steht, wie aus 5, 208 - 211 und des Eurípides Rasendem Herakles 1 - 333 klar hervorgeht.

(45, 36 - 45, 95) : Du [959] dahingegen 45, 82
wirst sagen,
dass Bakchos die herbstliche Lese
nur erfunden.
Schon immer
zogen die Betrunkenen
zum Wein der Göttin der Liebe.[960]
Haltlosen Menschen
erregt er die Sinne
zu Mord und Frevel,
aber gleicht er an Gestalt und Gewand
dem in der Höhe waltenden Zeus ?
Nicht die Felle von Rehen,
sondern goldene Gewänder
umleuchten den großen Zeus
in der Seligen Kreis
und Ares kämpft
mit der ehernen Lanze
und nicht mit dem Thyrsos in Händen
gegen die
betrunkenen Männer.
Apollon ist nicht
mit den Hörnern der Rinder gehörnt.
Freite etwa ein Flussgott um Semele
und sie gebar dann dem Gehörnten [961]
einen rinderhörnigen Buhlen ?
Stattdessen wirst du [962] ihm sagen :
Es schritt
die blauäugige [963] Pallas Athene
mit Schild
und angeborener Lanze zum Streite,
drum schwinge auch du
die Aigis Ainigma !
der Kinder [964] des Kroniden. Pentheus ist
So sprach Lykos,[965] Lykos von Athen
und der kluge Seher [966]
Textlücke erwiderte ihm : … . [967] 45, 95

959 Das in 45, 82 gegebene „oti“ ist offenbar verschrieben und wird ostis oder otti gelautet haben. Es bezieht sich auf den Seher Teiresias, den der Usurpator Lykos von Athen nun dazu auffordert, den Menschen Dionysos als Gott zu verleugnen. Auch von Scheffer sah hier ein Besitz anzeigendes Fürwort und wählte „Du“ aus.
960 Die Vorlage gibt in 45, 83 den Namen „Aphrodite“ an, was hier mit „Göttin der Liebe“ übersetzt wurde.
961 Das in 45, 91 gegebene „bookraíro“ hätte als Beiname des Zeus mit einem Großbuchstaben beginnen müssen.
962 Das in 45, 92 gegebene „erées“ wurde hier aus „eréo“ abgeleitet und meint soviel wie „ich werde sagen“ oder in diesem Falle, denn Lykos befiehlt hier dem Seher Teiresias unter Androhung von Repressalien gegen seine Angehörigen : „all ' erées“ und dies entspricht somit dem hier übersetzten „stattdessen wirst du sagen : Es ... .“
963 Die Vorlage gibt in 45, 92 „Glaukophis“ und dies ist ein Beiname der Athene, welcher „die Blauäugige“ hieß.
964 Das in 45, 94 gegebene „tokeos Kronídao“ heißt übersetzt soviel wie „die vom Kroniden Geborenen“ und dies wurde hier über das eng verwandte téknon mit „Kinder des Kroniden“ übersetzt, denn Erzeuger greift zu kurz.
965 Die Vorlage gibt in 45, 95 erneut „Pentheos“ und dies ist ein Ainigma, das entsprechend Nonnos 5, 208 - 211 und Eurípides, der Rasende Herakles 1 - 333, für den in Theben wütenden Usurpatoren Lykos von Athen steht.
966 Das in 45, 95 gegebene „mántis“ meint übersetzt soviel wie „Seher“ oder Prophet und steht für Teiresias.
967 Das in 45, 95 gegebene „ameíbeto“ meint soviel wie „erwidern“ oder „antworten“ und leitet die Rede des im Zug der Bakchen befindlichen Sehers Teiresias ein. Diese Erwiderung fehlt, wie sich in 45, 216 - 218 zeigt.

(45, 216 - 45, 272) : Sprachs.[968] 45, 216
Und dennoch
überzeugte Lykos [969]
den Teiresias nicht
und furchtlosen Schrittes stieg der Seher,
zusammen mit Kadmos,
zum Gipfel des Berges,
solange der Reigen noch tanzte. Ainigma !
Seinen Helm schwingend Pentheus ist
rief der Eisen bewehrte Lykos [970] Lykos von Athen
nun seinen Kriegern zu :
Zieht,
meine Krieger,
zum Hain hinauf
und in das Innere 1186 v. Chr.
des Waldes.
Bringt mir
in schweren Fesseln
diesen schwächlichen Streuner,
aufdass Dionysos [971] dann,
getroffen vom Takt
der Geißel des Lykos [972] Ainigma !
nicht länger mit Zaubertranke
die Weiber berücke,
sondern das Knie mir beuge.
Und bringt von den Höhen
auch meine bakchisch tollende Mutter,
die den Sohn
erfreuende Agaue.
Trennt sie vom Chor,
dem im Schlafe gemiedenen,
Irren,
zerrt sie heran
an ihrem flatternden,
in Flechten gelockerten Haaren.

Nach solchen Befehlen,
enteilten des Lykos Soldaten Ainigma !
rasch hinauf
um in schroffen Graden
des Wipfel rauschenden Waldes
nach den Spuren
des die Berge durchschweifenden
Dionysos zu suchen. 45, 230

968 Das in 45, 216 gegebene „Eipe“ verweist auf die soeben gehaltene, ebenfalls verlorene Gegenrede des Lykos von Athen, den Nonnos unter dem Enigma des „Pentheus“ schildert, denn auch die Oden Pindars hatten noch in seiner Zeit viele wohlhabende Liebhaber der Tyndariden.

969 Das in 45, 216 gegebene „ou“ meint hier soviel wie „ihn“ und zielt über das dort hinzugefügte „parépeisen“ auf jenen Seher Teiresias, welchen der Usurpator Lykos von Athen (alias Pentheus) einzuschüchtern suchte.

970 Der in 45, 219 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht.

971 Das in 45, 223 genannte „thélkseíe gynaikas“ meint soviel wie „Verzauberer der Frauen“ und zielt auf den im Wald des Kithairon verborgenen Dionysos.

972 Der in 45, 222 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar.

(45, 216 - 45, 272) : Kaum erblickten sie da 45, 231
den Thyrsos rasenden Dionysos
bei einem einsamen Felsen,
da strömten die Streiter
zur Stelle
und mit Riemen
umschnürten sie rings
die Fäuste des Bakchos,[973]
denn so wollten sie
den unbesiegbaren Dionysos
fesseln.
Doch dann
war er nicht mehr zu sehen,
denn fliegenden Schrittes
war der verängstigte Weingott [974]
plötzlich verschwunden.
Vom göttlichen Banne [975] bezwungen,
beugten sich furchtsam schweigend Ainigma !
nun des Lykos Diener, Pentheus ist
um zu vermeiden Lykos von Athen
den Groll
des unsichtbaren Bakchos;
dem Lügenpropheten Dionysos
nun ihre Treue bezeugend. Im Hain des
Gleich einem Krieger gestaltet, Zeus
packte er auf diese Weise
nun den Stier
bei den Hörnern
und bedrängte den Lykos Ainigma !
mit diesen Treuen,[976]
denn mit dem Bösen,
daimonié scheinbar grimmigen Antlitz,
begann er über den stolzen Prunk
des tollen,
hochmütigen Herrschers zu sprechen,[977]
und rief den
im Hain
durch Spende Gewonnenen
die schaurig ernsten Worte zu : 45, 245

973 Die Vorlage gibt in 45, 233 „Bromíoio“ doch dies wird vom Kopisten sicher verschrieben sein, weshalb der dort gegebene Eigenname hier mit „Bakchos“ wiedergegeben wurde.
974 Die Vorlage gibt in 45, 238 „Lyaios“ und dieser Beiname des Dionysos meint soviel wie der Traubenreiche.
975 Das in 45, 240 gegebene „azyga tauron echon“ meint hier soviel wie „im Besitz des Stieres ohne Joch“ und zeigt an, dass sich Dionysos den Kithairon hinauf noch weiter in das Innere des Waldes geflüchtet hatte, wo sich gemäß Nonnos 44, 96 - 97 der Hain des Zeus befand, von dem es hieß, dass er der leibliche Vater des Dionysos sei. In dem Hain einer Gottheit durfte niemand gerichtet und niemandem ein Leid geschehen, wie es das meist ungeschriebene Bannrecht allerorten in Europa zwingend vorschrieb. Obwohl hier in 45, 240 eigentlich vom „Bannkreis des Stieres“ gesprochen werden könnte, wurde der durch von Scheffer besorgten Übersetzung gefolgt, weil sie im Grunde dasselbe aussagt; etwas vereinfachend und sich besser einfügend.
976 Das in 45, 242 gegebene „keróenti“ wurde hier in der sinngemäßen Bedeutung von „gewinnen“ bzw. ebenda mit „die Gewonnenen“ interpretiert und mit die „Treuen“ in das Deutsche hinübergebracht, was in 45, 245 jedoch bereits durch ein Geschenk „agélastos“ an die per „epíklopon“ Gewonnenen bekräftigt wurde.
977 Das in 45, 244 gegebene „basileos agénora“ meint soviel wie „hochmütiger Herrscher“, nicht Agenoride.

(45, 216 - 45, 272) :	Dieser Mann,	45, 246
	o Szepter tragender Herrscher,[978]	
	verführte deine Agaue.	
	Dieser Männer fressende [979] Lykos [980]	
	begehrt deine [981] Königswürde.	
	Drum ergreife das Schwert [982]	
	der von Bakchos ehrlich Gewonnenen	
	und fessle mit ihrer Hilfe	
	diesen arglistigen	
	Bewerber des Thrones.	
	Möge er sich hüten	
	vor dem Haupt	
	des Rinder gehörnten Dionysos,	
	aufdass er ihn erfässt	
	und stösst	
	mit deinem Geschosse.	45, 251
	Sinnlos vor Wut	45, 252
	auf des Bakchos [983] Rede,	
	schrie der den Gott bekämpfende Lykos :	Lykos von Athen,
	Fesselt,	alias Pentheus,
	fesselt mir den !	tobte beim Erhalt
	Die Herrschaft will er mir rauben;	der ihm
Siehe 46, 10	Gegen mein Szepter nahte er sich,	vom Teiresias
	und hat sich gewappnet	überbrachten
	um nach dem Sitz des Kadmos	Botschaft
	und der Semele Heimat	
	zu trachten.	
	Wahrlich,	
	das wäre mir schön,	
	mit Dionysos,	
	dem Bastardgeborenen,	
	mit einem menschlichen Stier	
	die Ehre der Herrschaft	
	zu teilen mit jenem,	
	der mit erborgtem Glanz sich schmückt	
	die gehörnte Stirne.	
	Die vom Vater verzehrte kadmeische Semele	
	hat zwar einst einem gehörnten Stiere geboren,	
	doch der Pasiphae ähnlich,	
	buhlte ich schneller als er	
Tácha	auf der Weide um Semele.	45, 261

978 Das in 45, 246 gegebene „skepteuche“ wurde hier aus „skepteuchos“ abgeleitet und meint soviel wie „der Zepterträger“ bzw. der „Zeptertragende Herrscher“ und zielt auf Zeus, den Besitzer des Haines ab.

979 Das in 45, 247 gegebene „edren“ meint soviel wie „fressen“ bzw. verzehren.

980 Die Vorlage gibt in 45, 247 „Penthéos“ als Eigennamen, doch dieser stellt ein Ainigma dar und steht für den Usurpatoren Lykos von Athen. Daher wurde der enigmatische Name durch seinen richtigen Namen ersetzt.

981 Das in 45, 246 gegebene „teèn“ wurde für die Übersetzung über teeio aus soy bzw. soi hergeleitet und meint also soviel wie „die Deinige“ Herrschaft bzw. deine Herrschaft.

982 Das in 45, 248 gegebene „labòn“ wurde hier aus labé hergeleitet, was zunächst nur der Griff des Schwertes, in der Wortwahl „labòn“ aber das „ergreifen des Schwertes“ meint.

983 Die Vorlage gibt in 45, 252 „Bromíoio“ als Eigennamen, doch dies wird sicher vom Kopisten verschrieben sein und wurde hier durch „Bakchos“ ersetzt. Die wörtliche Rede des Pentheus (Lykos) beginnt in 45, 254.

(45, 216 - 45, 272) : Rief Lykos [984] aus 45, 262
und presste des ankommenden Stieres
Füße [985] zusammen
und schnürte ihn in unlösbare Fesseln
und ergriff gegen den Traubenreichen
nun entrüstet selbst das Schwert.[986]

Siehe 46, 10 Dann führte er den Bürgen [987]
gefesselt zur Pferdekrippe,
als ob er Semeles kühnen Sohn
und nicht
einen entlaufenen Stier
gefangen.
Er umknotete
auch des Bassariden [988] Hände
und versiegelte ihn
in einem modrigen Keller,
in einem tiefen,
kimmerisch [989] finsteren Gewölbe,
wo zu unerfreulichem Zwange,
auch des Bakchos [990] schwärmende Mägde,
mit harten Bandagen
an Händen und Füßen umschlungen,
in ehernen Ketten lagen. 45, 272

Lykos von Athen verschleppte den Seher Teiresias und warf ihn ins Verlies.

Siehe dazu auch bei Apollodor Epitome III, 41 - 44

984 Die Vorlage gibt in 45, 262 lediglich „Eipe“ und meint hier also lediglich soviel wie „Rief er“ und dies ist auf „Pentheus“ bezogen. Da dieser „Pentheus“ jedoch ein Ainigma darstellt, welches für den Usurpatoren Lykos von Athen steht, wurde hier erneut direkt „Lykos“ eingesetzt, was in der Sache zutreffend ist.

985 Das in 45, 262 gegebene „agrauloio Tauroio“ meint hier soviel wie „den vom Feld“ bzw. „aus dem Freien“ und damit also „von Draußen“ hereinkommenden Stier. Es wird einer der im Dienst des Lykos von Athen (Pentheus) stehenden Trabanten gewesen sein, welcher, nachdem von Dionysos gewonnen, nun durch den erbosten Lykos überwältigt und zur Sicherheit gefangen genommen wurde. Die Zuschreibung „tauroio“ ist offenbar der Tatsache geschuldet, dass sich dieser Trabant des Lykos (Pentheus) dem im Zweifel doch eher wenig geliebten Gott Zeus verpflichtet und zugewendet hatte. Nonnos sagt ja, dass Pentheus ein die Götter bekämpfender, gott- und sittenloser Mensch gewesen sei. Gottesfurcht war ihm daher per se verdächtig.

986 Das in 45, 263 - 264 gegebene „labòn dé min antì Lyaíou, egagen, … “ wurde hier mit „voller Entrüstung ergriff er sich (min) sein Schwert (labòn) um gegen den Lyaios (Dionysos)“ zu kämpfen.

987 Das in 45, 264 gegebene „enguthi“ wurde hier aus enguetes, der „Bürge“ abgeleitet. Offenbar einer der im Hain des Zeus von Dionysos gewonnenen Soldaten, oder ein Unterhändler, namentlich der Seher Teiresias.

988 Der in 45, 266 gegebene „Bassarídon“ meint einen der libyschen Herakliden, welche vermutlich mit einem der von Kepheus und Amphilochus befehligten Schiffe aus der Gegend um Leptis Magna oder der Kyrene zunächst mit an die Zephyrbucht, späterhin dann mit nach Theben kamen, wohin sich nach dem Tode des Herakles viele Herakliden geflüchtet hatten, sofern sie die Argos nicht mehr erreichen konnten. Lykos von Athen war schon in frühester Zeit ein Rivale des Herkules gewesen, wie Pausanias und Eurípides berichten.

989 Die in 45, 269 mittelbar genannten Kimmerier (Kimbern) waren in Kriegszeiten zweifellos ein sehr blutig und unerbittlich kämpfendes Volk, doch in Friedenszeiten nicht annähernd so grausam wie jener in Theben um 1187 v. Chr. die Macht usurpierende Lykos von Athen, alias Pentheus.

990 Die Vorlage gibt in 45, 270 erneut „Bromios“ als Eigennamen, doch dies wird ein Übertragungsfehler des Kopisten sein, denn Bromios gehört der viel späteren Zeit des Dareios an. Möglicherweise wollte jener in clausura arbeitende Kopist, oder der Vorsteher des Scriptoriums, hier sein Wissen um Zeus demonstrieren, doch dies war nicht hilfreich. Aus chronologischen Gründen wurde hier Bromios durch „Bakchos“ ersetzt, denn es wird hier über Semeles Sohn gesprochen und dieser wurde durch Nonnos entsprechend 1, 19 - 27 in Verbindung mit den Versen 1, 1 - 7 als zweiter Bakchos definiert. Ebenda sodann auch der in 1, 15 - 18 definierte, deutlich ältere erste Bakchos, welcher insbesondere als Typhon, aber auch als Zagreus bekannt geworden ist. Erst in 1, 28 - 30 folgt jener dritte Bakchos, welcher in der Zeit des Lykurgos gegen Dareios kämpfte, der bei ihm jedoch Deriades genannt wird. Erst jener dritte Bakchos trug den Beinamen Bromios. Aus dem in 46, 1 - 25 gegebenen Fragment geht 46, 23 jedoch eindeutig hervor, dass der Bakchos der Zeit des Pentheus (Lykos von Athen) „weder Lykurgos heißt, noch den Deriades kennt,“ was hier genügen soll.

(46, 1 - 46, 25) : Als der vom Menschen abstammende [991] vernahm, 46, 1
dass sich von selber
die Fesseln an den Händen
der mit Ketten beladenen Mänaden [992] gelöst,
und das diese dann
flüchtig in die waldigen Berge gestürmt
und er zudem hörte
vom erneuten Trug [993]
des unsichtbaren Dionysos,
da kochte der Groll
in dem frevelnden,
von Ruhe gemiedenen Lykos.[994]
Und wie er zurückgekehrt
den Täuschenden [995] dann sah,
die Locken rings
mit Efeu umkränzt
und die Schultern
mit den ungeflochtenen Strähnen
langer Haare umwallt,
die ihm vom Haupte nieder flossen,
da schäumte er wütend auf
und rief ihn mit zornigem Munde :
Reizend,
wie du zu mir
den Schwindler Teiresias [996] sandtest, Teiresias, der Seher
aber dein [997] Seher und Bürge.
wird mir nicht
die Sinne berücken.
Rede solches
anderen ein.
Wieso hätte denn Rheia,
die Göttin,
ihren Sohn Zeus nicht nähren sollen,
aber jenen der Thyone ? [998] 46, 13

991 Das in 46, 1 gegebene „gínosken anèr“ wurde hier über gignomai mit „abstammen“ bzw. werden, entstehen übersetzt, das hinzu gestellte „anèr“ nicht etwa, wie sonst üblicherweise, mit mit Mann, oder gar Krieger, sondern mit „Mensch“ übersetzt, denn Nonnos will seinem Publikum nicht etwa einen „Herrscher“ oder gar König vorstellen, wie es von Scheffer an dieser Stelle zu erkennen glaubte, sondern den letzten Menschen, den verruchtesten, sittenwidrigsten und primitivsten unter allen Akteuren seiner Zeit.

992 Die in 46, 3 genannten „Mainádes“ stehen für die schwärmenden Bakchen, auch „die Rasenden“ genannt.

993 Das in 46, 4 gegebene „dólon alloprósallon“ wurde hier mit „erneuten Betrug“ übersetzt, obwohl hier wohl eher von einem „noch anderen Betrug“ gesprochen wird.

994 Die Vorlage gibt in 46, 5 erneut den Usurpatoren „Pentheus“ und dieser stellt ein Ainigma dar, das auch an dieser Stelle in den bereits bekannten Klarnamen, nämlich Lykos von Athen, überführt wurde.

995 Das in 46, 6 gegebene „pareónta“ wurde hier über parekserchomai aus parenthéke, der „Schweifende“ bzw. täuschen, der „Täuschende“ hergeleitet. Letzteres schien Nonnos hier im Vorfeld angebahnt zu haben, denn sonst hätte Nonnos hier auf der Schwärmende abgestellt.

996 Der in 46, 10 genannte Seher „Teiresías“ stellte sich dem Dionysos gemäß 45, 264 als Bürge zur Verfügung und dafür von dem Thronräuber Lykos, alias Pentheus, zunächst gefesselt und dann in ein Verlies geworfen.

997 Das in 46, 11 gegebene „séo“ meint soviel wie „der Deinige“ und damit séo mántis also „dein Seher“ oder der in deinen Diensten stehende Prophet, was auch von Scheffer hier so übersetzte.

998 Die in 46, 13 genannte „Thyone“ stellt einen Beinamen der Semele dar, wie so auch aus 1, 26 sehr eindeutig hervorgeht. Die göttliche Rheia war die Leibliche Mutter des Zeus, wurde 13, 136 - 141 aber die Ziehmutter des Dionysos, nachdem Semele 1, 1 - 5 im Blitz verbrannte.

(46, 1 - 46, 25) :	Frage in den Bergen Kretas,[999]	46, 14
	nach der von Helmen umrasselten Höhle,	
	Frage auch die Korybanten,	
	warum Zeus,	
	als spielender Knabe,	
	am Busen	
	der die Ziegen hütenden Amaltheia gesogen	Rede des Lykos
	und dort seine Kraft gemehret,	an Dionysos
	anstatt seine Milch	
	am Busen der Rheia zu suchen.	
	Auch an dir	
	haftet die Art	
	deiner listigen Mutter,	
	doch Zeus verbrannte einst blitzend	
	die verlogene Semele,	
	drum hüte dich,	
	aufdass er nicht dich,	
	wie einst deine Mutter bewältigt.	
	Nein,	
	ich stamme nicht	Ich kenne weder
	vom Blut des Barbaren,	den Hydaspes
	denn mich säte	noch den Deriades
	unser Ahn Ismenos,	und heiße auch nicht
	und ich kenne	Lykurgos.
	weder den traurigen Hydaspes,	
	noch den Deriades	Dirke, die
Auch Silen	und ich heiße auch nicht Lykurgos.	Gemahlin des
war ein	Drum weiche mit deinen Satyrn	Lykos von Athen
Satyr	und den brennenden Bakchen	
	vor den Fluten der Dirke.[1000]	46, 25
(46, 52 - 46, 115) :	Solche Worte	46, 52
	verargte ihm die Nemesis [1001]	
	und so sprach sie	
	durch [1002] den Göttlichen,[1003]	46, 52

999 Die Vorlage gibt in 46, 14 mit „Diktaíes“ den Namen des östlich vom kretischen Ida gelegenen Berges, wo Zeus dann als Kind von den dortigen Kureten in einer Grotte, anderen zufolge von der Göttin Amaltheia, heimlich aufgezogen worden ist. Hier wurde der genannte Diktis, in Anlehnung an von Scheffer, lediglich mit „kretischem Berge“ übersetzt, da einige die Grotte des Zeus auch im kretischen Ida verorteten.

1000 Die in 46, 25 genannte „Dirke“ war die Ehefrau des historisch nachgewiesenen Lykos von Athen. Als ob es hier noch eines weiteren Beweises bedürfte, dass der enigmatisch verborgene Pentheus mit dem Usurpator Lykos von Athen zu identifizieren sei. Als es Amphion und Zethos schließlich an der Seite des Dionysos in Theben gelang ihre eigene Mutter Antiope aus den Händen der Dirke zu befreien, war dies zugleich auch der Tag der Befreiung aller unter Bewachung und in Ketten in Arbeitshäusern arbeitenden Sklavinnen. Die Männer wurden zumeist gepresst, also zwangsverpflichtet oder gar hingerichtet, wie bei Eurípides gezeigt. Die Übersetzung der Textvorlage wurde 46, 25 in der Satzmitte abgebrochen, und setzt 46, 176 wieder ein.

1001 Der in 46, 52 gegebene Eigenname der Göttin „Nemésise“ hätte mit einem Großbuchstaben beginnen und dadurch als solcher kenntlich gemacht werden müssen. Nemesis stand in der griechischen Mythologie für das als Göttin personifizierte Zuteilen der Strafe für Schuld und Anmaßung, die Göttin der Nacht Hesiods.

1002 Das in 46, 52 gegebene „ameíbeto“ wurde aus ameíbo abgeleitet und meint soviel wie hindurchgehen und insbesondere auch „durch ihn antworten“ bzw. durch ihn hindurch, nämlich durch den göttlichen Dionysos.

1003 Der in 46, 52 genannte „theòs“ ist selbstverständlich der oben in 46, 4 - 25 durch den erbosten Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, beschimpfte Dionysos. Diese auf das Gleichgewicht achtende, ungnädige aber unparteiische Göttin Nemesis war es, welche 48, 375 - 377 selbst Typhon A im Feuer untergehen ließ.

(46, 52 - 46, 115) : die Wucht 46, 53
ihrer dämonischen Drohung
tief in seinem [1004] Herzen verbergend :
Glücklich preis ich das Land der Kelten,[1005]
denn barbarische Sitte
richtet dort
über das echte Geblüt
der Neugeboren.
Schiedsrichter ist bei zweifelhaften Geburten
dort der führerlose Rhein,[1006]
und der weiß zu entlarven
des Blutes unechten Ursprung.
Ich [1007] aber
werde nicht auf dem Wasser,
in des rühmlichen Rheines Fluten gerichtet,
denn ich habe
glaubwürdigere Zeugen.
O Lykos, [1008]
die Wetterstrahlen des Blitzes
suchen nicht stärkeren Beweises
als den des Blitzes,
drum preise du das untrügliche Feuer,
wie jene Galater das Wasser.
Du Lykos,
trachte nicht nach irdischem Hause,
denn die Heimstatt des Dionysos
wird der väterliche Äther sein.
Müsste man wählen
zwischen der Erde
und dem sternigen Himmel,[1009]
so antworte mir :
was nennst du selber besser,
des Himmels Sieben Zonen,[1010]
oder das irdische Theben ?
Ich trachte nicht
nach des Lykos irdischem Hause,
mounon drum preise du die blühenden Tropfen im All,
welche dem Ruhm der herrschenden Bienen entspringen. 46, 69

1004 Das in 46, 52 gegebene „ameíbeto“ verlangt hier die Aussage zu heben, dass es die ebendort genannte Göttin Nemesis ist, welche nicht nur durch Dionysos hindurch spricht, sondern darüber hinaus auch die Wucht ihrer gegen den Frevler Lykos von Athen gerichteten dämonischen Drohung, tief im Herzen des Dionysos verbirgt.

1005 Das in 46, 54 gegebene „Kelton“ steht hier für das Volk der im Nordwesten Europas lebenden Kelten, wie so auch aus Nonnos 23, 89 - 103 ersichtlich wird.

1006 Der in 46, 56 und 46, 58 genannte „potamoio Rhénoio“ galt, ganz im Gegensatz zu allen anderen bekannten Flüssen, als ein gegenüber seinen eigenen Landsleuten sehr unbändiger, häufig ungerecht verfahrender Fluss, wie so auch aus 23, 94 - 100 sehr deutlich hervorgeht.

1007 Das in 46, 58 gegebene „ego“ zielt auf Dionysos ab, durch welchen die Nemesis zum frevelnden Lykos von Athen, alias Pentheus, hier spricht.

1008 Die Vorlage gibt 46, 61 „Pentheus“ als Namen, was ein Ainigma ist, dass für den in Theben einmarschierten und dort die Bevölkerung unterdrückenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe dazu auch Eurípides.

1009 Die Vorlage gibt in 46, 65 eigentlich „Olympos“ und nicht Himmel, dennoch wird hier von Scheffer gefolgt.

1010 Das in 46, 67 gegebene „ouranòn eptázonon“ meint hier soviel wie „die sieben Zonen des Himmels“ und diese sind hier als optional dem dort genannten „chthóna Thébes“ zur Wahl gegenüber gestellt.

(46, 52 - 46, 115) : Doch ahme nicht nach [1011] 46, 70
den Trank des Dionysos [1012]
und lösche dereinst [1013] nicht [1014] aus
den die Inder bekämpfenden Bromios,[1015]
sondern bekämpfe,
sofern du es vermagst,
allein die eine
die Scharen deiner Männer durchbrechende Bakche.[1016] Enyo
Einen gar passenden Namen
verliehen die kündenden Moiren ihr :
Botin des Todes.
Nicht ungehörig erschien es der Nemesis,[1017]
dass der unselige Lykos,[1018]
welcher dem Blute
des riesenhaften Erzeugers entstammte,
der Giganten Schicksal
erleidet.
Nicht ungehörig erschien es der Nemesis auch,
dass der jugendliche,
die Giganten mordende Bakchos,
gleich dem olympischen Zeus handelte. 46, 78

1011 Das in 46, 70 gegebene „atiméses“ scheint verschrieben und anstelle des darüber ausgedrückten Begriffes des „mißachtens“ der Tropfen scheint hier wohl antimeses gestanden haben, was über antimeos soviel wie den Himmel Nachahmen meint. Das in 46, 69 gegebenen „mounon“ wurde hier als „Monad“ aufgefasst. Noch Cusanus ging davon aus, dass die Erde die Mutter aller Sterne sei. Kepler korrigierte, die Erde wird lediglich die Mutter aller Wandelsterne sein, also die Mutter der 7 Planeten. Diese Lehre rechtfertigten in späterer Zeit Descartes und Leibniz, indem sie annahmen, dass die Erde eine erloschene Sonne sei. Dieser Ansatz erwies sich später als richtig. Wirklich dionysisch ist auch die Sichtweise des Teilhard de Chardin.

1012 Die Vorlage gibt 46, 70 nicht „Reben-Lyaios“ als Eigennamen an, sondern nennt Dionysos, den Sohn der Semele. Dies ist wichtig, weil dieser jene Person ist, durch welchen die Göttin Nemesis spricht, weshalb sein eigener Name in dieser Rede nicht sehr häufig genannt wird.

1013 Das in 46, 70 gegebene „potòn“ wurde hier aus poté hergeleitet und meint soviel wie „später einmal“ und weist hier also zweifelsfrei in die ferne Zukunft, weshalb hier mit „dereinst“ übersetzt wurde. Bezogen ist diese zeitliche Projektion der Nemesis auf den Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus. Er möge in ferner Zukunft auf der Seite des viel späteren Bromios gegen die tatsächlichen Inder kämpfen, anstatt aus blinder Wut heraus mit den Indern gegen ihn. Bromios ist ein Epitheton des um 500 v. Chr. in Lydien und Phrygien blühenden Königs Dionysos. Nonnos stellt diesen in 1, 28 - 33 als „dritten Bakchos“ vor.

1014 Das in 46, 70 und 46, 71 gegebene „mè“ steht hier jeweils für „nicht“ und damit als einfache Verneinung.

1015 Der in 46, 71 genannte „Bromios“ scheint hier nicht verschrieben sein, sondern weist einen fiktiven, viel späteren Lykos dazu an, den in der Zeit des Dareios gegen die Inder kämpfenden König Dionysos seiner Aufgabe wegen zu schonen. Dieser sehr viel spätere „Lykos“ findet sich 14, 112 - 118 und 26, 256. Es ist in mancherlei Hinsicht besser den hier Genannten zu ignorieren, als ihn einfach zu übergeben. Dass der in 26, 256 genannte in die Zeit des Deriades fällt, ergibt sich aus dem Inhalt des 26. Buches, obwohl es von Scheffer in 26, 98 unternahm, den dort genannten indischen Feldherrn „Morrheus“ durch den viel früheren Feldherrn „Egretios“ (Emathion) zu ersetzen, und genau dieses Niveau soll hier vermieden werden, denn kein Ziel rechtfertigt einen solchen Umgang mit den in den Dionysien genannten Eigennamen. Die daraus möglicherweise resultierenden Widersprüche sind auszuhalten und zu erörtern, die Vorlage also umsichtig und sorgfältig zu interpretieren und nachvollziehbar auszulegen und nicht etwa mit einer Brechstange zu bearbeiten, wie in 26, 98 geschehen.

1016 Mit dieser in 46, 72 genannten „Bákche“ dürfte Enyo gemeint sein.

1017 Die in 46, 75 genannte „Némesis“ ist jene strafende Göttin, welche 46, 52 eingeführt, zunächst bis 46, 74 durch den Mund des göttlichen Dionysos spricht. Hier in 46, 74 - 78 bringt Nonnos seinem Publikum nun die Denkweise der Nemesis nahe, bevor er jene durch Dionysos hindurch gehaltene Rede der Nemesis an den frevelnden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, fortsetzt.

1018 Die Vorlage nennt in 46, 75 erneut Pentheus, doch dieser Eigenname stellt ein Ainigma dar, welches stets für den in Theben die Macht usurpierenden Lykos von Athen steht.

(46, 52 - 46, 115) :	Frage den Teiresias,[1019]	46, 79
	wem du zürnest,	
	Frage auch die Pytho,[1020]	
	wer die Semele freite	
	und zeugte	
	den Sohn der Thyone.[1021]	
	Willst du jedoch,	
	o Lykos,	
	in die Weihen	
	des Orgien tanzenden Dionysos	
	eingeweiht werden,	
	so lasse deine königlichen Gewänder	
	zurück	
	und verweigere weibische Kleider	
	nicht,	
	sondern gleiche deiner Erzeugerin,	
	der Agaue.	46, 83
	Allso beredete ihn Dionysos,[1022]	46, 97
	als da des Lykos Sinne	
	von irrer Wut geschüttelt	
	und gepeitscht wurden.	46, 98
	Außer sich geriet der Mann	46, 106
	und vom Wahnsinn gestachelt,	
	enteilte Lykos in sein Haus	Gier und Wahn
thiasódeos	und verlangte die festlichen Weihen	befielen den
	des Bakchos.	Lykos.
	Dort öffnete er nun	Der Irrsinn
	die duftenden Truhen Agaues	nimmt seinen
	und legte sich	Lauf.
	prächtige Weibergewänder an,	
	gefärbt mit sidoniens [1023] Purpur,	
	und umhüllte seinen Leib	
	mit den bunten Kleidern Agaues.	
	Rings um die Locken,	
	schlang er sich Autonoes Haube	
	und schnürte die königliche Brust	
	mit kunstvoll geschlungenen Binden.	46, 113

1019 Der in 46, 79 gegebene Seher Teiresias war für Dionysos als Parlamentär tätig geworden und wurde dafür durch Lykos von Athen ins Verlies geworfen. Die durch Dionysos hindurch sprechende „Nemesis“ fordert den frevelnden Usurpatoren Lykos hier auf, diesen Seher von Theben zu befragen, wem er zürnt und wem er damit letztlich schadet.

1020 Das in 46, 79 gegebene „Peithó“ steht als Eigenname zunächst einmal nur für „die Überredende“ bzw. als solche für die Überredung selbst und zielt hier auf jene Pytho, welche über der dampfenden Erdspalte des Orakels zu Delphi am Omphalos die Fragen ihrer Bittsteller zur Vergangenheit und Zukunft beantwortete.

1021 Das in 46, 80 gegebene „Thyone“ stellt ein Epitheton jener Semele dar, welche nahe Theben am Flusslauf des Asopos 7, 170 - 190 durch Zeus geschwängert, später die Mutter des Dionysos wurde, wobei sie selbst jedoch den Tod fand. Das Thyone, die für Dionysos geopferte, ein Beiname der Semele ist, zeigt sich 1, 25.

1022 Das in 46, 97 gegebene „os eipòn“ meint soviel wie „allso sprach er“ und zielt nicht nur auf den in 46, 96 genannten Dionysos, sondern zugleich auch auf die in 46, 52, sowie 46, 75 und 46, 77 genannte, strafende Göttin Nemesis, welche durch den Mund des Dionysos spricht. Daher ist hier zugleich also auch ein „also sprach sie“ (die Nemesis) mitzudenken.

1023 Das in 46, 109 genannte „Sidonies“ steht hier nicht nur für Side in Phönizien, sondern für die Purpurseide selbst und damit für ganz Phönizien.

(46, 52 - 46, 115) :	Und beide Füße umschloss er [1024]	46, 113
	mit den Sandalen der Frauen	
	und wie er so	
	den Bakchos nachahmte,	
	ergriff er einen Thyros	
	und schleifte seinen bunten Mantel	
	wie einen Panzer	
	mit sich.	46, 115
(45, 326 - 45, 358) :	Vom Irrsinn [1025] getroffen,	45, 326
	erbebte ganz Theben	
	und feurige Funken	Theben erbebte,
	sprühten die Straßen.	vom Irrsinn
	Es erzitterten wankend,	des Lykos
	alle Fundamente	getroffen.
	und wie aus den Kehlen von Rindern,	
	brüllten mit dumpfen Laut	
	die starren Pforten der Häuser.	
	Ja selbst der steinerne Palast erbrauste	
	wie eine laute Drommete	
	in des Kampfes Getümmel	
	und nicht ließ Dionysos	
	seinen Groll fahren.	
	Er brüllte	
	wie ein wütender Stier	
	aus zorniger Kehle	
	mit dämonischen Rufen	
	zum Bogen	
	der sieben Planeten	
	empor.	
	Deutlich	Ainigma !
Siehe	bedrängte er mit Feuer	Pentheus ist
Euripides 1 - 333	den rasenden Lykos, [1026]	Lykos von Athen
	sodass	
	der ganze Palast erglänzte	
	und rings an den Wänden,	
	hüben und drüben,	
	sprang ein zackig flackerndes Feuer,	Die Initiation
	das der brennenden Glut	
	entsprühte.	
	Die purpurnen Gewänder	
	und die Brust des Königs	
	im scharlachfarbenen Mantel	
	traf ein schlängelndes Feuer,	
Sb 3	doch ohne die Kleider ansengen.	45, 340

1024 Das in 46, 106 gegebene „eis“ meint hier soviel wie „ein und derselbe“ und zieht sich bis 46, 115 durch.

1025 Das in 45, 326 gegebene „äle“ meint übersetzt soviel wie „Wahnsinn“ bzw. „Irrsinn“ oder auch Irrfahrt und Nonnos lässt hier die ehrwürdige Stadt Theben vom Wahn des Usurpatoren Lykos getroffen in ihrer Gesamtheit erbeben „d' elelizeto Thebe, … .“

1026 Die Vorlage gibt in 45, 335 erneut „Pentheus“, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, welches für den damals in Theben wütenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, Der rasende Herakles, Verse 1 - 333, sowie Apollodor, Epitome III, 41 - 44 und Nonnos 5, 208 - 211.

(45, 326 - 45, 358) :	Abgesonderte Strahlen,	45, 341
	die heiß im Sprunge sich lösten,	
	liefen von den Füßen	Die Feuertaufe
	zum Rücken	des Lykos
	und von den Hüften	
	den Nacken	
	zum Scheitel empor,	Ainigma !
	rings im Wechsel	Pentheus ist
Sb 3	den Lykos [1027] erhellend.	Lykos von Athen.
	Oft in gaukelndem Schwunge,	
	entsprühte dies eigene Feuer	
	nun auch auf dem gebreiteten Lager	
	des der Erde entstammenden Königs	
	und ohne zu zünden	
	tanzten umher	
	die göttlichen Funken.	
	Und wie Lykos	Ainigma !
	das ringeln der Glut gewahrte,	
	da rief er brüllend	
	nach seinen Dienern,	Die Feuertaufe
	ihm Wasser	des Lykos
	zum löschen zu bringen,	
	aufdass sie rings	
	den Brand der flackernden Flammen	
	erstickten	
	und dem Haus zur Rettung	
	es mit nassen Fluten besprengten.	
	Doch da	
	erwies sich das Wasser	
	versiegt	
	in den wölbigen Grotten,	
	und so groß sie auch war,	
	so ward doch ausgeschöpft	
	des trockenen Flusses Strömung	
	von endlos vielen Gefäßen.	
	Aber die Mühe ward vergebens,	
	unnütz all das Wasser,	
	Ja,	
	von den Güssen getroffen,	
Sb 3	ward noch stärker das Feuer	
	und noch heißer die Glut,	
	und unter dem Dache	
	erdröhnte nun Laut	
	ein tiefes Gebrüll,	
	als brüllten zahllose Stiere,	
	und es hallte der Hof	
	des Lykos	Ainigma !
	vom Donner in seinem Hause.	45, 358

1027 Die Vorlage gibt in 45, 343 erneut „Pentheus“ an, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, welches für den Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, der rasende Herakles 1 - 333, sowie Nonnos 5, 208 - 211, sowie Apollodor, Epitome III, 41 - 44.

(46, 139 - 46, 144) :	Von selbst nun	46, 116
	öffneten die Angeln	
	dem Nachahmer [1028] ihre Tore,	Lykos,
	und Lykos [1029] eilte vorbei	alias Pentheus
	an Thebens siebentorigen Mauern	
	und warf,	
	an den Wassern	
Siehe Apollodor	der die Drachen weidenden Dirke [1030]	Dirke,
Epitome III, 41 - 44	vorbei stürzend,	die Gemahlin
& Euripides rasender	schon vor dem Feste	des Lykos
Herakles 26 - 32.	die Locken in die Luft.	
	Den Reigen stampfend,	
	stapfte er	
	mit wütigen Füßen dahin.	
	Und so zog er des Weges,	
	an der Seite	
	des Dämonen	
	der Reben.	46, 144
(46, 116 - 46, 138) :	Nachahmend begann Lykos,[1031]	46, 116
	des süßen Wahnes voll,	
	nun mit wirbelnden Füßen zu tanzen.	
	Mit schräger Sohle	
	wechselnden Schrittes den Boden stampfend,	Lykos, alias
	wirbelte er weibisch	Pentheus
	in wilder,	
	doppelter Schwingung,	
	seine beiden Arme hin und her,	
	wie eine scherzend tanzende Frau.	46, 120

1028 Das in 46, 116 gegebene „mimelois“ meint soviel wie „dem Nachahmer“ und zielt auf den in Theben die Macht usurpierenden Lykos von Athen, alias Pentheus. Mimelois wurde hier aus miméomai hergeleitet.

1029 Der in 46, 116 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, dass für den bis ca. 1186 v. Chr. in der Stadt Theben wütenden Usurpatoren „Lykos von Athen“ steht, wie aus Nonnos 5, 208 - 211, sowie Eurípides, Der rasende Herakles 1 - 333 und Apollodor, Epitome III, 41 - 44 sehr eindeutig hervorgeht.

1030 Die in 46, 142 genannten „námata Dirkes“ stehen „abrà“ für eine lebende Person, nämlich für die in dem Werk des Eurípides, Der rasende Herakles, Verse 26 - 32, sowie bei Apollodor, Epitome III, 41 - 44 und bei Kallimachos, 4. Hymnos, Delos 76 ff. genannte Dirke. Die in 46, 142 und 46, 25 genannte Dirke war die Gemahlin des Lykos von Athen und stellt eine historisch nachweisbare Person dar. Entsprechend der Epitome des Apollodor III, 41 - 44 hatte König Nyktos von Sikyon (siehe Pausanias) zunächst aus Gram über die Auswanderung seiner Tochter Antiope die Königswürde der Kadmeia seinem Bruder Lykos von Athen angedient und beauftragte diesen Tyndariden, Vergeltung an Zeus zu üben. Lykos eroberte für ihn das Königreich Theben und raubte den dortigen Herakliden die Tochter des Nyktos, die seine Nichte war. Die Kinder der Antiope, namentlich Amphion und Zethos, ließ er in der Wildnis aussetzen. Seine eigene Gemahlin Dirke, behandelte die Antiope jedoch wie eine Gefangene und misshandelte sie, wie es dazu bei Apollodor heißt, auf das entsetzlichste. Antiope musste harte Arbeiten verrichten, lebte in dieser Zeit in Fesseln , also ebenso wie bei Nonnos 45, 47 - 48 und 45, 70 - 77, sowie 45, 252 - 272 für alle Frauen der unteren Schichten geschildert. Zuletzt wurde die Antiope, über die erpresserische Sippenhaft hinaus, dann sogar eingekerkert, bis der Sohn des Zeus (Dionysos) eines Tages ihre Ketten löste. Nach Jahren in Zwangsarbeit konnte Antiope daher entfliehen und traf auf dem Berg (Kithairon) ihre Söhne Zethos und Amphion. Zethos und Amphion waren darüber derart erbost, dass sie die Dirke marterten und den ihr zu Hilfe kommenden Lykos von Athen töteten, wie es auch bei Euripides in seinem Werk über den rasenden Herakles, Verse 26 - 32 dazu heißt. Daher wird die in 46, 25 und 46, 142 genannte „Dirkes“ auch hier als eine „abrà“ und damit also als eine dereinst „lebende“ und historisch greifbare Person aufgefasst.

1031 Die Vorlage gibt in 46, 116 erneut „Pentheus“ an, was jedoch ein Ainigma ist, das für den in Theben die Macht usurpierenden Lykos von Athen steht. Siehe Nonnos 5, 208 - 211, sowie bei Euripides 1 - 333.

(46, 116 - 46, 138) :	Als schlüge er [1032] rasselnd	46, 120
	mit doppeltem Becken	
	das Tamburin	
	auf ihre Weise,	
	überließ er,	
	beim lydischen Liede des Dionysos [1033]	
	sein wirres Gelöck	
	dem lüftenden Winde.	
	Da konnte man leichthin wähnen,	
	man schaue dem Tanz	
	der wilden,	
	schwärmenden Bakchen.[1034]	
	Doch wie ein Zwilling des Phaethon,[1035]	Lykos von Athen,
	nahm er die Theben	alias Pentheus
	nun doppelt wahr,	
	wobei er glaubte,	
	er trüge auf unermüdlichen Schultern	
	nun eine der Pforten	
	des siebentorigen Thebens	
	mit sich.	
	Wie ein Kranz	
	umgaben ihn rings im Kreise	
	nun die Bürger.[1036]	
	Einige Erdgeborene [1037]	
	lärmend [1038] auf runder Kuppe stehend,	
	andere,	
	vom Berg [1039] hinabgestiegene	Kithairon
	ellenlange Männer,	
epangelia	grausamen Halt ankündend.[1040]	46, 130

1032 Das in 46, 120 gegebene „oia“ wurde hier aus ou als Possessivpronomen übersetzt und meint hier soviel wie „er“ schlug rasselnd auf dem Tamburin. Das Besitzanzeigende Fürwort steht jedoch auch für „sein“ und daher könnte Lykos also ein Tamburin der Bakchen des Dionysos verwendet haben.

1033 Das in 46, 123 gegebene „Eeuion“ steht für Eiraphiotes, der Eingenähte und stellt ein Epitheton des auf Seiten der Thebaner eingreifenden Dionysos dar. Siehe 14, 117 - 118 : Eiraphiotes schenkte den Dorern schließlich Szepter und Würde.

1034 Das in 46, 124 gegebene „Bákchen“ meint hier soviel wie Bakchantinnen und nicht Bakchos, Dionysos.

1035 Das in 46, 125 gegebene „kai didumous Phaéthontas“ meint hier soviel als „wie ein Zwilling Phaethons“ nahm er doppelt wahr die Theben, wobei das in 46, 125 dazu gestellte „edérketo“ leicht verschrieben zu sein scheint, denn hier wurde über edekto aus déchomai abgeleitet, was auch soviel wie wahrnehmen ist. Der mit Lykos gleichgesetzte „Phaethon“ war jener Sohn des Helios, welcher eingangs, um 1196 v. Chr., die sonst übliche Bahn des Vaters verließ und torkelnd am Fluss Eridanos in die Erde einschlug.

1036 Das in 46, 128 gegebene „politai“ meint soviel wie „die Einwohner“ Thebens und wurde hier mit Bürger übersetzt, denn diese sammelten sich nun um den im Reigen der Bakchen mittanzenden Lykos.

1037 Das in 46, 129 gegebene „chthonòs“ wurde hier aus chthóníos abgeleitet und meint hier also soviel wie die „Erdgeborenen“ Besitzer und Halter, was nicht die Ehemänner und Väter der tanzenden Bakchen zu sein scheinen, sondern die vermeintlichen“echon“ Eigentümer derselben.

1038 Das in 46, 129 gegebene „krochóento“ wurde hier aus krotéo, klappern und krótos, lärmend abgeleitet, doch Instrumente, etwa Cymbeln, Rasseln und Tamburine, werden hier nicht genannt.

1039 Das in 46, 129 gegebene „pétro“ wurde hier nicht mit Fels oder Gebirge übersetzt, sondern mit Berg und das nahe verwandte pétrinos bezeichnet ja ebenfalls sowohl „das Steinige“ als auch den Bergbewohner. Geht man hier nun davon aus, dass die in 46, 130 genannten „Männer“ vom Kithairon „hinabgestiegen“ sind, so wohnten dem Schauspiel also zwei Bevölkerungsgruppen bei, eine Unterscheidung, die Nonnos gleich zu Beginn seiner Darstellungen in 45, 40 - 51 bereits andeutete. Nonnos unterscheidet die Bürger in 46, 128 - 130 also, und zwar in Halter und Angehörige, jedoch nur ihre Männer, wie 45, 10 - 51 zeigt.

1040 Das in 46, 130 gegebene „ep'“ stellt hier offensichtlich eine Kurzform dar, die dort für „epangelia“ steht.

(46, 116 - 46, 138) :	Kunstvoll bewegte er [1041] seine Füße	46, 131
	und hob sich	
	vom Irdischen empor auf die Zehen,	
	während einer der Titanischen	Die Titanischen
	vom Gipfel des Landes,	vom Kithairon
	über einen Vorsprung	nehmen Theben
	die Brustwehr der Burg bestieg,	
	und ein anderer nun suchend,	
	seitlich ragend	
	von den Zinnen der Türme spähte.	
	Ein dritter unter ihnen	
	umschlang mit seinen Armen,	
	die Beine gespreizt,	
	eine Säule	
	und erkletterte ihre Höhe,	Ainigma !
	um zu sehen,	Lykos von Athen,
	ob Pentheus wie erwartet,[1042]	alias Pentheus
	weiterhin den Thyrsos schwang	
	und schüttelnd die Haube bewegte	46, 138
(46, 145 - 46, 320) :	Doch als der Reigen [1043] tanzend	46, 145
	den Platz der Eichen erreichte,	
	wo man die Weihen	
	der in der Reife	
	schwärmenden Bakchen [1044] beging,	
	wo auch die Bassariden [1045]	
	barfuß	
	die Hatz der Rehe betrieben,	
	da erblickte Bakchos voller Freude,	Eine hohe Fichte
	in der Mitte des Buschwerkes [1046]	
	eine hohe Fichte,[1047]	
	gleich groß [1048]	
	dem benachbarten Felsen.	46, 149

1041 Der zuletzt in 46, 116 genannte Pentheus, alias Lykos von Athen.

1042 Das in 46, 137 gegebene „dedoneménon“ wurde hier über dedokeménos, also wartend bzw. erwartend mit „wie erwartet“ übersetzt.

1043 Das in 46, 145 gegebene „ote choron“ meint soviel wie „ihr Reigen“ und zielt auf den Zug der Bakchen und den tanzend darin mitziehenden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus.

1044 Die Vorlage nennt in 46, 146 „Bromíos“ als Eigennamen, was an dieser Stelle vom Kopisten sicherlich verschrieben worden ist, weshalb das in 46, 146 gegebene „Bromios“ aus den oben genannten Gründen durch „Bakchen“ ersetzt wurde. Es war nie ein Attribut des Bromios, in jener Zeit der Lese des Weines zu schwärmen, denn Bromios wurde nicht vom „Summen“ und brummen (broméo) der Bienen, sondern aus Brómos, der tosende Donnerer, abgeleitet. Nicht die Biene, sondern Zeus ist etymologische Wurzel des von Nonnos intendierten Bromios. Dem wird hier über bromḗos mit „Bakchen“ Rechnung getragen.

1045 Die in 46, 147 genannten „Bassariden“ waren offensichtlich mit Kepheus und Amphilochus aus Libyen zunächst mit nach Thurium, dann über die Bucht von Zephyrium schließlich mit nach Argos und in die Stadt Theben gelangt. Es gibt hier keinen Grund zu der Annahme, dass sich der griechische Begriff des in Libyen beheimateten Bassarion hier auf einen indischen Fuchs erstrecken sollte. Daher werden die in jener Zeit bis 1185 v. Chr. hinauf ragenden Bassariden hier vom libyschen Stamm der Basser hergeleitet.

1046 Das in 46, 148 gegebene „lóchmes“ wurde hier nicht mit Lager (lóchos), sondern über das nahe lochme mit „Buschwerk“ übersetzt, was auch der Hinterhalt sein konnte.

1047 Das in 46, 149 gegebene „eláten“ stellt als Baum keine Pinie (pitys) vor, sondern eláte, eine Fichte also.

1048 Das in 46, 149 gegebene „isomékea“ ist verschrieben und hätte über isométretos doch wohl „isométrea“ heißen müssen, was übersetzt „gleich groß“ bzw. von „gleicher Größe“ bedeutet.

(46, 145 - 46, 320) : Ein überaus großer, 46, 150
urwüchsiger Baum,
dessen Kronen Zweige
gar die Wolken ragenden Höhen
beschatteten.
Schonungslos
drückte der Höchste
die Spitze des Baumes
mit den Händen
tief zum Boden herab — Ainigma !
und vom Boden aus streckend — Pentheus ist
legte sich Lykos [1049] — Lykos von Athen.
dann auf einen
der höchsten Äste
und packte mit den Händen
noch den Sitz des Gipfels umklammernd
nun die aufwärts schnellenden Zweige,
und mit wirbelnden Füßen
nach allen Seiten gewendet,
ward Lykos,[1050] — Ainigma !
wie ein wilder Tänzer,
mit einem Schlag
nach oben getragen. 46, 157

Nun begann den Bassariden 46, 158
die Stunde des Tanzes
und sie riefen einander
und gürteten hoch die Gewänder, — Die Gunst der
warfen die Rehfelle um — Stunde
und mit laut gellendem Aufschrei
rief die die Berge durchschweifende Agaue : — Agaue rief :
Eile, Autonoe ! — Enteile, Autonoe !
Komme dahin,
wo der Reigen des Rebengottes,[1051]
dorthin,
wo die Melodien der Flöten
wie immer
in den Bergen widerhallen.
Dort werde ich
mit einem Loblied auf Dionysos
den festlichen Reigen beginnen.
Eine jede, — Eine jede löse
welche den Dienst — ihre Fesseln
an der Sieger Kette [1052] säumen will,
komme gelaufen zum Rebengott. 46, 166

1049 Die Vorlage gibt in 46, 153 „Pentheus“ an, was ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.
1050 Die Vorlage gibt in 46, 157 erneut „Pentheus“, was ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.
1051 Die Vorlage gibt in 46, 162 mit „Lyaios“ soviel wie „der Traubenreiche“ und wurde Rebengott übersetzt.
1052 Das in 46, 166 gegebene „nikéseie“ wurde hier über nike, der Sieg, und seira, das Seil, die Kette bzw. seiraios, an der Leine gehen, übersetzt. Die bei Nonnos in den Versen 45, 47 - 48, sowie 45, 70 - 77 und 45, 252 - 272 gemachten Aussagen scheinen es erforderlich zu machen, in dem gegebenen nikéseie genau diese Intention zu sehen. Löst eure Fesseln und entlauft jetzt in die Berge.

(46, 145 - 46, 320) : Allso rief Agaue, 46, 176
und hoch oben auf dem Baume
sahen sie mit einem Stabe
den ruchlosen Sohn der Mutter sitzen,
als wäre drunten
ein Löwe.
So zeigte sie Ihnen den Tollen
und versammelte die brennenden Bakchen.
Mit rasender Stimme
hieß sie ihren vernünftigen Sohn
ein bösartiges Tier
und von allen Seiten
umringten die Weiber im Kreise
nun wütend
den ins Laube gesetzten. 46, 181

Der mächtige Lykos auf einem Baume sitzend. So zeigte Agaue ihnen den gefürchteten Usurpatoren.

Und mit kräftigen Stricken [1053] 46, 181
umschlungen sie gemeinsam den Baum,
und suchten den Lykos [1054]
wie eine junge Beute
vom Stamm herab
auf den Boden zu stürzen.
Ihrer schnürenden Fesseln befreit,[1055]
bahnten sie sich dann,
ihr gemeinsames Joch [1056]
in Händen schwingend,
durch das Buschwerk.
Ihre Haltetaue [1057] befestigend
lockerte Agaue [1058] nun
den gesamten Fuß der Wurzel
und stürzte den Baum nieder,
denn selbst der Kithairon
trachtete nach ihm.[1059] 46, 186

Wie eine junge Beute suchten die Bakchen den Lykos nun vom Baum zu schütteln.

Agaue reißt den Baum nieder

1053 Das in 46, 181 gegebene „desmo“ wurde hier über désmios, die Fesseln, mit desmós übersetzt, was soviel wie „mit Stricken“ umschlangen sie den Baum.

1054 Der in 46, 183 genannte „Penthei“ stellt ein Ainigma dar, dass für den in Theben die Macht usurpierenden Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, Der rasende Herakles 1 - 333 und Apollodor, Epitome III, 41 - 44, sowie Nonnos, 5, 208 - 211. Lykos von Athen hatte Polydoros, den Sohn des Kadmos, rechtlos verdrängt.

1055 Das in 46, 183 gegebene „perisphígksasa“ ist leicht verschrieben und hätte nicht auf „sphigksasa“ enden dürfen, was auf Sphigks, die Sphinx hinauslaufen würde, sondern auf sphekóo lauten müssen. Perisphyrion sind zunächst einmal die ihrer Fußfesseln entledigten und sphekóo meint soviel wie zusammenschnüren, binden, gebunden sein. Daher wurde der 46, 183 gegebene Begriff hier „perisphekóosa“ gelesen und somit also die „ihrer schnürenden Fesseln befreiten“ übersetzt. Ohne schnürendes Knöchelband.

1056 Das in 46, 184 gegebene „omozygéos“ meint soviel wie das „gemeinsame Joch“ und zielt auf die in ihren Händen geschwungenen „olkòn“ der Bakchen. Diese „olkòn“ sind hier keine Schiffe, sondern Riemen im Sinne von Zügeln, also Lederriemen, denn der 46, 186 genannte Kithairon kannte keine Schiffahrt.

1057 Die in 46, 185 genannten „prymnóthen“ meinen soviel wie „Haltetaue der Füße“ und sind in der dortigen Diktion des Nonnos leicht uminterpretiert worden, denn sein eigener Text gibt hier soviel wie : Sie legten ihre Haltetaue um den wurzelnden Fuß des Baumes. Von Scheffer brachte diese Verse sehr mangelhaft ins Deutsche und war nicht in der Lage das dort gegebene zu heben.

1058 Die in 46, 185 genannte „Agaue“ war die Mutter des Pentheus, alias Lykos von Athen. Sie hatte zunächst, gemeinsam mit dem Seher Teiresias, 44, 46 - 122 und 45, 52 - 55 vergeblich versucht, ihren immer öfter frevelnden Sohn vor seinem Schicksal zu bewahren.

1059 Der in 46, 186 genannte „Kithairon“ trachtete selbst, egón mnáomai, nach ihm, wurde egomnóthe gelesen.

(46, 145 - 46, 320) : Da flog der kühne Herr,[1060] 46, 187
dieser selbsternannte Tänzer,
sich um die eigene Achse drehend
kopfüber durch die Luft — Der Sturz des Lykos
und als ihn [1061] daraufhin
die Raserei verließ
und der Verführte,
sich auf der Erde wälzend,
sein nahes Ende erkannte,
da winselte Lykos [1062]
und sprach erneut zu Dionysos : [1063] 46, 191

Berge mich Kalypsaten [1064] 46, 192
vor den Nymphen der Hamadryaden,
aufdass mich Augaue
nicht mit mordenden Händen — Der Kalypsate Lykos von Athen
bewältigt,
den eigenen Sohn
zu erschlagen.
O Mutter,
hemme dein grausames Wüten.
Warum nennst du mich
eine unmenschliche Bestie ?
Habe ich etwa eine zottige Brust,
oder pflege
wie ein Tier zu brüllen ?
Kennst du mich nicht,
den du selbst nährtest ?
Siehst du gar nicht mich ?
Wer hat dir Sinn — Lykos zeigt Reue und bittet nun um Gnade
und Augen geblendet ?
Lasse ab, [1065] Kithairon.
Lasset ab von mir,
ihr Bäume und Berge.
Bewahre mich,
o Theben,
so werde ich
auch dich [1066] Bewahren, 46, 200

1060 Der in 46, 187 als „tharsys anaks“ bezeichente „kühne Herr“ ist Lykos von Athen, alias Pentheus.
1061 Das in 46, 189 gegebene „min“ meint übersetzt soviel wie „ihn“ und stellt ein Possessivpronomen dar.
1062 Der in 46, 188 gegebene Namen „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, dass für den gewaltsam über Theben herrschenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe dazu Euripides, der Rasende Herakles 1 - 333 und Apollodor, Epitome III, 41 - 44, sowie weiter oben in Nonnos 5, 208 - 211.
1063 Der in 46, 189 genannte „Dionysos“ ist der Enkel des Königs Kadmos von Theben, Sohn der Semele.
1064 Das in 46, 192 gegebene „me kalypsate“ meint soviel wie „mich Kalypsaten“ und zielt auf die zuletzt in 2, 64 und 2, 645 genannte Flotte der Kalypso. Das Lykos von Athen, alias Pentheus, sich selbst als einen „Kalypsaten“ bezeichnet, weist ihn als einen Angehörigen, Nutznießer, oder zumindest doch als einen Verbündeten der laut Katalog 13, 309 - 332 durch Achates von Sizilien herangeführten Flotte aus.
1065 Das in 46, 198 gegebene „chaire Kithairon“ meint über chaírein soviel wie lasse ab von mir, Kithairon, und meint also sicher nicht das bei von Scheffer gegebene „Lebe wohl“ denn hier wird, wie schon aus 46, 186 deutlich hervorgeht, Pentheus, alias Lykos von Athen, sogar vom Berg Kithairon selbst bedroht und der frevelnde Usurpator Lykos fühlte dies nun.
1066 Das in 46, 200 gegebene „sózeo kaì sù“ meint über „sù“ soviel wie „du“ oder eben „ich dich bewahren.“

(46, 145 - 46, 320) : wie die geliebte Mutter, 46, 200
die Kindsmörderin Agaue.
Schaue
den in dreifacher Weise — Die Reue des
von neuem Geborenen,[1067] — Lykos
schaue meine
menschliche Gestalt.
Ich bin zwar ein Löwe,
dem Anschein nach
auf seiner Jagd,
doch mit dem spärlichen Gesang [1068]
einer Motte,[1069]
erbarmungslos,
doch schonend die Geißel.[1070]
Erblicke mich, — Ainigma !
Lykos,[1071] — Pentheus ist
den du säugtest. — Lykos von Athen
Verschone deine Leibesfrucht,
geduldig nährende Agaue.
O schweig Dionysos,[1072]
wahre deine Stimme,
denn meine Worte
sollst nicht du,
sondern Agaue vernehmen.
Wenn du mich hier bewältigst,
dann töte du Ärmste,
allein dein Kind
und lass nicht zu,
dass dein Sohn
von fremden Bassariden erschlagen. 46, 208

1067 Das in 46, 201 gegebene „géneia“ ist hier nicht über geneias mit „Bart“ zu übersetzen, wie von Scheffer an dieser Stelle gab, sondern über genea, was über das dort hinzugegebene „néotricha“ auf etwas völlig anderes abzielt, nämlich die dreifache Geburt bzw. „Herkunft“ oder auch Abstammung. Von Bärten und jugendlicher frische der Wangen ist hier nicht die Rede, sondern vom enigmatischen Charakter des dort am Boden kriechenden Usurpatoren Pentheus, alias Lykos von Athen.

1068 Das in 46, 203 gegebene „odinos“ wurde hier nicht aus odino, die Geburtswehen, sondern über odi aus ode hergeleitet, denn die dort dazu genannte „ses“ ist hier nicht über „sekós“ zu erschließen, was soviel wie der Stall bzw. der heilige Bezirk des Haines wäre, sondern über „setós“ und dies ist die Motte. Hier hatte Nonnos gegenüber seinem frühchristlichen Publikum offenbar eine Posse gerissen, wobei Nonnos sein Publikum hier akustisch vor die Wahl stellte, den in Theben mittels Zwangsarbeit wirtschaftenden Lykos von Athen entweder mit einer „Motte“ zu identifizieren, oder aber mit dem christlichen Heiland. Letzteres lag nicht in seiner Absicht, was das damalige Publikum offenbar sehr amüsiert erkannte.

1069 Das in 46, 203 gegebene „ses“ wird hier nicht über sekos, der (heilige) Stall, sondern über das in seiner Bedeutung deutlich verschiedene „setós“ hergeleitet und dies bezeichnet die als „Motte“ bekannte „ses.“

1070 Das in 46, 203 gegebene „mazon“ wurde hier nicht aus mastós, die Brust, der Busen abgeleitet, sondern aus mastios, die „Peitschenhiebe“ bzw. Peitsche, denn diese ist es, mit welcher Lykos von Athen, in der Gegenwart des nur noch gefangen zu nehmenden Dionyosos, dessen 44, 137 - 138 genannte Schwester Autonoe auspeitschen lassen wollte. Diese in 46, 203 genannte „mazon“ wollte der jetzt um sein Leben winselnde Lykos, so behauptet er ebendort, doch nur „schonend“ gegen Autonoe einsetzen; was man so sagt, wenn die Strafe droht. Dies ist entscheidend, denn jene drohende Notlage der Autonoe beherrschte das Denken der Agaue und bestimmte ihr weiteres Vorgehen, wie ihr Ruf in 46, 162 - 165 deutlich zeigt.

1071 Die Vorlage gibt in 36, 204 „Penthéa“ als Namen, doch dieser stellt ein Ainigma dar, welches für Lykos von Athen steht. Siehe dazu Eurípides, Der rasende Herakles 1 - 333, sowie auch in Apollodor, Epitome III, 41 - 44 und Nonnos, 5, 208 - 211.

1072 Der in 46, 206 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der Semele und Bruder der Autonoe, sowie der Agaue.

(46, 145 - 46, 320) : So flehte er laut bittend, 46, 209
doch Agaue erhörte ihn nicht.
Schreckerregend
umströmten ihn rings
die rasenden Weiber,
sie alle
mit eifernden Händen
und so,
wie er im Staube sich wälzte,
riss die eine ihm wild
die Füße ab,
eine andere
packte die Rechte
und riss sie ihm aus,
Autonoe aber
zerrte dafür an der Linken.
Agaue,
in Verzückung,
stemmte ihren Fuß
auf die Brust
des sich wälzenden Sohnes
und schnitt ihn mit scharfem Thyrsos
mitten entzwei
den stolzen Nacken.
Eilig lief sie dann fort,
in mörderischer Freude
und Tollwut,
um das blutige Haupt
dem erschrockenen Kadmos
zu zeigen.
Prahlend mit der Erlegung
des vermeintlich falschen Löwen
fuhren ihr solche Worte
aus wütiger Kehle :
Seliger Kadmos,
mich nenne ich noch seliger,
denn in den Felsen schaute Artemis,[1073]
wie Agaue waffenlos
diesen Preis gewann,
und die Göttin der Jagd,
obgleich voller Eifersucht,
zürnt deiner
den Löwen tötenden Tochter nicht
Dryádes und auch die Hamadryaden
bestaunen mein Werk,
selbst der Erzeuger deiner Harmonia,
der wilde,
chálkeos Bronze bewehrte Ares,
bestaunt dein ungepanzertes Kind, 46, 227

Doch die entlaufenen Bakchen beginnen zu rasen

Die Zerreißung des Lykos. Das Ende des Gewaltherrschers

Raserei und Genugtuung

Rede der Agaue an Kadmos

1073 Die in 46, 223 genannte Göttin Artemis war, zusammen mit Aure, in Gestalt einer Bärin, an der Seite des Dionysos am Kithairon erschienen und lauerte ebenfalls in der Nähe Thebens auf Lykos von Athen.

Abbildung 38 : Über Jahre hatte Lykos von Athen, alias Pentheus, in Theben rechtlos die Macht usurpiert und dort ein System der Sippenhaft und Zwangsarbeit etabliert, wie aus Nonnos, Euripides und Apollodor, Epitome III, 41 - 44, hervorgeht. Als Dionysos schließlich um 1186 mit den Silenen und Bakchen in die Stadt eindringt, nehmen viele entlaufene Frauen Rache und zerreißen Nonnos 46, 209 - 220 den ihnen so verhassten Stadtherrn.Motiv : Fresco in der Casa dei Vettii, Pompeji in Italien. Foto : Lapham's Quartely Magazine, Janus Society, 2016.

Die enigmatische Charakteristik des insbesondere im 44. - 46. Buch der Dionysien des Nonnos in Erscheinung tretenden „Pentheus“, alias Lykos von Athen, lässt sich mittels der dort auftretenden Verbindung dieses Usurpatoren mit zwei historisch belegten Personen erschließen. Erstere ist seine Gemahlin Dirke, welche in Euripides rasendem Herakles, Verse 26 - 32, sowie auch bei Apollodor, Epitome III, 41 - 44 als Gemahlin des Lykos von Athen bezeugt ist und welche Nonnos 44, 9 - 10 und 46, 25, sowie 46, 142 vorstellt. Zum zweiten ist dies Polydoros, der Sohn des Kadmos und der Harmonia, welcher 5, 208 - 211, sowie 46, 259 - 261 durch Pentheus gestürzt wurde. Auch dieser letzte Agenoride ist Herodot V, 59 bezeugt und entlarvt Pentheus als Lykos von Athen.

(46, 145 - 46, 320) :	welches Eisenlos,[1074]	46, 227
	wie einen Speer,	
	den Thyrsos schleuderte	
	und ruhmreich	
	den Löwen schlug.	
	Kadmos,	
	du riefst uns hierher,	Ainigma !
	damit der scheel blickende Lykos,[1075]	Pentheus, alias
	der so lange [1076] auf deinem Thron saß,	Lykos von Athen
	die wilde Tat	
Korruptel	der Wild erlegenden Agaue [1077] schaue.	
	Drum eilet voraus meine Knechte,	
	und heftet dieses Haupt	
	am Eingangstore fest,	
	dem Kadmos zum Beschluss	
	meines verfluchten [1078] Sieges.	
	Nie hat solch Wild	
	die schwesterliche Ino getötet.	
	Du, Autonoe,	Autonoe &
	schau und beuge	Agaue
	den Nacken der Agaue.	
	Solchen Ruhm wie ich,	
	hast du dir	
	niemals erworben,	
	denn den gepriesenen Sieg Kyrenes,[1079]	Libye
	deiner Schwägerin,	
	des Aristaios Mutter,[1080]	
	beschämte ich.	
	So sprach sie	
	und hob empor	
	die teure Last.	
	Als Kadmos diese Seite	Gedenken an
	der Kindsbedrohung gewahrte,[1081]	Aktaion
	da sprach er,	
	erstickt von Tränen,	
	voll der Trauer :	46, 241

1074 Das in 46, 227 gegebene „asíderon“ ist eigentlich ein Attribut des der Zerreißung des Pentheus, alias Lykos von Athen, beiwohnenden Dionysos, doch bezieht sich diese Zuschreibung hier offensichtlich auf Agaue, denn diese ist eine Tochter des ebenfalls anwesenden König Kadmos, während Dionysos selbst, als Sohn der Semele, ein Enkel des Kadmos von Theben ist.

1075 Der in 46, 230 genannte „Penthéa“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpatoren Lykos von Athen steht.

1076 Das in 46, 229 gegebene „teon“ wurde hier nicht aus tino (büßen, rächen), sondern aus „téos“ hergeleitet, was übersetzt soviel wie bislang bzw. „so lange“ meint. Von Scheffer gab diese Stelle daher falsch mit „der heute auf deinem Throne sitzt“ wieder, denn der soeben von den Bakchen zerstückelte Usurpator Pentheus, alias Lykos von Athen, konnte nicht länger den Thron besteigen. Wenigstens „bis heute“ hätte von Scheffer hier geben müssen, um dem direkt vorausgehenden Ereignis Rechnung zu tragen.

1077 Die Vorlage gibt 46, 231 mit „Lyaíos“ fehlerhaft einen Beinamen des Dionysos, denn tatsächlich handelt es sich dabei um eine Korruptel, wie Gottfried Hermann expectabam opipeuseien ' Agaues cf. v. 46, 249 dazu ganz richtig bemerkte. Daher wurde hier, auch in Hinblick auf 46, 235 - 236, Agaue anstatt Lyaios gesetzt.

1078 Das in 46, 233 gegebene „anathémata“ meint hier soviel wie sich verschwören oder hier „verfluchter“ Sieg.

1079 Die in 46, 238 genannte „Kyrénes“ war offenbar die Göttin der in Theben ansässig gewordenen Bassariden.

1080 Der in 46, 237 genannte „Aristaios“ war gemäß 5, 214 - 217 der Sohn der Kyrene und Gemahl der Autonoe.

1081 Der in 46, 237 genannte „Aristaios“ war einst Freund des Achates, verließ die Giganten 13, 546 dann aber und geriet, als Freund des Dionysos, zwischen die Fronten, wie die Schmährede des Iapetos in 2, 572 zeigt.

(46, 145 - 46, 320) : Allein [1082] aber verständig,[1083] 46, 242
mein Kind Agaue,[1084]
bezwangst [1085] du dieses Untier [1086]
und ließest es,
welches du einst im Bauch getragen, Ganz alleine
büßen. bezwangst du
Allein hast du jenes Untier [1087] überwältigt, das Untier.
welches Echion im Westen zeugte.[1088]
Schau dir diesen
herab geschüttelten [1089] Löwen an.
Als er noch klein war,
da hob ihn Kadmos als Nachfolger [1090] empor
und hielt ihn voller Freude Und Kadmos
pflegend im Arme. rief ihr zu :
Schaue auf diesen Schaue auf diesen
herab geschüttelten Löwen, herab geschüttelten
den deine [1091] Mutter Harmonia Löwen !
dir so oft dargereicht,
ihn an deinem Busen zu säugen.
Wenn du deinen Sohn suchst,
um deine Taten zu schauen,
wie soll ich diesen Lykos,[1092]
den du selber in Händen hieltest,
dann rufen ? 46, 250

1082 Das in 46, 242 gegebene „oion“ meint soviel wie einzeln bzw. „allein“ und zielt auf die einsam agierende Agaue, welche die Tochter des die Rede haltenden Kadmos von Theben war. Zunächst suchte Agaue ihren vermeintlichen Sohn Pentheus vor dem drohenden Unheil zu bewahren, schließlich, nachdem ihre eigene Schwester misshandelt zu werden drohte, führte sie es dann aber selbst herbei und vollzog eigenhändig an ihm die tödliche Strafe.

1083 Das in 46, 242 gegebene „echéphrona“ meint soviel wie „klug“ bzw. verständig sein.

1084 Das in 46, 242 gegebene „téknon Agaue“ bezieht sich hier nicht auf den Usurpatoren Pentheus, alias Lykos von Athen, denn es ist ja Kadmos, der hier spricht und daher ist es seine Tochter Agaue, die hier von ihm angesprochen wird. Pentheus, alias Lykos von Athen hier wäre zudem ja als sein Enkel anzusprechen. Die Qualität der durch von Scheffer besorgten Übersetzung erreicht hier einen Tiefstand.

1085 Das in 46, 242 gegebene „dámassas“ stellt ein zusammengesetztes Wort dar, welches über „damázo“ bzw. sogar Dämon soviel wie ein Untier „überwältigen“ oder bezwingen meint und über das damit verbundene Wort „assa“ hier über tina soviel wie rächen, bezahlen oder büßen lassen meint.

1086 Das in 46, 242 gegebene „thera“ meint hier nicht etwa Tier, sondern „Ungeheuer“ bzw. Geschöpf und zielt auf den in der aus Zorn einsetzenden Raserei von ihr und anderen Bakchen zerrissenen Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus. Dieser hatte in Theben unrechtmäßig den Thron an sich gerissen, ein irreguläres Militärregime und ein auf Erpressung beruhendes System der Zwangsarbeit eingeführt und sich über Jahre auf Kosten weiter Teile der Bürgerschaft an derselben mittels gesetzloser Ausbeutung bereichert.

1087 Das in 46, 242 zum zweiten Mal gegebene „oion thera dámassa“ meint hier erneut soviel wie : „allein hast du dieses Untier überwältigt und (für seine Taten) bezahlen lassen.“ Die Übersetzung von Scheffer ist hier inhaltlich fast unbrauchbar.

1088 Das in 46, 244 gegebene „espérmenen“ ist erneut ein zusammengesetztes Wort, welches sich über „espéra“ und „mene“ herleitet. Hespéra ist der Westen, das Abendland und Mene der Mond, jene Göttin der Geburt.

1089 Das in 46, 245 gegebene „seio“ wurde hier über „seio“ mit „schütteln“ bzw. zittern übersetzt. Demnach ist hier aufgrund seines Sturzes vom Baume mit „herab schütteln“ übersetzt worden. Der Schüttelnde war im Griechischen häufig auch der Nötiger bzw. der Erpresser, hatte also eine Bedeutung, die sich in Bezug auf ihre Symbolik ganz trefflich in das Bild des für seine Taten bezahlenden Lykos von Athen einfügt.

1090 Das in 46, 246 gegebene „agoston“ meint eigentlich soviel wie „Anführer“ und wurde aufgrund der dort nun erfolgenden Ausführungen mit „Nachfolger“ interpretiert.

1091 Das in 46, 247 gegebene „séo“ meint hier soviel wie „deine“ bzw. die deinige, zielt über Harmonia erneut auf Agaue und ist also ein Besitz anzeigendes Possessivpronomen.

1092 Der in 46, 250 genannte „Penthea“ stellt ein Ainigma dar, welches für den Usurpator Lykos von Athen steht.

(46, 145 - 46, 320) : Wie soll ich dein spähendes Untier,[1093] 46, 251
deinem herab geschüttelten [1094] Sohn
Gedenken ?
Schau deine unkenntliche Beute an,
den dein Erzieher
einst sehnsüchtig ernannte.
Das bessere Pflegegeld
führt jedoch der Stock des Dionysos
meinem Hause zu.[1095]
Und welch schönen Stab
gab mir einst Kronion
zur Vermählung mit Harmonia !
Diese sind denen des Ares würdig,
dem der Urania,
und dem der Aphrodite.
Die Ino
stürzte [1096] über das Meer davon,
Semele starb im Blitze des Zeus,
Autonoe beklagt ihr gemordetes Kind,[1097]
und Agaue,
mein Kind,
enthauptete ihren Sohn.
Elend erlitt auf der Flucht
mein der Heimat vertriebener,
gesalbter Sohn [1098] Polydoros,[1099]
und so blieb einzig [1100] ich
als gesalbter Leichnam übrig.
Wohin sollte ich,
nach des Lykos [1101] Abgang
und dem Zugrunde richten
des Polydoros
schon fliehen ?
Welche Stadt
empfinge mich Zerrissenen ? 46, 262

Wie soll ich dieses Untiers gedenken, das dein Sohn und mir Enkel gewesen ?

Aktaion

Siehe Herodot V, 59 & Nonnos 5, 208 ff.

Polydorus, der gesalbte und einzig legitime Nachfolger, ging vertrieben in der Fremde zugrunde.

1093 Das in 46, 251 gegebene „thera teòn skopiaze“ wurde hier mit „dein spähendes Untier“ übersetzt, denn thera wurde hier ganz richtig mit „Untier“ wiedergegeben und „teòn“ meint soviel wie „dein“ Untier.
1094 Das in 46, 251 meint soviel wie „schütteln“ oder zittern bzw. beben und wurde hier aufgrund der weiter oben in 46, 176 - 191 erfolgten Darstellungen erneut mit „herab schütteln“ übersetzt.
1095 Das in 46, 253 gegebene „kalá phéreis, Deónyse“ wurde hier über kalame, der Stock tragende Dionysos und „phérengios“ die zuverlässige Bürgschaft übersetzt. Das nahe phérbo meint soviel wie füttern oder eben auch ernähren. Phérte bzw. phérteros ist die „gute“ bzw. „bessere“ Bürgschaft.
1096 Das in 46, 256 gegebene „echei“ meint eigentlich soviel wie „verbreiten“ bzw. „strömen“ und wurde in Verbindung mit dem Folgenden mit „stürzen“ übersetzt, wobei Inò mit Ionier gleichgesetzt wurde.
1097 Das in 46, 257 genannte „tékos Autonóe“ ist Aktaion, jener Sohn der Autonoe und des Aristaios, welcher sich entsprechend dem Katalog 13, 53 - 82 als erster auf die Seite des Dionysos schlug, auf seinem Weg von Theben nach Lydien und Mygdonien aber von den eigenen Hunden zerrissen wurde.
1098 Das in 46, 259 gegebene „lipópatris“ meint eigentlich soviel wie „der vom Vater gesalbte“ Polydoros und bezeugt, dass Polydoros der legitime Nachfolger des bereits betagten König Kadmos von Theben wurde.
1099 Der in 46, 259 genannte „Polydoros“ war der Sohn und einzig legitime Thronnachfolger des Kadmos von Theben, wie auch Herodot V, 59 berichtet. Er wurde gemäß Nonnos 5, 208 - 211, sowie der folgenden, in Vers 46, 261 gemachten Aussage, durch den Tyndariden Pentheus, alias Lykos von Athen, in Theben vom Thron gestürzt und verjagt. Siehe dazu auch Euripides, Der rasende Herakles 1 - 333.
1100 Das in 46, 260 gegebene „mounos“ wurde hier über mónos mit „Einsam“ bzw. Allein übersetzt.
1101 Der in 46, 261 genannte „Penthéos“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

(46, 145 - 46, 320) : Ich [1102] bin verloren, 46, 262
Kithairon,
denn beide Altenpfleger des Kadmos
sind getötet. Ainigma !
Der Leichnam des Lykos [1103] Pentheus ist
liegt auf dir, Lykos von Athen.
den des Aktaion [1104]
umhüllst du.

So sprach Kadmos, 46, 265
und da entsandte Kithairon
dem klagenden Alten
aus quelliger Tiefe
einen Strom aus Tränen
und es jammerten laut die Eichen,
es schrien gar traurig die Najaden.
Da ehrte Dionysos Dionysos wird
die grauen Haare des Kadmos Altenpfleger des
und seinen Jammer. Kadmos von Theben
Sein von Trauer gemiedenes Antlitz
mischte Lachen
mit Weinen,
so kehrte er den Sinn der Agaue
wieder zu heller Vernunft,
damit auch sie Pentheus, alias
den Lykos [1105] betrauern könne. Lykos von Athen.

Klar gewordenen Sinnes,
wieder sehenden Auges,
stand die Mutter
eine Zeitlang
wie erstarrt,
ohne zu Reden.
Als sie dann aber
das Haupt des getöteten Sohnes erkannte,
stürzte sie nieder
und wälzte sich auf der Erde, Agaue klagt sich
bestreute sich die Ärmste ihrer Tat an.
nun am Boden zuckend
die Haare mit Staub.
Ihre Fellgewänder
riss sie vom Busen herunter
und zudem die Schalen
Broméos zur Feier des Schwärmenden. 46, 278

1102 Die Vorlage gibt in 46, 262 lediglich „erre, Kithairon“ was hier über erro mit „verloren sein“ meint und deutlich besser als das alternativ über „rigéo“ verfügbare entsetzt sein passt, denn Kadmos von Theben scheint zum Zeitpunkt seiner Rede ein bereits sehr abgeklärter, alter Mann gewesen zu sein, dem nichts an Flucht oder ähnlichem lag. Das bei von Scheffer gegebene „Fluch dir, Kithairon“ trifft nicht zu.

1103 Der in 46, 264 genannte „Penthea“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

1104 Der in 46, 46, 264 genannte „Aktaiona“ war der Sohn der Autonoe und des Aristaios und wurde gemäß 5, 287 - 387 von den eigenen Hunden zerrissen, als er 13, 53 - 82 seinem Cousin Dionysos, jenem Sohn der Semele, mit einem Heer zu Hilfe eilen wollte.

1105 Der in 46, 271 genannte „Penthea“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

(46, 278 - 46, 320) : Ihre Brüste, 46, 278
die sonst sorglich verborgenen,
rötete sie
mit seinem Blut
und sie küsste die Augen — Pentheus, alias
des erbleichten Antlitzes des Sohnes — Lykos von Athen
und die lieblichen Flechten
seines mit Blut besudelten Hauptes
und dann hallte ob des Gemordeten
mit scharfem,
schneidendem Jammer
ihr Ruf : 46, 282

Schwarzer [1106] Dionysos, 46, 283
verfolgst du so unerbittlich
auch die Deinen ? [1107]
Laß mir die frühere Raserei, — Dionysos,
denn jetzt, — warum gabst du
bei klarer Besinnung, — mir meine
leide ich — Sinne zurück ?
um vieles schlimmer.
Gib mir wieder
jene Verblendung,
aufdass ich das zweite Mal
den Sohn dort — aufdass ich
ein Untier [1108] nenne. — das Untier nicht
Wähnte ich doch, — länger als Bestie
ich erlegte eine Bestie, — bekenne
doch nun halte ich statt das eines Löwen
des Lykos [1109] Haupt in Händen.
Ihrer Tränen zum Trotz,
preise ich
die selige Autonoe,
die ihren toten Sohn [1110] beklagt, — Aktaion
denn nicht sie
hat als Mutter
den Aktaion zerrissen, — Aktaion
nur ich mordete so
mein eigenes Kind. 46, 291
Ich Ärmste !
Zeus ward Semeles Gatte,
damit ich
des Lykos Betrug [1111] ende. 46, 294

1106 Das in 46, 283 gegebene „Neleíes“ wurde hier mit „der Schwarze“ übersetzt, obwohl über Neilos auch der Schwärzende hätte gegeben werden können. Allegorisch scheint auch ein „aus der Tiefe“ möglich.

1107 Das in 46, 283 gegebene „tees“ wurde hier über tein mit soi übersetzt und meint soviel wie die Deinen.

1108 Das in 46, 286 gegebene „thera“ meint hier soviel wie „Untier“ und auch von Scheffer übersetzt dieses Wort nun mit „Bestie“ seiner Intention nach deutlich treffender.

1109 Der in 46, 288 genannte „Pentheos“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

1110 Den in 46, 290 genannten „Aktaion“ ist hier gemeint.

1111 Das in 46, 294 gegebene „Penthea goéso“ meint übersetzt soviel wie „der Betrüger Pentheus“ und zielt erneut auf den bis dahin über Jahre gewaltsam in Theben herrschenden Usurpator Lykos von Athen ab.

(46, 145 - 46, 320) :	Nicht Melikertes	46, 291
	wanderte im siebten Jahr aus,[1112]	1187 v. C.
	Warum also [1113]	46, 306
	hat dich nicht eine andere Bakche [1114]	
	erschlagen ?	Klage der Agaue
	Schelte nicht,	
	unseliger Lykos,[1115]	
	die Leid geprüfte Agaue,	
	deine Mutter,	
	die du rasend machtest.	1186 v. C.
	Schmähe vielmehr	
	den Bakchos,	Warum tötete nicht
	denn die dich nährende Agaue	Dionysos den
	ist unschuldig.	Usurpatoren
	Meine Hände sind blutig	Lykos von Athen ?
	von deinem Nacken,	
	geliebter Junge,	
	von deinem abgeschnittenen	
	Nacken.	46, 311
	Mit meinen eigenen Händen	46, 316
	werde ich deinen kopflosen Leib	
	im Hügel bergen	
	und dann auf das Grabmal schreiben :	Der von den
	Lasten tragender Wanderer,	entlaufenen Bakchen
	hier ruht der Leichnam	zerrissene
	des Lykos.	Lykos erhielt
	Agaues beglückter Leib	ein Grabmal
	gebar mich,	
	ihre den Sohn mordenden Hände	
	streckten mich nieder.	46, 320
	So sprach sie,	46, 352
	und die wohlhabenden Bürger	
	errichteten ihm	
	ein wahrhaft stattliches Grabmal.	46, 355

1112 Das in 46, 292 gegebene „metanástios“ wurde hier über metanástasis mit Auswanderung übersetzt und konkret mit „wanderte aus“ wiedergegeben. Gemeint ist in Verbindung mit dem dazu genannten Gott Melikertes und der Zeitangabe „im siebten Jahr“ das damals gemäß 48, 196 - 201 erfolgte Übersetzen des Dionysos und seiner Gemahlin von Phrygien, über Lemnos, nach Griechenland. Die über das dort dazu gegebene „eptanen“ gemachte Zeitangabe wird hier mit im siebten Jahr des Trojanischen Krieges interpretiert, wodurch das Übersetzten des Dionysos und der Galateia nach Griechenland in das Jahr 1187 v. Chr. datiert wird.

1113 Das in 46, 306 gegebene „aithe“ meint eigentlich „wenn doch bloß“ bzw. hätte doch bloß eine andere im Konjunktiv genannte Bakche den Sohn der Agaue erschlagen als seine Mutter Agaue selbst. In Hinblick auf die weiteren Ausführungen wurde dieses „aithe“ hier abweichend mit „Warum“ wiedergegeben, weil Nonnos über den 46, 291 - 292 in Verbindung mit 48, 196 - 201 genannten „Melikertes“ darauf verwies, dass andere, nämlich Dionysos und seine Gemahlin Galateia, extra aus dem fernen Land der Halizonen, über Phrygien kommend, das Meer der Aegäis Richtung Lemnos querten und dann in der Stadt Theben erschienen, um dort mit dem Usurpatoren Pentheus, alias Lykos von Athen, abzurechnen. Dieser Aspekt wird über das „Warum“ gehoben, obwohl die Vorlage lediglich „Wenn doch bloß“ gibt.

1114 Das in 46, 306 - 307 gegebene „se Bákche alle“ meint soviel wie „eine andere Bakche“ und zielt in ihrer Intention vermutlich auf die an der Seite des Dionysos lebende Galateia ab, wie in 46, 291 - 292 gezeigt.

1115 Das in 46, 308 gegebene „dysmore“ Pentheus wurde hier mit böser bzw. „unseliger“ Pentheus übersetzt, wobei der dort dazu genannte „Pentheu“ konsequent durch seinen historisch belegten Klarnamen ersetzt und als „Lykos“ von Athen bezeichnet wurde. Näheres siehe weiter oben.

(25, 413 - 25, 421) : Solches hatte der Schmied 25, 413
verständig auf dem Rücken
des schönen Schildes gefertigt, Der Schild des
und dem Dionysos zuliebe Dionysos
bildete er zu dem von Liedern
bezwungenen Theben
noch die von einem Kalb
gegründeten Mauern,
wie sie nach der Reihe
der sieben Tore [1116]
errichtet wurde.

Siehe Euripides, Und während Zethos mühevoll Zethos
Der rasende Herakles, für die Heimat einen Felsen hob,
Verse 26 - 32 der ihm die Schultern presste,
spielte Amphion, Amphion, der Sohn
der Laute Seiten der Antiope,
und es tanzten bei dem Liede richtete die Mauern
die Säulen Thebens beim
und Steine fügten sich wälzend Spiel der Laute
wie von Zauberhand wieder her.
auch auf dem Schilde,
sodass man glauben möchte,
dass sie sich bewegten. *finis* 25, 241

Abbildung 39 : Amphion, der Sohn der Antiope, besserte mit Hilfe des Spiels der Laute die Mauer von Theben aus. Eigentümer des Bildes war Johan Hase, Lübeck. Foto : Digi Bauer, 2007.

1116 Die Namen der in 25, 416 - 417 genannten Tore siehe in 5, 66 - 84. Die Erneuerung der durch Erdbeben und Krieg beschädigten Mauern fiel dem Amphion zu, wie es 5, 66 - 67, sowie oben 25, 417 - 421 heißt.

Abbildung 40 : Entsprechend Nonnos 48, 196 - 201 setzten Dionysos und seine aus dem Lande der Halizonen stammende Gemahlin Galateia im Jahr 1187 v. Chr. von Phrygien aus nach Lemnos über und erreichten im Jahr darauf mit Hilfe des Palaimon Theben. Dieses Gemälde zeigt von links nach rechts zunächst Pallene, dann die beiden Leoparden des Dionysos, gefolgt von einer auf der Insel lebenden Hamadryade mit Purpur, auf Galateia und Oinone zeigend. An der Seite Galateias mit Schlangen umwunden ihr Gemahl Dionysos, direkt hinter ihm in Weiß Oinone, ganz rechts im Bild ein Silen, im Hintergrund eine Taube, die Thetis symbolisierend. Der Schiffsführer Palaimon war gemäß Nonnos 5, 556 - 564 der Stiefbruder des Dionysos und wurde demnach auch Melikertes genannt. Die Datierung der Überfahrt des Dionysos und der Galateia in das 7. Jahr der Belagerung Trojas findet sich Nonnos 46, 291 - 292. Foto : Hans-Peter Neuner, 2014.

Abbildunng 41 : Dieses Mosaik aus Pella, Terrakotta in Schwarzblei gesetzt, zeigt Dionysos mit dem Narthex in der Hand auf einem Leoparden reitend. Foto : Inconnu, 2012.

Nachwort

Das größte Hemmnis beim Verständnis der Dionysien des Nonnos von Panopolis scheinen mir im nachhinein nicht die von ihm verwendeten Ainigmata zu sein, denn die Zahl der historisch für diese Zeit verbürgten Akteure ist doch sehr überschaubar. Hat man erst einmal erkannt, dass Nonnos mit Enigmen arbeitete und ist man mit den einschlägigen Zeugnissen der wichtigsten antiken Autoren einigermaßen vertraut, so lässt sich ein Bellerophon, oder etwa ein Amphilochus oder Mopsos doch recht schnell identifizieren und selbst die Seestreitmacht der Kalypso ist über die in Ras Shamra zu Tage getretenen Tafeln einwandfrei verbürgt. Das nach der Schlacht von Aleion die Gestalt des am Kydnos gefallenen Typhon gewandelt und durch einen anderen Akteur fortgeführt wurde, ist durch Nonnos nicht nur angekündigt, sondern auch als diploon eidos definiert worden. Jener hethitische König Suppiluliuma wurde von ihm zwar nicht namentlich genannt, doch das Itinerar, welches sich in seiner Grabkammer zu Hattusa fand, weist ihn räumlich und zeitlich sowohl für die in Kilikien und Daphne am Kasios stattgefundenen Ereignisse, als auch für die am Isthmus der Halizonen, am Berg Nyssa erfolgten Auseinandersetzungen nach. Es waren demnach also nicht die eben genannten Ainigmata, welche dem Verständnis der Dionysien des Nonnos entgegen standen, sondern die sehr verwirrende Anordnung ihrer Inhalte.

In diesem ersten Halbband wurde lediglich die Zeit des um 1260 v. Chr. geborenen König Kadmos dargestellt, mit welchem Nonnos die Ereignisse um 1240 auf der Insel Samothrake mittels der dort geschlossenen Ehe mit Harmonia beginnen lässt. Der zweite, später folgende Halbband wird, ganz ähnlich konzipiert, einzig die Zeit des persischen Königs Dareios I. berücksichtigen, also die Jahre seiner Regentschaft, welche gemeinhin in die Zeit von 521 - 486 v. Chr. fallen. Diese Anordnung in chronologische Abschnitte ist schon deshalb sinnvoll, weil man dadurch auf Anhieb erkennt, dass die Dionysien für die Zwischenzeit keine inhaltlichen Darstellungen bieten. Die Jahre 1185 bis 521 v. Chr. blieben ohne Darstellung und selbst sehr berühmte Persönlichkeiten, wie etwa der lydische König Kroisos, fanden keinerlei Niederschlag. Diese chronologische Anordnung der Inhalte in den Dionysien des Nonnos machte zudem eine ganz andere Misere augenfällig, nämlich die nicht selten weitgehende, teils absolute Verwirrung und Vermischung derselben durch eine editorisch nicht zu rechtfertigende Unordnung, welche kaum erklärbar ist.

Zunächst wurde hier angenommen, dass die den Dionysien eigene thematische Vermischung und die daraus resultierende, innere inhaltliche Unordnung, einem ganz banalen Unfall geschuldet sein könnte. Als Kardinal Bessarion (1404 - 1472) um 1459 von Trapezunt aus nach Venedig ins Exil ging, brachte er eine Sammlung von rund 900 griechischen Handschriften mit, unter denen sich auch ein Exemplar der Dionysien des Nonnos von Panopolis befand. Während Cosimo de Medici in diesem Jahr in Florenz die Accademia Platonica gründete, fand sich das wichtigste Exemplar der Dionysien unter der Registernummer 32, 16 L in der ebenfalls durch Cosimo, bereits im Jahre 1444 gegründeten Bibliotheca Medicea Laurenziana, was darauf hindeutet, dass dieser Codex L bereits in der Zeit des zwischen 1439 - 1442 stattgefundenen Konzils von Florenz als Geschenk nach Italien gekommen sein wird, denn Bessarion wohnte diesem in seiner Funktion als Bischof von Nikaia bei und kehrte seither als Diplomat wiederholt nach Italien zurück. Dadurch aber wird der Annahme, dass das Werk der Dionysien während eines noch nicht abgeschlossenen Kopiervorganges in aller Eile zusammengerafft, oder auf der Schiffsreise nach Venedig ganz einfach beschädigt oder ähnlich banal zerstreut worden sein könnte, jeder Boden entzogen. Zugleich ist bekannt, dass schon Albert und Thomas aus den Dionysien des Nonnos zitierten, was mit Aubrey Diller (1953) die Frage nach einer verlorenen Handschrift der Dionysien aufwirft. Tatsächlich hatte jedoch schon der in Italien sesshaft gewordene Kardinal Bessarion sich um eine bessere Ausgabe der Dionysien bemüht, denn mit mit den Gebrüdern Konstantinos und Andreas Ioannis Laskaris (1445 - 1534), zwei Schülern des in Athen lehrenden Geschichtsschreibers Laonikos Chalkondylas, hatte Kardinal Bessarion am Ende seiner Tätigkeit diese versierten Philologen mit entsprechenden Recherchen beauftragt.

Tatsächlich macht sich Ioannis Laskaris in den Jahren 1489, sowie erneut 1491 - 92 auf den Weg nach Griechenland und besucht dort einige der wenigen erhalten gebliebenen Bibliotheken, so etwa jene auf dem Burgberg von Korinth, sowie jenen Bestand des Michael Akominatos, welcher sich in seiner Zeit als Erzbischof von Athen um den Erhalt alter Werke bemüht hatte. Diese nachgelassene Bibliothek wurde offenbar durch Laonikos Chalkondylas verwaltet. Schließlich besuchte Laskaris vermutlich auch eine bei Thessaloniki gelegene Bibliothek des auf dem Berg Athos befindlichen Klosters, denn Cyriacus de Pizzicolli von Ancona (1391 - 1450) hatte aus dem Katalog der dortigen Bestände ja ein Exzerpt gefertigt, welches unter anderem ein Exemplar der Dionysien des Nonnos als Vorhanden auswies. Dieses wird Ioannis Laskaris sicherlich vergleichend eingesehen, aber nicht mit nach Europa gebracht haben, denn dort tauchte nun ein Codex Corinthum auf, welchen Köchly gemäß seiner Praefatio Seite XV mehrfach aufzufinden suchte. Folglich wird hier angenommen, dass die im Jahre 1496 durch Ioannis Laskaris veröffentlichten Dionysien des Nonnos auf dieser in Korinth kopierten Handschrift beruhen. Diese offenbar aus nur 29 Büchern bestehende (aprillíos ká in th´) Handschrift wurde 1606 auszugsweise in Genf durch Jacobus Lectius ediert und dort durch Moritz von Hessen-Kassel herausgegeben. Aus der Sammlung Ezechiel Spanheim erwarb Nicolaus Heinsius dann die bei Köchly genannte Handschrift. Dieser Codex Corinthum scheint inzwischen verloren, oder schlichtweg verlegt worden zu sein, nachdem Köchly ihn zu seiner Zeit noch gelesen zu haben glaubte, wie er dazu selbst erstaunt anmerkte.

Laonikos Chalkondylas schreibt im 4. Buch seiner Historia der Jahre 1298 - 1463 in p. 208 - 213 dazu, dass der Florentiner Nerio II. Acciajoli, der Sohn des Rainerio Nerio Acciajoli, in den Jahren 1435 - 1451 der Herr des Kastells von Korinth, sowie von Theben und Athen gewesen sei. Wenn Nerio II. damals also der Herr von Korinth, Theben und Athen gewesen ist, dann wird die Annahme des ansonsten vorzüglichen Gregorovius (1889, S. 507) zu kritisieren sein, wonach die Acciajoli in ihrem Palast keine eigene Sammlung seltener, griechischer Bücher angelegt hätten und eine solche lediglich eine Fabelei des Athener Historikers Kyriakos Pittakis (1835) sei. Tatsächlich könnte sich dieser Schatz zwar dem 1447 erneut auf der Akropolis zu Athen weilenden Cyriacus von Ancona entzogen haben, doch dies eben nur deshalb, weil Laonikos Chalkondylas dessen Bibliothekar war und inzwischen in der Unterstadt wohnte. Dessen Sohn Demetrius Chalkondylas war im Jahr 1436 dem Gelehrsamen Cyriacus gefolgt und hatte 1439 an dessen Seite das Konzil zu Florenz besucht und dort Kardinal Bessarion kennen gelernt. Wenn Demetrios Chalkondylas also im Jahre 1488 zu Florenz den von Ioannes Laskaris besorgten Text des Homer rezensierte, dann wird er diesen sicher in Athen oder Korinth kennen gelernt haben. Und wenn Jakob Bedrott posthum die durch Ioannes Laskaris gesammelten und übersetzten Exegeten des Homer, darunter finden sich auch des Nonnos Dionysien genannt, veröffentlicht, dann stammen auch diese Codices sicherlich ebenso aus Korinth und Athen, wo sich Laskaris zwischen 1491 und 1492 mehrfach aufhielt.

Ungeachtet der Tatsache, dass Köchly die Edition des Lectius zu Genf 1606 für eine Reproduktion des Lubinus Eilhartus (1606 - 10) hält, gilt es hier mit Köchly, Praefatio XV - XVI also unter den insgesamt 11 bekannt gewordenen Handschriften der Dionysien des Nonnus lediglich die beiden in Konkurrenz zueinander stehenden Linien derselben zu scheiden, nämlich die aus dem Codex L der Bibliotheka Medicea Laurentiana, von jener des Codex Corinthum. Über letzteren merkte Nicolaus Heinsius 1551 an : „Eine sehr aufmerksame und sorgfältige Vergleichung dieses Codex (mit jenem der Bibliotheka Medicea Laurentiana) würde im Einzelnen manches Gute bringen; aber zu einer solchen hat nur ein künftiger Herausgeber Lust, Geduld und Geschick; … .“ Eine umgehende, aber schonende Veröffentlichung desselben wäre höchst wünschenswert.

Fragt man nach der Ursache, warum sich eine möglicherweise deutlich schlechter edierte Ausgabe der Dionysien des Nonnos hatte durchsetzen können, so ist zunächst einmal der 1439 nach Florenz gereiste, byzantinische Gelehrte Georgios Gemistos Plethon (1356 - 1450) zu nennen. Francesco Filelfo hatte 1423 wohl von diesem eine Handschrift der Dionysien erworben, doch dieser Gelehrte aus Misithras suchte die Lehren Platos durch die eines Zoroaster und der indischen Brahmanen zu heben. Ihm wäre eine Verwirrung der ursprünglich geordneten Dionysien zuzutrauen.

Neben dieser vielleicht von Georgios Gemistos Plethon gefertigten Abschrift der Dionysien, wird hier ein zweiter Ursprung der Vermischung der Inhalte der Dionysien des Nonnos von Panopolis in Erwägung zu ziehen sein, welcher am Werdegang des Peri Hyles beispielhaft aufgezeigt werden soll. Der Peri Hyles wurde um 160 n. Chr. durch den Neuplatoniker Alexander Numenius, Bischof von Apameia, verfasst. Eine Abschrift dieses Werkes fertigte Maximos von Tyros aus der Hand des Klaudios Apollinaris zu Hierapolis in Phrygien. Ein bedeutender Auszug dieses Werkes hatte sich bei Diogenes Laertios, De vitae et moribus philosophorum, erhalten. Ansonsten wurden die Werke der Montanisten seit dem Bücherdekret des Gelasius ab 494 häretisiert und häufig nachgesucht und getilgt. Zuvor war es 473 n. Chr. unter dem byzantinischen Kaiser Leon I. (457 - 474) zum Brand der Bibliothek in Konstantinopel gekommen. Leo I. war von 440 - 461 Papst zu Rom, zugleich in Konstantinopel jedoch ab 457 Kaiser von Byzanz geworden. Dieser Bibliotheksbrand, auch andere öffentliche Gebäude waren in Konstantinopel von den Nestorianern angezündet worden, vernichtete entsprechend dem Codex Theodosianus, Liber 14, titulus 9 über 120.000 Bücherrollen und Bände und Europa erreichte damals quantitativ in seinen Beständen einen literarischen Tiefpunkt, den es so weder in den Jahrhunderten zuvor, noch in den Jahrhunderten danach, jemals so wieder gegeben hat. Als Kaiser Justinian der Große (527 - 565) dann zudem in Ägypten über Dekaden hinweg die Papyruspflanze vor ihrer Blüte abbrennen und als solche dort ausrotten ließ, stand der Exodus des europäischen Schrifttums unmittelbar bevor.

In den Jahren 656 - 662 verbrachte der Theologe Maximos Confessor dann in Konstantinopel und Lazika seine letzten Jahre mit der Bearbeitung des ursprünglich von dem Neuplatoniker Alexander Numenius verfassten Peri Hyles. Mehr als zwanzig Mal überarbeitete Maximos Confessor dieses Werk. Als die durch Kaiser Tarasikodissa (Zenon I.) wieder aufgebaute und mit Büchern besorgte Bibliothek zu Konstantinopel im Jahre 726 dann erneut von den Ikonoklasten niedergebrannt und zerstört wurde, überlebte ausgerechnet dieses Machwerk. Als Kaiser Michael VIII. Palaiologos im Juli 1274 dem Konzil von Lyon beiwohnte, wurde es als „Liber de causis“ den Gesandten des dort gastgebenden Papstes Gregor X. übergeben. Um eine ganz ähnlich überarbeitete Fassung könnte es sich bei jenem Exemplar der Dionysien des Nonnos gehandelt haben, welches Kaiser Johannes VIII Palaiologos im Juni 1439 auf dem Konzil zu Florenz durch die ihn dorthin begleitenden Bischöfe als Geschenk überreichen ließ. Beide Theorien haben etwas für sich, wobei der genannte Georgios Gemistos Plethon auch der letzteren die Leuchte zu halten scheint. Inwieweit jene durch Angelo Poliziano (1454 - 1494) und Gerhard Falckenburg vorgenommene Neuanordnung der Bücher der Dionysien des Nonnos sich auf dessen Werk ausgewirkt hat, lässt sich erst nach einer Vergleichung mit dem Codex Corinthum abschließend beurteilen.

Während die Dionysien des Nonnos selbst unter dem Eindruck der Übergabe Athens an den Goten Alarich im Jahre 395 n. Chr. verfasst zu sein scheinen, wohnt ihren Inhalten eine ganz andere, aber inzwischen sehr gut nachzuvollziehende Chronologie inne, welche dem Text in der hier gegebenen Epitome so oft als möglich zur Seite gestellt wurde. Die hinzugegebene zeitliche Abfolge leitet sich insbesondere aus den hier nun folgenden Chroniken ab : Der durch William Petty (1623 - 1687) im Jahre 1646 in Smyrna (Izmir) angekaufte Marmor Parion mit der im Schluss der Chronik folgenden Signatur Sodalis Titus Deidius Imperator, Vespasianus Imperator Pontifex = 69 n. Chr. als das die Chronik bestimmende Ausgangsjahr mit der Deukalionischen Flut = 1196 v. Chr.
Zudem wurde die Chronik des Eusebius herangezogen, und zwar in zwei Fassungen. Zum einen in der von Matthäus und Matthias Palmer, Paris 1519 besorgten Fassung, zum anderen entsprechend der Ausgabe von Johannes Nauclerius, Köln 1544. Beide sind anno Mundi 5200 = Christi natalis gesetzt, während die als drittes hinzu gezogene Ekloge chronographias des Gerogios Synkellos mit anno Mundi 5500 = Christi natalis arbeitet. Siehe Astrid Möller (2005).
Im Grunde wurde hier Johannes Nauclerius gefolgt, wo dieser Follis 119 berichtet : Anno Mundi 4017 (= 1183 v. Chr.) Troia aunt civitas capta. Troia capitur. Siehe Eusebius Fol. 43 : Heraclidarum ponunt Eratosthenes post 100 annum Troiane captivitatis. Anno Mundi 4100 Heraclidarum descensi Peloponnensum (= 1100 v. Chr.), so wie bei Herodot IX, 26 - 27 geschildert.

Als Begründer der Epigraphik, jener Inschriftenkunde also, die bei der Ausgestaltung dieser Arbeit im Hintergrund mitwirkte, gilt der italienische Humanist Cyriacus Pizzicolli von Ancona, von dem Gudeman zu Recht sagt, er sei „der Schliemann der Renaissance“ gewesen. Cyriacus (1391 - 1450) war ein Schiffsmakler aus Ankona, welcher sich zunächst aus persönlicher Neugier und später, aus wachsendem Interesse, mit der Erforschung der Inschriften des Trajansbogens beschäftigte, welcher sich aus römischer Zeit auf dem Werftgelände des Hafens befand. Seine beiden Forschungsreisen umfassten jeweils 11 Jahre und begannen 1412 mit einer Reise nach Ägypten, Kleinasien, Rhodos und der Peloponnes. Dort besuchte er 1423 in Mistra (Misithras) den Hof Theodors II. und machte Bekanntschaft mit dem byzantinischen Gelehrten Georgios Gemistos Plethon. Der Anblick dieser melancholischen Ruinenwelt begeisterte ihn derart, dass er einige griechische Verse ins italienische übertrug : „Alma citta Laconica Spartana,

Gloria de Grecia,
Già del mondo exemplo
D ' arme,
E de castida … .

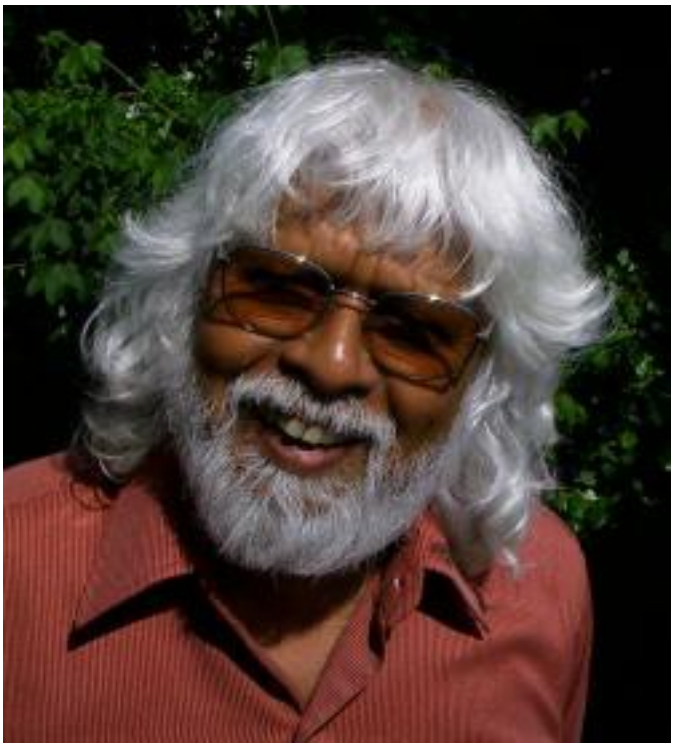
Als Cyriacus von Ancona, offenbar in Begleitung des Georgios Gemistos Plethon, in eben diesem Jahr 1423 dann in Rom eintraf, begegnete er unter anderem Francesco Filelfo (1398 - 1481). Filelfo stammte aus Tolentino und hatte sich bis dahin in Venedig, wo er als Lehrer für Beredsamkeit eine herausragende Vorlesung über Petrarca hielt und einen wegweisenden Kommentar zu dessen Werk verfasste, mit antiken Manuskripten zu beschäftigen begonnen. Plethon (1356 - 1450), welcher sich als Philosoph in der Vergangenheit mit der Transkription und Kommentierung der neuplatonischen Werke des Proklos, sowie des Iamblichos und Porphyrios hervorgetan hatte, kannte nicht nur auch den Peri Hyles des Numenius, sondern auch die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis und nutzte offenbar die Gelegenheit, das von ihm gefertigte Exemplar nun an Filelfo zu verkaufen.

Aus einer Inschrift, welche Cyriacus seinerseits bei ihrem Abschied am 03. Dezember 1424 in Rom setzte, geht das bisherige Itinerar des reisenden Cyriacus von Ankona hervor. Dieses wurde durch Giovanni Battista de Rossi (1888) und Wilhelm Henzen in den Corpus Inscriptionum Latinarum III und VI aufgenommen. Während Georgios Gemistos Plethon noch bis 1435 in Rom verblieb, schloss sich Francesco Filelfo offenbar zunächst einmal der zweiten Reise des Cyriacus an, denn ab diesem Jahr war er als Botschaftssekretär für den venezianischen Gesandten in Konstantinopel tätig. Dort erforschte Filelfo vermutlich bis 1439 die Bestände und den Verbleib antiker Manuskripte und aus seinem Briefwechsel mit Domizio Calderini geht hervor, dass er sich noch 1473 bis 1475 um die Beschaffung und Übersetzung einer Handschrift der Bibliotheke des Apollodor bemühte. Dabei half ihm Joannes Laskaris, welcher seinerseits die Veröffentlichung der Werke des Pausanias und des Apollonius von Rhodos, sowie die des Homer vorbereitete, sowie außerdem, eine eigene Ausgabe der Dionysien des Nonnos von Panopolis. Nach der Vertreibung der ihn stets so fördernden Medici aus Florenz im Jahre 1494, begab er sich jedoch von Venedig aus nach Paris, wo er zusammen mit Guillaume Búdé an der Sorbonne weiter arbeitete.

Die im Jahre 1819 durch Friederich Graefe erfolgte Herausgabe des Codex Petropolitano, aus dem hier zitiert wurde, jährte sich dieses Jahr zum 200. Mal. Die durch Thassilo von Scheffer im Jahre 1929 besorgte, überarbeitete deutsche Erstübersetzung der Dionysien jährte sich zum 90. Mal und die bei ihm zugrunde gelegte Textausgabe der von Arthur Ludwich (1909) besorgten Transkription der Dionysiaka jährte sich zum 110. Mal. Obwohl die durch von Scheffer besorgte Übersetzung im Ganzen mitunter sehr fehlerhaft ist, gelang es ihm doch sowohl den Geist, als auch die sehr schöne Sprache des Nonnos in Deutsche zu bringen, sodass dessen Dionysien, auch wegen ihrer historisch wertvollen Inhalte, zum 100. Jahrestag der deutschen Erstveröffentlichung unbedingt erneut in einer anspruchsvollen, illustrierten Form aufgelegt werden sollten. Möge diese Arbeit ein Anstoß für die im Jahre 2029 neu herauszugebende, verbesserte Gesamtausgabe sein.

E. Siemer

Von einem Schüler



Diese Epitome ist Herrn Dr. Prodosh Aich in Dankbarkeit gewidmet

Abbildung 42 : Raffaello Sanzio, Die Schule der Athener, um 1507. Dieser Ausschnitt aus seinem Wandgemälde zeigt Epikur und Ptolemaios, präsentierend Monad und Duad, sowie zwei Schüler in der Schule zu Athen. Standort : Musei Vaticani, Pinacoteca. Foto : Escarlati, 2008.

Danksagung

Meinen Dank an alle, welche im Internet kostenlos die für die Herstellung dieser Epitome nötigen Ressourcen zur Verfügung stellten, insbesondere die Werke antiker Autoren, sowie spezielle, oft schwer erreichbare Nachschlagwerke und Bildmaterialien.
Dieser Dank gilt insbesondere Bill Thayer, der unter dem Pseudonym Lacus Curtius sich die Mühe machte, unter den zahlreich einst bei Loeb editions erschienenen englischen Übersetzungen einige der wichtigsten antiken Autoren als Volltext zu transkribieren, so beispielsweise die Bibliothek des Diodor und die Geographie des Strabo.
Sodann Perseus, Tufts University Boston, welche als Perseus Hopper eine umfangreiche Kollektion antiker Schriften zweisprachig veröffentlichten, häufig im griechischen Originaltext mit englischer Übersetzung, in sehr guter Qualität.
Des weiteren Google Books, wo ich in der Sammlung reprographisch digitalisierter Bücher die von Christian Friedrich Graefe (1819 u. 1826), sowie Hermann August Köchly (1858) besorgten, hier häufig benutzten Ausgaben der Dionysien des Nonnos von Panopolis, sowie verschiedene, seltene Nachschlagwerke, frei verfügbar vorfand.
Schließlich gilt mein besonderer Dank auch diversen Galerien, sowie dem gemeinnützigen Verein Wikimedia Deutschland, welcher, als Teil der 2004 gegründeten Wikimedia Commons, seither im Rahmen ihrer Projekte weltweit die Welt der Bilder frei verfügbar bereichert und auch mir dadurch diverses Material zur Illustration dieser Epitome zur Verfügung stellte.

Eckhard Siemer

Eine Apologie

des Nonnos

hinsichtlich der Historizität und der Ausdrucksstärke

der in seinem Typhon-Bericht gegebenen Inhalte,

welche sich in den Gesängen

des 1. und 2. Buches der Dionysiaka finden

(Auszüge)

Goslar 2018

Einige der Hauptcharaktere in den Dionysien des Nonnos konnten bereits im hethitischen Schrifttum ermitttelt werden. Es sind Hupasiya (Bellerophon), Tarhuntas (Typhon), Mukasa (Mopsos) und Gabbaru (Gabios), sowie Bakchos (Suppiluliuma II.) und Inara (Echidna).

Zur Einleitung

Thassilo von Scheffer legte der interessierten Öffentlichkeit im Jahre 1929 eine deutsche Übersetzung der Dionysien des Nonnos vor. Es gelang ihm in hervorragender Weise, die ganz ungewöhnliche Ausdrucksstärke, welche Nonnos diesem Werk beilegte, herauszuarbeiten.. Doch hinsichtlich der Eigennamen unterliefen von Scheffer dann eine ganze Reihe von schwerwiegenden Fehlern, die im Ergebnis zu falschen Schlußfolgerungen führten. Diese gilt es zu kritisieren und zu korrigieren, damit der ansonsten glücklich übersetzte Text erneut gehoben werden kann, denn die durch von Scheffer vorgelegte Übersetzung ist es wirklich Wert.

Insbesondere die nachfolgenden fünf Personen sind seinerzeit durch von Scheffer nicht erschlossen worden : Kadmos, Neleus / Niger und Nautius, sowie Gagges und Bakchos. Den Kadmos hätte von Scheffer mit großer Leichtigkeit über die Frage nach dem in den Dionysien des Nonnos versteckten Bellerophon erschließen können, wenn er die Theogonie des „Hesiod“ sorgfältiger gelesen haben würde. Darüber wäre ihm dann sicher aufgefallen, daß Nonnos in seinem Werk zum Teil mit analog geschöpften Pseudonymen arbeitete. Daraus wiederum hätte er den in Strabo X 1, 14 gegebenen Neleus erschließen können, denn hier schöpfte Nonnos seinen schwarzen Neleus. Leider bediente sich von Scheffer aber offensichtlich nicht der ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, denn dann hätte er in Roschers Lexikon den von Paul Weizsäcker verfassten Artikel zum „Neleus“ studiert und dort den von Nonnos geschöpften „schwarzen Neleus“ des Strabo bemerkt. Eine Antwort auf die berechtigte Frage, warum Nonnos in seinem Werk denn auf einen „schwarzen“ Neleus bestanden hat, wäre durchaus erhältlich gewesen, wenn von Scheffer die römische Geschichte des Herodian und Cassius Dio, oder aber die Geschichte Alexandriens hinterfragt, also interdisziplinär gearbeitet hätte, denn der mehrfach anstelle von Neleus genannte Niger war kein anderer als der römische Feldherr Pescennius Vitulus Niger. Die Auflösung dieser ainigmata war durchaus leistbar.

Doch von Scheffer arbeitete nicht interdisziplinär, weil er sich vorab darauf festgelegt hatte, dass „Dichtungen wie die Dionysiaka nicht im Vergleich gewertet werden wollen.“ Diese Sichtweise ist falsch, denn erst im Vergleich erschloss sich dem Zuhörer das Werk. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Person des Niger respektive Neleus, aber auch für Kadmos. Das gebildete Publikum der Antike verglich den in den Dionysiaka genannten Niger spontan mit dem römischen Feldherrn gleichen Namens und die Rolle des Kadmos war so markant, dass sich hier der überaus legendäre Bellerophon förmlich aufdrängte. Wer die Theogonie des Hesiod kannte, wusste darum, sobald die Phix (II, 286 - 290), oder die Chimaira (II, 499 - 500) genannt wurde. Doch von Scheffer übersetzte hier weder „Phix“ noch „Chimaira“ und umging diese Rätsel und Hinterhalte.

Irrig ist zudem die Auffassung von Scheffers gewesen, dass „es vor allem notwendig (sei), die Dionysiaka des Nonnos beileibe nicht als ein antikes Epos im Sinne Homers und seiner Nachfolger aufzufassen.“ Nonnos sagt zwar in 25, 255 - 256 selbst : „Nicht den Kampf um Troja erwähne ich, denn ich vergleiche nicht Bakchos mit Achilleus und nicht Deriades mit Hektor,“ doch er schließt in 25, 264 - 265 zugleich : „Bringe mich noch einmal in die Mitte der sogenannten Inder, o Göttin, mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homeros.“ Nonnos selbst sah sich also durchaus in der Tradition des Homer stehend, auch wenn er die Troja Erzählung mied.

Spätestens hier wäre von Scheffer gut beraten gewesen, wenn er den in 25, 258 dazu genannten „Bakchos-Gigantenbezwinger“ einmal näher auf seine Historizität hin untersucht hätte. Auch hier gilt nämlich : Interdisziplinär würde man ihn vermutlich schon damals auf einen hethitischen oder lydischen König verwiesen haben, wenngleich auch der Aufsatz von Walter Porzig erst im darauf folgenden Jahr 1930 erschien (Typhon und Illuyanka). Gerade aus Nonnos, Dionysiaka Verse I, 4 -5 und I, 22 - 28 wird ja deutlich, dass dem Werk „drei“ Biographien mit Namen „Bakchos“ zugrunde gelegt wurden. Erstens Dionysos, der im Feuer des Blitzes geborene Sohn der Semele, sodann Bakchos, der Bezwinger der Giganten, und schließlich jener Bakchos, welcher in einer viel späteren Zeit agierte, der des Königs Deriades. Doch von Scheffer machte sich hier nicht einmal die Mühe den Deriades zu erschließen, was ein leichtes gewesen wäre.

Wenn von Scheffer also sagt, dass der Dionysiaka des Nonnos jegliche Historizität abzusprechen wäre, dann reflektierte er damit lediglich seinen eigenen Kenntnisstand, und dieser dürfte in Bezug auf die Geschichtlichkeit jener mythologischen Zeit relativ begrenzt gewesen sein, denn selbst die wichtigsten Akteure des Werkes wusste er nicht zu deuten. Dies gilt vor allem für den genannten Bakchos (Suppiluliuma II.), sowie für Kadmos (Bellerophon), sodann für Niger / Neleus (Mopsos) und Nautius (Amphilochus) und schließlich auch für Gabios (Gagges). Niger wurde von ihm mit „Nil“ übersetzt, Gagges mit „Ganges“ und Nautius (Amphilochus) wurde gar nicht erst übersetzt, und zwar fast durchgängig. Erst im 47. Buch, Verse 354 - 418 bequemt sich von Scheffer den in den Dionysien des Nonnos regelmäßig wiederkehrenden Eigennamen des „Notos“ zu übersetzen, doch lediglich als den gleichnamigen Wind. Dies ist schon deshalb mangelhaft, weil „Notos“ hier als ein „grausamer Seemann“ in Erscheinung tritt, welcher mit seinem Schiff „Nautilos“ (47, 357) eine ganze Flotte anführt, welche von der des Theseus eindeutig verschieden ist. Die Einführung dieser Persönlichkeit erfolgte jedoch bereits in I, 90 - 136 der Dionysiaka, wo nämlich ein „achaischer Schiffer namens Nautes“ (Achaiikòs iache Nautes) die Entführung der Europa bemerkt und dieselbe staunend kommentiert. Notos ist also nicht nur ein Wind, sondern eine Person, welche, ganz ähnlich wie in den Metamorphosen des Ovid I, 264 - 269, zudem eine herausragende Rolle spielt. Aus dem Gesamtzusammenhang ergibt sich, dass sich hinter dem Namen Notos bzw. Nautes zweifellos die historische Person des Amphilochus verbirgt. Seinen Vater Amphiaraos nennt Nonnos in 13, 69 und in 21,82 zudem Eriphyle, die Mutter des Amphilochus. Von Scheffer versäumt es, diese und andere zentrale Akteure in den Dionysien des Nonnos, wie z.B. auch Emathien, alias Egretios, den Sohn des Tithonos, Bruder des Priamos, dem Publikum zu erschließen. Mangelhaft ist es auch, wo der auf den gefallenen Bakchos (Suppiluliuma II.) ins Amt folgende lydische König Gyges I. (Gabbaru) mit dem indischen Fluß „Ganges“ übersetzt wird und nicht als Person, wie bei Strabo. Es ist daher notwendig, die 1929 durch Thassilo von Scheffer vorgelegte Übersetzung des Nonnos in Hinblick auf ihre Eigennamen sorgfältig zu überarbeiten und dann eine Neuausgabe dieser Übersetzung der Dionysiaka zu veranlassen.

Dies gilt auch für die in 25, 451 - 552 gegebene Erzählung über Moria und ihren Bruder Tylos, der im Kampf mit den Drachen Illuyanka zunächst einmal getötet, dann aber von seiner Schwester mit Hilfe einer Pflanze wiederbelebt wird, während der zu Hilfe gerufene Riese Damasen jenen Python erschlägt, der jedoch von einem Zweiten ebenfalls ins Leben zurückgeholt wurde. Diese einzig bei Nonnos gegebene Erzählung spiegelt offensichtlich die anatolische Sichtweise dessen, was Hesiod in seinem Schild des Herakles, Verse 212 - 266, anhand des Perseus (Hyllos) schildert.

Herausragende Bedeutung hat schließlich auch dasjenige, was Nonnos in dem 48. Gesang seiner Dionysien, Verse 1 - 98 über die Schlacht am Nyssa ausführt. Hier schildert Nonnos offensichtlich das Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II, was ebenfalls einzigartig ist. Der ebendort dazu genannte Feldherr Emathien stammt aus Ugarit und der im 13. Gesang genannte Gabios (Gabbaru) wird der Nachfolger dieses letzten hethitischen Königs der Großreichszeit.

Eckhard Siemer

Appendix

Verzeichnis der Personen

(Historische Personen, analog geschöpfte Pseudonyme, Götter (Titanen / Giganten), Stämme und Völker, sowie sonstige Gestalten)

Abanten (Volk) : 1, 154 Melisseus und Kombe kehrten nach Euboia, zum heiligen Land der Abanten zurück ; 36, 280 Melisseus, der Anführer der Abanten ; 36, 278 Die Kureten von Euboia waren Abanten und hießen daher Korybanten ;
Achates von Sizilien : 13, 309 - 329 Von Sizilien aus setzte Achates mit seinem Geleit über die Fläche des Meeres in das Lager des in Thurium sitzenden Niger (Neleus) und Nautius hinüber, ein gewaltiges Heer von Illyrern und Elymern mit sich führend, aus der Ebene von Catania ; In 37,350 dann jedoch Achates der Tyrsener, in der Zeit des Deriades. Unterscheide dies !
Acheloos (Flussgott) : 13, 313 Acheloos und Tepsichore bei den Sirenen ; 13, 387 - 388 Dieser Flussgott könnte auch auf die Inseln der Aiolier verweisen, Elaiussa also, die Insel des Archelaos von Kappadokien, gegenüber der Korykischen Höhle gelegen. Acheloos, ein Gegner des Herakles.
Agaue (Mutter des Pentheus) : 44, 46 - 56 Agaue, die Mutter des Pentheus (Lykos von Athen)
Archelaos (die Insel des) : 13, 387 - 388 die Insel der Aiolier ist Elaiussa, die Insel des Archelaos von Mazaka, Residenz des Königs von Kappadokien, hier jedoch in der Zeit des Typhon ; Nonnos verweist hier zweifellos auf die Insel Elaiussa, die noch in der Zeit des Herodes Residenz war.
Aiakos von Aegina : 13, 201 - 221 Aiakos rüstet die Myrmidonen ; 22, 253 - 389 Aiakos und Oiagros (Ogmius / Ogygi)) vor Thurium ; 32, 282 ; Aiakos war der König von Aigina, einer südlich von Piräus und Salamis, zwischen der Attika und der Peloponnes gelegenen Insel. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid findet sich jener Mythos, in welchem der alternde König Aiakos, nach einem Bündnis mit Athen, die Myrmidonen aufnimmt und für sich gewinnt. In 37, 610 dienen die Myrmidonen erneut dem Aiakos von Aigina, diesmal jedoch in der Zeit des Deriades. Nonnos zieht für diese Wettkämpfe offenbar Material aus der Ilias des Homer heran, insbesondere Ilias 23, 359 ff. u. 23,368 ff. wie Hans Bogner sehr richtig in von Scheffer bemerkte. Unterscheide dies !
Aiétòn (Adler) : II, 43 - 50 Typhon zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen (die Heere der Giganten) doch Zeus fraß den Adler Aiétòn, da dieser „Typhons Vogel“ genannt wurde ; siehe dazu Hyginus fabulae und astronomicae ; Doppelkopfadler, so etwa in Alaca Höyük ;
Aigina (Tochter des Asopos) : 13, 201 - 203 Aigina, die Tochter des Asopos ; 13, 214 - 221 Aigina beklagte die Ermordung ihres Vaters ; 7, 122 ; 7, 210 - 214 ; 24, 77 - 79 ;
Aktaion, Sohn des Aristaios und der Autonoe : 13, 53 - 82 Aktaion, der Sohn der Autonoe und des Astraios, eilte dem Bakchos (Priester Dionysos) zuerst zu Hilfe. Er war der Liebling des Apollo und Hoffnungsträger desselben ; 5, 212 - 551 doch die Hunde seines Vater Aristaios zerrissen den in Theben aufgebrochenen Aktaion noch auf dem Weg nach Maionien. Aktaion, war der Enkel des Königs Kadmos von Theben.
Alkion (Alkyon, Feldherr des Amphilochus) : 48, 44 in der Schlacht am Nysaion ; 48, 71 ; 25, 90 Bakchos traf den Giganten Enkelados tödlich und vertrieb den Alkyoneus ; sowie 48, 22.
Alybe (Chalyber, Stamm) : 34, 211 - 217 ;
Amphiaraos : 13,69 Amphiaraos, der Vater des Amphilochus, seine Wagenfahrt in die Unterwelt
Amphilochus : siehe unter Nótos bzw. Nautius. So etwa II, 534 : Notos (Amphilochus) kommt dem Giganten Zeus gegen Typhon zu Hilfe. I, 91 - 126 als achaischer Schiffer eingeführt. Amphilochus agierte in der Zeit des Seevölkersturmes häufig gemeinsam mit Mopsos, der bei Nonnos unter dem Pseudonym Neleus (G) bzw. Neilus. Dieses Aenigma erkannte von Scheffer nicht und übersetzte hier stattdessen ganz falsch mit Nil, was zu völlig absurden Ergebnissen führte. Der mit Nótos und Nautes vorgestellte Amphilochus wurde als Südwind interpretiert, was immer dort, wo dieser Wind Handlungen ausführt, meist ebenfalls falsch ist, insbesondere in den ersten beiden Büchern. Später tritt dieser „Schiffer“ auch in Verbindung mit der Nautilus in Erscheinung.
Amphion (Sohn der Antiope) : 5, 66 - 67 Amphion erneuerte die Mauern von Theben; so auch in 25, 415 - 421 und 25, 19 - 20. Mit seinem Bruder Zethos tötete Amphion die Dirke, sowie ihren Gemahl, den Usurpator Lykos von Athen. Siehe Euripides 26 - 32 und Apollodor, Epitome III, 41 f.

Amyklaios : II, 83 Epiklesis des mit einem Helm, sowie Lanze und Bogen gewappneten Gottes Apollon zu Amyklai. Siehe Thukydides V, 18 f. und Strabo, sowie Pausanias.
Aonen (Stamm) : 13, 53 - 55 Aktaion aus Aonien ; 13, 518 - 545 Die Aonen scharten sich um Priasos ; 26, 71 Aonien ;
Apollo (Gott) : 2, 82 - 84 Apollo sang im Amyklaion ein Klagelied auf die Zerstörung des Hain zu Daphne ; 13, 304 - 308 Apollo schießt seinem Sohn Aristaios zur Warnung einen Pfeil in dessen Schild, weil er zunächst auf Seiten der Giganten gegen Dionysos, den Sohn der Semele, ins Feld ziehen wollte ; 13, 80 - 82 Apollo begrüßte, dass Aktaion von Theben für Dionysos in den Kampf zog ; 24, 98 - 99 Apollo belebte die im Hain zu Daphne gefallenen Hamadryaden ; 24, 83 Apollo rettete zuvor auch seinen Sohn Aristaios, wohl im Gebiet der Kolcher, oder am Orontes ;
Arachoten : 26, 148 ein Stamm aus der Milyas, nördlich des Solymmos, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; 30, 310 Egretios versetzte in Phrygien die wilden Arachoten in Schrecken ;
Ares (Mars) : 20, 50 - 55 Ares der Titanenvernichter, Bruder der Pallas, der von Blut überströmte Schild des Ares; 3, 307 wehrlos sank Ares vor Enyo, einem Weib ; 25, 2 Bakchos beugte nicht das Knie vor dem östlichen Ares ; 2, 419 - 420 Die Schlacht von Aleion : Ares toste, Enyo gellte.
Ariener : 26, 164 - 165 schon Lykos rüstete einst die wilden Ariener, Rückblick in die viel frühere Heraklidenzeit, zur Zeit des Deriades ; 30, 313 die Ariener entflohen vor dem schlachtenden Heer des Egretios, auf der Seite des Lykos von Athen stehend, Heraklidenzeit ;
Arkas : 13, 295 die Stadt des Arkas
Arne (zunächst Wagenführerin, dann Schiffsführer) : 13, 56 - 59 Arne befahl der Boioten Geschwader ; siehe dazu auch Diodor, Arne zurück aus Metapontium ;
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; der mythische König Asopos tritt ansonsten als Flussgott in Erscheinung. Siehe daher im Sachverzeichnis. Es gibt zwei Flüsse mit Namen Asopos, einen in Böotien, einen zweiten im Norden der Peloponnes.
Atropos (Gorgone, hethitischer Heerzug) : siehe Hesiod, Schild des Herakles, aber auch Homer, Ilias XVIII, 509 - 541 das Feld vor der belagerten Stadt Kotys. Atropos war sowohl Moire, als auch Gorgone, was es in Bezug auf die Moiren zu beachten gilt.
Asterios von Kreta : 13, 222 - 252 **;** II, 694 - 695 ; 13, 222 - 226 Asterios, der Sohn des kretischen Oberpriesters Minos und der Androgeneia von Phaistos.
Aristaios, Sohn des Apollo : 13, 253 - 308 Aristaios befahl ein großes Heer, verließ entsprechend 13, 546 und xy jedoch die Allianz der Herakliden und ließ vom Kampf gegen Bakchos ab. Deshalb wurde er in 2, 572 Gegenstand der Schmährede des Iapethos auf den gefallenen Typhon. Er hatte in der Landschaft Theben mit Autonoe eine Tochter des Königs Kadmos von Theben geheiratet und später ihren Gemeinsamen Sohn Aktaion von seinen Hunden zerreißen lassen, als dieser auf Seiten des Bakchos gegen die Herakliden Partei ergriff wie es in 5, 212 - 5, 551.
Athene (Pallas) : 13, 345 Athene am Tritonsee in Numidien. Siehe Herodot IV, 178 - 189. Athene wird auch in II, 106 genannt, nicht jedoch in II, 87. Athene war keine Nymphe ! Siehe II, 106 das züchtige Erz der unvermählten Athene ; 27, 310 die attische Athene (Atthis) ; 27, 299 Atthidi.
Atthída (Hattusa) : II, 86 hier ist ganz klar <u>nicht</u> von einer „attischen“ Jungfrau die Rede, denn der Text gibt in Großschreibung den Namen „Hatthida“ bzw. „Atthida“ und spricht von „Moria, der schirmenden Nymphe von Atthída.“ Atthida ist keine Zuschreibung, sondern der Eigenname einer Stadt, nämlich Hattusa, die Hauptstadt der Hethiter. Daran ändert auch der dazu gegebene Beiname Glaukopis (die Helläugige) nichts, denn dieser Beiname bezieht sich auf Moria und nicht auf die Göttin Athene, die erst weiter unten genannt wird. Siehe daher unter Atthida (Hattusa).
Attis : 25, 311 durch das Skythengebirge kam Attis ; 25, 351 der lydische Attis ; 25, 372.
Attika : 44, 265 das attische Messer ; 44, 272 das attische Schwert. Siehe im Sachregister.
Aure (Inara) : 48, 241 - 242 vom Fluss Rhyndakos ; I, 26 - 27 ; Aure (Inara) und Typhon ;
Auchisen (kilikischer Stamm in Arima) : 13, 376 - 377 an der Zephyrbucht in Kilikien ; Gottfried Hermann gibt hier in Anlehnung an Lars Rosemann die Auchetai, also Auchisen, nicht Auschisai ;
Baetylos (das steinerne Kind) : 25, 553 - 567 Die Arme der Kybele hielten ein steinernes Kind und das menschenähnliche Abbild des Vaters verschlang diesen steinernen Sohn. So fraß Kronion den vorgetäuschten Leib seines Sohnes und erbrach ihn. Baetylos ist hier nicht namentlich genannt

aber eindeutig gemeint.
Bakalen (hethitischer Stamm) : 13, 376 - 377 die Bakalen an der Zephyrbucht in Kilikien ; König Suppiluliuma II. kam offenbar aus diesem Stamm ; Gottfried Hermann gibt hier Bakales ;
Bakchos No. 1 (Der Priester Dionysos) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 in Phrygien ; Zeitgenosse des Suppiluliuma II, am Dindymon in Lydien beheimatet. Siehe Dionysos der Priester I, 3 ff., 31, 46
Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : 30, 296 ; 48,55 ; 48, 64 ; 48, 82 ; 48, 90 - 98 ; Die Schlacht am Berg Nysaion insgesamt 48, 29 - 98 ; 25, 226 vor Thurium ; 43, 42 vor Thurium ; I, 26 der Bakchos von dem ich hier spreche ; 25, 87 - 90 Bakchos mähte die Giganten ; 25, 255 - 258 ; ist laut Nonnos 25, 207 mit Euios (Euryale ?) identisch ; erstmals in I, 16 - 18 eingeführt !
Bakchos No. 3 (zur Zeit des Dareios) : I, 28 der dritte, viel spätere Bakchos zur Zeit des Deriades (Dareios) ; 40, 80 - 100 der phrygische König Dionysos erschlägt mit den Bassariden am indischen Fluß Hydaspes den gegnerischen König Deriades ; Dionysos erobert Tyros 40, 298 - 300 ; 40, 579
Bassariden : 14, 219 - 227 Diese Bassariden, etwa Oinone und Lykaste, waren die Ammen des als Bakchos No. 1 definierten Priesters Dionysos, jenes Sohnes der Semele, am Hofe der Rheia. Siehe zur Lykaste auch Diodors Bericht über das Ende der Hippolyte ; Antiope, die Gefangene der Dirke war eine weitere Bassaride ; ihr Ursprünge in Libyen sind unklar, siehe Herodot IV, 186 - 194
Bellerophon (und Pegasos) : 11, 146 ; 28, 166 und 38, 405 : nur in diesen Textstellen tritt uns Bellerophon als Bellerophon entgegen. In den ersten beiden Büchern dahingegen durchgängig als Kadmos und im 2. Buch teilweise sogar als Typhon. Das janusköpfige Bild des Typhon. In Hesiods Theogonie fogt auf die Erzählung von Bellerophon, dem Bezwinger der Chimaira, mit Kadmos in der Thebais ein weiterer Drachentöter. Siehe unter Kadmos.
Bollinger : 26, 143 Tektaphos glänzte in der Bolinger Mitte, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 310 die in Phrygien stehenden Bolinger kämpften an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 fallen in die Zeit des Trojanischen Krieges !
Bote der Gorgo : 18, 295 - 296 Bakchos (hier der hethitische König Suppiluliuma II.) trägt (vor den Korykischen Höhlen) zu den Giganten sprechend, die Maske der Medusa ;
Bistones (Stamm) : 13, 429 Oiagros (Ogigi) aus dem Lande der Bistonen ;
Bootes (Boos, der Wagenführer) : I, 251 - 255 bildet bei Tarsus die Wagenburg ; so auch der sich um Bootes windende Drache I, 197 - 198 ; II, 184 ; II, 355 Seléne an Bootes verprochen; (näheres zu Bootes bei Nikolaus von Lyra und Ovid) ; 20, 319 hier gebieten wir nicht den Böotiern ;
Bromios (Beiname Dionysos des Jüngeren) : 24, 43 - 55 denn als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, jüngerer Bromios ward er geheißen, denn du bist ja aus des ersten Dionysos entstanden ; 10, 139 - 11, 129 Bromios und Ampelos ;
Charis (Tochter der Eurynome) : 41, 288 Begleiterin der Eurynome ; 13, 339 - 13, 341 bietet eine zweite und dritte Charis ; 13, 94 Charis in Orchomenos ; 41, 312 Eurynome und Aphrodite, die auf dem Stuhl der Charis sitzende Harmonia springt beiseite. Siehe 13, 339 - 341.
Charis (Kalliopeia) : 13, 340 die bistonische Charis
Charis (Eidothea) : 13, 339 - 341 die libysche Charis
Charops (Bistone) : 36, 274 Charops, der eigentliche Verteidiger der kurz zuvor eroberten Stadt Thurium ; Charops war der Vater des 24, 92 bei Daphne gefallenen Oiagros ; siehe Diodor III 65, 6.
Chimaira (Wagenzug der wandernden Völker) : II, 548 - 551 die bei Tarsus durchziehende Chimaira der wandernden Völker, siehe Bootes, zieht über die brennende Ebene II, 549 - 550 ; Die Chimaira sei dem Typhon 34, 180 - 194 zufolge autochthon entstanden, und zwar in Thessalien ;
Damasen (der Bezwinger) : 25, 485 - 521 der Riese Damasen (das Heer des hethitischen Königs Suppiluliuma II.) erschlägt mit einem Baum den Drachen : Damasen, der himmelragende Sohn der Gaia (25, 486) schleuderte das Baumgeschoss in das Drachenhaupt und da haftete der Baum mit der Wurzel im Kopfe desselben. Der Drache lag nun auf der Erde, ein geringelter Leichnam. Der Name Damasen geht auf Damázo zurück, der Bezwinger. Daraus lässt sich auch Damaszener, die Klinge, ableiten. Das Ringen des Tylos und Damasen mit dem in Lydien stehenden Drachen Illuyanka geht auf den in 13, 470 - 500 dargestellten Kampf des Typhon wider die Giganten zurück und findet sich auch in Hesiods Schild des Herakles 212 - 266 (Perseus im Kampf mit den Gorgonen).
Diomedes (Thraker) : 15, 165 - 166 Diomedes der Krieger empfing einst vom lykischen Glaukos

seine Wehr und Waffen.
Deriades (Dareios) : 21, 240 - 262 Gegenrede des Deriades auf den Herold des Bakchos 3, wider den vermeintlichen Gott Lykos ; 30, 237 - 238 das Werk des Deriades über den Omphalos ; Besser als Darius I. und Dareios bekannt ; 40, 82 - 100 Deriades fällt am Ufer des indischen Hydaspes ;
Deriades (Typhon) : ab 22, 144 - 170 und in 36, 271 - 280 mit 36, 291 - 295 ohne 36, 281 - 285, sowie in 29, 250 zu 29, 249 - 255, denn Dionysos hätte dem Deriades nie „Beistand" geleistet.
Dersaier : 26, 159 die phrygischen Dersaier begruben ihre Toten in erdigen Hügeln, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; Aufgeschüttete Erdhügel legten auch die benachbarten Arachoten an.
Dionysios (Priester) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 sieht sich gezwungen in Phrygien das Recht zu verteidigen ; 30, 231 - 242 Deriades berichtet in seinem Werk, wie der Priester Dionysos dereinst selbst in Phrygien gegen Lykos kämpfte ; 13, 475 - 498 Dionysos trennt bei Statalon die kämpfenden Heere des Zeus von denen des Typhon (der Gorgonen) ; 40, 218 - 233 der Priester Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten ; 13, 355 - 375 wie einst Dionysos heilte auch Aristaios der Wunden gar vieler ; 30, 296 - 324 Egretios (Emathien) kommt dem in Phrygien hart bedrängten Priester Dionysos zu Hilfe ; 29, 264 - 275 Dionysos heilt die Wunden des Nysos ; 31,46
Dionysios (König) : 25, 351 - 379 phrygischer König aus Maionien, führte den siebenjährigen Zug gegen Deriades (Dareios / Darius I.) und kehrte schließlich nach Lydien zurück.
Dios (Der Gigant Zeus) : II, 555 - 562 siegte (niken) dank der Unterstützung des Nautius II, 534 bei Tarsus gegen Typhon (Bellerophon) ; etc.
Dirke (die Gemahlin des Lykos) : 46, 25 Pentheus (Lykos von Athen) sprach in Theben zum trügenden Dionysos : Weiche von Dirkes Fluten ; 4, 356 Und nun trat Kadmos heran zur Drachen nährenden Dirke ; 46, 142 an den Wassern der die Drachen nährenden Dirke ; Siehe bei Euripides rasendem Herakles 26 32 und Pausanias, sowie Kallimachos, 4. Hymnus, Auf Delos 76 ff. und den Bericht des Apollodor, Epitome III, 41 - 44.
Doros (Stammvater der Dorier) : 14, 115 - 118 Doros war der Ahn der Hellenen. Von diesem Doros sproßte das achaiische Blut des dorischen Stammes empor. Eiraphiotes schenkte ihnen dann Szepter und Würde.
Drache (Drakonos, Heer bzw. Heerzug) : I, 197 - 198 bei Tarsus ; I, 251 - 255 bei Tarsus ; II, 254 - 257 bei Tarsus ; 13, 474 - 498 bei Statalon ; II, 100 - 157 im Hain zu Daphne ; 25, 451 - 552 der in Maionien (Lydien) eingefallene Drachen wird bei Kiskilussa von Damasen zunächst besiegt, von einem zurückgekehrten, zweiten Drachen jedoch wiederbelebt.
Echidna (Titanin) : 18, 274 - 275 Mutter des Typhon ; II, 32 nach Tarsus vertrieben ; II, 140 - 141 noch in Arima ; I, 140 in Arima ; 13, 496 Echidna, Tochter der Gaia ; 25, 204 Enyo half Echidna.
Echion (Gigant) : 5, 552 - 555 Der Gigant Echion war der Vater des Pentheus (Lykos von Athen) und kämpfte auf Seiten der Herakliden ; 44, 49 - 50 Als Pentheus des Vaters Erbschaft an sich riss.
Egretioio (Ehrigonos bzw. Emathien) : 30, 309 ; 30, 313 ; gesamt : 30, 306 - 314 Egretio (Emathien / Ehrigones) kommt dem Dionysos in Phrygien zu Hilfe ; in 26, 98 wird weder Egretios noch „Egreus" genannt, sondern „Morrheus". Siehe dazu Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar zu 26, 98, S. CVII mit Verweis auf Codex G : Morrheus, filio Didnasi, Deriadis genero. Ebenso äußert sich Köchly im Index, Bd. 2, S. 414 zu 26, 98: „Egreus, deduco ad Morrheus in codex G." Dieser in 26, 98 irrig genannte „Egreus" scheint über „egregios" (der Vorzügliche) die Grundform zu bilden.
Eidothea : I, 37 - 38 aber die Robbenhaut, die Schwere, sei bei Homer von Eidothea für Menelaos im Meere geborgen (worunter sie ihn vor Proteus versteckte) ; 43, 102 nur ungern nahm Eidothea die rasselnden Tamburine des phrygischen Bakchos ; 13, 345 - 366 Eidothea als Harmonia.
Eiraphiotes (Der Eingenähte, Dionysos der Ältere) : 14, 117 - 118 Eiraphiotes gab den Doriern schließlich Szepter und Würde ;
Eiyion (Epitheton) : Das in 46, 123 und andernorts gegebene Eeuion steht für Eiraphiotes.
Enkelados (Gigant) : 48, 67 und 48, 70 Bakchos (Suppiluliuma II.) tötet am Nyssa den Giganten Enkelados ; 25, 90 als Bakchos (bei Nyssa) auf Egkéladon traf ; 48, 222 die faulenden Reste des in der Schlacht gemordeten Enkelados ; sowie 48, 22.
Emathien (Emathion, Feldherr aus Ugarit) 48, 77 (am Berg Nysaion) ; 30, 309 und 30, 313 (in Phrygien) ; es gibt zwei Erzählweisen. Eine im Buch des Deriades über den Omphalos, eine zweite

als Gesang (Paion). Siehe Ehrigónes bzw. Egretioio ; Emathien, Sohn des Tithonos, Bruder Priams wie Homer, Ilias III, 237 sagt. Hesiod, Theogonie 984 - 985 : Emathion, der Sohn der Eos und des Tithonen, Bruder des Memnon. Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 18 zufolge Sohn der Strymo und des Laomedon, Enkel des Skamander ; Diodor IV, 77 sowie Apollodor III 11, 4 und Vergil beachten.
Emathion : 13, 394 Emathion von Samothrake, dessen Knie schon schwer und die Haare bereits weiß geworden : 13, 393 - 395.
Endymion : 2, 325 Endymion von Elis, der Gatte der Selene. 13, 554 - 565 Endymion von Elis und Kaunos, der Sohn des Asterios (hier wohl Aristaios) kämpften an Latmischen Golf um den sehr bedeutenden Hafen und die Stadt Milet.
Enyo (Titanin Enyalios) : II, 413 in der Schlacht um Tarsus an der Seite des Typhon ; II, 605 hebt darauf ab ; 21, 262 (Deriades : die Enyo erzog uns) ; 40, 228 - 233 (mit Sthenno und Medusa bei Stataloi) ; 25, 25 Enyo im Osten ; 25, 148 ; III, 307 wehrlos sank (vor Theben) durch (die Titanin) Enyo, ein Weib, der männliche (Kriegsgott) Ares ; 43, 53 Enyo in den Reihen des Dionysos. Die Enyo wird auch 13, 386 genannt ; sowie 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 an der Seite der Thuiáden in der Zeit des Deriades (Darios I.) ; sowie 22, 171 Enyo sucht mit Typhon die Brücke zu queren ;
Ephialtes : 2, 311
Erechtheus von Athen (Magistrat / König) : 13, 171 - 181 Erechtheus, der Herr des athenischen Heeres ; 22, 293 - 319 Erechtheus kämpft am Hain zu Daphne ; 22, 296 vor Thurium ; 24, 95 Pallas Athene beschützte den Erechtheus in der Schlacht am Hain zu Daphne ; 13, 171 der Kekropide Erechtheus ; 19, 80 Kekropiens Bürger Erechtheus ;
Ehrigónes (Emathien bzw. Egretio) : I, 254 (hält bei Tarsus die Wagen des Bootes an) ; 47, 77 (der auf Ehrigónes besungene Paion (P_ion) zur Mythologisierung desselben) ; 30, 296 - 317 Ehrigónes sucht den in Phrygien stehenden Lykos (Lyaios) zu erschlagen ; in 30, 234 - 242 anhebend ; 48, 77 Ehrigónes (Emathien), der zweite Typhon ; 30, 309 ; 30, 313 in Phrygien ; 47, 40
Euádi (Thuiádi) : 36, 276 Euádi ist verschrieben, siehe Thuiádi, das Volk am Fluss Orontes ;
Euryale (Gorgone) : 40, 228 - 233 wie einst Sthenno und Euryale zischten und schluchzten über die frischgeköpfte Medusa ; 25, 57 - 58 Flüchtig zog Perseus (Hylas) mit schneller Sohle davon, als er (bei Stataloi) dann Euryales Brüllen anstelle der Trompeten der Drachen vernommen ; sie steht stellvertretend für den Heerzug des Suppiluliuma II. (25, 205 - 207) ; siehe Suppiluliuma II.
Eurynome (Titanin) : II, 573 Eurynome und Ophion (Glaukos) ; 41, 311 Mutter der Charis ; Es ist die Titanin Eurynome, die den Schmiedegott Hephaistos (Pandion) rettet und auf die Insel Lemnos mitnimmt, wohin sie (Glauke) sich selbst mit Hilfe des Iason flüchten musste.
Gabios (Gabbes, König der Lydier) : 13, 500 bei Statalon (13, 474) ; Suppiluliumas Nachfolger !
Gagges (Gabbes, Feldherr des Suppiluliuma) : 21, 242 Rede des Deriades : Wie Gabbes einst wurde auch ich von der Enyo erzogen ; 32, 288 Ehrigónes half dem Gabbes nach seiner Rückkehr aus Phrygien beim auffinden eines geeigneten Fluchtortes ; 42, 494 Gabbes baute die bisherige Metallurgie in Kilikien neu auf ; 31, 76 verehrte die Aure (Iuno) ; Strabo XIII 1,22 Gyges = Gagges
Gaia (Erdgöttin) : I, 154 im Hain zu Daphne ; II, 548 - 563 sucht die Wunden des Typhon zu kühlen ; II, 637 - 643 trauert um Typhon ; 13, 496 Mutter der Echidna ; 25, 487 Mutter des Riesen Damasen ;
Giganten (Zeus, Neleus etc.) : II, 167 - 179 die um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; II, 436 - 438 die um Zeus gescharten Giganten in der Schlacht um Tarsus, linker und rechter Flügel des Heeres ; II, 253 - 257 die Rede des Giganten Zeus an die Giganten ; 13, 485 Gigas, die Giganten ; 25, 87 - 90 Bakchos (Suppiluliuma II.) mähte die Giganten ;
Glaukos (Ophion) : II, 573 Adoptivvater des Bellerophon ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion) ; 15, 166 Diomedes erhielt vom Glaukos seine Wehr und 14, 82 - 85 Xanthos der Weiße zog mit Glaukos dem Blauen ; 22, 147 der Panzer des lykischen Glaukos ; 11, 143 die Pferde warfen ihn einst ab wie seinen Sohn Belerophon ; I, 111 - 117 Glaukos war kein Winzer, sondern Seemann
Glaukopis (Glauke) : 1, 469 vermutlich Glauke Ophis ; 2, 86 Glaukopis, wohl Glauke Ophis ;
Hades (Haidi) : II, 107 Hades im Hain zu Daphne ; I, 146 als Pluto.
Halimedes (Kyklop) : 28, 261 - 273 der Kyklop Halimedes verjagte vor Thurium den auf Seiten des Typhon kämpfenden Plogios, nachdem dieser ihn zu erschießen suchte ; 36, 289 die Korybanten

Melisseus und Orithalles kämpfen gegen Peuketios und Halimedes ; 28, 257 ;
Halizonen (Isthmos der) : 48, 37 Der Istmus der Halizonen mit seinem Berg Nyssa war der Ort jener Schlacht, in welcher Typhon B (Suppiluliuma II.) gefallen ist. Die auch aus Strabo XII 3, 24 bekannten Halizonen lebten am Halys, vom Fluss Kappadoks bis zum Tatta See in der Morimene und waren die Hethiter (Pomponius Mela, Plinius und Ptolemaios, sowie Strabo). 48, 199 Dionysos und Galateia heirateten auf dem Bergrücken des Isthmus der Halizonen ; 48, 199
Hamadryaden (Pieriden) : 2, 94 - 112 im Hain zu Daphne ; 24, 97 - 99 die Hamadryaden werden nach der Schlacht bei Daphne vom Gott Apollo zum Leben erweckt ;
Harmonia (Gattin des Kadmos) : V, 191 - 209 die Kinder der Harmonia ; III, 375 - 386 Elektra war die Amme der Semele, Harmonia die eigentliche Mutter ;
Harmonia (Eidothea, die Tochter des Proteus) : 13, 333 - 366 die hier an der Seite des Menelaos (Kadmos der Wanderer) genannte Harmonia ist keine andere als die in I, 38 genannte Eidothea und tritt als libysche Charis in Erscheinung. So auch in 13, 408 - 410.
Hephaistos : 25, 384 Bakchos trug den kunstvollen Schild des Hephaistos ; 29, 193 - 201 Vater der auf Lemnos und Samothrake arbeitenden Kabiren ; siehe Homers Ilias : Hephaistos und Charis
Hera (Göttin) : I, 344 sprachs die Göttin Hera ; 48, 4 - 9 wiegelt die Giganten auf ;
Herakles (Herkules) : 25, 212 - 251 Herakles angeblich vor Thurium, tatsächlich auf Kreta und angeblich vor Tarsus (25, 212 - 235); Herakles wider Geryon (25, 236) ; 25, 213 Herakles in Lerna und 25, 227 „Lasst die Arbeiten des Herakles in Knossos !“ Nonnos wehrt sich vehement dagegen den Herakles in sein Werk einzuführen. Dennoch begegnet er uns regelmäßig unter dem keltischen und thrakischen Namen : Oiagros, Ogigi und Ogyros.
Hippolyte : 25, 251 Herakles siegte über die Amazone Hippolyte ;
Hyllos (Hyagnis / Perseus) : 13, 462 in Salamis ; 18, 293 - 294 gründet Mallos ; 18, 291 - 292 an den Korykischen Höhlen ; 13, 374 - 392 Hyllos und Nautius landen an der Zephyrbucht, um an die Blitze (Waffen) des Zeus zu gelangen ; 13, 399 - 401 Hyllos in der Pedias, Gründung von Perseíde (Mallus / Mopsuestia) ; 25, 31 - 25, 60 Hyllos (Perseus / Hylas) der Schiffsführer ; 11, 228 : Hylas wird von der Nymphe Moria verborgen, doch Herakles findet ihn ; 10, 233 u. 41, 374 Hyagnis.
Homer : 13, 50 Homer will ich mir als Helfer rufen ; 25, 264 - 270 Mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homer ;
Iapetos (von Paphia, Zypern) : 13, 432 - 460 Iapetos von Paphos ; II, 566 Spottrede des Kroniden Iapetos auf Typhon, gesamt : II, 563 - 605 ; Iapethos von Kypros, 13,433 Iapethos, der damals jene Krieger gesammelt 13, 447 - 448. In II, 296 unter den Giganten des Zeus auf der Ebene von Aleion.
Illuyanka (Wagenzug der wandernden Völker) : siehe dazu analog jenen Zug der Chimaira, der auf der Ebene von Aleion eine Wagenburg bildete, dann von dort ostwärts weiter zieht. Vor allem die in II, 548 - 551 genannte Chimaira, sowie der in 25, 451 - 552 genannte Drachen steht in den Dionysien des Nonnos exemplarisch für den bei den Hethitern als Illuyanka bekannt gewordenen Wurm. Der in 25, 485 - 521 genannte Riese Damasen steht für Tesup bzw. Tarhuntas.
Inder (die sogenannten) : 25, 255 - 263 Denn ich singe von Bakchos (Suppiluliuma II.), welcher dereinst die als Inder bezeichneten (Indophóneus) Giganten tötete ; Als „Inder“ werden bei Nonnos auch die im 26. Buch genannten phrygischen Stämme und ihre Unterstützer bezeichnet. So etwa die in der Kibyratis und Mylias am Solymos beheimateten Stämme der Salangen, Arachoten, Bolinger und Uatokoiten, sowie Ariener. Siehe dazu in 30, 296 - 324. Der Grund dafür liegt darin, dass auch der Oberlauf des karischen Flusses Axon einstmals als Indus bezeichnet wurde.
Kadmos (Bellerophon) : I, 138 Kadmos (Bellerophon) in Arima ; II, 606 - 630 Spottrede auf Kadmos ; II, 660 - 701 Fortsetzung dieser Spottrede des Zeus auf Kadmos ; der Kadmos wurde geschöpft in Hesiod 324 - 325, sowie Homer VI, 201 ; I, 321 in Arima ; I, 45 Kadmos in Side im Kampf mit Zeus ; einer der zentralen Hauptakteure ;
Kadmos (König Kreon von Theben) : III, 35 - 444, sowie IV, 1 - 463 und V, 1 - 387. Der äußerst umfangreiche Bericht des Nonnos über Kadmos von Theben und seine Frau Harmonia, sowie deren Tochter Semele, steht dem in den ersten beiden Gesängen durchgängig als „Kadmos“ bezeichneten Bellerophon entgegen und verwirrte im ersten Moment sicherlich das Publikum. Der Übergang von Bellerophon (als Kadmos) zum Kadmos von Theben findet sich III, 16 - 20 : und da löste Kadmos

sich von der Kilikier Schluchten, denn günstig war die Stunde für des Kadmos Abfahrt ; Wichtig ist es, diesen Übergang zu realisieren ! Herkommen : 40, 356 - 358 Tyros, die phönizische Hafenstadt im Osten, Heimat des Ahnen Agenor ;
Kadmos (der Wanderer) : 13, 230 - 232 Kadmos aus Lyktos, auf Kreta, ist gleicher Herkunft wie der in Knossos residierende Minos - gemeint ist Menelaos, des Enkel des Katreus ; 13, 408 - 410 Kadmos der Wanderer erhält von Zeus und Ares die Harmonia, gemeint ist Eidothea ; 13, 333 - 366 Menelaos als Kadmos der Wanderer mit Eidothea, der Tochter des ägyptischen Pharao Proteus, am Tritonsee in Numidien. Zu Menelaos und Eidothea siehe I, 38 und 43, 102, sowie Herodot II, 119 in Verbindung mit Herodot IV, 169 (der Hafen von Menelaos in Libyen).
Kalchas (der Seher) : Kalchas, Thestors Sohn (Homer, Ilias I, 68 und Apollodor, Epitome 6, 3 – 4)
Kalliope (Bistonin) : 22, 323 Kalliope, die Gemahlin des Oiagros, Mutter des Orpheus ; 24, 92 Kalliope trägt den gefallenen Gemahl Oiagros bei Daphne am Orontes vom Schlachtfeld ; 22, 190 Kalliope, die Frau des Oiagros ; zur Genealogie siehe Diodor III 65, 6 ;
Kalypso (von Ogygia) : 2, 64 die Sprösslinge der Kalypso, Söhne der Kalypso ; 2, 645 die Schiffe der Kalypser wurden in der Bucht von Rhegma von der Wucht der Winde getroffen ; 46, 192 Berge mich Kalypsaten, rief Lykos von Athen winselnd dem Dionysos zu ; 46, 192 beachten ;
Karminer (Stamm) : 36, 280 die illyrischen Karminer ; der Einschub wurde plump eingefügt und scheint aus Vers 28, 278 f. herausgerissen worden zu sein ; Abriss in 28, 278 f. und Blattverkürzung
Kaunos (Sohn des Aristaios) : 13, 546 - 565 Kaunos, der Sohn des Aristaios, kämpfte von Milet aus in Karien gegen die Herakliden und unterstützte Endymion von Elis am Golf von Latmos. Die Übersetzung von Scheffer nennt hier Asterios von Kreta als seinen Vater.
Kekrops : 13, 151 - 152 König Kekrops tötete Sokos, den Vater des Korybanten Melisseus, weil dieser seinen Sohn nach Phrygien vertrieben hatte ; 13, 171 der Kekropide Erechtheus ; 19, 80 ;
Kelten (der an Rhein und Donau lebende Volksteil) : 46, 54 - 56 Nemesis erhob die barbarische Sitte der am Rhein lebenden Kelten zum Richtmaß über den sittenlosen Lykos von Athen. Nonnos schöpfte seinen Phaethon Bericht insbesondere auch aus einer keltischen Erzählung, wie er dazu in 38, 90 - 100 über den in die Hügel am Eridanos eingeschlagenen Kometen berichtet ; Die grausame Sitte der rheinischen Kelten und der Galater in 23, 89 - 103, sowie 23, 299 - 300.
Kepheus von Kyrene (Aithiopos) : 19, 227 von Kyrene ; II, 186 Kepheus und Nautius erobern Thurium am Orontes ; II, 682 versprechen an diesen Partner des Nautius (Amphilochus) ; 25, 139 ;
Kerassai (Kerássas) : An diesem Ort, der Stadt Kerássas, Lydiae urbs, wie Köchly in Bd. 2, S. 447 ganz richtig bemerkt, stellte der Priester Dionysos erstmals den Antimonwein her. Die in 13, 470 genannte Produktionsstätte lag an einer Klippe (skópelos) des Berges Oanos (Oánoio), von wo aus man auf die stets feuchten Gebiete der 13, 472 genannten Metalle (Metallon) blicken konnte. Erst Stephanus von Byzanz spricht mit Blick auf die Bassarika des Dionysios von Oanos als einer Pólis Lydias, wie auch Josef Keil in seinem Beitrag PRE, Bd. XVII, Teil 2, Spalte 1679 berichtet. Der als ursprünglich anzusehende Name Kerassai (Kerássas) verschwindet, dürfte jedoch mit der Schlacht im hethitischen Kiskilussa in Verbindung stehen und liegt nahe Stataloi. Siehe dazu insbesondere auch Louis Robert (1935) und Ludwig Bürchner (1921) in PRE Bd. XI, Spalte 264. Des weiteren in Claudia Sode (2011) den Aufsatz von Alexandra Kyriaki Wassiliou (S. 115 - 116). Bürchner zufolge wird Kerassai östlich des Tmolos zwischen Bageis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak zu verorten sein. Siehe Kerássas.
Kilix : 2, 684 - 685 Kilix, der Bruder des Kadmos (Herodot VII, 91 u. Hyginus 178), gebot über die rings des schneeigen, ragenden Taurus lebenden Kilikier.
Kodros : 43, 63 Die „ihn“ geboren, Kodros, vorletzter König von Athen. Die Verse stellen in ihrer Gesamtheit 43, 52 - 69 eine Anspielung auf die Apaturien (Apatouria) dar : Melanthios und Oinone haben „ihn“ geboren, den dort namentlich nicht genannten Kodros. Siehe dazu vor allem Herodot I, 147, sowie Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70 F 22. Melanthos siegte schließlich durch eine List des nächtlichen Dionysos mit der schwarzen „Aigis“ über Xanthos. Durch die Feier der Apaturien wurden die durch Geburt oder Adoption neu hinzugekommenen Bürger in die einzelnen Phratrien (Sippen) aufgenommen. So auch Melanthios durch König Thymoites, für welchen Melanthios einst den Zweikampf mit Xanthos, den König von Böotien, um Oinone führe. Diese Oinone ehelichte im

Anschluss jedoch nicht Thymoites, sondern Melanthios und war die Mutter des Kodros.
Krataigonos : 13, 379 Krataigonos, der Ehemann der Anchiroe, landete mit einem Heer im Land der Bakalen ; 13, 379 dieser Steuermann des Amphilochus landete bei Anchiale am Kinyphos ;
Der Korinther (Bellerophon) : 23, 305 - 314 Den großen Kampf der Korinthers (Bellerophon) gegen Kepheus und die Stiere Zeus und Bootes verberge ich. 13, 141 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, zog Korinthos auf. Später traten Gauke (Eurynome) und Iason sein Amt an.
Kronide (Zeus, einer der Giganten) : I, 344 der Kronide Zeus ; II, 257 der Gigant Zeus ;
Kroniden (Herakliden) : II, 563 - 564 da lachten die Kroniden laut ;
Kybele (Charis) : 25, 553 - 567 : Kybele hielt in ihren Armen das steinerne Kind. Die Träger des Schildes des Hephaistos bestaunten das Bild des Baetylos und gemeinsam mit Bakchos priesen sie die feurige Esse des göttlich olympischen Schmiedes. Tassilo von Scheffer gibt hier fälschlich den Namen „Lyaios“, was den in 25, 381 angelegten Sinn zerstört : Dionysos hebt den von Hephaistos gefertigten Schild empor und zeigt den darauf gegebenen Bilderzyklus. Vorgestellt in 25, 380 – 567.
Kyklopen : 2, 600 - 601 Die unterirdischen Kyklopen sollten dem Zeus nach der Schlacht von Aleion bessere Blitze anfertigen ; die Kyklopen, die Waffenschmiede des Zeus ; zu dem vor der Stadt Thurium auf Seiten der Giganten kämpfenden Kyklopen Halimedes siehe unter Halimedes ; 29, 349 - 353 Die Esse der Kyklopen stand in Sizilien, wo sie kundig des Hephaistos Kunst, geschickte Arbeit leisteten ;
Kyllaros (Illyrer) : 26, 218 - 221 Kyllaros, der Sohn des illyrischen Flussgottes Brongos, siehe die bei Herodot IV, 49 gemachten Ausführungen über den Fluss Brongos ; 36, 281 Kyllaros, Anführer der Karminer, in der Zeit des Deriades, siehe die Karminer, sowie ihre gleichnamige Feste ;
Kyraier : 26, 173 - 182 ein phrygischer Stamm, unmittelbar nördlich des Taurus Gebirges, auf der Hochebene am Fluss Indus (Axon) lebend, mit den beiden Städten Kibyra und Sinda. Siehe Nonnos Verse 26, 48 (Kyra) und 26, 55 (Sesindion). Noch in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades fuhren sie mit Schiffen auf 's Meer, welche wie die der Osismier mit Lederhäuten bespannt waren. Nonnos spricht hier von klugen Schiffsführern, welche jedoch falsche Seefahrt betreiben würden, weil sie keine Holzschiffe benutzt hätten. Er übersieht die Gefährlichkeit des phrygischen Indus (Axon). Die Armenier waren auf ganz ähnliche Konstruktionen angewiesen, wie Herodot zeigt.
Kyrene (Libye) : 13, 298 - 302 Kyrene, die einst dem Apollo den Aristaios geboren ;
Leneus (Mopsos) : 36, 290 etc. Leneus ist ein Übertragungsfehler, siehe Neleus im Codex (G)
Leto (Gemahlin des Tityos) : 20, 66 - 84 Leto beklagt, dass Lykos von Athen ihren Gemahl, den Tityos, ermordet habe. 44, 176 Pentheus (Lykos von Athen) behauptet, ein Sohn der Leto zu sein. 4, 331 - 334 Auch des Tityos Stadt erreichte Kadmos, wo einst der Erde frecher Sohn im Hain zu Panopeus die Leto zwang ihre heil'gen Gewänder zu heben ;
Libye (Kyrene) : 13, 298 - 302 Kyrene, die einst dem Apollo den Aristaios geboren ;
Logasides : 36, 282 Logasides und Kyllaros ; siehe die Vermutungen von Gottfried Hermann ;
Lyaios (der Traubenreiche) : Diesen Beinamen verwendete Nonnos sowohl für den in der Zeit des Typhon wirkenden, älteren Dionysos, welcher ein Priester war, etwa in 9, 18 und 30, 315, als auch für den späteren Dionysos, welcher erst in der Zeit des Deriades als König von Lydien gegen diesen agierte. Siehe etwa in 21, 120 - 239 bzw. 30, 1 - 230.
Lykaste : 14, 225 Lykaste und Oinanthe (Oinone), schwärmende Bassaride, Amme des Dionysos 14, 219 - 227 zu den Bassariden siehe auch die Amazone Lykaste bei Diodor ; Siehe 29, 263 - 275 Dionysos fand und beweinte die gefallene Lykaste
Lykos von Athen (Lykon) : 13, 38 - 13, 42 ; 14, 5 ; 14, 38 - 39 ; 14, 112 ; 30, 316 unterliegt dem Egretios (Ehrigónes / Emathien) ; 30, 316 Köchly gibt Lykon, Graefe dahingegen fälschlich Lygon als Namen an ; weiteres unter Pentheus (Lykos von Athen). In 36, 417 - 419 zieht Lykos von Athen jedoch in der Zeit des Deriades als Schiffsführer über das Meer heran. Beachte 14, 34 - 45 !
Lykurgus (Arabiens König) : 20, 187 und 21. Gesang, war ein Widersacher des lydischen Königs Dionysos z.Zt.d. Deriades.
Magón (Mago) : 29, 260 König Mago von Karthago, wurde durch Dareios einstmals in Thurium belagert und könnte hier gemeint sein. Vermutlich war zunächst jedoch Maron gegeben.
Maron : Wagenlenker des Priesters Dionysos, einer der Titanen. Maron wird 29, 260 genannt, was

zeitlich mit Neleus (Codex G) zusammen fällt, aber der historische Hintergrund hebt gleichzeitig auf Mago ab, einen König von Karthago, da auch Morrheus genannt wird. 19, 158 - 209 wird der „uralte Titan Maron“ eingehender vorgestellt. In 11, 121 dann erneut als Wagenlenker des Priesters Dionysos, sowie 23, 208 in anderem Zusammenhang.
Marsyas : I, 41 - 45 Apollon hängte die abgezogene Haut des Marsyas an einen Baum, welche die Winde nun bauschten.
Meilanion (Marsyas) : 30, 318 - 325 Ungesehen beschoss Meilanion die Krieger des Dionysos von den Bäumen herab mit Pfeilen ; siehe dazu Marsyas. Das Ainigma des Bogenschützen Marsyas ist nicht von der in 26, 88 genannten Insel Melaínas abgeleitet, sondern vom schwärzenden Gift seiner Pfeile. Meilanion ist nicht identisch mit dem in 14, 304 genannten Inder Melaneus.
Melisseus (Korybant) : 36, 280 Melisseus, der Freund des Orithallos und Anführer der auf Seiten des Typhon und Dionysos kämpfenden Abanten ; 13, 145 Melisseus, der Sohn des Sokos, führte in der Zeit ab ca. 1193 v. Chr. die Geschwader der Euboier ; Kekrops strafte einst seinen Vater Sokos ;
Menelaos : I, 38 Menelaos und Eidothea in Ägypten ; 13, 333 - 366 als Kadmos der Wanderer mit Harmonia (Eidothea, der Tochter des Pharao Proteus).
Menoikeus (Bruder des Haimon, Sohn des Kreon) : 23, 72 Menoikeus, der Sohn des Kreon und Bruder des Haimon begeht am Fluss Orontes nach der Schlacht bei Daphne Selbstmord.
Moira (Moria) : in 25, 438 steht Moira offenbar für Moria. Analog auch Homer, Ilias 20, 127 und andernorts, wo gelegentlich Aisa für Moira steht. Sonst die Schicksalsgöttin. Etwa in 25, 365 - 366 der Faden der strengen Moira ; sowie in I, 367 Typhon zur verstricken ins Netz der Moira ; Die im Schild des Herakles genannte Moire Atropos war sowohl Moire als auch Gorgone.
Moria : II, 86 Moria, die schirmende Nymphe Atthídas (Hattusas) ; 25, 451 - 457 der kunstvolle Schild des Hephaistos … zeigt im Bilde Maionien (Lydien) als Amme des Bakchos und Moria und die Schlange, sowie Damasen, den Töter dieses Drachens und Tylos. In 25, 481 - 551 ruft Moria den Riesen Damasen (Suppiluliuma II.) zu Hilfe und tritt zudem als Retterin ihres im Kampf gefallenen Bruders Tylos in Erscheinung (Wiederbelebung des Tylos). In 25, 439 dann aber vorab fehlerhaft Moira : Noch mehr fürchtete Zeus die Moira. Siehe dazu die in den Codices gegebenen Hauptformen dieses Namens : Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar, Seite CV.
Morrheus (Molaios) : 34, 172 - 180 Fürst Morrheus, einer der beiden Feldherren des Deriades (Dareios / Darius), folgte auf den jung gefallenen Orontes ; 26, 78 - 80 der mutige Held Morrheus ließ seinen König Deriades schließlich im Stich und wurde 40, 235 - 237 durch Dionysos dann zum König von Indien ernannt ; siehe dazu Diodor III 65, 4 : Myrrhanus, König von Indien ; in 26, 98 G gibt Thassilo von Scheffer fälschlich „Egreus“ (Egretios), obwohl dort Morrheus genannt wird.
Medusa (Gorgone, Zug der Amazonen) : 18, 295 ; 40, 228 - 233 gemeinsam mit Sthenno und Enyo ; 25, 37 - 47 durch Perseus enthauptet ; 25, 57 - 58 Perseus floh in Stataloi dereinst vor ihrer Schwester Euryale ;
Melanthios : 43,62 - 63 gibt Melanthios und Oinone, die Eltern des Kodros von Athen. Siehe dazu auch Diogenes Laertios III, 1 und Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70, F 22. Die Hintergründe bietet Pierre Vidal-Naquet, Le chasseur noir, sowie Mischa Meier, Aristokraten und Damoden. Der in dem Kampf mit Melanthios unterlegene Xanthos findet sich 43,15 genannt, auch hier ohne Nennung des Namens, sowie in 14, 82 - 85. Siehe dazu bei Herodot I, 147 und Ephoros.
Minos : 13, 229 - 232 Minos, der Oberpriester von Knossos, der Vetter der Semele, war gleicher Herkunft wie Kadmos der Wanderer (Menelaos). Zum Oberpriester Minos siehe Plutarchs' Theseus und erneut in 13, 247 Androgeneia und der greise Minos.
Moira : In 25, 365 - 366 und insbesondere 25, 439 wohl ursprünglich Moria ! Siehe oben.
Myrmidonen (die Wandernden) : 13, 206 - 214 Aiakos von Aegina rüstet das Geschwader der Myrmidonen (Ameisen) aus ;
Mystis : 9, 98 - 102 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, erzog den Korinthos, siehe in 13, 141 und 23, 305 - 314 (den Kampf des Korinthos (Bellerophon).
Najade (die Nymphe Moria) : 25, 470 die Najade (Moria) riss zurück das Untier, denn nicht nur (ihr Bruder) Tylos war der Schlange (Illuyanka / Chimaira) erlegen.
Nautius (Amphilochus) : 31, 197 Landet in der Bucht von Zephyrus ; 39, 197 - 201 landet in der

Pedias (Mallus) ; 39, 351 in der Pedias ; 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; II, 534 unterstützt den Zeus im Kampf gegen Typhon ; 48, 267 ; II, 185 - 201 Nautius und Kepheus erobern zugleich die Stadt Thurium ; der Nautius wurde geschöpft in Hesiod 876 ; 13, 383 Nautius und Hyllos landen Anchialê in der Zephyrbucht, gesamt : 13, 374 - 383 ; siehe dazu Strabo ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ; 25, 216 - 217 Nautas kämpft um Tarsus und siegt bei Zephyrium ; in den Versen 47, 357 - 364 dann die Nautilus, sein Flagschiff 40, 506 - 514; Siehe Hesiod, Theogonie Vers 870 : Notos. In 876 Nautas. Mit Neleus (Mopsos) zus. einer der Hauptakteure. Einführung des Nautes in I, 90 - 136. Anlehnung über Notos an Notion, Kalchas bzw. Alkibiades (siehe Apollodor).
Neleus / Niger (Mopsos) : 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; I, 142 ; 14, 99 ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium verschanzt ; 29, 260 schlägt vor Thurium das angreifende Heer des Bakchos (Suppiluliuma) ; geschöpft in Strabo X 1, 14 ; in 22, 139 und 22, 165 auch als Thureus bezeichnet ; mit Amphilochus (Nautius / Notos) zusammen einer der Hauptakteure. Der häufig in den Dionysien, so etwa in I, 142 gegebene Neìlos steht ganz klar für Neleus und meint eben nicht den ägyptischen Nil. Siehe für die Schreibung des Namens Neleus durch die antiken Autoren etwa das in Diogenes Laertios I, 22 und I, 29 gegebene Neileos bzw. Neileus. Selbstverständlich nennt Nonnos an verschiedenen Stellen auch den Fluss Nil, doch dies zumeist im Zusammenhang mit der Familie anderer Flüsse, welche alle dem Okeanos angehören. Die bisherigen Übersetzungen der Dionysien des Nonnos haben das Aenigma des insbesondere in 36, 290 (G) klar genannten Neleus weder erkannt noch gelöst. Dieser Unbedarftheit wird hier behutsam entgegen getreten.
Nemesis (Lachesis) : 48, 375 - 376 Nemesis ging in den ragenden Gipfeln von Arima die Echidna suchen und brach am Kydnos den stolzen Typhon (Bellerophon). Nemesis versatur apud Taurum et Cydnum. A Kydno parà geítoni Typhonis minae a Nemesi repressae (Index Köchly) ; dieselbe Göttin richtete jedoch auch über den frevelnden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, als sie 46, 52 - 97 durch den Mund des Dionysos zu ihm sprach ;
Nessos (Nysos) : 29, 271 - 273 dem Nysos (von Megara) zog Dionysos das Geschoß (den Pfeil des Herakles) aus der Schulter und stillte die Schmerzen des im Anlitz frisch verwundeten (Kentauren). Siehe den Nessos im 9. Buch der Metamorphosen des Ovid ; 25, 155 damals, als der Schlachtruf gegen Nisos von Megara erbrauste.
Nysos (Beiname des Priesters Dionysos) : 9, 14 - 22 Hermes nahm den entbundenen Lyaios in seine Arme und gab ihm einen Namen nach seinem Vater : Nysos, der Lahme, denn Zeus lahmte in der Zeit, als er ihn in seinem Schenkel schleppte. In 14, 118 gibt ihm Nonnos auch den Beinamen Eiraphiotes, der Eingenähte : Eiraphiotes schenkte den Dorern Szepter und Würde.
Niger / Neleus (Mopsos) : I, 142 in Arima ; 14, 99 aus Thurium kommend ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium ; 41, 269 vor Theben ; Nonnos schöpfte dieses analoge Pseudonym in Strabo X 1, 14 ; Siehe bei Neleus : mit Amphilochus zusammen einer der Hauptakteure. Der Name Neilos verweist zudem auf Pescennius Vitulus Niger, einen römischen Feldherrn ;
Nike (Siegesgöttin) : II, 358 - 359 führt Zeus in die Schlacht um Tarsus ; II, 418 - 421 reicht dem Zeus dort seinen Schild an, denn die Enyo naht ;
Oiagros (Vater des Orpheus, Gatte der Kalliope) : 22, 168 - 252 Oiagros kämpft mit vergifteten Pfeilen bei Daphne am Orontes ; 13, 428 - 431 Oiagros vom Stamme der Bistonen, ließ Kalliope und Orpheus zurück ; 22, 319 - 353 Oiagros kämpfte bei Daphne auf Seiten des Mopsos um die Stadt Thurium ; 22, 323 Kalliope, seine Hoffnung ; siehe Diodor III 65, 6 ; 19, 100 - 101 Oiagros, Vater des Orpheus ; 19, 112 - 113 Oiagros, Vater des Orpheus ;
Ogygi / Ogmius (Herakles) : 13, 416 - 431 Der Kriegsgott Oiagros ; 22, 168 - 252 Oiagros schlägt vor Thurium den Bakchos zurück (Nonnos führt diesen Bericht aus, vertraut ihm aber nicht. Siehe 25, 227 : Laßt des Herakles Arbeit in Knossos !) ; 22, 284 - 389 Aiakos von Aegina, gemeinsam mit Oiagros (25, 319 a) vor Thurium ; III, 205 Ogygos suchte das Wasser der Sintflut zu kreuzen ; die Herkunft des Herakles und damit der Briger (Phrygier) verlegt Nonnos jedoch ganz orphisch nach Thrakien : 13, 429 Oiagros (Ogyros), der Bewohner der bistonischen Lande.
Oinone : 14, 219 - 227 Oinanthe (Oinone), eine der Ammen des Dionysos am Dindymon, dem Hofe der Göttin Rheia ; 29, 249 - 255 Oinoe (Oinone) führt Typhon und Dionysos durch die tiefen Schluchten des Kalykadnos hinauf nach Isaurien, versammelt die Nymphen ; Diese Oinone war die

erste Gemahlin des Paris, Schwiegertochter des Priamos, wie Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 sagen ; In der Orphik Oinone, die Mutter des sagenhaften König Kodros, sowie 43, 62 - 63 Oinone, Mutter des Melanthios, hier als einer „aus den Reihen der Inder“ bezeichnet, offenbar am Oberlauf des Axon in Lykien, der Kibyratis oder Milyas lebte. Die (Kisseiás) Efeu tragende.
Ophion (Glaukos) : II, 573 (Gatte der Eurynome) ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion)
Orontes (Feldherr) : 17, 289 der Kriegsherr Orontes, Namensgeber des vormals Indus genannten Flusses in Phönizien ; 17, 273 - 289 das Ende des Orontes ; 34, 172 - 180 Orontes, einer der beiden Feldherren des Königs Deriades ;
Orpheus : 13, 429 - 430 Orpheus blieb (um 1195 v. Chr.) auf den Knien der Kalliopeia in den bistonischen Landen zurück, ein Säugling noch ; 22, 322 - 323 setzte seine ganze Hoffnung auf Kalliope, die den Orpheus geboren.
Palaimon (Melikertes) : 5, 556 - 564 Der Sohn der Ino und Stiefbruder des Dionysos ; Palaimon führte 48, 196 - 201 das Schiff, welches den Dionyosos und seine Gemahlin Galateia im 7. Jahr des trojanischen Krieges von Phrygien aus über Lemnos nach Griechenland brachte. Die Datierung ins siebente Jahr (eptanen) findet sich 46, 291 - 292.
Pallene (bei Athen) : Das in 48, 93 gegebene Pallene ist ein kleiner Flecken bei Athen, wo sich der alte Tempel der Athene befand, wie Herodot I, 62 zeigt. Siehe Crusius, Eigennamen, Spalte 487.
Pamphylier (Stamm) : II, 38 auf dem Weg von Arima nach Tarsus am Kydnos, in der Pedias ; den Verbleib und das Herkommen schildert Herodot ;
Pan (Gott der Pamphylier) :
Pan (als Truggestalt des Ares) :
Pandion (der Vater des Lykos von Athen) :
Peisianassa (Peithiánassa) : 8, 193 Nonnos gibt hier den hethitischen Namen für Peisistratos, den Sohn des Pittakos (Pitassa) und der Timonassa. Die Übersetzung des Thassilo von Scheffer spricht hier von einer Dame oder Amme am Kindbett der Semele, doch die griechische Vorlage spricht in den Versen 8, 178 - 194 von einem Wächter, an dem die eifersüchtige Göttin Hera nicht unbemerkt vorbei kam, weshalb Semele und ihr ungeborener Sohn verschont blieben. Der in 8, 193 genannte Peisistratos hatte erstmals die Werke des Homer und der Orphik sammeln und edieren lassen.
Pentheus (Lykos von Athen) : 44, 15 - 217 im 44. Gesang schildert Nonnos sehr ausführlich die Okkupation des thebanischen Königtums durch Lykos von Athen. Hierin unterscheidet er sich nur in einem Punkt ganz wesentlich von Euripides rasendem Herakles Verse 1 - 333. Bei Nonnos wird Pentheus (Lykos von Athen) durch die Backchen gerichtet ; 46, 176 - 320 ist es seine eigene Mutter Argaue, welche dem Pentheus (Lykos) schließlich den Kopf abschneidet. Die Tatsache, dass dieser Pentheus nur mit Lykos von Athen identisch sein kann, ergibt sich aus Nonnos V, 209 - 211 : Später in Theben mußte Polydoros (der Sohn des Kadmos und der Harmonia) dem Pentheus weichen, der rechtlos die Herrschaft und das Szepter an sich gerissen. Ebenso Euripides über Lykos von Athen in der Zeit der Epigonen. In 25, 11 - 14 sagt Nonnos, dass er sein Lied über das siebentorige Theben dem grausamen Pentheus gedenkend verfasst habe. Diesen lässt er im Vers 46, 23 sagen : Deriades kenne ich nicht, noch heiße ich Lykurgos. Hier stellte Nonnos eindeutig klar, welcher historischen Periode sein Hauptaugenmerk gilt : Es ist die der Herakliden. Gesamt : 44, 15 - 46, 320 ; Pentheus war laut Nonnos 5, 552 – 555 der Sohn des Giganten Echion und der Agaue.
Perseus (Hyllos / Hylas / Hyagnis) : 13, 462 in Salamis ; 18, 291 - 294 zunächst vor den Körykischen Höhlen, gründet Mallos ; 18, 305 der Gorgotöter ; 25, 31 - 60 Perseus (Hylas) in Asia
Peuketios (Peukesios) : 36, 289 gibt Peukesios, Köchly verbessert in CXLII zu Peuketios, einer der Söhne des König Lykaon von Arkadien und der Kylléne, nach der Deukalionischen Flut, siehe Homer und Pausanias VIII 3, 5.
Phaethon (Asteroid, welcher 1196 nieder stürzte) : II, 152 - 165 Der genaue Einschlagsort an der Donau (Eridanus) ; II, 177 - 178 ; in 38, 78 - 434 gibt Nonnos einen großen Bericht über Phaethon und bezeugt, dass die Taten des Bootes, sowie die des Bellerophon, in die Zeit kurz nach dem Sturz des Kometen fallen. Die im 38. Gesang genannten Akteure, der Drache Illuyanka und andere, führt Nonnos in dieser Reihenfolge so bereits im 25. Gesang, anhand des auf dem Schild des Hephaistos gegebenen Bilderzyklus, ein. Siehe unter Moria, Damases und Tylos.

Phix (Sphinx, siehe Chimaira) : II, 286 - 290 Und Seléne sprach : die Phix möge als Hüterin der Wagen vor unseren Drachen (Heeren) besser erschauern ; weiteres in Apollodor III 5,8 mit der Angabe, die Phix sei ein Geschöpf der Echidna und des Typhon, was falsch ist ; richtig dahingegen ist der bei Nonnos 34, 181 - 187 gegebene Ausruf des Typhon an die Giganten, wonach der Python autochthon entstanden sei ; Die Phix findet sich insbesondere auch in Hesiod 326, in der Kadmeia
Phlogios (Arima) : 36, 290 Phlogios, der Sohn des Strophius, sucht mit Maron die Stadt Thurium einzunehmen ; 28, 261 Phlogius kämpft vor Thurium mit Halimedes ; 28, 267 - 268 Phlogios flieht vor Halimedes und stellt sich am Streitwagen des Typhon (Deriades) auf ; 28, 271 Der Kyklop Halimedes tobt, weil der Schütze Phlogios ihm entkam ; Phlogios in Arima ;
Phrygier (Stamm der Briger) : 13, 511 - 517 die Phrygier dringen in Lydien ein ; die phrygischen Stämme bringen in viel späterer Zeit jenen König Dionysos hervor, welcher gegen König Deriades in den Krieg zieht ; siehe 25, 372 - 376 ; in 30, 231 - 242 und 30, 296 - 324 ist das an der Grenze zu Pisidien gelegene Phrygien der Ort der Niederlage des Lykos von Athen ; Thassilo von Scheffer hat die Stämme der Phrygier nach Indien verlegt, wie seine Ausführungen im 26. Gesang zeigen.
Phrygien : 34, 211 - 217 der Metallreichtum in Phrygien, das gräulich-blaue Spießglas ; Phrygien und Pisidien, sowie die Milyas und Lykien, weisen zahlreiche Flüsse und Orte auf, welche Thassilo von Scheffer nach Indien hin verlegte, was grob falsch war.
Phthonos (Phaethon) : In 8, 34 und 8, 105 liegt eine Verschreibung für Phaethon vor.
Pluto (Hades) : I, 146 Zeus wird durch Pluto von Daphne aus in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 107 Hades (Haidi) im Hain zu Daphne ;
Polydeukes (Nothelfer) : 28, 255 der Dioskure Polydeukes, Sohn des Zeus, Schutzgott der in Not geratenen Seefahrer ;
Polydoros (Sohn des Kadmos) : V, 208 - 211 Polydoros mußte in Theben später dem Pentheus (Lykos von Athen) weichen ; So auch Nonnos 46, 259 - 261 ; siehe Euripides und Herodot V, 59.
Priasos (aus Aonien) : 13, 518 - 545 Priasos floh vor der Sintflut aus Aonien an den Sangarios. In den Fluren aoniens hatte auch Bootes einst gelebt ;
Proteus : 43, 76 - 78 Proteus, mit nie getragenem Efeu, verließ das ägyptische Wasser des Pharos (Leuchtturm) und nahm statt der Robbenfelle das scheckige Rehfell zum Kleide. Siehe dazu die in Herodot II, 112 - 120 gemachten Angaben. Thonis = Merenptah, Proteus = Sethos II. Der ebenda in II, 121 genannte Rhampsinitos = Ramses III. Die Tochter des Proteus, Eidothea, ermöglichte es dem Menelaos, nach der Niederlage im Nildelta, nach Libyen zu entfliehen. Siehe Herodot II, 119.
Prymneus (Korybant) : 13, 143 Prymneus, der Steuermann der Korybanten ; 28, 252 Prymneus eilte vor Thurium den Bakchen zu Hilfe ; 28, 257 Prymneus greift Halimedes an ;
Psyllos (Hyllos) : 13, 374 - 392 gibt Hyllos, jedoch verschrieben. Im Grunde genommen wird es sich um eine Zusammenschnürung von Perseus und Hyllos zu Psyllos handeln. Dies wurde anhand einer ganzen Reihe von Indizien belegt. Perseus gerät nördlich des gygäischen Sees in Bedrängnis und kämpft östlich des Tmolos gegen die Gorgonen. Doch der von dort zur lydischen Stadt Sardis hinab fließende Fluss heißt Hyllos und auch die in diesem Gebiet errichteten phrygischen Tempel tragen den Namen des Hyllos und nicht etwa den des Perseus. Es war demnach also der andernorts nur selten verehrte Hyllos, welcher dereinst in Lydien bei Kerassai um sein Leben kämpfte.
Python (siehe Chimaira) : II, 157 - 158 im Hain zu Daphne ; II, 115 die versteckten Blitze (Waffen) des Python ; II, 100 - 108 der Python solle im Hain zu Daphne keine Bäume fällen und keine Schiffe bauen ;
Pyrrhichos (Menelaos) : 13, 38 - 42 Pyrrhichos führte alle Stämme Europas und Asiens herbei (in den Kampf um Helena und Troja und kehrte diese schließlich dem Lande der Lyder zu. Pyrrhichos steht sonst für eine Landschaft in Messenien, auf der Peloponnes. Sparta in Messenien liegt nördlich Kap Matapan am Fluss Eurotas, gilt als Sitz des einstigen Königs Menelaos ; wohl auch Pyrrhas in 15, 298 : sprecht ihr Eichen, wie damals zu Pyrrhas in Deukalions Zeit.
Rheia (Kybele) : 14, 1 - 14 Rheia sammelte für Lykos göttliche Schlachtreihen ; 15,386 - 388 am Dindymon weinte die Rheia auf ihrem Löwenwagen, Sie, die Mutter des Zeus ; 13, 136 - 141.
Salangen : 26, 61 - 62 die Stämme der Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 312 die Speerberühmten Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Herakles, an

der Seite des Lykos von Athen.
Seevölker : 14, 36 - 46 Sie waren die See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen und kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ; in 40, 428 - 520 lässt Nonnos den Herakles anhand einer Rede den Schiffbau darstellen, Schiffe der Herakliden vom Typ Nautilus. Zu den Seevölkern zählten insbesondere Asterion von Kreta, Achates von Sizilien und Arne.
Seléne (Stadtgöttin) : Gegenrede der Stadtgöttin Seléne wider den Giganten Zeus II, 286 - 313 ; II, 405 - 406 Seléne mit ihrem Streitwagen in der Schlacht um Tarsus ;
Semele (Inachia) : V, 202 - 204 Semele, Tochter des Kadmos und der Harmonia ; III, 257 - 265 Semele, die Mutter des später in Lydien wirkenden Priesters Dionysos (Inachos) ; 13, 229 Minos, der Vetter der Semele ; das Ende der Semele 7, 136 - 8, 412.
Sokos : 13, 151 - 152 König Kekrops tötete Sokos, den Vater des Korybanten Melisseus ; weil er diesen nach Phrygien vertrieben hatte ;
Sthenno (Gorgone, hethitischer Heerzug) : 40, 229 bei Statalon, gemeinsam mit Enyo ; 25, 54 Sthenno gemeinsam mit Euryále (25, 58) ;
Tarhuntas (hethitischer Typhon) : Siehe Illuyanka Mythos. In der griechischen Mythologie stets als Typhon dargestellt. Bei Nonnos als Tantalos, aber auch als Damasos.
Teiresias (der Seher des Kadmos) : 44, 84 ; 45, 52 - 227 Rede des Sehers Teiresias betreffend das vorher erfolgte Scheitern der Herakliden im Hain zu Daphne, wo Bakchos (Suppiluliuma II.) an der Küste 9000 sizilische Gefangene machte. Sehr informativ. Der Seher Teiresias war es, welcher bei König Kadmos (kurz zuvor noch lediglich Burgherr von Theben) die Erlaubnis bewirkte, dass den Athenern die Bergung der Gefallenen gestattet sei. So verhinderte er Seuchen. 46, 10 Teiresias war der Bürge (Parlamentär) des im Kithairon abwartenden Dionysos ; 45, 216 Die Einschüchterungen des Lykos von Athen, alias Pentheus, vermochten den Teiresias nicht zu beeindrucken ; 45, 70 Die Drohrede des Lykos wider die Angehörigen des Teiresias ; 45, 60 Auch Teiresias begann dem Sohn der Semele zu huldigen ; 45, 52 Teiresias sucht die Frevel des Lykos von Athen zu wehren, indem er dem grollenden Gott Dionysos opferte ; 44, 82 - 85 Der Priester Teiresias, Sohn des Chariklos und Seher von Theben, befahl der Agaue für ihren Sohn Lykos, alias Penteus, ein Opfer zu bringen. 44, 262 - 265 Lykos, alias Pentheus, lässt „den Bürgen“ Teiresias ins Verlies werfen ;
Thuiáden (einstige Bürger Thuriums) : 17, 315 - 321 Auf lydischer Seite entfachte die Titanin Enyo am Fluss Orontes mit rasender Drohung den alten Streit zwischen Indern und Thuiáden auf's neue ; 17, 376 - 382 Die Göttin Enyo machte diesem Streit zwischen Indern und Thuiáden mit ihrer barbarischen Stimme schließlich ein Ende und die Bassariden kehrten in ihre indische Heimat zu des Deriades (Dareios) Hause zurück ; 43, 42 Die Thuiáden riefen den Bakchos in ihrem Kampf gegen die Söhne des Poseidon zu Hilfe ; 25, 219 - 226 Die Thuiáden waren es gewesen, welche dem Typhon den Beinamen Bakchos gaben ; 22, 136 - 22, 398 Die Thuiáden als Inder bezeichnet. 28, 255 Plogios suchte die Thuiáden zu rächen (nicht Inder) ;
Thureus (Neleus) : 22, 136 - 145 Thureus verlässt den Hain zu Daphne ; 22, 165 - 167 der ragende Thureus weicht vor dem Ansturm des Bakchos (Suppiluliuma) nach Thurium zurück ; rückblickend auch 26, 146 : schon Thyraieus waffnete einst die Stämme der Arachoten ; Thureus ist ein Beiname des Neleus, weil dieser, gemeinsam mit Amphilochus, die eroberte Stadt Thurium verteidigte.
Tithonen : 15,279 ; 48, 666 ; Tithonos, Gatte der Eos, Vater des Emathien, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamos. Siehe Apollodor III, 181; III, 147 ; Hesiod, Theogonie 984 ff. ; Diodor IV, 75,4
Tityos (König von Euboia) : III, 331 Des Tityos Stadt Panopeus ; II, 307 - 308 ; 20, 68 - 85 nicht Dionysos, sondern Lykos mordete den Tityos mit dem Pfeile ; 48, 395 ; 48, 418 ;
Tylos (Bruder der Moria) : 25, 454 - 473 Kampf des Tylos mit dem Drachen Illuyanka und sein vorzeitiger Tod ; 25, 539 - 552 Die Wiederbelebung des Tylos durch Moria ; der Name Tylos meint soviel wie der Buckelige und zielt vermutlich auf die Dolionen der an der Propontis gelegenen Insel Kyzikos ab. König Kyzikos hatte die Dolionen erst kurz zuvor von Thessalien nach Kyzikos geführt und war laut Apollodor I 9, 18 f. dort von Herakles erschlagen worden.
Typhon (Titan, zunächst Bellerophon, dann Suppiluliuma) : II, 245 eröffnet die Schlacht um Tarsus ; II, 356 - 563 Kampf des Titanen Typhon gegen den Giganten Zeus ; einer der Hauptakteure des ersten und zweiten Gesanges.

Typhon (Doppelgestalt des, zuletzt als Emathien) : 18, 274 - 276 (diplóon eidos, das doppelte Gesicht, der Janusköpfige) ; zunächst lässt Nonnos den Bellerophon (Kadmos) die Handlungen des Titanen Typhon ausführen, dann übernimmt Bakchos (König Suppiluliuma) die Gestalt, schließlich der ugaritische Feldherr Emathien, welcher in Nyssa an der Seite des Bakchos kämpft ;
Uatakoiten : 26, 94 phrygischer Stamm, in der Zeit des Deriades ; 30, 315 der phrygische Stamm der Uatakoiten an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit ;
Xuther (Xuthonen) : 26, 165 schon Lykos rüstete einst die Xuther, Heraklidenzeit ; siehe dazu den aiolischen König Neleus ! Die Xuther waren ein aiolischer Stamm, Xuthos der Beiname des Neleus gewesen. Teile des Xuther müssen sich dereinst dem Lykos angeschlossen haben. Dies lässt sich so auch für die rivalisierenden Kaukonen nachweisen, allerdings auf der Seite des Bellerophon. Siehe dazu auch den in 39, 111 genannten Aiolos.
Xanthos : 14,82 - 85 Xanthos der Blonde, zog mit Glaukos dem Blauen. Xanthos ist auch aus dem Kampf mit Melanthios um Oinone bzw. Melainai bekannt. Siehe unter Kodros. Hier schwingt aber eine Anspielung auf den gleichnamigen Fluss in Lykien mit. Siehe 14, 10 - 12 : Und das Geschlecht der Dämonen, die Kybeles Stimme vernahmen, strömte von überall her zum lydischen Lande, dazu 14,36 - 45 : Und es kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres … Lykos und Skelmis, sie waren See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen der Meere. In 14, 85 und 43, 15 ist jeweils der in den Bergen des Taurus beheimatete Xanthos gemeint, nicht der Boiotische. Siehe dazu Herodot I, 147 : Einige Ionier haben sich Lykier zu Königen gewählt, Abkommen des Glaukos.
Zethos (Bruder des Amphion) : 25, 415 - 421 Zethos und sein Bruder Amphion in Theben. Diese beiden töteten die Dirke, weil diese ihre Mutter Antiope wie eine Gefangene behandelt und gemartert hatte, sowie ihren Gemahl, den Usurpatoren Lykos von Athen. Siehe Euripides, Der rasende Herakles 26 - 32, sowie bei Apollodor, Epitome III, 41 - 44.
Zeus (der Kronide) : I, 146 von Pluto in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 253 - 285 Rede des Giganten Zeus an die Seinen wider den Besitz der Seléne ; II, 314 - 355 Rede des Kroniden Zeus wider Seléne ; 34, 182 - 183 Zeus in den Reihen der Giganten ; 25, 439 Noch mehr fürchtete Zeus die Moria, jene Schirmherrin von Hatti ; 15, 388 Zeus, der Sohn der Rheia ;

Verzeichnis der Sachen

(Städte, Orte, Flüsse, Berge und Länder)

Adana (Ataniya) : In der Pedias, nordöstlich von Tarsus am Saros ; näheres siehe bei Strabo ;
Aithra (Aithikia) : 26, 85 und die „sogenannten“ Inder (Herakliden) besaßen des Helios Stadt, das herrliche Aithra. Siehe dazu Strabo VII 7,9 : In frühen Zeiten ... gehörte Kydrae zu den Brygiern (Phrygiern) an der Grenze zu Aithikia und Trikka. In der Nachbarschaft zu den Bergen des Pindus … findet sich das Land der Aithikes. Weiteres : Stephanos von Byzanz.
Alalach (Thurium am Orontes) : Tell Tayinat, Amuq Ebene, Hatay, einst Hauptstadt von Hattina
Aléion (Ebene der Pedias, östlich Tarsus) : siehe Homer, Ilias VI, 201 und Strabo XIV 5, 18 sowie Tzetzes' Chiliades
Alpheios (Fluss bei Olympia) : 6, 352 ; 6, 340 ; 6, 361
Amuq Ebene : Vom Orontes durchzogen, nordöstlich von Antiochia, hatte die Städte Kinalua Tell Tayinat und Alalach (Thurium) Tell Atchana
Amyklaion (Hain des Apollo) : 2, 83 - 84 Apollo beklagt in Amyklai die Zerstörung des am Berg Korymbos gelegenen Haines zu Daphne ; das Amyklaion bei Sparta, siehe Pausanias.
Anchialê (Ort am Kinyphos) : 13, 374 ; sowie Strabo XIV 5,9 ;
Antiochia (am Orontes) : der Fluss durch Antiochia, nahe dem Hain Daphne, wurde einstmals auch Typhon genannt, wie Strabo sagt ;
Antiochia (in Pisidien) : siehe Ramsay, bishop cities ;
Aonien : 26, 71 Der Fluss Ismenos in Aonien ; 13, 532 im aonischen Strome ; Aonien zu Theben
Argos (bei Tiryns) : I, 341 ; 48, 4 - 5 das Rasen in Argos am Fluss Inachos ;
Arima (Kilikia Tracheia) : I, 140 die Grotte der Arimer ; 34, 181 - 187 (man wolle nicht Arima verbrennen) ;
Arsania (Arsa) : 26, 170 die Feste Arsania, eine Stadt mit geräumigen Straßen, wie Dionysios von Samos in seiner Bassarika sagt. Identisch mit der Stadt Arsa, in Lykien, an einem rechten Zufluss des Xanthos gelegen. Siehe dazu auch die Karten von Heinrich Kiepert.
Askanios (Bithynien) : Der Askanios See zwischen Nikeia und Nikomedia
Askanios (Phrygien) : Der Askanios See, südlich von Apameia Kibotos und Kelainei gelegen
Asopos (Fluss, Flussgott) : 7, 172 - 184 ; 13, 202 ; 13, 220 - 221 ; 16, 56 - 61 ; In 38, 29 u. 38, 67 wird der Asopos unter dem Namen Hydaspes eingeführt, was ein Aenigma ist ! Aber : 23, 288 - 289 ist zu beachten. In der Zeit des Deriades klagt Okeanos an : Zeus habe einst den Asopos gemordet und nun sein Sohn Bakchos den Hydaspes. Gemeint ist der spätere Dionysos, wie 23, 225 - 226 zeigt. Siehe dazu in 24, 7 - 24, 67 die Rede des Flussgottes Hydaspes, insbesondere 24, 43 - 47 wo es im Kern heisst : Als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, denn du bist ja aus dem ersten Dionysos entstanden. Und 24, 77 - 80 : Aufgrund der Liebe Aiginas raffte Kronion als Adler den Aiakos zum zweiten mal aus den Fluten empor, wie einstmals schon am Asopos. In 38, 29 u. 38, 67 zielt Nonnos auf das erste mal im Asopos ab.
Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; 16, 56 - 61 ;
Athenai (Athen) : 13, 185 die vom Hafen Athenes ; 13, 195 - 197 Attikas Scharen eilten herbei und das schönbehelmte Athen jauchzte ; 13, 195 Atthides / Atthidi (Attika)
Atthída (Hattusa) : II, 86 Moria, die schirmende Jungfrau der Stadt Atthída (von Hatti).
Attika (Atthídi) : 47, 3 Attika (Atthidi) ; 19, 70 ein Bürger aus Attikas Liedergefilden ;
Baidion (Baition) : 26, 51 Baidion am Ombelos, Zufluss des Indus, im Süden von Phrygien, am Oberlauf des Axon. Siehe Heinrich Kiepert. Dagegen Stephanus : Baition, polis Makedonias
Brauron : 13, 180 - 186 Erechtheus hatte als Herr des athenischen Heeres auch die aus Brauron am Meer zur Seite. (Nomarchia Anatolikis Attikis - Präfektur der attischen Anatolier)
Brongos (Fluss) : 26, 221 Der Flussgott Brongos, siehe Herodot IV, 49 : Brongos, Fluss in Illyrien
Budeia (Boudeia) : 13, 511 - 512 auch die Phrygier, die da Budeia bewohnten, polis Phrygias
Daphne (Hain zu) : II, 94 - 179 ; II, 157 - 158 die Entwaffnung des Python zu Daphne ; siehe dazu I, 154 - 156 ; II, 164 - 179 der nächtliche Kampf der um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; 40, 149 Daphne, nah dem Orontes ; 40, 134 das heilige Tal zu Daphne ; erst sehr spät, im

40. Gesang, räumen Thassilo von Scheffer und Hans Bogner ein, dass es sich hierbei nicht um eine Nymphe, sondern um einen Hain handelt, also um eine Ortsangabe. Diesen nachträglich bemerkten Fehler korrigieren sie im 2. Gesang jedoch nicht, was es zu beachten gilt.
Dattassa (Stadt am Kalykadnos) : CTH 106 I.1 (Bronzetafel) ; Strabo XIV 5,5 ; Eugène Cavaignac, RHA 2, 1933 ; Hawkins 1995 ;
Dirke (Fluss) : 4, 356 die die Drachen nährende Dirke ; 46, 25 mit 46, 142 ; Siehe die Gemahlin des Usurpartoren Lykos von Athen ;
Dindymon (Berg) : 48, 240 - 242 die kybelischen Höfe am Dindymon ; Heimat des im lydischen und phrygischen Mythos so berühmten Priesters Dionysos, Heraklidenzeit ; 15, 386 ;
Doiasebene : 13, 516 bei Antiochia in Pisidien, zwischen Akmonia und Kelainai. Siehe Apollonius und Stephanus von Byzanz, sowie Apollodor. Östlich Apamea.
Drakonon (Berg) : 9, 16 auf Drakonons Höhen, wo Dionysos von Drachen umschlungen durch die Hand des Zeus entbunden ward ; Der Berg Drakonon auf der Insel Ikaria, welche vor der Küste Kleinasiens gelegenen ist. Die geographische Lage dieser Insel beschreibt Strabo XIV 1, 19. Siehe dazu auch Apollodor III, 5,3 sowie den Kommentar von Hans Bogner in Thassilo von Scheffer. Die den Dionysos umschlingenden Drachen gründeten sehr bald Torrhebien am Kaystros, wie Stefanus von Byzanz dazu im Artikel Torrhebos anmerkt.
Elaiussa (die Inseln der Aiolier) : 13, 387 - 388 Elaiussa, die gegenüber den Korykischen Höhlen gelegene Insel, Josephus Flavius und Strabo zufolge die Insel des Archelaos von Mazaka, König von Kappadokien, königliche Residenz ; bei Nonnos 13, 387 - 388 jedoch als Insel der Aiolier bezeichnet. Bereits in der Zeit des kilikischen Typhon genutzt, also der Zeit Suppiluliumas II.
Eridanos (Fluss, Donau) : 38, 92 - 94 Phaethon stürzte halbverbrannt in den keltischen Eridanos und 38, 100 ; 38, 410 - 411 u. 38, 431 ; 23, 299 - 300 Okeanos will den Eridanos Strom aus dem Himmel zurück ins Land der Kelten führen ; II, 152 der Kratersee am Eridanos. Die Quelle hierzu ist : Apollonios von Rhodos ; 23, 89 - 103 der Sturz des Phaethon in den Fluss Eridanos, im Land der zwischen Rhein und Donau lebenden Volksteile der Galater.
Erythrai (Lydien) : 25, 22 der Stamm der erythräischen Inder ; 25, 22 Erythräi, das in Lytris, im Mündungsdelta des Flusses Hermos gelegene Orakel der Sibylle befand sich in Lydien ;
Euphrat (Fluss) : 6, 348 ; 6, 345 - 353 ;
Gággen (Gángen, Fluss Ganges) : 27, 4 ; 27, 38 - 39 großer Fluss im mittleren Indien etc. Beachte jedoch in Nonnos 13, 500 die Person des Gabios (Gabbes). Dies ist König Gyges I, Strabo XIII 1,22
Gazos (Gaza) : 26, 56 die Stadt Gaza, im Süden von Kanaan, Palästina, nahe der Halbinsel Sinai
Gorgonen (Sthenno, Atropos, Euryale (mitunter Enyo) und Medusa) : 13, 517 etc. Bei Nonnos treten die Gorgonen in Konflikten stets als Gegner der Herakliden in Erscheinung ; 30, 265 - 271 ;
Halys (Fluss) : siehe Strabo (Halizonen)
Hatthída (Hatti, Hattina) : II, 86 siehe unter Atthída, ist mit Hattusa in der Morimene identisch
Hattusa (hethitische Hauptstadt) : Kurt Bittel 1983 und Peter Neve 1992 ; siehe II, 86 Atthída
Hermos (Fluss) : 25, 457 in dem hügeligen Land am Hermos stieß Tylos auf den Drachen.
Hügelgräber (Kibyratis) : 26, 150 - 151 Die Bolinger, Arachoten und Dersaier bestatteten ihre Toten in phrygisch anmutenden, überlebensgroßen Erdhügeln. Sie sind demnach also keine Inder gewesen, da dort durchweg die Feuerbestattung praktiziert wurde.
Hydaspes (Asopos) : 38, 29 kopfüber glitt Aigina in den Hydaspes. Dieses Ainigma zielt auf ihren Vater Asopos. Daher ist sowohl in 38, 29 als auch in 38, 67 Asopos gemeint, denn er war der Vater der Aigina, nicht Hydaspes. Dieses Bild des Asopos und der Aigina wurde wiederholt bemüht.
Hydaspes (Fluss in Pakistan) : 26, 350 - 365 Hydaspes, der Vater des Deriades ; 23, 225 - 279 König Dionysos im Kampf mit Hydaspes, Zeit des Deriades. Siehe auch 23, 288 - 289 ;
Indus (Orontes !) : 17, 267 - 289 etc. die Ebene von Amuq durchfließend, nördlicher Libanon ;
Indus (Oberlauf des Axon) in Phrygien : 26, 48 - 50 ossoi Kyra (Kibyra) némonto kai Indóoy potamoio und die benachbarte Stadt Sinda am Indus, welche gemäß Nonnos 26, 55 als Sisindion bezeichnet wurde, liegen beide im Süden von Phrygien, nicht in Indien. Siehe Heinrich Kiepert.
Indus (Fluß in Indien) : 27, 144 - 145 zur Schlacht gerüstet, an naher Mündung des Indos, drangen sie vor in die Ebene ; 27, 155 - 156 : Bergdurchwandernd der Indos mit seiner doppelten Mündung.

Inseln der Aiolier (Elaiussa) : 13, 387 - 388 die in der Buch von Zephyrium gelegene Insel der Aiolier ist die bei Strabo XIV 5, 6 und Josephus Flavius I 23, 4 genannte Insel des Archelaos ; siehe dazu bei Acheloos (Archelaos), sowie bei Elaiussa, gegenüber den Korykischen Höhlen.
Isthmos (der Halizonen) : 48, 37 der halizonische Isthmus, Isthmos der Halizonen, der zwischen Halys und Tatta See in der Landschaft Morimene gelegene Bergrücken. Siehe Ptolemaios u. Strabo sowie 48, 199 Dionysos und die Najade Galateia vermählten sich auf dem Bergrücken des Isthmus der Halizonen (Galateia als Galatis bzw. Galatia gedacht).
Isthmos (Bosporos) : 48, 199 Dionysos überschreitet in Begleitung der Galateia den Isthmus des Bosporos in Richtung Westen und besang die kommende Hochzeit mit Pallene (Pallas Athene).
Istros (Eridanos / Donau) : 8, 92 des Istros gefrorene Wasser ; 3, 9 - 10 mit hölzernen Rädern über den erstarrten Istros ; 14, 111 Skirtos kam schwärmend von der Seite des Istros (Codex G) ;
Itone (Berg in Lydien) : 13, 465 Berg in Lydien ; es gibt zudem eine gleichnamige Stadt Itona in Lydien, wie Stephanus Byzantinus De urbibus im Kapitel Itona schreibt.
Kalykadnos (Göksu, Fluss durch Arima) : 29, 251 ; 29, 257 Der Kalykadnos entspringt östlich Kelainai in der Tracheia von Kilikien ;
Kalydons Feste (Oichalia) : 35, 84 - 87 Auch Gorge, die Schwester des Toxeus, kämpfte einst im Ringen um Kalydons Feste gegen Meleagros und Herakles auf Seiten der Aitolier. Siehe dazu auch Homer, Ilias IX, 529 ff. Thassilo von Scheffer gibt hier Gorgo, was den Angaben von Hans Bogner zufolge ganz richtig ein Druckfehler sein wird.
Karmina : 26, 218 Die illyrische Festung Karmina am Fluss Brongos, siehe zu dem illyrischen Flussgott Brongos die Verse 26, 218 - 221 in Verbindung mit Herodot IV, 49 ;
Karminer : 36, 280 Kyllaros vom illyrischen Stamm der Karminer, in der Zeit des Deriades ; zur 26, 218 genannten illyrischen Festung Karmina am Fluss Brongos siehe Herodot IV, 49 ;
Kasios (Berg) : II, 100 - 107 Rede des Typhon an den im Hain zu Daphne angekommenen Python (Chimaira) ; siehe Strabo ; Apollodor I 6, 3 ; Rede einer der Hamadryaden an die zum nahen Berg Korymbos Geflohenen und an die im Hain zu Daphne eingefallenen fremden Seefahrer ;
Kelainai (Kibotos, Phrygien) : 13, 516 Östlich Kelainai unterlag Lykos von Athen dem Heer des berühmten Priesters Dionysos. Dieser hatte dank der Unterstützung der herangeführten Truppen des Egretios (Emathien) die Haufen des Lykos auf der Doiasebene besiegt. Siehe 30, 296 - 324.
Kerássas (Kerassai) : 13, 470 genannter Ort, zwischen Bagis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak gelegen. Düzköy liegt nahe dem Kale Tepe Höyügü, Lidya. Ursprungsort des Antimonweines.
Kilikische Tore (über den Taurus) : 34, 188 - 190 der Taurus krümmte seinen Felsennacken ins Joch des Deriades ; Kilikische Tore siehe auch bei Strabo, Cassius Dio und Arrian II, 4 - 5 ;
Kimmerische Gewölbe : Die in 45, 268 - 269 genannte „kimmerische Finsternis“ geht laut Bogner auf Homer, Odyssee 11, 14 ff. zurück, wonach die Kimmerier ein Volk seien, welches der Legende zufolge zuvor fern im Westen am Eingang zur Unterwelt in ewiger Nacht gelebt hätte. Tatsächlich querten die Kimmerier in der Zeit des Trojanischen Krieges den Bosporus in östlicher Richtung und wanderten in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. aus Anatolien wieder aus. Um 550 v. Chr. kehrten die Kimmerier in ihre alten Sitze auf Jütland und Seeland am Skagerak zurück. Zur Lokalisierung des Einganges zur Unterwelt siehe Tacitus, Annales I, 60 (Germania) u. Skymnos von Chios. Siehe auch bei Petrus Heinrich Karl von Maack, Urgeschichte § 27, S. 124 - 131.
Kinalua (am Orontes, Hauptstadt von Patina / Hattina) : Timothy P. Harrison 2014 u.a.
Kinyphos (Fluss bei Anchialê) : 13, 374 - 383 Landung des Nautius und seines Piloten Krataigonos, sowie des Hyllos, in der Mündung des Kinyphos ;
Kithairon (Berg) : 46, 186 Auch der Kithairon trachtete dem Lykos nach dem Leben ; 45, 39 Es antwortete der Agaue der Chor des Kithairon ; 44, 88 Agaue, Teiresias und Kadmos zogen hinauf in den Kithairon zum Hain des Zeus ; gesamt 44, 84 - 122 ; 45, 5 der Kithairon als Grenzstein ;
Korykische Höhlen : I, 258 ; 18, 292 (gesamt 18, 273 - 305 : Perseus (Hyagnis) an den Korykischen Höhlen, holt mit Nautius (Amphilochus) die Blitze (Waffen) des Zeus.
Korymbos (Kasios) : II, 94 u. II, 83 Der Korymbos am Hain zu Daphne ; der Anti-Korymbos unterhalb des am Hain zu Daphne gelegenen Korymbos lieg direkt am Meer ; II, 94 - 95 etc.
Kotylaion : 13, 163 Kotylaia (Euboiae oppidum) und die Aue des ogygischen Aigai.

Kreta : 13, 222 - 246 die Insel und ihre bedeutendsten Bewohner ; Herkules rüstete während der in den ersten beiden Büchern der Dionysiaka geschilderten Ereignisse auf Kreta, wie auch Diodor in IV 17, 3 sagt. Daher verlangt Nonnos 25, 227 : Lasst den Herakles in Knossos ! ; 13, 245 - 246 ;
Kydnos (Fluss durch Tarsus) : I, 260 der Kyndos, mit Tarsus zusammen gepresst ; II, 634 - 639 fließt durch Tarsus ;
Kypris (Zypern) : 13, 432 - 463 die Insel Zypern ;
Kyra (Kibyra) : 26, 48 alle, die Kyra bewohnten ; die Stadt Kibyra am Indus, Fluss im Süden von Phrygien, Oberlauf des Axon, welcher in Karien ins Mittelmeer fließt. Siehe dazu die Karten von Heinrich Kiepert, Atlas antiquus.
Kytaioi : Köchly nennt in seinem Index, Bd. 2, S. 456 zu Nonnos 14,35 die Stadt Kytaioi, obwohl es in 14,35 eigentlich heißt : „der Knossier Kyrbas wappnete bunte Scharen.“ Vermutlich schöpfte er hier aus Stephanus Byzantnus. Byzantinus nennt unter Kytaia eine Polis Krètes, aber auch noch weitere, wie : Polis Kolchis, Polis Skythias und eine Pýrgos Kytaia, entsprechend dem Liber II, 399 Argonautica des Apollonius von Rhodos eine Burg am Fluss Phasis. Kotyaion am Thymbris (Fluss Porsuk) wird bei Nonnos offenbar nirgendwo genannt, der Thymbris selbst dahingegen schon.
Lemnos (Insel) : 29, 193 - 201 Hephaistos goss seine Arbeiten auf Lemnos. Dort auf Lemnos und Samothrake schufen die Söhne der Kabeiro ihre Waffen ; siehe Kabiren, sowie 25, 384 der Schild des Dionysos ; 48, 196 - 202 Dionysos und Galateia landen auf Lemnos ;
Lerna (Lérnes) : 25, 209 bzw. 25, 213 Lerna, der Hafen 10 km südlich von Argos ; die Eroberung dieses Hafenplatzes findet sich im mythischen Kampf des Herakles gegen die Hydra versteckt
Libyen : 13, 333 - 373 auch die Libyer kamen, wohin Nautius durch widrige Winde verschlagen ; 19, 227 Kepheus von Kyrene, ihr bedeutendster Vertreter, an der Seite des Nautius gegen Bakchos (Suppiluliuma) ; 13, 381 - 13, 387 Hyllos wurde durch widrige Winde des Boreas an die Küste von Aithiopien verschlagen
Lydien (Asia minor, Arzawa) : 13, 511 - 513 Die Phrygier in Lydien ; 13, 464 - 467 Lydien ;
Lykien (Asia minor, Lukka) : siehe Homer und Strabo, gute Karten bietet Heinrich Kiepert
Maiandros (Fluss Mäander) : 13, 564 - 565 der gewundene Fluss Maiandros (Menderes) ; 25, 406 wie der Mäander kreuzte der Drache auf dem Schild die Erde und durchquerte Maionien ;
Maionien (in Phrygien) : 25, 372 - 376 Heimat des phrygischen Königs Dionysos, welcher der Widersacher des Königs Deriades (Dareios / Darius) gewesen war ; 25, 451 - 552 Maionien schuf Hephaistos auf dem Sternenschild im Bilde der Amme des Bakchos ; 25, 454 - 455 Tylos, der nur kurz in Maionien (Lydien) lebte und vom Drachen Illuyanka angesprungen wurde.
Mallus (Mopsuestia) : 13, 399 - 401 Perseíde in der Pedias ; 18, 291 - 294 derselbe Hafen namens Perseíde in Kilikien ; Strabo XIV 5, 16 nennt Mopsos als Begründer ; Arrian nennt Anabasis II, 5 Amphilochus als Begründer ; bei Nonnos wird Hyllos (Perseus) als Begründer genannt (s.o.) ; eine weitere Hafenstadt namens Magarsos liegt ebenfalls am Pyramos, wurde jedoch nicht in dieser Zeit des Seevölkersturmes gegründet. Die in den Ruinen von Karatepe (Gabbara) gefundenen Zeugnisse des Asatiwadda beziehen sich auf das von Mopsos begründete Mallos (Mopsuestia).
Milet (Hafenstadt) : 13, 547 Milet ; 13, 554 am Latmos (latmischen Meerbusen)
Moria : II, 86 wohl der Beiname der hethitischen Hauptstadt Hatthida (Hattusa). Ihre gleichnamige Schirmherrin siehe oben unter Personen. Analog auch das alttestamentliche Moria, wo im 2. Buch der Chronik 3,1 und 1. Buch Mose 22,2 der Berg Moria genannt wird (Tempelberg). Der Bezug auf eine geographische Örtlichkeit kann hier also keineswegs ausgeschlossen werden. In 25, 451 - 457 wird Moria, zusammen mit Maionien (Lydien), als geographisch bekannter Ort vorgestellt.
Mygdonien (Phrygien) : 43, 414 der Paktolos im mygdonischen Lande, Rheia, die Stadtherrin im mygdonischen Lande ; 25, 456 - 457 Hermos, der mygdonische Strom.
Nautilos (Schiff) : 40, 508 aus dem Meere heraus tauchte wie ein Fisch die Nautilus auf ; 40, 512 Schiffe vom Typ Nautilus ; 40, 514 nautilíen isómetron ; gemeint ist das Flagschiff des Seefahrers Amphilochus, siehe unter Nautes I, 90 - 136. Die Nautilos wird späterhin auch noch in 47, 357 und 47, 364 genannt, nicht jedoch in I, 90. In den Gesängen häufig Nautes bzw. Notien, ergo Notion.
Nil (Fluss durch Ägypten) : 6, 346 - 340 ; 6, 345 - 353 ; 3, 273 - 281 ;
Nysaion (Nyssa, Berg am Halys) : 48, 33 (Schlacht am) ; II, 174 Seléne ruft nach Nyssa ;

Orontes (Asius, einst auch kleiner Indus) : 34, 177 Orontes fluvium ; 34, 179 ; 34, 182 Indus cladis, dem Libanos entspringend ; 17, 285 - 289 legendäre Namensgebung ; die aus der eroberten Stadt Thurium vertriebenen Thuiáden stellen sich den Herakliden entgegen und wurden auch Inder genannt ;
Ombelos : 26, 51 Der Ombelos fließt von Süden her in den phrygischen Indus. Dieser Oberlauf des Axon mündet in Karien ins Mittelmeer.
Orsibóe (Osrhoene) : 36, 285 Hoftag zu Orsiboe, in der Zeit des Deriades ; Köchly gibt Orsobóe
Paphos (Hafenstadt auf Zypern) : 42, 497 und 42, 503 Paphia auf Zypern ;
Pedias (das untere Kilikien) : 39, 351 ; 39, 197 Nautius landet in der Pedias ; siehe Strabo ; eine fehlerhafte Ausschreibung des Namens in 13, 399 - 401 (Phesiades) ;
Perge (Parha) : siehe bei Strabo
Phaleron (alter Hafen von Athen) : 13, 198 - 199 von stürmischen Kriegern erschallte der Hafen von Phaleron
Phesiades (Pedias) : 13, 399 - 401 Hyllos gründet die Hafenstadt Perseíde (Mallus) in der Pedias (Phesiades) ;
Pyramos (Fluss der Pedias, vom Amanos) : 6, 347 ; 6, 352 ; 6, 355
Rhegma (Bucht bei Tarsus) : II, 534 Nautius landet bei Rhegma ; siehe Hesiod 876 Nautas ;
Rhenos (Fluss Rhein) : 46, 54 - 56 die am Rhein lebenden Kelten ließen nach barbarischer Sitte den Rhein über Wohl und Wehe (das Schicksal) der vornehmen Neugeborenen entscheiden.
Rhodoes (Rhodos) : 26, 50 Rhodoes feste Türme, siehe Koloss von Rhodos, in der Antike eines der sieben Weltwunder, in bzw. über der Hafeneinfahrt von Rhodos stehendes Leuchtfeuer etc.
Rhyndakos (Fluss) : 15, 373 Die Najaden des Rhyndakos und Niobe auf dem Sipylos weinten.
Salamis (Hafenstadt auf Zypern) : 13, 461 - 463 von Perseus (Hyagnis / Hyllos) gegründet.
Sangarios (Fluss in Phrygien) : 14, 270 den Fluten des Sangarios folgend, zog der Gott Lyaios in die Tiefe des Phrygischen Landes. Der genannte Fluss Sangarios auch 13, 519 und 13, 531 und im 48. Buch, 48, 327 und 694 und 931.
Sardis (am Mäander) : 13, 467 die Hauptstadt von Lydien ; Die Lyder, die da Sardes, die Amme des Reichtums besaßen, die alt war wie die Nebelgeborene (Eos).
Seleukeia (Dattassa, Silifke) : Siehe bei Strabo XIV 5,5, sowie das Anchialê des Arrian II, 5
Sesindion (Sinda) : 26, 55 die Stadt Sinda, in Lykien, an einem Zufluß des Xanthos gelegen. Von Charles Fellows entdeckt. Siehe die Karten von Heinrich Kiepert.
Sidonis (Side) : I, 45 - 47 die Hafenstadt Side in Pamphylien ;
Sidonis (Sidon) : III, 324 in Phönizien und 45, 113 mit 46, 109 : der sidonische Purpur phöniziens.
Sipylos (Gebirge) : 13, 534 der Schwall der Sintflut trieb aus den phrygischen Gipfeln des Sipylos zurück ins Meer ; 12, 79 Niobe wird am Fuße des Sipylos als Fels beseelt ; 48, 408 ; 14, 205
Sizilien : 13, 309 - 329 vorwärts drängten die Sizilier über die Fläche des Meeres ;
Stataloi (hethitisch Kiskilussa) : 13, 474 - 476 Schlacht bei Statalon (siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266) bzw. in 13, 470 das nahe gelegene Kerassai.
Tarsus (wichtige Hafenstadt) : II, 32 - 42 Echidna flieht nach Tarsus ; II, 360 - 361 Der Streit um Tarsus endet in einer Schlacht ; II, 634 - 636 der Kydnos fließt duch Tarsus ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ;
Teméneian Polis (Termessos) : 13, 511 - 513 die Phrygier erreichen Termessos ; siehe Kallinos von Ephesos bei Strabo ; Temeneian Polis jedoch auch am Chars, ebenfalls in Phrygien ;
Thymbris (Porsuk Fluss) : III, 347 Thymbraíoi potamoio, mit Kotyaion als Hauptburg (Kütahya).
Tiryns (Argolis, Peloponnes) : siehe bei Hesiod, Pausanias, Apollodor, Diodor etc.
Theben : 26, 69 dem Palthanor gab Dionysos (in der Zeit des Deriades) die leiergegründete Stadt Theben ; 25, 11 das siebentorige Theben ; 44, 15 - 46, 355 Lykos von Athen (Pentheus) okkupiert in Theben die Macht des Kadmos. Dessen Sohn Polydorus wird entmachtet, doch die von Dionysos herangeführten Bakchantinnen zerreißen schließlich den Pentheus etc.
Thurium (Alalach am Orontes) : II, 182 - 194 Amphilochus und Kepheus erobern Thurium Magna am Orontes ; 36, 290 Typhon bestürmt Thuréi ; 22, 141 die Truppen des Typhon versammeln sich vor Thuriades ; 17, 259 amphipoleis Thuíades ; 22, 136 - 389 Kampf um Thurium

Thuíaden (Thyonen) : 25, 226 Die Bewohner von Thurium riefen den heran eilenden Typhon „Bakchos“ ; 43, 42 die Thuíaden unterstützten Typhon und beschworen ihn, Thurium von den Anhängern des Neptun (Seevölkersturm) zu befreien ; 4, 307 Tryphoeus (der Dreibügelhelm) wurde seither auch Thuiada gerufen ; I, 26 Thyones via ; 26, 82 Thyones unverwundbaren Sohn (Feldherr Dionysos, hier jedoch bezogen auf denjenigen in der Zeit des Deriades).
Thuiási (Thurium) : 36, 273 Thuiásí, die Rauchende, das brennende Thurium, siehe Catullus.
Tmolos (Gebirge) : 43, 82 der greise Phorkys (Meeresgott) bewohnte den lydischen Tmolos. Und 48, 716 Aure suchte den neuen Bakchos von den Gipfeln des Tmolos zu verjagen ; 11, 338 ;
Torhebion (Torrhebion) : 13, 466 die da die Breite Torhebions am Kaystros besaßen. Diese Stadt wurde auch Tyrrha genannt, wie Stephanos von Byzanz in seinem Artikel Torrhebos dazu sagt. Die lydischen Tyrrhener gehen laut Karl Otfried Müller auf diese Einwanderer zurück.
Tyana (Tuwana, Nigde) : siehe Strabo.
Tyros (Hafenstadt) : 40, 327 - 352 Bakchos (König Dionysos) bestaunte die Feste Tyros, 40, 352 Tyros, die rühmliche Stadt, dreiseitig vom Meere umgürtet ; Diese berühmte Hafenstadt Tyros liegt weit im Süden von Phönizien und ist strikt von Thurium am Orontes zu unterscheiden.
Zeniketus (Berg) : Hoher Berg im Quellgebiet des Kalykadnos, nach Isaurien hinüber. Näheres siehe bei Strabo ;
Zephyrium (Festung von Dattassa) : 39, 197 - 201 Zephyroio polis ; 13, 374 - 381 Landung in der Bucht von Zephyrium ; 13, 289 - 292 die benachbarten Korykischen Höhlen ; näheres siehe bei Strabo ; 25, 216 - 217 Nautius kämpft bei Tarsus und siegt bei Zephyrium ;

Metaphorisch formulierte Motive, Absichten und Ängste : I, 295 - 298 Zeus streckte (am Berg Kasios) seine Blitze, doch nur mit Mühe erhob der grausige Typhon mit seinen langen, zweihundert Händen die Rüstung Kronions. … I, 362 - 367 Nach der Landung auf Kreta (I, 322) sollte Typhon aber nicht mehr beherrschen die Rüstung des Zeus, denn mit dem Pfeile bewehrten Eros zusammen begegnete der Kronide dem Berge durchspähenden, irren Wanderer Kadmos (König Menelaos auf der Suche nach Helena) und gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, den Typhon zu verstricken in das Netz der vernichtenden Moira.

Galateia heiratete den Dionysos am Isthmos der Halizonen und steht daher synonym für die dortige Landschaft Galatis und repräsentiert damit nicht nur Kappadokien und das Land am Halysbogen, sondern auch die in dieser Zeit untergegangenen Hethiter. Siehe Moria.

Verzeichnis der Bücher und Gesänge

(eine Auswahl der wichtigsten bei Nonnos genannten oder von ihm herangezogenen Werke)

Aischylos : Insbesondere der Kadmos, sowie der Neleus und Nautius, werden gelegentlich mit Ereignissen in Zusammenhang gebracht, wie sie so in den „Sieben gegen Theben“ des Aischylos beschrieben werden. In 41, 269 werden beispielsweise Nautius (Amphilochus) und Niger (Mopsos) vor den Toren von Theben beschrieben. Einzelne Charakterzüge werden dort geschöpft. Ebenfalls 25, 11. Sehr wichtig scheint auch „Der gebundene Prometheus“ des Aischylos gewesen zu sein.

Anonym : Der Paion über den Mythos des Ehrigónes. Dieser in 47, 77 erwähnte Gesang diente der Mythologisierung des Ehrigónes (Emathien). Diese Quelle scheint wesentlich zu sein, denn dieser Emathien (Ehrigónes) wird in 48, 77 als „zweiter Typhon“ bezeichnet. Ehrigónes (Emathien) kämpfte am Berg Nysaion (Nyssa) tapfer an der Seite des Bakalen Suppiluliuma (Bakchos), stand dem Dionysos in Phrygien gegen Lykos bei und wird die von Gabios (Gabbes) geführten Hethiter von Hattusa aus nach Kilikien geleitet haben. Letzteres legt Nonnos in 32, 286 - 292 nahe, wo der aus Phrygien zurückkehrende Inder (Emathien aus Ugarit) dem Gagges (Gabios) dabei hilft, ebenda geeignete Fluchtorte zu finden. Zwei hethitische Inschriften legen nahe, dass es Jaúdi (Zincirli) und Gabbara (Karatepe) gewesen sein werden. Dionysos half beim Neuaufbau der (in Hattusa und Nesa aufgegebenen) Metallurgie (42, 493 - 503). Emathien, der Sohn des Tithonos.

Apollonios von Rhodos : Die Argonautica des Apollonius von Rhodos wird wiederholt in den Dionysien zitiert. Deutlich wird dies etwa dort, wo Nonnos die Absturzstelle des um 1196 v. C. eingeschlagenen Asteroiden Phaethon beschreibt. Die Zeilen II, 152 - 165 beispielsweise sind fast wörtlich aus der Argonautica des Apollonios ausgeschrieben.

Dareios : König Deriades zitiert 30, 231 - 242 einen Bericht über das Eingreifen des Egretios (Emathien) zugunsten des in Phrygien gegen Lykos kämpfenden Dionysos aus einem historischen Werk, welches er selbst verfasst hatte. Sein Werk über den Omphalos. Dieses Werk wird mitunter inhaltlich wichtige, zur Zeit des Nonnos bereits häufig verloren gegangene, alte Orakel der Pythia zu Delphi kommentieren.

Diodor : Der in Diodor IV 17,3 beschriebene Aufenthalt des Herakles auf Kreta, wo Herakles für seinen Zug gegen Geryon rüstet, war für Nonnos eine wichtige Tatsache, aus welcher er auf die Abwesenheit des Herakles vor Thurium schloss. Siehe Nonnos 25, 227 - 236. Nur sehr widerwillig wird er daher in 22, 168 - 389 den umfangreichen Bericht über den Kampf des Aiakos von Aegina und des Ogiagros (Herakles) um Thurium aufgenommen haben, wie sein Thureus (22, 139 und 22, 165) zeigt. Thureus steht hier für Niger / Neleus. Dargestellt wird sein Entweichen aus dem Hain zu Daphne. Siehe II, 167 - 187 und 36, 290 - 291. Dies sollte man nicht gering schätzen, denn der Stadt Thurium kommt bei Nonnos dieselbe Bedeutung zu wie in der Ilias des Homer der Stadt Troja.

Hesiod : Die Theogonie des Hesiod, Verse 325 - 326 (Bellerophon als Kadmos geschöpft) ; sowie Vers 876 (Amphilochus als Nautas geschöpft) ; Typhon und Echidna geschöpft ; Hesiods' Schild des Herakles (Der Kampf des Perseus und der beiden hinzukommenden Drachen mit den Gorgonen Sthenno, Medusa und Asopos (Nonnos ersetzt letztere durch Enyo). Siehe 40, 228 - 233. Der dort vorangestellte Bericht zum Priester Dionysos findet sich ebenda 40, 218 - 233. Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten. So auch andernorts : Dionysos half der vom Eisen des Kriegsgottes Ares am Fuß (Knie) getroffenen Gorge (Asopos) (29, 265 - 266). Hyllos (Hylas / Hyagnis) wird dort als Perseus geschöpft. Siehe erneut Hesiods' Schild des Herakles. Der in der Theogonie Vers 876 geschöpfte Nautius landet bei Nonnos II, 534 am Kydnos, wo dieser in die Bucht von Rhegma mündet. Hier überrascht Nautius den um die Erholung seiner an Verbrennungen leidenden Truppen bemühten Typhon (Bellerophon) und bringt ihn zu Fall. Hesiod galt dem Nonnos nicht nur als erste Quelle, sondern war ihm als Autor der „nimmerschweigende Hirte“ (13, 75 - 76), welcher ihm in den Ausführungen seines Werkes die entscheidenden inhaltlichen Vorlagen bot.

Homer : Die Odyssee des Homer (I, 37) ; die Ilias des Homer (25, 255 - 270) ; Insbesondere der in der Ilias gegebene Hinweis, dass die in Kyzikos gelandeten Herakliden von dort aus in das ferne Arima hinüber gezogen seien, sowie der Bericht des Homer über Bellerophon, fanden bei Nonnos Berücksichtigung und sind von ihm systematisch ausgebaut worden (25, 1 - 30). Nonnos schöpfte aus diesen Werken, verzichtete jedoch ganz bewusst auf eine Einbeziehung des um Troja gebildeten Sagenkreises.

Hyginus : Der in Nonnos II, 50 genannte Adler Aiétòn wird aus Hyginus, de astronomiae geschöpft worden sein. Über diesen Vogel des Typhon auch im Prometheus des Hyginus, wie er in dessen Fabulae geschildert wird.

Kallimachus von Kyrene : Einzelne Personen, etwa die Titanin Eurynome und ihr Gatte Glaukos (Ophion), dürften aus Kallimachos geschöpft worden sein. So etwa Eurynome, die Mutter der Charis (41, 311 in Verbindung mit 41, 288), sowie Eurynome und Ophion in II, 573.

Ovid : Aus den Metamorphosen des Ovid stammt jener Nessos (Nysos), dem der Priester Dionysos in 29, 271 - 273 das Geschoß aus der Schulter zieht und das von Gift verunstaltete Anlitz desselben salbt. Ebenfalls aus Ovid stammen die in 13, 201 - 221 gemachten Angaben zum Aiakos von Aegina und dessen Beziehung zu den Myrmidonen und deren Entwicklung in der Regie des sorgenden Zeus. Der Bootes und einzelne Züge des Phaethon werden aus dem Phaethon des Ovid geschöpft worden sein. Der in 29, 271 - 273 genannte Nysos von Megara ist Nessos.

Pausanias : Aus der Periegesis Pausanias schöpfte Nonnos einige Züge des Kadmos (Bellerophon) und einige Züge des historischen Neleus (Neleus), sowie den Nysos von Megara.

Sophokles : Nonnos wird den „Thetis und Peleus“ des Sophokles berücksichtigt haben, wie er sich etwa im Troilus erhalten hat (Fragment 618), oder 25, 21 bei Pindar, Ode auf Nemea 3, 34 – 36.

Strabo : Aus Strabo X 1, 14 schöpfte Nonnos seinen Neleus als Niger (Mopsos). Der ebenda mit „Niger“ verbundene, zugrunde liegende Pescennius Vitulus Niger, war einstmals in brutaler Weise über die alexandrinische Bevölkerung hergefallen und findet sich offensichtlich nur im Bewusstsein des ägyptischen Publikums jener Zeit (siehe Cassius Dio und Herodian). Aus Strabo stammt zudem auch die Darstellung jener „steinernen Hand“, welche sich in der Landungszone des Nautius und Hyllos bei Anchialê fand. Nonnos nimmt in 13, 374 - 383 wörtlich Bezug auf die Schilderungen des Strabo. So auch Arrian. Ursprünglich stammt die Beschreibung der mit den Fingern schnalzenden steinernen Hand von Aristobulus, wie Strabo sagt. Auch die Angaben des Strabo über Amphilochus und Mopsos in Mallus (Mopsuestia) fanden Eingang in die Darstellungen des Nonnos. Gleiches gilt für einzelne geographische Angaben, etwa die Ebene von Aleion, oder in Bezug auf Arima. Strabo ist es vermutlich auch, welcher den Nonnos über XI 5,5 zu einer provozierenden Verknüpfung der Heraklidenzeit mit jener der Bassariden des Dionysios von Samos bewog. Dort heisst es : „Und die Verknüpfung der Expedition des Dionysos zum Land der Inder mit der des Herakles schaut aus, wie eine mythische Erzählung aus späterer Zeit, denn über Herakles ist ja gesagt, dass er dereinst den Prométheus befreite, eintausend Jahre zuvor. Es war eine glorreiche Sache für Alexander die Länder Asiens zu erobern, bis hin zu den Bergen Indiens, aber diese Sicht der Glorifizierung des Alexander wird längst nicht von allen akzeptiert.“ Nonnos machte sich diese Auffassung des Strabo in seinem Hauptwerk zu eigen und stellte den Zug der Herakliden durch Arima und Kilikien ins Verhältnis zu dem viel späteren Zug des Dionysos gegen Deriades. Die ersten beiden Bücher seiner Dionysiaka handeln ausschließlich in der Heraklidenzeit. In den Büchern 48 und 30 finden sich die Kämpfe um Nyssa und Phrygien, Buch 22 bietet Thurium. Die Bücher 13 - 14 und 25 nennen die Akteure.
Fortsetzung Strabo : Strabo ist es schließlich auch, aus welchem Nonnos seinen lydischen König Gyges I. geschöpft haben wird. Dieser wird in 13, 498 - 500 zunächst als „Gabios“ eingeführt, was erstaunlich ist, denn nur die Hethiter kannten ihn als „Gabbaru“. Strabo stellt jenen legendären König Gyges I. in XIII 1,22 vor, auf welchen auch Plato in seiner Politeia II, 359 c - 360 e bereits Bezug genommen hatte. Wenn Nonnos in den Versen 21, 242 und 31,76, sowie 42, 494 seiner

Dionysiaka nun von „Gagges“ spricht, so ist an diesen Stellen nicht etwa vom „Fluss Ganges“ die Rede, sondern von Gyges, dem lydischen König an der Seite des Bakchos (Suppiluliuma II). Dies zu erkennen ist nicht unerheblich für das Verständnis der Dionysien des Nonnos.

Valerius Flaccus : Die bei Nonnos vertretene Auffassung, dass die Chimaira autochthon, also aus sich selbst heraus entstanden sei, schöpfte Nonnos offensichtlich aus der Argonautica des Valerius Flaccus und Apollonius von Rhodos. Ihr plötzliches Auftreten in Thessalien wird so nur in der Argonautica des Flaccus geboten. Auch Züge über das Schicksal der Eurynome und der Charis sind offensichtlich diesem Werk entnommen worden.

Lukian von Samosata : Aus dem „Gallischen Herkules“ des Lukian schöpfte Nonnos den in Liber 13, 416 - 429 und 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius). Dem „Bellum Civile“ des Lukian wird Nonnos zudem Züge des Feldherrn Pompeius abgewonnen haben, welcher in Römischer Zeit das antike Soloi an der Zephyrbucht in Pompeiopolis umbenannte, dort einst Gefangene inhaftieren ließ und selbst schließlich am Mons Casius bei Pelusium sein Ende fand. Der in römischer Zeit am Casius ad Orontem gegen Pescennius Vitulus Niger kämpfende Avidius Cassius beteuerte, dass er den in Ägypten gelegenen Berg Casius nie gesehen habe. Nonnos scheint durchaus bereit gewesen zu sein, mit parallel auftretenden geographische Angaben zu spielen, sofern sie den Biographien der von ihm geschöpften Persönlichkeiten entgegen kamen.

Ammianus Marcellinus : Aus den Res Gestae des Ammian wird Nonnos weitere Details zu dem in 13, 416 - 249 bzw. 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmius / Ogygi) geschöpft haben. Siehe dazu auch Lukians Gallischer Herakles, sowie in der Weltchronik des Hartmann Schedel

Cassius Dio : Aus der Römischen Geschichte des Cassius Dio schöpfte Nonnos Einzelheiten über Pescennius Vitulus Niger und Aulus Gabinius. Der Grund für Gabinius wird der in Nonnos 13, 500 genannte Lydische König Gabios sein, welcher bei Statalon auf der Seite der Gorgonen gegen die Giganten kämpfte. Die Person des Aulus Gabinius war in Ägypten recht bekannt. Aulus Gabinius brachte im römischen Senat ein Gesetz ein, welches dem Pompeius umfassende Rechte im Kampf gegen die Piraten einräumte, insbesondere gegen die kilikischen Piraten. Gabinius war zudem um 57 v. C. Prokonsul in Syrien und setzte den ägyptischen Pharao Ptolemaios XII. wieder in sein Amt ein. Dieser war der Vater Kleopatras VII. und wurde im Beinamen „Neos Dionysos“ genannt. Viele Assoziationen werden im Publikum wachgerufen worden sein, wenn Nonnos in Vers 13, 500 seiner Dionysiaka auf den lydischen König Gabios zu sprechen kommt, zumal dort die zum Verständnis der Gesänge notwendigen historischen Personen abgehandelt werden. Das analog dazu geschöpfte Pseudonym des Königs Gabios war jedoch Gágges. Vermutlich zunächst einmal eine Vermischung aus Gorgonos, welcher der Gaia entsprang, ein Anagramm also. Dann stellte er diesem Gagges noch den gleichnamigen Fluss Ganges an die Seite, wenn auch nur in 27, 4 und 27, 38 - 39. Das antike Publikum seiner Zeit hatte die Person des Gágges (Gabios) also von dem Fluss Gágges (Ganges) zu unterscheiden, was nicht so einfach war, wie die Unterscheidung zwischen Niger und Nil. Dennoch beharrte Nonnos auf diesem analog geschöpften Pseudonym. Der Feldherr Gabios ging später als König Gabbaru in die hethitischen Annalen ein.

Herodian : Die römische Geschichte des Herodian bietet einen umfassenden Bericht über die einst von Pescennius Vitulus Niger begangenen Greueltaten. Befohlen wurden diese jedoch von Kaiser Caracalla, welcher auch Anabolici, der Aufgeblasene, genannt wurde. Caracalla hatte den Soldaten des Niger mit Leinen überzogene Holzgerippe aufgezwungen, die angeblich vor der großen Hitze schützen sollten, aber primär wohl eher eine ungwöhnliche Größe und Stärke vortäuschen sollten, welche so mitunter gar nicht gegeben war. Nonnos scheute sich offenbar nicht, diese Assoziationen im Publikum wach zu rufen, wenn es um die Darstellung des Kampfes zwischen Titanen (Typhon) und Giganten (Zeus) ging. Ebenso wie Cassius Dio wird Herodian nirgendwo direkt genannt, doch aus diesen Werken lässt sich erschließen, warum Nonnos ausgerechnet in Strabo X 1, 14 seinen schwarzen Neleus (Niger) schöpfte.

Kypria : Das Werk der Kypria findet sich in Nonnos 41, 263 genannt. Dieses Buch berichtet darüber, wie die Göttin Seléne dereinst die alten Städte musterte, so auch die von kyklopischen Mauern umgebene Stadt Mykene. Änliche Angaben über das bronzezeitliche Griechenland hatte bereits Herodot aus dem Epos der Kypria geschöpft, wie er II, 117 sagt.

Apollodor : Aus der Bibliotheke des Apollodor I 6,3 schöpfte Nonnos wichtige Teile des Rahmens zu seinem in den Büchern 1 und 2 gegebenen Typhon Bericht. Einzig Apollodor konnte hier als Quelle dafür identifiziert werden, dass der „auf der Ebene von Aleion“ am Kydnos ausgetragene Kampf zwischen Zeus (Giganten) und Typhon (Titanen) am Berg Kasios fortgesetzt und dort dann zunächst von Typhon für sich entschieden werden konnte. Die von Zeus geführten Giganten werden entwaffnet, Zeus selbst in die Korykischen Höhlen geworfen. Diese Darstellungsweise des Kampfes kann Nonnos so nur bei Apollodor I 6,3 geschöpft haben. Auch die in I 6,3 gemachte Angabe, dass sich Zeus seine Blitze (Waffen) zurückgeholt habe, daraufhin den Typhon überraschte und letztlich dann bei „Nyssa“ besiegt habe, wurde von Nonnos übernommen. Die im 48. Buch des Nonnos in dramatischen Zügen geschilderte Schlacht am Berg „Nysaion“ am Halys, folgt den geographischen Angaben, welche Apollodor I 6,3 machte. In einer Hinsicht widerspricht Nonnos dem Apollodor jedoch auf das entschiedenste. Apollodor sagt in III 5, 8 aus, dass die Phix (Chimaira) von Echidna geboren worden sei. Da Nonnos seinen Kadmos (Bellerophon) aus Hesiods Theogonie 325 - 326 schöpfte, war die in Vers 326 in der Kadmeia wütende „Phix“ natürlich mit der in Hesiod 321 - 325 genannten Chimaira identisch gedacht, was sachlich richtig ist, wie Valerius Flaccus zeigte. Daher konnte Nonnos hier also nicht dem Apollodor folgen, welcher in III 5, 8 aussagt, dass die Echidna die Mutter der „Phix“ gewesen sei. Stattdessen lässt er den Typhon bei Dattassa (Silifke) gegenüber den dort gelandeten Truppen des Nautius (Amphilochus) und Perseus (Hyllos / Hyagnis) ausrufen (echon), dass der „Python“ (Phix / Chimaira) „autochthon“ entstanden sei (34, 180 - 194). Folglich widerspricht Nonnos hier sowohld dem Hesiod 319, als auch dem Apollodor.

Dionysos von Samos : Fragmente des Dionysos von Samos treten im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos mehrfach in Erscheinung, aber eben nur dort. Jan van Berkel bemerkte dazu : „Elegantes ex Dionysii Bassaricis versus (Nonnos Dionysiaka) (LXIII). Samium Bassaricorum … Hinc fortasse contigit Nonno, Dionysii imitatori, dum … Bassaricorum opus (Bassaricis) cito ex … eorumque in locum Dionysiaka sua sufficere (LXIV).“ Nonnos sei also lediglich ein Imitator des Dionysios von Samos, welcher regelmäßig dessen Bassarika herangezogen habe. Diese Aussage des van Berkel ist schon insofern sehr gewagt, weil das genannte Werk des Dionysios von Samos als Buch fast ganz verloren gegangen ist. Lediglich im „Peri Poléon“ (De urbibus) des Stephanus von Byzanz haben sich einige wenige Fragmente erhalten. Von diesen Fragmenten, welche sich sämtlich im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos finden, lassen sich derartig weitreichende Aussagen aber keineswegs in seriöser Weise herleiten. Dennoch wurden diese Aussagen, wonach die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis inhaltlich von der Bassarika jenes Dionysios von Samos abhänge, seither allerorten stets kritiklos vertreten. Insbesondere die Auffassung, dass die Dionysiaka des Nonnos inhaltlich primär einen Kriegszug des Dionysios gegen die Inder abhandele, wurde unter Berufung auf die Bassarika des Dionysios von Samos durchgesetzt. Hier sei nun der Kommentar von Hans Bogner beispielhaft ausgeführt, welcher in der deutschen Übersetzung anmerkte : „Überliefert ist, der Samier Dionysios sei der Verfasser der Bassarika. … So mag der Dichter der Bassarika hier als Dionysios von Samos erscheinen. Ein Vergleich der erhaltenen Fragmente mit Nonnos zeigt, dass dieser sich … inhaltlich aber aufs engste an den Wortlaut seiner Quelle hielt; … er setzte sie Vers 26, 56 und 26, 170. Man darf also Nonnos gleich Dionysos setzen, wenigstens soweit er über Indisches berichtet. Die Namen der Personen sind (im 26. Buch) (jedoch) fast alle rein griechisch, nämlich die meisten Namen der indischen Führer, die im einzelnen keiner (sic !) Erläuterung bedürfen. Sie stammen wohl alle aus Dionysios (Bassarika). … Nonnos weicht jedoch von der Indika des Megasthenes ganz erheblich ab und weiß vom Kastenwesen nichts. Das hat die Wissenschaft dazu verführt, Nonnos als Quelle über Indien gering zu achten. Lassen ist der Ansicht, daß er (Nonnos) den Bericht des Dionysios weiter ausschmückte und mit freier Phantasie eigene Erfindungen oder Griechisches nach Indien verlegte. Doch die primäre Quelle des Nonnos und des Dionysios von Samos … weiß nichts von (der Indika

des) Megasthenes, nichts von indischen Kasten, … ist älter als dieser. Das Indien, das uns Nonnos im Gesang des 26. Buches schildert, … kennt den Ganges überhaupt nicht. … Über die Dersaier ist (im 26. Buch) gesagt, dass sie ihre Toten mit Erde bedeckten und begruben. In Indien war jedoch Verbrennen der Leichen üblich.“ In dem Kommentar von Hans Bogner treten einige Widersprüche zur „Theorie über die primäre Quelle des Nonnos“ auf, insbesondere hinsichtlich jener Auffassung über Indien (Hans Bogner in Scheffer, S. 898 - 909). Tatsächlich werden im 26. Buch, Verse 26, 44 bis 26, 182 die griechischen Teilnehmer und Völker aufgezählt und erst ab 26, 183 - 378 die Heere des Deriades, insbesondere Blemyer, Baktrer, Derbiker, Aithiopen und Saker. Der 26, 48 genannte Flus Indus (Indooi potamoio) befindet sich im Süden Phrygiens.

Dionysios von Samos (Fortsetzung) : Hier liegt eines der Hauptprobleme. Die ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, gepaart mit höchst gewagten Aussagen über die eigentliche inhaltliche Ausrichtung der Dionysiaka des Nonnos. Als Grundlage ein Werk namens Bassarika, über welches praktisch fast nichts bekannt ist, weil nur einige wenige Sätze erhalten geblieben sind. Im 26. Buch des Nonnos lassen sich diese Fragmente nachweisen, welche da lauten : „Die Gereia, Rhodoe und das leinwandummauerte Gazos innehaben, … . Diesen Ort (Gaza) schützt gesponnenes Leinen rings um die Mauer so gut, daß er für Feinde unbetretbar ist (Bogner, Frg. 9).“ Sodann : Die beteiligten Salangen, Zabier, Bolinger und Ariener, sowie die Stadt Arsania, laut Bogner „wohl aus Dionysios geschöpfte“ Angaben. Doch nur über die Bolinger findet sich folgendes : „Und dann brach mit den Mannen der Bolinger Tektaphos auf (Bogner, Frg. 26).“ Und über die Ariener : „Die geschwindten Kaspeirer waren dabei und die Ariener (Bogner, Frg. 16).“ Dies ist im wesentlichen dasjenige, was Nonnos aus der Bassarika des Dionysios von Samos übernommen hat. Wo aber, so muß man hier in Hinblick auf das über Nonnos hinweg gesagte fragen, wo wird in diesen Fragmenten über das ferne Indien gesprochen ? Betrachten wir den in 26, 48 genannten Fluss Indus, so erweist sich dieser mit Heinrich Kiepert als der Oberlauf des in Karien ins Meer fließenden Axon. In Phrygien wurde der Axon nämlich „Indus“ genannt. Dem Indus wird in 26, 48 die Stadt „Kyra“ zur Seite gestellt, was im Ergebnis Kibyra am Indus sein wird, in Phrygien. Bei den laut 26, 55 in „Sesindon“ wohnenden Menschen handelt es sich zweifellos um die Einwohner von Sinda, einer Stadt in Lykien, an einem Nebenfluss des Xanthus gelegen. Die in 26, 170 genannte Stadt „Arsania“, in welcher die Weiber am Webstuhl der Pallas an nur einem Tag ein ganzes Kleid zu weben pflegten, ist mit „Arsa“ in Lykien identisch. Die lykische Stadt Arsa liegt ebenfalls an einem Nebenfluss des Flusses Xanthus und keineswegs in Indien. Bei Dionysios von Samos heisst es dazu : „Die Darsania (Nonnos gibt Arsania) bewohnten, die Stadt mit breiten Straßen, wo die Weiber mit Einwirkung der Athene ein Gewand an ein und demselben Tage auf den Webstuhl aufziehen und weben, am gleichen Tag abschneiden und vom Webstuhl nehmen (Bogner, Frg. 17).“ Auch hier kein Hinweis auf Indien am Ganges. Nonnos gibt Arsania, während Dionysios von Samos mit „Darsania“ eine fehlerhafte Form des Stadtnamens liefert (vergleiche Heinrich Kiepert). Auch die bei Nonnos im Buch 26 Vers 143 gemachte Aussage über den Stamm der Bolinger lautet ganz unverfänglich : „Tektaphos glänzte da in der Bolinger Mitte (26, 143).“ Wir haben in den Versen 26, 44 - 182 also, beginnend mit Enyo der Titanin, die Namen der Feldherrn und Völker vorliegen, welche in dem Krieg gegen Dareios an der Seite des Dionysios kämpfen. Der Ausgangspunkt des Feldzuges ist in Lykien und Phrygien zu suchen, wie die dazu genannten Städte deutlich machen. Die in 26, 50 genannten Festen Türme von Rhodóes liegen natürlich nicht im Land der Inder, denn gemeint ist der Koloss von Rhodos. Sicher werden sich die Rhodier über Lykien nach Phrygien aufgemacht haben. Der Koloss von Rhodos ist eines der sieben Weltwunder gewesen ! Peinlich, diese Ortsangabe auf Indien zu beziehen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier vom Erfindergeist der Übersetzer zu sprechen. Derselbe wurde im Kommentar dem Nonnos unterstellt - offenbar eine unbewusste Selbstreflexion. Die in Vers 21, 56 genannte Stadt Gaza findet sich im Süden von Kanaan, Palästina. Der bei Nonnos genannte „Kyklo Gazón“ verweist darüber hinaus auf ein schriftliches Werk, welches in Leinen gebunden, über viele Gebiete der Levante zu berichten wusste, bis hinauf nach Emesa. Dazu am Schluss einige Hinweise und Vermutungen betreffend Prokopius von Gaza. Dem Dionysios von Samos werden in der Suidas folgende Werke sicher zugeschrieben : Neben der Bassarika (laut Stephanus von Byzanz), verfasste Dionysios von Samos die „Istorikas Topikas“ (Ortsfragen) in sechs Büchern, sowie die bekannteren

Istorias Paidentikes, welche Apollodor I 9, 19 als „kyklos istorias paidentikes“ zitiert werden. Doch in den Anonym verfassten Scholien zur Argonautica des Apollonios findet sich I, 1290 ausdrücklich Dionysios von Mitylene als Autor des „Kyklos historias“ genannt. Daraus wollte Welcker dann den Schluss ziehen, dass der sehr viel frühere Dionysios von Milet einen solchen Kyklos historias nicht verfasst haben könnte, was natürlich eine sehr spekulative Behauptung ist. Tatsächlich wurden sehr viele Darstellungen als Zyklus bezeichnet. Quellen zum Dionysios von Samos : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter. Bonn 1835. Sowie : Dindorf, Wilhelm und van Berkel, Abraham : Stephanus Byzantinus, Vol. 1, Leipzig 1825. Schließlich mit Blick auf die Scholien : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonios von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meißen 1821.

Dionysos von Milet : Dionysios von Milet war der älteste griechische Historiker des Perserreiches, der seine bis zum Tode des Dareios im Jahre 485 v. Chr. reichende Darstellung jedenfalls zur Zeit der persischen Oberhoheit über Ionien verfasste. Diese Zeit des Dareios eröffnete ihm auch die persischen Quellen. In der Zeit des Dareios (521 - 486 v. Chr. Deriades / Darius I.) begonnen, hat Dionysos von Milet sein für Nonnos bedeutendes Werk vielleicht erst im befreiten Ionien, also nach dem Jahre 479 v. Chr. abgeschlossen. Unter Führung der Athener war Sardis, die Hauptstadt von Lydien, niedergebrannt worden. Der Historiker Dionysios von Milet (530 - 470) verfasste gemäß dem byzantinischen Lexikographen Suidas folgende Schriften : „Dionysios Milesios, istorikus. Ta metà Dareion en biblíos É. Sowie : Periegeson oikouménes. Persika hiadi dialékto. Troikon biblia G. Mythika. Kyklon istorikon en bibliois Z.“ Sowohl die Persika, als auch das biographische Werk über das Leben des Dareios, wird durch Nonnos maßgeblich herangezogen worden sein. Dies zeigt sich im 30. Buch der Dionysiaka, wo Nonnos 30, 231 - 242 aus dem Buch des Dareios über den Omphalos zitiert und solcherart den gemeinsamen Sieg des Egretios (Emathien) und Dionysos über die in Phrygien stehenden Truppen des Lykos von Athen beschreibt. Eine detaillierte Fortsetzung findet sich wenig später in 30, 296 - 324. Der dort gegebene Vers 30, 296 knüpft inhaltlich direkt an die Verse 48, 90 - 98 an. Hier, im 30. Buch der Dionysiaka des Nonnos, treten die durch Dionysios von Milet verfassten Werke inhaltlich in Erscheinung. Weitere Werke des Dionysios von Milet sind die „drei Bücher Troikon“ und der „Kyklos historikos“ in sechs Büchern, über deren Inhalte jedoch keine genauen Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten. Näheres dazu : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus, oder die homerischen Dichter, Bonn 1835. Sowie bei : Müller, Karl Wilhelm : De Cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis : cum tabula lapidi inscripta, Leipzig 1829 und : Wüllner, Franz : De cyclo epico poetisque cyclicis commentatio philologica ab illustrissimo philosophorum, Münster 1825. Schließlich : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821. Einen allgemeineren Überblick bieten : Drerup, Engelbert : Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Paderborn 1933. Sowie : Christ, Wilhelm von : Geschichte der griechischen Literatur, Band 1, Teil 2, Reprint der 1920 ersch. 6. Auflage, München 1974. Eine deutliche Kritik daran, dass die Kämpfe des gerade bei Nonnos vorgestellten Gottes Dionysos allmählich immer weiter in den Orient hinausgeschoben wurden, formulierte erstmals : Eckermann, Karl : Lehrbuch der religionsgeschichte und mythologie der vorzüglichsten Völker des Altertums, Band 2, Halle 1845.

Dionysos von Mytilene : Über Dionysios von Mytilene ist bekannt, dass der bei Apollodor I 9, 19 genannte „Kyklos“ auf diesen zurück geht, wie der Anonyme Scholiast I, 1290 zur Argonautica des Apollonios von Rhodos sagt. Apollodor sagt in I 9, 19 lediglich aus, dass es Herakles gewesen ist, welcher die Argonauten anführte. Dies gilt jedoch nur bis zur Erreichung des Hafens von Klaros am Kaystros (das spätere Ephesos) und Kolophon. Danach übernahmen Mopsos und Lykos von Athen die Führung der als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen, wandernden Völker. Die Flotte führte seither Amphilochus, welchen Nonnos als Nautas und Notios bezeichnete. Notium war jene Stätte gewesen, wo Kalchas beigesetzt worden war und Ort einer späteren Seeschlacht.

Prokopius von Gaza : Prokopius von Gaza wird gemeinhin in die Zeit des byzantinischen Kaisers Justinian (527 - 565) datiert. Anlass dafür sind offenbar die Beschreibungen des Chorikios, welcher

staunend die Kunstwerke in der Agora von Gaza beschrieb. Chorikios gilt als „Schüler“ des Prokop von Gaza, war jedoch lediglich dessen Biograph - einhundert Jahre später. Es macht demnach also durchaus Sinn, zwischen einem Schüler und einem Biographen zu unterscheiden. Chorikios blühte in der Zeit des Kaisers Justinian, aber – im Gegensatz zu Prokopius von Caesarea – war Prokopius von Gaza eben kein Zeitgenosse des Justinian, sondern des Nonnos. Ein berühmter Panegyrikos auf Anastasios I. wird eben nicht dem byzantinischen Kaiser Anastasios (491 - 518), sondern dem viel früheren Papst Anastasios (399 - 401) gegolten haben. Nonnos wird den Gelehrten Prokopius von Gaza auf dem Weg nach Emesa und Edessa aufgesucht haben. Dies legt jedenfalls eine in der Nähe von Beersheba gefundene Inschrift nahe, welche aus dem Werk des Nonnos zitiert. Das dieser dem Nonnos zugeschriebene Marmor von Nonnos selbst stammen könnte, liegt auf der Hand. Nathaniel Schmidt, Robert Henry Charles und George Wickler Elderkin vertraten die Auffassung, dass dieser Marmor poetische Inhalte zitiert, welche sich so nur in den Versen I, 93 und 48, 602 der Dionysiaka des Nonnos finden. Die Inschrift von Beersheba bringt die Verblüffung zum Ausdruck, welche der Auftraggeber empfand, als er ebendort jene bronzene Skulptur erblickte. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es Nonnos selbst war, welcher zunächst die Agora von Gaza besucht haben wird und dann die abseits gelegene Bronze des Antipater in Beersheba. Prokopius von Gaza ist offensichtlich der Verfasser eines Kyklos Gaza, welchen Nonnos in den Versen 26, 55 - 56 nennt. Diese Textstelle scheint daher falsch interpretiert. Über den Marmor mit den Zeilen aus dem Hauptwerk des Nonnos von Panopolis berichteten zuletzt : Schmidt, Nathaniel ; Charles, Robert Henry : Greek inscriptions from the Negeb. In : American Journal of Archaeology, 2. series, Vol. 14 Part 1, Boston 1910, S. 60 - 70. Dazu insbesondere auch : Elderkin, George Wickler : Aspects of the speech in the later Greek epic. Baltimore 1906. Über Prokopius von Gaza ist bekannt, dass dieser um 436 n. Chr. eine recht scharfe Polemik gegen den Neuplatoniker Proklos schrieb, weil dieser den damals berühmten Peri Hyles (Liber de Materia) des Alexander Numenius zu überbieten suchte, dabei aber die bestechend schlichte Form seiner Trinitätslehre bis ins absurde steigerte.

Plutarch : Nonnos kannte mit Sicherheit die von Plutarch verfasste Vita des Theseus. Auffallend ist zudem die Art und Weise, wie Nonnos seine analog geschöpften Pseudonyme kreierte. Insbesondere Plutarch lieferte hier mit seinen Parallelbiographien eine Vorlage, aus welcher Nonnos Anregungen hinsichtlich seiner Arbeitsweise entnahm. Die Verschmelzung einzelner Biographien mit berühmten Zeitgenossen lässt sich für wichtige Akteure, etwa Neleus / Niger, sowie für Nautius / Notien und deren Widersacher Kadmos, sowie schließlich für Pentheus und Bakchos nachweisen. Plutarch wird hier als technisches Vorbild für die bei Nonnos geschöpften Pseudonyme angesehen, obgleich dieser seine Viten deutlich besser gegeneinander abgrenzte. Wichtig ist es, den um 1193 / 1192 wirkenden Priester Dionysos, welcher der Sohn der Semele ist, von dem ebenfalls genannten König Dionysos zu unterscheiden, welcher in den Jahren 493 - 486 v. Chr. gegen Deriades agierte. Ihre Biographien wurden im Werk des Nonnos absichtlich gegeneinander in Verhältnis gesetzt.

Lokale Sagen : Als Bischof von Emesa am Orontes und von Edessa schöpfte Nonnos offenbar aus lokalen Sagen. Zu diesen örtlichen Erzählungen gehört auch der Mythos vom Kampf des Bakchos (Suppiluliuma) um Thurium (Alalach). Dies gilt insbesondere auch für Kilikien.

Lukan von Corduba : Nonnos schöpfte seine zentralen Schemata wiederholt aus dem Hauptwerk des Lukan, De bello civili. So beispielsweise aus der Rede des Pompeius an seinen armenischen Verbündeten, König Deiotarus. Hier, im 8. Buch, Verse 209 - 240, schildert der römische Feldherr Pompeius, wie er dereinst „über das Reich des Kyros hinaus … bis an den indischen Ganges und Hydaspes vorgedrungen“ sei. Wichtige Züge des Titanen Emathien dürfte Nonnos den bei Lukan gemachten geographischen Angaben entnommen haben. Die Niederlage bei Pharsalos fällt ebenda als „Emathiis amissus cladibus orbis“ bzw. „ab Emathia fugit“ des Pompeius aus. Erigonos ist der Hauptstrom, welcher diesen Teil Makedoniens durchteilt. Daher auch die Verquickung des Helden Emathien mit Ehrigonos. Auch dieses Enigma des Nonnos hat also einen geographischen Ursprung und dies ist nichts ungewöhnliches bei ihm, wie sein schwarzer Neleus beweist. Schon in Homers Ilias 14, 226 sucht Here die lieblichen Felder Emathiens auf. Der Erigonos durchquert diese Felder

der Landschaft Emathien. Bei Nonnos ist Emathien der ugaritische Feldherr, welcher an der Seite des Bakchos (König Suppiluliuma II.), unweit des Halys am Berg Nyssa kämpft. Sein historischer Ursprung findet sich in der mythologischen Erzählung vom Sitz des Tithonos. Tithonos, der Sohn des Laodamos und Bruder des troischen Königs Priamos, ist der Vater des Emathien. Apollodor II 5,11 berichtet, dass Herkules diesen Emathien, jenen Sohn des Tithonos, schließlich in Arabien im Kampf besiegt habe. Wenn Apollodor in III, 181 schließlich mitteilt, dass Eos dem trojanischen Königssohn Tithonos in Syrien einen Sohn zur Welt brachte, dann zielt er auf Emathien ab, jenen späteren Feldherrn aus Ugarit. Apollodor III, 147 konkretisiert, dass die Göttin Eos dem Tithonos zwei Söhne gebar, Memnon und Emathion. Dies geht auch aus der Dionysiaka des Nonnos, Verse 15, 279 f. hervor, wo Eos dem Tithonos seinen Streitwagen raubt. Die Nymphe Aure wusste laut Nonnos 48, 666 von Tithonos, dem Freier der Eos, und schlachtete ihren Buhlen Kephalos, wie es 48, 679 f. heißt. Nonnos wusste offenbar sehr genau um die alten Sagen über Emathien und ist im Ergebnis der einzige, welcher dem Feldherrn Ugarits seinen Namen gab.

Quintus von Smyrna : Nonnos kannte zudem mit Sicherheit ein heute verlorenes Epos des Quintus Smyrnaeus, welches den Titel „Iliupersis“ trug, ganz wie in dem gleichnamigen Werk des Arktinos von Milet, welches den Untergang Trojas schilderte. Ebenfalls geschöpft haben dürfte Nonnos aus dessen „Tà meth' Homeron“, den Posthomerica also. Diese Fortsetzung der Ilias des Homer in 14 Büchern, sowie seine Schrift vom Untergang Trojas, ordnete Armin Köchly (1850) einem Autoren zu, welcher ihm zufolge in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi schrieb und damit zweifellos ein Zeitgenosse des Nonnos von Panopolis gewesen sein dürfte, oder diesem zeitlich direkt voraus ging. Insbesondere dieser Autor Quintus von Smyrna hatte Eos, jene Mutter des Memnon und des Emathien, regelmäßig als „Erigeneia“ bezeichnet. Daraus lässt sich für ihren Sohn Emathien leicht der Beiname Erigones ableiten. Von hier aus war es für Nonnos nur noch ein kleiner Schritt, diese Besonderheit mit der Geographischen zu verbinden. Der Fluss Erigonos durchquert Emathien, wie Strabo VII 7,8 und Homer sagen. Der in Nonnos 48, 77 als „jüngerer Typhon“ am Berg von Nyssa 48, 33 in Erscheinung tretende ugaritische Feldherr Emathien zieht nach dem Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II. (Bakchos) vom Halys in Richtung Phrygien, wo er als Bundesgenosse des Priesters Dionysos auf dem Schlachtfeld erscheint. Bedauerlicherweise schlägt Nonnos hier erneut einen Haken, oder wurde schlecht übersetzt, wie Köchly anhand 26, 98 nachweist, denn nun ist es Egretioio, Egretius also, welcher gegen das Heer des Lykos von Athen (30, 316) antritt und diesen dort besiegt. Köchly hält ihn für identisch mit Ehrigones, was hier genügen soll. Diese Ainigmata des Nonnos darf man ganz getrost nicht nur als Rätsel, sondern auch als Hinterhalte, die berühmten Holzwege also, bezeichnen. Quintus von Smyrna zeigt in seinem Buch Memnon auf, wie sich die historische Person des Ehrigones von Emathien ableiten lässt, jenem Sohne des Tithonos, welcher in Syrien (Ugarit) geboren worden war. Dieser Sohn des Tithonos und Enkel des Laodamos, sowie Bruder des Priamos, verdiente Beachtung. Leider behauptet Quintus dann in III, 338 ff. des Werkes fälschlich, dass Emathion nahe Troja am Fluss Grenikos durch die Nymphe Pegasis geboren worden sei. Dennoch ermöglichte es das Werk des Quintus von Smyrna dem Publikum, dass es sich diesem Emathien von einer Seite erschließen konnte, welche ihn auch als Ehrigones kennt. Gerade Homer eröffnete eine ganze Reihe von Kapiteln in seinen Werken mit einer Bezugnahme auf die genannte Göttin Eos und bezeichnete sie dabei ebenfalls als Erigeneia. Der in Nonnos I, 254 und 47, 77 genannte Ehrigones darf hier jedenfalls nicht von Erigone abgeleitet werden, was zu einem völlig falschen Ergebnis führen würde. In 47, 131 - 135 lässt Nonnos den Ikarios ja sagen : O Bromios, du wurdest ein Feind Erigones. In I, 254 steht Erigones für Emathien, in 47, 40 ff. für Erigone. Ebenso verhält es sich mit Emathien. Dieser war nicht der Sohn der Elektra, wie Nonnos III, 385 behauptet und III, 186 - 195 macht dies offenkundig. Elektras Söhne waren Medon und Strophios.
Insbesondere auch zum Verständnis der bei Strabo und Apollodor als historisch verbürgten Oinone hatte Quintus Smyrnaeus X, 259 - 489 einen zwar recht eigenwilligen, vom Umfang her aber dafür das wohl umfangreichste Zeugnis überliefert. Das 29, 251 - 255 erfolgte Erscheinen der Flussgöttin Oinone am fernen Fluss Kalykadnos ist jedoch auf Nonnos selbst zurückzuführen.

Ephoros von Kyme : Die Person des namentlich nicht genannten Kodros lässt sich nur über seine Eltern erschließen. Diese sind der in 43, 62 - 63 genannte Melanthios und dessen Frau Oinone. Die in Ephoros Fr.Gr.Hist. 70, Frg. 22 gemachten Ausführungen zu den Apaturien erlauben eine genaue Schlussfolgerung, wen diese geboren hatten. Mit „ihn“ geboren ist Kodros gemeint. Dies ist es was uns FGH 70 F 22 zu schließen erlaubt. Melanthios kämpfte in vor-trojanischer Zeit, stellvertretend für den bereits zu alten König Thymoites von Athen, mit dem in Boiotien herrschenden lykischen König Xanthios um die Gunst der zu adoptierenden Oinoe. Melanthios gewann durch eine List des nächtlichen Dionysos und wird später der Thronfolger des Thymoites. Auch Diogenes Laertios sagt in III, 1 aus, dass Melanthios der Vater des Kodros sei. In Buch 14, 82 - 85 und 43,15 gibt Nonnos mit Xanthos den einstigen Widersacher des Melanthios. Siehe dazu auch bei Herodot I, 147. Diese Einsichten sind wichtig, um die dortigen Geschehnisse richtig zu datieren. Literatur zu diesem Teil der Darstellungen bietet insbesondere : Pierre Vidal-Naquet : Der schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike, Frankfurt 1989, S. 108 - 111.

Ktesias von Knidos : Einige wichtige geographische Angaben, sowie zuverlässige Angaben zu einzelnen Heroen und Gestalten der griechischen Mythologie, finden sich gerade in der Epitome Persika des Ktesias von Knidos, so etwa der Bericht über Tithonen und seinen Sohn Emathion, der sich im 2. Buch seiner Epitome erhalten hat. Siehe dazu Diodor, Bibliotheke II 22, 1 - 5.

Claudius Claudianus : Einige Darstellungen, wie etwa der in 48, 39 genannte Gigant Chiron und dessen Sohn Peloreus, wird Nonnos aus Klaudian geschöpft haben. Mit der Gigantomachie, Verse 109 - 112 des Claudius Claudianus, griff Nonnos auf die Erzeugnisse eines ägyptischen, ihm wohl bekannten Zeitgenossen zurück. Claudian wurde um 370 n. Chr. in Alexandrien geboren und ging um 394 n. Chr. zunächst nach Rom, möglicherweise im Auftrag des Nonnos. Um 402 n. Chr. wird Claudian sich in Mailand aufgehalten haben, denn seine Gedichte „über die Taten des Stilicho“ und sein Werk „De Bello Gothico“ lassen hier keinen anderen Schluss zu. De consulatu Stilichonis ist eine mehrteilige, in Festreden aufgeteilte Arbeit, welche die Ereignisse, etwa die Siege des Stilicho bei Pollenza (402) und Verona (403) schildert. Um 404 n. Chr. verstarb Claudian abseits von Rom in Mediolanum, wo die Reiterei des Konsuln Stilicho stationiert war. Stilicho selbst endete um 408 n. Chr. in einem römischen Verlies, offiziell weil er die Sibyllinischen Bücher verbrannt hatte, doch tatsächlich wohl aus niederen Beweggründen, etwa Neid und Profilierungssucht.

Titus Livius : Will man verstehen, wo die in 30, 296 - 324, sowie, 700 Jahre später erneut in der Zeit des Deriades, die in 26, 44 - 182 genannten Völker geographisch zu verorten sind, so benötigt man Ortskenntnisse über die Kibyratis, wie sie in Livius Werk Ab urbe condita XXXVII 55,1 - 56,6 vermittelt werden. Selbstverständlich ist man dadurch nicht von der Lektüre eines Ptolemaios oder der Geographie des Strabo entbunden, doch Titus Livius macht deutlich, dass es sich bei diesen nur recht selten genannten Völkern nicht etwa um Inder aus dem fernen Indien handelt, sondern um Teile der sogenannten Myrmidonen, welche unter anderem auch nach Karien, Phrygien und Lykien eingewandert sind. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 wurden hier in das Jahr 1191 v. Chr. datiert, während ihre in 26, 44 - 182 beschriebene Mobilisierung in die Zeit um 500 v. Chr. gesetzt worden ist, weil diese in die Zeit des persischen Königs Dareios (Deriades) fällt. Die einst aus dem Westen eingewanderten Stämme waren dort also sesshaft geworden. Diese geographischen Gegebenheiten zu vermitteln, bedarf es nicht nur der geographischen Arbeiten des Ptolemaios, sondern eben auch jener Angaben, welche Titus Livius in 37, 55 - 56 dazu macht. Auch Stephanus von Byzanz schöpft in Bezug auf den Taurus diverse Angaben aus dem Werk des Livius.
Insbesondere dort, wo Nonnos in 26, 150 - 151 berichtet, dass die Stämme der Bolinger, Dersaier und Arachoten die Gewohnheit hatten, ihre Toten „chytü kryptoisi koníe“ zu bestatteten, also eine Beisetzung in „überlebensgroßen Erdhügeln“ betrieben, hätte von Scheffer seine vorgefasste These von der indischen Herkunft der in 26, 44 - 182 genannten Stämme überdenken müssen, denn seit den Ergebnissen von Julius Naue und Joseph Déchelette war bekannt, dass diese Bestattungskultur eine in West- und Mitteleuropa typische, durch die Phrygier nach Kleinasien gebrachte Form der Beisetzung war. Des Dionysos Oikomenes Periegesis ist in Zeile 1096 und 1098 zu verwerfen.

Verzeichnis der Literatur

(Benutzte Ausgaben des Nonnos, sowie Sekundärliteratur)

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly (mit kritischem Kommentar). Band 1, Leipzig 1857.

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly. Index nominum a F. Spirone. Band 2, Leipzig 1858.

Scheffer, Thassilo von : Nonnos Dionysiaka. Verdeutscht von Thassilo von Scheffer. Anmerkungen und Erläuterungen von Hans Bogner. München 1929. Reprint, Wiesbaden 1953.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 1, Leipzig 1819.
Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 2, Leipzig 1826.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca. Band 1, Leipzig 1909.
Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca, Band 2, Leipzig 1911.

Ludwich, Arthur : Beiträge zur Kritik des Nonnos, Königsberg 1873.

Marcellus, Lodois de Tyriac, Comte de ; Szwajcer, Marc : Nonnos - Les Dionysiaques ou Bacchus, Poéme en XLVIII Chants, Grec et Francais, Paris 1856.

Sekundärliteratur (Allgemein) :

Abel, Eugenius : Homeri Hymni et Epigrammata. Leipzig und Prag 1886.
Bachofen, Johann Jakob : Das lykische Volk und seine Bedeutung für die Entwicklung des Altertums, Freiburg 1862.
Berkel, Abraham ; Salmasius, Claudius : Stephani Byzantini Gentilia per epitomen, antehac Peri Poleon, De urbibus, Leiden 1644.
Blum, Paul Richard ; Matula, Jozef : Georgios Gemistos Plethon : the Byzantine and the Latin Renaissance, Olomouci 2014. (Olmütz)
Boeckel, Ernst : Hermann Köchly. Ein Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit. Heidelberg 1904.
Boeckel, Ernst ; Kinkel, Gottfried : Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Ediert von Georg Martin Thomas. Leipzig 1881.
Bowersock, Glen Warren : Nonnos Rising. In : Persée, Topoi 4, Vol. 4, 1, Paris 1994, S. 385 - 399.
Brodersen, Kai : Europa und Herr Stier. Palaiphatos' Wahrheit über die griechischen Mythen. 2. Auflage, Stuttgart 2017.
Bunte, Bernhard : Hygini Fabulae, Leipzig 1856.
Burckhardt, Jacob : Die Kultur der Renaissance in Italien, Stuttgart 1987, S. 80 u. S. 227 u. S.563 (zu den epistulae Libri IX des Angelo Poliziano)
Calderini, Aristide : Ricerche intorno alla bibliotheca e alla cultura greca di Francesco Filelfo. In : Studi italiani di filologia classica, Vol. 20, Firenze 1913, S. 204 - 424.
Christ, Wilhelm : Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians, 4. Auflage, München 1905, S. 815 - 818 (No. 585, Nonnos), bzw. 5. Auflage, München 1924, Bd. II 2,2, S. 970
Chuvin, Pierre : Mythologie et géographie Dionysiaques : recherches sur l'oeuvre de Nonnos de Panopolis, Clermont-Ferrand 1991.
Coleridge, Edward Philip : The Plays of Euripides, translated into english Prose from the text of Paley, Vol. 2, Oxford u. London 1891. (The Cyclops, 1. Gesang u. 1. Epode)
Crusius, Gottlieb Christian : Griechisch-deutsches Wörterbuch der mythologischen, historischen und geographischen Eigennamen, Hannover 1832.
Delanaye, Lysiane ; Doyen, Anne Marie : Le mythe de Bellerophon, Louvain 2017, S. 17 - 19 u. 171 - 174.

Dietrich, Manfred ; Loretz, Oswald : Das „seefahrende Volk“ von Sikala (RS 34.129). In : Ugarit-Forschungen, Internationales Jahrbuch, Bd. 10, Münster 1978, S. 53 - 56.
Diller, Aubrey : A lost Manuscript of Nonnos' Dionysiaka. In : Classical Philology, Bd. 48, No. 3, Juli, Chicago 1953, S. 177.
Dindorf, Wilhelm ; Niebuhr, Barthold Georg : Georgios Synkellos Ekloge Chronographias. Georgii Syncelli Chronographia, Bonn 1829, S. 162 - 175. 5500 = 1
Drews, Robert : The End of the Bronze Age; Changes in Warfare and the Catastrophe ca. 1200 BC, Princeton 1995, S. 13 - 15.
Emmerding-Skala, Andreas : Bacchus in der Renaissance, Hildesheim 1994.
Ernstson, Kord : Der Chiemgau-Impakt. Ein bayerisches Meteoritenkraterfeld, Traunstein 2010.
Forbiger, Albert : Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet, Bd. 2, Asia. Africa. Mit 3 Karten, 1. Auflage, Leipzig 1844, § 61 - 71, S. 110 - 361.
Fox, Robin Lane : Travelling heroes : the Greeks and their myths in the epic age of Homer. London 2008, Part three, chapter 11 and 12.
Frazer, James George : Apollodorus. The Library, 2 Volumes, Cambridge Massachusetts 1921.
Frei, Peter : Solymer-Milyer und Termilen-Lykier. Ethnische und politische Einheiten auf der lykischen Halbinsel. In : Borchardt, Jürgen ; Doebsch, Gerhardt : II. Lykien-Symposion 1990, Wien 1991, Bd. 1, S. 87 - 102.
Gantz, Timothy : Early Greek Myth : A Guide to Literary and Artistic Sources, Volume 2, Commentary, Apollodorus' Library and Hyginus Fabulae, Baltimore and London 1993.
Gass, Wilhelm : Gennadi et Plethonis scripta quaedam edita et inedita, Breslau 1844 u. Paris 1858.
Goodwin, William : Plutarchs Moralia. Plutarch's Virtutes of Woman, Boston 1878.
Graefe, Christian Friedrich : Nonnoy toy Panopolitoy ta kata Hymnon kai Nikaian. Des Nonnos Hymnos und Nikaia. Petersburg 1813.
Gregorovius, Ferdinand : Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter. Reprint der Ausgabe von 1889, München 1980, 1. Buch, sowie die Anmerkungen S. 573 - 578 und 4. Buch, S. 506 - 507, sowie die Anmerkungen S. 656 - 657 (Fußnoten 2 - 5 u. 13) und S. 670 - 671 (Fußnoten 185 - 189).
Güterbock, Hans Gustav : The Hittite conquest of Cyprus reconsidered. In : Journal of Near Eastern Studies Vol. 26, Chicago 1967, S. 73 - 81.
Hammer-Purgstall, Joseph von : Textus colloquii patriarchae Gennadii (II.) cum Mohammede II, e pronunciatione corrupta graeca, historiae patriarchae a Martin Crusio traducta, in idioma turcicum restitutus. In : Fundgruben des Orients, Bd. 2, Wien 1811. (siehe Georg von Trapezunt)
Hartung, Johann Adam : Euripides Werke, Bd. 6, Euripides rasender Herakles, Leipzig 1849.
Hawkins, Andrew Edward : The works of Claudian. Translation into English verse by Andrew Hawkins, Oxford 1817, S. 266 - 272.
Heyse, Theodor : Gaius Valerius Catullus' Buch der Lieder. Catulli liber carminum, Berlin 1855.
Höpflinger, Anna Katharina : Schlangenkampf : ein Vergleich. Zürich 2010, S. 106 - 174.
Horneffer, August ; Haussig, Hans Wilhelm : Herodot Historien, 4. Auflage, Stuttgart 1971.
Hülden, Oliver ; Corsten, Oliver : Zwischen den Kulturen. Archäologisch-historische Feldforschungen in der Kibyratis. In : Istanbuler Mitteilungen, No. 62, Tübingen und Istanbul 2012, S. 7 - 117.
Jones, Horace Leonhard : The Geography of Strabo, 8 Volumes, Cambridge Massachsetts 1917 - 32 u. London 1924.
Jones, William Henry Samuel ; Omerod, Henry Arderne : Pausanias : Description of Greece, Cambridge u. London 1918.
Kiepert, Heinrich : Atlas Antiquus, zwölf Karten zur Alten Geschichte, 1. Auflage, Berlin 1861.
Kiessling, Gottlieb : Tzetzes Chiliades. Ioannis Tzetzae Historiarum variarum Chiliades, Leipzig 1826, Reprint Hildesheim 1963.
Köchly, Hermann August : Gottfried Hermann zum 100. Geburtstag, Heidelberg 1874.
Köchly, Hermann : Hesiodea quae feruntur carmina, Leipzig 1874.
Krause, Johann Heinrich : Caius Velleius Paterculis Historiae Romanae, Paris 1822. (Liber I)
Kuhlmann, Peter : Zeus in der Dionysiaka des Nonnos. Die Demontage einer Götterfigur. In :

Rheinisches Museum, Band 142, Bonn 1999, S. 392 - 417.
Kummanudis, Stephanos : Art. Neleion. In : Ephémeris archaiologike, Athen 1884, S. 161 - 163.
Laskaris, Ioannes ; Bedrotus, Jacobus : Homeru Exegetes (Homeri interpres). Hrsg. v. Jakob Bedrott, Straßburg 1539.
Lectius, Jacobus : Ioannis Laskaris Dionysiaka. In : Hoi tes heroikes poieseos palaioi poietai pantes. Hrsg. v. Moritz von Hessen-Kassel, Genf 1606.
Lehmann, Gustav Adolf : Die Sikalaju - ein neues Zeugnis zu den „Seevölker“ Heerfahrten im späten 13. Jahrhundert v. Chr. (RS 34.129) In : Ugarit-Forschungen, Bd. 11, Münster 1979.
Lehmann, Gustav Adolf : Umbrüche und Zäsuren im östlichen Mittelmeerraum und Vorderasien zur Zeit der „Seevölker“ Invasion um nach 1200 v. Chr. Neue Quellenzeugnisse und Befunde. In : Historische Zeitschrift, Bd. 262, Berlin u. Frankfurt 1996, S. 1 - 38.
Lesky, Albin : Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947.
Lesky, Albin : Hethitische Texte und griechischer Mythos. In : Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, No. 9, Wien 1950, S. 137 - 151.
Lesky, Albin : Zum hethitischen und griechischen Mythos. In : Eranos 52, Wien 1954, S. 8 - 17.
Lesky, Albin : Griechischer Mythos und Vorderer Orient. In : Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte, Band 6, Freiburg und München 1955, S. 35 - 52.
Lesky, Albin : Geschichte der griechischen Literatur. 3. neu überarbeitete und erweiterte Auflage, Bern und München 1971.
Mai, Angelo : Spicilegium Romanum, Tomus I : Illustrium CIII qui Saeculo XV, extiterunt Vitae auctore coaevo Vespasiano Florentino (1421 - 1498). Praeit Bernardini Baldi (1553 - 1617), De scribenda Historia tractatus, Rom 1839. (Vespasiano Florentino da Bisticci über die griechischen Übersetzungen des Georg von Trapezunt und des Manuel und Johannes Chrysoloras)
Mai, Angelo : Scpicilegium Romanum, Tomus IX : Graeca Vetera et recentiora Poggii, Vespasiani, Panuinii et Catalogus ecclesiarum Rom, Rom 1843, S. 68 u. S. 93.
Mair, Alexander William ; Mair, Gilbert Robinson : Callimachus, Hymns and Epigrams. Lycophron Alexandra, Cambridge Massachusetts u. London 1921.
Mannert, Konrad : (Die) Geographie der Griechen und Römer, 6. Teil, 2. Heft : Kleinasien. Nürnberg 1806, (zum Berg Nyssa und der Morimene).
Migne, Jacques Paul : Patrologiae Cursus Completus, Series Graeca, Vol. CLX, Operum Gennadii, Constantinopolitani Patriarchae et Georgii Gemisti Plethonis continentur, Paris 1866, Sp. 291 - 292 Gennadium etiam Georgium Trapezuntium über S. 773 - 978 Georgius Gemistus Pletho.
Mozley, John Henry : Valerius Flaccus Argonautica, London 1928.
Möller, Astrid : Epoch-making Eratosthenes. In : Greek, Roman and Byzantine Studies, Bd. 45, Cambridge 2005, S. 245 - 260.
Mühlenbruch, Tobias : Die Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit der ägäischen Spätbronzezeit, Wien 2009.
Müller, Christian Gottfried : Isaakiou kai Ioannou Tzetzou : Scholia eis Lykophrona, Leipzig 1811.
Müller, Karl ; Fischer, Kurt Theodor : Klaudios Ptolemaios Geographike hyphêgêsis - Claudii Ptolemaei Geographia, 2 Volumen et Tabulae XXXVI, Paris 1883.
Müller, Karl : Johannes Antiochenus Historia Chronika. In : Fragmenta historicorum Graecorum, Vol. IV, Paris 1851. (Chronika 2, 9)
Nauclerius, Johannes : Chronica, succinctim compraehendentia res memorabiles saeculorum omnium ac gentium, ab initio mundi ad annum Christi nati, Köln 1544. (Fol. 115 - 139) 5200 = 1
Oldfather, Charles Henry : Diodorus Siculus : Library of History, London 1935.
Palmer, Matthäus ; Palmer, Matthias : Eusebii Caesariensis Episcopi Chronicon, Paris 1519. (Siehe die Blätter 39 - 43) 5200 = 1
Pittakys, Kyriakos : L'ancienne Athenes ou la description des antiques d'Athenes et des environs, Athen 1835.
Porzig, Walter : Illuyankas und Typhon. In : Kleinasiatische Forschung, Teil I, 3, Weimar 1930, S. 379 - 386.
Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Bd. 1, Berlin 1860.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Bd. 2, Berlin 1861.
Rappenglück, Barbara : The fall of Phaeton : a Greco-Roman geomyth preserves the memory of a meteorite impact in Bavaria. In : Antiquity, Vol. 84, Issue 324, Durham 2010, S. 428 - 439.
Roscher, Wilhelm Heinrich : Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Leipzig 1884 - 1911.
Schulz, Peter : Georgios Gemistos Plethon (ca. 1360 - 1454), Georgios Trapezuntios (1396 - 1472) und Kardinal Bessarion (1403 - 1472) : Die Kontroverse zwischen Platonikern und Aristotelikern im 15. Jahrhundert. In : Blum, Paul Richard : Philosophen der Renaissance, Darmstadt 1999.
Seaton, Robert Cooper : Apollonius Rhodius Argonautica, London 1912. (IV, 594 - 627)
Selden, John ; Petty, William : Marmora Arundeliana, London 1628. (69 n. C. = 1)
Singer, Itamar : The Calm before the Storm. Selected writings on the End of the Late Bronze Age in Anatolia and the Levant, Atlanta 2011. S. 225 - 242 u. S. 595 - 701.
Smyth, Herbert Weir : Aischylos, Prometheus Bound, Cambridge Massachusetts u. London 1926, Verse 707 - 741.
Sommerstein, Alan : Aeschylos Fragments, Cambridge Massachusetts 2009.
Spanoudakis, Konstantinos : Nonnos of Panopolis in Context : Poetry and Cultural Milieu in Late Antiquity, with a Section on Nonnos and the Modern World, Oxford 2014.
Spruner, Karl ; Menke, Theodor : Atlas Antiquus, 3. Aufl. Gotha 1865.
Stallbaum, Gottfried ; Weigel, Johann August Gottlieb : Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem et Odysseam, 4. Volumen, Leipzig 1825 - 1826.
Tennyson, Alfred : The Early Poems of Alfred Lord Tennyson. Illustrat. by William Edward Frank Britten, London 1901.
Toepffer, Johannes : Attische Genealogie, Berlin 1889.
Tsomis, Georgios P. : Quintus Smyrnaeus : Originalität und Rezeption im zehnten Buch der Posthomerica. Ein Kommentar, Trier u. Bochum 2018.
Uvarov, Sergyei Semenovic : Nonnos von Panopolis der Dichter. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Poesie. Sankt Petersburg 1817.
Ünal, Ahmet : History of Cilicia and Adana, from the Downfall of the Hittite Empire until the End of the Byzantine Period. In : Arkeoloji Özel Sayisi, Cilt 15, Istanbul 2006, S. 67 - 102.
Vidal-Naquet, Pierre : Der Schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike. Übersetzt von A. Wittenburg, Frankfurt 1989.
Voß, Johann Heinrich : Ilias. Homers Ilias, Altona 1793.
Voß, Johann Heinrich : Hesiods Schild des Herakles, nebst den Schildern des Achilleus und Aeneas von Homer und Virgil, Lemgo 1794.
Voß, Johann Heinrich : Verwandlungen nach Publius Ovidius Naso, 1. Aufl. Wien 1798.
Wecklein, Nikolaus : Tragödien des Euripides : Bellerophontes. In : Sitzungsberichte 1, München 1888, S. 98 - 109.
Weigel, Johann August Gottlieb : Eustathii archeipiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem, ad fidem exempli Romani editi, 4. Volumen, Leipzig 1825 - 1829.
Weissenborn, Wilhelm : Titi Livi ab urbe condita libri, 7.- 8. Band, Berlin 1860, (Liber 37, 55 - 56).
Wendel, Carl : Anonymos. Scholia in Apollonium Rhodium vetera, Berlin 1935.
Will, Edouard : Korinthiaka. Recherches sur l'histoire et civilisation de Corinthe, des origines aux guerres mediques, Paris 1955.
Zimmermann, Bernhard ; Ebener, Dietrich : Euripides Tragödien : Griechisch-Deutsch, Berlin 2011.

Verzeichnis der Inschriften

Die Verknüpfung Typhon Berichts des Nonnos mit dem hethitischen Illuyanka Mythos und seinen historischen Personen ergibt sich aus den nachfolgenden Inschriften :

Wichtige veröffentlichte Inschriften :

Cambel, Halet ; Asli, Özyar : Karatepe-Aslantas : Azatiwataya, Bd. 1, Die Bildwerke. Mainz 2003.
Graefe, Christian Friedrich : Inscriptions graecae ex antiquis monumentis et libris. Petersburg 1822.
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen ; Denel, Elif : 2012 Tayinat Kazilari ve Arastirmalari (Report zum Fundort Tell Tayinat, Statue des Suppiluliuma II. (TT 2500) In : Kazi Sonuclari Toplantisi 35, 3. Cilt, Ankara 2014, S. 19 - 35. (Kinalua, insbesondere S. 25 - 35 mit guten Fotos seiner Inschrift)
Hawkins, John David : Corpus of Hieroglyphik Luwian inscriptions, Vol. 1, Berlin 2000, S. 429 - 442, plate 243, sowie plate 236 - 239 und 242. (Feldzug des Suppiluliuma II in Tarhuntassa (Arima) gegen die Herakliden (Giganten). Fundort : Güney Kale, Hattusa.
Hawkins, John David : The Hieroglyphik Inscriptions of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg). In : Studien zu den Boghazköy Texten, Beiheft 3, Wiesbaden 1995. (Ebendort erstmals die in der Grabkammer 2 entdeckte hieroglyphenhethitische Inschrift Suppiluliuma II samt Bericht)
Henzen, Wilhelm ; Rossi, Joannes Baptista : Corpus Inscriptionum Latinarum, Vol. III, 1, Berlin 1886, S. XXII - XXIV. (Zum Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)
Henzen, Wilhelm ; Rossi, Joannes Baptista : Corpus Inscriptionum Latinarum, Vol. VI, 1, Berlin 1876, S. 93. (Zum Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)
Jacoby, Felix : Das Marmor Parium, Berlin 1904, Reprint Hildesheim 2005.
Kaiser, Otto : Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, TUAT, Band 1, Gütersloh 1982, S. 639 - 642. (Zincirli Inschrift des Kilammuwa, mit Gabbaru, in Jaúdi gesetzt)
Klengel, Horst und Evelyn : Die Hethiter und ihre Nachbarn. Leipzig 1968, S. 186 - 201. (Karatepe Inschrift des Asitawadda, mit Mukasa, in Gabbara gesetzt)
Prideaux, Humphrey ; Arundel, Thomas Howard of ; Selden, John : Thomas Lydiat Marmora Oxoniensia ex Arundellianis, Seldenianis, aliisque conflata, Oxford 1676.
Rossi, Joannes Baptista : Inscriptiones Christianae urbis Romae, septimo saeculo, Vol. II, Pars 1, Rom 1888, S. 336 - 342. (Das Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)
Selden, John ; Petty, William : Marmora Arundeliana, London 1628.

Sekundärliteratur (Hethitologie) :

Arsebük, Güven : Light on top of the Black Hill. Karatepe' deki isik. Istanbul 1998.
Beckman, Gary : The Anatolian Myth of Illuyanka. In : Journal of the Ancient Near Eastern Society, Bd. 14, New York 1982, S. 11 - 25.
Cambel, Halet : Karatepe-Aslantas. The inscriptions. In : Corpus of hieroglyphic Luwian inscriptions, Vol. 2, Berlin u. New York 1999.
Cavaignac, Eugène : Subbiluliuma et son temps. Paris 1932.
Cavaignac, Eugène : Dadasa - Dattassa. In : Revue hittite et asianique (RHA) Tomus 2, Paris 1933, S. 65 - 76.
Cimok, Fatih : Die Hethiter. Istanbul 2010, S. 57 u. S. 86 - 87, sowie S. 127 - 138.
Delanye, Lysiane ; Doyen, Anne Marie : Le Mythe de Bellerophon et les fragments d' Euripide, Louvain 2017, S. 17 - 19 u. S. 171 - 174.
Dürrbach, Felix : De Oropo et Amphiarai sacro, Paris 1889 u. Amsterdam 1972.
Durungönül, Serra : Die Felsreliefs im Rauhen Kilikien. Oxford 1989, S. 142 - 143.
French, David : Prehistoric Sites in the Göksu Valley. In Anatolian Studies, Vol 15, Cambridge und Ankara 1965, S. 177 - 201. (Relief des Tarhuntas bei Silifke, siehe Strabo XIV 5,5)
Giacumakis, George : The Akkadian of Alalah (Tell Atschana). The Hague 1970. (Thurium)
Götze, Albrecht : Cilicians. In : Journal of Cuneiform Studies, Vol. 16, 2. Boston 1962, S. 48 - 58.
Haas, Volkert : Die hethitische Literatur : Texte, Stilistik, Motive. Berlin 2006, S. 97 - 103.
Hetty, Goldman : Excavations at Gözlü Kule, Volume II : From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton 1956. (Die bronzezeitliche Hafenstadt Tarsus)
Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen : The Metals Trade and Early Bronze Age craft Production at Tell Tayinat. In : Overturning certainties in Near Eastern Archaeology. Leiden und Boston 2017.
Hawkins, John David : The End in the Bronze Age in Anatolia. New light from recent discoveries. In Altan Cilingiroglu und David H. French (Hrsg.) : Anatolian Iron Ages, Band 3, Ankara 1994, S. 91 - 94.
Hawkins, John David : The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg), Wiesbaden 1995.
Hawkins, John David : Die Erben des Großreichs I. Die Geschichte der späthethitischen Kleinkönigreiche Anatoliens und Syriens im Überblick (ca. 1180 - 700 v. Chr.) In : Willinghöfer, Helga : Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Darmstadt 2002, Teil I, Seite 56 - 59 und Teil II, ebenda, Seite 264 - 273.
Messerschmidt, Leopold ; Rott, Hans : Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien : darstellender Teil, Leipzig 1908.
Müller, Karl ; Fischer, Kurt Theodor : Klaudios Ptolemaios Geographike hyphegesis : Claudii Ptolemaei Geographia, Tabulae XXXVI, 2 Teile, Paris 1883.
Özgüc, Nimet : Hatti efsanesi yilan Illuyanka' nin tasvir sanatinda yorumu, Ankara 2003.
Preller, Ludwig : Oropos und das Amphiaraeion. In : Berichte der philologisch-historischen Classe der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Leipzig 1852, S. 141 - 188.
Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 1, Theogonie und Götter, Leipzig 1854.
Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 2, Die Heroen, 2. Auflage, Berlin 1861.
Pruss, Alexander : Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Grabungen. Halle 1996.
Winter, Irene : On Art in the Ancient Near East, Volume I. Of the first Millenium BCE. Leiden and Boston 2010, S. 467 - 524.
Rice, David Gerard ; Stambaugh, John : Sources for the Study of Greek religion, Atlanta 1979.
Travlos, Johannes : Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen, Tübingen 1971.
Woolley, Leonhard : A forgotten kingdom : being a record of the results obtained from the excavation of two mounds, Atchana and Al Mina, in the Turkish Hatay. Baltimore 1953.

Eckhard Siemer

Die Aenigmata in den Dionysien des Nonnos von Panopolis

*

Stichpunkte vorab

Gyges I. (Gagges) : Strabo XIII 1, 22 Gyges ; Nonnos 13, 500 Gabios (Gabbaru) siehe in 31,76 zu 31, 89 - 91 : Der lydische König Gyges (Gagges) und die von Hera geforderte Bestrafung der Einwohner der lydischen Hafenstadt Tyrsa 31, 89 f. siehe in Herodot I, 94 und bei Dionysios von Halikarnassos I, 27. Im weiteren ist die Stadt Tyrsa und ihr direkter Bezug zum lydischen König Gyges in den Gesängen des Archilochos, sowie im Etym. Magnum 771, 55 bezeugt : „apò ton Tyrsenon, … e apò Gygoi os estin apò Tyrras póleos Lydiakes.“ Siehe bei Adolf Schulten, Tartessos S. 13 und 114. Die Rede des Deriades : „Ja ich vernahm, was dein Feldherr geleistet, Gyges (Gagges) vernahm es … doch wie er (Gyges) einst, wurden auch wir von der Enyo erzogen.“ Siehe Gagges (Gyges) 21, 244. Die Rede insgesamt 21, 240 - 262.

Amphilochus (Nautes, Notos) : Nonnos bietet in 13,69 Amphiaraos, den Vater des Amphilochus ! Auch dessen Mutter Eriphyle wird 21, 82 genannt. Sein Schiff, die Nautilos, war Vorlage im Flottenbau. Beachte den Bezug auf Notion. Herodot III, 91 Amphilochus, Sohn des Amphiaraos, sowie Strabo.

Emathien : Nonnos bietet mit Tithonos den Vater des Emathien. Dieser ist jedoch nicht nur der Sohn des Tithonos und der Eos, sondern auch der Enkel des Laomedon, ein Bruder des Priamos und in Syrien geboren. Siehe Itamar Singer. In 26, 98 Egreus siehe Egribos, der Kanal, welcher nördlich mit dem Meerb. v. Talanta zus. hängt

Ehrigone : Ist es Erigone, welche die von Bootes geführten Wagen der Chimaira auf der Ebene von Aleion anhält ? Mit Erigones ist eigentlich ein Mann bezeichnet, keine Frau.

Nilus / Neleus (Mopsos) :

Kadmos (Bellerophon) :

Kadmos (Kadmos von Theben) :

Pentheus (Lykos von Athen) :

Ogygi (Herkules) :

Hyllos (Perseus) :

Gagges (Fluss Ganges) :

Indus (Fluss in der Kibyratis, Phrygien) :

Indus (Fluss Orontes, Phönizien) :

Indus (Fluss in Indien) :

Die Dreigestalt des Bakchos

Ein zentraler Ansatzpunkt zum Verständnis der Dionysien des Nonnos ist die gleich im ersten Buch dargelegte Trinität im Gestaltwechsel des Bakchos. Der historischen Tragweite dieser Metamorphosen gilt es stets Rechnung zu tragen, denn sonst kann die richtige Zuordnung der sachlichen Gegebenheiten nicht gelingen. Nonnos stellt die sich wechselnden Gestalten seines Bakchos ins Verhältnis zu Proteus, welcher dereinst vor der Küste Ägyptens auf der Insel Pharos gegen die heranstürmenden Herakliden kämpfte (I, 13 - 15). Die drei voneinander verschiedenen Heroen namens Bakchos werden von Nonnos wie folgt vorgestellt :

Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 3-7

„Nenne mir … in Semeles Kammer den Blitz, und nenne des Bakchos (Dionysos) zweimal geborene Art. Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus, der hilflosen Wöchnerin (Semele) Frucht … .“ I, 3 - 7 (Vergleiche dazu 31, 44 - 47)

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : Nonnos I, 16 - 18

„(Doch) windet er (Zeus) kriechend sich herbei als Drache (Chimaira), so werde ich Singen den göttlichen Kampf, wie Bakchos (Suppiluliuma) die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten … zerspellte.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 19 - 26

„Starrt er (Zeus) aber als Löwe und schüttelt die Mähne, dann erhebe mein Jubel den Gott auf dem Arme der Rheia, wie er … als ein Panther herbei saust, … preis ich den Sohn des Zeus, wie er (Dionysos) die Inder getötet und mit dem Pantherwagen die Elephanten zermalmte, … so töne ich vom Sohne Thyones (Semeles).“

Bakchos No. 3 (König Dionysos) : Nonnos I, 27 - 28

„Aure … (wurde) die kybelidische Mutter des dritten, späteren Bakchos.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 29 - 30

„Wird er (Zeus) zum Wasserspiegel, so will ich Dionysos singen, wie er taucht ins Meer, als sich Lykurgos (in Thrakien) gewappnet.“

Man mag sich darüber streiten, ob Zeus denn auch zum Wasserspiegel werden könne oder zum Löwen, doch fest steht eines : Nonnos stellt zu Beginn des ersten Buches seiner Dionysien drei verschiedene Heroen mit Namen Bakchos vor und der Begriff tritátoio lässt hier keinen Spielraum für Ausreden ! Bakchos No. 1 ist Dionysos, der Bakchos No. 2 in I, 16 - 18 ist König Suppiluliuma, Bakchos No. 3 ist der deutlich spätere, lydische König Dionysos, zur Zeit des Dareios (I, 27 - 28).

Chronologische Anordnung der ersten Bücher
(grob zusammen gestellt)

Buch 7 (Semele)

Buch 38 (Phaethon)

Buch 3 (Auszug Ogygi)

Buch 13 (Ogygi und Umfeld im Aufbruch nach Asia)

Buch 14 (Auszug Verse 1 - 142)

Buch 25 (Auszug Verse 380 - 567)

Buch 1 A

Buch 2 C

Buch 1 B

Buch 2 B

Buch 22 B

Buch 13 (Hyllos)

Buch 2 A

Buch 1 C

Buch 18 (Auszüge)

Buch 48 A

Buch 30 (Auszüge)

Buch 25 (Hintergrund)

Buch 13 (Hintergrund)

Buch 47 (Hintergrund : Theseus, Ariadne, Amphilochus, Nautilus)

Vorläufige Abfolge ! Überprüfe die Abfolge später erneut !

Strabo X 1,14 Der Fluss Neleus auf Euboea macht schwarz; Strabo VI 1, 13 Der Fluss Crathis bei Thurii im Land der Crotoniaten macht weiß ! Zu Thurium in der Levante siehe Catullus Tibull und die weitere Farbenlehre : Glaukos der Blaue, Xanthos der Blonde, Argos der Weiße etc.

Buch 23 (23, 151 - 251 Lykos der Jüngere (153) u. Maron (208) wie einst Achilles
Buch 19 (19, 158 - 209 Der uralte Titan Maron unterließ seine Rede über die grauen Mythen der Vorzeit … . MARON durchlebte offenbar als einziger beide Epochen
Buch 11 (11, 120 - 121) Bromios gab dem Maron den göttlichen Wagen des Bakchos
Buch 25 (25, 451 - 552) Moria, Tylos und Damasen im Kampf wider die Drachen !

Die Aenigmata

in den Dionysien

des

Nonnos von Panopolis

*

Bedeutende Transkriptoren und Übersetzer der Renaissance

eine Auswahl

Johannes Bessarion (1403 - 1472) : Aristoteles Metaphysik ; Xenophon Memorabilia ;

Francesco Filelfo (1398 - 1481) : Apollodori Bibliotheca ; Petrarca ;

Demetrios Chalcondylas (1424 - 1510) : Suidas ; Isokrates ; Teile des Homer ;

Ioannes Laskaris (1445 - 1534) : Nonni Panopolitani Dionysiacorum (Codex Corinthum in 29 Büchern) ; Homeros Odysseia ; Homeros Ilias ; Callimachus Hymni et Epigrammata ; Apollonius Rhodius Argonautica ; Pausanias Hellados periegesis ; Polybius Historiae ; Sophokles Tragoediai ; Lukian von Samosata, Dialoge und Werke, wie etwa der gallische Herakles ;

Konstantinos Laskaris (1433 - 1501) : Anthologia Graeca ; Anthologia Planudea ;

Georgios Gemistos Plethon (1356 - 1450) : Proklos, Iamblichos, Porphyrios, Nonni Panopolitani Dionysiacorum (Codex Laurentianus)

Angelo Poliziano (1454 - 1494) : Homer, Ilias 2. - 5. Buch ; Pandekten (Corpus Iuris Civilis) und ein teils liederlicher, aber sehr lebendiger und aufschlussreicher Briefwechsel (epistulae Libri IX)

Laurentius Rhodomannus (1546 - 1606) : Diodori Bibliotheca historica ; Nonni Dionysiorum lib.

Gennadios Kourtesios Scholarios (1395 - 1472) : Gennadium etiam Georgium Trapezuntium

Georgios Trapezuntios (1395 - 1472) : Eusebius Chronicon ; Eusebius Historiae Ecclesiasticae ; Platon Nomoi ; Aristoteles Politeia ;

Lorenzo Valla (1406 - 1457) : Herodot Historiae ; Thukydides Bellum P. ; Constantini donatione ;

Bedeutende Mitwirkende :

Kardinal Bessarion (1404 - 1472) : Stetiger Förderer der Philologen Konstantinos und Ioannes Laskaris, sowie Stifter einer wertvollen, rund 900 Handschriften umfassenden Sammlung ;

Vespasiano Florentino da Bisticci (1421 - 1498) : Notassero e memoria di scrittori greco ;

Laontios Chalkondylas (1402 - 1465) : Stetiger Vermittler und Hinweisgeber auf die damals noch bestehenden Sammlungen, Verfasser eine bedeutenden Historia Griechenlands in 10 Büchern, die Jahre 1298 - 1463 betreffend.

Demetrios Chalkondylas (1424 - 1510) : Stetiger Mitwirkender bei diversen Transkriptionen und Verfasser einer griechischen Grammatik ;

Konstantinos Laskaris (1433 - 1501) : Die von ihm herausgegebene, gemeinsam mit Demetrios Chalkondylas erstellte Grammatik (Erotemata), stellte 1476 das erste Buch in griechischer Sprache dar, welches in die italienische Sprache übersetzt wurde.

Cyriacus Pizzicolli von Ankona (1391 - 1450) : Dieser Epigraph und Altertumswissenschaftler schuf im Zuge seiner wissenschaftlichen Reisen erstmals das Bewusstsein für den Quellenwert eines Zeugnisses, nicht nur von Kunstdenkmälern, sondern auch von Handschriften.

Guilielmus Xylander (1532 - 1576) : Cassius Dionis Romanarum historiarum libri XXV

Die deutsche Renaissance ging etwas später als in Italien zu Ende. Ansonsten wurde hier für diese Epoche die Zeit zwischen 1412 und 1527 angesetzt.

Ovid, Metamorphosen II : Phaeton schauet nunmehr, wie an jeglichem Teile der Erdkreis rauchte in seiner lodernden Glut und konnte nicht dulden die Hitze, denn aufsiedende Luft, wie aus dem tiefen Schlunde des Ofens, atmete sein Mund.

Phaethon, Cloud Art 2011

*

ISBN 978-3-98 13693-4-2